Frauenaufgaben im künftigen Deutschland

Jahrbuch des Bundes Deutscher Frauenvereine für 1918

BUND DEUTSCHER FRAUENVEREINE

Verlag: B. G. Teubner  Leipzig und Berlin

Trüpers Erziehungsheime

mit Jugendsanatorium

auf der Sophienhöhe bei Jena



gegr. 1890 für **Knaben u. Mädchen,** die einer die Eigenart berücksichtigenden Pflege, Erziehung oder Schulung vorübergehend oder andauernd bedürfen, sei es, daß sie **der elterlichen Pflege und Erziehung entbehren müssen** — Kinder von Kriegsteilnehmern und Auslandsdeutschen, Waisen, Halbwaisen, usw. —, oder sie **daheim besondere Schwierigkeiten bereiten,** — nach Krankheit erholungsbedürftige, nerven- und herzschwache, leicht abnorme und andere schwer erziehbare Kinder, **schwächliche Mädchen in den Entwicklungsjahren** u. ä. m. —, oder sie **den Anforderungen der öffentlichen höheren Schulen** (zeitweilig oder andauernd) **nicht gewachsen sind** aus all den genannten Gründen wie auch wegen zarter Konstitution, Überbürdung und Übermüdung, wegen angeborener oder erworbener geistiger Schwächen und Mängel. — Sorgfältige Ernährung (Diätkuren), Luft- und Sonnenbäder, heizbares Schwimmbad, Bergwanderungen, Bewegungsspiele und Turnen, Garten- und Landwirtschaftsarbeiten, Massage und Heilgymnastik. — Familiäres Leben im **Knaben-,** wie im **Mädchenheim,** Pflege religiös-sittlicher Gesinnung. Liebevolle, aber zielsichere Willensführung u. Charakterpflege. — **Reformschule** bis zum Einjährigen mit kleinen Klassen (etwa 4—15 Schüler), aber auch Besuch von Oberrealschule, Lyzeum und Gymnasium in Jena gestattet. Besondere Berücksichtigung der Eigenart, Anlage und Mängel durch Sonderstunden und Sonderklassen. Modellieren, Zeichnen, Schnitzen, Hobelbankarbeiten und sonstige Lebensbetätigungen als reale Grundlage für theoretischen Unterricht. — Für schwachbegabte Mädchen **Haushaltungsschule,** für schwachbegabte Knaben **Berufsvorbereitungsklassen** nebst praktischer Ausbildung für Gartenbau, Landwirtschaft, Technik u. Handel. — Für noch nicht schulreife Kinder **Kindergarten** mit **Schulvorbereitungsklasse.**

Näheres durch bildgeschmückte Programmschrift, wie in den Schriften des Begründers und Leiters:

Trüper-Scholz, Die Charakterfehler des Kindes, eine Erziehungslehre für Haus und Schule. 3. Aufl. X u. 304 Seiten. M. 5.50. Leipzig, Ed. Heinrich Mayer.

Trüper, Abnorme Erscheinungen im kindlichen Seelenleben. Altenburg, Bonde. M. 0.80

——, Ethische Hygiene. Daselbst. M. 0.80

——, Familienrechte an der öffentl. Erziehung. Langensalza, Beyer u. Söhne. M. 1.20

——, Zeitschrift für Kinderforschung mit besonderer Berücksichtigung der pädagogischen Pathologie. XXII. Jahrgang. Ebenda.

Frauenaufgaben im künftigen Deutschland

Jahrbuch des Bundes Deutscher Frauenvereine 1918

Im Auftrage des Bundes Deutscher Frauenvereine
herausgegeben von

Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiner



Verlag und Druck von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1918





Vorwort.

Das Jahr 1918, das dem Jahrbuch des Bundes Deutscher Frauenvereine seinen Titel gibt, wird von uns allen mit der sehnlichen Hoffnung erwartet, daß es der Welt den Frieden zurückbringen möchte. Aber auch wenn wir mit dieser Hoffnung die Ungewißheit der Zukunft nicht zu heben vermögen, müssen wir doch an ihr und für sie arbeiten. Unser ganzes innerpolitisches Leben ist durchdrungen von Bestrebungen der Umgestaltung und Neuformung. Es ist die Pflicht der Frauenbewegung, innerhalb der Lebensordnungen, die jetzt geschaffen werden sollen, den Anteil der Frau an der Arbeit der Zukunft zu bestimmen. Dafür will das Jahrbuch auf das Jahr 1918 die großen Grundlinien ziehen. Es sind keine neuen. Die Frauenbewegung hat im Kriege in ihren wesentlichen Grundsätzen nicht umzulernen brauchen, sondern ist tausendfach in ihrem geschichtlichen Recht bestätigt worden. Um so klarer hat sie das Bekenntnis zu ihren Zielen in ein deutsches Zukunftsprogramm einzustellen. Möchte das Jahrbuch dazu helfen, auch weiteren Frauenkreisen Klarheit über die Richtung zu geben, in der die Entwicklung des Frauenlebens innerhalb unseres Volkes zu suchen ist.

Hamburg, im Oktober 1917.

Dr. Gertrud Bäumer.



Vorwort der Herausgeberin.

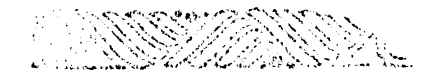
Wenn die deutschen Frauen das unsagbar Schwere dreier Kriegsjahre ungebrochen zu tragen vermochten, so konnten sie es, weil sie von der ersten Stunde des Krieges an wahrhafte Kriegsteilnehmer waren, weil jede einzelne von ihnen arbeitete und mit dem Nutzen, den sie schaffte, sich selbst die Seelenkraft gab, um bitteres Leid mutig zu erdulden. Wir drinnen „weit hinter den Schützengräben" sind eine Einheit mit denen draußen geblieben, weil wir unseren Posten dort auszufüllen versuchten, wo des Vaterlandes Not uns Aufgaben stellte. Jedes unserer Kriegsjahrbücher hat von Frauenarbeit erzählt. Wenn das Goethewort sagt: „Des echten Mannes wahre Feier ist die Tat", so ist auch der echten Frauen einzig würdige Feier deutschen Heldentums die kraftvolle Mitarbeit am Aufbau des neuen Deutschland. Mögen die Formen sich ändern, in denen die Frauenarbeit notwendig für die Erhaltung des Vaterlandes ist, das zukünftige Deutschland wird nicht dulden können, daß die zum Wirken Erweckten wieder in Teilnahmlosigkeit versinken. Es wird die Gesamtheit seiner Männer und Frauen brauchen, um aus den Trümmern der Vergangenheit eine lebensvolle Zukunft aufzubauen.

Mannheim, im November 1917.

Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiner.



Inhaltsübersicht.



Januar

1918

Laßt uns mit mutigem, fröhlichem Herzen auch mitten unter der Wolke arbeiten, denn wir arbeiten zu einer großen Zukunft. Herder.

1 Di (Neujahr)

2 Mi

3 Do

4 Fr

5 Sa

6 So (Hl. 3 Könige)

7 Mo

8 Di

9 Mi

10 Do

11 Fr

12 Sa

13 So

14 Mo

15 Di

16 Mi

Versammlungen:

17 Do

18 Fr

19 Sa

20 So

21 Mo

22 Di

23 Mi

24 Do

25 Fr

26 Sa

27 So

28 Mo

29 Di

30 Mi

31 Do

Sonstige Notizen:

Februar

Und göttlich beträgt sich unser Volk; unser junges auch; welches ich vor dem Ausmarsch tapfer glaubte: nun sind sie's mit Wunden und wollen und gehn zum Heer zurück; und wie einfach, wie bewußtlos und bescheiden. Rahel Varnhagen.

1918

1 Fr	15 Fr
2 Sa	16 Sa
3 So	17 So
4 Mo	18 Mo
5 Di	19 Di
6 Mi	20 Mi
7 Do	21 Do
8 Fr	22 Fr
9 Sa	23 Sa
10 So	24 So
11 Mo	25 Mo
12 Di (Fastnacht)	26 Di
13 Mi (Aschermittwoch)	27 Mi
14 Do	28 Do

Versammlungen:

Sonstige Notizen:

März

Aber der Jüngling fallend, wiegt unendliche Sehnsucht
Allen Künftigen auf und jedem stirbt er aufs neue,
Der die ruhmvolle Tat mit ruhmvollen Taten gekrönt wünscht.
Goethe, Achilleis.

1918

1 Fr	17 So
2 Sa	18 Mo
3 So	19 Di
4 Mo	20 Mi
5 Di	21 Do
6 Mi	22 Fr
7 Do	23 Sa
8 Fr	24 So
9 Sa	25 Mo
10 So	26 Di
11 Mo	27 Mi
12 Di	28 Do (Gründonnerstag)
13 Mi	29 Fr (Karfreitag)
14 Do	30 Sa
15 Fr	31 So (Osterfest)
16 Sa	Sonstige Notizen:
Versammlungen:	

April — 1918

Es muß sich alles Gleichgesinnte jetzt finden, und den wichtigsten aller Bunde, den der Geistes- und Sinneneintracht, den muß man überall fördern von Deutschen zu Deutschen. — Caroline von Humboldt.

1 Mo (Ostermontag)	16 Di
2 Di	17 Mi
3 Mi	18 Do
4 Do	19 Fr
5 Fr	20 Sa
6 Sa	21 So
7 So	22 Mo
8 Mo	23 Di
9 Di	24 Mi
10 Mi	25 Do
11 Do	26 Fr
12 Fr	27 Sa
13 Sa	28 So
14 So	29 Mo
15 Mo	30 Di

Versammlungen:	Sonstige Notizen:

Mai 1918

Was die Vaterlandsliebe eigentlich will: das Aufblühen des Ewigen und Göttlichen in der Welt, immer reiner, vollkommener und getroffener im unendlichen Fortgange. Fichte.

1 Mi

2 Do

3 Fr

4 Sa

5 So

6 Mo

7 Di

8 Mi

9 Do (Christi Himmelfahrt)

10 Fr

11 Sa

12 So

13 Mo

14 Di

15 Mi

16 Do

Versammlungen:

17 Fr

18 Sa

19 So (Pfingstfest)

20 Mo (Pfingstmontag)

21 Di

22 Mi

23 Do

24 Fr

25 Sa

26 So

27 Mo

28 Di

29 Mi

30 Do

31 Mi

Sonstige Notizen:

Juni 1918

Jetzt verschwindet jedes einzelne Interesse
bei dem großen allgemeinen, denn der müßte
lebendig tot sein, der jetzt nicht von dem allgemeinen Großen
ergriffen wäre.
Luise Seidler.

1 Sa

2 So

3 Mo

4 Di

5 Mi

6 Do

7 Fr

8 Sa

9 So

10 Mo

11 Di

12 Mi

13 Do

14 Fr

15 Sa

Versammlungen:

16 So

17 Mo

18 Di

19 Mi

20 Do

21 Fr

22 Sa

23 So

24 Mo

25 Di

26 Mi

27 Do

28 Fr

29 Sa (Peter und Paul)

30 So

Sonstige Notizen:

Juli 1918

Unser aller Leben ist eingewurzelt in deutscher Freiheit und deutscher Gesinnung; und diese gilt es.

Schleiermacher.

1 Mo	17 Mi
2 Di	18 Do
3 Mi	19 Fr
4 Do	20 Sa
5 Fr	21 So
6 Sa	22 Mo
7 So	23 Di
8 Mo	24 Mi
9 Di	25 Do
10 Mi	26 Fr
11 Do	27 Sa
12 Fr	28 So
13 Sa	29 Mo
14 So	30 Di
15 Mo	31 Mi
16 Di	Sonstige Notizen:
Versammlungen:	

August 1918

Deutschland muß frei und stark sein, weil nur eine auch nach außen hin starke Nation den Geist in sich bewahrt, aus dem auch alle Segnungen im Innern strömen.

W. von Humboldt.

1 Do

2 Fr

3 Sa

4 So

5 Mo

6 Di

7 Mi

8 Do

9 Fr

10 Sa

11 So

12 Mo

13 Di

14 Mi

15 Do (Mariä Himmelfahrt)

16 Fr

Versammlungen:

17 Sa

18 So

19 Mo

20 Di

21 Mi

22 Do

23 Fr

24 Sa

25 So

26 Mo

27 Di

28 Mi

29 Do

30 Fr

31 Sa

Sonstige Notizen:

September

1918

Nur dies eine noch, daß glauben und vertrauen und sich nicht irre machen lassen unser Wahlspruch ist und auch der eurige sein muß.

Gräfin Schwerin.

1 So	16 Mo (Versöhnungsfest)
2 Mo	17 Di
3 Di	18 Mi
4 Mi	19 Do
5 Do	20 Fr
6 Fr	21 Sa
7 Sa (Isr. Neujahrsfest)	22 So
8 So (Mariä Geburt)	23 Mo
9 Mo	24 Di
10 Di	25 Mi
11 Mi	26 Do
12 Do	27 Fr
13 Fr	28 Sa
14 Sa	29 So
15 So	30 Mo

Versammlungen:

Sonstige Notizen:

Oktober 1918

Jedes Volk hat seinen Tag in der Geschichte, doch der Tag des Deutschen ist die Ernte der ganzen Zeit. Schiller.

1 Di	17 Do
2 Mi	18 Fr
3 Do	19 Sa
4 Fr	20 So
5 Sa	21 Mo
6 So	22 Di
7 Mo	23 Mi
8 Di	24 Do
9 Mi	25 Fr
10 Do	26 Sa
11 Fr	27 So
12 Sa	28 Mo
13 So	29 Di
14 Mo	30 Mi
15 Di	31 Do
16 Mi	Sonstige Notizen:
Versammlungen:	

November 1918

Jede Hilfe leisten, jede Freude spenden, mit der man vom Herz zum Herzen dringt, jede Träne ehren, jedes Gemüt, soweit man es erkennt, zu begreifen suchen, streng gegen sich, nachsichtig gegen andere. Caroline von Humboldt.

1 Fr (Allerheiligen)	16 Sa
2 Sa (Allerseelen)	17 So
3 So	18 Mo
4 Mo	19 Di
5 Di	20 Mi
6 Mi	21 Do
7 Do	22 Fr
8 Fr	23 Sa
9 Sa	24 So
10 So	25 Mo
11 Mo	26 Di
12 Di	27 Mi
13 Mi	28 Do
14 Do	29 Fr
15 Fr	30 Sa

Versammlungen:	Sonstige Notizen:

Dezember 1918

Wo aber die Idee rein und ohne Beimischung ein Leben gewinnt, da baut sie neue Welten auf aus den Trümmern der alten.
Fichte.

1 So (1. Adv.)	17 Di
2 Mo	18 Mi
3 Di	19 Do
4 Mi	20 Fr
5 Do	21 Sa
6 Fr	22 So
7 Sa	23 Mo
8 So (Mariä Empf.)	24 Di
9 Mo	25 Mi (Hl. Christfest)
10 Di	26 Do
11 Mi	27 Fr
12 Do	28 Sa
13 Fr	29 So
14 Sa	30 Mo
15 So	31 Di (Silvester)
16 Mo	Sonstige Notizen:
Versammlungen:	



Tätigkeitsbericht des Bundes Deutscher Frauenvereine vom 1. März 1916 bis 1. Juli 1917.

Von **Alice Bensheimer.**

Der erste Teil der Geschäftsperiode wurde ausgefüllt durch die Vorbereitungen zur Kriegstagung des Bundes Deutscher Frauenvereine, die vom 26.—29. Juli 1916 in Weimar stattfand. Es war beschlossen worden, daß zu der Tagung nur Delegierte von Verbänden und Vereinen zugelassen werden sollten, andere Bundesmitglieder nur in beschränkter Zahl. Sachverständige Gäste für alle zur Besprechung kommenden Gebiete waren eingeladen und vertreten. Ihre besondere Prägung bekam die Tagung außerdem durch die Anwesenheit von Vertreterinnen des Bundes der österreichischen Frauenvereine und des Bundes der ungarischen Frauenvereine. Die Tagung war von insgesamt etwa 650 Personen besucht. Es wurde von rein geschäftlichen Verhandlungen abgesehen, um Raum zu gewinnen für die eingehende Besprechung dreier durch den Krieg besonders wichtig gewordener Themen:

Die Stellung der Frau zur Bevölkerungspolitik,
Das Problem der Frauenberufsarbeit nach dem Kriege,
Beruf und Jugendpflege als Erziehungsmächte der weiblichen Jugend.

In zwei Gesamtvorstandssitzungen, die in Verbindung mit der Kriegstagung stattfanden, wurde die Durchführung der in der Kriegstagung gefaßten Beschlüsse näher beraten. Diese und einige andere Anträge standen im Mittelpunkt der Bundesarbeit der nächsten Monate. Ihre Bearbeitung erfolgte in folgender Weise:

1. Die zur Frage der Bevölkerungspolitik aufgestellten und angenommenen Leitsätze wurden durch verschiedene Kommissionen zu noch eingehenderen Richtlinien verarbeitet und zwar in den beiden Abschnitten: Forderungen zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, Forderungen zum Schutze von Mutter und Kind.

Abdrucke dieser Richtlinien wurden den Bundesvereinen zur Verfügung gestellt und in 1285 Exemplaren verkauft.

Eine von der Gesamtvorstandssitzung in Weimar eingesetzte Kommission bearbeitet außerdem Richtlinien für die Stellung des unehelichen Kindes. Die vom Bund aufgestellten Richtlinien wurden der Kom-

mission zur Bevölkerungspolitik im Reichstag eingereicht. Soweit die Beschlüsse dieser Kommission bekannt geworden sind, tragen sie den Wünschen der Frauen in weitgehendem Maße Rechnung. Zur Durchführung der in den Richtlinien aufgestellten Forderungen und im Anschluß an eine Konferenz zum Studium der Sittlichkeitsfragen, die in Berlin stattfand, wurde dem Präsidenten des Reichsversicherungsamtes die Anregung übermittelt, bei den Landesversicherungsanstalten auf die Anstellung von Fürsorgerinnen und weiblichen Kontrolleuren der Krankenkassen hinzuwirken. Diese Anregung fand beim Reichsversicherungsamt freundlichstes Entgegenkommen.

Einem Beschluß der Gesamtvorstandssitzung in Weimar entsprechend wurde ferner an Reichstag und Kriegsministerium eine Eingabe gerichtet, die sich auf die Maßnahmen einiger stellvertretender Generalkommandos in der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten bezog. Schon am 28. Mai 1916 war eine Eingabe an den Reichstag gemacht, es möge die Wirksamkeit der bei den Landesversicherungsanstalten in Aussicht genommenen Beratungsstellen für Geschlechtskrankheiten durch bestimmte Maßnahmen der Heeresverwaltung unterstützt werden.

2. Zur Durchführung der Beschlüsse über die Frage der **Frauenarbeit** wurden verschiedene Eingaben betreffend die Ausgestaltung des weiblichen Arbeitsnachweises den zuständigen Behörden eingereicht. Bereits im März 1916 hatte der Bund dem Reichsamt des Innern eine Petition betreffend die Ausgestaltung der weiblichen Abteilungen der Arbeitsnachweise übersandt und darauf die Antwort bekommen, daß das Reichsamt den Bundesregierungen die Petition mit dem Ersuchen übersandt habe, den öffentlichen Arbeitsnachweisen davon Kenntnis zu geben. Tatsächlich sind dem Bund aus verschiedensten Landesteilen Beweise für die Berücksichtigung dieser seiner Eingabe zugegangen. Die Frage der Ausgestaltung der öffentlichen Arbeitsnachweise wurde weiter durch eine Kommission bearbeitet, deren Vorschläge dem preußischen Handelsministerium, sowie durch die Bundesvereine am Ort der Regierungen den Bundespräsidenten und Arbeitsnachweisverbänden übersandt. Den Ministerien der anderen Bundesstaaten ging die Eingabe gleichfalls zu. Nachdem im Dezember 1916 die Einsetzung des Kriegsamts beschlossen war, wurden auch diesem die Wünsche des Bundes betreffend die weiblichen Abteilungen der Arbeitsnachweise übersandt.

In ein neues Stadium trat die Mitarbeit des Bundes bei der Gestaltung der Frauenarbeit im Kriege durch die **Errichtung des Kriegsamtes** und die **Einführung der Zivildienstpflicht**. Der Bund brachte an zuständiger Stelle zum Ausdruck, daß die Einbeziehung der

Frauen in die Zivildienstpflicht den Wünschen vieler Frauen entsprochen haben würde, daß aber auch ohne offizielle Verpflichtung die Frauen bereit wären, in enger Fühlung mit dem Kriegsamt alles zu tun, was zur Stärkung der deutschen Wehrkraft und der wirtschaftlichen Widerstandsfähigkeit beitragen könne. Die Mitarbeit des Bundes Deutscher Frauenvereine beim Kriegsamt ist durch die Vermittlung des Nationalen Ausschusses für Frauenarbeit im Kriege gesichert. An diesem Ausschuß ist der Bund seiner Mitgliederzahl entsprechend durch drei Vertreterinnen beteiligt. Außerdem sind viele dem Bund angehörende Mitarbeiterinnen amtlich oder als ehrenamtliche Sachverständige der Arbeit des Kriegsamtes angeschlossen. Den Bundesvereinen wurde in zwei aufklärenden Anschreiben über die von ihnen erwartete Mitarbeit Nachricht gegeben, außerdem verschiedene vom Kriegsamt zur Verfügung gestellte Drucksachen übermittelt. Die Vereine sind sowohl an der Gewinnung weiblicher Arbeitskräfte durch die Frauenarbeitsmeldestellen wie auch an der Fürsorgetätigkeit der Fürsorgevermittlungsstellen in großem Umfange beteiligt. Verschiedene durch die Bundesvereine besonders gepflegte Tätigkeitsgebiete, z. B. die der Berufsberatungsstellen, der Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit, der Berufsorganisationen, kommen bei der Mitarbeit an den Aufgaben des Kriegsamtes besonders zur Geltung.

Abgesehen vom Kriegsamt ist der Bund Deutscher Frauenvereine in einer Reihe von anderen für die Zwecke der Kriegswirtschaft und Kriegsfürsorge geschaffenen amtlichen Organisationen vertreten.

Beim Kriegsernährungsamt wurde auf Anregung des Bundes die Bearbeitung der Geschäfte des Frauenbeirates einer Frau übertragen, der die Aufgabe zufiel, sich mit den deutschen Frauenverbänden in Verbindung zu setzen, um notwendige Aufklärungen über die Ernährungsfragen gleichmäßig in weiteste Frauenkreise hineinzutragen. Die hierdurch entstehende Verpflichtung zur Mitarbeit wurde von einer großen Zahl der uns angeschlossenen Verbände und Vereine eingegangen und durchgeführt. Im Frauenbeirat des Kriegsernährungsamtes sind viele der dem Bund angehörenden Verbände durch ihre Vorsitzenden vertreten.

Bei der Reichsbekleidungsstelle war der Bund bis zum Herbst 1916 durch die Vorsitzende, von da ab durch Fräulein Margarete Friedenthal vertreten. Vor Erlaß neuer Verordnungen dieser Stellen ist regelmäßig zu vertraulichen Sachverständigenkonferenzen der Bund zugezogen worden.

Ebenso wurde der Bund beteiligt an der von der Kriegsrohstoff-

abteilung veranlaßten Organisation für den Sammel- und Helferdienst und an den dieser Organisation vorangehenden Vorbesprechungen, sowie an einer Vorbesprechung beim Reichskommissar für die Kohlenversorgung.

Das Kriegspresseamt hat sich unmittelbar mit den dem Bund angeschlossenen Verbänden in Verbindung gesetzt und verschickt seine regelmäßigen und gelegentlichen Mitteilungen und Drucksachen zu Aufklärungszwecken an die Vorstände.

Der Bund ist dem „Deutschen Wohnungsausschuß“ beigetreten, zu dem sich im November 1916 alle großen sozialpolitischen Verbände, Berufsorganisationen usw. vereinigt haben, und ist im geschäftsführenden Ausschuß dieser Körperschaft durch die Vorsitzende vertreten. Der Deutsche Wohnungsausschuß beeinflußt die Öffentlichkeit im Sinne der Einrichtung einer Reichszentrale für Wohnungsreform und einer energischen Handhabung der Wohnungsfrage durch Bundesstaaten und Kommunen.

Der Bund unterstützte ferner eine vom Ständigen Ausschuß zur Förderung der Arbeiterinneninteressen und anderen sozialpolitischen Organisationen ausgehende Petition betreffend die Anrechnung des Arbeitsverdienstes der Frauen auf die Familienunterstützung.

Dem Reichsverband für Kriegspatenschaften, der unter Führung des Arbeitsausschusses für Kriegerwitwen und -waisen entstanden ist, hat der Bund sich angeschlossen. An den Arbeiten des Ausschusses ist er durch seine Vertreterinnen dauernd beteiligt.

Die Organisation „Stadtkinder aufs Land“ hat der Bund durch seine Unterschrift und die Mitwirkung seiner Verbände unterstützt.

Dem Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen gehört der Bund entsprechend den Abmachungen der Gesamtvorstandssitzung in Weimar nunmehr mit einem jährlichen Zuschuß von 300 M. an.

Die „Kriegsspende Deutscher Frauendank“ hat mit einem Gesamtresultat von 4½ Millionen Mark bis jetzt abgeschlossen. Sie hat sich nunmehr eine endgültige Organisation geschaffen, an deren Spitze die Vertreterin des Bundes im Vorstand der Kriegsspende, Fräulein Friedenthal, steht.

Die Organisation des Nationalen Frauendienstes hat mit Zustimmung des Bundes eine deutsche Zentrale begründet, in der alle vom Bund seiner Zeit zur Mitarbeit herangezogenen Organisationen vertreten sind.

Der Bundesvorstand hat im März 1917 die ihm angeschlossenen Vereine aufgefordert, für die Zeichnung der 6. Kriegsanleihe zu wir-

ken. Es wurden zu diesem Zweck die Arbeitspläne zweier Nationaler Frauendienste den Vereinen zugesandt. Außerdem hat der Bund ein Flugblatt zur Einführung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs herausgegeben.

Der Bund hat im Berichtsjahr neben dem Jahrbuch für 1917 zwei Broschüren vertrieben:

1. Zusammenhang von Frauenfabrikarbeit und Geburtenhäufigkeit in Deutschland (Dr. Marie Bernays).

2. Vorschläge zur Ausgestaltung der Pflichtfortbildungsschule für Mädchen (zusammengestellt vom Frauenberufsamt des Bundes Deutscher Frauenvereine).

Bei der Schriftführerin des Bundes gingen im Berichtsjahr 1008 Schriftstücke allgemeinen Inhalts und 1114 Korrespondenzen über das Jahrbuch ein. In der gleichen Zeit betrug der Ausgang 1470 Nummern, zu denen noch 1544 Schriftstücke über das Jahrbuch kamen.

Der Bund umschließt 56 Verbände und 334 Vereine. Es sind ihm seit 1. März 1916 folgende Vereine beigetreten:

Aachen: Ortsgruppe des Deutsch-evangel. Frauenbundes;
Barmen: Wuppertaler Hausfrauenbund;
Berlin: Deutscher Juristinnenverein;
Bonn-Godesberg: Ortsgruppe des Rhein. Provinzialvereins für Frauenstimmrecht;
Cassel: Verband Casseler Frauenvereine;
Fulda. Ortsgruppe des Deutsch-evangel. Frauenbundes;
Hamburg: Hamburger Landesverein für Frauenstimmrecht;
Kiel: Verband für Einzelvormundschaft;
Köln: Ortsgruppe des Deutsch-evangel. Frauenbundes;
Kolberg: Ortsgruppe des Deutsch-evangel. Frauenbundes;
Magdeburg: Frauenstimmrechtsgruppe;
Magdeburg: Landwirtschaftliche Garten- und Haushaltungsschule
Mannheim: Vereinigung der Nationalökonominnen;
Mühlhausen: Mühlhäuser Hausfrauenbund;
Neuhaldensleben: Verein für Fraueninteressen;
Stargard: Ortsgruppe des Deutsch-evangel. Frauenbundes;
Verden: Ortsgruppe des Deutsch-evangel. Frauenbundes.

Ausgetreten sind:

Verbände:

Allgemeiner Deutscher Pensionsbesitzerinnenverband.

Vereine:

Berlin: Berliner Frauenverein;
Berlin: Berliner Lehrerinnenverein;
Berlin: Verein für politische Frauenarbeit;
Düsseldorf: Ortsgruppe des Frauenstimmrechtsverbandes für Westdeutschland;
Hamburg-Altona: Bezirksverein des Norddeutschen Verbandes für Frauenstimmrecht;
Hanau a. Main: Verein der blinden Frauen und Mädchen;
Hannover: Hausfrauenverein;
Wiesbaden: Vereinigung Wiesbadener Pensionsinhaber.

Bei den meisten dieser Vereine handelt es sich um eine Umwandlung und Verschmelzung, so daß sie in anderer Form dem Bund wieder angehören.

Das Jahrbuch des Bundes Deutscher Frauenvereine ist 1917 mit dem Titel: „Frauenberufsfrage und Bevölkerungspolitik" erschienen. Es wurden 3219 Exemplare verkauft.

Durch den Anfang August erfolgten Tod von Fräulein Elisabeth Müller, der Vorsitzenden des Verbandes Mitteldeutscher Frauenvereine, hat der Bund einen schweren Verlust erlitten. In ihrer lauteren klaren Art hat sie stets mit Hingebung ihrer ganzen Persönlichkeit die Ideale des Bundes Deutscher Frauenvereine vertreten. Und allen ist sie seit der Gothaer Bundestagung lieb und vertraut gewesen. Ihr Andenken wird in unserem Kreise niemals erlöschen.



Die deutsche Frau im Jahre 1916/17.

Von Dr. **Elisabeth Altmann-Gottheiner.**

Frauenarbeit.

a) Allgemeines.

Stärker noch als die beiden vorangegangenen Kriegsjahre hat das Jahr 1916/17 unter dem Zeichen der Frauenarbeit gestanden. Die Zahl der arbeitenden Frauen, die an Stelle der zu den Fahnen gerufenen Männer an die von diesen verlassenen Arbeitsplätze traten, hat sich dauernd in aufsteigender Linie bewegt. Am 1. März 1917 konnte das „Reichsarbeitsblatt" melden, daß zu diesem Zeitpunkt 3962625 Arbeitern 3973457 Arbeiterinnen gegenüberstanden, daß also 10802 mehr Frauen als Männer an der nationalen Arbeitsleistung beteiligt waren. Trotz der noch weiter fortwährenden Zunahme der Zahl der beschäftigten Frauen zeigen aber auch am Schlusse des dritten Kriegsjahres der weibliche Arbeitsmarkt immer noch ein Überangebot. Wir haben damit den Beweis in Händen, daß das Reservoir an Arbeitskraft, das die deutsche Frauenwelt darstellt, noch lange nicht ausgeschöpft ist.

Leider fehlt es an einer durchaus zuverlässigen Statistik da allgemeine Erhebungen — wie etwa eine Berufszählung — während des Krieges nicht gut vorgenommen werden können. Doch gewähren die Ergebnisse der Krankenkassenstatistik, der auch die oben angeführten Zahlen entstammen, immerhin ein annähernd richtiges Bild von der zahlenmäßigen Entwicklung der Frauenarbeit. Tatsächlich ist die Ziffer der zur Zeit an der nationalen Arbeit beteiligten Frauen aber doch noch erheblich größer, als sie nach diesen Angaben erscheint, da erstens nur sieben Zehntel aller gegen Krankheit versicherten Arbeiter durch diese Statistik erfaßt werden und zweitens während der Dauer des Krieges der Versicherungszwang für Heimarbeiterinnen aufgehoben ist, diese große Schicht von weiblichen Arbeitskräften also nicht voll mitgezählt ist.

Am 1. Juni 1914 hatte sich die Zahl der weiblichen Beschäftigten auf 3704474 belaufen. Dann machte sich während der ersten Kriegsmonate ein starker Rückgang bemerkbar, bis am 1. September 1915 der Friedensstand wieder erreicht wurde. Von da ab stieg die Ziffer der beschäftigten Frauen fast ununterbrochen. Am 1. Januar 1917 betrug sie 4434372.

und erreichte damit den bisherigen Gipfelpunkt der Entwicklung, um in den folgenden Monaten etwas zu sinken.

Der Anteil, den die einzelnen Berufe und Gewerbe an der Entwickelung der Frauenarbeit im Kriege haben, läßt sich leider noch weniger genau feststellen, als die absolute Zahl der arbeitenden Frauen und Mädchen, weil viele Ortskrankenkassen nicht beruflich gegliedert sind. Man kann daher nur Rückschlüsse aus den Statistiken der Betriebskrankenkassen ziehen. Bei diesen waren am 1. Juli 1916 655672 Frauen versichert. Gegen den 1. Juli 1914 beträgt die Zunahme der weiblichen Pflichtmitglieder hier fast zwei Fünftel. Am erheblichsten ist naturgemäß die Zunahme in der Metall- und Maschinenindustrie gewesen. Die Zahl ist hier von noch nicht 60000 bei Kriegsausbruch bis zum 1. Juli 1916 auf über 140000 angewachsen. Nicht ganz so gewaltig, aber auch sehr bemerkenswert war die Zunahme in der elektrischen und chemischen Industrie zusammen mit dem Nahrungsmittelgewerbe. Von 70000 in den Betriebskrankenkassen dieser Industrien am 1. Juli 1914 versichert gewesenen Frauen stieg deren Zahl bis zum 1. Juni 1916 auf über 125000. Einen Rückgang gegenüber dem Friedensbestand erlebte infolge der Arbeitsbeschränkungen im Gegensatz zu den vorgenannten die Textilindustrie. Bereits am 1. Juli 1916 war die Zahl der dort beschäftigten Arbeiterinnen von 200000 vor dem Kriege auf 150000, also um ein volles Viertel gesunken. Seither ist der Rückgang noch weiter fortgeschritten. Es war aber meist möglich, die arbeitslos werdenden Frauen in die Rüstungsindustrie zu überführen. Eine starke Zunahme weist dagegen die Frauenarbeit im Bergbau auf. Während im zweiten Vierteljahr 1914 im deutschen Bergbau nur noch 7205 Arbeiterinnen beschäftigt wurden, von denen allein 5785 auf Oberschlesien entfielen, war die Zahl im vierten Vierteljahr 1916 auf 37563 gestiegen, von denen 12320 in dem früher ganz frauenfreien Ruhrgebiet arbeiteten. Eine Umfrage des Bauarbeiterverbandes konnte auch feststellen, daß der Krieg die durch den § 137 der Reichsgewerbeordnung gänzlich verbotene Frauenarbeit im Baugewerbe wieder hat aufleben lassen. Insgesamt wurden durch diese private Erhebung, die sich auf 815 Orte erstreckte, 9441 an 183 Orten beschäftigte Frauen festgestellt. Von diesen waren tätig bei der Baustoffbereitung 1110, bei der Beförderung 1960, bei sonstigen Arbeiten des Hoch- und Tiefbaus 925. Die übrigen 5446 Frauen waren mit Erdarbeiten beschäftigt.

In die Verhältnisse des während der Dauer des Krieges wichtigsten Gebietes der Frauenarbeit, der Metallindustrie, hat eine Unter-

suchung hineingeleuchtet, die der Deutsche Metallarbeiterverband im August/September 1916 angestellt hat, und die sich auf ganz Deutschland erstreckt. Die Erhebung umfaßt 207 Orte, 2594 Betriebe und 266 530 Arbeiterinnen. Allein in den erfaßten Betrieben hat sich die Zahl der Arbeiterinnen gegenüber der Zeit vor dem Kriege um 319,3% vermehrt. 85% der Arbeiterinnen gehörten der Kriegs-, 15% der Friedensindustrie an. Es wurden im ganzen 250 verschiedene Tätigkeitsgebiete unterschieden, dabei kommen vor: Kranziehen, die Arbeit am Dampfhammer, an Formmaschinen, in der Kernmacherei, das Bedienen der Lufthebezeuge, der Transport schwerer Kernplatten, das Gießen mit Pfannen und Handlöffeln, also z. T. Arbeiten, die früher nur von kräftigen Männern geleistet wurden. Da in der Mehrzahl der Betriebe Schichtwechsel herrscht, so konnte für 98,1% der Arbeiterinnen nur die wöchentliche Arbeitszeit festgestellt werden, die zwischen 48—60 Stunden schwankte. Die tägliche Arbeitszeit der einschichtig arbeitenden Frauen (rund 97 000) betrug 13 Stunden bei 5,1%, 12 Stunden bei 40,1%, 11½ Stunden bei 12,7%, 11 Stunden bei 21%, 10 Stunden bei 3,8%. Auch Überstunden und Sonntagsarbeit kamen häufig vor.

Es wurde bei der Erhebung auch festzustellen versucht, ob die Frauen bei gleicher Leistung die gleichen Löhne erreichen wie die Männer. Diese Frage ist sehr schwer zu beantworten, da infolge veränderter Arbeitsteilung und veränderter technischer Einrichtungen sich die Frauenarbeit von heute sehr häufig nicht mehr mit der Männerarbeit von früher deckt. Soweit eine Vergleichbarkeit vorhanden war, wurde allerdings festgestellt, daß nur 9,2% der Arbeiterinnen für die entsprechende Leistung den gleichen Lohn erhalten, den ein Mann bekommen würde.

Über die Arbeitsverhältnisse der Straßenbahnschaffnerinnen hatte der Deutsche Transportarbeiterverband bereits im Oktober/November 1915 eine Erhebung veranstaltet, die sich auf 70 Betriebe erstreckte und 13954 weibliche Personen, darunter 12546 Schaffnerinnen, 9 Wagenführerinnen und 1399 sonstige Hilfsarbeiterinnen erfaßte. Seither hat auf diesem Arbeitsgebiet, auf dem die Ersetzung der Männer- durch Frauenarbeit dem großen Publikum am sinnfälligsten vor Augen geführt wird, noch eine ungeheure Vermehrung des weiblichen Personalbestandes stattgefunden. Allerdings liegt aus letzter Zeit eine umfassende Erhebung leider nicht vor. Gewisse Rückschlüsse lassen sich aber aus einer Berliner Statistik vom Mai 1917 ziehen. Danach wurden zu diesem Zeitpunkt 70% aller Arbeiten in den Berliner Straßenbahnbetrieben von Frauen geleistet. Die Große Berliner Straßenbahn beschäftigte damals 3900 Schaffnerinnen und 450 Fahrerinnen, daneben noch 500

Frauen als Bahnwärterinnen, Weichenstellerinnen und im Bürodienst. Die Hoch- und Untergrundbahn beschäftigte zur gleichen Zeit 50 Zugbegleiterinnen und etwa 800 Frauen für Bahnsteigsperre, Bahnsteigdienst, Brückenmeisterei, Fahrkartenausgabe usw. Die Direktion hat ausgesprochen, daß den Frauen für anstrengende Arbeiten für die Dauer zwar die körperliche Leistungsfähigkeit fehlt, daß sie sich jedoch bemüht haben, allen an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Auch im Eisenbahndienst ist eine bedeutende Zunahme zu verzeichnen. Zuverlässige Zahlen aus jüngster Zeit liegen leider nicht vor.

b) Die Organisation der Frauenarbeit im Kriege.

Durch das Hilfsdienstgesetz vom 5. Dezember 1916, dessen Zweck es sein sollte, alle deutschen Kräfte dem Vaterland dienstbar zu machen, wurde auch der Gedanke der Zivildienstpflicht der Frauen aufgerollt und in weiten Kreisen diskutiert. Bekanntlich hat das Gesetz davon abgesehen, die Dienstpflicht auch auf die Frauen auszudehnen. In der Einführung wird dieser Verzicht mit folgenden Worten begründet: „Den gleichen Zwang für die Frauen auszusprechen, erscheint entbehrlich in der Erwägung, daß die im Kriege bisher so bewährte Arbeitskraft der deutschen Frau auch ohne besonderen Antrieb in reichem Maße wird bereitgestellt werden können.“ In weiten Frauenkreisen ist dieser Ausschluß der Frau von der Zivildienstpflicht sehr schmerzlich empfunden worden. Zum Sprecher der so Empfindenden machte sich der Bund Deutscher Frauenvereine, als er am 24. November 1916 folgende Eingabe an den Reichshaushalts-Ausschuß richtete:

„Der Bund Deutscher Frauenvereine, der in 4000 Frauenvereinen einen großen Teil der organisierten deutschen Frauen aller Richtungen, Konfessionen und Arbeitsgebiete umfaßt, wünscht zu der Gesetzesvorlage zur Einführung des vaterländischen Hilfsdienstes zum Ausdruck zu bringen, daß die deutschen Frauen stolz und freudig die Verpflichtung zum vaterländischen Hilfsdienst übernehmen würden, wenn das Gesetz sie auch ihnen auferlegen würde.

Wir vermögen nicht zu beurteilen, in welchem Umfange praktische und technische Gründe gegen die Einführung des Dienstzwanges für die Frauen sprechen; wir möchten aber keinen Zweifel darüber lassen, daß unserem eigenen vaterländischen Bewußtsein die Erklärung der gleichen Zivildienstpflicht für Männer und Frauen am meisten entsprochen haben würde.

Da man hiervon Abstand genommen hat, erklären wir, daß auch ohne staatlichen Zwang die deutschen Frauen bereit sein werden zu jeder Arbeit, die der Stärkung der deutschen Wehrkraft und der wirtschaftlichen Widerstandsfähigkeit dienen kann.

Die im Bund Deutscher Frauenvereine zusammengefaßten deutschen Frauenverbände werden alles tun, was in ihren Kräften steht, um dabei zu helfen, daß jeder Ruf des Vaterlandes zur freiwilligen Rekrutierung der Frau Gehör

findet, und daß die Frauen alle Lücken, deren Ausfüllung man von ihrer Kraft erwartet, bereitwillig und pflichtbewußt ausfüllen.

Der Bund Deutscher Frauenvereine wird dankbar sein für jede Möglichkeit der Mitarbeit, die ihm bei der Durchführung des freiwilligen vaterländischen Hilfsdienstes der Frau gegeben wird."

Die Möglichkeit einer solchen Mitarbeit wurde schon sehr bald nach dem Inkrafttreten des Hilfsdienstgesetzes gegeben durch die Schaffung einer besonderen Organisation innerhalb des Kriegsamtes, die sich ausschließlich mit der Frage der Frauenarbeit im Kriege zu befassen hat. Der Leiter des Kriegsamtes, Generalleutnant Gröner, sprach bei dem ersten Zusammentreten deutscher Frauenorganisationen zum Zweck der Schaffung dieser Körperschaft die vertrauensvollen Worte: „Ich verspreche mir sehr viel von den deutschen Frauen, weil ich glaube, daß es gerade in der Eigenschaft der Frau liegt, in der Eigenschaft der deutschen Frau, den deutschen Männern einmal wieder den Rücken zu steifen. Das haben schon vor ein paar tausend Jahren die deutschen Frauen getan, wenn die alten Germanen in die Schlacht gezogen sind."

Der Weg, den das Kriegsamt einschlug, um möglichst viele Frauen zur Arbeit heranzuziehen, war der Weg der Freiwilligkeit, zugleich aber der einer Systematisierung der Heranziehung und Freimachung weiblicher Arbeitskräfte.

Die auf diesem Gebiet zu lösenden Aufgaben waren einesteils die gleichen, wie die, die für die Bewirtschaftung der männlichen Arbeitskräfte in Betracht kamen. Für Frauen und Männer handelte es sich in gleicher Weise darum, durch eine den Umständen entsprechende Ausgestaltung des Arbeitsnachweiswesens die eigentliche Arbeitsvermittlung nach Möglichkeit zu vervollkommnen, um Angebot und Nachfrage quantitativ auf die bestmögliche Weise in Einklang zu bringen.

Neben diese quantitativen Aufgaben traten aber bei der Organisation der weiblichen Arbeitskräfte in ganz anderer Weise qualitative Momente, als das bei den männlichen Arbeitern der Fall war. Wohl kommt es auch bei dem Mann darauf an, daß der richtige Mensch an die richtige Stelle gelangt, bei der Frau spielen aber neben der sachlichen Eignung, die natürlich auch berücksichtigt werden muß, besondere Umstände mit, die eingehende Beobachtung erfordern.

Die körperlichen Eigenschaften der Frau sind nicht nur grundverschieden von denen des Mannes, sie bedingen auch, daß die persönliche Eignung bei der Frau eine ganz andere Rolle spielt als beim Manne. Das wichtigste Moment, das es bei der Frauenarbeit zu berücksichtigen galt, aber waren die Pflichten, die die große Mehrzahl der arbeitenden Frauen als Hausfrau und Mutter neben der Tagesarbeit zu erfüllen hat.

Arbeitsleistung, Arbeitsfähigkeit und Arbeitswilligkeit der Frau, die von ihren häuslichen und Mutterpflichten in starkem Maße abhängig sind, machten es vor allem notwendig, für die arbeitenden Frauen Fürsorgemaßnahmen besonderer Art zu treffen. Die Säuglings-, Kinder- und Mütterfürsorge waren allerdings schon in den langen Friedensjahren Tätigkeitsgebiete gewesen, denen sich von Jahr zu Jahr größere Aufmerksamkeit zugewandt hatte. Der Krieg stellte aber auch in dieser Hinsicht ganz neue Aufgaben; denn bei der riesenhaft vermehrten Heranziehung der Frauen zu intensivster Berufsarbeit reichten die vorhandenen Fürsorgeeinrichtungen vielerorts nicht aus, um die Kinder dieser Frauen während der Zeit, in der sie die mütterliche Sorgfalt entbehren müssen, hinreichend anderweitig zu versorgen. Auch standen die bestehenden Einrichtungen vielfach in keinerlei organischem Zusammenhang, so daß der Überblick über das Vorhandene fehlte, und auch die Lücken schwer erkennbar waren, die es hie und da auszufüllen galt.

Zur Förderung der auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge notwendigen Maßnahmen wurde daher beim Kriegsamt eine sog. „Frauenarbeitszentrale" geschaffen, die unter der Leitung von Dr. Marie Elisabeth Lüders steht. Ein Abbild der Zentrale im Kleinen sind die sog. „Frauenarbeitshauptstellen", die den Kriegsamtsstellen bei den einzelnen Generalkommandos eingegliedert sind. Diese werden stets von den Referentinnen für Frauenarbeit geleitet, die für sämtliche Kriegsamtsstellen ernannt worden sind, und denen außer den Fürsorgeangelegenheiten ihres Bezirkes die Bearbeitung aller mit der Frauenarbeit im Kriege irgendwie in Verbindung stehenden Angelegenheiten obliegt. Mit der Leitung der Frauenreferate sind meist Frauen betraut worden, die sich durch ihre bisherige Tätigkeit auf dem Gebiete der beruflichen Frauenarbeit und der sozialen Fürsorge einen guten Namen gemacht hatten.

Für das Königreich Bayern ist eine analoge Organisation geschaffen, deren Leitung in den Händen von Dr. Gertraud Wolf ruht.

Die Zusammenarbeit der durch das Kriegsamt neu geschaffenen Stellen mit allen auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge früher schon tätigen Organisationen wurde durch die Bildung eines „Nationalen Ausschusses für Frauenarbeit im Kriege" angebahnt. Sachverständige Mitglieder der zu diesem Ausschuß gehörigen Organisationen werden von der Frauenarbeitszentrale und den Frauenarbeitshauptstellen zur Beratung und Mitarbeit nach Bedarf herangezogen.

Folgender Arbeitsplan ist vom Kriegsamt für die Tätigkeit der Frauenarbeitszentrale und ihrer Unterorgane aufgestellt worden:

1. Die Frauenarbeitszentrale hat die Aufgabe, mit dem Ziele höchster Produktionssteigerung alle die Maßnahmen in die Wege zu leiten, die die Arbeitsfähigkeit und Arbeitswilligkeit der weiblichen Arbeitskräfte jeder Art fördern.
2. Die Frauenarbeitszentrale hat deshalb darauf hinzuwirken, daß alle Arbeitshemmnisse für die Frauen nach Möglichkeit beseitigt werden.
   Das bedingt:
   a) Maßnahmen zum Schutze der Gesundheit.
   b) Bereitstellung geeigneter Erholungsräume, Wohn- und Schlafgelegenheiten.
   c) Beschaffung angemessener Berufskleidung.
   d) Verbesserung der Beförderungsverhältnisse und Verkehrsmittel.
   e) Verbesserung der Organisation der Nahrungsmittelbeschaffung und -verteilung für die Frauen.
3. Neben der Fürsorge für die Erhöhung der persönlichen Arbeitsfähigkeit der Frauen muß die Frauenarbeitszentrale Einrichtungen schaffen, die dem Wohle der zu den Frauen gehörigen Familienmitglieder dienen und dazu beitragen, die Arbeitswilligkeit zu erhöhen: Ausgestaltung von Pflegestellen, Krippen, Bewahranstalten, Kindergärten, Horten, Stillstuben, Mütter-, Säuglings-, Kleinkinderberatungsstellen usw.; Einstellung von Haus-, Gemeinde-, Landpflegerinnen, Kreisfürsorgerinnen usw.
4. Zur Durchführung und Sicherstellung der gekennzeichneten Aufgaben wird die Vermehrung der in der Gewerbe- und Wohnungsaufsicht sowie in der Fabrikfürsorge tätigen weiblichen Beamten nötig sein. Da die Zeit zur Ausbildung dieser Beamtinnen auf dem üblichen Ausbildungswege nicht ausreicht, wird die Frauenarbeitszentrale geeignete Frauen aus anderen Berufen gewinnen und in abgekürztem Ausbildungsgang für ihre neuen Aufgaben vorbereiten lassen.
5. Zur Erfüllung der vorgesehenen sozialen Fürsorge werden die Frauenarbeitszentrale bzw. die Frauenarbeitshaupt- und nebenstellen mit sämtlichen angeschlossenen Organisationen dauernd in Verbindung stehen, sie zum Ausbau ihrer vorhandenen Einrichtungen und zu enger Zusammenarbeit auch mit den zuständigen Behörden anregen, sowie mit ihnen gemeinsam für die Gewinnung und Heranbildung der benötigten sachkundigen Hilfskräfte Sorge tragen.

Mit der Durchführung der Fürsorgemaßnahmen sind örtliche, durch die Referentinnen der Kriegsamtsstellen ins Leben gerufene „Fürsorgevermittlungsstellen“ betraut worden. Ihre Aufgabe war es zunächst, einen vollkommenen Überblick über die vorhandenen Wohlfahrtseinrichtungen zu gewinnen, um dann in enger Zusammenarbeit mit allen Wohlfahrtsorganisationen, mit städtischen und kirchlichen Behörden, mit den Arbeitsnachweisen und Arbeitersekretariaten, mit den Kriegsfürsorge- und Hinterbliebenenfürsorgeeinrichtungen die Lücken auszufüllen, die etwa noch im Netz der Fürsorgeeinrichtungen bestehen. Um den 1. Juli 1917 bestanden bereits folgende Frauenarbeitshaupt-, -neben- und Fürsorgevermittlungsstellen:

I. Armeekorps Königsberg: Frauenarbeitshauptstelle: Königsberg i. Pr.

II. Armeekorps Stettin: Frauenarbeitshauptstelle: Stettin. Frauenarbeitsnebenstellen: Bromberg, Schneidemühl. Fürsorgevermittlungsstellen: Altdamm, Anklam, Falkenberg i. P., Greifenberg i. P., Greifswald, Kolberg, Labes, Neustettin, Schönlanke, Stargard, Stettin, Stralsund, Uckermünde.

Garde-Korps und III. Armeekorps Berlin: Frauenarbeitshauptstelle: Berlin. Frauenarbeitsnebenstellen: Cottbus, Frankfurt a. O., Neu-Kölln, Spandau, Weißensee. Fürsorgevermittlungsstellen: Berlin, Landsberg, Oberschönweide.

IV. Armeekorps Magdeburg: Frauenarbeitshauptstelle: Magdeburg. Frauenarbeitsnebenstellen: Altenburg (S.-A.), Dessau-Anhalt, Wittenberg-Bitterfeld. Fürsorgevermittlungsstellen: Sa.-Altenburg (f. Gößnitz), Sa.-Altenburg (f. Meuselwitz), Sa.-Altenburg (f. Ronneburg), Sa.-Altenburg (f. Schmölln), Aschersleben, Badingen, Ballenstedt, Bernburg, Bitterfeld, Brodau b. Zschortau, Burg-Jerichow, Dessau (Stadt), Eisleben, Gardelegen, Genthin, Halberstadt, Halle (Saalkreis), Halle (Stadt), Herzberg, Kaltendorf, Köthen, Lauchhammer, Magdeburg, Mansfeld, Merseburg, Neuhaldensleben, Oschersleben, Quedlinburg (Land), Quedlinburg (Stadt), Salzwedel, Torgau, Wanzleben, Weißenfels, Werningerode, Wollmirstedt, Zerbst.

V. Armeekorps Posen: Frauenarbeitshauptstelle: Posen. Frauenarbeitsnebenstellen: Liegnitz, Schweidnitz. Fürsorgevermittlungsstellen: Bunzlau, Fraustadt, Grünberg i. Schl., Haynau, Hirschberg i. Schl., Landshut i. Schl., Lauban i. Schl., Miesky, Neutomischl, Posen (Stadt), Rawitsch, Wollstein.

VI. Armeekorps Breslau: Frauenarbeitshauptstelle: Breslau. Frauenarbeitsnebenstelle: Kattowitz. Fürsorgevermittlungsstellen: Beuthen, Breslau, Brieg, Falkenberg, Frankenstein, Glatz, Gleiwitz, Gr.-Wartenberg, Grottkau, Kosel, Leobschütz, Lublinitz, Militsch-Trachenberg, Münsterberg, Namslau, Neiße (Land), Neiße (Stadt), Neumarkt, Neurode, Neustadt, Nimptsch, Öls, Ohlau, Oppeln, Pleß, Ratibor, Rosenberg, Schweidnitz, Steinau, Strehlen, Striegau, Waldenburg, Wohlau.

VII. Armeekorps Münster: Frauenarbeitshauptstelle: Münster. Frauenarbeitsnebenstellen: Bielefeld, Düsseldorf, Dortmund, Hagen, Münster, Oberhausen. Fürsorgevermittlungsstellen: Barmen, Bielefeld, Blankenstein, Buer, Dinslaken, Dortmund (Stadt), Düsseldorf (Land), Düsseldorf (Stadt), Eickel, Hagen, Hamm (Stadt), Hattingen, Herbede, Hiesfeld, Hunsee, Königsteele, Linden-Dahlhausen, Lippstadt, Münster, Niedenbruck, Niederwenigern, Oberhausen, Remscheid, Soest, Striepel, Voerde, Walsum, Wanne, Warburg, Warendorf, Wattenscheid (Land), Wattenscheid (Stadt), Welper, Winz. Frauenreferat: Kriegsamtstelle Düsseldorf.

VIII. Armeekorps Coblenz: Frauenarbeitshauptstelle: Coblenz. Frauenarbeitsnebenstellen: Aachen, Cöln, München-Gladbach, Trier. Fürsorgevermittlungsstellen: Aachen, Andernach, Bergheim, Bernkastel, Bittburg, Boppard, Cochem, Cöln, Eschweiler, Euskirchen, Gummersbach, Heddersdorf, Mayen, Mühlheim a. d. Mosel, Neuwied, Remagen, Rheinbach, Rheinbröhl, Sinzig, Stolberg, Trier.

IX. Armeekorps Altona: Frauenarbeitshauptstelle: Altona. Frauenarbeitsnebenstelle: Schwerin. Fürsorgevermittlungsstellen: Altona, Bremen, Elmshorn, Flensburg, Grabow, Hamburg, Itzehoe, Kiel, Lübeck, Neumünster, Quickborn. Rendsburg, Rostock, Schwerin, Stade.

X. Armeekorps Hannover: Frauenarbeitshauptstelle: Hannover. Frauenarbeitsnebenstellen: Aurich, Braunschweig, Emden, Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Oldenburg, Osnabrück, Wilhelmshaven-Rüstringen. Fürsorgevermittlungsstellen: Braunschweig, Delmenhorst, Göttingen, Hameln, Hannover, Hildesheim, Linden, Lüneburg, Norden, Oldenburg, Osnabrück, Rinteln, Uelzen.

XI. Armeekorps Cassel: Frauenarbeitshauptstelle: Cassel. Frauenarbeitsnebenstellen: Gotha, Weimar. Fürsorgevermittlungsstellen: Apolda, Arnstadt, Arolsen, Biedenkopf, Cassel (Stadt), Coburg, Eisenach (Land), Eisenach (Stadt), Erfurt (Land), Erfurt (Stadt), Eschwege, Gera, Gotha (Land), Gotha (Stadt), Greiz, Hersfeld, Jena (Land), Jena (Stadt), Langensalza (Land), Langensalza (Stadt), Marburg a. L., Meiningen, Melsungen, Mühlhausen i. Thür., Neustadt a. O., Nordhausen (Land), Nordhausen (Stadt), Norbis, Ranis, Rudolstadt, Schmalkalden, Sondershausen, Suhl, Weimar, Weißensee i. Th., Witzenhausen.

XIV. Armeekorps Karlsruhe: Frauenarbeitshauptstelle: Karlsruhe. Frauenarbeitsnebenstelle: Mannheim. Fürsorgevermittlungsstellen: Achern, Baden-Baden, Bruchsal, Durlach, Eberbach, Ellenheim, Ettlingen, Freiburg i. B., Furtwangen, Heidelberg, Homburg, Karlsruhe, Kehl, Lahr, Mannheim, Mosbach, Offenburg, Oos, Pforzheim, Rastatt, Renchen, Weinheim, Wiesloch.

XV. Armeekorps Straßburg i. Els.: Frauenarbeitshauptstelle: Straßburg i. Els. Frauenarbeitsnebenstellen: Colmar, Mülhausen, Straßburg. Fürsorgevermittlungsstellen: Colmar, Zabern.

XVI. Armeekorps Metz: Frauenarbeitshauptstelle: Metz. Fürsorgevermittlungsstellen: Deutsch-Oth, Diedenhofen, Differdingen i. Luxemburg, Esch i. Luxemburg, Hagendingen, Hayingen-Fentschtal, Metz.

XVII. Armeekorps Danzig: Frauenarbeitshauptstelle: Danzig. Frauenarbeitsnebenstelle: Thorn. Fürsorgevermittlungsstellen: Danzig, Graudenz, Stolp

XVIII. Armeekorps Frankfurt a. M.: Frauenarbeitshauptstelle: Frankfurt a. M. Frauenarbeitsnebenstellen: Darmstadt, Siegen, Wiesbaden. Fürsorgevermittlungsstellen: Lüdenscheid, Mainz, Offenbach a. M., Worms.

XX. Armeekorps Allenstein: Frauenarbeitshauptstelle: Allenstein.

XXI. Armeekorps Saarbrücken: Frauenarbeitshauptstelle: Saarbrücken: Frauenarbeitsnebenstelle: Diedenhofen. Fürsorgevermittlungsstellen, Bolchen, Kreuznach (Land), Kreuznach (Stadt), Meisenheim, Merzig, Oberstein. Saarbrücken, Saarlouis.

Ziel dieser ganzen Arbeit ist natürlich nicht, die soziale Fürsorge um ihrer selbst willen, sondern zum Zweck der Freisetzung möglichst vieler Frauenkräfte für die Munitionsherstellung. Dem gleichen Zweck dient auch die Einstellung sog. „Fabrikpflegerinnen“ in die großen Munitionswerkstätten. Der Gedanke, gebildete Frauen als Leiterinnen der Wohlfahrtspflege des Betriebes in großen Fabriken anzustellen, ist nicht neu. Er war bereits um die Jahrhundertwende aufgetaucht, aber fast überall am mangelnden Entgegenkommen der Fabrikanten gescheitert. Infolge des massenhaften Einströmens der Frauen in die Munitionsindustrie nahm im Laufe des Berichtsjahres das Kriegsamt den Gedanken auf und förderte ihn derart, daß eine große Reihe von Fabrikanten sich zur Einstellung von Fabrikpflegerinnen entschloß.

Da infolge der ungeahnten Nachfrage nach tüchtigen sozial geschulten Kräften seitens der Kriegswirtschaft und Kriegsfürsorge nicht genügend geeignet vorgebildete Personen für die in der Fabrikpflege neu sich eröffnenden Posten vorhanden waren, so mußte zu dem an sich natürlich nicht idealen Mittel der Ausbildung von Fabrikpflegerinnen durch kurze Kurse geschritten werden. Solche haben im Laufe des Jahres 1917 meist unter Mitwirkung sozialer Frauenschulen oder anderer sozialer Ausbildungsanstalten stattgefunden in Berlin, Breslau, Düsseldorf, Frankfurt a. M. Hannover, Karlsruhe, Leipzig, Mannheim und München. Selbstverständlich konnte es sich dabei nur darum handeln, solche Frauen für den Spezialberuf anzuleiten, die entweder schon jahrelang in sozialer Arbeit irgendwelcher Art gestanden hatten oder wenigstens bereits eine annähernd abgeschlossene soziale Ausbildung allgemeiner Art besaßen. Sozial unerfahrene Menschen können auch in einem mehrmonatlichen Kursus für den besondere Reife und weitgehende soziale Kenntnisse erfordernden Beruf das ihnen Fehlende nicht ersetzen. Deshalb ist es sehr richtig, daß überall ausschließlich Schülerinnen der obersten Klassen der sozialen Frauenschulen oder bereits in praktischer sozialer Arbeit stehende Frauen zugelassen wurden und ebenso richtig, daß ein Mindestalter von 25 Jahren verlangt wurde. Der Lehrgang dauerte meist vier bis sechs Wochen. Er umfaßte eine theoretische Ausbildung (Einführung in die Gewerbeordnung, Wohnungsfürsorge, Gesundheits-, Nahrungs-, Kinder-, Kriegsfürsorge, Jugendpflege, Versicherungsgesetzgebung, Organisationsfragen usw.) und eine praktische Anleitung in einer Fabrik. Die guten Erfahrungen, die mit den seitens der Fabrikanten freiwillig eingestellten Fabrikpflegerinnen gemacht wurden, haben das Waffen- und Munitionsbeschaffungsamt (Wumba) im Juni 1917 dazu veranlaßt, für die staatlichen Betriebe folgende erweiternde Verfügung zu treffen:

1. In allen Instituten und Depots, in denen Arbeiterinnen beschäftigt werden, ist je eine Fabrikpflegerin umgehend einzustellen, bei Dienststellen mit sehr vielen Arbeiterinnen mehrere Fabrikpflegerinnen.

2. Die Einstellung hat unter Mitwirkung der Frauenarbeitsstelle der betr. Kriegsamtstelle zu erfolgen.

3. Ist die Zahl der weiblichen Arbeitskräfte eines Instituts oder Depots so gering, daß die Arbeitskraft einer Fabrikpflegerin nicht voll ausgenützt werden würde, so darf von einer Einstellung nur abgesehen werden, wenn auch die Frauenarbeitsstelle eine Einstellung nicht für nötig erachtet. Die Fürsorge für diese weiblichen Arbeitskräfte erfolgt dann durch eine andere am Ort tätige Fabrikpflegerin. Ist dies nicht

möglich, so ist die Einrichtung von Sprechstunden mit der Fürsorgevermittelungsstelle der betr. Kriegsamtstelle zu vereinbaren.

4. Bei den großen Instituten und Depots sind außerdem sofort von den daselbst eingestellten oder einzustellenden Fabrikpflegerinnen geeignete weibliche Hifskräfte anzulernen. Die Hilfskräfte sind wie Aufseherinnen zu bezahlen und unterstehen der Fabrikpflegerin.

Dem Beruf der Fabrikpflegerin ist dadurch eine aussichtsreiche Zukunft eröffnet. Voraussetzung dafür ist allerdings die Bewährung der zunächst nur für die Kriegsdauer eingestellten ersten Stelleninhaberinnen.

Die Maßnahmen der Kriegsamtsstellen zum Schutze von Leben, Gesundheit und Sittlichkeit der Frauen und Kinder hat die deutsche Kaiserin am 18. Juli 1917 durch ein anerkennendes Schreiben an den Chef des Kriegsamtes unterstützt, in dem es u. a. heißt:

„Mit größter Bewunderung und Anteilnahme habe Ich in den kriegswirtschaftlichen Betrieben ungezählte Tausende von Frauen und Mädchen in schwerer, aufopferungsvoller Arbeit gesehen; um so schwerer, als viele den Tag über und sogar des Nachts ihre Familien im Stiche lassen und ihre Kinder fremder Obhut anvertrauen müssen.

Es liegt mir ganz besonders am Herzen, daß kein Mittel unversucht bleibt, um unsere weibliche Heimarmee in ihrer schweren Arbeit und Sorge zu entlasten, denn nur so kann die körperliche und seelische Arbeitskraft und -freudigkeit unter den Frauen erhalten bleiben. . . .

Von ausschlaggebender Bedeutung sind hierfür die von Euerer Exzellenz empfohlenen Mittel: Einstellung von Fabrikpflegerinnen, Schaffung einwandfreier Wohngelegenheiten, guter Speise- und Aufenthaltsräume, Anbringung von Hebe- und Transportvorrichtungen usw. . . .

Insbesondere erhoffe Ich auch eine verständnisvolle und tatkräftige Förderung aller Bestrebungen auf dem Gebiete der Kinderfürsorge. Ich vertraue fest darauf, daß die deutschen Unternehmer, die in so genialer Anpassungsfähigkeit und unermüdlichem Fleiße ihre Werke den kriegswirtschaftlichen Bedürfnissen dienstbar gemacht haben, ihre ganz besondere Sorge dem Gedanken zuwenden werden, daß über diese ernste Zeit hinaus unserem Vaterlande ein gesundes und starkes Frauengeschlecht und eine zukunftsfrohe Jugend erhalten bleiben muß."

Es kann wohl ausgesprochen werden, daß dieser Gedanke heute schon der Organisation der Frauenarbeit im Kriege und den damit im Zumenhang stehenden Fürsorgemaßnahmen zugrunde liegt.

Frauenbildung.

Während der Kriegszeit hat das Frauenstudium außerordentlich stark zugenommen. An den 22 Universitäten des Deutschen Reiches waren im Winter 1916/17 5760 Studentinnen eingetragen, während im ersten Kriegssemester 3900 Frauen studierten. Die Zunahme gegen

1915/16 ist eine der stärksten seit der Zulassung der deutschen Frauen zu den Universitäten. Verhältnismäßig ist der Anteil der Frau am Studium seit 1910 von 4,4% auf 9,6% gestiegen. Unter der tatsächlich anwesenden Studentenschaft ist jetzt jeder dritte Student eine Frau. Im einzelnen studieren zur Zeit:

Philologie und Geschichte	2789	Staatswissenschaften und Landwirtschaft	220
Mathematik und Naturwissenschaften	1036	Rechtswissenschaft	138
Medizin	1462	Pharmazie	30
Zahnheilkunde	64	Evang. Theologie	18

Der verhältnismäßige Anteil der medizinischen Fakultät ist seit 1912 von 21,85 auf 26,51 % gestiegen, der der philosophischen Fakultät von 76,81 auf 69,91 % gesunken. Das Interesse für wirtschaftliche und soziale Verhältnisse, das der Krieg so ungeheuer gesteigert hat, hat nicht nur zu einer Zunahme des Frauenstudiums der Nationalökonomie geführt, sondern auch den Zudrang zu den sozialen Frauenschulen ganz außerordentlich vermehrt. Ursache hierfür war wohl zum Teil auch, daß sich in fast allen Verwaltungen die Notwendigkeit der Einstellung sozial geschulter Kräfte zur Bewältigung der durch den Krieg entstandenen oder vermehrten Aufgaben herausstellte. Diese Tatsachen haben im Berichtsjahre dazu geführt, daß eine ganze Reihe von Vereinen und Stadtverwaltungen sich zur Neugründung sozialer Ausbildungsanstalten entschlossen haben. Ihre Zahl ist in letzter Zeit so groß geworden, daß selbst der beste Kenner des sozialen Bildungswesens das Vorhandene nicht mehr genau übersehen kann. Zu den bereits bestehenden sozialen Frauenschulen sind im Jahre 1916/17 neu hinzugekommen:

Die Soziale Frauenschule des Katholischen Frauenbundes in Berlin (Leiterin: Frl. Weltmann), die Wohlfahrtsschule der Stadt Köln, die Soziale Frauenschule in Mannheim (Leiterin: Dr. Marie Bernays), die Soziale Frauenschule und das Sozial-Pädagogische Institut in Hamburg (Leiterinnen: Dr. Gertrud Bäumer und Dr. Marie Baum), sowie das Frauen-Hochschulstudium für soziale Berufe (Leiter: Prof. Dr. Stier-Somlo).

Ferner stehen bevor die Gründungen der Sozial-Akademie zu Düsseldorf (Leiterin: Dr. Rosa Kempf) und der Sozialen Frauenschule Stuttgart (Leiterin: Frl. Dr. Geffcken).

In ihrem Aufbau und ihren Zielen sind diese Anstalten nicht ganz gleichartig. Während die soziale Frauenschule Mannheim sich ziemlich eng an den durch die sozialen Frauenschulen Berlin und das christlich-soziale Frauenseminar Hannover vertretenen Typus anlehnt, beschränkt sich die Wohlfahrtsschule der Stadt Köln darauf, die notwendige theoretische und praktische Ausbildung für Bezirks-, Kreis- und Stadt-

fürsorgerinnen, sowie für ähnliche sozialhygienische Berufe zu geben. Einen ganz neuen Typ stellt das unter der Leitung von Dr. Gertrud Bäumer und Dr. Marie Baum stehende Sozial-Pädagogische Institut in Hamburg dar. Die Anstalt baut auf einer sozialen Frauenschule auf, die sich im Lehrplan von den früheren sozialen Frauenschulen kaum unterscheidet und durch die die allgemeine Grundlage zu einer sozialberuflichen Spezialbildung gelegt werden soll. Das Sozial-Pädagogische Institut verbindet zwei Aufgaben miteinander. Einmal will es in enger Verbindung mit der sozialen Praxis die fachliche Ausbildung für besondere Zweige sozialer Arbeit gewähren, wie z. B. der Jugendfürsorge, der Wohnungs- und Volksgesundheitspflege, des Arbeitsnachweises usw., zweitens aber hat es sich die ganz neuartige Aufgabe gestellt, die Ausbildung von Lehrkräften für die sozialen und staatsbürgerlichen Fächer an den allgemeinen Frauenschulen zu übernehmen. Die Entwicklung der durch das Preußische Kultusministerium geschaffenen allgemeinen Frauenschulen leidet zur Zeit noch darunter, daß es für die praktisch-sozialen Fächer, in denen die Eigenart der Frauenschule zum Unterschied von der alten Selekta beruhen soll, an Lehrkräften fehlt. Auch zur Einführung von Lehrern und Lehrerinnen in die Gebiete der sozialen Jugendpflege und Jugendfürsorge soll das Sozial-Pädagogische Institut Gelegenheit geben. Wiederum ein anderer Typus wird vertreten durch das Frauen-Hochschulstudium für soziale Berufe. Dieses stellt einen Teil der bereits früher in Köln gegründeten Verwaltungshochschule dar und macht den Anspruch, solche Kenntnisse zu vermitteln, die den Frauen zur Betätigung in leitenden sozialen Stellungen notwendig sind. Ob durch ein Bildungsinstitut überhaupt die Befähigung zur Annahme eines leitenden Postens gegeben werden kann, muß dahingestellt werden. In der Regel wird diese Fähigkeit nicht erlernt, sondern ist angeboren oder wird durch jahrelange praktische Arbeit erworben.

Der weiteren Zunahme sozialer Bildungsanstalten muß mit einiger Besorgnis entgegengesehen werden, wenigstens soweit sie den Anspruch erheben, reine Berufsschulen zu sein. Es steht zu befürchten, daß die finanzielle Lage nach dem Kriege eine unbegrenzte Vermehrung der sozialen Beamtinnen nicht zuläßt, und daß infolgedessen an Stelle des jetzigen Mangels ein Überangebot an Arbeitskräften tritt, das auf die Lage der sozialen Berufsarbeiterinnen ungünstig zurückwirkt. Deshalb sind Schulen mit kurzfristigen Ausbildungszeiten grundsätzlich zu bekämpfen, und es ist ferner Wert darauf zu legen, daß die Schulen nicht mehr Schülerinnen aufnehmen, als sich bei gewissenhafter Abwägung der Anforderungen sozialer Berufsausbildung in einer Klasse ausbilden lassen.

Öffentliches Leben.

Kaum ein Gedanke hat während des Krieges größere Förderung erfahren als der der Notwendigkeit der Teilnahme der Frauen am öffentlichen Leben ihrer Stadt oder ihrer Landgemeinde, ja man kann sagen, daß die Durchführung der kommunalen Aufgaben ohne die Frauen heute überhaupt nicht mehr denkbar wäre. In der Armen- und Waisenpflege, in der Kriegsfürsorge, in der Mitarbeit bei der Lebensmittelversorgung sind Frauen durch die städtische Verwaltung höchste Verantwortungen übertragen worden. Auf die Dauer läßt sich die Mitwirkung der Frauen aber ohne die Grundlage und Stütze des kommunalen Wahlrechts nicht denken, denn in der halben Maßregel liegt einmal ein innerer Widerspruch, zweitens führt dieser Zustand auch äußerlich immer wieder zu Konflikten und praktischen Hemmungen. Dabei fällt einem unwillkürlich das Goethewort ein: „Ein Zustand, der alle Tage neuen Verdruß zuzieht, ist nicht der rechte.“ Die Entwicklungslinie, an deren Ende die Verleihung des vollen Gemeindewahlrechtes an die Frauen steht, hat aber vor allem in den letzten Jahren sich dauernd nach oben bewegt. Verschiedene große führende städtische Gemeinden haben die Frauen in eine Reihe neuer Deputationen hineingewählt, und beim Preußischen Landtag ist eine Änderung der Städteordnung beantragt worden, durch welche die Stimmberechtigung dieser Frauen ermöglicht werden sollte. Wir wollen uns die Anzeichen einer Fortentwicklung im frauenfreundlichen Sinne etwas näher ansehen. Schon der 1. Januar 1916 brachte in Bayern eine für die Frauen bedeutsame Gesetzesänderung. Bayern hat bekanntlich die selbständige Regelung des Heimat- und Armenwesens aufgegeben und den im ganzen übrigen deutschen Reich geltenden Grundsatz des Unterstützungs-Wohnsitzes angenommen. Das neue Armengesetz, das mit dem 1. Januar 1916 in Kraft trat, überträgt den bayerischen Frauen innerhalb des Armenrechts wichtige Aufgaben. So sollen dem Armenrat in Gemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern und den Bezirksausschüssen, die in Gemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern für jeden Armenbezirk gebildet werden müssen, auch Frauen angehören. Ein Fortschritt gegenüber früher ist auch, daß Frauen Armenpfleger werden und in Gemeinden mit städtischer Verfassung oder mit mehr als 5000 Einwohnern auch zum Amte des Waisenrates gewählt werden können. In Gemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern *sollen* Frauen sich unter den Waisenräten befinden. Zugunsten der Frauen wurde auch das Fürsorge-Erziehungsgesetz dahin ergänzt, daß zur Überwachung der Erziehung und Pflege

in Familien untergebrachter Minderjähriger Frauen heranzuziehen sind.

Sehr erheblich ist auch die Zahl der Frauen, die während des Krieges in Preisprüfungsstellen und Lebensmittel-Kommissionen berufen worden sind. So sitzen z. B. Frauen in Preisprüfungsstellen in Altona, Barmen, Berlin, Bernburg, Beuthen, Bonn, Braunschweig, Bremen, Breslau, Cassel, Düsseldorf, Eisenach, Freiburg i. Br., Fürth, Gießen, Gotha, Hamburg, Hannover, Harburg, Heidelberg, Jena, Karlsruhe, Königsberg, Konstanz, Leipzig, Liegnitz, Lübeck, Lüneburg, Magdeburg, Mannheim, Marburg, Neumünster, Offenbach a. M., Oldenburg, Pforzheim, Regensburg, Stuttgart, Ulm, Weimar, Worms und Würzburg. Ferner in Lebensmittel-Kommissionen in Augsburg, Berlin-Niederschönhausen, Dresden, Frankfurt a. M., Elberfeld, Freiburg i. Br., Fürth, Gießen, Jena, Mannheim, Potsdam, Wismar und Worms. Die Liste stammt aus dem Frühjahr 1916; eine neue Aufnahme ist inzwischen nicht gemacht worden, es ist aber anzunehmen, daß sich die Zahl der auf diesem Gebiete tätigen Frauen inzwischen noch sehr erheblich vermehrt hat. Wie die einzelnen Städte, so hat sich auch die Zentralorganisation für die Ernährung der Bevölkerung im Kriege, das Kriegsernährungsamt in Berlin, der Ansicht nicht verschlossen, daß in Ernährungsfragen der Rat der Frau nicht entbehrt werden kann. Das Kriegsernährungsamt hat sich daher im Sommer 1916 einen aus 25 Frauen aller Kreise bestehenden Frauenbeirat angegliedert, dessen Mitglieder teils durch ihre Arbeit in Hausfrauenkreisen, teils durch ihre Berufsarbeit oder durch ihre soziale Tätigkeit dem Vorstand des Kriegsernährungsamtes zur Ausübung einer beratenden Funktion als besonders geeignet erschienen. Der Frauenbeirat hat im Berichtsjahre mehrfach getagt und dem Kriegsernährungsamte eine Reihe wichtiger Anregungen gegeben.

Unter den Städten, die während des Krieges den Frauen neue städtische Ämter eröffneten, sind in erster Linie die Reichshauptstadt selbst sowie die Stadt Frankfurt a. M. zu nennen. Ihr Vorgehen ist doppelt bemerkenswert, weil in beiden Fällen die Anregung dazu nicht von Frauenseite kam, sondern aus der Stadtverordnetenversammlung selbst hervorging. Dies ist wohl der beste Beweis für die veränderte Bewertung der kommunalen Frauenarbeit. Während in Frankfurt a. M. vor dem Kriege Frauen bereits dem Armenamt, dem Jugendamt, dem Wohnungsamt, der Anstaltsdeputation, der Gesund-

heitskommission, der Schuldeputation, dem Kuratorium der höheren Schulen, sowie den Schulkommissionen für einzelne Volksschulen angehört hatten, wurde im Herbst 1916 beschlossen, auch in folgende Kommissionen noch weibliche Mitglieder hineinzuwählen:

Unterstützungskommission des Lieferungsverbandes	2 Frauen,
Schulvorstand der Fortbildungs- und Fachschulen	2 „
Gewerbe- und Verkehrsamt	1 Frau,
Badeamt	1 „
Elektrizitäts- und Bahnamt	1 „
Friedhofsamt	1 „
Gallerie-Deputation	1 „
Kommission für das Völker-Museum	1 „
Deputation zur Verwaltung des zoologischen Gartens . . .	1 „
Aufsichtskommission für das Pfandhaus	1 „

für die Pflegeämter verschiedener Hospitäler, Waisenversorgungshäuser, Taubstummen-, Irren- und Epileptikeranstalten, städtisches Lebensmittelamt je eine Frau. Ferner wurde beschlossen, in das Jugendamt zwei weitere Frauen und in die Gesundheitskommission eine weitere Frau zu delegieren. Die Rechtsunterlage für die Zugehörigkeit der Frauen zu diesen verschiedenen Gremien ist sehr verschiedenartig. Es sind zu unterscheiden:

1. Deputationen auf Grund des § 66 des Gemeindeverfassungsgesetzes, auf Grund dessen die Zuwahl von Frauen nur mit beratender Stimme möglich ist.
2. Städtische Ämter, welche auf Grund besonderer gesetzlicher Bestimmungen eingesetzt sind (z. B. das Armenamt auf Grund des Preußischen Armengesetzes) und in denen die Frauen daher volle Gleichberechtigung besitzen;
3. Beratende Kommissionen;
4. Stiftungsverwaltungen, deren Rechtsverhältnisse nicht völlig geklärt sind und wo den Frauen daher vorläufig nur die beratende Stimme eingeräumt wurde.

Wie in Frankfurt a. M. der § 66 des Gemeindeverfassungsgesetzes zu lebhaften Erörterungen über die Möglichkeit der Zuwahl von Frauen zu gewissen Deputationen führte, spielte in Berlin der § 59 der Städteordnung für die sieben östlichen Provinzen die gleiche Rolle. Der ominöse Paragraph lautet:

„Zur dauernden Verwaltung oder Beaufsichtigung einzelner Geschäftszweige sowie zur Erledigung vorübergehender Aufträge können besondere Deputa-

tionen entweder bloß aus Mitgliedern des Magistrats oder aus Mitgliedern beider Gemeindebehörden oder aus letzteren und aus stimmfähigen Bürgern gewählt werden. Zur Bildung gemischter Deputationen aus beiden Stadtbehörden ist der übereinstimmende Beschluß beider erforderlich.

Zu diesen Deputationen und Kommissionen, welche übrigens in allen Beziehungen den Magistraten untergeordnet sind, werden die Stadtverordneten und stimmfähigen Bürger von der Stadtverordnetenversammlung gewählt, die Magistratsmitglieder dagegen von dem Bürgermeister ernannt, welcher auch unter letzteren den Vorsitzenden zu bezeichnen hat.

Durch statutarische Anordnungen können nach den örtlichen Verhältnissen besondere Festsetzungen über die Zusammensetzung der bleibenden Verwaltungsdeputationen getroffen werden."

Auf Grund des Absatzes 3 dieses Paragraphen stellte am 27. September 1916 die sozialdemokratische Fraktion der Berliner Stadtverordnetenversammlung folgenden Antrag:

„Die Stadtverordnetenversammlung ersucht den Magistrat, ihr baldigst eine Vorlage zu machen, durch welche die Zuwahl von Frauen in alle auf Grund des § 59 der Städteordnung eingesetzten Deputationen durch statutarische Anordnung bestimmt werden kann."

Dieser Weg erwies sich aber als nicht gangbar, da nach der Rechtsverfassung des Berliner Magistrats die Frau nicht Bürgerdeputierte sein kann, weil sie nach § 5 der Städteordnung nicht das Bürgerrecht besitzt. Es ging deshalb ein Antrag der Linken ein, der folgendermaßen lautete:

„Die Versammlung beschließt, daß in Deputationen, in denen die Mitwirkung von Frauen zweckmäßig erscheint, Frauen als Mitglieder mit beratender Stimme gewählt werden können und ersucht den Magistrat um eine entsprechende Vorlage."

ein Antrag, der von seiten der Freien Fraktion noch folgenden wichtigen Zusatz erhielt:

„Gleichzeitig ersucht die Versammlung den Magistrat, bei der Königlich Preußischen Staatsregierung um eine dahingehende Änderung der Städteordnung vorstellig zu werden, daß Frauen zu Mitgliedern städtischer Verwaltungen und Stiftungsvorstände mit beschließender Stimme bestellt werden können."

Nur zwei Tage nach Annahme des Antrages lag dieser bereits dem Preußischen Abgeordnetenhause vor und wurde hier mit einer Lebhaftigkeit und einem Ernst besprochen, die früheren Debatten über diesen Gegenstand völlig gefehlt hatten. Der Antrag fand volle Zustimmung bei den Vertretern des Zentrums, der nationalliberalen Partei, der fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokraten. Schließlich wurde er der um sieben Mitglieder zu verstärkenden Gemeindekommission überwiesen.

Der Berliner Magistrat schlug noch vor endgültiger Regelung der Angelegenheit im Abgeordnetenhause vor, weibliche Mitglieder mit be-

ratender Stimme in folgende 10 Deputationen zu wählen: Deputation für die öffentliche Gesundheitspflege, Kuratorium der städtischen Heimstätten, Kuratorium für die Heimstätten und Hospitäler, Deputation für die städtische Irrenpflege, Deputation für das Wohnungswesen, Gewerbe-Deputation, Abteilung für Arbeitsnachweis, Deputationen für die Schulspeisung und das Fach- und Fortbildungsschulwesen, Stiftungs-Deputationen und Markthallen-Deputation.

Der Stadtverordnetenausschuß, der sich mit der Vorlage des Magistrats über die Zuwahl von Frauen in städtische Verwaltungs-Deputationen zu beschäftigen hatte, war damit aber nicht zufrieden. Es wurden 10 weitere Deputationen in Vorschlag gebracht und außerdem beantragt, anstatt einer in jede Deputation zwei Frauen zu wählen. Schließlich einigte man sich dahin, den Magistrat zu ersuchen, auch für die Deputation der Blindenpflege, des Turn- und Badewesens, des Obdaches, des Gesindebelohnungsfonds und des Gesundheitswesens Frauen zuzulassen. Für die Deputationen der Schulspeisung und des Wohnungsamtes schlug man vor, zwei Frauen zu wählen, während man sich bei den übrigen 13 mit der Wahl von je einer Frau begnügen wollte. Diese Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt.

Infolge der Vorgänge in Berlin kamen auch andere Städte zu dem Beschluß, Frauen in die städtischen Deputationen zu wählen. So wurde im April 1917 mit Unterstützung sämtlicher Fraktionen der Charlottenburger Stadtverwaltung beantragt, den Magistrat um eine Vorlage zu ersuchen, in weiterem Umfang als bisher die Wahl von Frauen zu städtischen Deputationen vorzusehen. Die Frauen sollen „sobald die gesetzlichen Bestimmungen oder ihre Auslegung es zulassen" als stimmberechtigte Mitglieder der Deputationen gewählt werden. Auch der Magistrat von Schöneberg hat kurze Zeit darauf den Stadtverordneten die Zuwahl von Frauen in folgende Deputationen vorgeschlagen: Deputation für Wohlfahrtspflege, Krankenhaus-Deputation, Kuratorium für die Volksbücherei, Deputation für das städtische Arbeitsamt, Deputation für Volksunterhaltungen, Kunst-Deputation, Park- und Friedhofs-Deputation, Deputation zur Regelung der Arbeiterfragen, Lebensmittel-Deputation. In allerletzter Zeit haben sich auch Neukölln und Wilmersdorf zu dem gleichen Schritt entschlossen.

Eine neue freiheitliche Ära leitet der Ostererlaß des Kaisers ein, der das Versprechen enthält, für die freie und freudige Mitarbeit aller Mitglieder unseres Volkes Raum zu schaffen. Der Frauen ist im Ostererlaß allerdings mit keinem Worte gedacht, aber die „Neuorientierung",

die er ankündigt, läßt doch die Hoffnung zu, daß die praktischen Reformen, die auf Grund seiner zustande kommen werden, auch an den Frauen nicht vorübergehen können; die Frauen selbst werden nach dieser Richtung hin tätig sein müssen, indem sie einmal ihre praktische Mitarbeit im Dienste der Allgemeinheit noch erweitern und vertiefen und indem sie zweitens ihre Wünsche nach Gleichberechtigung in Gemeinde und Staat immer von neuem wieder zur Geltung bringen. In einzelnen Staaten ist dies bereits geschehen. So hat der Stadtverband Hamburgischer Frauenvereine und der Bund Hamburgischer Hausfrauen an Senat und Bürgerschaft die Eingabe gerichtet, die Frauen zum Erwerb des Bürgerrechtes zuzulassen. In der Begründung der Eingabe wird ausgesprochen, daß die Frauen wünschen, ihre Kräfte für den Wiederaufbau des Volkslebens nach dem Kriege voll mit einsetzen zu können, und daß sie das Bürgerrecht verlangen, um ihre Bürgerpflichten voll erfüllen zu können.

Auch der Preußentag der Fortschrittlichen Volkspartei, der im Juni 1917 tagte, bewies sein Verständnis für die Forderungen der Frau, in dem er einem Antrage der weiblichen Mitglieder der Partei entsprechend folgende Entschließung annahm:

„Der Preußentag fordert unter Anerkennung der Leistungen der Frauen die Erweiterung der Frauenrechte, vor allem die Heranziehung der Frauen zur Mitberatung wichtiger Angelegenheiten, die sie besonders angehen (Bevölkerungspolitik, Arbeiterinnenschutz, Konsumenteninteressen, Armenwesen, Erziehungsfragen). Der Preußentag ersucht die parlamentarischen Vertretungen der Partei, darauf hinzuwirken, daß im Wege der Gesetzgebung in Reich und Staat die volle Mitbestimmung der Frauen angebahnt wird.“

Ein Antrag auf Einbeziehung der Frauen in das Gemeindewahlrecht wurde mit anderen Anträgen zu diesem Gegenstand einer Kommission überwiesen.

Wie man sieht, sind Anzeichen genug dafür vorhanden, daß das Verständnis dafür wächst, daß der Krieg den Frauen ein höheres moralisches Anrecht auf die Mitwirkung im öffentlichen Leben gegeben hat. Wir dürfen hoffen, daß diese Gesichtspunkte im künftigen Deutschland noch stärker als bisher zur Auswirkung kommen werden.

Wichtige Tagungen.

Der Frühling 1916 brachte eine ganze Reihe wichtiger Frauentagungen. Nachdem vom 22. bis 27. Mai in Magdeburg die 10. Generalversammlung des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes stattgefunden hatte, auf der als Hauptthemata „die Verantwortung der Frau für die Jugend, für die wirtschaftlich-soziale Hebung und

die religiös-sittliche Erneuerung des Volkslebens" zur Erörterung gestanden hatte, fanden im Monat Juni in schneller Aufeinanderfolge größere Tagungen bedeutender Frauenverbände statt. Den Anfang machte der Verein Frauenbildung-Frauenstudium, der seine 17. Mitgliederversammlung vom 1. bis 4. Juni in Mannheim abhielt. Hier wurden u. a. die „Schäden unserer Mädchenliteratur" und die Frage des „weiblichen Dienstjahres" behandelt, von denen besonders das letzte Thema lebhafte Diskussion hervorrief. Ein Erlebnis ganz besonderer Art war Marianne Webers Abendvortrag über den Krieg als ethisches Problem.

Am 8. und 9. Juni tagte in Hamburg die erste Generalversammlung des in der Kriegszeit gegründeten und rasch zu einer Mitgliederzahl von fast 50000 angewachsenen Verbandes Deutscher Hausfrauen-Vereine. Auf der Tagesordnung standen Vorträge über „Die Steigerung der heimischen Produktion durch die Hausfrauen", über „Bewertung der Hausfrauenarbeit" und über „Gemeinsame Arbeit von Stadt- und Landfrauen". Außerdem erstattete Baronin Helene Granitsch einen Bericht über die von ihr geleitete Reichsorganisation der Hausfrauen Österreichs.

Am 13. und 14. Juni veranstaltete die Zentrale für Trinkerfürsorge (Deutscher Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke) ihre 8. Konferenz für Trinkerfürsorge in Berlin. An den gleichen Tagen fand zu Gotha die 11. Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Vereins für Hausbeamtinnen statt und am 17. und 18. Juni tagten in Karlsruhe die Verbündeten Kaufmännischen Vereine für weibliche Angestellte, die eine große Reihe von Berufsfragen eingehend erörterten.

Nachdem verschiedene Mitglieder des Bundes Deutscher Frauenvereine, u. a. die Vorsitzende Dr. Gertrud Bäumer, die stellvertretende Vorsitzende Dr. Alice Salomon, sowie Fräulein Paula Mueller und Fräulein Adelheid von Bennigsen Anfang Juni einer Einladung der österreichischen Frauen zu deren Kriegstagung gefolgt waren, lud der Bund Deutscher Frauenvereine auf die Zeit vom 26. bis 29. Juni 1916 zu einer Kriegstagung ein, an der ebenfalls Delegierte der österreichischen und ungarischen Schwesternbunde teilnahmen. Über die Tagung, die auf dem historischen Boden Weimars stattfand und Probleme der „Frauenberufsarbeit und Bevölkerungspolitik" behandelte, ist im letzten Jahrbuch ausführlich berichtet worden. Wir können daher an dieser Stelle auf ein näheres Eingehen verzichten.

Anfang August 1916 fand in Bonn die zweite Tagung des Deutschen Verbandes Akademischer Frauenvereine unter reger Beteiligung der fünf Verbandsvereine in Berlin, Bonn, Göttingen, Greifswald und Münster statt. Der Verband, der auf christlich-nationaler Grundlage steht, beschloß bei dieser Gelegenheit den Eintritt in den Bund Deutscher Frauenvereine.

Fach- und Standesfragen behandelte die Generalversammlung des Reichsverbandes Deutscher Schneiderinnen, die am 9. September in Berlin stattfand.

Sehr lebhaftes Interesse weiter Frauenkreise erregte die Frauenkonferenz zur Sittlichkeitsfrage, die auf den 24. und 25. November 1916 von verschiedenen Frauen aller Parteien nach Berlin einberufen worden war und in der im geschlossenen Kreise eingeladene Zuhörer Probleme der Prostitution, der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten usw. besprochen wurden, die für die deutsche Zukunft von ausschlaggebender Bedeutung sind, und denen gegenüber die Resignation, Zurückhaltung und Unkenntnis der Frauen noch viel zu groß ist. Der Andrang zu der Konferenz, auf der u. a. Anna Pappritz, Katharina Scheven, Paula Müller, Margarethe Treuge, Dr. Gertrud Bäumer, Dr. Marie Elisabeth Lüders und Marianne Weber sprachen, war so groß, daß sie im Februar 1917 wiederholt werden mußte.

Im Laufe des Monats April 1917 hielt der im Vorjahre gegründete Deutsche Verband der Sozialbeamtinnen seine erste Mitgliederversammlung ab. Die Vorsitzende Adele Beerensson gab einen kurzen Bericht über die bisherige Arbeit und Fräulein Else Lüders sprach über die Aufgaben, die der Verband sich gestellt hat.

Eine Frauenkonferenz zum Studium der Alkoholfrage fand am 22. und 23. Juni 1917 zu Dresden statt. Hier wurden behandelt die Einwirkungen des Alkohols auf die Volksgesundheit, auf die Volkswirtschaft, auf die Volkserziehung und die Volkssittlichkeit.

Einzelne große Verbände, so u. a. der Allgemeine Deutsche Lehrerinnen-Verein, haben mit Rücksicht auf die gesteigerten Verkehrs- und Ernährungsschwierigkeiten darauf verzichtet, ihre Generalversammlungen abzuhalten. Der Gedanke an die vaterländische Pflicht, die Bahn nur in dringendsten Fällen in Anspruch zu nehmen und der städtischen Lebensmittelversorgung nicht durch Kongresse besondere Mühe zu verursachen, lag diesen Beschlüssen zugrunde. Vereine, welche genau wissen, daß durch die erzwungene Pause das Band, das ihre Mitglieder zusammenhält, sich nicht lockern wird, brauchen einen solchen

Verzicht nicht zu befürchten. Sie können vielmehr der Zukunft mit dem Vertrauen entgegensehen, daß ihre Mitglieder in den kommenden Friedenszeiten den Kampf für ihre Ideale mit neuer Kraft und alter Hingebung aufnehmen werden.

Gedenktage.

Im Februar 1916 starb die Ehrenvorsitzende und Mitbegründerin des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Vereins, Frau Marie Löper-Housselle. Sie war die Begründerin der Fachzeitschrift „Die Lehrerin", die sie 26 Jahre lang leitete. In Wort und Schrift ist sie immer eine Vorkämpferin für die Standesinteressen der Lehrerinnen gewesen und hat als eine der ersten versucht, im Kreise ihrer Kolleginnen das Bewußtsein für Standesgemeinschaft und die Notwendigkeit einer vertieften Berufsbildung zu wecken. Über den Kreis ihres Berufes hinaus haben alle Fragen der Frauenbewegung bei ihr tiefgehendes Verständnis und tätige Förderung erfahren. Ein dankbares bleibendes Gedenken in weitesten Kreisen ist ihr sicher.

Am 13. März 1916 verschied zu Wien die dem deutschen Volke wie eine eigene Dichterin liebgewordene Meisterin der Novelle, Marie von Ebner-Eschenbach im 86. Jahre ihres arbeits- und segensreichen Lebens. Ein starkes Menschentum und mit ihm eine starke Kunst haben sich in ihr vollendet.

Eine mit der Geschichte des Bundes Deutscher Frauenvereine ganz besonders eng verknüpfte Persönlichkeit, Frau Anna Simson, verschied am 14. März 1916. Eine Reise nach Amerika, die Frau Simson im Jahre 1893 ausführte, gab ihr Einblick in die dortigen Frauenorganisationen und in das Wirken des Weltfrauenbundes. Ihrer Anregung war es zu danken, daß nach ihrer Rückkehr der Bund Deutscher Frauenvereine gegründet wurde und sich an den Internationalen Frauenbund anschloß. Frau Anna Simson wurde als dessen Schriftführerin in ihm die erste Vertreterin Deutschlands. Auch dem Vorstand des Bundes Deutscher Frauenvereine hat sie lange Zeit hindurch angehört.

Mit Lilli Braun, die im August 1916 im 51. Jahre ihres reichen Lebens einen frühzeitigen Tod erlitt, ist eine Frau dahingegangen, die viel gelitten und viel geschaffen hat. Die preußische Offizierstochter, deren Ahnenreihe hinaufreicht zur Mutter Napoleons, die ihre Hand erst dem Ethiker Georg von Gizycki, dann dem Sozialisten Heinrich Braun gereicht hat, war selbst zur Sozialistin geworden, ohne doch ganz ihre Traditionen von sich abschütteln zu können. Leidenschaft-

licher Wille sich durchzusetzen, zweifellose künstlerische Darstellungskraft waren dieser Frau zu eigen, deren Schriften über die dem Goethekreis nahestehenden Ahnen und über ihr eigenes Schicksal weite Kreise von Lesern zu fesseln wußten. Lilli Brauns Buch über die „Frauenfrage" darf auch von denen als große Leistung angesehen werden, die in Voraussetzungen und Forderungen auf anderem Boden stehen als die Verfasserin. Jedenfalls ist eine der interessantesten Frauengestalten Deutschlands mit ihr aus den Reihen der Lebenden geschieden, ihr Tod hat auch die schmerzlich betroffen, deren Lebenswege sich von dem ihren scharf getrennt hatten.

Am 10. Februar 1917 verschied in München im 75. Lebensjahre Lady Charlotte Blennerhasset, geborene Gräfin Leyden, die als Mitarbeiterin der „Deutschen Rundschau", der „Cosmopolis" und der „Münchener Allgemeinen Zeitung" dem großen gebildeten Publikum wohlbekannt war. Ihre Bedeutung beruht auf zwei großen Biographien „Frau von Staël" und „Talleyrand". 1898 wurde sie zum Ehrendoktor der Universität München ernannt. Lady Blennerhasset war eine gewissenhafte Historikerin von psychologischer Schärfe und seltener Objektivität.

Am 12. April 1917 wurde Elisabeth Gnauck-Kühne im 67. Lebensjahr mitten aus ihrer Arbeit heraus unerwartet rasch ihrem Wirkungskreise durch den Tod entrissen. Mit ihr ist eine der Bahnbrecherinnen des Frauenstudiums der Nationalökonomie in Deutschland dahingegangen. Die Reihe ihrer volkswirtschaftlichen Untersuchungen zeichnet sich durch künstlerische Gestaltungskraft und durch eine persönliche Note aus, die in allen Schriften und Vorträgen Elisabeth Gnauck-Kühnes durch alle Wandlungen ihres äußeren und inneren Lebens hindurch immer besonders stark erklungen ist. Von großem Einfluß in weiten Frauenkreisen ist ihre im Jahre 1895 erschienene Schrift „Die soziale Lage der Frau" geworden, in der sie versuchte, die Solidarität der Fraueninteressen über alle Klassengegensätze hinweg klarzulegen und die Frauen der sozial höheren Schichten zur Mitarbeit an der Hebung der Lage der Arbeiterinnen, zur Überbrückung der Kluft zwischen den Angehörigen verschiedener Gesellschaftsklassen mit glühender Beredsamkeit aufzurufen. Elisabeth Gnauck-Kühne ist es auch zu verdanken, daß sich zuerst der Evangelisch-Soziale Kongreß und später die National-Soziale Partei ernsthaft mit der Frauenfrage zu beschäftigen begann. Wenn wir ihr in den letzten Jahren ihrer Wirksamkeit auf ihren Wegen nur noch selten folgen konnten, so bleibt Elisabeth Gnauck-Kühne in unserer Er-

innerung doch immer eine der Bahnbrecherinnen auf dem Gebiete sozial-wissenschaftlicher Frauenarbeit, eine Frau von seltener Befähigung und von künstlerischer Sprachgestaltung.

Den Verlust eines seiner treuesten Mitglieder hatte der Bund Deutscher Frauenvereine durch den Heimgang der Vorsitzenden des Verbandes Mitteldeutscher Frauenvereine, Fräulein Elisabeth Müller-Gotha, zu beklagen, die nach schwerer Krankheit am 4. August 1917 aus ihrem Lebens- und Arbeitskreise herausgerissen wurde. Eine aufrechte, edle Persönlichkeit, die mit größter Selbstlosigkeit für die Frauensache arbeitete und kämpfte, ist mit ihr dahingegangen. Die Lücke, die ihr Tod hinterläßt, wird sich so bald nicht schließen. Der Samen, den sie ausgestreut, als Lehrerin und Leiterin der Jugend, ebenso wie als Führerin weiter Frauenkreise wird aber, so hoffen wir, aufgehen und Früchte tragen tausendfach.



Frauenaufgaben im künftigen Deutschland

Die Frau in der Familie.

Von **Adelheid Steinmann.**

Es ist fast eine alltägliche Weisheit geworden, daß wir nach dem Krieg an die Neugestaltung unserer inneren Verhältnisse herantreten müssen. Man hört und liest dies so oft, daß man manchmal zweifelnd fragen möchte, ob alle, die es sagen, auch bedenken, was es heißen will. Wenn die gegenwärtige, schier übermenschliche Aufgabe erledigt ist, wenn Deutschland sich der gegen es verschworenen Völker des Erdballs erwehrt, seinen Platz auf der Erde behauptet und wie wir hoffen, gefestigt hat, dann darf es kein Ausruhen für uns geben, viel weniger ein ruhiges Genießen des Erfolges, nein dann steht eine zweite ungeheure Aufgabe vor uns. Jetzt, wo die Nöte und Sorgen des Krieges die Gegenwart erfüllen, und Gedanken und Arbeitskraft ganz in Anspruch nehmen, erscheint diese zweite Aufgabe, so oft und mit wie verschiedenen Namen man sie auch nennen mag, doch nur in den unbestimmten Umrissen einer vielleicht nicht allzu nahen Zukunft. Sie wird aber eines Tages als gebieterische Gegenwartsforderung vor uns stehen und nicht anders und nichts Geringeres heißen als Neuaufbau unseres gesamten Volkslebens. Neuaufbau in mehr als einem Sinn. Der Krieg hat, auch wo keines Feindes Fuß unser Land betreten hat, wo wir nicht um zerschossene Kirchen, in Trümmer liegende Städte und vernichtete Dörfer und Felder zu klagen haben, doch unendlich viel zerstört, das erst in langer Friedensarbeit wieder erstehen kann. Von dem Wertvollsten und Unersetzlichen, dem Opfer an Leben, Gesundheit und Jugendkraft, ganz zu schweigen. Es sind auch, daran ist nicht zu zweifeln, viele geistige und sittliche Güter verschüttet, die erst allmählich wieder frei werden, und viel materieller Wohlstand ist geschwunden, der nur langsam wieder heranwachsen kann. Der Krieg hat aber auch vielerwärts Mängel und Schäden in unserem Volksleben aufgezeigt, die freilich schon vorher vorhanden und von vielen erkannt waren, die aber durch den Krieg ein ungleich ernsteres Gesicht gewonnen haben und deren Erneuerung sich jetzt mit gebieterischer Notwendigkeit aufdrängt. Hier ist er uns ein ernster Lehrmeister gewesen,

dem wir dankbar sein müssen, wenn er uns das „Umlernen“ noch in elfter Stunde aufgezwungen hat. Der Krieg hat endlich auch viele völlig neue Verhältnisse geschaffen, die es gilt in neuen Einrichtungen zu bewältigen.

Daß auch wir Frauen an diesem Neuaufbau unseres Volkes mitwirken müssen, ist uns eine selbstverständliche Pflicht, aber auch eine Notwendigkeit, die heute allgemeiner erkannt wird als noch unmittelbar vor dem Krieg. Inwiefern das in unserem öffentlichen Leben zu geschehen hat, sollen die folgenden Aufsätze zeigen; daß die Erneuerung, soweit sie von der Familie ausgeht, Sache der Frau ist, bedarf keiner Rechtfertigung.

Ist aber auch die Familie als solche erneuerungsbedürftig? Gehört auch sie zu den Dingen, die der Krieg in neue Beleuchtung gerückt hat? Oder hat auch sie versagt, ist sie stecken geblieben in veralteten Formen, die der Zeit nicht mehr entsprachen, die dem aufmerksamen Beobachter schon vorher ihre Risse und Sprünge zeigten, und hat der Krieg nur mit rauher Hand etwas rascher zerstört, was sonst im glatten Verlauf der Dinge langsamer versunken wäre? Oder hat er gar etwas Neues an ihre Stelle zu setzen gewußt?

Noch jetzt — ich schreibe dies in den Pfingsttagen 1917 — kann man in unseren Städten sehen, wie die Frauen ihre Fleischkarte in Dauerwurst anlegen, um sie dem Mann ins Feld zu schicken, wie Mütter von der spärlichen Butter und dem knappen Brot dem Sohne Liebesgaben abzugeben wissen, kurz das Scherflein der Witwe wandert noch immer in zahlreichen braunen Pappkästchen hinaus in den Schützengraben und weiter hinaus in die Gefangenschaft, ja es ist mehr als je zum Scherflein der Witwe geworden, die von ihrer Armut gibt und nicht von ihrem übrigen. Und der Urlauber bringt mit herein, was er für seine doch auch nicht allzu reiche Löhnung erstehen kann, um bei den Seinen als Ernährer und nicht als Verzehrer anzukommen. Und dazwischen wandern hinaus und herein, ungemindert und unverblaßt durch die lange Trennung, Briefe sonder Zahl, ein jahrelanges und inhaltsschweres Zwiegespräch zwischen den beiden Hälften der Nation, die der Krieg auseinandergerissen hat, die aber die alten Bande der Familie zusammenhalten. Wie viele Frauen, die sich redlich abmühen, Haus und Geschäft in Ordnung zu halten, durch Arbeit für den Unterhalt der Familie zu sorgen, die Kinder gut zu erziehen, damit der Mann bei seiner Rückkehr alles richtig findet, wie viele Witwen, die ihren Kindern Ernährer und Erzieher sind, schöpfen ihre Kraft aus diesem selben Quell der Familienliebe! Wie viele, die alles verloren haben, zeigen eben durch ihren Schmerz, wo ihr

Glück lag, und wie viele erfahren eben jetzt, daß die Liebe stärker ist als der Tod!

Die Familie als solche hat gewiß nicht versagt, ja sie hat sich im Gegenteil gegen manche Anwürfe, die in ihr nur eine überwundene Wirtschaftsform oder eine Fessel für die freie Persönlichkeit sahen, aufs neue behauptet und durchgesetzt als lebenspendend und kraftfördernd, für zahlreiche als das Gut, für das sie kämpfen und darben, der Hort, den sie über den Krieg hinüber in eine bessere Zukunft zu retten haben.

Demgegenüber wollen alle Erfahrungen, die für Gegenteiliges zu sprechen scheinen, nichts besagen; weder die so rasch getrösteten Witwen, die schon längst eine neue Ehe eingegangen sind, noch die auf beiden Seiten vorkommende eheliche Untreue, noch die Zunahme der Geschlechtskrankheiten, noch die unehelichen Kinder, noch die Fälle von Verwahrlosung der Jugend. Es ist unter diesem Gesichtspunkt auch ganz gleichgültig, wie verhältnismäßig häufig oder selten diese Erscheinungen sind. Daß nicht alle Glieder unseres Volkes ein ideales Familienleben haben, ist keine neue Erfahrung. Diejenigen aber, die ein Familienleben führen, das diesen Namen verdient, haben an ihm einen Halt, der sie stützt und trägt, einen Reichtum, dem nichts anderes gleichkommt, das hat der Krieg — nicht gelehrt, aber auch dem zweifelnden Auge erwiesen, und er hat auch erwiesen, daß die Zahl derer, die ein solches Gut besitzen, unter allen Schichten des Volkes nicht gering ist. Die Aufgabe kann hier also nur sein, dies Gut eines wirklichen Familienlebens zu erhalten, es zu behüten, wo es gefährdet ist, es davor zu bewahren, daß es hinter den Anforderungen der Zeit zurückbleibt und zur Fessel wird. Für die aber, bei denen es versagt hat, die es nicht oder nicht in der Form hatten, daß ihnen ein Segen daraus erwachsen wäre, gilt es, einen Boden zu bereiten, auf dem ein richtiges Familienleben gedeihen kann, wozu Menschen und Verhältnisse in gleichem Maße beitragen müssen.

Das ist eine Aufgabe der Frau, aber keineswegs der Frau allein. Soweit es sich um den äußeren Bau handelt, um die Schaffung der neuen Verhältnisse und ihre gesetzliche Regelung, soweit handelt es sich heute noch fast ausschließlich um Mannesarbeit, und wird es sich auch in aller Zukunft höchstens um eine gemeinsame Leistung von Mann und Frau handeln können. Diese Gefährdung des Familienlebens von außen her ist durch den Krieg zweifellos erhöht. Ihr muß man auch von außen her zu begegnen suchen, durch Erleichterung der Familiengründung, wie z. B. Kinderversicherung, durch Steuergesetzgebung,

Wohnungsfürsorge, Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, Erleichterung der Mutterschaft, rechtliche Besserstellung der Ehefrau und Mutter, Schutz der vernachlässigten und eheverlassenen Frau, kurz durch eine Fülle von Maßnahmen in Staat und Gemeinde, die im einzelnen hier nicht zu erörtern sind, da sie in das Gebiet der folgenden Aufsätze eingreifen. All das zusammen ist das Errichten des äußeren Baues, bei dem Mann und Frau zusammen wirken müssen. Nur das eine sei auch hier betont: Ohne Einfluß auch auf diese äußeren Dinge ist der Frau auch das selbständige, zielbewußte Gestalten der inneren unmöglich. Die staatsbürgerliche Gleichberechtigung der Frau ist nicht das Grab des Familienglücks, wie man früher oft hören konnte, sondern in der heutigen Zeit, wo auch das private häusliche Leben in früher nie gekanntem Umfang von der Öffentlichkeit durchzogen ist, eine Bedingung für seine gesunde Entfaltung. Ich erinnere nur an die eben erwähnten Aufgaben. Sie sind öffentlich-rechtlicher Art, aber jede von ihnen greift in das Familienleben ein, das Familienleben in jede von ihnen. Es sind zwei festverzahnte Räder, von denen sich keines für sich allein bewegen läßt. Das war schon vor dem Krieg so und ist von vielen schmerzlich empfunden worden. Der Krieg aber hat uns noch ein starkes Anwachsen der staatlichen Funktionen gebracht, die auch nach dem Krieg sicher nicht wieder auf ihren früheren Umfang zurückgehen werden. Dadurch ist das Mißverhältnis noch fühlbarer geworden. In früheren Zeiten war es kaum vorhanden, oder jedenfalls kaum empfindlich. Unsere Großmütter und Urgroßmütter konnten innerhalb ihres Lebenskreises schalten und walten, wie es ihrer Natur entsprach, sie konnten ungehindert durch äußere Mächte diesen Kreis mit ihrem Leben erfüllen und taten es auch. Kein größerer Irrtum als zu glauben, die Frauen vor hundert und hundertfünfzig Jahren seien nur die Dienerinnen gewesen, die fremde Anregungen aufnahmen und ausführten, nur die Magd und Wirtschafterin oder nur das Gefäß, in das die Männer ihren Inhalt gossen. Sie waren, soweit überhaupt etwas an ihnen war, der lebendige und lebenspendende Mittelpunkt ihres Kreises, aber dieser Kreis hatte weniger Fäden zum öffentlich-rechtlichen Leben als heute. Auch die Männer standen dem Staat viel ferner als heute, selbst wenn sie Beamte waren, selbst wenn sie ihm ihr Leben im Kampf dargebracht hatten. Von der Ausdehnung der staatlichen Einflußsphäre, wie wir sie heute kennen, war man himmelweit entfernt, wo sich die öffentlichen Pflichten noch in die Worte kleiden ließen: „der Vater sorge für sein Haus, der Handwerker für seine Kunden, der Geistliche für gegenseitige Liebe, und die Polizei störe die Freude nicht.“

Wenn wir heutigen Frauen nichts Besseres, sondern nur entsprechend das Gleiche leisten wollen, so bedürfen wir dazu den anderen äußeren Verhältnissen entsprechend eine andere Grundlage. Erst von dieser aus kann die heutige Frau an das herangehen, was eigentliche Frauenarbeit und Frauenleistung in der Familie ist, das innere Bewältigen des Lebens, das Erfüllen der Form mit innerem Leben.

Wir sprechen hier also nicht von diesen äußeren Dingen, obwohl sie gewiß wichtig genug sind, auch von einer anderen Erscheinung wollen wir nicht gesondert sprechen, obschon sie es wohl verdiente. Von der Kriegswitwe. Ungleich zahlreicher als bisher werden die Frauen sein, die die Aufgaben in der Familie, die eigentlich von Mann und Frau gemeinsam zu lösen sind, allein bewältigen müssen. Wenn wir die Gattin, Hausfrau und Mutter nennen, so wollen wir nicht vergessen, daß es heute ungewöhnlich viele gibt, die neben diesen Aufgaben noch die des Haushaltsvorstandes zu erfüllen haben, und daß das nicht nur eine erhöhte Arbeit und verdoppelte Verantwortung bedeutet, sondern zugleich ein Abgeschnittensein von den besten Quellen der Kraft. Wir wollen ihrer in Teilnahme und Verständnis gedenken und wissen, daß sie, wenn sie ihre Aufgabe einigermaßen löst, unsere volle Bewunderung verdient. Eine gesonderte Aufgabe aber fällt ihr nicht zu, es ist die gleiche Frauenaufgabe, nur durch eine zweite vermehrt und durch Alleinsein erschwert.

Die Mehrzahl der Ehen aber wird nach der Kriegsunterbrechung fortgesetzt werden, es werden neue Ehen geschlossen, all diese werden es sein, in denen das Verhältnis von Mann und Frau, von Eltern und Kindern zur Gestaltung kommt, in denen die Aufgabe der Frau in der Familie in typischer und eindeutiger Form vorliegt.

Eine andere Aufgabe ist es nicht, als sie von alters her war, aber die Eheleute kommen unter anderen Bedingungen an sie heran, als sonst bei der Mehrzahl der Ehen. Die Frauen sind durch den Krieg ungleich selbständiger geworden. Sei es, daß sie als Ehefrauen das Geschäft ihres Mannes weitergeführt haben, sei es, daß sie durch anderen Erwerb selbst den Unterhalt der Familie bestritten haben, sei es, daß sie unverheiratet in einem Beruf standen, sie haben an Unabhängigkeit, an Lebenserfahrung und Weltkenntnis ungeheuer gewonnen. Dies ist ein persönlicher Vorteil für sie. Er sollte auch zum Vorteil und zur Bereicherung ihrer Ehe werden. Ob er dazu dient, wird in erster Linie von den Frauen selbst abhängen.

Und die Männer kommen aus einer ganz anderen Welt, an der die Frauen keinen Anteil hatten, von Erlebnissen, die trotz allen Ge-

dankenaustausches den Frauen verschlossen bleiben, für die sie vielfach gar kein Organ haben, das sie zur Aufnahme fähig machte. Sie kehren zurück mit der heißen Sehnsucht nach Ruhe, Ordnung, Liebe und Fürsorge und mit dem sehr berechtigten Anspruch, ein geordnetes Familienleben nach ihren Wünschen und Bedürfnissen zu führen, so wie es ihnen vorgeschwebt hat in manchen Stunden einsamer Sehnsucht. Vor einiger Zeit ging durch eine größere Tageszeitung ein Gedankenaustausch zwischen einem draußen und einer drinnen, unter dem irreführend zusammengedrängten Titel: „Schöne und kluge und mütterliche Frauen", des kurzen Inhalts: wir Feldgrauen brauchen, wenn wir nach Hause kommen, keine reizvollen und geistreichen und auch keine geschäftsgewandten, welterfahrenen, sondern mütterliche Frauen, während die Frau ausführte, daß sie die Gaben und die Leistungsfähigkeit nach den drei Richtungen hin in sich fühle und der Feldgraue doch froh sein müsse, wenn dieses ganze Füllhorn sich über ihn ausgieße. Die beiden sprachen aneinander vorbei, und keiner von beiden hatte sein Thema durchgedacht. Vielleicht, wenn sie beide bis auf den Grund gegangen wären, hätten sie sich verstanden, hätte er verstanden, daß das, wonach er sich sehnte, eine Naturgabe ist, die Gott sei Dank den meisten Frauen verliehen ist, die nicht beeinträchtigt wird durch andere Gaben des Leibes und der Seele, die sich im Gegenteil nur um so reizvoller entfaltet, je mehr sie aus einem reichen und vollen Menschen hervorwächst. Und sie hätte verstanden, daß es nicht darauf ankommt, eine Fülle der vielseitigsten Gaben und Talente vorzuführen, sondern die vorhandenen zu einer harmonischen Persönlichkeit zusammenzuschließen, daß nur von einer solchen jene Wirkung ausgehen kann, die der feldgraue Freund als mütterlich bezeichnete. — Vielleicht hätten sie sich verstanden, vielleicht aber ist dies Mißverstehen typisch und wird sich noch oft wiederholen. Vor allem aber, auch wo das volle Verstehen und der gute Wille auf beiden Seiten vorhanden ist, werden die Verhältnisse so sein, daß sich ein Familienleben aufbauen läßt? Werden alle ein Heim finden, und wird die Frau die Möglichkeit haben sich ihm zu widmen?

Für die besseren unter den Männern und Frauen wird die Frage so liegen. Die weniger guten, und auch ihre Zahl wird nicht gering sein, werden allen Vorbedingungen zu einem geordneten Familienleben entfremdet sein. So sehr der Krieg in allen Ehrenwerten und Tüchtigen Wert und Bedeutung des Familienlebens gehoben hat, so wird er doch zweifellos in all denen, in denen sowieso eine Anlage zu Arbeitsscheu, Landstreichertum und Gewalttätigkeit lag — früher vielleicht gebän-

digt durch die Macht der Umgebung — diese dunklen Triebe geweckt und gefördert haben. Und ebenso sind anderseits die leichte Erwerbsmöglichkeit und die hohen Löhne der Kriegsindustrie für viele Frauen nicht dazu angetan gewesen, ihren wirtschaftlichen Sinn zu fördern und ihre Ansprüche ans Leben auf einer auch später erreichbaren Höhe zu halten.

Auf jeden Fall kommen Mann und Frau aus zwei völlig verschiedenen Welten. Während sonst gerade die Gemeinsamkeit des Erlebens den festen Kitt der Ehe bildet, ist hier ein wirklicher Austausch des Erlebens nicht mehr möglich. Das empfinden gerade die am schmerzlichsten, die am meisten gewohnt waren, alles miteinander zu teilen. Sie werden sich erst in Liebe und Nachsicht einen neuen Boden der Gemeinsamkeit schaffen müssen. Wo Kinder vorhanden sind, werden sie von selbst dazu mithelfen, sonst wird die Liebe, die Mann und Frau zusammengeführt, und die die lange Trennung der Gewohnheit entkleidet und verjüngt hat, zum zweitenmal die Brücke schlagen müssen, wie sie es zum erstenmal getan.

An dieser Arbeit, dem Schaffen der gemeinsamen Atmosphäre, hat die Frau den Hauptanteil, auch wo es nicht so aussieht, auch wo der Mann der geistig überragende ist, auch in ganz einfachen Verhältnissen, wo es scheinbar auf solche Dinge nicht ankommt. Die Frage wird hier nicht so sehr sein, ob die Frau die nötige „Mütterlichkeit“ hat — man sollte mit diesem abgehetzten Wort allmählich etwas sparsamer umgehen —, d. h. ob ihr die altererbte Fähigkeit liebevollen Verstehens, die Fähigkeit des seelischen Durchdringens auch der gewohnten Alltagsumgebung noch innewohnt, — wie sollte sie die verloren haben, sondern ob sie noch Zeit und Gelegenheit hat, sie auszuüben. Daß viel weniger Frauen zur Ehe gelangen werden und ihre vielleicht in erster Linie für das Familienleben geeignete Veranlagung anderwärts betätigen müssen, ist sicher. Aber auch der verheirateten Frau und Mutter wird ihre Aufgabe in der Familie dadurch erschwert werden, daß sie sehr oft — wohl noch häufiger als bisher — zum Erwerb wird beitragen müssen. In welchem Umfange das der Fall sein wird, läßt sich heute noch nicht sagen. Möglich ist es ja, wie Schwarzseher behaupten, daß uns nach dem Krieg nur die eine Aufgabe bleibt, zu schuften und zu sparen, mehr als je im Krieg nötig war, um uns in noch ganz anderem Sinn als im Krieg durchzuhungern zu besseren Zeiten. Daß in diesem Fall die Hauptlast auf die Schultern der Frau und zwar der Hausfrau fällt, ist sicher. Aber auch wenn uns, wie wir hoffen, eine andere, produktivere Art des Vorwärtskommens, das Erwerben,

in erster Linie offensteht, wenn wir unsere wirtschaftlichen Kräfte frei regen können, wird den Frauen eine große Arbeitsleistung zufallen. Denn brauchen wir viele Arbeitskräfte — und hoffentlich brauchen wir sie — wird die Erwerbsarbeit noch weniger als früher vor der verheirateten Frau Halt machen können. Auch aus privatwirtschaftlichen Gründen wird die Frau nicht seltener, sondern häufiger dazu genötigt sein — man denke nur an die Kriegerwitwen — und so wird die Zahl der Frauen noch steigen, die diese schwere Doppelaufgabe auf sich ruhen haben. Hier kann und wird im Sinn sozialer Fürsorge vieles zur Erleichterung geschehen, durch Errichtung von Krippen und Kinderheimen, Hauspflege usw. Dies alles sind aber Notbehelfe, die der Doppelaufgabe ausweichen. Die Frau ist dann nicht mehr Hausfrau und Mutter, sondern Arbeiterin, deren Haus und Kinder von anderen besorgt werden. Mehr zu erhoffen, wäre von einer entsprechenden Regelung der Arbeitszeit, Halbtagsschichten u. dgl., soweit diese durchzuführen sind, und soweit die Frauen sich mit dem geringeren Verdienst begnügen können. Die Frau selbst der Doppellast möglichst gewachsen zu machen, kann man nur ein einziges Mittel sehen, eine möglichst gute, auf die besonderen Aufgaben zugeschnittene Erziehung. Also einerseits berufliche Fortbildungsschule für jeden gelernten Beruf (zu denen auch die Landwirtschaft zu zählen ist), damit der Beruf unter möglichster Sachkunde, d. h. mit dem geringsten Verlust an Zeit und Arbeitskraft und den besten Aussichten für ausreichende Entlohnung ausgeübt wird. Andererseits Ausbildung in Hauswirtschaft und Kinderpflege, damit auch hier mit möglichst geringem Aufwand an Zeit und Geld das Bestmögliche erzielt wird. Beides zusammen vermindert natürlich die geforderte Arbeitsleistung nicht, es ist auch kein Heilmittel, das eine völlige außerhäusliche Berufsarbeit der Frau ausgleichen könnte, aber es beschränkt die Widerstände und Reibungsmöglichkeiten auf das unbedingt Notwendige, es dürfte in vielen Fällen, wo es sich nur um einen Nebenerwerb oder um stark verkürzte Arbeitszeit handelt, ausreichen, um zu leidlichen Verhältnissen zu kommen, und es ist immerhin die einzige Möglichkeit, die unerfreuliche, aber unvermeidliche Erwerbsarbeit der Ehefrau zu erleichtern, ohne die Familie zu zerstören.

Man hat während des Krieges oft und bitter von einem „Versagen" der Hausfrauen gesprochen und die Forderung einer hauswirtschaftlichen Vorbildung damit begründet. Doch wohl nicht ganz mit Recht. Gewiß haben vielerwärts auch die hauswirtschaftlichen Kenntnisse versagt, viele Frauen konnten sich nicht mit der Kochkiste ein-

richten, viele wußten nicht, was sie mit den vom Kommunalverband gelieferten Lebensmitteln anfangen sollten, sobald diese etwas vom Gewohnten abwichen, trotzdem hat das „Versagen" nicht eigentlich auf diesem Gebiet gelegen. Es waren nicht so sehr die schlechten Hausfrauen, die versagt haben, als die guten, ebenso wie die Hausfrauen ihrerseits nicht mit den schlechten Köchinnen ihre liebe Not hatten, sie an kriegsgemäßes Wirtschaften zu gewöhnen, sondern gerade mit den ganz guten. Was hier versagt hat, war etwas völlig anderes. Wir standen mit Bedauern und Erstaunen vor dem völligen Mangel an volkswirtschaftlichem und staatsbürgerlichem Verständnis bei der Frau. Die Hausfrau und Mutter, die ihren Aufgaben im Haushalt voll gewachsen war, die für Mann und Kinder in selbstloser Treue unter jedem persönlichen Opfer zu sorgen bereit war, war doch zunächst ganz außerstande, diese ihre Tätigkeit in allgemeinerem Licht zu sehen, sie in Zusammenhang zu bringen mit dem Volksganzen. Hat uns das wirklich so erstaunt, und stehen wir wirklich, wie manche glauben, vor einem seelischen Unvermögen der Frau, der Unfähigkeit, vom Persönlichen loszukommen und sachliche Zusammenhänge zu erkennen, handelt es sich tatsächlich um ein Versagen der staatsbürgerlichen und vaterländischen Gesinnung der Frau? Kann man im Ernst glauben, daß dieselbe Mutter, die mit stiller Tapferkeit ihre Söhne hinausgab in die unerhörten Gefahren und Schrecken eines Krieges von noch nicht dagewesener Furchtbarkeit, aus Mangel an Vaterlandsliebe das soviel bescheidenere Stück Heroismus nicht aufbringen könnte, auf gewohnte Kochmethoden und kulinarische Genüsse zu verzichten? Wir Frauen von der Frauenbewegung waren nicht erstaunt darüber, wir wissen, daß dem nicht so ist, und daß, wenn hier ein Vorwurf zu erheben ist, er sich nach einer ganz anderen Seite wenden müßte. Was hier versagt hat, ist nicht die häusliche Tüchtigkeit der Frau und nicht ihre Opferbereitschaft fürs Vaterland, es ist die Erziehung, insbesondere die Schule. Alles, was die Frauenbewegung seit Jahrzehnten an der üblichen Mädchenerziehung auszusetzen hatte, hat hier seine schmerzliche Rechtfertigung gefunden.

So täte als dritte Seite der Fortbildung neben der beruflichen und der häuslichen die staatsbürgerliche Erziehung not. Ich sage mit Absicht Erziehung, denn es handelt sich hier weniger um ein Lernen oder Üben, als um den Geist und die Gesinnung, von denen die ganze Erziehung getragen ist.

Aber wenn wir betreffs häuslicher und beruflicher Schulung nur auf die neu heraufkommenden Geschlechter junger Frauen hoffen dür-

fen, und die jetzt schon im Eheleben stehenden sich weiter schlecht und recht mit mangelhafter Schulung behelfen müssen, können wir umgekehrt sagen, daß für die staatsbürgerliche Erziehung der Krieg mit hartem Zwang vieles nachgeholt hat, was die Erziehung versäumte und die Frauen, die ihn als Erwachsene durchlebten, hinter der kommenden Generation nicht zurückstehen werden. Die Frauen fühlen sich heute in ganz anderem Maß als Staatsbürgerin, als mittätige und mitverantwortliche Glieder ihres Volkes, und diese veränderte Gesinnung wird ihnen auch nicht so rasch wieder verloren gehen; sie ist vor allem nicht mehr ein Besitz einiger weniger, sondern breiter Kreise, des Volkes. Alle die Hausfrauen, die sich abmühen, ihren Haushalt kriegsgemäß einzurichten, auch wenn sie es nur gezwungen, widerwillig und schlecht machen, haben doch ein dämmerndes Bewußtsein davon, daß es um des Staates willen nötig ist, daß die Lebensmittelkarten, die hohen Preise und das lange Stehen und Warten der gleichen Sache gelten, für die ihre Männer und Söhne draußen im Feld stehen; ganz vergessen werden diese Frauen nicht mehr, daß ein Zusammenhang besteht zwischen ihrem kleinen Privathaushalt und der Wirtschaft des deutschen Volkes, wie den Handels- und Erzeugungsbedingungen der Welt. Alle die Tausende von Frauen, die der Krieg genötigt hat, ihr häusliches Leben mit einem außerhäuslichen Beruf zu vertauschen, haben daraus gleichfalls Erfahrungen gewonnen, die sie in ein anderes Verhältnis zum Volksganzen bringen. Einerlei ob sie in einem Beruf bleiben oder wieder in ihr früheres Leben zurückkehren, sie kehren nicht als die gleichen zurück. Die Berührung mit allgemeineren und unpersönlicheren Dingen, das Verständnis für manche Zusammenhänge, das ihnen sicher an irgendeiner Stelle erwachsen ist, die Gewöhnung an das sich Einfügen in gemeinsame Arbeit, die wirtschaftliche Selbständigkeit, die für viele eine ganz neue Erfahrung ist, das alles kann nicht so schnell abgewischt werden, wird nie ungeschehen gemacht werden können. Schließlich und nicht zum mindesten ist diese veränderte Gesinnung erwachsen aus der Angst, Sorge und Not, die die Frauen um des Vaterlandes willen für ihre Liebsten erduldet haben. Auch aus solcher Not und solchem Leid kehrt niemand als der gleiche zurück. **Die Frauen, die dies alles durchlebt haben, werden dem Staat und dem Volksganzen gegenüber für immer eine veränderte innere Haltung einnehmen.**

Der jungen Generation aber wollen wir einen freundlicheren Lehrmeister wünschen, sie soll von Schule und Elternhaus anders als bisher nicht nur für ihre Lebensaufgabe als Einzelmensch, sondern auch für die als Glied ihres Volkes erzogen werden.

Alle für Schule und Fortbildung der Frau aufgewandten Mittel, seien sie auch noch so beträchtlich, sind fruchtbar angelegt, denn sie tragen sich aus in der erhöhten Arbeitsleistung der Frau im Beruf, im erhöhten häuslichen Behagen, der gesundheitlichen Förderung der Familie, sowie der Erziehung der Kinder. Auch kommen sie ja nicht nur der Minderheit von Frauen zugute, die Beruf und Haushalt vereinigen, sondern ebensosehr den nur im Beruf und den nur im Haus tätigen. Die Gruppen gehen zudem ineinander über, und viele Frauen werden zu verschiedenen Zeiten ihres Lebens bald der einen, bald der anderen, bald der dritten angehören. So bleibt kein anderer Weg, als für jede der Möglichkeiten so gut und ausreichend es geht, zu sorgen, selbst auf die Gefahr hin, daß die Ausbildung der Mädchen längere Zeit in Anspruch nimmt als die der Knaben. Rechnet man für diese die Militärzeit hinzu, so gleicht sich das ja ohnehin wieder aus, und es zeigt sich, daß die Forderung gar nicht so unsinnig ist. Wie man die Sache nennen will, verlängerte Schulpflicht, Fortbildungsschulpflicht, Dienstpflicht, Lehrjahr der Frau, das ist ganz gleich. Es ist hier auch nicht der Ort, auf Einzelheiten einzugehen, es kommt nur darauf an, zu zeigen, daß auch die Aufgaben der Frau in der Familie eine solche allgemeine Pflichtvorbildung erfordern.

Die besser auf ihren häuslichen Beruf und für die Kindererziehung vorbereitete Hausfrau, die zugleich mehr Verständnis für den Zusammenhang ihres Tuns mit dem Wohl und Wehe der Allgemeinheit hat, wird auch ihre Pflichten als Konsumentin anders auffassen und besser zu erfüllen wissen als bisher. Hierin hat der Krieg weitesten Frauenkreisen die Augen geöffnet, die früher keinen Gedanken dafür hatten, daß die Art, wie sie ihren Verbrauch regeln, nicht nur ihre persönliche Angelegenheit ist, sondern ein Glied im Wirtschaftsleben ihres Volkes, die sich nicht nur nach ihren persönlichen Bedürfnissen und Mitteln, sondern nach denen der Allgemeinheit zu richten hat. Auch wenn der unmittelbare äußere Zwang nachläßt — ganz fortfallen wird er wohl nicht so rasch —, sollten diese Gesichtspunkte nicht wieder aus den Augen verloren werden, sie sollten jedenfalls mit in die Wagschale fallen, was sie bisher nie taten. Sie sollten auch mitsprechen, wenn die Frauen an eine andere, ihnen aus dem Krieg erwachsende Pflicht herantreten, der der Gewöhnung an eine viel größere Einfachheit in der Lebenshaltung, die für so ziemlich alle Schichten unseres Volkes nötig werden wird. Wie sich auch die wirtschaftlichen Verhältnisse gestalten mögen, darüber dürfte kein Zweifel sein, auch die großen Vermögensgewinne einzelner und die großen Verschiebungen in der

Vermögenslage können darüber nicht täuschen, daß wir als ein ärmeres Volk aus dem Krieg herauskommen, als wir hineingegangen sind. Eine größere Schlichtheit und Einfachheit in der Lebensführung wird für weite Kreise nötig werden, und hier ist es hauptsächlich die Frau, die diesen neuen Zuschnitt zu bestimmen hat, die Wesentliches vom Unwesentlichen muß scheiden können und dafür zu sorgen hat, daß auch in einfacherer Form der Gehalt bleibt. Dies ist auch zugleich das beste Mittel, ihre Kinder in diesem Geist größerer Schlichtheit zu erziehen. Es waren hierfür schon vor dem Krieg mancherlei Ansätze vorhanden, die auf eine Selbstbesinnung gerade der heranwachsenden Jugend schließen ließen. All diesen Keimen mag die neue Notwendigkeit zum Wachsen und Blühen verhelfen. Sie mögen noch gestärkt werden durch den Gedanken, daß es sich nicht nur um eine Frage des persönlichen Geschmacks in der Lebensführung handelt, so erfreulich dieser Wandel im Geschmack auch ist, sondern um ein wirtschaftliches Interesse der Allgemeinheit, die durch eine schlechte Wirtschaftsführung geschädigt, durch eine gute gefördert wird. Wenn die Frauen hier zeigen können, daß weder Glück noch Behagen, weder Gesundheit noch Lebensfreude darunter leiden müssen, wenn man sein Leben auf einem ganz anderen Fuß einrichtet, so haben sie eine wirkliche Kulturtat vollbracht.

Die Familie ist, wir haben dies schon eingangs gesagt, die Stelle, wo privates und öffentliches Leben, wo das persönliche Leben des einzelnen und das Gemeinschaftsleben des Volkes sich berühren. Beide Lebenskreise müssen in ihr zu ihrem Recht kommen. War bisher die Familie und auch die Kindererziehung in der Familie zu wenig von der Luft der Öffentlichkeit berührt, so ist das durch den Krieg anders geworden. Die wirtschaftlichen Bedrängnisse des Krieges, die staatliche Regelung fast unseres gesamten Wirtschaftslebens, haben auch der Hausfrau gezeigt, wie der Wirkungsbereich des Staates sich auch in die Familie hinein erstreckt. In ihre frühere Abgeschiedenheit vom öffentlichen Leben, die freilich auch früher schon vom Übel war, wie wir im Krieg gelernt, wird die Familie nicht wieder zurücksinken, und das wird auch auf die Kindererziehung einwirken. Die Familie ist aber auch die Stätte des Übergangs vom Einzelleben zum Leben in der Gemeinschaft. Sie ist sozusagen eine Vorstufe, zwar eine Gemeinschaft, aber eine enge und eine, in der die Konflikte zwischen Einzelwesen und Gesellschaft weniger zahlreich sind, wo die Gemeinsamkeit der Interessen aller Glieder leichter einleuchtend gemacht und meist ganz von selbst gefühlsmäßig erfaßt wird. Während sie jetzt meist als Gegen-

satz gegen das Draußen, beim Kind oft schon gegen die Schule, beim Mann fast immer gegen Beruf und Öffentlichkeit aufgefaßt wird und deshalb auch in diesem Sinn wirkt, könnte sie ebensogut als Schule und Vorbereitung wirken, wenn nicht nur ihr Gegensatz gegen das Draußen, sondern auch ihr Zusammenhang mit ihm erfaßt wird.

Aber nicht nur die Verpflichtungen gegenüber der Öffentlichkeit müssen ihr Recht in der Familie finden, und das mehr, als es meist bisher geschah. Auch der andere Lebenskreis, der von alters her seine Stätte in der Familie hatte, darf weniger als je zuvor in ihr zu kurz kommen. Dem immer weiter um sich greifenden Machtbereich des Staates und der Gesellschaft gegenüber hat die Familie auch jenem anderen Recht, dem Recht des einzelnen auf ein persönliches Leben, seinen Platz und seine Pflege zu bereiten. Die Menschen, und gerade auch die Frauen, die in einem Amt oder Beruf und damit im öffentlichen Leben stehen, werden immer zahlreicher, dabei nimmt die Teilung und Mechanisierung, die Entpersönlichung der Arbeit und damit auch des Arbeitenden immer zu. Es sieht so aus, als ob es immer weniger Menschen gäbe, die in ihre Arbeit Persönliches legen können, und als ob auch an den Stellen, wo es möglich ist, der Anteil dessen, was aus eigenem Wesen zu geben ist, immer geringer würde gegenüber dem, was Ordnung, Regel und Organisation geben. Umso größer wird dann aber auch das Bedürfnis nach einer Stätte persönlichsten Lebens. Will man sich nicht ganz in sich selber zurückziehen, was man ja im Strom der Welt so gut kann, wie in einer Einsiedlerhütte inmitten des Waldes, so bleibt fast nur das Familienleben als Möglichkeit eines Gemeinschaftslebens, das Platz für die Entfaltung der Persönlichkeit hat. Wie aber jede berufliche Arbeit letzten Grundes doch von der Persönlichkeit getragen wird, und alles in Schematismus und Bureaukratie erstarren müßte, käme nicht aller Regel zum Trotz aus unversieglichem Quell Persönlichstes hinzu und machte das Getane erst lebendig, so haben wir allen Grund, den Quell persönlichen Lebens, der in der Familie rinnt, frisch zu erhalten; und wir Frauen dürfen stolz sein auf diese uns durch die Natur wie durch die geschichtliche Überlieferung gewordene Aufgabe.

Beide Lebenslinien, die sich in der Familie kreuzen, haben ihr Recht, ihren Sinn und ihre Würde; zwischen beiden an der rechten Stelle die Grenze zu ziehen, ist Sache der Frau. Wenn sie diese Grenze in Zukunft nach Seiten der öffentlichen Verpflichtung hin verschiebt, so vollzieht sie damit eine längst nötig gewordene Korrektur, die der Frische des Familienlebens nur zum Vorteil gereichen kann. Es läßt

sich nicht ein für allemal genau festlegen, wo sie zu ziehen ist. Die Frage, wieweit die Rechte des einzelnen, wieweit die der Allgemeinheit gehen, kann und wird nie zur Ruhe kommen. Sie hat schon immer nicht nur im öffentlichen Leben als Konflikt zwischen Individuum und Gesellschaft, zwischen Mensch und Staat geschwebt, sie ist auch in der Familie nie verstummt, wo sie als Zwiespalt zwischen Persönlichkeit der Ehegatten und Institution der Ehe erscheint, vor allem aber in der Erziehung jeden Tag wieder neu ersteht. In der häuslichen Erziehung handelt es sich immer wieder darum, wieweit man das Recht hat, die Gegenwart der Zukunft aufzuopfern, wieweit der einzelne Recht hat gegenüber der Menge und der Tradition, wieweit diese ihm gegenüber. Die Frau ist auch als Erzieherin mehr geneigt dem einzelnen, dem Persönlichen, der Gegenwart ihr Recht zu lassen; das liegt so tief in ihrer Natur, daß nicht zu befürchten ist, daß sie zu weit von dieser Linie abirrt, daß ihre Erziehung zu unpersönlich und nüchtern wird, wenn sie in Zukunft gelernt hat, auch die Werte der gesellschaftlichen und rechtlichen Bindungen, der Zukunftsaufgaben und Zukunftsleistungen zu betonen. Sie wird als Erzieherin Wertvolleres geben, wenn sie auch hier die Grenzlinie etwas verschiebt und Ansprüche zur Geltung bringt, die ihr früher ferner lagen. Ihre mütterliche Leistung muß nicht ärmer werden an liebevoller Fürsorge für den Tag und für den einzelnen, wenn sie reicher wird an Gesichtspunkten, die über den Tag und das Einzelwesen hinausführen.

Noch an einer anderen Stelle des Familienlebens wird neuerdings versucht, eine Grenzverschiebung zwischen den Rechten des einzelnen und den Verpflichtungen gegenüber der Gesamtheit vorzunehmen. Und auch hier wendet man sich an die Frau und fordert sie auf, ihrer Pflichten gegen die Allgemeinheit zu gedenken. Es geschieht dies bei manchen Bestrebungen zur Bekämpfung des Geburtenrückgangs, wo man den Frauen vorwirft, daß sie nur an sich, nicht an das Vaterland denken und die Zukunft der Nation gefährden. Man kann allen Ernstes hören, daß man den Frauen klarmachen müsse, daß sie mit dem Kindergebären eine staatliche Funktion zu erfüllen hätten, die ganz außerhalb ihres persönlichen Beliebens einfach als nationale Pflicht vor ihnen stehe. Am meisten hört man das gerade aus Kreisen, die sonst am wenigsten geneigt sind, den Frauen staatliche Funktionen zuzubilligen. Das ist nicht erstaunlich, wohl aber daß sich Frauen und Mütter finden, die glauben, diesen Standpunkt zu dem ihren machen zu sollen. Man muß es auf Rechnung des gesteigerten Staats- und Nationalbewußtseins im Kriege setzen, des Dranges, den ja gerade die

besten empfinden, sich selbst, ihr ganzes Tun und Sein dem Vaterland darzubringen, sonst wäre es unbegreiflich, wie eine Frau es über sich gewinnen kann, diese persönlichste Angelegenheit in das Licht öffentlicher Rechte und Pflichten gerückt zu sehen. Wohl kann sich jede Frau im Rückblick auf ihr Lebenswerk sagen, daß eine größere Zahl Kinder zu gesunden und lebenstüchtigen Menschen herangezogen zu haben, eine Leistung für die Allgemeinheit ist, die hinter keiner beruflichen Tätigkeit zurückzustehen hat. Und wohl keine Mutter hat einen Sohn hinausziehen sehen ins Feld, die nicht wüßte oder doch dunkel empfände, daß das *ihre* Gabe fürs Vaterland ist, daß sie ihr Bestes zum Opfer darbringt, wie das bei jedem rechten Opfer so ist. Eben der Umstand, daß hier für die Frau das Kind auf der gleichen Linie steht wie für den Mann das Leben, mag manche Frauen im Überschwang des Vaterlandsgefühls zu dieser anderen Gleichsetzung geführt haben, die Mutterwerdung und Vaterlandsverteidigung als gleiche *öffentliche* Pflicht ansieht. Sie übersehen, und auch die Männer, die in diesem Sinn Bevölkerungspolitik treiben, übersehen dabei, daß es sich hier zunächst nicht um das Kind handelt, sondern um die Liebe zwischen Mann und Frau, jenes geheimnisvolle Erleben, das, aus den tiefsten Gründen der Persönlichkeit auftauchend, weder von Zwecken noch Vorausbestimmung das geringste weiß. Jede Liebe ist Schicksal, und Schicksal ist und muß sein, wozu sie führt, ob zu Glück und Lebensfülle, ob zu Leid und Entsagung, ob zu Verzweiflung und Untergang. Ob zu Kinderreichtum oder Kinderlosigkeit ist demgegenüber nur eine im Grund belanglose Äußerlichkeit. Die hier etwas anderes suchen, haben ihren Lohn dahin. Es mag nach einer aus Widerspruch hervorgegangenen Übertreibung aussehen, wenn man sagt, es ist ganz dasselbe, ob eine Frau für ihre Hingabe Geld, gesicherte Lebensstellung, Mutterschaft oder was sonst immer einzutauschen sucht, ob sie einen Vorteil für sich, für ihre Familie oder für ihre Nation erreichen will. Und doch ist etwas Wahres daran. Im letzten Grund liegt in der Tat alles dies auf der gleichen Linie: mit tiefster Selbstachtung ist das eine so unvereinbar wie die anderen. Das gilt für jede ihrer Frauenwürde bewußte Frau, und ich meine, auch jeder gesund empfindende Mann müßte das gelten lassen. Und es gilt natürlich ebenso für jede berechnete Geburten*beschränkung*. — Wir haben es hier mit der Friedensaufgabe der Frau zu tun. So wollen wir hoffen, daß wenn sich die Erregung und Überreizung der Kriegszeit gelegt hat, auch diese Rufe verstummen. Sollte diese Art von plump-mechanischer Bevölkerungspolitik aber auch dann noch weiter gehen, dann ist es

Aufgabe von uns Frauen, dagegen mit aller Macht unsere Stimme zu erheben und zu sagen, hier ist heiliges Land, das Land unseres Heiligtums, auf dem man nicht mit groben Nagelstiefeln herumtrampeln darf. Zieht eure Schuhe aus!, das heißt in diesem Fall: rührt nur mit leiser Hand in tiefer Ehrfurcht an dunkle Geheimnisse, die aus einer anderen Welt stammen, als eurer statistisch errechneten. Und wenn ihr das nicht könnt, dann haltet wenigstens den Mund und laßt die Finger davon!

Auch abgesehen von der plumpen, täppischen Art, die sich hier vielfach breit macht, verspreche ich mir nicht allzuviel von all den äußern Mitteln, die Verpflichtung, Kinder in die Welt zu setzen, den Widerstrebenden verlockender zu machen. An sich stimme ich manchen von ihnen durchaus zu. Die verschiedene Besteuerung z. B. ist in der Tat nur ein gerechter Ausgleich für die soziale Leistung der Kindererziehung. Die Verbesserung des Wohnungswesens liegt nicht nur im Interesse der körperlichen und sittlichen Gesundheit des Volkes, sondern auch im Interesse des Kinderreichtums der Familien, ebenso die Erleichterung von Landerwerb. Kurz allen denen, die gern heiraten möchten und gern Kinder hätten, das früh zu ermöglichen und auch weiterhin zu erleichtern, ist im allgemeinen Interesse eines gesunden Volkslebens nur zu begrüßen und wird, wie jede Gesundung des Volkslebens indirekt auch auf eine Vermehrung der Geburten hinwirken. Aber es ist doch wohl ausgeschlossen, daß ein Übel, das von der fortschreitenden Rationalisierung des Geschlechtslebens herrührt, dadurch gehoben werden könnte, daß man das Geschlechtsleben noch weiter rationalisiert und damit diese Gesichtspunkte auch all denen noch möglichst eindrücklich naherückt, die ihnen bis jetzt vielleicht noch verschlossen waren. Von dieser homöopathischen Behandlungsweise verspreche ich mir nicht das geringste, halte sie im Gegenteil für höchst verhängnisvoll. Der einzige Ausweg, sofern ein Ausweg hier noch möglich ist, dürfte doch wohl im Gegenteil darin liegen, daß man sich dem gegenüber auf all die Mächte besinnt, die nicht durch Rechnen und Vernünfteln wirken, sondern aus der Fülle eines gesunden Lebens strömen. Es wird sich fragen, wie weit unser Volk den Lebensmut und die Lebenszuversicht hat oder wiedergewinnt, die dazu gehören, Ehen zu schließen und Kinder in die Welt zu setzen. Die Jugend hat ja zum Glück meist dies Vertrauen zum Leben, daß es Gutes bringen werde, und daß es eine freundliche Gabe ist, die man gern weitergibt. Wir können noch nicht wissen, wie weit dies Vertrauen durch die Kriegserfahrung zerstört oder beeinträchtigt ist. Auch hier dürfte vieles von den Umständen abhän-

gen, unter denen der Friede kommen wird, ob sie unser Volk bedrük-ken oder seinen Lebensmut anspornen. Im ganzen aber ist anzuneh-men, daß sich die alte Erfahrung bestätigt, daß gerade aus den Schrecken von Tod und Vernichtung heraus desto sieghafter die Lebensbejahung ersteht, die freudige Zuversicht zu allen guten Mächten des Daseins, die nicht rechnet und feilscht, sondern das Leben als ein Gut auf-nimmt. Das wäre keine Treulosigkeit gegen die Toten, die nicht dafür gestorben sind, daß Deutschland ihnen nachstirbt, sondern daß es lebt.

Den Frauen fällt bei der Gewinnung dieser neuen Stellungnahme zum Leben eine wichtige Rolle zu. Wohl waren auch sie von der Rationalisierung des Lebens angesteckt. Ihr Anteil am Geburtenrück-gang beweist es. Denn wenn es auch höchst verkehrt ist, eine Erschei-nung ausschließlich auf ihre Rechnung zu setzen, bei der der Wille des Mannes doch keinesfalls ausgeschaltet werden kann, so haben sie sich mindestens als sehr ansteckbar und seinen vernünftelnden Erwä-gungen sehr zugänglich erwiesen; ihre Natur hat nicht genug Gegen-gift zu liefern vermocht. Trotzdem ist es sicher, daß sie sich von Haus aus gegen eine völlige Verrationalisierung des Lebens ablehnender ver-halten, als die Männer. Sie sind triebhafter und naturwüchsiger, erd-gebundener und der Erde, dem physischen Leben, vertrauter und be-freundeter. Es wird sich fragen, wie weit sie sich anderen Einflüssen, besonders der fortschreitenden Mechanisierung der Arbeitswelt gegen-über, das erhalten können, und wie weit sie diese ihre Natur durch-zusetzen vermögen. Manche Anzeichen sprechen dafür, daß die neue Zeit ihnen günstiger sein wird. Schon vor dem Kriege war gerade unter der Jugend ein fast leidenschaftliches Sichaufbäumen gegen die völlige Ver-rationalisierung und Mechanisierung, ein Drang nach Vergeistigung des Lebens zu bemerken. Das stammte aus Gründen, die der weiblichen Natur verwandt sind, wenn es sich auch bisweilen fast frauenfeind-lich gebärdete. Wir können jetzt nicht sagen, wie weit der Krieg diese Be-wegung gestärkt hat, da die meisten ihrer Träger jetzt nicht zu Wort kommen können. Das eine läßt sich aber doch schon erkennen, die Stim-mung, die der Krieg erzeugt hat, ist ihr günstig, so sehr er auch die Be-deutung der Technik und der Organisation gelehrt hat. Es ist auch durchaus möglich, daß wir nach dem Krieg einen Aufschwung reli-giösen Lebens zu erwarten haben, eine Neubelebung der Religion mit all ihren über dies bedingte Diesseits hinausweisenden Mächten. Auch dies würde im gleichen Sinne wirken. Jedenfalls aber kann der Ge-burtenrückgang nur weltanschauungsmäßig überwunden werden, nicht durch äußere Mittel, die dem gleichen Geist berechnender Vorsicht ent-

stammen, der ihn verschuldet hat. Und jedenfalls steht die Frau von Natur aus auf seiten jener Mächte, die ihn von innen heraus zu überwinden vermögen. Je mehr der Frau ihr Recht wird, und sie ihr eigentliches Wesen zur Geltung bringen kann, umso mehr wird sie jene Mächte stärken, die nicht nach erklügelten Berechnungen streben, sondern nach der ungebrochenen Fülle des Lebens.

Das Aufatmen nach dem Krieg wird sich aber nicht nur in dieser erfreulichen Form abspielen, die dazu angetan ist, dem Frauenleben und der Familie reiche Kräfte zuzuführen. Es werden auch Erscheinungen darunter sein, die für beide eine Gefahr bedeuten. Es ist sehr möglich, daß sich, wenn die Verhältnisse es irgend gestatten, weiter Kreise ein toller Vergnügungstaumel, eine Sucht nach Genuß und Betäubung bemächtigt, die nach langer Spannung und Entbehrung eine solche, im Grund ganz elementare Entladung suchen. Was das für die Frauen bedeutet, wissen wir, auch wo sie durchaus nicht nur Opfer der Vergnügungssucht sind, sondern sich selbsttätig beteiligen. Dazu kommt, daß ganz unvermeidbarerweise nach dem Krieg sehr viel weniger Frauen zur Ehe gelangen werden, und daß alle dies wissen. Die Jagd nach dem Mann kann da sehr unschöne Formen annehmen und unerfreuliche Erscheinungen zeitigen. Auch hier liegen der Familie Pflichten ob. Je reicher und harmonischer das Familienleben ist, umso mehr wird es der heranwachsenden Jugend mitgeben an Gehalt gegen Vereinsamung und an Halt gegen Versuchung, umso mehr kann es auch den Alleinstehenden bieten. Jede Frau, die das Glück hat, einen eigenen Herd zu besitzen, muß sich sagen, heute mehr als je, daß es nicht genug an Haus und Heim in Deutschland geben kann für alle Frauen, und daß deshalb das ihre nicht nur den allernächsten Angehörigen dienen darf, sondern daß es auch für fernstehende, für verwitwete und unverheiratete Anverwandte und Freunde, nicht zuletzt für die jungen Dienstboten, Platz und Wärme haben muß.

Soviel äußere Maßnahmen auch getroffen werden mögen, letzten Endes muß die Erneuerung unseres Volkslebens nach dem Kriege von der Familie ausgehen, und damit ist sie zu einem großen Teil in die Hände der Frau gelegt. Es ist die altangestammte Aufgabe der Frau, ihre vornehmste Kulturleistung, immer wieder den Boden zu bereiten, aus dem das Volksleben in all seinen Ausstrahlungen erwächst, der die Leistungen einzelner erst zum Kulturbesitz eines Volkes heranreifen läßt. Daran hat der Krieg nichts geändert, er hat nur wieder deutlich gemacht, wie dieser Dienst an der Familie zugleich ein Dienst am Vaterland ist; ein Vaterlandsdienst nicht nur in Zeiten hochgehender nationaler Er-

regung, sondern erst recht im grauen Licht des schlichten Alltags, ja einer, der erst hier, durch seine gleichmäßige Fortführung über die Jahrhunderte und Jahrtausende hinweg, seinen eigentlichen Wert und seinen tiefsten Sinn erhält. Durch die Hände der Frau gehen Sitte und Sittlichkeit, geht der geistige und seelische Besitzstand eines Volkes von einer Generation auf die andere. Durch die Hände der Frau und vorher durch ihre Seele müssen auch die Erkenntnisse und Erfahrungen dieses Krieges gehen, wenn sie zum dauernden Besitz unseres Volkes werden sollen. Deshalb ist es von größter Bedeutung, daß die Frau so tief und so vielfältig von den Zusammenhängen ihres Einzellebens mit dem Leben ihres Volkes berührt worden ist. Das läßt uns hoffen, daß dies erhöhte staatsbürgerliche Bewußtsein, dies Verantwortlichkeitsgefühl des einzelnen für die Gesamtheit und der Gesamtheit für den einzelnen, nicht eine blitzartig vorübergehende Erleuchtung sein wird, sondern einen bleibenden Widerschein im Bewußtsein unseres Volkes hinterlassen wird, ein Teil sein wird der Lebensflamme, wie die Frau sie weitergibt von Geschlecht zu Geschlecht.

Die Zukunftsaufgaben der Frau in der Gemeinde.

Von **Marie Baum.**

I.

In seinem schönen, geistvollen Aufsatz „Die Frauenfrage im Mittelalter“ [1]) führt Karl Bücher aus, daß die klar erkennbare Entwicklung der Wirtschafts- und Kulturgeschichte darauf abziele, die Frau von der Produktionsarbeit zu entfernen und ihr im Rahmen der Familie die Regelung des Verbrauchs, und nur soweit hier Produktion in Frage kommt, auch diese vorzubehalten,

„denn das muß vor allem festgehalten werden: durch die ganze Geschichte und namentlich durch die Geschichte unseres Volkes geht ein mächtiger Zug, der darauf hinführte, die Frau mehr und mehr von der schweren, aufreibenden Mühsal des Erwerbs zu entlasten und diese auf die stärkeren Schultern des Mannes zu laden, dem Manne die schaffende, die werbende Arbeit, der Gütererzeugung, der Frau die verwaltende und erhaltende Tätigkeit in der Hauswirtschaft, dem Manne den waglichen Kampf ums Dasein, der Frau die behagliche Gestaltung desselben zuzuweisen. Diesen Zug der Entwicklung nach Möglichkeit zu fördern, erschien den letztvergangenen Jahrhunderten als die Aufgabe einer gesunden, historisch aufbauenden Sozialpolitik.“

Bücher wirft der modernen Frauenbewegung vor, daß sie, diese weise Absicht verkennend, sich für eine weitgehende Zurückführung der Frauen

1) Laupp'sche Buchhandlung 1910.

zur Erwerbsarbeit entschieden habe, wodurch, ganz abgesehen von den unvermeidlichen schlimmen Folgen für die außerhäuslich in abhängiger Stellung arbeitende Frau selbst, auch die Verkümmerung der Familienhaushaltung und alles dessen, was damit in Zusammenhang steht, begünstigt würde.

Der Vorwurf trifft die Frauen doch wohl nur insoweit, als sie in den Anfängen ihrer Bewegung die großen Gefahren nicht deutlich genug erkannt haben, welche den durch den Kapitalismus, — nicht durch sie —, der außerhäuslichen Erwerbsarbeit zugeführten „billigen Händen" erwuchsen, und daß sie von der wirtschaftlichen Verselbständigung der Arbeiterin allzuviel erhofft haben. Im Fortschreiten sind sie sich dessen jedoch sehr wohl bewußt geworden und seitdem mit allen Kräften bestrebt, das Gute in der von Bücher betonten Entwicklungstendenz anzuerkennen und tätig mit herauszuarbeiten. Das beweist jedes von ihnen angeregte oder unterstützte Arbeiterschutz-Gesetz, der Kampf um die Halbtagsschicht verheirateter Frauen, jede auf Verfestigung der Familie gerichtete Fürsorgearbeit sowie ihre neuerdings ausführlich dargelegte Stellung zur Bevölkerungspolitik, — ohne daß doch, wie die wirtschaftlichen Verhältnisse nun einmal liegen, ein rasches Tempo in der Umschaltung zu erhoffen stünde. Daß der Krieg vielmehr eine noch weitere Verlangsamung dieser Bewegung, eine immer stärkere Beanspruchung der Frauen zum Erwerbe und — infolge des starken Sinkens der Heiratsziffer — eine stärkere Betonung der außerhäuslichen weiblichen Erwerbsarbeit überhaupt herbeiführen wird, sind ernste Tatsachen, denen wir klar ins Auge blicken müssen.

Aber noch in anderer Beziehung regen Büchers Ausführungen zum Nachdenken an. Denken wir uns die Regelung des Verbrauchs als alleinige Arbeitsdomäne der Frau und als ihr Hauptarbeitsfeld festgelegt und bestätigt, — wird sie dann Haus und Familie in dem Umfang erhalten bleiben können, wie es Bücher wünscht und mit ihm viele von uns? Das ist einmal nur dann möglich, wenn sie innerhalb der vier Wände wieder genügend Arbeit und zwar lohnende, also in irgendeiner Form produktive Arbeit findet, da eben bei den unendlich gesteigerten Ansprüchen unserer Volkswirtschaft das Feiern so zahlreicher Hände nicht möglich ist und nach dem Kriege noch viel weniger gestattet sein wird. Voraussetzung dafür ist aber wieder eine Ausweitung dieser vier Wände über die städtische 2- oder 3-Zimmerwohwohnung hinaus zu einem Haus mit Garten und Feld, d. h. also die Umschaltung eines Teiles der verbrauchsregelnden in Werte erzeugende Tätigkeit. Nach einer solchen Lösung der Wohnungs- und Konsum-

tionsfragen drängt alles. Mag sie auch allmählich in größtem Umfange verwirklicht werden, so bleibt in absehbarer Zeit die Einwohnerschaft der Städte doch auf die Konsumtion in ihren jetzt bestehenden Formen angewiesen. Und diese Formen erheischen von der denkenden und urteilenden Frau, über den Rahmen ihrer vier Wände hinaus Umschau zu halten und Einfluß auf die Gestaltung der Dinge zu erhalten.

Wer es nicht vorher wußte, hat es in diesem Kriege gelernt, wie tief die Einzelwirtschaft in die Volkswirtschaft eingebettet ist. Ob und wieviel Brot oder Zucker die Hausfrau dem Verbrauch zuführen kann, ob sie Hilfskräfte für Haus und Garten findet, ob Milch für den Säugling vorhanden ist, — in all diesen für den Haushalt höchst bedeutsamen Fragen findet sie sich abhängig von Beschlüssen, die bei den Reichs-, Staats- oder Kommunalbehörden gefaßt worden sind. Und wenn das auch im Kriege deutlicher und verstärkter zum Ausdruck gelangt, als im Frieden, so ist doch jederzeit der Stand der Zoll- und Steuerfragen, die Verkehrsregelung, die Einrichtung städtischer Betriebe, wie Schlacht- und Milchhöfe, und vieles andere mehr von ausschlaggebendem Einfluß auf die Gestaltung des Konsums.

Was hier für die wirtschaftlichen Fragen, für rein materielle Güter und Aufgaben ausgeführt wurde, gilt nicht weniger auf dem Gebiete des Kulturellen. Tatsächlich erschöpft sich die Arbeit der Frau in Haus und Familie doch keineswegs mit der Ordnung der materiellen Lebenshaltung; und so stoßen ihre anderen Aufgaben genau ebenso, wie es oben für die wirtschaftlichen geschildert ist, mit fremden Einflüssen zusammen: die Erzieherarbeit mit Schulgesetzgebung und Schule, die Sorge für das körperliche Wohl der Familie mit dem Stand der Volksgesundheitspflege, die charitative Betätigung, mit der Regelung des Armen- und Waisenwesens. Überall findet sich die Hausfrau und Mutter auf dem ihr als ihrem ureigensten zugewiesenen Arbeitsgebiet teils gehemmt, teils gefördert, jedenfalls bestimmt durch fremde Gewalten.

Je mehr Staat und Stadt sozialisieren, je weniger gibt es autonomes, unbeschränktes Einzelleben, um so mehr muß der verantwortlich Lebende an die Quellen gehen, mitwirken, mitschaffen wollen.

Demgegenüber erhebt sich die Klage, daß ja nun alles Politik würde und daß die Politik das Leben verzehre. Sie ist gewiß berechtigt, aber durch Klagen und Absondern wird man solcher Entwicklung nicht Herr. Als im ausgehenden Mittelalter Männer und Frauen sich vor dem ihnen unsympathischen Gang der weltlichen Dinge in beschau-

liches Leben retteten, folgten sie gewiß einem ähnlichen Drange. Geholfen für das innere wie für das äußere Leben hat dann erst wieder Luther, der den Glauben und die Tat als die einzigen Mittel erkannte um anerkannte, schlechte Zustände in gute zu verwandeln. Je mehr also den Frauen daran liegt, Güter, die ihnen heilig sind, zu wahren und zu schützen, um so mehr müssen sie ihre Stimme dort erheben, wo über das Schicksal eben dieser Güter entschieden wird.

In Deutschland sind es die Selbstverwaltungskörper und unter ihnen die Kommunen und Kommunalverbände, denen mehr und mehr die Ausführung bedeutsamer sozialpolitischer Aufgaben zufällt. Wichtige Schulfragen, Armenwesen, Volksgesundheitspflege, Wohnungsfürsorge im weitesten, auch die Bodenpolitik mit umfassenden Sinne, wirtschaftlich-hygienische Aufgaben, wie die Bereitstellung von Schlacht- und Milchhöfen, Regelung des Verkehrs, der auf die Wohn- und Siedlungsfragen von größtem Einfluß werden kann, alles das sind schon jetzt Bestandteile der kommunalen Arbeit, die sich fortschreitend stets neue Gebiete erobert. Für die Frauen, die, sich mit voller Verantwortung als Hüterinnen des Hauses und der Familie fühlend, die Mitarbeit auf diesen wichtigen Gebieten kommunaler Arbeit suchen, erwächst nun die Frage, auf welchen Wegen sie dazu gelangen.

II.

Träger der kommunalen Arbeit sind:

1. Stadtverwaltung (Magistrat; in den Hansestädten der Senat) und Stadtverordnetenversammlung (Bürgerschaft),
2. die von jenen eingesetzten Deputationen und Kommissionen,
3. die städtischen Beamten,
4. nichtbeamtete berufliche Hilfskräfte,
5. ehrenamtlich im Auftrage der Deputationen arbeitende Hilfskräfte (Armen- und Waisenräte, Armen- und Waisenpfleger u. dgl.).

Der Zutritt zur Stadtverwaltung und Stadtverordnetenversammlung kann den Frauen nur durch Verfassungsänderungen gewährt werden, die nicht ohne Folgen für das Wahlrecht in Staat und Reich bleiben, und daher im Augenblick mit großen Widerständen zu rechnen haben würden. Wo Stadt und Staat zu einer fast völligen Einheit verschmelzen, wie in den Hansestädten, haben die Frauen selbstverständlich bei den jetzt eingeleiteten Verfassungsrevisionen das gesamte Bürgerrecht gefordert, aus welchen dann alle übrigen Befugnisse von selbst fließen. Was aber im übrigen von ihnen heute als erstes Ziel erstrebt wird, ist die Zulassung zu den Deputationen und Kommissionen.

Nur ein einziger deutscher Bundesstaat — Baden, das „Musterländle" — hat ihnen dort den ihnen gebührenden Platz gesichert. Bei der Neubearbeitung der badischen Städteordnung vom Jahre 1910 wurde in Art. 27, Abs. 1 und 2 bestimmt, daß in den meisten und wichtigsten städtischen Kommissionen Frauen aufgenommen werden müssen, und zwar bis zu einem Viertel der Gesamtzahl der Mitglieder. Im Königreich Sachsen sowie in Hessen ist die Zulassung der Frauen zu bestimmten Deputationen gestattet, wenn auch nicht vorgeschrieben. In den übrigen Bundesstaaten herrscht nach wie vor eine im Hinblick auf die Leistungen der Frauen im öffentlichen Fürsorgewesen nicht anders als demütigend zu nennende Ausschließung von fast jeglicher verantwortlicher Mitarbeit.

Der Rechtsfrage nach ist die Wahl zu den Deputationen und Kommissionen in der Regel „stimmfähigen Bürgern" vorbehalten. Eine Ausnahme hiervon bilden die Armen- und Schuldeputationen. Für den, der allen Einzelheiten nachgehen will, sei hier auf die Schrift von Jenny Apolant „Stellung und Mitarbeit der Frau in der Gemeinde" (B. G. Teubner, Leipzig-Berlin 1913) verwiesen.[1]) Im Rahmen dieses Aufsatzes können nur die Verhältnisse des größten Bundesstaates, Preußen, kurz skizziert, auf andere nur gelegentlich hingewiesen werden.

Auf dem Gebiet der Armenpflege wurde in Preußen in Rücksicht auf die Geistlichen, die nicht überall „stimmfähige Bürger" waren, bei Erlaß der Ausführungsbestimmungen zum Unterstützungswohnsitzgesetz vom 8. März 1871 dieser einengende Begriff fallen gelassen und durch das Wort „Ortseinwohner" ersetzt. Aus dieser Änderung ziehen nun auch die Frauen Nutzen, die als „Ortseinwohner" gleichfalls vollberechtigte Mitglieder der Armendeputationen werden und sowohl als Armenpflegerinnen, wie auch als Armenrat (Bezirksvorsteher) in den Kommissionen tätig sein können.

Auf dem Gebiete des Schulwesens hat das preußische Schulunterhaltungsgesetz vom 28. 7. 1906 bestimmt, daß Lehrerinnen Mitglieder der Schuldeputationen, Lehrerinnen und andere Frauen Mitglieder der Kommissionen werden, und daß auf Grund von Ortsstatuten Lehrerinnen und andere Frauen bei den Kuratorien der höheren Schulen zugelassen werden können. Es ist also auch hier die verantwortliche

1) Hierzu kommen zwei Aufsätze von der gleichen Verfasserin: „Die Mitwirkung der Frau in der kommunalen Wohlfahrtspflege", Monatsschrift „Die Frau", 23. Jahrgang, Heft 6, und: „Frauen in städtischen Ämtern mit besonderer Berücksichtigung der Stadt Frankfurt a. M.", Zeitschrift „Neue Bahnen", Nr. 22 und 23, Jahrgang 1916.

Mitarbeit der Frauen sichergestellt, jedoch nur sofern die Kommunalverwaltungen sich ihrer bedienen wollen.

Weit ungünstiger und tatsächlich völlig ungenügend ist dagegen die Rechtslage auf dem Gebiet der Waisenpflege. Zieht man in betracht, daß gerade auf diesem Felde, der Jugendfürsorge, Frauen seit Jahren mit größter Treue und vielfach als Führerinnen und neue Wege suchend tätig gewesen sind, so erscheint die Lage noch unbegreiflicher. Weder zu den Deputationen, noch zu den Bezirkskommissionen sind Frauen als Mitglieder mit Sitz und Stimme zugelassen; sie bleiben auf die ausführende Tätigkeit der Waisenpflegerin beschränkt und dem guten Willen der Bezirkswaisenräte ausgeliefert. Daß sich hieraus beschämende, ganz und gar unwürdige Situationen ergeben, braucht nicht erst näher ausgeführt zu werden.

Als gutes Zeichen müssen wir es ansehen, daß einsichtige Stadtverwaltungen mehr und mehr diese Lage als unhaltbar, als den einfachsten selbstverständlichen Forderungen widersprechend erkannt und allerhand erfreuliche Rechtsbrüche nicht gescheut haben, um unter Außerachtlassung der gesetzlichen Vorschriften Frauen als Waisenräte mit der Aufsicht über einen ganzen Bezirk zu betrauen. Danzig stellte schon vor Jahren einen weiblichen „geschäftsführenden Waisenrat" an, andere Städte haben andere Mittel und Wege gefunden.

Können wir uns auch darüber freuen, daß innere Notwendigkeiten dazu zwingen, sich solchergestalt über Recht und Gesetz hinwegzusetzen, so sind und bleiben es doch eben Ungesetzlichkeiten, die, falls sich ein Kläger fände, auch ihren Richter finden müßten. Klärung der Sachlage ist also unbedingt erforderlich.

Versuchen wir nun zu erfassen, in welchem Umfang bei dieser offensichtlich sehr ungünstigen Rechtslage die Heranziehung von Frauen zu den Deputationen und Kommissionen sowie zur Mitarbeit als Armen- und Waisenpflegerinnen tatsächlich erfolgt ist, so ergibt sich — begreiflicherweise — ein trübes Bild. Selbst in der Armenpflege, in der die gesetzlichen Schranken seit 40 Jahren gefallen sind, ist die Mitwirkung der Frauen gering, weil mangels zwingenden Rechtes der Zuziehung ihr guter Wille an den passiven oder aktiven Widerständen der männlichen Berufs- und Ehrenbeamten scheiterte. Ob im Jahre 1798 bei den Verhandlungen über die neugegründete Hamburger Armenanstalt die Ablehnung in höfliche Worte gekleidet wurde, indem man des „Zartgefühls, der Wärme, Geduld und Treue der Frauen, ihrer Scharfsichtigkeit und Erfindsamkeit" lobend gedachte, ihre Mitarbeit aber doch als „ganz und gar unpassend" bezeichnete und diese bittere Pille damit ver-

süßte, daß man des Übergewicht zu fürchten vorgab, das „das Wollen eines reizenden talentvollen Frauenzimmers fast immer über das Wollen des Mannes hat", oder ob im 19. oder 20. Jahrhundert mit einem weit geringeren Aufwand an psychologischen Bemühungen die Ablehnung ohne weiteres durch Androhen der Amtsniederlegung erzwungen oder mit den Wirtschafts-, Rauch- und Trinksitten der Herren Armenpfleger begründet wird, — hier wie dort tut sich ein Maß subjektiver unsachlicher Behandlung der Frage kund, das kaum glaublich erschiene, wenn man es nicht immer und immer wieder bestätigt gefunden hätte. Demgegenüber kann nur eine zwingende Vorschrift nach Art des obenerwähnten Artikels der badischen Städteordnung helfen oder, wenn man nicht immer nach Gesetzeshilfe rufen will, der feste Zugriff der an leitender Stelle stehenden verantwortlichen Beamten. Glücklicherweise scheint hier die Erkenntnis von der Notwendigkeit weiblicher Mithilfe, die vom Deutschen Verein für Armenpflege und Wohltätigkeit schon im Jahre 1896, von dem Allgemeinen preußischen Städtetag im Jahre 1901 zu bestimmten Forderungen verdichtet wurde, infolge des Krieges Boden zu gewinnen.

In der Schulverwaltung wird über das Unterrichtsschicksal der Kinder entschieden, soweit der Staat die Kommunen bevollmächtigt hat; Anstellung der Lehrer, Neubauten, sanitäre Einrichtungen, Einführung oder Nichteinführung neuer Schulformen wie z. B. Fortbildungsschulen, hauswirtschaftlicher Unterricht, Frauenschulen, Mädchengymnasien usw. sind höchst wichtige Bekenntnisse der Gemeinden. Die Erziehung der Kinder aber liegt in der Hand der Mütter. Daß diese Gelegenheit haben sollten, sich in die für ihre Kinder so bedeutungsvollen Fragen einzuleben und an ihrer Entwicklung sowohl kritisch wie aufbauend mitzuarbeiten, sollte eigentlich ohne weiteres einleuchten. Tatsächlich ist hier, wenn auch der Zahl nach nicht soviele Beteiligte, wie auf den Gebieten der Armen- und Waisenpflege in Frage kommen können, die Zuziehung der Frauen nur in äußerst geringem Umfange erfolgt, wie die unten folgende Zusammenstellung lehrt.

Merkwürdigerweise ist das Ergebnis gerade dort, wo die stärksten gesetzlichen Hemmungen bestehen, in der Waisenpflege, am günstigsten, weil hier das starke innere Bedürfnis sich eben allen Widerständen zum Trotz durchzusetzen wußte. Es spricht auch für den gesunden sachlichen Sinn der Frauen und für ihren Mangel an Empfindlichkeit, daß sie sich bei dieser ungünstigen Lage von der Mitarbeit nicht haben abschrecken lassen. Stadtrat Löhning, der frühere Vorsitzende der Waisendeputation Berlin, äußerte sich kürzlich in folgender Weise:

„Es muß gerade für die führenden Kreise der kommunalpolitisch tätigen Frauen überaus beschämend wirken, daß man sie zwar zur Kleinarbeit, deren Verdienst niemand schmälern soll, zugelassen hat, daß man sie aber fast überall, wo es sich um die Leitung der Verwaltungszweige, um prinzipielle Fragen und generelle Entscheidungen und Richtlinien handelt, ausschließt oder doch zu Mitgliedern zweiter Klasse herabdrückt.... Für die großen Zukunftsaufgaben und vor allem für die der Fürsorge für das heranwachsende Geschlecht kann nur gemeinsame, auf gleichem Rechtsboden geleistete Arbeit von Männern und Frauen Gewähr des vollen Gelingens bieten."

In den übrigen Deputationen und Kommissionen ist den Frauen, wie oben ausgeführt, innerhalb Preußens kein vollberechtigter Platz gegeben, auch hier gehen aber einsichtige Stadtverwaltungen über das Maß des gesetzlich Zulässigen hinaus. Obwohl in der Kommission für Gemeinde-Angelegenheiten des Preußischen Abgeordnetenhauses der Regierungsvertreter erst neuerlich ausführte, daß s. E. auch die Zulassung von Frauen mit nur beratender Stimme nach dem Stand des Gesetzes nicht gestattet werden könne, hat vor kurzem der Magistrat Berlin auf Grund der in der Stadtverordnetenversammlung stattgefundenen Erörterungen Frauen mit beratender Stimme in folgende Verwaltungskörper hinein gewählt: In die Deputationen für den Arbeitsnachweis, für die Krankenanstalten, für die Irrenpflege, für das Stiftungswesen, für das Wohnungswesen, für die Schulspeisung, für die Markthallen, für das Fach- und Fortbildungsschulwesen sowie in die Kuratorien für Heimstätten, für Hospitäler, während außerdem schon seit längerer Zeit weibliche Mitglieder in der Armendirektion und in der Waisendeputation gezählt werden. In ähnlicher Weise sind auch andere Städte vorgegangen.

Um jedoch dem unklaren Zustand ein für alle Mal ein Ende zu bereiten, hat der Magistrat Berlin dem Ministerium des Innern und den Oberpräsidenten eine Eingabe unterbreitet, in der die Abänderung der geltenden gesetzlichen Bestimmungen dahin erbeten wird, daß auch Frauen zu Mitgliedern der städtischen Verwaltungsdeputationen, Kuratorien und Stiftungsvorständen mit beschließender Stimme gewählt werden können. Auf Grund dieser und zahlreicher anderer ähnlich lautender Eingaben ist die verstärkte Gemeindekommission des Preußischen Abgeordnetenhauses mit der Frage befaßt gewesen. Sie endete ihre Verhandlungen mit dem Antrag, „das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf einzubringen, durch den die Bestimmungen der Städteordnungen Preußens dahin geändert werden, daß Frauen zu Mitgliedern städtischer Verwaltungsdeputationen und Stiftungsvorstände der sozialen Fürsorge

und Wohlfahrtspflege mit beschließender Stimme bestellt werden können".

So ist der Stein ins Rollen gebracht. Möchte bewährten, kommunalpolitisch interessierten und befähigten Frauen der Weg in die Stadtverwaltungen bald freigegeben werden. Ehe wir weiter fortfahren, sei ganz kurz auf die folgenden, von Jenny Apolant zusammengestellten Übersichtszahlen hingewiesen. [1])

	1910 Zahl der Frauen	1913 Zahl der Frauen	Zunahme 1910—13 %	1915 Zahl der Frauen	Zunahme 1910—15 %
A. Ehrenamtliche Arbeit (45 Großstädte).					
Armenpflege	1697	2086	23	2623	55
Waisenpflege	4645	6594	42	7224	56
Deputationen, Kommissionen	58	205	254	253	336
Schulverwaltung	104	238	129	334	221
Schulpflege	—	46	—	62	35
Wohnungspflege	16	47	194	64	300
	6520	9216	41	10560	62
B. Besoldete Arbeit (45 Großstädte).					
Armen-, Waisen-, Säuglingspflege	325	478	47	609	87
Arbeitsnachweis	80	130	63	153	91
Polizeipflege	15	23	53	36	140
Wohnungspflege	—	7	—	17	143
Schulpflege	9	44	389	82	811
	429	682	59	897	109

Sie enthalten die Zahlen sowohl der ehrenamtlichen wie auch der beruflich tätigen Kommunalbeamtinnen; und diese zweite Gruppe leitet nun zu dem über, was mir der wichtigste Teil unserer Betrachtungen zu sein scheint.

Die für die Deputationen und Kommissionen in ihrer Gesamtheit gegebenen Zahlen seien noch dahin ergänzt, daß in den Armendirektionen mit beratender Stimme Frauen tätig sind in Kassel, Posen und Bremen, während sie mit Sitz und Stimme mitwirken in Danzig, Bonn, Charlottenburg, Berlin, Köln, Frankfurt a. M., Magdeburg. Es sei ferner erwähnt, daß in manchen Städten, — z. B. Mannheim, Straßburg,

1) Vgl. Jenny Apolant in dem oben zitierten Aufsatz aus „Die Frau".

Bonn — die Zahl der Armenpflegerinnen verhältnismäßig sehr groß ist, in den beiden letztgenannten Städten sogar mehr als die Hälfte der gesamten Armenpflegerschaft betrug, und daß in Straßburg eine akademisch gebildete Frau in gehobener Stellung als Beamtin der Armendirektion tätig ist.[1])

III.

So wichtig nun auch die Heranziehung der Frauen zu den Deputationen und Kommissionen sein mag, so soll man doch den Einfluß der Arbeit solcher Kommissionen überhaupt nicht überschätzen. Je entwickelter unsere gesellschaftlichen Zustände werden, und je größer aus diesem Grunde die Verantwortung derer ist, die handelnd, helfend, pflegend in sie einzugreifen haben, um so mehr wird sich das Schwergewicht nach der Seite hin verlegen, wo in täglicher Berührung mit diesen Zuständen die reichste Erfahrung angesammelt, die größte Initiative entfaltet wird. Und das wird zweifellos bei den beamteten Kräften der Fall sein, sowie bei solchen ehrenamtlichen Hilfsarbeitern, die sich mit ganzer Kraft, also gleichsam beruflich, in den Dienst der Arbeit stellen. Wenn es uns auch gelingt, in den Deputationen und Kommissionen die weibliche Stimme erklingen, die weibliche Auffassung zu Worte kommen zu lassen, so wird das doch von geringer Bedeutung bleiben, wenn in der eigentlichen Leitung und Formung der weibliche Einschlag fehlt.

Es sind Frauen, die zuerst den Begriff der „Familienfürsorge“ geprägt haben, so daß sie bei Kriegsbeginn zur Grundlage der heimischen Arbeit dienen konnte. Und zwar geschah diese Zusammenfassung getrennter Fürsorgezweige in bewußter Auflehnung gegen die Spezialisierung der sozialen Arbeit, wie sie, unter männlicher Führung den Wegen großbetrieblicher Technik folgend, in der modernen kommunalen Wohlfahrtspflege entstanden war. Wo Frauen nicht nur als ausführende Organe, sondern in verantwortlicher Leitung an dem Gewebe der Wohlfahrtspflege mitschaffend tätig waren, wuchs ihnen diese Forderung als etwas Selbstverständliches entgegen. Die Familie ist ein untrennbares Ganze oder sollte es doch sein; wo sie es nicht mehr ist, liegt eine pathologische Erscheinung vor. Es geht offenbar nicht an, heute den von ihr umschlossenen Fürsorgezögling, morgen den Säugling, übermorgen den Tuberkulosekranken zu besuchen oder, wie der unerträgliche Ausdruck lautet, als „Fall zu erfassen“, — nein, aus gleichen Quellen fließt

1) Vgl. Hildegard Radomski, „Die Frau in der öffentlichen Armenfürsorge“ Berlin 1917, W. Mösers Buchhandlung.

das körperliche Gedeihen oder Verderben der Familienmitglieder überhaupt, von den gleichen unheilvollen Einflüssen leitet sich die späte Entwicklung des einen, die Kriminalität des andern, die Schwer-Erziehbarkeit des dritten Kindes ab. Wollen wir wirklich helfen, an der Wurzel anfassen, so muß die Synthese vollzogen, die Familie als Einheit beobachtet und liebevoll beeinflußt werden, um mit ihr und in ihr den einzelnen zu treffen.

In der Entwicklung der modernen Wohlfahrtspflege ist dieser Weg von den verschiedensten Seiten aus beschritten worden. Die Wohnungsaufsicht des Landkreises Worms, die Säuglingsfürsorge im Regierungsbezirk Düsseldorf, die Schul- und Wohnungspflege in Charlottenburg sind, ursprünglich bei einem Spezialgebiet beginnend, sehr schnell zu dieser Auffassung durchgedrungen und haben so weitblickend und weitherzig, wie die Verhältnisse es irgend gestatteten, die Fürsorge ausgeübt

In all diesen Beispielen wohldurchdachter Fürsorgearbeit haben sich allmählich zwei Fragen aus dem Stadium des Problems zu dem der praktischen Durchführbarkeit entwickelt. Die erste betrifft eine äußere Form, die gesunde Zusammenarbeit behördlicher und freier Wohlfahrtspflege. Hieran ist unendlich viel gelegen. Wer die Möglichkeiten eingehend studieren will, tue es an dem Beispiel der drei genannten Gebiete, die in ihren Jahresberichten jedermann offenstehen. Im Rahmen dieses Aufsatzes können nur die Hauptlinien gezogen werden.

In Worms wurde vor einem knappen Jahrzehnt ein Kreiswohnungsamt gegründet und in dasselbe eine Wohnungsinspektorin berufen. Diese faßte ihre Aufgabe sofort so auf, daß die Wohnung, das Haus als Heimstätte für Menschen zu betrachten sei, deren Wohl und Wehe von der Ausgestaltung eben dieses Hauses sehr wesentlich abhängt. Mit der bloßen Inspektion, auch mit der sich ihr anschließenden Pflege der Wohnung ist nur der Anfang guter Fürsorge gemacht. Die in den Wohnungen befindlichen Menschen können krank, arm, haltlos, verkommen sein; sie mögen bei der Erziehung und Brufswahl heranwachsender Kinder des Rats bedürfen; ein Trunkenbold mag das Familienleben zerrütten, die außerhäusliche Erwerbsarbeit der Mütter oder Töchter Gefahr in sich bergen, die große Kinderzahl zu gesundheitswidrigen Einschränkungen zwingen. Einer vernünftigen Frau tun sich diese Mißstände sehr bald auf und ihr Gewissen befiehlt ihr, zu helfen.

Sicherlich kann es nun nicht Sache eines Amtes sein, aller dieser mannigfachen Übel Herr zu werden. Aber sehr wohl ist es Sache der

in dem Amte waltenden Persönlichkeit, sich nun die erforderlichen Organe zu schaffen oder mit bereits vorhandenen Fühlung zu suchen, um nun mit deren Hilfe zielbewußt und in nie erlahmender Tatkraft an der Besserung der Schäden zu arbeiten. Können wir des Amtes nicht entraten, um mit seinen — hier in durchaus gutem Sinne gemeinten — bureaukratischen Kräften und Hilfsmitteln in das Chaos des Massenhaften erst einmal Form und Ordnung zu bringen, so brauchen wir nicht weniger die lebendige Arbeit liebevoller Menschen, die den einzelnen wieder fühlen läßt, daß er weiß Gott nicht nur Bestandteil einer Masse, sondern beseeltes Einzelwesen ist.

Dem Amt, der Behörde, fällt also die Aufgabe zu, einmal die nach bureaukratischen Methoden abzuleistenden Arbeiten in technisch vollkommenster Weise zu lösen, sodann des Rückgrat zu bilden für die freie Wohlfahrtspflege, die sich gern und freudig anschließen wird, sofern sie sich von einsichtigen warmherzigen Persönlichkeiten gehalten, getragen und als gleichberechtigter Faktor anerkannt fühlt.

Im Landkreise Worms wurden der Vaterländische Frauenverein, die Hessische Landeszentrale für Säuglingsschutz und andere Organisationen in diesem Sinne herangezogen, und endlich als Krönung der Arbeit in dem Kreisbauverein ein außerordentlich wertvolles Hilfsmittel zur Beschaffung guter und gesunder Kleinwohnungen geschaffen.

Der Verein für Säuglingsfürsorge im Regierungsbezirk Düsseldorf — seit kurzem Verein für Säuglingsfürsorge und Wohlfahrtspflege genannt — bildete sich unter dem Beitritt sämtlicher Stadt- und Landkreise mit der ursprünglichen Aufgabe der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit. Diese wuchs sich binnen kurzem unter den Händen der Leitung zu einer immer umfassenderen aus. Eine glückliche Organisationsform ermöglichte es, bei ungehemmter Bewegungsfreiheit doch unter dem Schutz und der Beihilfe der behördlichen Autoritäten vorzugehen. Die Entwicklung fügte es, daß vorwiegend in den Landkreisen gearbeitet wurde, und daß die in den Kreisorganisationen als ausführende Organe angestellten Fürsorgerinnen hinsichtlich ihrer technischen Leistungen dem Verein für Säuglingsfürsorge unterstellt werden konnten. So war die sachverständige, sozial geschulte Leitung der Zentralstelle nicht nur an dem ersten organisatorischen Aufbau beteiligt, sondern blieb in dauernder Fühlung mit der Kreisleitung sowohl wie mit den Kreisfürsorgerinnen, beratend, wenn nötig mit ihrer Initiative Widerstände überwindend, mit Geldmitteln aushelfend, mit allen Kräften die Entwicklung fördernd. Vor allem aber konnte durch ihre Mitarbeit eine weitgehende Gleichmäßigkeit der Fürsorge innerhalb

eines großen Regierungsbezirkes erreicht und somit verhütet werden, daß unzusammenhängende, zersplitterte, kleinliche Gründungen nebeneinander herliefen. Die Kreisfürsorge erstreckte sich auf Säuglings- und Mutterschutz im weitesten Sinne, Überwachung der Zieh- und unehelichen Kinder bis zu deren vollendetem 6. Lebensjahr, Tuberkulosenfürsorge und, teilweise in Verbindung mit dieser, auf die hygienische Fürsorge für Kleinkinder und Schulkinder. Als große Förderung erwies sich das Zusammengehen mit der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz, die während der Kriegsjahre den Verein für Säuglingsfürsorge zum Vollstrecker großer einmaliger und laufender Unterstützungen auf dem Gebiete der hygienischen Kinderfürsorge machte.

Schließlich sei noch der Charlottenburger Schulkinderpflege als eines Beispieles vorwiegend sozialpädagogischer Arbeit gedacht. Auch hier ist, wie in Düsseldorf, Träger der sozialen Arbeit ein Verein, den im Verlauf der Entwicklung die Stadtverwaltung mit wichtigen Aufgaben betraut hat. Der Verein stellt Schulpflegerinnen an, die mit behördlicher Erlaubnis im engsten Anschluß an die Schulsysteme vorgehen und führt, gleichfalls in kommunalem Auftrag, die Schulspeisung durch. Durch die von den Schulpflegerinnen ausgeführten Hausbesuche wird Familie und Häuslichkeit der Schulkinder kennen gelernt und von diesem Punkt aus in Zusammenarbeit mit der Wohnungsfürsorge und den übrigen zahlreichen in Charlottenburg vertretenen Fürsorgezweigen Familienfürsorge ausgeübt.

Das zweite allmählich zu immer greifbarerer Deutlichkeit heranreifende Problem ist die Einbeziehung der sozialpädagogischen Fürsorge und ihre Abgrenzung gegen die sozialhygienische Arbeit. In vieler Hinsicht ist bekanntlich die volksgesundheitliche Fürsorge der Ausgangspunkt sozialer Arbeit überhaupt gewesen. In der gewaltigen Institution der Volksschule glaubte man wohl für die erzieherischen Fragen überhaupt den geeigneten und ausreichenden Rahmen gefunden zu haben; allmählich erst trat die Erziehungsnot der noch nicht schulpflichtigen, der schulentlassenen, schließlich aber auch der im schulpflichtigen Alter stehenden Kinder in das soziale Bewußtsein, um nun sofort große Forderungen an Mittel und vor allem an Menschenkräfte zu stellen. Sozialpädagogische Forderungen sind viel schwerer erfüllbar, als die in der Sozialhygiene wurzelnden. Dilettantischen Versuchen gegenüber, die in der vorbeugenden Volksgesundheitspflege erprobten Methoden nun flugs auf die Volkserziehung zu übertragen, sei der ungeheure Unterschied nur ganz kurz an dem Bilde klargemacht, daß hygienische Beratung durch Arzt und Fürsorgerin zur Not in eine-

gen Stunden auf 100 Kinder ausgedehnt werden kann, während erzieherische Einwirkung andauernde ständige persönliche Führung und Beeinflussung voraussetzt. Volkserzieherische Arbeit wird sich daher, wenn die Familienerziehung versagt, mit Erfolg nur im Anschluß an Anstalten durchführen lassen, in denen das einzelne Kind liebevoller Beobachtung und Führung unterliegt: sofern das schulpflichtige Alter in Frage kommt im Anschluß an die Schule, für Vorschulpflichtige im Anschluß an gut geleitete Kindergärten. Die offene Fürsorge kann unendlich viel helfen, indem sie die solcher Aufsicht und Führung bedürftigen Kinder auffindet und guten pädagogischen Einflüssen zuführt; vor allem aber auch dadurch, daß sie die sozialpädagogischen Zwecken dienenden Anstalten — Horte, Warteschulen und Kindergärten — kennen lernt und die oft äußerst unzulänglichen Verhältnisse saniert. Zahlreichen dieser Anstalten fehlt noch völlig der Begriff, daß Kinder nicht nur der notdürftigen Verwahrung, sondern der Erziehung bedürfen, und daß man ein nicht wieder gutzumachendes Verbrechen begeht, wenn man einen Haufen Kinder ohne wohldurchdachte erzieherische Beeinflussung in gute oder schlechte Räume zusammensperrt.

Welche Fülle von Aufgaben ist schon in diesen kurzen Ausführungen angedeutet! Und wie durchaus sind die verantwortlichen Stellen bei ihrer Verwirklichung auf weibliche Kräfte angewiesen, ja ohne sie völlig unfähig, etwas Rechtschaffenes zu leisten. Jetzt tritt nun als neue große Aufgabe die Fürsorge für die Familien der Gefallenen und der Kriegsbeschädigten mit dazu. Wird sie im Sinne der wirtschaftlichen, sozialhygienischen und sozialpädagogischen Forderungen der Wohlfahrtspflege einverleibt, so erhalten wir einen gewaltigen Aufgabenkreis, der nach Gewicht und Bedeutung es wohl mit der Armen- und Waisenpflege, bisher dem Hauptfelde kommunaler Wohlfahrtsarbeit, aufnehmen kann. Und das bringt mich zu der Frage, ob denn wirklich wie bisher die verschiedenen Arten kommunaler Fürsorge, jede unter einem anderen Dezernenten, ohne mehr als oberflächliche Fühlung miteinander, zum Teil in höchst unheilvoller Weise eine von der anderen finanziell abhängig (z. B. die Waisenpflege vom Etat der Armenpflege), die eine in wohlwollender An-, die andere in schroffer Ablehnung gegenüber der vorhandenen freien Wohlfahrtspflege, gegenüber der Mitarbeit der Frau und anderen wesentlichen Punkten, — ob diese ganzen unerfreulichen, nur historisch, aber in keiner Weise sachlich bedingten Verhältnisse so weiterlaufen sollen?

Der Krieg rüttelt an manchem, was wir für säulenfest gehalten hatten; er bringt ferner durch die großen der Kriegsbeschädigten- und

Hinterbliebenenfürsorge dienenden Mittel einen neuen Einschlag, einen gewichtigen Faktor in das Geflecht der Wohlfahrtspflege; dazu kommt, daß das erwartete neue preußische Wohnungsgesetz den Gemeinden die Wohnungsaufsicht wohl — wir hoffen es wenigstens — zur Pflicht machen, und daß die Wohnungsaufsicht die nur von gebildeten, sozial geschulten Beamtinnen auszuführende Wohnungspflege umfassen wird. Wäre das nicht der denkbar günstigste Augenblick zur Selbstbesinnung, zum Aufbau auf fester neuer Grundlage unter Beherzigung aller der vielen guten Erfahrungen, die der schwere Heimatdienst der Kriegszeit uns gelehrt?

Ich habe einmal Gelegenheit genommen, mir eine solche Neugestaltung der kommunalen Wohlfahrtspflege für eine große Stadtverwaltung durchzudenken und das, was mir wesentlich erschien, in einem Entwurf zusammenzufassen. Es ist vielleicht nicht zwecklos, ihn hier wiederzugeben — mit allem Vorbehalt, vor allem unter Betonung dessen, daß die örtlichen Verhältnisse jeweils bestimmend mitzusprechen haben —, aber doch als Grundlage für Erörterungen, als einen grob umrissenen Plan, an dem sich die Mitarbeit der Frau in der Kommune entwickeln könnte.

Richtlinien zur Neugestaltung der kommunalen Wohlfahrtspflege, einschließlich der Armen- und Waisenpflege.

1. Die Stadt richtet ein Wohlfartsamt ein mit einem städtischen Beamten und einem bis zwei Vertretern (Vertreterinnen) der freien Wohlfahrtspflege als Vorsitzenden und einem Arbeitsausschuß, in dem die Organe der städtischen und freien Wohlfahrtspflege vertreten sind.
2. Für das Gebiet der Stadt sind für je etwa 10 000 bis 20 000 Einwohner Fürsorgebezirke zu bilden. Jeder Fürsorgebezirk erhält eine (einen) ehrenamtliche(n) Vorsitzende(n) und bildet einen Arbeitsausschuß.
3. Die Armen- und die Waisenpflege bilden einen Teil der gesamten Wohlfahrtspflege. Armen- und Waisenamt sind im Wohlfahrtsamt vertreten. Innerhalb der Fürsorgebezirke gehören die Bezirksvorsteher dem dort gebildeten Wohlfahrtsausschuß an.

   Die Helfer und Helferinnen des Fürsorgebezirks werden gleichzeitig zu Armen- und Waisenpflegern (-pflegerinnen) bestellt. Für die Behandlung schwieriger Fälle (Arbeitsscheue) können berufliche Kontrollbeamte verwandt werden, von denen einer für mehrere Fürsorgebezirke genügt.
4. Innerhalb jedes Fürsorgebezirks werden nach den vom Wohlfahrtsamt gegebenen Richtlinien die nachfolgenden Gebiete behandelt. Die Bearbeitung erfolgt entweder selbständig von dem Fürsorgebezirk aus oder, soweit es gute anderweitige, für den ganzen Stadtbezirk geschaffene Organisationen bereits gibt, in Zusammenhang mit ihnen:

   a) Auf der Grundlage allgemeiner volksgesundheitlicher Familienfürsorge die Fürsorge für Säuglinge, Tuberkulöse, Alkoholiker, Krebskranke. usw.



b) Wohnungspflege in Zusammenhang mit dem städtischen Wohnungsamt, unter Ausschaltung der Polizei als ausführendes Organ.
c) Schulkinderpflege in Zusammenhang mit Schularzt, Schulschwestern und Kinderhorten.
d) Jugendpflege in Zusammenarbeit mit den vorhandenen mannigfachen Organisationen.
e) Jugendgerichtshilfe und Jugendfürsorge.
f) Armen- und Waisenpflege.
g) Kriegshinterbliebenenfürsorge in Zusammenhang mit der Nationalstiftung für Hinterbliebene.
h) Organisation und Abgabe von Heimarbeit an Armenpfleglinge und Rentenempfänger in ständiger Zusammenarbeit mit Stadt, Staat und Reich als Arbeitgebern.
i) Arbeitslosenfürsorge in Zusammenhang mit den Arbeitsnachweisstellen, die nach sozialen Gesichtspunkten auszubauen sind, und mit der Berufsberatungsstelle und Lehrstellenvermittlung.
k) Überwachung der im Fürsorgebezirk befindlichen, der Wohlfahrtspflege dienenden Anstalten (Horte, Krippen, Warteschulen usw.).

5. Als beamtete und ehrenamtliche Hilfskräfte kommen, abgesehen von den schon erwähnten Vorsitzenden und Ausschüssen, in Frage:
a) Für jeden Bezirk mindestens zwei gutgeschulte Fürsorgerinnen, von denen zweckmäßig die eine nach der volksgesundheitlichen, die andere nach der volkserziehlichen Seite hin fachlich und sozial ausgebildet ist.
b) Ärztliche Mitarbeiter: Der Säuglingsfürsorgearzt, der Tuberkulosenfürsorgearzt, die Schulärzte, die Spezialärzte.
Zur ärztlichen Versorgung der Armenpfleglinge, Kriegshinterbliebenen und anderer nicht einer Krankenversicherung angehörigen, in Fürsorge befindlichen Familien empfiehlt sich unter Aufgabe des (jetzt üblichen) Armenarztsystems eine vertragliche Vereinbarung nach Art der vielfach für die Kriegsunterstützten eingeführten.
c) Ehrenamtliche Helfer und Helferinnen, die zugleich als Armen- und Waisenpfleger zu bestellen sind; für jeden Bezirk etwa 20. Hier sind besonders die in der Kriegswohlfahrtspflege geschulten Frauen heranzuziehen.
d) Eine Bureaubeamtin.

6. Zur Beschaffung der Mittel — deren Höhe hier nicht angegeben werden kann — kommen verschiedene Wege in Frage:
a) Laufende städtische Zuschüsse, von denen insbesondere alle Gehälter und Ausgaben für die Fürsorgebureaus zu decken sind.
b) Die etatsmäßigen Mittel für Armenpflege.
c) Die bisher in den städtischen Haushaltsplan meist nicht aufgenommenen, aber m. E. notwendigen besonderen Mittel zur Durchführung der Waisenpflege.
d) Die sämtlichen, meist unter Verwaltung des Armenamts stehenden Stiftungen, welche unter den heutigen Verhältnissen großenteils nur zur Entlastung des Armenetats, nicht aber zu einer Erweiterung der Armenpflege Verwendung finden.
e) Andere von der Stadt verwaltete Stiftungen (Wohnungsstiftungen usw.).
f) Die Nationalstiftung für Hinterbliebene von Kriegsteilnehmern und alle anderen für den gleichen Zweck noch zu erwartenden Stiftungsmittel.

g) Freie Beiträge, die nach den in der Kriegszeit gemachten Erfahrungen im Hinblick auf das der Kriegsfamilienfürsorge in breiten Kreisen geschenkte Vertrauen zweifellos reichlich fließen werden, wenn die Wohlfahrtspflege ähnlich der Kriegsfamilienfürsorge gestaltet wird.

Es ist hier wie ersichtlich die Form des Wohlfahrtsamtes gewählt. Die für einen großen Stadtkreis gedachten Vorschläge ließen sich — das kann ich aus langjähriger Erfahrung sagen — ohne Schwierigkeit auch auf Landkreise übertragen, wo die kreiseingeschlossenen Gemeinden die gegebenen Fürsorgebezirke darstellen. Freilich wäre die Zusammenfassung der so geschaffenen Kreisorganisationen unter einer Bezirksleitung, innerhalb derer die Mitarbeit sozial hochgeschulter Frauen gewährleistet würde, notwendig, um dilettantische, im Keim mangelhafte Schöpfungen von vornherein auszuschließen oder sie doch möglichst bald ins rechte Geleise zu führen und dauernd im Auge zu behalten.

Man pflegt bei kommunaler Arbeit mit Unrecht meist nur an die Stadt oder gar an die Großstadt zu denken. Nicht weniger wichtig als in den Städten sind die kreiskommunalen Aufgaben, und tatkräftige Arbeit trägt hier auf dem noch wenig bebauten, sozusagen durch schwerfällige Tradition noch nicht hypothekarisch belasteten Boden vielleicht noch schneller und reichere Frucht.

IV.

Zur Durchführung der kommunalen Wohlfahrtspflege, sei es in dem im vorigen Abschnitt dargelegten erweiterten, sei es im kleineren Umfang, sind berufliche Sozialbeamtinnen unentbehrlich. Aus der oben wiedergegebenen Tabelle entnehmen wir, daß ihre Zahl innerhalb der berücksichtigten 45 Großstädte im Wachsen begriffen ist. Und aus der Erfahrung heraus läßt sich weiter sagen, daß auch in kleineren Städten und Landkreisen der Wert der beruflichen Arbeit an sich anerkannt wird. Die Freude über diesen Tatbestand mindert sich jedoch beträchtlich, wenn wir die Arbeitsformen, die Anstellungsbedingungen und die Vorbildung dieser Frauen kennen lernen. Nur zu geringem Teil sind sie beruflich oder sozial ausgebildet; die jeder Schulung entbehrende Witwe des kleinen Beamten oder Schwester des Armenbezirksvorstehers, die mit einem Gehalt von 900 bis 1200 Mark ihrer sozialen Lage und ihren Leistungen nach genügend entlohnt sind, treten als „beachtliche Bewerberinnen“ auf und bilden tatsächlich einen nicht geringen Teil der als Ziehkinderpflegerinnen oder in ähnlichen Stellungen beschäftigten Frauen. Auch wenn die ungelernte Kraft aus einer höheren

Bildungsschicht gewählt wird, kann sie berechtigten Forderungen an einsichtsvolle, gute soziale Arbeit natürlich nicht genügen. Besser ist es schon, wenn die Wahl auf die Krankenschwester oder Lehrerin fällt, obwohl sich freilich auch hier der Mangel an speziell verwaltungsmäßiger und sozialer Schulung fühlbar machen wird.

Eine der ersten und unheilvollsten Folgen dieser Auswahl ist die formelle Einordnung der Beamtin oder Angestellten in den behördlichen Apparat. In der überwiegenden Zahl der Fälle wird sie schlechtweg dem Bureauvorsteher der Armen- und Waisenpflege, des Fürsorgeamtes oder ähnlicher Behörden unterstellt, der, sei er auch vom bureaukratischen Standpunkt aus ein vorzüglicher Beamter, für die lebendige Form der sozialen Arbeit weder Schulung noch Verständnis mitzubringen pflegt. Die ungeschulten, ihm an Bildung gleichstehenden Frauen wird er zu keinen nennenswerten Leistungen anregen können; die gebildete oder gar wirklich im Ausnahmefall technisch und sozial geschulte Beamtin, die an fachlichem Können und sozialer Einsicht ihm völlig verschlossene Horizonte besitzt, wird sich ihm gegenüber unter allen Umständen in einer unhaltbaren Situation befinden, die sich häufig genug durch das Nichtzusammenklingen des gesellschaftlichen Verkehrstons unerfreulich verschärft. Je stärker ihr soziales Gefühl und je feiner ihr soziales Gewissen, umso schwerer wird die Verständigung sein. Und die Erfahrung lehrt, daß solche fortdauernde Reibung auch den langmütigsten, für seine Tätigkeit unendlich begeisterten Menschen zur Verzweiflung und damit zum Aufgeben der liebgewordenen Arbeit bringen kann.

Scharfe Trennung der bureaumäßig zu leistenden von der lebendigen Arbeit und zwar in sachlicher wie in persönlicher Hinsicht, ist der einzig mögliche Weg, befriedigende Zustände zu schaffen. Die lebendige Arbeit aber innerhalb der Wohlfahrtspflege ist Frauensache und gehört unter weibliche Oberleitung. England hat uns das Beispiel der lady chief inspector und der ihr unterstellten lady sanitory inspectors gegeben, dem wir in dieser Hinsicht nur nachzufolgen brauchen.

Keine größere Gefahr gibt es für die gesunde Entwicklung der sozialen Arbeit, als daß jetzt in überschnellem Gründungsfieber in Stadt- und Landkreisen Wohlfahrtsämter aus dem Boden gestampft werden, die meist nur sozialhygienische Fragen bearbeiten, deren Leiter ein mehr als überlasteter, sozial oft gänzlich ungeschulter Kreisarzt, deren Hilfsorgane überhaupt nicht oder mäßig geschulte, vielleicht nach der höchst unzulänglichen neuen Prüfungsordnung für Säuglingspflegerinnen gebildete Pseudoschwestern sind. Nur mit äußerstem Mißtrauen kann man diesen übereilten Bestrebungen zusehen, so gern und freudig man jede tüch-

tige Arbeit auf dem Gebiet der Volksgesundheits- oder Volkserziehungspflege begrüßen würde. Und nicht dringend genug kann man die an der kommunalen Arbeit beteiligten oder durch ihre Vereinsorganisationen an der Entwicklung dieser Fragen interessierten Frauen bitten, ihre Hand bei solchem Dilettantismus aus dem Spiele zu lassen und ihren ganzen Einfluß nach der Richtung der Forderung vollwertiger Leistungen geltend zu machen. Haben wir als Volk auf wirtschaftlichem Gebiet das berüchtigte „Billig und Schlecht“ überwunden, so sollen wir auf dem sicherlich nicht unwichtigeren und weit verwickelten Gebiet der Wohlfahrtspflege, auf dem es sich nicht um Geldeswert, sondern um körperliche und seelische Gesundheit von Menschen, um Menschenschicksale handelt, nicht in den gleichen Fehler verfallen.

Die Fürsorgerin muß fachliche und soziale Schulung besitzen. Ist ihr Hauptgebiet die Volksgesundheitspflege, so muß sie vollwertige krankenpflegerische Kenntnisse mit Spezialerfahrung in Säuglingspflege und der pflegerischen Behandlung von Volkskrankheiten besitzen; sie muß daneben soziale Kenntnisse und zwar am besten auf einer guten sozialen Frauenschule erworben haben. Will sie in der volkserziehlichen Arbeit wirken, so bedarf sie der fachlichen Ausbildung als Lehrerin, Kindergärtnerin oder Hortnerin und auch hier wieder der Ergänzung nach der sozialen Seite. Daß außerdem die Persönlichkeit in jeder Beziehung für soziale Arbeit geeignet sein muß, und daß man für selbständige und leitende Stellen nur lebensreife Frauen brauchen kann, bedarf nicht erst der Betonung.

Daß eine solche Kraft höhere Ansprüche an Gehalt und Berufsstellung macht als die Polizistenwitwe oder Armenpflegerschwester, versteht sich von selbst. Ihre Leistungen sind aber auch bei richtiger Auswahl mit denen der anderen nicht in Vergleich zu stellen. Und in ihr wird sich die eine lebendige Kraft vervielfältigen, indem sie dank ihrer Führerschaft, ihrer Warmherzigkeit und ihres sozialen Wollens ehrenamtliche Hilfskräfte heranzieht, leitet und nutzbar macht, so daß es letzten Endes sogar noch fraglich erscheint, ob die gesamten Leistungen eines solchen Systems den Stadtsäckel nicht minder belasten, als in den alten überlebten Arbeitsformen.

V.

Wer hat nicht einmal versucht, sich den blutwarmen Organismus der mittelalterlichen Stadt, dessen äußere Form in Städtebildern voll unvergänglichen Reizes erhalten geblieben ist, lebendig vor das innere Auge zu rufen? Auch in der heutigen Stadt, so zerrissen und verzerrt

das meiste an ihr sein mag, steckt der Keim zu solchem Sein und Leben. Die Stadt des Mittelalters baute sich auf der Familie und auf der Familie ähnlich organisierten kleinen übersehbaren Körperschaften auf, die dem Stadtwesen als Organe dienten. Diesem Aufbau haben wir uns entfremdet, alles sich vom Mittelpunkt entfernen, sozusagen atomisieren lassen. Erst die neueste Zeit gewinnt den Sinn für soziale Gebilde, für das Organhafte wieder zurück. Gerade das läßt sich aber nicht durch äußerliche Gesetze hervorrufen, es läßt sich überhaupt nicht verstandesgemäß formen, es will sich bilden. An diesen Bildungen muß die Frau beteiligt sein, wenn etwas Rechtes aus der Sache werden soll, denn ihr liegt das unterbewußt sich Formende, das was nur in liebevoller täglich wiederkehrender Pflege gedeiht, näher als dem Mann.

Was ist aus der Wohnung, dem Hause für ein Zerrbild geworden, da man seine von der Frau nie vergessene Bestimmung, Menschen als Wohnstätte, nicht aber Kapitalisten als Geldquelle zu dienen, aus dem Auge verlor? Welche Ungeheuerlichkeit war und ist noch heute die Ziehkinderpflege in Händen der Ortspolizei? Wieviel Unheil wirkt die polizeiliche Gewalt auf den vom Wege abgeirrten Jugendlichen, wenn nicht die weibliche Fürsorge ihn der Gemeinschaft zurückführt?

So kann es nicht weiter fortgehen, — das ist der Ton, der dem sozialen Gewissen aus allen diesen Tatsachen entgegenschreit. Die Frauen müssen sich zu den ihrer harrenden Aufgaben bekennen und freudig bereit sein, tief hinein in das öffentliche Leben aus ihrem innersten Wesen die Hilfe strömen zu lassen, die zur Heilung not tut. Von den verantwortlichen Körperschaften aber und den in ihr arbeitenden Männern erwarten und erhoffen wir, daß sie in steigendem Maße die zur Hilfe angebotene Hand ergreifen.

Staat und Charitas, die Beherrschung des Massenhaften und die individualisierende Pflege, die starre und die lebendige, die männliche und die weibliche Form der sozialen Arbeit sind zwei getrennte Hemisphären; nur guter Wille kann die Brücke von einer zur anderen bauen, nur böser Wille dieser Verbindung und notwendigen Ergänzung widerstreben.

Die Frau im Staat.

Von Dr. Gertrud Bäumer.

Wir können uns heute noch kein in seinen Einzelzügen deutliches Bild des Deutschland nach dem Kriege machen. Wir können noch nicht wissen, welche politischen und wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten

uns der Friedensschluß sichern wird. Ein Zug nur im Bilde der Zukunft hebt sich mit vollkommener Klarheit aus dem Dämmer, das sie noch umhüllt: das ist der soziale Charakter des zukünftigen Staates. Der Krieg hat zu einer Verdichtung des gesellschaftlichen Zusammenschlusses geführt, deren Grad wir uns jetzt noch kaum deutlich machen können. Nicht nur gleicht das Bild der inneren Geschichte während dieser drei Jahre dem dritten Schöpfungstage: ein Gesammeltwerden aller „gleichartigen Kräfte an ihre besonderen Örter" — in Syndikate, Genossenschaften, Interessen- und Zweckverbände jeder Art — sondern das Kollektivbewußtsein des staatlichen Körpers ist in einem Maße gestärkt, daß jedes Einzelleben, in seiner Blüte oder Verkümmerung, seiner Leistung oder seinem Versagen, nur als Zelle des Gesamtorganismus erscheint und mit seinem ganzen Lebenszweck in ihm beschlossen ist. Durch ein immer dichter werdendes Verwaltungsgewebe ist der einzelne an die Gesamtleistung angeschlossen, ein Gewebe, das beinahe keine Seite seines Lebens mehr unberührt und unverknüpft läßt. In diesem Organisiertsein offenbarte der Krieg das geradezu ausschlaggebende Mittel geschlossener Machtbehauptung. Der Friede wird manche von diesen Bindungen wieder lockern, nach manchen Richtungen dem einzelnen die Bewegungsfreiheit ganz zurückgeben, von manchen Gebieten — z. B. Handel und Gewerbe — die Staatslenkung mehr zurückziehen. Aber Entscheidendes wird bleiben: alle kommenden Aufgaben werden unter dem Verteidigungsgedanken stehen; die Erhöhung der staatlichen Widerstandskraft durch Zahl, Gesundheit, Leistung der Bürger wird unausgesetzt im Auge behalten werden; die Möglichkeiten einheitlicher Lenkung sind bis zu einer Grenze erprobt, bis zu der keine theoretische Erörterung sie vorzutragen gewagt hätte; die Wirksamkeit sozialer Einrichtungen jeder Art, der sozialen Versicherung, der Volksspeisungen, der Säuglingsfürsorge usw. hat ihre Steigerungsfähigkeit erwiesen. Es ist alles, was an sozialer Organisation da war, in seinem Wert beglaubigt und damit mit aller nur denkbaren Entschiedenheit die schon vorhandene Richtung zur Vergesellschaftung befestigt worden. So wird es weitergehen. Aber keine friedliche Entwicklung hätte so eindrucksvoll und nachhaltig wie die Zeit staatssozialistischer Kriegswirtschaft die Umbildung des Denkens zur sozialen Betrachtungsweise bewirken können. Ihnen selbst unbewußt sind die Zeitgenossen dieser Jahre als Staatsbürger etwas anderes geworden, als sie vorher waren. Der Staat ist in ihnen herrschender, das Bewußtsein, Glieder zu sein, deutlicher und ausschlaggebender geworden, die Ansprüche und die Erwartungen an die staatliche Initiative haben sich gesteigert, die Bereitschaft, sich ihr zu fügen, ist größer.

Wenn so über die Struktur unseres künftigen Staatslebens kein Zweifel sein kann, so läßt sich auch mit gewisser Sicherheit einiges über die Richtung der innerstaatlichen Leistungen in der nächsten Zukunft sagen. In demselben Maße, in dem die weltpolitische Orientierung ausschlaggebend wird, muß in der inneren Politik über alle Interessen einzelner Schichten die Aufgabe der Steigerung von Kraft, Gesundheit und Leistung des gesamten Volkes in den Vordergrund rücken. Je stärker die weltpolitische Aufgabe unter den Gesichtspunkt der Wehrhaftigkeit — der militärischen oder wirtschaftlichen — tritt, um so sozialer in jedem Sinne muß der Staat nach innen zu werden, um so entscheidender und dringlicher muß sich seine Kraft darauf richten, aus seinen Menschen das Beste zu machen, körperlich, geistig, sittlich. Es läßt sich schlechtweg kein stärkerer und zwingenderer Antrieb zu sozialer Staatstätigkeit denken, als die stete Gegenwart der Tatsache, daß das Volk als Ganzes im weltpolitischen Wettbewerb steht, daß es als Ganzes widerstandsfähig sein muß, in allen seinen Kräften entwickelt, lebendig und ohne vermeidbare Reibungsverluste zusammenwirkend. Dazu kommt, daß Deutschland durch seine Lebensbedingungen, Anlagen und bisherige Entwicklung darauf angewiesen ist, mit seinen Menschen und Gütern in besonderem Maße das zu treiben, was man „intensive Wirtschaft“ nennt, die Kunst der Verwertung auf die Höhe zu bringen durch Vergeistigung der Arbeit und des Verbrauchs. Das ist in der Welt zugleich seine Sendung und Begrenzung. Wir müssen durch Pflege den Wert von Menschen und Gütern steigern und durch Organisation eine Ökonomie unserer Kraft erreichen, bei der nichts verzettelt wird, ohne dem Ganzen seinen vollen Leistungs- oder Nutzertrag gespendet zu haben.

Also Steigerung aller Zentralisation, Verstärkung der Staatstätigkeit als Kennzeichen der Struktur des Staates, Werterhöhung von Menschen und Gütern durch Pflege und Vergeistigung als seine Aufgabe — beides auf dem Hintergrunde und unter dem Einfluß eines beispiellos angespannten weltpolitischen Wettbewerbs — das wird das Wesen der kommenden Entwicklung sein.

Man muß sich diese Grundzüge klar machen, um Stellung und Aufgabe der Frau im Aufbau unserer Zukunft richtig zu erfassen. Sie ist gekennzeichnet, schärfer und ausgeprägter noch als bisher durch die Doppelseitigkeit des weiblichen Dienstes am Ganzen: Familienleistung und Berufsleistung. Es ist gar nicht daran zu denken, daß etwa diese große soziale Problematik des Frauenlebens durch ausschließliche Verweisung der Frau auf ihre Familienaufgabe gelöst oder erleichtert werden könnte. Alle Entwicklungstendenzen deuten in die entgegenge-

setzte Richtung. Die Verwendung der Frauenkraft im Arbeitsleben (im engeren Sinne) der Nation wird sowohl durch spezielle Umstände wie durch die Gesamtrichtung der Wirtschaftsentwicklung steigen. Die Lücken in der Arbeitsarmee werden sich auch bei der Demobilisierung nicht ganz schließen; für eine ganze Generation von jungen Mädchen sind die Eheaussichten sehr viel geringer geworden; volkswirtschaftliche Notwendigkeit und privatwirtschaftliches Erwerbsbedürfnis dringen also auf Steigerung der weiblichen Berufstätigkeit. Stärker noch wird der allgemeine Zwang zu größerer volkswirtschaftlicher Arbeitsintensität wirken. Wenn die Leistungsfähigkeit und Produktivität der Landwirtschaft erhöht werden muß, so heißt das: Steigerung der mithelfenden Tätigkeit der Frau. Wenn der Machtkampf auf dem Weltmarkt uns Ausnutzung aller brachliegenden Kraft aufzwingt, so wird das dazu führen, unverwertete Frauenkräfte noch besser zu erfassen. Die zahlenmäßige Vermehrung berufstätiger Frauen wird dabei vielleicht gar nicht das wesentlichste Kennzeichen dieser ihrer gesteigerten Mitwirkung am Produktionsprozeß sein, sondern die qualitative Erhöhung ihrer Leistung. Schon heute arbeitet die Frau in der Landwirtschaft als Gehilfin des Mannes. Aber ihre Arbeit entbehrt der Fachschulung, ist vielfach ein Nebenher der Hauswirtschaft und bleibt daher in ihren Ergebnissen weit hinter dem zurück, was durch immer fortschreitende wissenschaftliche Durchdringung die landwirtschaftliche Arbeit des Mannes geworden ist. Die Entwicklung geht dahin, die Frau mehr zur Berufslandwirtin zu machen. Auch sonst hat der Krieg die Augen dafür geöffnet, daß q u a l i t a t i v aus der beruflichen Frauenarbeit viel mehr herausgeholt werden kann. Frauen haben die Posten qualifizierter Männer mit Erfolg ausgefüllt und dem Unternehmer vielfach den Blick dafür geöffnet, daß es unwirtschaftlich ist, eine Frau, die dazu imstande ist, in viel wertloserer Arbeit zu verbrauchen. Das alles deutet nicht nur auf eine zahlenmäßige, sondern vor allem auch auf eine Qualitätssteigerung der weiblichen Arbeit. Sie bringt aber mit sich, daß der Beruf im geistigen Leben der Frau einen größeren Raum gewinnt, ihre Lebenspläne entscheidender gestaltet, ihre tieferen Interessen berührt, ihr Wesen stärker beeinflußt als heute.

Daneben steht nun das andere: daß der alten F a m i l i e n - u n d M u t t e r l e i s t u n g der Frau gleichzeitig g r ö ß e r e V e r a n t w o r t u n g e n erwachsen sind. Denn bei ihr liegt ja eine letzte und entscheidende Verwirklichung der beiden Ideale der vollkommenen Menschen- und Güterverwertung. Wenn unser Volk in seiner Jugend immer wieder schöner, blühender und größer auferstehen soll, so ist es der

Wille der Mütter, der sich dieses Ziel setzen muß; wenn jedes einzelne Leben auf die Höhe seiner Kraft und Leistung gebracht werden soll, so müssen dabei die Hände der Mütter die ersten Dienste tun. In der ungeheuren Anspannung des wirtschaftlichen Ringens wachsen die Aufgaben der leiblichen und seelischen Pflege, steigern sich die Ansprüche an die — sagen wir einmal Therapie des Heims. Der Kulturgefahr, daß der Beruf, das verschärfte „Mittel-zum-Zweck-sein" den Menschen seelisch entkräftet und verbildet, muß die Stelle entgegenwirken, an der ihn Menschliches in unzerteilter Fülle und ursprünglicher Wärme berührt und umgibt. Als Gestalterin des Heims müßte die Frau alle alten Tugenden bewahren und steigern. Und wo es den Versuch gilt, durch Wohnungsverbesserung, Erhöhung der Hausstandsführung die Heilkräfte des Heims breiten Volksschichten wieder zuzuführen, denen die Großstadtentwicklung sie gelähmt hat, da ist es wieder die Frau, die man zur Mitarbeiterin gewinnen muß, ja, ohne deren Fähigkeiten die schönsten Einfamilienhäuser bald wieder so verwahrlost sein würden wie die Hofwohnungen der Großstadtkasernen.

Diese Doppelnatur der weiblichen Bestimmung im Volksganzen gilt es in ihrer ganzen Tatsächlichkeit zu sehen. Mit dem gewissenhaften Wirklichkeitssinn, den ein jahrelanger Kampf auf Leben und Tod uns gelehrt haben sollte. Was hilft denn die Selbsttäuschung, die immer noch daran festhalten möchte, daß sich die Berufsarbeit der Frau mit einigem guten Willen wieder beiseite schieben ließe? Sie schadet wie eine Unterschätzung des Feindes im Kriege. Nur wenn das Problem unverschleiert von Hoffnung oder Furcht gesehen wird wie es ist, kann das Richtige für seine Lösung geschehen.

Alles aber was geschehen kann, wurzelt in einer Grundbedingung: daß die Frauen selbst aus ihrer bisherigen Rolle als bloße Opfer des sozialen Dualismus, der das Los ihres Geschlechtes ist, erhoben werden zu der Fähigkeit bewußter Führung ihres Schicksals, bewußter Gestaltung ihres Lebens durch einen klareren national-sozialen Pflichtbegriff. Damit ist zunächst etwas ganz Einfaches, auch für die Masse der Frauen Erreichbares gemeint: ein lebendigeres, klareres Verantwortungsgefühl, das der Frau verbietet, den Beruf als eine bloße Gelegenheit vorübergehenden Gelderwerbs und die Heirat als die glückliche Versorgung anzusehen, sondern das sie die ihr durch Beruf oder Ehe geschenkte Lebensaufgabe als solche erfassen läßt. Selbstverständlich hat dieses Erfassen seine Stufen der Klarheit, Höhe und Weite. Aber etwas von einer über das persönliche Wohlbefinden hinausgehenden Verpflichtung, eine Ahnung von den Fäden, die den einzelnen Lebens-

tag mit seinem Werk an Gedeihen oder Verkümmern eines Gemeinschaftslebens binden, kann und soll in dem einfachsten Dasein lebendig sein, so gut wie verpflichtende Vorstellungen von gut und böse auch die dumpfeste Seele mit höchsten sittlichen Idealen in Beziehung setzen. Klar sein muß man sich nur, daß damit in der Tat etwas Neues in die Ethik des Frauenlebens eintritt. Früher hat der Pflichtenkonflikt, um den es sich heute handelt, dem Frauenleben ferngelegen. Die Frau hatte nicht die Wahl zwischen zwei Lebensformen. Sie hatte sich für die eine selbstverständliche, gegebene in gerader Linie tüchtig zu machen. Und dieses Gegebene — der Familienberuf — konnte vielleicht im großen und ganzen ausgefüllt und gestaltet werden ohne eine irgendwie bewußte Einstellung des Blicks auf Staat und Gesellschaft. Es genügte das Tüchtigsein im eigensten Kreis, auf dem Hintergrunde eines allgemeinen — nicht im besonderen staatlich orientierten — Pflichtbegriffs. Denn auch für die Familie lagen die Beziehungen zur Gesellschaft so einfach, daß ihre Pflicht beinahe auf die Formel zu bringen war: „Wenn die Rose selbst sich schmückt, schmückt sie auch den Garten."

Diese Einfachheit ist heute durchaus zerstört. Schon die Berufswahl zwingt der Frau eine Überlegung auf, an deren Ergebnis Staat und Volkswirtschaft ein Interesse haben. Aber auch die Familie findet sich in der Durchführung ihrer Aufgaben auf Schritt und Tritt angesichts einer Verantwortung vor dem Staat, die viel unmittelbarer ist, als sie jemals war. Vom einfachsten angefangen: ihre Ansprüche an die Wohnung — die sich unter alten Verhältnissen im eigenen Haus ohne weitere soziale Folgen auslebten — gestalten das Wohnungsproblem der Städte in seiner sozialen, hygienischen, ästhetischen Tragweite. Ihre Verbrauchsgewohnheiten schaffen wirtschaftliche Fragen von ausgedehntester sozialer Wirkung. Ihr Vorbild beeinflußt bei dem dichteren Ineinander des sozialen Lebens weiteste Volksschichten. Ihre Kinder finden auf dem Weg ins Leben nicht mehr die wenigen Möglichkeiten klar vorgezeichnet, sondern ein sich ständig wandelndes Vielerlei, in dem eine Stelle zu suchen eine sozialethische oder staatsbürgerliche Aufgabe — nicht nur eine individuelle Angelegenheit ist. Es ist gar nicht möglich, in ein paar Sätzen dieses vielmaschige Geflecht von sozialen Beziehungen anschaulich zu machen, das alles Einzeldasein heute durchwächst. Ein paar Hinweise müssen genügen, um die bunte reiche Vorstellung davon herbeizurufen.

Diese Vorstellung soll zugleich überzeugen, daß die Frau, selbst wenn ihr Leben äußerlich durchaus im alten Rahmen bleibt, tatsächlich in ganz anderer Weise objektiv mit dem Gesamtleben verbunden

ist. Daß sie diese Verbindung subjektiv erkennt und ethisch gestaltet, ist die ihr im heutigen Gemeinschaftsleben gestellte besondere Aufgabe.

Aber nur die nächstliegende. Denn diese Umwandlung der inneren Struktur unseres Staates bedeutet ja nicht nur die Einknüpfung des privaten Einzellebens in das Gewebe der sozialen und politischen Verantwortungen, sondern sie eröffnet auch einen ganz neuen eigenen Pflichtenkreis: die unmittelbare Mitwirkung in dieser gesellschaftlichen und staatlichen Arbeitsorganisation.

Sie hat zwei verschiedene Formen. Die eine ist die Erhebung des individuellen Lebensberufs in die gesellschaftliche Zone, die Bildung jenes Kollektivbewußtseins und seiner praktischen Funktionen, das die eigene Tätigkeit nach ihren verschiedenen Seiten zugleich in ihrer gesellschaftlichen Zusammenfassung sieht und auch in dieser Zone aufnimmt. So stehen z. B. hinter der individuellen Lehrtätigkeit die gesellschaftlichen Gebilde des Lehrerstandes, der Schule, der Pädagogik — alle wieder zahllose neue Gruppierungen und Zusammenfassungen in sich bergend und aus sich entfaltend. Das bewußte Mitschaffen an diesem Aufbau der gesellschaftlichen Organisation über dem Einzelwerk, das Herausarbeiten ihrer klaren Gliederung, das Ermessen ihrer Wirkensmöglichkeiten und deren Grenzen ist heute eine unabweisbare Pflicht, ein notwendiger Teil jeder Arbeit. Selbstverständlich auch für die Frau, die einen Beruf ausfüllt. Auch für den Beruf der Hausfrau und Mutter? Das könnte so klingen, als wollte man ein Persönlichstes, Innerlichstes und Unvergleichbares in seiner gesellschaftlichen Schablone erfassen lehren und damit herabziehen und in seinem Wesenskern entwerten. Aber es ist nicht so; vielmehr liegt gerade in dem Gattungsmäßigen, das den Mutterberuf von jedem Erwerbsberuf unterscheidet, ein naturhafter Keim zu sozialem Gefühl, kraft dessen es keine tote Abstraktion ist, wenn die Frau die eigene Mutterschaft, die eigene Familienleistung zugleich als etwas empfindet, was sie mit den anderen verbindet. Kraft dieses Gattungsmäßigen vermögen ihr die Worte „das Haus“, „die Mutter“, „die Jugend“, „die Familie“ mehr zu sein als logische Zusammenfassungen; ein lebendiges Gefühl hilft ihr, zu verstehen, wie hier in millionenfachem Einzelleben sich ein Lebensvorgang des großen Volksleibes vollzieht und wie Krankheit oder Gesundheit, Kraft oder Schwäche aller einzelnen hier noch einmal eine neue, weitere organische Bedeutung gewinnt. Aus diesem Bewußtsein aber kann sich ein noch weiteres Verständnis für das „tua res agitur“ alles Gemeinschaftslebens entfalten: das Mitempfinden aller sozialen Bedingungen, von denen gesundes Familienleben, kraftvolle Mutter-

schaft, blühende Jugend abhängig ist, als einer eigenen Angelegenheit. Die gutgestellte, beschützte und umhegte Frau muß noch etwas anderes als rein menschliche Teilnahme für das Schicksal der Schwester fühlen, die in dumpfer Kammer ihrem Kinde das Leben schenkte und nach wenigen Tagen schon wieder zur Arbeitsmaschine gemacht wird. Sie muß in diesem Schicksal sich selbst mit gekränkt, mit mißbraucht fühlen, und aus diesem Gefühl heraus kann die Fragestellung kommen, wie es denn überhaupt in der Gesellschaft, in der man lebt, mit der Sicherung gesunder Bedingungen für die Mutter bestellt ist; welche Rolle neben allen anderen Zielen, auf welche das allgemeine Streben unter dem Schutz des Staates gerichtet ist, die Angelegenheiten der Frau spielen. Ob Wohnung, Kinderpflege, Ernährung wichtig genug genommen und durch das gleiche Maß von allgemeinem Interesse gesellschaftlich gefördert werden, wie etwa Handel und Verkehr und Gütererzeugung. So kann die Frau, auf dem Wege eines entfalteten Gattungsbewußtseins, die soziale Seite ihrer nächsten und persönlichsten Lebenserfüllung entdecken. Sie wächst damit nur hinein in eine Aufgabe, die im modernen Staat sachlich notwendig ist: daß nämlich auch die weiblichen Lebensgebiete im engsten Sinne des Wortes angesichts der staatlichen oder gesellschaftlichen Organisation des Gemeinschaftslebens zur Geltung gebracht werden müssen, um nicht gegen kräftiger vertretene und betonte Interessen zum Schaden des Ganzen zurückgedrängt zu werden. Nachdem einmal die Gestalt des Einzellebens so abhängig von gesellschaftlichen Mächten geworden ist, daß Millionen gar nicht mehr gefragt werden, wie sie wohnen, sich ernähren, kleiden oder erholen wollen — sie müssen als einzelne eben nehmen, was ihnen die Gesamtheit hinstellt —, muß auch die Frau sich an Gesellschaft und Staat zu halten wissen, um den gesunden Boden für Haushalt, Mutterschaft, Kinderpflege bereitet zu erhalten.

Von hier ab führt der Weg noch einen Schritt weiter: zu tatsächlicher Mitarbeit. Die gesellschaftlichen und staatlichen Funktionen, die dem Schutz und der Pflege ihrer besonderen Lebensgebiete dienen, verlangen nicht nur, von der geistigen Anteilnahme und dem Verständnis der Frauen getragen zu sein; sie verlangen auch die tatsächliche *Mitarbeit* der Frauen. Hier ist das große neue Gebiet „organisierter Mütterlichkeit", ins Gesellschaftliche übertragenen Frauenwirkens, das sehr wahrscheinlich noch erheblich wachsen wird, das schon heute viel zahlreicherer und besserer Kräfte bedürfte als zur Verfügung stehen, Frauen, die in Armenpflege, Waisenpflege, Jugendfürsorge, Gesundheitswesen, Volksbildungsbewegung, Säuglingsschutz usw. das, was sie im eigenen

Hause verwirklicht haben, noch einmal für andere zu erobern bemüht sind. Alle sozialen und sozialpolitischen Maßnahmen auf diesen Gebieten finden ihre natürlichen Trägerinnen in den Frauen, weil zur Heilung all dieser Schäden die lebendige Anschauung des Seinsollenden und das volle Gefühl für die Wirklichkeiten des häuslichen Lebens gehört, das sie allein mitbringen.

Diese Aufgaben aber rücken, wie am Anfang dieses Abschnitts gezeigt ist, im kommenden Staat noch mehr als bisher in den Vordergrund. Wir sagten: „Je stärker die weltpolitische Aufgabe unter dem Gesichtspunkt der Wehrhaftigkeit — der militärischen oder der wirtschaftlichen — tritt, um so sozialer muß der Staat nach innen zu werden, um so entschiedener und dringlicher muß sich seine Kraft darauf richten, aus seinen Menschen das beste zu machen, körperlich, geistig, sittlich." Als Trägerin dieser Pflicht wird die Frau heute gleichsam noch einmal Mutter, bildet sie aus ihrem tiefsten Geschlechtsinstinkt heraus noch eine zweite Form frauenhaften Wirkens innerhalb des Staates und fügt damit zugleich den politischen Zwecken sozialer Menschenpflege die Wärme ihres ursprünglichsten und eigensten Wirkens hinzu. Wenn so die Betätigung der Frau im Staat, das weibliche Staatsbürgertum, im wesentlichen seinen Inhalt aus dem spezifisch weiblichen Lebenskreis nimmt, so darf darüber nicht vergessen werden, daß neben dieser aus Natur und Aufgabe der Frau herauswachsenden Beziehung zum Staat eine beiden Geschlechtern gemeinsame, allgemeine menschliche und bürgerliche besteht. Der Krieg hat sie uns voller, tiefer und mächtiger zum Bewußtsein gebracht. Männer und Frauen haben Gemeinsames erlebt in der leidenschaftlichen Anteilnahme am nationalen Schicksal, mag diese Anteilnahme noch so sehr ihre seelische Tönung durch den Einschlag ihrer besonderen Interessenrichtung empfangen haben. Beide umfaßten mit gleicher Wärme die gleichen großen Tatsachen, die, alle Besonderheit der Aufgaben mit umspannend, und größer als sie, beiden Geschlechtern gleich nahe sind. Das ist seit Anbeginn der Geschichte so gewesen. Nicht als dem Staat ihrer Männer und Söhne, sondern als unmittelbar *ihrem* Vaterland haben die Frauen ihrer Nation angehört und mit ihr gehofft, gesiegt oder gelitten. Die elementare Grundlage staatsbürgerlichen Bewußtseins in diesem unmittelbaren, aus eigenster Kraft lebendigen Zusammengehörigkeitsgefühl ist bei ihnen stets vorhanden gewesen. Im modernen Staat mit seiner Vielgestaltigkeit und Zentralisation bedarf dies Gefühl der Vermittlung einer gewissen Kenntnis vom Staat, um sich seiner selbst bewußt zu werden und handelnd betätigen zu können. Die

Staatsmaschine ist so fein gebaut, ihre Bewegung so vielfältig verzweigt und wieder zusammengefaßt, daß die Vertrautheit mit dem Staat mehr und mehr eine Sache des Wissens, der geistigen Schulung geworden ist. Dadurch entsteht die ständige Gefahr einer Entfremdung der Bürger von diesem in so abstrakten Formen lebenden Ganzen, die erst wieder durch „staatsbürgerliche Bildung" überwunden werden muß. Die Frauen sind von dieser Gefahr in dem Maße betroffen, als sie einem Lebenskreis angehören, der ihnen wenig unmittelbare Fühlung mit dem Staat gibt. Diese Umstände, so sehr sie im Bewußtsein vieler Generationen von Frauen den Staat zurückgedrängt haben — so gut wie bei anderen Schichten der Bevölkerung, die unter ähnlichen Bedingungen leben, z. B. den Bauern —, dürfen aber die Tatsache nicht verschleiern, daß die Frauen ein Volks- und Staatsbewußtsein besitzen, das nur den richtigen Erkenntnisweg geführt zu werden braucht, um eine lebendige Beziehung zum Staat zu schaffen. Nicht nur — das muß festgehalten werden — durch ihre eigensten weiblichen Angelegenheiten, sondern auch durch eine menschlich-bürgerliche Seite ihres Wesens und Lebens hängt die Frau mit dem Staate zusammen, ist sie an ihn gebunden. Und es ist wahrscheinlich, daß bei richtiger staatsbürgerlicher Bildung und Übertragung der gleichen Verantwortung die Frau diese Zusammengehörigkeit nicht minder stark fühlen würde wie der Mann. Neben derjenigen Basis lebendiger und tätiger Anteilnahme am Ganzen, die bei Mann und Frau der „Beruf" gibt, und in der die praktische Mitarbeit mehr oder weniger wurzeln wird, besteht bei beiden eine durch den Beruf und den speziellen Lebensinhalt nicht berührte Beziehung zum Staat, die vielleicht die wertvollere ist, weil sie, weniger von eigenem Interesse durchsetzt, die reinere und freiere ist. Auf ihr beruht im modernen Staat die Vertretung des Bürgers, nicht auf seiner Berufszugehörigkeit, sondern auf seiner Eigenschaft als „politisches Wesen". Und weil der Staat neben dem Beitrag seiner spezifischen Interessenvertretung vom Bürger jenes reine unmittelbare Staatsbürgertum verlangt, das über den engsten eigenen Kreis hinaus die Angelegenheiten des weiteren zu umfassen und zu den seinen zu machen imstande ist, kann der Staat weder als „männliche" Angelegenheit definiert, noch in männliche und weibliche zerlegt werden: sein Wesentliches ist ein über Geschlechtsinteressen stehendes Menschliches und als solches durchaus Gemeinsames, das in Männern und Frauen in gleicher Weise lebendig sein soll.

* * *

Über die Formen, in denen die notwendige Mitwirkung der Frauen im Staat gesichert werden kann, gehen die Ansichten weiter auseinander als über die Notwendigkeit an sich. Die Frage ist die, ob die besonderen Aufgaben, die Vertretung der besonderen Interessen, die den Frauen im Staat zufallen, von vornherein auch in bestimmte rechtliche Grenzen gefaßt sein soll, so daß den Frauen nur auf einem bestimmten Ausschnitt des Staates ein Mitentscheidungs- oder Mitwirkungsrecht gegeben wird, oder ob man — bei voller grundsätzlicher Gleichberechtigung — es den Frauen selbst überlassen soll, ihren Anteil an der Arbeit des Staates zu umgrenzen und herauszugestalten.

Grundsätzlich ist eigentlich diese Frage durch die bisherige staatliche Entwicklung längst entschieden, und die „Neuorientierung" in Deutschland hat diese Entscheidung besiegelt. Die „Neuorientierung" beruht auf der Erfahrung, daß auf die Dauer keine Volksschicht, der man die Freiheit zu staatsbürgerlicher Betätigung gibt, sich im staatszerstörenden Sinne organisiert. Dadurch daß die politische und wirtschaftliche Organisation der breiten Volksmassen sich im Kriege — trotz ihres grundsätzlichen Internationalismus und anderer scheinbar staatsfeindlicher Doktrinen — als ein bedeutsames Organ der Staatserhaltung bewährt hat, ist das gewichtigste Argument des Mißtrauens in die Demokratie hinfällig geworden. Die Neuorientierung gibt zu, daß noch jeder Volksteil sich des ihm geschenkten Vertrauens würdig gezeigt hat, sie gibt zu, daß keine staatliche Fürsorge das gleiche Maß gesunder politischer, staatsbildender Kraft in einer Volksschicht entfaltet, wie die Freiheit zur Selbsthilfe. Es ist der Grundsatz, dem die ganze Organisation der Kriegswirtschaft sich gebeugt hat, oder dessen Wahrheit sie im entgegengesetzten Fall an sich zu ihrem Schaden erfahren mußte, daß die beste Hilfe die Selbsthilfe ist, die aus eigner Erfahrung, eigenem Bedürfnis, eigner unmittelbarer Sachkenntnis schöpft. Es widerspricht dem Grundsatz von der größtmöglichen Ökonomie der Kräfte, daß der schwer errungenen unmittelbaren Sachkenntnis des Unbeteiligten Entscheidungen übertragen werden, die mit weit geringerem Aufwand, einfacher und sicherer von den Beteiligten selbst gegetroffen werden können. Schon die Konsequenzen dieses Grundsatzes würden, weit genug erfaßt, dazu führen, den Frauen die Mitwirkung im Staat unter den gleichen Voraussetzungen zu ermöglichen wie den Männern: zur politischen Gleichberechtigung. Denn die Einsicht, zu der sich die wachsende Demokratisierung unseres Staatslebens hinsichtlich anderer Volksschichten bekannt hat, gilt ohne weiteres auch für die Frauen: nur die volle eigene Vertretung entfaltet alle Kräfte der

Mitarbeit. Alle nur denkbaren Begrenzungen würden diese Kräfte auch auf den Gebieten hemmen, die man ihnen freigibt.

Solche Begrenzungen werden in zwiefacher Form vorgeschlagen: entweder als Einschränkung der Frauen auf das Gebiet der Gemeinde oder als Gewährung nur der Wählbarkeit, nicht aber des Wahlrechtes — einer Wählbarkeit, die dann nur für die spezifisch weiblichen Aufgaben der Verwaltung und Gesetzgebung in Kraft treten würde.

Die erste Einschränkung wird damit begründet, daß das Gebiet der städtischen oder ländlichen Selbstverwaltung den Frauen näher, leichter übersehbar, und daß es enger mit ihren besonderen weiblichen Interessen verknüpft sei. Das ist nur zum Teil richtig. Es gibt Gebiete der kommunalen Verwaltung, die den Frauen als solchen sehr fern liegen, und andererseits Gebiete staatlicher Verwaltung — man braucht nur an das Schulwesen oder die Frauenarbeit zu denken —, die sie aufs nächste angehen. Die Einschränkung auf die Gemeinde würde also den Frauen einerseits Einfluß auf Gebiete geben, die von diesem Standpunkt aus keinesfalls als spezifisch weibliche angesprochen werden können, würde sie aber andrerseits von für sie sehr wichtigen Gebieten ausschalten, also eine nicht sinngemäße Verteilung ihres Einflusses darstellen. Außerdem wäre es sehr bedenklich, wenn ihre politische Erziehung und Betätigung die Frauen dauernd im Gesichtskreis der Gemeinde festhielte. Das hieße, eine Hälfte der Nation auf das Pfahlbürgertum und die Kirchturmspolitik geradezu festlegen. Der Zweck solcher Einschränkung — das Fernhalten der mit der großen Politik verbundenen Parteikämpfe von ihnen — würde damit keineswegs erreicht. Die Parteikämpfe in den Kommunen sind nicht weniger heftig und in dem Maße unerfreulicher, als es sich bei ihnen nicht um große, grundsätzliche, mit Ideen verknüpfte Fragen, sondern um Interessen handelt. Ein Kampf um eine Bauordnung oder eine Straßenbahn kann ebenso heftig sein wie der Kampf um Demokratie oder Konservatismus, aber der letzte ist ohne Zweifel wertvoller und bildender.

Würde man andererseits den Frauen nur die Wählbarkeit für bestimmte, von vorherein begrenzte Ämter in Gemeinde und Staat geben, so hieße das, ihren Einfluß in engste Grenzen bannen und ihm dazu das Element nehmen, durch das er lebendig und wirklichkeitsnahe bleibt. Denn Frauen, die ihre Ernennung für solche Ämter, also für städtische Deputationen und Kommissionen und verwandte Körperschaften bei Regierung und Parlament, nicht Frauen, sondern Männern verdankten, würden auch ihren Einfluß nicht als Frauen, sondern als

Beauftragte von Männern ausüben; sie würden ja gar keine Stütze, keinen festen Boden in einer weiblichen Wählerschaft haben, die durch sie handelt. Sie würden, was ihre spezifisch weibliche Mission in solchen Körperschaften anlangt, in der Luft schweben und, da sie stets in der Minderheit wären, auf deren Beachtung und Berücksichtigung keinerlei Druck ausgeübt werden kann, zweifellos in all den wichtigen Fällen, in denen es einmal gilt, einen Frauenstandpunkt auch gegen den männlichen zu vertreten, sang- und klanglos unterliegen. Auch innerpolitische Fragen sind nun einmal Machtfragen; eine Meinung, hinter der keine Macht steht, wird sich rein durch ihr sachliches Gewicht nur in seltenen Fällen Geltung verschaffen. Überdies würde von einem solchen partiellen passiven Wahlrecht die belebende Wirkung auf die Gesamtheit der Frauen nicht ausgehen, die für den modernen Staat notwendig ist. Es soll von der Gesamtheit der Frauen jene staatsbildende Arbeit geleistet werden, durch welche aus der Summe ungezählter weiblicher Einzelschicksale ein weiblicher Kulturwille als eine klare, lebendige, zielbewußte Macht entsteht. Um diese Arbeit, die in Frauenvereinen, weiblichen Berufsorganisationen und anderen freien Zusammenschlüssen immer nur angebahnt werden kann, auf der ganzen Linie in Bewegung zu bringen und zu erhalten, bedarf es der Heranziehung aller Frauen zu politischer Verantwortlichkeit.

Der Bund deutscher Frauenvereine hat, von diesen innerhalb der deutschen Frauenbewegung lange befestigten Überzeugungen ausgehend, in einer Denkschrift zur Neuorientierung für die Mitwirkung der Frauen im Staat folgende Richtlinien aufgestellt:

a) Das aktive politische Wahlrecht.

Die Einbeziehung der Frauen in das aktive Wahlrecht in Gemeinde und Staat ist unerläßlich, um den Einfluß der Frauen im Staat auf der ganzen Breite des tatsächlichen Frauenlebens aufzubauen.

In einem auf dem allgemeinen Wahlrecht der Männer beruhenden Gemeinwesen — sei es Gemeinde oder Staat — werden die den Frauen naheliegenden Interessengebiete nur dann nachdrücklich vertreten sein, wenn die Frauen am Wahlrecht teilnehmen. Das Frauenwahlrecht erscheint als eine Seite unserer politischen Lebensformen, deren Ausgestaltung durch die soziale Lage sowohl der arbeitenden Frau wie auch der Familie in steigendem Maße notwendig wird, eine Konsequenz veränderter wirtschaftlicher und politischer Verhältnisse, die in Deutschland gezogen werden muß, so gut wie sie in andern Ländern ähnlicher Wirtschaftslage und Kultur bereits gezogen ist.

Für das aktive Wahlrecht der Frauen in der Gemeinde sind auch in Deutschland in den meisten Landgemeindeordnungen und in einzelnen auch für die Städte gültigen die Anfänge vorhanden, deren Ausbau durch

die allgemeine Gewährung des Gemeindewahlrechts an die Frauen die nächste Forderung der Neuorientierung wäre.

b) Das passive politische Wahlrecht.

Die mannigfachen Aufgaben der Kriegswirtschaft und Kriegsfürsorge haben während des Krieges zu einer gegen früher bedeutend gesteigerten Heranziehung der Frauen in städtische Verwaltungskörperschaften, Deputationen und Kommissionen, Lebensmittel- und Arbeitsämter usw. geführt. Gleichzeitig haben große Verwaltungskörper des Reichs und der Bundesstaaten, das Kriegsernährungsamt und die entsprechenden bundesstaatlichen Organisationen, das Kriegsamt, der Reichsausschuß für die Kriegsbeschädigtenfürsorge u. a. Frauen als Beiräte und Mitarbeiter herangezogen. Damit ist, unter dem Druck des Krieges, der sich die zweckmäßigsten Formen der Organisation ohne langwierige Prinzipienkämpfe erzwang, an den verschiedensten Stellen die Einsicht in die Tat umgesetzt, daß die großen Fragen der Volksernährung, der Frauenarbeit, der sozialen Fürsorge in weitestem Umfang die Mitwirkung von Frauen an zentraler Stelle erfordern. Während des Krieges noch haben Verwaltungen großer preußischer Städte aus eigener Initiative, in unumwundener Anerkennung der von den Frauen geleisteten Kriegsarbeit, die Einbeziehung von Frauen in eine große Zahl von ständigen Deputationen beschlossen. Sie sind, um diesen Frauen das durch die Städteordnung für solche Ämter geforderte, ihnen aber versagte Bürgerrecht zu verschaffen, mit eigenen Petitionen an den Landtag gegangen. Dadurch ist der Wunsch der städtischen Verwaltungen, die während des Krieges bewährte Mitarbeit der Frauen sich für den Frieden zu erhalten, ja in gesteigertem Umfange zu sichern, zum Ausdruck gekommen. Was sich so während des Krieges ohne irgendeine Agitation der Frauenbewegung von selbst angebahnt hat, **bedarf der gesetzlichen Stütze durch eine „Neuorientierung", die den Frauen zunächst das passive Wahlrecht für die Gemeindevertretung, und damit das Recht der Zugehörigkeit zu allen städtischen Kommissionen und Deputationen gewährt.**

Aber auch im größeren Kreise von Staat und Reich hat der Krieg den Frauen ein Mitberatungsrecht auf ihnen naheliegenden Gebieten gebracht. Die Aufgaben der Übergangswirtschaft und des Wiederaufbaus sind ohne sie so wenig lösbar wie die Heimatleistung während des Krieges. Die Wählbarkeit der Frauen in die Volksvertretung ist nach der Überzeugung des Bundes deutscher Frauenvereine die Form, die auf die Dauer die einzig sichere Gewähr dafür bietet, daß den Angelegenheiten der Frau und dem Lebenskreis der Mütter in Gesetzgebung und Verwaltung genügende Beachtung gezollt wird. Die bisherige Entwicklung, sowohl der wirtschaftlichen Verhältnisse und sozialen Lebensformen wie auch der Mitarbeit der Frauen im öffentlichen Leben und an staatlichen Aufgaben läßt dieses Ziel der Beteiligung der Frauen an der Volksvertretung allenthalben klar hervortreten.

Schon ehe aber durch das aktive und passive Frauenstimmrecht in Deutschland der Mitarbeit der Frauen im Staat eine breite Grundlage gegeben ist, sollte ihre Mitwirkung bei den ihnen insbesondere naheliegenden Aufgaben gesichert werden. Der Weg dazu ist durch das Kriegsernährungsamt und durch das Kriegsamt beschritten.

Es sollten Frauen beratend zur Vorbereitung, Einleitung und Durchführung aller Maßnahmen der Regierung

herangezogen werden, die es mit Angelegenheiten ihres spezifischen Lebenskreises zu tun haben: mit Fragen der Frauenarbeit, des Konsums, der Wohnungspolitik, der Jugendfürsorge, Gesundheitspflege, Bevölkerungspolitik usw.

Es sollten Frauen herangezogen werden zu solchen parlamentarischen Kommissionen, in denen die gleichen Fragen durchberaten werden.

Die Reichsregierung stellt ein Gesetz zur Bevölkerungspolitik in Aussicht. Es ist eine Tatsache, deren Lächerlichkeit heute nur durch die Gewöhnung an die ausschließlich männliche Entscheidung spezifisch weiblicher Angelegenheiten verdeckt wird, daß bei der Beratung über diese Frage keine Frau gehört wurde — abgesehen von der Beteiligung der Leiterin der Frauenarbeitszentrale des Kriegsamtes an einer Sitzung der betreffenden Reichstagskommission.

Die Übergehung der Anschauung der Frauen in diesen ihren eigensten Angelegenheiten ist umso weniger zu rechtfertigen, als die Zusammenfassung der Frauen aller Schichten in Organisationen jeder Richtung und Partei es leicht macht, Frauen zu finden, die für bestimmte Gruppen und Arbeitsgebiete als Vertreterinnen ihres Geschlechts gelten können.

c) Weibliche Beamte in sozialpolitischen, wirtschaftlichen und kulturpolitischen Verwaltungskörpern.

In dem Grade als Gemeinde und Staat durch Maßnahmen der Volkspflege im weitesten Sinne in den Lebenskreis des Einzelmenschen und der Familie eingreifen, ist es wünschenswert, daß die Durchführung solcher Maßnahmen in möglichst naher Fühlung mit der lebendigen Wirklichkeit erfolgt.

Darum liegt die Einstellung von Frauen als Beamtinnen solcher Verwaltungskörper, die mit dem Lebenskreis der Frauen, den Angelegenheiten der Familie und der Jugend zu tun haben, in höchstem Maße im Interesse sachgemäßer Pflege unserer physischen und geistigen Volkskraft.

Die Durchsetzung der städtischen und staatlichen Beamtenschaft mit entsprechend vorgebildeten Frauen ist insbesondere für die folgenden Gebiete wünschenswert:

Frauenarbeit (Beteiligung von weiblichen Dezernenten an denjenigen Reichsämtern und bundesstaatlichen Verwaltungen, die mit den Fragen der Übergangswirtschaft und der künftigen Gestaltung und Regelung der Frauenarbeit zu tun haben; vermehrte Beteiligung der Frauen an der Gewerbeinspektion, an der Leitung der Arbeitsnachweise).

Volksernährung (Einstellung von Frauen als Referentinnen für ihnen naheliegende Gebiete im Kriegsernährungsamt und den ihm entsprechenden bundesstaatlichen Verwaltungen, bei städtischen Lebensmittelämtern, Preisprüfungsstellen, den Kriegswirtschaftsämtern der Provinzen und Kreise usw.).

Sozialhygiene (Einstellung von Frauen als Beamtinnen und Fürsorgerinnen in den verschiedenen Zweigen der Sozialversicherung, bei den staatlichen und städtischen Körperschaften zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit und der Volkskrankheiten).

Wohnungspolitik (Beteiligung weiblicher Dezernenten an der vom Reich in Aussicht genommenen Zentrale für die Wohnungsfrage, an bundes-

staatlichen Wohnungsämtern, vermehrte Einstellung weiblicher Beamten in die ländliche und städtische Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege).

Schule und Jugendpflege (Einstellung weiblicher Dezernenten in die staatlichen und städtischen Behörden des gesamten Mädchenschulwesens, einschließlich der Fortbildungs- und Fachschulen, Heranziehung der Frauen zu den Behörden der Jugendfürsorge, zu Jugendämtern usw.).

Der Bund Deutscher Frauenvereine kennzeichnet mit diesen Ausführungen die Richtlinien, denen die „Neuorientierung“ mit Rücksicht auf die Stellung der Frau im Staat folgen müßte, wenn sie im Einklang mit den für sie aufgestellten Grundsätzen und den Forderungen der Zeit bleiben will. Nachdem Jahrzehntelang in der Behandlung der Frauenfrage durch den Staat eine Politik befolgt ist, die mehr als ein schrittweise sich vollziehendes Nachgeben an immer mächtigere äußere Tatsachen, wie als eine systematische, umfassende und vorausschauende Behandlung dieser Tatsachen erscheint, sollte man sich angesichts des Neuaufbaus entschließen, eines der wichtigsten innerpolitischen Probleme ohne Vorurteile und Illusionen zu betrachten und ebenso im Geiste der „Neuorientierung“ zu lösen wie verwandte Fragen.

Die Wiederherstellung der Volkskraft nach dieser schweren Erschütterung, die richtige Ökonomie in der Verwertung des deutschen Menschenkapitals, die Freudigkeit der Mitarbeit aller Volksgenossen an der Bewältigung kommender Lasten und Aufgaben wird durch eine sachliche und weitblickende Behandlung der Frauenfrage unter verantwortlicher Mitwirkung der Frauen als Staatsbürgerinnen unendlich gefördert werden können.



Das Problem der weiblichen Bestimmung.

Von Marianne Weber.

Wo immer über das typische Wesen und die typische Bestimmung von Mann und Weib gegrübelt wird, knüpfen die Gedanken an zwei ineinander verflochtene Tatsachenreihen. Nämlich einmal an die Übereinstimmung gewisser Beschaffenheiten, die sich als Menschen von allen anderen Wesen unterscheiden, also an ihre menschliche Gleichartigkeit, und andererseits an das Gegenteil, nämlich daran, daß sie sich als Mann und Weib durch bestimmte Besonderheiten vor einander auszeichnen, also an ihre gattungshafte Verschiedenheit. Und man kann zweifellos beim Suchen nach ihrer Bestimmung, also bei der Frage, welches die für beide Geschlechter angemessenen Lebensaufgaben sind, an beides, sowohl an ihre menschliche Ähnlichkeit wie an ihre geschlechtliche Verschiedenheit anknüpfen. Denn beide sind naturgegebene Tatsachen, und sofern die Frau im Unterschied zum Mann mit gewissen Besonderheiten ausgestattet ist, kann ihre Bestimmung offenbar nicht völlig identisch mit der seinigen sein. Die Eigenschaften von Mann und Frau verhalten sich wie zwei einander nicht völlig deckende Kreise. Und es fragt sich nun, wie groß das Gebiet ihrer Abweichung im Verhältnis zum Gleichartigen abgeschätzt und vor allem welches Gewicht, welcher Wert dieser Verschiedenheit beigelegt wird. Ob nämlich das Sondergut der Frau, das spezifisch Weibliche, oder ob ihre allgemein-menschliche Ausstattung als das wertvollste Material für die Gestaltung ihres Wesens und Lebens betrachtet werden soll. Hierüber haben alle Zeiten gegrübelt, ohne jedoch bisher eine befriedigende Antwort gefunden zu haben. Denn das Suchen danach hielt sich meist entweder einseitig an die gattungshaften Besonderheiten der Frau, um daraus ein ganz besonderes Ideal, eine spezifische Bestimmung für sie abzuleiten — oder aber es hielt sich, ebenfalls einseitig, an ihre Gleichartigkeit mit dem Mann, um dann in einer am männlichen Wesen gebildeten Idee des „Allgemeinmenschlichen" das Ideal für sie zu suchen. Beide Arten einer solchen Betrachtung und Sinndeutung des Frauentums knüpfen an ihre natürlichen Beschaffenheiten. Beide sind deshalb logisch gleich möglich und gültig. Sobald aber eine dieser Deutungen aus dem Reich der Gedanken heraus als Maßstab und Norm an das Lebendige herangerückt wird, so sind damit über die Frau

und zwar über die einzelne so gut wie über das ganze Geschlecht, schwere Zweifelsfragen verhängt. Denn nun gilt es zu wählen nicht nur zwischen zwei möglichen Betrachtungsweisen, sondern zwischen zwei möglichen Idealen, die dem weiblichen Wesen, seiner Beziehung zum Leben, zur Welt grundsätzlich Verschiedenes vorschreiben. Verankert sich die Frau, gemäß dem einen Wegweiser, bloß im Boden ihrer weiblichen Eigenart, so bindet sie damit Sinn und Wert ihres Daseins grundsätzlich an die Entwicklung des Gattungshaften in sich, an die Erfüllung ihres Weibseins. Dies aber weist sie ausschließlich auf das Leben im Persönlichen hin. Ihre Entwickelung ins Überpersönliche, Allgemeinmenschliche ist dann bedeutungslos. Stellt sie sich andererseits ausschließlich auf den Boden ihrer allgemein menschlichen Beschaffenheit, um von da aus ihre Bestimmung zu suchen, so steht ihr zwar der Zugang zur übergeschlechtlichen Welt frei, aber in dieser Welt der Leistungen, der Sachlichkeiten, der objektiven Kultur, die über das Leben gebaut wird, ist der Mann auf Grund seiner natürlichen Anlagen offenbar entwicklungsfähiger, erfolgreicher als sie. Wird die Frau hier nach ihren bloßen Sachleistungen an ihm gemessen, so muß sie geringer bewertet werden als er. In der tatsächlichen Beurteilung der Frau kreuzen sich jene beiden Betrachtungsweisen ihres Wesens beständig. Einmal hören wir das spezifisch Weibliche in hohen Tönen gefeiert, und das andere Mal wird die Frau zufolge ihrer geringeren sachlichen Leistungsfähigkeit als der minderwertige Mensch, als „schwaches Geschlecht" bezeichnet. Bleiben diese Betrachtungsweisen unverbunden nebeneinander bestehen, so hat die Frau offenbar nur die Wahl: entweder spezifisch weiblich, also ein Unvergleichbares mit dem Mann, oder aber ein Mensch zweiten Ranges zu sein.

Die Anknüpfung des Frauenideals und der Frauenbeurteilung an ihre allgemein menschlichen Beschaffenheiten hat zu allen Zeiten weniger Worte bedurft. Denn dies Menschliche, was entfaltet werden soll, ist ja eben die Fülle dessen, was sie an wertvollen Anlagen mit dem Manne teilt und was sie den für ihn gültigen Idealen unterstellt. Das charakteristische Beispiel dafür bieten die Anschauungen Platons, dem die Frau nur dem Grade, nicht aber der Art nach vom Manne verschieden erscheint. Er folgert daraus: „Es gibt gar kein Geschäft von allen, durch die der Staat besteht, welches dem Mann als Mann angehörte, sondern die natürlichen Anlagen sind auf ähnliche Weise in beiden Geschlechtern verteilt und an allen Geschäften kann das Weib teilnehmen nach ihrer Natur wie der Mann an allen. In allem aber ist das Weib schwächer als der Mann." —

Hier bleibt die Besonderheit der Frau und ihre besondere Aufgabe als Gattungswesen völlig unbeachtet mit dem selbstverständlichen Resultat, daß sie nun als eine Art minderwertiger Mann erscheint. — Die andere Art der Betrachtung, welche ausschließlich die weibliche Eigenart in den Vordergrund rückt, hat weit mannigfaltigere Gedankengebilde erzeugt. Wir finden sie heute in grober und flacher Form bei modernen Rassenhygienikern, welche das Animalische, Vegetative, Leibliche als wichtigste und wertvollste Besonderheit der Frau, die Fortpflanzung der Rasse als ihre einzige Bestimmung erklären, und die sie für diese Zwecke möglichst fernhalten möchten von der objektiven Kultur, von der Vergeistigung ihres Wesens. — Wir finden sie aber auch in sehr tiefsinniger Form bei Dichtern und Philosophen verschiedener Zeiten, z. B. bei Kant, bei Schiller und neuerdings bei Georg Simmel. Und da nur von einem solchen Niveau aus die Frage nach der weiblichen Sonderbestimmung zur Kulturfrage wird, so befassen wir uns nur mit dieser Art der Betrachtung. — Danach weist die besondere Veranlagung, das typische Wesen des Mannes ihn darauf hin, daß er seine Kraft in die Sache, das Werk, die Ideenwelt, also in die von seiner Person losgelöste objektive Kultur vergegenständlicht. Er schafft sich in seinen Werken und Ideen eine ihm gegenüberstehende Welt als ein Soll, eine Aufgabe, der er sein Leben widmet, in der er bis zur Entselbstung aufgeht. So etwa formuliert es der Philosoph. Oder in der Sprache des Dichters: „Gierig greift er in die Ferne, nimmer wird sein Herz gestillt, rastlos durch entlegne Sterne, jagt er seines Traumes Bild." Ganz anders die typische Frau: „Aber zufrieden mit stillerem Ruhme brechen die Frauen des Augenblicks Blume." — Sie fühlt und lebt das Leben an sich als Selbstzweck, als in sich ruhenden Wert. Sie wirkt für das Gegenwärtige und durch „der Gegenwart ruhigen Zauber". Deshalb steht sie ganz anders als der Mann zur überpersönlichen Welt. Leben und Idee, Sein und Sollen bilden bei ihr noch eine ungetrennte Einheit. Sie schafft zwar nicht das Reich der Ideen, aber sie trägt es irgendwie in sich, so als ob die Wurzeln ihres Wesens bis zum verborgenen einheitlichen Urgrund des Lebens reichten. Fällt deshalb dem Manne die Bestimmung zu, als Schöpfer der objektiven, vom Persönlichen losgelösten Kultur das Allgemeinmenschliche aus sich herauszustellen, so ist es gemäß ihrer besonderen Veranlagung und Bestimmung der Frau, durch sich selbst die verborgene Einheit des Lebens darzustellen, ein Symbol der Welteinheit zu sein. Und sie kann dies eben durch die Begrenztheit und Geschlossenheit ihres Lebens gleich dem Kunstwerk, das sich durch seine Rahmung von der Vielzahl der Dinge scheidet.

Danach soll also die Frau etwas vom Manne total Verschiedenes verkörpern, sie soll sein Gegenpol sein, und nur sofern sie dies ist und tut, besitzt sie neben ihm grundsätzliche Selbständigkeit, einen in sich ruhenden Eigenwert. Wir nehmen jetzt zu diesem tiefsinnigen Gedanken Stellung, indem wir sie, die aus dem Leben abgezogen sind, wieder an das Leben herantragen. Es ist gewiß eine wundervolle Aufgabe, die darin der weiblichen Sonderbeschaffenheit vorgezeichnet ist, nämlich die Vollendung des Seins, des Lebens, des persönlichen Wesens zu einer in sich beruhenden Einheit, die Hingabe an das Lebendige, das Gegenwärtige, vor allem also an die Menschen, die uns durch Liebe verbunden sind. Echte Frauen werden darin immer eine der höchsten Möglichkeiten ihres Wesen ausgedrückt finden. — Ihr Können und ihr Wollen weist sie darauf hin. Allein wir haben zu fragen: Enthält jenes Ideal alles, was für die Frau gilt, findet sie darin auch ihre allgemein-menschlichen, nicht nur ihre weiblichen Wesensseiten bejaht? Die selbstverständliche Folge einer derartigen scharfen Abgrenzung der weiblichen von der männlichen Bestimmung ist, daß sie die aktive Beteiligung der Frau an der objektiven Kultur, ihr Mitschaffen an Kunst, Wissenschaft, Religion, an der Gestaltung des außerhäuslichen Gemeinschaftslebens, wenn nicht direkt verbietet, so doch mindestens als überflüssig und sinnlos erscheinen läßt. Ihr einziges Wirkungsgebiet ist dann offenbar der Bezirk der Häuslichkeit und alles, was er an persönlichen Aufgaben enthält. Und zwar nicht nur, weil vielleicht dem Frauengeschlecht die Kraft zu Sachleistungen höchster Ordnung fehlt, sondern vor allem, weil jede Verausgabung ihrer Kräfte an die sachliche Welt die Erfüllung ihrer spezifischen Bestimmung gefährdet.

Ist dies nicht Erlösung für das weibliche Geschlecht? Es wird damit entbunden von der Pflicht, sich in eine Welt einzustellen, für welche die Frau zweifellos viel bescheidener als der Mann ausgestattet ist, und es wird ihr zuerteilt die Pflicht zu der ihrer Wesensart nach erreichbaren Vollkommenheit. Als das vom Mann radikal verschiedene Wesen, ist sie mit ihm unvergleichlich und mit der Bürde der objektiven Leistung wird ihr zugleich die Schmach abgenommen, an männlichen Maßstäben gemessen zu werden. —

Zweifellos findet in einer solchen Deutung der weiblichen Bestimmung der größere Teil unseres Geschlechts die befriedigendste Formel seiner Befreiung von Selbstunterschätzung und männlicher Geringschätzung. Aber bringt sie die Erlösung für das ganze Geschlecht? Bejaht sie alle in ihm angelegten wertvollen Fähigkeiten? Es haben doch nun einmal von jeher Frauen existiert, und heute sind sie nicht mehr ver-

einzelt, die sich zur schaffenden Beteiligung auch an der objektiven Kultur berufen fühlen. Diese Frauen gehen nun offenbar nicht in jene Sinndeutung der weiblichen Bestimmung ein. Wohin gehören sie? Ist es logisch befriedigend, wenn wir sie mit der Überlieferung als „unweiblich" oder mit modernen Schriftstellern als Mischformen des weiblichen und männlichen Prinzips oder als „drittes Geschlecht" bezeichnen? Und die wichtigere Frage ist: Wie sind von jener Sinndeutung des Frauentums aus solche Abweichungen zu bewerten? Als Entartungen des Typus oder als wünschenswerte Bereicherungen? Wir suchen die Antwort, um dann wieder mit den hier gewonnenen Einsichten zur Sinndeutung des Frauenwesens aufzusteigen. Sobald wir nun mit der Frage nach der weiblichen Bestimmung aus dem Gedankenreich ins Leben eintreten, verengert sie sich notwendig zur Frage nach Sinn und Wert sachlicher weiblicher Kulturarbeit: d. h. eines Wirkens der Frau, das nicht ausschließlich dem Persönlichen, dem unmittelbaren Leben, den uns umgebenden Menschen dient, sondern darüber hinaus in die Umwelt, in die überpersönliche Welt der objektiven Ordnungen und Sachleistungen reicht. Nun ist ja zu allen Zeiten ein gewisses bescheidenes Maß sachlicher Arbeit gewerblicher, künstlerischer sozialer Art auch von Frauen geleistet, aber in Formen und Grenzen, die uns heute als mühelos vereinbar mit der häuslichen Umschlossenheit ihres Seins und ihren spezifischen persönlichen Aufgaben erscheinen.

Unser modernes Leben nötigt aber nicht nur einzelne Frauen, sondern einen erheblichen Teil des weiblichen Geschlechts, systematisch, berufsmäßig an jener objektiven Welt mitzuarbeiten. Ist diese neue Tatsache mit der Idee eines vom männlichen Wesen radikal verschiedenen Frauenwesens, der Bestimmung der Frau zu kunstwerkartiger Geschlossenheit des Lebens zu vereinen? Zweifellos nicht, wenn wir dabei als letztem und eigentlichem Organisationsprinzip des Frauentums stehen bleiben und es konsequent über das Leben stellen. Denn einmal ist jeder Versuch zu belangvoller sachlicher Leistung an außergeschlechtliche, überpersönliche Normen gebunden. Jeder verlangt Spezialisierung, das Heraustreiben gewisser Fähigkeiten auf Kosten gewisser anderer, also Zersprengung einer naturhaften Einheitlichkeit und Ganzheit des Seins, Zerlegung des Lebens in Persönliches und Außerpersönliches, Einfügung in unpersönliche Ordnungen und Zusammenhänge, und Verflechtung des Seins in den Kampf des Werdens. Von jener Auffassung der weiblichen Bestimmung her ist deshalb die sachliche Leistung der Frau folgerichtigerweise überhaupt zu verneinen. Gilt als ihre höchste Aufgabe einzig die Entwicklung des Weiblichen, so bedeutet im Grunde jeder Schritt in

das Gebiet unpersönlicher Sachlichkeit eine Entfernung von dieser Bestimmung, ein Abfall von ihr selbst, bestenfalls eine Not, aus der sich aber dann keine Tugend machen läßt. Nur das im Rahmen der Häuslichkeit beschlossene, unspezialisierte Wirken der Frau, das unmittelbar dem Persönlichen dient und ins Leben eingeht, ist im Grunde mit jener Idee vereinbar, dann es allein gestattet ein naturhaftes, allseitiges Sichauswachsen und Entwickeln weiblichen Seins. Die Frau im Rahmen ihrer Häuslichkeit scheint wie der freiwachsende Baum, der seine Zweige nach allen Seiten breitet.

So muß das Problem von allen Denkern gefühlt werden, welche die Bestimmung der Frau einseitig aus ihrer Sonderbestimmung, aus ihrem Weibsein ableiten. Aber sogar die Haustätigkeit der Frau steht dann, sofern sie objektive, über ihren rein persönlichen Gehalt hinausgreifende Kultur schafft, nicht in vollem Einklang mit der Idee weiblicher Wesensharmonie und Einheitlichkeit. Zwar ist sie zweifellos um ihrer elastischen und unspezialistischen Eigenart willen der Leistungsfähigkeit einer Frauenmehrheit sehr angemessen. Es darf aber nicht übersehen werden, daß die Pflicht zur Hausführung trotzdem in vielen schaffenden Persönlichkeiten genau so gut Spannungen und Spaltungen zwischen der Neigung des Ich und der Forderung der Sache erzeugt, wie jede andere Kulturtätigkeit. Sofern sie nämlich Kulturleistung sein soll, ist sie an dauernde Ordnungen und festgefügte Formen, an *sachliche* Forderungen gebunden. Auch wird sie tatsächlich keineswegs von sämtlichen Frauen mit Neigung und aus ihrer Natur heraus erfüllt, sondern sehr häufig nur mit bewußter Selbstüberwindung als unvermeidliche Gattungspflicht. Dies allerdings nicht etwa nur wegen ihres Gehaltes an Sachlichkeit, sondern oft aus ganz gegenteiligen Ursachen. Gerade die schwer systematisierbare Vielfältigkeit häuslicher Verrichtungen und Dienste, das sofortige Versinken ihrer Resultate in den Fluten des Alltags, ihr Nichtkristallisiertwerden in objektiven Leistungen, vor allem ihre Abhängigkeit von den Bedürfnissen anderer Personen wird von zahllosen Frauen als ein ihrem Geschlecht auferlegtes Opfer empfunden. Als ein Opfer, das freilich dann, aber auch nur dann für die Frau selbst gesegnet ist, wenn es unmittelbar aus der Liebe: der Gatten-, der Mutter-, der Familienliebe quillt. Als bloße Form des Tuns würden zweifellos zahllose typische Frauen spezialisierte Leistung, die eine Sache zurückläßt, der Haustätigkeit vorziehen. Daß der Verzicht darauf wirklich für viele einen inneren Konflikt bedeutet, kann vielleicht von Männern, denen ihre spezifische Form und ihre besonderen Entsagungen unbekannt bleiben, nicht völlig durchlebt werden. Auch unterstützt natür-

lich die Tatsache, daß eben diese Art Tätigkeit für das Leben durchaus unentbehrlich ist, den Wunsch und den Glauben: alle Frauen fänden in ihr auch für sich selbst den angemessensten Ausdruck ihres Wesens. So ist es aber nicht. Auch in der weiblichen Haustätigkeit gilt der harte Imperativ des Objektiven: „Die Sache will's", der sich oft dem Ich als wesensfremd gegenüberstellt. Sie hat dies durchaus gemein mit jeder Form eines an überpersönliche Ordnungen und fremde Bedürfnisse gebundenen Wirkens.

Und mir scheint: dies tut nicht nur jede Art von Kulturtätigkeit, sondern in anderer Weise doch auch schon ein wirklich starkes inneres Erleben und in sich Einbeziehen der über das Leben hinausgetriebenen außerpersönlichen Welt. Wer wirklich als Kulturwesen eine selbständige Stellung auch nur zu einigen großen Widersprüchen des Erkennens, Wertens und des sittlichen Wollens gewinnen will, der wird, solange er entwickelungsfähig ist, immer aufs neue innerlich aus der Harmonie des in sich ruhenden Seins hineingerissen in die Unruhe, die Bewegung, das innere Ringen und Neuwerden. Schon die Formung des eigenen Wesens durch objektive Kultur zwingt die Frau wie den Mann in den Kampf, die Spannung, die Wahl zwischen den verschiedenen einander widerstreitenden formenden Mächten des inneren und äußeren Lebens. Kulturwesen kann auch die Frau nicht werden, ohne aus der natürlichen Seinseinheit hinauszutreten. Jeder Schritt aus dem Kreis des Naturhaften zwingt sie in den Zwiespalt zwischen dem bloßen Sein und der darüber gestellten Idee, in die Wahl zwischen Wert und Wert. — Soll ihr dieser Dualismus, den jedes Kulturwesen erlebt und diese Unruhe des Werdens erspart bleiben, so muß sie eben jede intensive Berührung, jede Selbstdurchdringung mit den objektiven Lebensmächten meiden. So muß sie bloßes Naturwesen bleiben. Und dies: Naturwesen zu bleiben ist es ja auch, was heute ihrem Streben nach Geistigkeit auf Schritt und Tritt von denjenigen Männern gröberer Denkungsart zugerufen wird, die sie rein als Gattungswesen werten. — Nun ist es gewiß Sinn und Bestimmung des Weibes: Weib zu sein und soweit ihm vergönnt ist, seine besonderen Fähigkeiten zur Vollkommenheit zu entfalten. Aber wenn dies für die Frau das Einzige, das einzig Wertvolle ist, das sie in sich zu vollenden hat, dann steckt zweifellos in der natürlichen Veranlagung zahlloser Frauen ein großer Unsinn. Dann ist das Geschlecht, als ein Ganzes betrachtet, ein verpfuschtes, mißbildetes Werk der Schöpfung. Denn mag auch sein größerer Teil Anlage zur ausschließlichen Verwirklichung jener spezifisch weiblichen Werte besitzen oder bisher gezeigt haben — ein anderer Teil besitzt nun einmal andersartige wertvolle Anlagen und Nei-

gungen, die keinesfalls für die Erfüllung weiblicher Sonderbestimmung erforderlich sind, sie vielmehr erschweren, ja häufig in Widerspruch zu ihr stehen. Ein Teil der Frauen hat nun einmal den Trieb, nicht nur etwas zu sein, sondern auch etwas zu leisten und zwar etwas Sachliches zu leisten, was das rein persönliche Leben übergreift, und ein Teil der Frauen hat nicht nur diesen Trieb, sondern ist auch begabt mit der Kraft dazu. Und die Unterbindung solcher Fähigkeiten wird meist mit innerer Qual, mit dem Gefühl der Verkümmerung wertvoller Kräfte bezahlt, ganz ebenso, wie wenn auf der anderen Seite die natürliche Erfüllung der weiblichen Sonderbestimmung versagt bleibt. Die Idee einer kampflosen, vorherbestimmten Seinseinheit und Geschlossenheit des Frauenwesens ist ein von der Vergangenheit genährter Traum geworden. Vielleicht war sie einmal das typische, solange die Frau nur Naturwesen war und sein konnte, solange ihre Geistigkeit noch auf kindlicherer Stufe stand. Jetzt hat der vom naturhaften Sein sich entfernende Kulturprozeß längst auch einen Teil des weiblichen Geschlechts erfaßt, zu geistig bewußten Wesen gemacht, und es vor Aufgaben gestellt, deren Erfüllung nun einmal die Weiterentwicklung ihrer außergeschlechtlichen Anlagen zugleich fördert und fordert. Nun ist jedenfalls ein Teil des Geschlechts in noch tieferem Sinn als das männliche doppelseitig geworden, und die so veranlagten Frauen fühlen eine zweifache Bestimmung: zum Weibe, das im Persönlichen seine Vollendung sucht, und zum Menschen, der sich nicht nur darin, sondern auch im Außerpersönlichen irgendwelcher Art bewähren soll. Und da es sich dabei offenbar nicht nur um Spaltung des fraulichen Wesens durch äußere Tatsächlichkeiten handelt, die beliebig wieder zu beseitigen wären, sondern um eine dem Kulturgang zuzuschreibende innere Entwicklung wertvoller menschlicher Kräfte, so würde ihre bloße Verneinung und Unterdrückung nichts anderes als eine Ohnmachtserklärung, bloßes Flüchten vor allerdings schweren neuen Lebensaufgaben bedeuten. — Zum bequemeren Ausweichen davor wird heute noch gern angenommen, das Frauengeschlecht teile sich, ähnlich dem Bienengeschlecht, in die Königinnen und die geschlechtslosen Arbeitsbienen, und es seien gar nicht die echten Frauen, die solchen Dualismus in sich trügen. Aber so einfach liegt die Sache eben nicht. Sondern gerade darin besteht die Fülle und die Plage dieses Teils unserer Gattung, daß außergeschlechtlicher Gestaltungstrieb, und Trieb und Kraft, sich als Weib zu vollenden, auch in denselben Individuen verschmolzen sind, und daß sehr oft gerade reiche Naturen beide Möglichkeiten vereinen. Vor diesen Tatsachen eines in der Gefolgschaft der Kultur unvermeidlichen Entwicklungsprozesses zeigt sich erst völlig die

Unvollständigkeit einer Sinndeutung der Geschlechter, die nur das Spezifische des Frauseins in Betracht zieht.

Nun ist allerdings das Verhältnis der Frau zu sachlichem Wirken in mehrfacher Hinsicht außerordentlich viel schwieriger als das des Mannes. Ihre körperliche und seelische Organisation ist zur Mutterschaft bestimmt, und selbst, wenn diese nicht ausgewirkt wird, heischt der Rhythmus ihrer darauf angelegten Körperlichkeit, ebenso wie ihre seelische Sonderart dennoch einen besonderen Tribut an Lebenskräften. Die dem weiblichen Geschlecht, als ganzes gedacht, für das Sachliche verbleibende Leistungsfähigkeit wird deshalb immer viel geringer sein als die dafür verfügbaren Kräfte des männlichen Geschlechts. Bei rücksichtslosem Messen der Fähigkeiten im Konkurrenzkampf auf gleichen Arbeitsgebieten muß deshalb der Durchschnitt des weiblichen Geschlechts gegen den männlichen Durchschnitt unterliegen, obwohl freilich eine gewisse Anzahl von Frauen mit ihrer Leistungsfähigkeit durchaus an die männliche heranreichen. Und wenn schon die gewaltsame Anspannung der Lebenskräfte in einseitigen Richtungen, wie sie das Schaffen der Sachkultur nun einmal heischt, sich bei zahllosen Männern der Vollendung ihres persönlichen Seins entgegenstellt, so ist ohne weiteres zuzugeben, daß sachliches Leisten die spezifische Vollendung der Frau als weibliches Individuum und als Gattungswesen noch stärker erschweren kann. Denn der Dienst an der Gattung, der körperliche und der seelische, verlangt ja von ihr völlig anderes, vor allem weitaus mehr als vom Manne, und seine Ansprüche ziehen ihre Kräfte nach der gerade entgegengesetzten Richtung wie sachliches Wirken. Es handelt sich also für die zu sachlichem Tun veranlagte Frau um Bewältigung eines zweifachen Dualismus: zwischen ihrer persönlichen Vollendung und ihrer Bewährung am Sachlichen einerseits, und zwischen dieser letzteren und der Erfüllung ihrer Gattungsaufgaben andererseits. Wird dies alles vorurteilslos klargestellt, so versteht sich erst ganz, daß so viele denkende Menschen die Frau hinter dem Wall ihrer weiblichen Sonderbestimmung bewahren möchten vor der Zerreibung zwischen solchen Bemühungen. Und dennoch muß es gewagt werden! Gewiß nicht von allen Frauen, grundsätzlich nicht von denjenigen, deren Anlagen sie lediglich auf das Wirken für die Gattung, den Dienst am Persönlichen, die persönliche Entfaltung hinweist. Aber jedenfalls von denjenigen, die daneben den Trieb zur Bewährung am Objektiven besitzen. Sie sind bisher in der Minderheit, aber keineswegs vereinzelt.

Nun sind aber heute — man mag dies als notwendiges Übel beklagen oder als Schule des Charakters begrüßen — auch Millionen von einheit-

lich weiblich veranlagten Frauen durch äußere Notwendigkeiten wenigstens zeitweilig zu unpersönlicher oder spezialistischer Arbeit gezwungen. Deshalb ist unsere Zeit den Versuch, solche für die Frau geeigneten Wirkungsformen zu finden, einem außerordentlich großen Kreise schuldig. Diese schwere Aufgabe wird aber offenbar erst dann richtig angefaßt, wenn die Hoffnung, als könnten die Frauenmassen dauernd dem Hause und dem innerhäuslichen Wirken zurückgegeben werden, endgültig begraben ist. — Finden solche Hoffnungen eine Stütze im Boden der Tatsachen? Wer sich die ungeheure Veränderung der weiblichen Lebensformen klarmacht, die darin besteht, daß heute beinahe in allen Ländern ein Drittel der gesamten weiblichen Bevölkerung, die Hälfte aller Frauen vom 14.—30. Lebensjahre, zur Erwerbsarbeit genötigt ist, eben weil Haustätigkeit die weiblichen Kräfte nicht mehr voll verbraucht, und wer sich ferner klar macht, daß innerhalb unserer technischen und ökonomischen Kultur daran nichts Wesentliches zu ändern ist, wird jene Frage verneinen. Von hier aus aber ergibt sich die Aufgabe, aus dem Schutt der Vergangenheit den Baugrund zu bereiten für ein Neues: die Vereinbarkeit persönlichen weiblichen Lebens mit sachlichem Tun. Gewiß kann es sich nicht darum handeln, etwa allen in Frage kommenden Frauen eine zeitliche Vereinigung so verschiedenartiger Aufgabenkreise zu ermöglichen, wie sie Ehe und Mutterschaft auf der einen, ein fest regulierter Beruf auf der anderen Seite mit sich bringen. Dies ist ein individuell zu bewältigendes Problem, dessen Lösung für viele Frauen immer über die Kraft sein wird. Allein ein Dreifaches muß versucht werden: 1. Ermöglichung mannigfacher elastischer Formen sachlichen Wirkens neben Erfüllung der Gattungspflichten, 2. Ermöglichung eines innerlich befriedigenden Nacheinander sachlicher und persönlicher Leistung, wie 3. schließlich Befriedigung und Entfaltung der alleinbleibenden Frau am sachlichen Tun. Das sind die großen mühevollen Kollektivaufgaben, welche unser Zeitalter der Frau auferlegt. Es gilt den für Millionen zweifellos zunächst sinnlosen, weil nicht frei gewählten, sondern ihnen durch äußere Verhältnisse aufgedrungenen modernen Lebensformen in rastloser Kleinarbeit einen Sinn abzuringen. Und es gilt der dualistisch veranlagten Frau, die von innen heraus zu sachlichem Schaffen gedrängt wird, die Wege zu einer reicheren Einheitlichkeit durch Vereinigung zweier Lebenstendenzen zu finden. Gewiß ist es nicht leicht, den Dienst am Sachlichen mit dem Dienst am Lebendigen und der Vollendung des Seins zu vereinen. Und vor allem: die berufsmäßige Arbeit erschwert die Vereinigung. Wir erleben heute, wie oft der berufstätige Mann untergeht im Sachlichen — nicht in dem großen

Sinn des Sich-Opferns für ein Großes, sondern derart, daß die Substanz seines Menschseins langsam verzehrt wird durch das unentrinnbare Zuviel täglicher Anforderungen eines Apparates, der aus seinem Geschöpf und Diener sein Herr geworden ist. Und die Frau hat die geringeren Aussichten, das was sie bei einseitiger Anspannung ihrer Kräfte etwa an ihrer weiblichen Entwicklung einbüßt, wettzumachen durch den Kulturwert ihrer Sachleistungen. Deshalb ist es in der Tat nicht gut, wenn sie über dem Sachlichen die Hingabe an das Lebendige versäumt. Es ist für die Frau schwerer als für den Mann, aber: in das richtige Verhältnis zu ihrer Kraft gesetzt, kann die sachliche Arbeit auch für sie ein Mittel zur inneren Vollendung bedeuten: durch Willensübung, Konzentration der Kräfte, innere Vereinheitlichung des Seins, Schaffensseligkeit. Nur muß das richtige Gleichgewicht gesucht werden. Und immer wird sie trachten müssen, diejenigen spezifischen Wesensbeschaffenheiten, die sie in der Richtung auf das Objektive hemmen, zu andersartiger Wertverwirklichung auszunutzen. Dann hat sie, was sie in ihrem Weibsein wert ist, mit einzuwerfen in die Wagschale ihrer Kulturleistung. Daraus folgt aber praktisch: Sie muß vor allem möglichst davor bewahrt werden, dasselbe Quantum wie der Mann in den von ihm geschaffenen Rhythmen zu leisten.

Nach Maß und Art mehr und mehr die für sie angemessenen Tätigkeitsformen zu finden, muß möglich sein. Ansätze dazu sind in den ganz neuen, von der Frau selbst erst geschaffenen sozialen Wirkungsgebieten vorhanden. Aber ein solcher höchst wichtiger Anpassungsprozeß wird natürlich gehemmt, sowohl durch Verneinung seiner tatsächlichen Notwendigkeit, als durch jene früher erörterte Sinndeutung der Geschlechter: die Idee ihrer radikalen Verschiedenheit, einer bloßen Sonderbestimmung des Weibes. Um nun noch einmal darauf zurückzukommen: Was von jener Geschlechterphilosophie aus als höchste Aufgabe der Frau übrigbleibt, erscheint letztlich doch wieder irgendwie am Manne orientiert, nicht in jener banalen Bedeutung, daß die Frau ein Mittel für seine Zwecke sei, aber in jener tieferen, daß ihre Art und ihr Wesen ausschließlich zur Ergänzung, zum Gegengewicht des seinigen bestimmt sei. Wo immer der Mann einen Mangel, eine Not, einen Bruch in seinem spezifisch männlichen Sein fühlt, da verweist ihn jene Idee an die Frau, um von ihr die Verwirklichung dessen zu fordern, was ihm als Mann besonders schwer wird. Sie soll einstehen für das, was er bestimmten Idealen persönlicher Vollendung schuldig bleibt: seiner Zerrissenheit soll sie Harmonie, seiner Spezialisierung Ganzheit, seiner Hingabe an das Objektive

Hingabe an das Lebendige gegenüberstellen, auf daß durch solche Arbeitsteilung die Idee des Menschseins erfüllt werde.

Gewiß ist eine solche Forderung nach Ergänzung insofern berechtigt, als an erster Stelle die Frau für diejenigen Werte einzustehen hat, die sie ihrer spezifischen Beschaffenheit nach ausschließlich oder müheloser verwirklichen kann als er. Ebenso wie umgekehrt an erster Stelle der Mann, gemäß seinen besonderen Anlagen, zu wirken hat. Wem viel gegeben ist, von dem wird auch viel gefordert. Ist deshalb die Schöpfung der objektiven Welt in erster Linie seines Amtes, so ist die Frau vor allem für die Vollendung des Seins verantwortlich. Aber nicht dafür allein und nicht sie allein ist dafür verantwortlich. Auch der Mann ist bestimmt außer seinen Werken sich selbst zu vollenden, ein Leben in Güte, Liebe und in der Schönheit des Alltags zu führen. Wird ihm dies gegenüber den Forderungen des Sachlichen schwerer als ihr, nun, so ist ihm in der Sphäre des Persönlichen mehr als ihr nachzusehen, aber von dem Streben, auch hier das Vollkommene zu erreichen, kann er deshalb nicht dispensiert werden. Über dem Ideal der spezifischen Männlichkeit steht so gut die Idee einer allgemeinmenschlichen Bestimmung, das Ideal des Vollmenschentums, wie über dem Ideal der Weiblichkeit. — Nun ist es aber bei der Frau gerade die Idee ihrer persönlichen Vollendung, die uns die Aufgabe zuweist, möglichst viele Frauen, die dessen fähig sind mit unpersönlichen Lebensmächten zu verknüpfen. Als eines der höchsten Ziele menschlicher Persönlichkeitskultur gilt uns die Entwicklung zur Selbstverantwortlichkeit, zur sittlichen Freiheit, zur Unabhängigkeit der sittlichen Persönlichkeit vom bloß Triebhaften. Nicht alle Menschen sind dazu befähigt, aber wer es ist — sei es nun Mann oder Weib —, der ist auch dazu berufen. Wer aber dieses höchste sittliche Gut der Selbstverantwortung und Selbstbestimmung für sich in Anspruch nimmt, dem muß es auch Ziel sein, den Wert und Sinn seines Lebens irgendwie selbständig zu schaffen, sein Dasein aus eigener Kraft gestalten zu lernen. Dies ist ein selbstverständlicher allgemein-menschlicher Anspruch, den ein nach Vollkommenheit strebendes Wesen an sich stellen muß. Er ist aber bei der Frau unerfüllbar, wenn sie nur das spezifisch Weibliche in sich entwickelt. Denn es liegt offenbar im Begriff und Wesen der weiblichen Bestimmung, daß sie sich nur am Persönlichen erfüllt, daß sie die Frau ausschließlich auf den Mann, das Kind, die ihr persönlich verbundenen Wesen hinweist. Für Menschen leben ist der Inhalt des ausschließlich weiblichen Seins, d. h. für solche Menschen leben, denen man durch individuelle Liebe und durch Blutsbande verbunden ist. Von diesen Grundlagen aus für Menschen

leben bedeutet aber fast immer zugleich auch von Menschen und zwar von bestimmten Individuen leben, aus ihnen den Inhalt des eigenen Seins bestreiten, gleich der Schlingpflanze am fremden Stamm Nahrung und Stütze suchen. Etwas durchaus anderes ist es natürlich um den sozialen Dienst am Menschen innerhalb einer weiteren, das eigene persönliche Leben übergreifenden Gemeinschaft. Dies gehört zu den allgemein-menschlichen, nicht mehr spezifisch weiblichen Wirkungsformen und es stiftet keine persönliche Abhängigkeit vom einzelnen. Aber es ist eine sehr typische Erscheinung, daß die ausschließlich weiblich gerichtete Frau oft gerade, vermittels der größten persönlichen Hingabe an die ihr verbundenen Wesen, von deren Marke zehrt, daß ihr Leben gehaltlos ist, wenn sie es nicht aus fremdem Leben bestreitet. Das kann ja garnicht anders sein.

Nur wer in irgendeiner Weise auch in der außerpersönlichen Welt der Sachlichkeiten, Ideen und objektiven Werte Wurzeln schlägt, hat die Möglichkeit aus eigener Kraft leben zu lernen. Menschliche Vollständigkeit ist auch für die Frau Vorbedingung der Selbständigkeit. Diese ist selbstverständlich auch im Umkreis des häuslichen Wirkens zu erreichen. Es fragt sich dann aber, mit welchem Kulturgehalt es gelingt die Häuslichkeit zu erfüllen, welches Maß von Geistigkeit die Frau in sich selbst und an den Ihrigen verwirklicht. Und wir sahen: die Formung der innerhäuslichen Kultur bietet heute längst nicht allen Frauen sinnvolle und angemessene Aufgaben. Eine Ergänzung ihres Wirkungskreises durch Beteiligung an der Umweltgestaltung ist deshalb unerläßlich. Und es gibt zwischen dem spezifisch weiblichen Wirken für das rein Persönliche und denjenigen spezifisch männlichen Werkleistungen, die vom Persönlichen ganz losgelöst sind, die allerverschiedensten Gebiete persönlich-sachlichen Wirkens, auf denen der Frau eine Fülle fruchtbarer Aufgaben warten. Und mag es ihr zufolge ihrer Sonderbestimmung versagt sein, auf dem Gebiet der reinen Sachleistung die höchste Stufe männlicher Gestaltungskraft zu erreichen, das braucht ihren Schaffenstrieb und ihr Schaffensglück nicht zu ersticken. Genau so wenig wie bei den Massen der Männer, die ebenfalls nicht zu den schöpferischen Geistern gehören.

Daß z. B. ein Teil der Frauen ausreichend Kraft und Begabung besitzt, um sich in den höheren Berufen zu bewähren, hat sich schon während der kurzen Spanne Zeit, wo sie die Möglichkeit dazu haben, gezeigt, obwohl sich ihrer Wirksamkeit in diesen Gebieten noch zahllose Schranken und Vorurteile entgegenstemmen. Außerdem hat sie in den mannigfaltigen Formen sozialer Tätigkeit, wo sich persönliches und sach-

liches Wirken miteinander vereint, unübersehbar reiche Aufgaben gefunden, für deren Lösung sie völlig unentbehrlich ist. Und gerade, wenn wir es als selbstverständlichen Zweck der objektiven Kultur erkennen, nicht nur eine dem Leben entrückte, sich selbst genügsame Sonderwelt zu bilden, sondern außerdem auch einbezogen zu werden in die Seelen der Menschen, als Mittel zu deren Entfaltung, also zurückverwandelt zu werden in subjektive Kultur, so müssen wir auch den bescheidenen Leistungen, denen kein dauernder Platz im Kosmos des Objektiven beschieden ist, Eigenart und Daseinsnotwendigkeit zusprechen. Gerade solchen, das Große ausmünzenden Leistungen ist vielfach eine seelen- und lebenbildende Wirksamkeit beschieden, die den ewigen Werken unmittelbar abgeht. Immer bedarf es zur Vervollkommnung des Lebens durch die Idee der mannigfachsten Vermittlung — so wie die Wasser eines Sees nur vermittels unzähliger Kanäle die Niederungen befruchten können. In der Mittlerschaft zwischen Objektivem und Subjektivem warten der Frau so mannigfache, so notwendige Aufgaben — soll sie etwa das ihr verliehene Pfund an gestaltenden Kräften vergraben, weil der Mann mehr Pfunde empfangen hat als sie? Nein, wer von uns die Fähigkeiten dazu empfangen hat, ist auch mitberufen zu solcher Kulturarbeit.

Und Folgendes gilt für alle Frauen, auch für diejenigen, die mit ihrem Wirken rein in der Sphäre des Persönlichen bleiben: Das spezifisch Weibliche, das in jeder Lebensäußerung der echten Frau notwendig vorhanden ist, muß ebenso notwendig überall umhüllt vom Menschlichen sein, das wir so wenig greifen können wie die Luft, welche die Erde umhüllt, die aber doch das Erdgeborene nährt und trägt. Die Lebensäußerungen, das Tun, ja auch das bloße Sein des Weibes sind nichtig, wenn es sich nicht irgendwie aus dem Wurzelgrund des Persönlichen in den Äther des Überpersönlichen erhebt. Selbst in der Beziehung zum Mann, in der das spezifisch Weibliche als wertbildendes Element immer am stärksten mitwirkt, ist es doch nicht das einzige. Die Verschiedenheit schafft vielleicht das Glück der Vereinigung im schönen Augenblick, nicht aber die dauernde an Inhalten reiche Gemeinschaft. Dazu gehört bis in die Sphäre des Menschlichen hineinreichende Verwandtheit. Um wieviel mehr bedarf die Frau für alle anderen Lebensverhältnisse der Ernährung ihres Wesens aus beiden Sphären! Es kann deshalb für sie nur heißen: Suche deine Sonderbestimmung als Weib mit deiner menschlichen Bestimmung zu vereinen! Suche echte Frau zu sein!

Jahrbuch der Frauenbewegung

Inhaltsübersichten der früheren Jahrgänge

Jahrgang 1912

Kalender.
Satzungen des Internationalen Frauenbundes.
Satzungen des Bundes Deutscher Frauenvereine.
Mitglieder des engeren Bundesvorstandes.
Dem Bund angeschlossene Verbände.
Die Auskunftsstelle des B. Deutscher Frauenvereine.
Die Bundes-Kommissionen.
Dem Bund direkt angeschlossene Frauenvereine (mit Adressen der Vorsitzenden).
Überblick über wichtige Frauenverbände, die außerhalb des Bundes stehen.
Chronik der Frauenbewegung im Jahre 1910/11:
Chronik der internationalen Frauenbewegung. Von Dr. Alice Salomon.
Chronik der deutschen Frauenbewegung. Von Marie Stritt.
Die Frau im bürgerlichen Recht. Von Dr. jur. Alix Westerkamp.
Der Stand der Frauenbildung. Von H. Lange.
Die Frau im Berufsleben. Von J. Levy-Rathenau.
Die Frau im öffentlichen Leben:
Die Frau in der Gemeinde. Von Jenny Apolant.
Die Frau im Staat. Von Margarete Treuge.
Die Frau im Parteileben. Von Martha Voß-Zietz.
Die Frau im kirchlichen Leben. Von Paula Mueller.
Die Frau in der karitativen und sozialen Arbeit. Von Dorothea Hirschfeld.
Übersicht über die Frauenliteratur des abgelaufenen Jahres:
Wissenschaftliche Literatur. Von Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiner.
Schöne Literatur. Von Anna Brunnemann.
Literatur zur Frauenfrage und Frauenbewegung. Von Adelheid von Welczeck.
Deutsche Frauenzeitschriften. Von Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiner.
Zur Psychologie d. Gegner. V. Dr. Gertr. Bäumer.
Über den Stil unseres öffentlichen Lebens. Von Ika Freudenberg.
Praktische Winke zur Abfassung von Petitionen Von Alice Bensheimer.

Jahrgang 1913

Kalender.
Satzungen des Internationalen Frauenbundes.
Satzungen und Geschäftsordnung des Bundes Deutscher Frauenvereine.
D. Centralbl. d. Bundes Deutscher Frauenvereine.
Das Frauenberufsamt des Bundes Deutscher Frauenvereine.
Die Bundeskommissionen.
Die Mitglieder des engeren Bundesvorstandes.
Dem Bund angeschlossene Verbände.
Dem Bund direkt angeschlossene Vereine.
Verbände, die dem Bund nicht angehören.
Auskunftstellen.— Stadtverbände.— Frauenklubs.
Die Organisation des Bundes Deutscher Frauenvereine. Von Alice Bensheimer.
Chronik d. Frauenbewegung im Jahre 1911/12:
Chronik der internationalen Frauenbewegung. Von Dr. Alice Salomon.
Chronik der deutschen Frauenbewegung. Von Marie Stritt.
Aus dem Frauenberufsleben:
Die Krankenpflege und ihre Reform. Von Schwester Agnes Karll.
Die Reform des Bühnenberufs. Von Henni Lehmann.
Entwickelung und Zukunft der sozialen Frauenberufe. Von Adelheid von Bennigsen.
Die Sittlichkeitsbewegung. Von Anna Pappritz.
Die deutsche Frau im Kampfe gegen den Alkoholismus. Von Liska Gerken-Leitgebel.
D. Frauenstimmrechtsbeweg. V. Anna Lindemann.
Neue Frauenkleidung und Frauenkultur. Von Else Wirminghaus.
Die Organisation der weibl. Jugend innerhalb der Frauenbewegung. Von Adele Beerensson.
Übersicht über die Frauenliteratur des abgelaufenen Jahres. Zusammengestellt von Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiner:
Wissenschaftliche Literatur.
Literatur zur Frauenfrage und -bewegung.
Ausländische Frauenzeitschriften.

Jahrgang 1914

Kalender.
Satzungen des Internationalen Frauenbundes.
Satzungen und Geschäftsordnungen des Bundes Deutscher Frauenvereine.
Organe des Bundes Deutscher Frauenvereine.
Frauenberufsamt des Bundes Deutscher Frauenvereine.
Die Bundeskommissionen.
Die Mitglieder des engeren Bundesvorstandes.
Dem Bund angeschlossene Verbände.
Dem Bund direkt angeschlossene Vereine.
Wichtige Frauenverbände, die außerhalb des Bundes stehen.
Stadtverbände.
Die deutschen Frauenklubs.
Chronik der Frauenbewegung im Jahre 1913/14:
—— der internationalen Frauenbewegung. Von Dr. Alice Salomon.
—— der dtsch. Frauenbewegung. Von M. Stritt.
Aus dem Frauenberufsleben:
Das Studium der bild. Kunst. V. Henni Lehmann.
Der Beruf der Kindergärtnerin und Jugendleiterin. Von Marta Back-Frankfurt a. M.
Wesen u. Wert d. Propaganda. Von Else Lüders.
Die Arbeit der Landes- und Provinzialverbände. Von Marie Meyer-Danzig.
Weibliche Jugendpflege in Deutschland. Von Dr. jur. Frieda Duensing.
D. Frauenlit. d. abgelauf. Jahres. Zusammengest. i. d. Redakt.: Wissenschaftl. Lit. Lit. z. Frauenfr.



Jahrgang 1915
(Erstes Kriegsjahrbuch)

Kalender.
Die deutsche Mutter. Von Isolde Kurz.
Die Frauen und der Krieg. Von Gertrud Bäumer.
Der Krieg und die Jugend. Von Marg. Treuge.
Der Krieg und die deutsche Kultur. Von H. Lange.
Hausfrauenpflichten in der Kriegszeit. Von Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiner.
Nationaler Frauendienst. Von Anna Pappritz.
Volkskraft zur Kriegszeit. Von Marie Baum.
Die Beteiligung der Frau an der Kriegskrankenpflege. Von Dr. Käthe Gaebel.
Probleme d. soz. Kriegsfürsorge. V. Dr. A. Salomon.
Die Lehren des Krieges für die Frauenberufsbildung. Von Josephine Levy-Rathenau.
Die Frauen Österreichs und der Krieg. Von Maria L. Klausberger-Wien.
Ricarda Huch. Von Emmy von Egidy.
Satzung und Geschäftsordnungen d. B. D. Frauenv.
Organe des Bundes Deutscher Frauenvereine.
Frauenberufsamt d. Bundes Dtsch. Frauenvereine.
Die Bundeskommissionen.
Mitglieder des engeren Bundesvorstandes.
Mitglieder des erweiterten Bundesvorstandes.
Dem Bund angeschlossene Verbände.
Dem Bund direkt angeschlossene Vereine.
Wichtige Frauenverbände außerhalb des Bundes.
Stadtverbände. — Die deutschen Frauenklubs. — Portogebühren. — Ortsregister. — Namenregister.
Führer durch den Anzeigenteil.

Jahrgang 1916
(Heimatdienst im 1. Kriegsjahr)

Kalender.
Die Kriegsarbeit d. Bundes Dtsch. Frauenvereine
Die Organisation u. d. Aufgaben d. Kriegsfürsorge.
Ernährungsfürsorge.
Wohnungsfürsorge.
Bekleidungsfürsorge.
Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.
Wöchnerinnen- und Säuglingsfürsorge.
Kinderfürsorge.
Fürsorge für Kriegerwitwen und -waisen.
Flüchtlingsfürsorge.
Die dtsch. Frauen u. d. kriegsgemäße Lebensweise.
Kriegsfürsorge auf dem Lande.
Die Kriegshilfstätigk. einiger Berufs- u. Fachverb.
Satzung und Geschäftsordnungen des Bundes Deutscher Frauenvereine.
Organe des Bundes Deutscher Frauenvereine.
Frauenberufsamt d. Bundes Dtsch. Frauenvereine.
Die Bundeskommissionen.
Mitglieder des engeren Bundesvorstandes.
Mitglieder des erweiterten Bundesvorstandes.
Dem Bund angeschlossene Verbände.
Dem Bund direkt angeschlossene Vereine.
Wichtige Frauenverbände außerhalb des Bundes.
Führer durch den Anzeigenteil.
Stadtverbände.
Die deutschen Frauenklubs.
Portogebühren.
Ortsregister. — Namenregister.

Jahrgang 1917
(Frauenberufsfrage und Bevölkerungspolitik)

Kalender.
Die Kriegstagung des Bundes Deutscher Frauenvereine zu Weimar vom 26.—29. Juni 1916.
Die volkswirtschaftliche Bedeutung der qualifizierten Frauenarbeit für die gewerblichen Berufe.
Die volkswirtschaftl. Bedeutung d. qualifizierten Frauenarbeit f. d. landwirtschaftlichen Berufe.
Arbeitsvermittlung und Berufsberatung als Mittel der Berufsauslese
Die Überleitung der Frauenarbeit aus dem Kriegszustand in den Friedenszustand vom deutschen Standpunkt aus.
Die Überleitung d. Frauenarbeit aus d. Kriegs- i. d. Friedenszustand v. österr. Standpunkt aus.
Die Stellung der Frau zur Bevölkerungsfrage.
Staat und Familie.
Zusammenh. v. Frauenerwerbsarb. u. Mutterschaft.
Sozialhygienische Bevölkerungspolitik.
Satzung und Geschäftsordnungen des Bundes Deutscher Frauenvereine.
Organe des Bundes Deutscher Frauenvereine
Frauenberufsamt d. Bundes Dtsch. Frauenvereine.
Die Bundeskommissionen.
Mitglieder des engeren Bundesvorstandes.
Mitglieder des erweiterten Bundesvorstandes.
Dem Bund angeschlossene Verbände.
Verzeichnis der dem Bund angeschloss. Verbände.
Dem Bund direkt angeschlossene Vereine.
Adressen wichtiger, außerhalb des Bundes stehender Organisationen.
Stadtverbände. — Die deutschen Frauenklubs.
Portogebühren. — Ortsregister.
Namenregister. — Führer durch den Anzeigenteil.

Bestellzettel

Vom Verlag B. G. Teubner in Leipzig—Berlin bestelle ich — durch Nachnahme — Betrag folgt anbei — von d. früheren Jahrgängen d.

Jahrbuchs der Frauenbewegung

zum ermäßigten Preise (solange der Vorrat reicht)

.... Stück Jahrg 1912	für	M. —.50	.... Stück Jahrg. 1915	für	M. 1.—
.... Stück Jahrg. 1913	„	M. —.50	.... Stück Jahrg. 1916	„	M. 1.20
.... Stück 1912/13 zus.	„	M. —.70	.... Stück 1912—1916 zus.	„	M. 3.—
.... Stück Jahrg. 1914	„	M. —.75	.... Stück Jahrg. 1917	„	M. 2.—

Name: ....

Ort und Wohnung: ....

Druck von B. G. Teubner in Leipzig.

Adressenteil

zusammengestellt von der Schriftführerin
des Bundes Deutscher Frauenvereine

Alice Bensheimer
Mannheim, L 12, 18



Bund Deutscher Frauenvereine.

Gegründet 1894. Angeschlossen sind 58 Verbände, die etwa 3100 Vereine umfassen. Dem Bund direkt angeschlossen sind 335 Vereine. Der Bund Deutscher Frauenvereine umfaßt etwa 602 000 Mitglieder.

Satzung und Geschäftsordnungen,

angenommen in der 10. Generalversammlung zu Gotha vom 2.—5. Oktober 1912.

§ 1. Zweck. Der Bund Deutscher Frauenvereine bezweckt die Vereinigung aller Organisationen deutscher Frauen, welche die Förderung des weiblichen Geschlechtes in wirtschaftlicher, rechtlicher, geistiger und körperlicher Hinsicht und die Hebung des Allgemeinwohls anstreben, zu gemeinsamer Verfolgung dieser Ziele und zu gemeinsamer Erörterung der Ideen der Frauenbewegung.

Er will die Einheitlichkeit aller modernen Frauenbestrebungen zum Ausdruck bringen, indem er a) einen steten Verkehr und Gedankenaustausch zwischen den verschiedenartigen Organisationen vermittelt und seinen Mitgliedern Gelegenheit bietet, ihren Gesichtskreis zu erweitern und ihr Verständnis auch für außerhalb ihrer besonderen Tätigkeit liegende Aufgaben der Frauenbewegung zu wecken und zu vertiefen, b) den Forderungen der Frauenbewegung durch ihre gemeinsame Vertretung in der Öffentlichkeit und bei den gesetzgebenden Körperschaften Nachdruck verleiht, c) auf seinen regelmäßigen Tagungen grundlegende und zeitgemäße Fragen der Frauenbewegung zur Verhandlung stellt.

Der Bund hat keinen parteipolitischen noch konfessionellen Charakter. Er sieht ab von jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten der ihm angeschlossenen Organisationen.

§ 2. Mitgliedschaft. Mitglieder können werden: alle den obengenannten Zwecken dienenden Frauenorganisationen sowie Organisationen, denen Frauen als gleichberechtigte Mitglieder angehören und die eine Frau mit ihrer Vertretung im Bunde betrauen.

Diese Organisationen sind: a) Verbände, b) Vereine.

a) Ein Verband im Sinne des Bundes ist eine Organisation, die selbständige Ortsgruppen oder Mitgliedervereine umfaßt, welche einen eigenen Vorstand und eigene Kassenführung haben und ein Ziel oder verschiedene gemeinsame Ziele auf Grund einer gemeinsamen Satzung verfolgen. Als Landes- oder Provinzialverbände gelten Verbände, die einen oder mehrere Bundesstaaten oder eine oder mehrere Provinzen umfassen. Diese Verbände, sowie Nationalverbände mit verschiedenen Arbeitsgebieten müssen aus mindestens 10 Ortsgruppen oder Mitgliedsvereinen bestehen, die sich auf mindestens 5 verschiedene Orte verteilen. Berufs- oder Fachverbände müssen aus mindestens 10 Verbandsvereinen bestehen. Jeder Verband, der dem Bunde beitritt, muß auf dem Boden der Bundessatzung stehen.

Verbände (Nationalverbände mit verschiedenen Arbeitsgebieten, Landes- oder Provinzialverbände, Verbände für einzelne bestimmte Arbeitsgebiete, Berufsverbände) zahlen einen Jahresbeitrag von 40 Mark und haben 3 Stimmen auf der Generalversammlung.

b) Selbständig organisierte Ortsgruppen und Mitgliedsvereine eines Verbandes können sich durch Vermittlung ihres Verbandes dem Bunde auch direkt anschließen, sobald sie mehr als 30 Mitglieder haben. Wenn solche Ortsgruppen oder Mitgliedervereine mehreren Verbänden angehören, so haben sie zu entscheiden, durch welchen Verband sie sich dem Bunde anschließen wollen. Diese Ortsgruppen und Mitgliedervereine, welche durch Zahlung des Beitrages an die Schatzmeisterin des Bundes diesem direkt angeschlossen sind, haben das Recht, eine stimmberechtigte Delegierte zur Generalversammlung des Bundes zu entsenden. Der jährliche Beitrag beträgt für Vereine von höchstens 100 Mitgliedern 10 Mark; für Vereine, die mehr als 100 Mitglieder zählen, 20 Mark.

Vereine, die ihrem Zweck und ihrer Organisation entsprechend sich einem dem Bunde angehörigen Verband nicht anzuschließen vermögen, können ebenfalls Mitglieder des Bundes werden, wenn sie über 30 Mitglieder zählen. Diese Vereine erwerben durch ihren Beitritt das Recht, eine stimmberechtigte Delegierte zur Generalversammlung zu entsenden. Der jährliche Beitrag beträgt

für Vereine von höchstens 100 Mitgliedern 10 Mark, für Vereine, die mehr als 100 Mitglieder zählen, 20 Mark.

Stadtverbände unterliegen denselben Bedingungen wie Vereine.

Verbände und Vereine, die auf der Generalversammlung stimmberechtigt sein wollen, müssen dem Bunde 3 Monate vorher beigetreten sein.

Aufnahmegesuche für die unter a) und b) genannten Verbände und Vereine sind an die Vorsitzende oder die Schriftführerin des Bundes zu richten. Der engere Bundesvorstand kann ein Aufnahmegesuch an den Gesamtvorstand verweisen. Bei Ablehnung ist Berufung an die nächste Generalversammlung zulässig. Der Beitritt gilt als erfolgt nach Aufnahme durch den Vorstand und nach Zahlung des ersten Jahresbeitrages an die Schatzmeisterin des Bundes. Der Jahresbeitrag ist pränumerando, und zwar im ersten Monat des Geschäftsjahres zu entrichten. Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Oktober bis 30. September.

Die Mitgliedschaft erlischt a) durch schriftliche Austrittserklärung mindestens 3 Monate vor Ablauf des Geschäftsjahres, b) durch Ausschließung durch den Gesamtvorstand bei Zweidrittelmehrheit.

Berufung an die nächste Generalversammlung steht den Ausgeschlossenen frei.

§ 3. **Vorstand.** Der engere Vorstand besteht aus 7 gewählten Mitgliedern (der 1. Vorsitzenden, 2 stellvertretenden Vorsitzenden, 3 Schriftführerinnen und 1 Schatzmeisterin). Der weitere Vorstand wird außer diesen 7 gewählten Mitgliedern gebildet aus je einer Vertreterin (der Vorsitzenden oder einem anderen vom Verbande bestimmten Mitglied) der angeschlossenen Verbände.

Die Wahl des engeren Vorstandes ist alle 4 Jahre durch die Generalversammlung vorzunehmen. Die Vorsitzende wird in einem besonderen Wahlgange gewählt; ihre Wiederwahl ist für die ihrer Amtsperiode unmittelbar folgenden 4 Jahre ausgeschlossen. Die übrigen Ämter verteilt der Vorstand unter sich. Von den 6 in einem Wahlgang zu wählenden Vorstandsmitgliedern dürfen bei der Neuwahl nur 4 wiedergewählt werden. Sollten aus den Wahlen die 6 bisherigen Mitglieder wieder hervorgehen, so gelten nur die 4 als wiedergewählt, welche die meisten Stimmen haben. Für die beiden ausscheidenden Mitglieder hat eine Neuwahl stattzufinden, doch sind sie nach Ablauf der Wahlperiode wieder wählbar. Scheidet während einer Geschäftsperiode von den gewählten Vorstandsmitgliedern eines aus, so hat der engere Vorstand sich durch Zuwahl zu ergänzen. Die Wahl ist durch die nächste Generalversammlung zu bestätigen, bzw. neu vorzunehmen.

Der engere Vorstand besorgt und leitet das Geschäftliche des Bundes und vertritt ihn nach außen.

Jährlich einmal findet eine Sitzung des Gesamtvorstandes statt. Dem Gesamtvorstand liegt die Ausführung der Beschlüsse der Generalversammlung sowie die Beratung und Beschlußfassung über alle Maßnahmen des Bundes während einer Geschäftsperiode ob. Zu solchen Maßnahmen ist er berechtigt, soweit dafür bereits frühere Beschlüsse der Generalversammlung vorliegen. In außerordentlichen und dringlichen Fällen ist der engere Vorstand berechtigt, selbständig zu handeln. Er hat sich über seine Handlungsweise zunächst vor dem Gesamtvorstand und dann vor der nächsten Generalversammlung zu verantworten. Die dem Bunde angeschlossenen Verbände und Vereine werden durch jährliche vom Vorstand herausgegebene Geschäftsberichte sowie durch eingehende Berichte über die Sitzungen des Gesamtvorstandes auf dem laufenden erhalten.

§ 4. **Kommissionen.** Die Generalversammlung oder der Gesamtvorstand setzen ad hoc Kommissionen zur Beratung einzelner wichtiger Fragen, Ausarbeitung von Petitionen, Vorbereitung von Vorlagen usw. ein.

In jede Kommission müssen mindestens 5 Mitglieder gewählt werden, von denen 3 an demselben Ort oder leicht erreichbar wohnen, so daß mündliche Beratungen möglich sind. Die Kommissionen haben das Recht, weitere Mitglieder zu kooptieren, doch bedürfen diese Kooptationen der Genehmigung des engeren Vorstandes. Die Kommissionen sind nur der Instanz, von der sie eingesetzt sind, verantwortlich.

Der Bund unterhält ständig ein Frauenberufsamt, dessen Aufgabe es ist, die mit den Berufs- und Erwerbsverhältnissen des weiblichen Geschlechtes zusammenhängenden sittlichen, hygienischen und wirtschaftlichen Bedingungen zu ermitteln und das gewonnene Material nach sorgfältiger Bearbeitung den an der Berufsberatung interessierten Organisationen und Einzelpersönlichkeiten zur Verfügung zu stellen.

§ 5. **Generalversammlung.** Der Bund hält alle zwei Jahre im Herbst eine Generalversammlung ab. Der Ort wechselt, die Wahl trifft der Gesamtvorstand. Die Generalversammlung wird von den Vertreterinnen der Verbände und der Vereine nach Maßgabe der in § 2 festgestellten Stimmenzahl gebildet.



Zum Geschäftskreise der ordentlichen Generalversammlung gehören: a) Wahl des Vorstandes; b) Feststellung des Kassenhaushaltes; c) Entlastung der von der Kassenführung aufgestellten Rechnung; d) Entgegennahme des vom Vorstand zu erstattenden Berichtes; e) etwaige Abänderung der Satzung; f) Beratung und Beschlußfassung über ordnungsgemäß eingebrachte Anträge; g) etwaige Auflösung des Bundes.

Anträge an die Generalversammlung können sowohl vom Vorstande als von Verbänden und Vereinen eingebracht werden. Die von Verbänden oder Vereinen eingebrachten Anträge können nur auf die Tagesordnung gesetzt werden, wenn sie durch mindestens 10 Stimmen vertreten sind.

Bemerkung: Mitglieder der Bundesvereine, welche nicht Delegierte sind, können ebenfalls an den Sitzungen der Generalversammlung und an den Diskussionen teilnehmen, besitzen jedoch kein Stimmrecht. Die Mitglieder des engeren Vorstandes können keine Delegationen eines Verbandes oder Vereins für die Generalversammlung übernehmen und haben auch kein persönliches Stimmrecht.

Die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung ist zulässig, sobald derselben zunächst die Mehrheit des Gesamtvorstandes, dann, auf eine diesbezügliche Anfrage der Vorsitzenden unter Angabe der Gründe, die Mehrheit der Bundesvereine zugestimmt hat. Sie muß einberufen werden, wenn zwei Drittel der Bundesmitglieder die Einberufung beantragen. Wenn eine außerordentliche Generalversammlung ordnungsgemäß vier Wochen vorher einberufen wird, so hat sie dieselben Kompetenzen wie die ordentliche Generalversammlung.

§ 6. Zugehörigkeit zum Internationalen Frauenbunde. Der Bund Deutscher Frauenvereine ist Mitglied des Internationalen Frauenbundes (International Council of Women), der sich aus den Nationalverbänden der einzelnen Länder zusammensetzt. Die Vorsitzende des Bundes gehört ex officio dem Vorstand des Internationalen Frauenbundes als Vertreterin des Bundes Deutscher Frauenvereine an; Stellvertretung ist zulässig.

Der engere Vorstand hat die definitive Tagesordnung spätestens 14 Tage vor der Generalversammlung durch das Zentralblatt bekanntzugeben.

Außerdem hat der Bund das Recht, zu der alle 5 Jahre stattfindenden Hauptversammlung des J. F. B. noch 9 offizielle Delegierte zu entsenden, die von der Generalversammlung zu wählen sind. Die Mitgliedsverbände und -vereine des Bundes haben das Recht, zu dieser Hauptversammlung Anträge zu stellen. Dieselben sind vom Gesamtvorstand zu genehmigen und dann im Namen des Bundes beim Vorstand des J. F. B. einzureichen.

Die Mitglieder der Bundesverbände und -vereine haben das Recht, den Sitzungen des Internationalen Frauenbundes beizuwohnen, dürfen aber nur auf ausdrückliche Aufforderung an den Verhandlungen teilnehmen.

Geschäftsordnung für die Generalversammlung.

1. Tagesordnung. Der engere Vorstand hat die Vorbereitung für die Generalversammlung zu treffen und, den Beschlüssen des Gesamtvorstandes entsprechend, die Tagesordnung für dieselbe zu entwerfen.

Die Verhandlungen über zwei grundlegende und zeitgemäße Fragen der Frauenbewegung sind dadurch vorzubereiten, daß ihre Themen 6 Monate vorher veröffentlicht und die Leitsätze der Redner 3 Monate vorher den angeschlossenen Verbänden und Vereinen zugesandt werden.

Eine vorläufige Tagesordnung wird den angeschlossenen Verbänden und Vereinen mindestens 2 Monate vor der Generalversammlung durch das Zentralblatt zugesandt, damit dieselbe in ihren Vorstandssitzungen oder Mitgliederversammlungen besprochen werden kann.

2. Die Generalversammlung kann durch Mehrheitsbeschluß die Reihenfolge der Beratungsgegenstände ändern.

3. Die Generalversammlung ist öffentlich.

4. Öffentliche und geheime Sitzung. Bei Beratung von Anträgen auf Satzungsänderung ist die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Ein Antrag auf geheime Sitzung muß von 30 Stimmen unterstützt sein und bei der Abstimmung eine Mehrheit von $^2/_3$ haben. Die Diskussion über die Geschäftsordnung ist auf Anhörung von je einer Rednerin für und einer gegen den Antrag beschränkt.

5. Vorsitz. Die Vorsitzende oder deren Stellvertreterin leitet die Sitzungen. Sie ist berechtigt, die Redner auf den Gegenstand der Verhandlung hinzuweisen und ihnen nach zweimaligem Ruf zur Sache oder zur Ordnung das Wort zu entziehen.

6. Die Vorsitzende oder deren Stellvertreterin darf an den Debatten nur dann teilnehmen, wenn sie den Vorsitz abgibt.

7. Für den Fall der Abwesenheit der Vorsitzenden und der stellvertretenden Vorsitzenden in der Generalversammlung wählt der engere Vorstand eine Tagesvorsitzende.

8. Protokoll. Über die Verhandlungen der Generalversammlung ist ein Protokoll zu führen. Dasselbe hat alle Beschlüsse im Wortlaut zu enthalten. Eine Protokoll-Prüfungskommission hat seine Richtigkeit zu prüfen und festzustellen.

Erklärungen von Minderheiten über die Stellung zu den behandelten Gegenständen werden, wenn schriftlich eingereicht, dem Protokoll beigefügt.

Außerdem soll das Protokoll stenographisch geführt werden. Abschrift desselben können die Vereine auf ihre Kosten erhalten, ohne daß eine Garantie für Fehlerlosigkeit und gegen Irrtümer geleistet wird.

In der Generalversammlung haben die Protokolle der Vorstandssitzungen auf dem Vorstandstisch zur Einsicht für die Delegierten auszuliegen.

9. Delegation und Anmeldung für die Generalversammlung. Die einem Verband für die Generalversammlung zustehenden 3 Stimmen können nur von Delegierten vertreten werden, die Mitglieder des betreffenden Verbandes sind. Es steht dem Verband aber frei, 2 der ihm zustehenden, oder alle 3 Stimmen einer Delegierten zu übertragen.

Die einem Verein für die Generalversammlung zustehende Stimme kann einer Delegierten übertragen werden, die nicht Mitglied des betreffenden Vereins ist.

Keine Delegierte darf mehr als 3 Stimmen haben.

Die Namen der Delegierten für die Generalversammlung sind spätestens 8 Tage vor der Generalversammlung der Schriftführerin des Bundes mitzuteilen.

Die Delegiertenliste ist durch eine vor Eintritt in die Tagesordnung zu wählende Mandatsprüfungskommission festzustellen.

Muß eine Delegierte die Generalversammlung vor Schluß verlassen, so ist sie berechtigt, ihre Stimme einer anderen Delegierten für den Rest der Tagung zu übertragen. Die Übertragung muß schriftlich geschehen und der Schriftführerin des Bundes zugehen.

10. Verantwortlichkeit der Delegierten. Die Delegierte eines jeden Verbandes oder Vereins ist dem Vorstand des Bundes gegenüber in der Generalversammlung die allein verantwortliche Persönlichkeit. Es wird dabei vorausgesetzt, daß die Delegierte ihre Stimme im Sinne des betreffenden Verbandes oder Vereins abgibt. Die Regelung dieser Beziehungen kann jedoch der Vorstand nicht übernehmen. Das muß dem Vorstand des betreffenden Verbandes oder Vereins überlassen bleiben.

11. Einbringung von Anträgen und Interpellationen. Anträge an die Generalversammlung können sowohl vom Vorstande als von Vereinen und Verbänden eingebracht werden. Die von Vereinen oder Verbänden eingebrachten Anträge können nur auf die Tagesordnung gesetzt werden, wenn sie durch mindestens 10 Stimmen unterstützt sind. Sie sind bis zum 15. Juni des Jahres, in dem die Generalversammlung stattfindet, einzureichen, und zwar durch die ständige Vertreterin eines Verbandes oder Bundesvereins, die sie der Vorsitzenden des Bundes zu übersenden hat.

12. Interpellationen und Dringlichkeitsanträge, welche während oder kurz vor der Generalversammlung eingebracht werden, bedürfen der Unterstützung von 50 Stimmen. Wird ein solcher Antrag eingebracht, so muß von der Generalversammlung zunächst festgestellt werden, ob er als Dringlichkeitsantrag zu betrachten ist; er gilt als solcher nur dann, wenn $^2/_3$ der anwesenden Stimmen die Dringlichkeit bejahen. Sodann muß darüber abgestimmt werden, wann er zur Beratung kommen soll, doch darf nicht in der Sitzung, in der er eingebracht wird, über ihn verhandelt werden.

13. Alle Anträge und Interpellationen müssen vorgelesen werden, ehe die Debatte zu eröffnen ist, oder Amendements gestellt werden dürfen. Bei Gelegenheit von Interpellationen dürfen Anträge und Amendements nicht gestellt werden.

14. Ordnungsmäßig eingebrachte Anträge und Interpellationen können, nachdem einem Redner dafür und einem dagegen das Wort erteilt wurde, ohne jede Debatte abgelehnt werden, wenn ein dahingehender Antrag von zwei Dritteln der anwesenden Delegierten angenommen wird.

15. Debatten. Zu jedem Punkt der Tagesordnung muß auf Verlangen das Wort erteilt werden.

16. Antragsteller haben das Recht, ihren Antrag zu begründen. Antragsteller und Berichterstatter erhalten das Wort zum Schluß der Debatte. Die Redezeit ist für Antragsteller, Berichter-

statter und Diskussionsredner auf höchstens 10 Minuten beschränkt. Die Redezeit für Berichterstatter zu den beiden Hauptverhandlungsthemen wird in jedem einzelnen Fall vom engeren Vorstand bestimmt.

Die Redner sprechen in der Reihenfolge ihrer Meldung, jedoch ist Abtretung des Wortes an einen später gemeldeten Redner zulässig.

17. Kein Redner erhält ohne Genehmigung der Versammlung das Wort öfter als zweimal zu demselben Gegenstande, es sei denn, daß neue Gegen- oder Unteranträge eingebracht sind.

18. Zur Geschäftsordnung muß das Wort sofort erteilt werden. Persönliche Bemerkungen sind erst nach Schluß der Debatte oder vor der Vertagung zulässig. Zur Berichtigung wird das Wort nur erteilt, wenn ein Mißverständnis aufzuklären ist.

19. Anträge auf Schluß der Debatte kommen erst zur Abstimmung, nachdem einem Redner für und einem Redner gegen den Antrag das Wort erteilt worden ist.

20. Alle Anträge und Amendements sind schriftlich einzureichen. Die Amendements sind vor den Anträgen — Annahme der letzteren vorbehalten — zur Abstimmung zu bringen. Die Abstimmung über Anträge erfolgt in der Weise, daß der weitere dem engeren vorgeht.

21. Anträge auf Vertagung der Sitzung, der Debatte, oder zur Geschäftsordnung können mündlich gestellt werden.

22. Ein Antrag auf Vertagung der Sitzung ist zu jeder Zeit zulässig. Der Mehrheitsbeschluß entscheidet ohne Debatte über Annahme oder Ablehnung.

23. Der Generalversammlung darf kein Antrag vorgelegt werden, welcher dem Inhalt nach in dieser Tagung bereits durch Abstimmung erledigt ist.

24. Jedem Mitglied ist gegen Entscheidung der Vorsitzenden in allen Geschäfts- und Ordnungsfragen die Anrufung der Generalversammlung gestattet.

25. In allen zweifelhaften Fällen muß die Stimmabgabe durch Aufruf der zur Generalversammlung angemeldeten Verbände und Vereine und der von denselben schriftlich eingereichten Namen der Delegierten vollzogen werden. Bei Stimmengleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt.

26. Wahlverfahren. Zu der Vorstandswahl werden Wahlzettel vorbereitet. Dieselben enthalten auf der einen Seite die Namen des derzeitigen engeren Vorstandes mit seinen Ämtern, auf die andere Seite hat jede Delegierte die Namen der von ihr zu wählenden beziehungsweise wieder zu wählenden Personen zu schreiben, welche den engeren Vorstand zu bilden haben. Die Vorsitzende wird in einem besonderen Wahlgange gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder werden in einem gemeinsamen Wahlgange gewählt, doch darf in diese Wahlhandlung erst eingetreten werden, nachdem das Ergebnis der Wahl der ersten Vorsitzenden verkündet ist.

27. Die Stimmzettel werden vor der Vorstandswahl von einem Mitgliede des engeren Vorstandes ausgegeben.

Jede Delegierte empfängt für jede Stimme, die sie abzugeben hat, einen Stimmzettel.

Keine Delegierte erhält einen zweiten Stimmzettel, wenn sie den ersterhaltenen nicht zurückgibt.

Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß die Schriftführerin die angemeldeten Delegierten aufruft und jede ihre Stimmzettel zusammengefaltet in die Wahlurne legt. Die Wahlvorsteherin hat den Schluß des Wahlaktes vorher anzukündigen.

28. Die Urne mit den Wahlzetteln wird einer von der Generalversammlung gewählten Kommission von fünf Mitgliedern zur Feststellung des Wahlresultats übergeben. Das Ergebnis der Zählung wird nach Feststellung von der Vorsitzenden verkündet.

Hat sich bei der Wahl der ersten Vorsitzenden keine absolute Majorität ergeben, so ist zur Stichwahl zu schreiten; dazu sind neue Stimmzettel auszugeben.

In die Stichwahl kommt jedesmal die doppelte Anzahl von Kandidaten, wie Personen zu wählen sind, und zwar diejenigen, welche im ersten Wahlgange die meisten Stimmen erhalten hatten.

Sollte sich bei der Wahl der übrigen Vorstandsmitglieder ergeben, daß an sechster Stelle zwei Kandidatinnen mit der gleichen Stimmenzahl stehen, so ist ebenfalls zur Stichwahl zu schreiten.

29. Schluß. Nachdem die Vorsitzende die Generalversammlung für geschlossen erklärt hat, darf niemand mehr das Wort ergreifen.

Geschäftsordnung für den Vorstand.

I. Konferenz des Vorstandes. Alljährlich findet mindestens eine Konferenz des Gesamtvorstandes statt, der eine Sitzung des engeren Vorstandes vorauszugehen hat. Der Gesamtvorstand ist beschlußfähig bei Anwesenheit der Hälfte seiner Mitglieder. Jeder Verband hat das Recht, zu den Vorstandskonferenzen außer seiner stimmberechtigten Vertreterin im Gesamtvorstand eine zweite Vertreterin zu entsenden; dieselbe ist jedoch nicht stimmberechtigt und darf sich an der

Debatte nicht beteiligen. Delegationsübertragung ist zulässig, doch darf kein Mitglied des Gesamtvorstandes Träger von mehr als einer Stimme sein. Zeit und Ort der Konferenz werden durch den engeren Vorstand bestimmt.

Über die Verhandlungen ist ein Protokoll zu führen, das am Schluß jeder Sitzung von der Vorsitzenden, der protokollierenden Schriftführerin und zwei Mitgliedern des weiteren Vorstandes unterzeichnet wird. Vor Schluß der Konferenz ist festzustellen, welche Beschlüsse der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden sollen.

II. Mitteilungen an den engeren Vorstand und den Gesamtvorstand. Die notwendigen schriftlichen Mitteilungen an die Mitglieder des engeren Vorstandes besorgt die Vorsitzende oder deren Stellvertreterin durch Rundschreiben oder gleichzeitige Anschreiben. Die Mitteilungen an den Gesamtvorstand besorgt im Auftrag der Vorsitzenden die korrespondierende Schriftführerin durch gleichzeitige Anschreiben. Die Antworten müssen in der in den Anschreiben festzusetzenden Zeit, in der Regel im Laufe eines Monats erfolgen. Bleibt Antwort aus, so gilt das als Stimmenthaltung. Die Antworten, sowohl auf die Anschreiben und Rundschreiben an den engeren Vorstand wie auf die Anschreiben an den Gesamtvorstand, sind an die Vorsitzende oder die Schriftführerin zu richten.

III. Mitteilungen und Anträge der Vorstandsmitglieder. Etwaige Mitteilungen, Anträge, Interpellationen und Resolutionen von Mitgliedern des engeren Vorstandes oder von Verbandsvertreterinnen als Mitgliedern des Gesamtvorstandes sind direkt an die Vorsitzende des Bundes oder deren Stellvertreterin einzusenden, die sie entweder der nächsten Konferenz oder, falls sie vorher erledigt werden müssen, in gleichzeitigen Anschreiben dem engeren Vorstand, bzw. durch die Schriftführerin dem Gesamtvorstand zur Meinungsäußerung zu unterbreiten hat. In allen Fällen entscheidet Stimmenmehrheit. Bei etwaiger Stimmengleichheit entscheidet die Stimme der Vorsitzenden.

IV. Verantwortlichkeit der Verbandsdelegierten. Die Vertreterin eines Verbandes im Gesamtvorstand hat während einer Geschäftsperiode den Verkehr aller durch diesen Verband dem Bunde angeschlossenen Vereine mit dem Bundesvorstand zu vermitteln. Sie ist dem Vorstand gegenüber für diesen Verband die allein verantwortliche Person.

Geschäftsordnung für den Verkehr des Vorstandes mit den Verbänden und Vereinen innerhalb der Geschäftsperiode.

I. Beitrittserklärung. Die Anmeldung von Verbänden und Vereinen hat unter Einsendung der Satzungen, unter Angabe der Mitgliederzahl, des Namens (Vor- und Zuname) und der Wohnung der Vorsitzenden, der Schatzmeisterin, sowie der ständigen Delegierten und unter Hinzufügung einer Abschrift des Beschlusses, durch den der Beitritt zum Bunde bestimmt worden ist, zu erfolgen.

Selbständig organisierte Ortsgruppen und Mitgliedsvereine, die bei ihrem Eintritt in den Bund mehreren dem Bunde angeschlossenen Verbänden angehören, haben bei ihrer Anmeldung mitzuteilen, durch Vermittelung welchen Verbandes sie dem Bunde zugehören wollen.

II. Schriftliche Abstimmungen. Innerhalb der Geschäftsperiode erhalten weder solche dem Bunde angeschlossene Ortsgruppen und Mitgliedsvereine eines zum Bunde gehörigen Verbandes noch andere dem Bunde angeschlossene Einzelvereine Petitionen, Anträge usw. zur Abstimmung zugesandt. Die Abstimmungen über Petitionen, sowie anderweitige Beschlußfassungen erfolgen innerhalb der Geschäftsperiode nur durch die Mitglieder des Gesamtvorstandes. Es bleibt den durch die Vermittelung eines Verbandes dem Bund angeschlossenen Ortsgruppen und Mitgliedervereinen solcher Verbände überlassen, innerhalb ihres Verbandes darüber Bestimmungen herbeizuführen, wie weit der Verband sie in den auf den Bund bezüglichen Beschlußfassungen zu befragen hat. Der Bund kann für diese Beziehungen keinerlei Verantwortung übernehmen.

III. Orientierung über die Bundesarbeit für die Generalversammlung. Die einem Verbande angeschlossenen Ortsgruppen und Mitgliedervereine, die dem Bund außerdem durch direkte Beitragszahlung angehören, sowie die dem Bund direkt angeschlossenen Einzelvereine erhalten dagegen vom Bund direkt solche Zusendungen, die ihrer Orientierung über die Bundesarbeit dienen sollen, sowie alle die Zusendungen, die sich auf die Generalversammlung beziehen.

IV. Beitragszahlung. Alle Zahlungen, auch von solchen Ortsgruppen und Mitgliedsvereinen, die einem dem Bunde angeschlossenen Verbande angehören, haben direkt von dem angeschlossenen Verband oder Verein an die von der Schatzmeisterin angegebene Zahlstelle zu erfolgen.

V. Anmeldung zur Generalversammlung. Die Anmeldung zur Generalversammlung hat von allen Körperschaften, die das Recht auf eine Delegation haben, direkt (und nicht durch die Vermittelung eines Verbandes) an die Schriftführerin zu erfolgen.

VI. Bundeskorrespondenz. Von allen Schriftstücken, die von der Vorsitzenden und der Schriftführerin in offizieller Eigenschaft geschrieben werden, sind Kopien für die Bundesakten herzustellen und aufzubewahren.

Geschäftsordnung für die Kommissionen und für das Frauenberufsamt.

1. Die Mitglieder der Kommissionen werden vom Gesamtvorstand gewählt, der auch deren Vorsitzende bestimmt.

2. Beschlüsse, Anträge, Petitionen und ähnliche Vorlagen, welche dem Vorstande zu weiteren Maßnahmen zu unterbreiten sind, müssen die absolute Mehrheit der Kommissionsmitglieder haben. Bei Stimmengleichheit gilt der betreffende Antrag als abgelehnt. Das Ergebnis der Abstimmungen muß allen Mitgliedern bekanntgegeben werden.

Beschlüsse der Kommissionen sind für den Vorstand nur gültig, wenn bei der Übersendung diese Vorbedingungen erfüllt sind.

3. Die Vorsitzende des Bundes hat dem engeren Vorstande, in wichtigen Fällen dem Gesamtvorstande, von jeder eingegangenen Vorlage einer Kommission Kenntnis zu geben und darüber abstimmen zu lassen.

4. Ist im ersteren Falle die Majorität des engeren Vorstandes gegen die eingebrachte Vorlage, so kann die Minorität beantragen, daß der Gesamtvorstand die Entscheidung zu treffen hat.

Das gleiche Verlangen kann die Majorität der Kommission an den Gesamtvorstand stellen.

5. Ist die Mehrheit im engeren Vorstande für die Vorlage, so ist dem Gesamtvorstande davon Kenntnis zu geben.

6. Grundsätzliche Änderungen einer Petition, die von einer Kommission ausgearbeitet ist, dürfen vom engeren Vorstand nicht ohne Zustimmung der betr. Kommission vorgenommen werden. Die Vorlage ist, falls sie die Majorität des Vorstandes nicht findet, mit Änderungsvorschlägen an die Kommission zurückzuverweisen.

7. Alle Eingaben sind im Namen des Bundes durch den Vorstand einzureichen. Keine Kommission hat das Recht, Eingaben im Namen der Kommission einzureichen und von Kommissionsmitgliedern unterzeichnen zu lassen.

8. Andere Mitteilungen als ordnungsmäßig gefaßte Beschlüsse sind durch die Vorsitzende der Kommission an die Vorsitzende des Bundes zu richten.

9. Der engere Vorstand setzt für jede Kommission und für das Frauenberufsamt eine Summe für Schreibwerk und kleinere Ausgaben fest.

Anträge auf größere Geldbewilligungen bleiben dem engeren Vorstand zur Entscheidung überlassen. Bei Ablehnung haben die Kommissionen das Recht, die Entscheidung des Gesamtvorstandes zu verlangen.

10. Die Kommissionen haben dem Vorstand mitzuteilen, wenn sie ihre Aufträge erledigt haben, und bis dahin jährliche Berichte über ihre Arbeit zu erstatten. Die Auflösung der Kommissionen erfolgt nach Erledigung ihres Auftrags durch dieselbe Instanz, die sie eingesetzt hat.

11. Die Leiterin des Frauenberufsamts wird von der Generalversammlung für die Dauer einer Geschäftsperiode gewählt. Sie zieht sich nach Bedarf Mitarbeiterinnen heran. Sie hat das Recht, an den Sitzungen des Gesamtvorstandes mit beratender Stimme teilzunehmen.

12. Die Bundesvereine und Verbände versorgen das Frauenberufsamt mit Material über ihre Arbeit.

13. Die Auskunftsstelle hat alle Anfragen, die sich auf die Organisation und die Arbeit des Bundes, sowie auf den Verkehr des Vorstandes mit den Vereinen beziehen, der Schriftführerin des Bundes zu überweisen.

14. Die Leiterin des Frauenberufsamts ist befugt, dem Vorstand des Bundes Petitionen und andere Vorlagen zu unterbreiten. Für die in solchen Fällen von der Vorsitzenden zu treffenden weiteren Maßnahmen und für eine Abstimmung über solche Vorschläge gelten die Bestimmungen der Punkte 3—7 dieses Absatzes.

Geschäftsordnung für die Mitarbeit im Internationalen Frauenbund.

Ist die Vorsitzende des Bundes Deutscher Frauenvereine verhindert, an den Arbeiten oder Sitzungen des Internationalen Frauenbundes teilzunehmen, so übernimmt die stellvertretende Vorsitzende oder ein anderes vom engeren Vorstand zu bestimmendes Vorstandsmitglied diese Aufgaben.

Die Korrespondenz des Bundes Deutscher Frauenvereine mit dem Internationalen Frauenbund wird von der korrespondierenden Schriftführerin oder von einer durch den engeren Vorstand aus seiner Mitte zu wählenden Persönlichkeit geführt.

Die Generalversammlung oder der Vorstand des Bundes Deutscher Frauenvereine beschließt darüber, ob der Bund an den Arbeiten der ständigen Kommissionen des Internationalen Bundes teilnimmt. Der Vorstand ernennt die Mitglieder für die internationalen Kommissionen für die Dauer einer Geschäftsperiode des Bundes Deutscher Frauenvereine. Diese haben alle Berichte für den Internationalen Bund der Vorsitzenden des Bundes Deutscher Frauenvereine einzureichen, ehe sie die Berichte an die Vorsitzenden der internationalen Kommissionen übersenden. Sie haben alljährlich dem Gesamtvorstand Mitteilung über die Vorlagen zu machen, die ihnen von den Vorsitzenden der internationalen Kommissionen zugehen und über die Schritte zu berichten, die sie als Mitglieder der internationalen Kommissionen unternommen haben. Sind die deutschen Mitglieder der internationalen Kommissionen verhindert, an den Sitzungen ihrer Kommission teilzunehmen, so wählt der Vorstand des Bundes ihre Stellvertreterinnen.

Organe des Bundes Deutscher Frauenvereine:

Die Frauenfrage.

Zentralblatt des Bundes Deutscher Frauenvereine.

Bundesorgan, herausgegeben vom Vorstand. Redaktion: Frau Marie Stritt, Dresden-A., Reißigerstraße 17. (Verlag: B. G. Teubner in Leipzig.) Erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Bezugspreis jährlich 3 Mark, durch die Post vierteljährlich 80 Pf.

Außerdem erscheinen folgende Sonderausgaben für die Mitglieder der betreffenden Verbände: Ausgabe B: mit den Mitteilungen des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes. Herausgegeben von Anna Bohn-Engelhardt-Essen a. R. Ausgabe C: mit den Mitteilungen des Vereins Frauenbildung – Frauenstudium. Herausgegeben im Auftrage des Vereins von Dr. Marie Bernays-Mannheim.

Außerdem wird jeder Ausgabe beigegeben „Frauenberuf und -Erwerb". Organ der Auskunftsstelle für Fraueninteressen, Berlin und anderer gemeinnütziger Auskunftsstellen. Herausgegeben von Josephine Levy-Rathenau-Berlin.

Frauenberufsamt des Bundes Deutscher Frauenvereine.

Berlin NW 23, Brückenallee 33. Leiterin: Frau Josephine Levy-Rathenau.

Mitarbeiterinnen: Frl. Dr. phil. Marie Bernays-Mannheim. Frau Dr. med. Käthe Gaus. Frl. Dr. Käthe Gaebel. Frl. Dr. Käthe Kalisky. Frl. Dr. Marie Elisabeth Lüders. Frl. Dr. med. Laura Turnau. Sachverständige für Fragen der psychologischen Berufseignung: Frl. Dr. med. Martha Ulrich. Für die Bibliothek: Frl. Käthe Rosenheim.

Der Bund Deutscher Frauenvereine unterhält ständig ein Frauenberufsamt, dessen Aufgabe es ist, die mit den Berufs- und Erwerbsverhältnissen des weiblichen Geschlechts zusammenhängenden sittlichen, hygienischen und wirtschaftlichen Bedingungen durch eingehende Erhebungen zu ermitteln und das gewonnene Material nach sorgfältiger Bearbeitung den an der Berufsberatung interessierten Organisationen und Einzelpersönlichkeiten zur Verfügung zu stellen, sowie gutachtliche Berichte zu Berufs- und Bildungsfragen zu erstatten.

Die Arbeitsstelle, das Archiv sowie die Bibliothek des Frauenberufsamtes befinden sich in der Groß-Berliner Auskunftsstelle für Frauenberufe Berlin, Genthinerstraße 19, Gartenhaus parterre.

Die Leiterin des Frauenberufsamtes wird von der Generalversammlung auf die Dauer einer Geschäftsperiode gewählt.

Das Kollegium hat das Recht, für bestimmte Arbeitsgebiete ständige Mitarbeiterinnen nach eigenem Ermessen heranzuziehen. Ständige Mitarbeiterinnen werden auf Vorschlag der Leiterin für die Geschäfte des „Kartells der Auskunftsstellen für Frauenberufe" und für die Verwaltung der Bibliothek gewählt. Für Arbeiten, die das Frauenberufsamt selbst beschließt oder die ihm vom Bund deutscher Frauenvereine übertragen werden, wählt das Berufsamt Sachverständige. Mit diesen werden vor Übergabe der Arbeit bzw. nach Beendigung derselben Besprechungen geführt, damit die Bearbeiterinnen mit den vom Berufsamt verfolgten Zwecken und Zielen vertraut werden und die Arbeiten in seinem Sinne ausführen können.

Die Bundesvereine und Verbände versorgen das Frauenberufsamt mit Material über ihre Arbeit.

Das Frauenberufsamt hat alle Anfragen, die sich auf die Organisation und die Arbeit des Bundes beziehen, der Schriftführerin des Bundes zu überweisen.

Im Anschluß an die im Herbst 1911 einberufene 1. Konferenz für die Berufsberatung des weiblichen Geschlechtes haben sich eine große Zahl von örtlichen und fachlichen Auskunftsstellen zu einem

Kartell der Auskunftsstellen für Frauenberufe

zusammengeschlossen. Geschäftsstelle: Berlin NW 23, Brückenallee 33.

Das Kartell bezweckt, die Auskunftsstellen für Frauenberufe zur gegenseitigen Förderung und Vertretung gemeinsamer Interessen zusammenzuschließen, ihnen eine dauernde, sachkundige Beratung zu sichern und den Ausbau der Berufsberatung unter Heranziehung der in Betracht kommenden Organe (Schule, Arbeitsnachweis und Berufsorganisation) zu fördern. Das Kartell will Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch bieten und bei der Gründung neuer Auskunftsstellen durch zweckdienliche Vorschläge und Anregungen mitwirken.

Die Geschäftsstelle des Kartells ist das Frauenberufsamt des Bundes Deutscher Frauenvereine. Die Geschäfte des Kartells werden durch den geschäftsführenden Ausschuß geführt, der aus der Leiterin und einer Mitarbeiterin des Frauenberufsamts, sowie aus drei vom Ausschuß zu wählenden Mitarbeiterinnen besteht.

Die Geschäftsstelle ist zur Unterstützung der angeschlossenen Auskunftsstellen verpflichtet und sucht die Zwecke des Kartells durch folgende Mittel zu erreichen:

a) Propaganda für die Idee der gemeinnützigen Berufsberatung des weiblichen Geschlechts;

b) Einwirkung auf Behörden und gemeinnützige Organisationen, damit diese zweckdienliche Maßnahmen für die Beratung unterstützen und im besonderen die der vor der Schulentlassung stehenden Mädchen zu einer ständigen Einrichtung gestalten;

c) Veranstaltung von Konferenzen zur Erörterung einschlägiger Fragen, Einrichtung von Ausbildungskursen für Auskunftsstellenleiterinnen, öffentliche Versammlungen zur Aufklärung des Publikums;

d) Herausgabe von Flugschriften, Merkblättern zur Berufswahl, Verzeichnissen anerkannter Bildungsanstalten, Berufsstatistiken usw.;

e) Herausgabe eines periodisch erscheinenden Organs:

Als Organ dient „Frauenberuf und -Erwerb", Beilage zu „Die Frauenfrage", Zentralblatt des Bundes Deutscher Frauenvereine.

f) Bekämpfung und Unterdrückung von Mißständen, z. B. irreführende Inserate, gewissenlose Anpreisung von Nebenerwerb, Schnellpressen usw.

Die Selbständigkeit der einzelnen Auskunftsstellen in bezug auf ihre inneren Angelegenheiten wird durch das Kartell nicht berührt.

Dem Kartell gehören zur Zeit etwa 80 Auskunftsstellen an. Verzeichnisse der dem Kartell angeschlossenen Auskunftsstellen sowie alle einschlägigen Drucksachen sind durch die Kartellgeschäftsstelle erhältlich.

Die Bundeskommissionen.

Innerhalb des Bundes bestehen zur Zeit 8 Kommissionen:

a) Kommission für die Dienstbotenfrage. Vors.: Frl. Margarete Friedenthal, Berlin W 35, Derfflingerstr. 17. Weitere Mitglieder dieser Kommission sind: Frl. Paula Mueller-Hannover, Frau Pastor Haarbeck-Thallichtenberg, Frau Haberkorn-Hannover, Baronin Horn-München, Frau Dr. Kesten-Conrad-Nürnberg, Frl. Richter-Hannover, Frl. Hildegard Sachs-Berlin, Frl. Uedinck-Münster, Frl. Elisabeth Full-Berlin.

b) Kommission zur Vorbereitung des Gemeindebestimmungsrechtes und zur Bekämpfung des Alkoholismus. Vors.: Frl. Gustel von Blücher, Dresden-A., Liebigstr. 22. Weitere Mitglieder dieser Kommission sind: Frl. M. Deneke-Wienhusen bei Celle, Frau Milla Fritsch-Königsberg i. Pr., Frau Camilla Jellinek-Heidelberg, Frl. Maria Lischnewska-Berlin-Wilmersdorf, Frau Martha Voß-Zietz-Schwartau, Freiin Emily von Hansen-Dresden, Frl. Wilhelmine Lohmann-Bielefeld, Frl. Anette Schlüter-Hildesheim, Dr. med. Strecker-Waren a. Müritz, Rechtsanwalt Medem-Berlin.

c) Kommission für das weibliche Dienstjahr. Vors.: Frl. Dr. Gertrud Bäumer, Hamburg 39, Scheffelstr. 30. Weitere Mitglieder: Frl. von Bennigsen-Hannover, Frl. Lilli Droescher-Berlin, Frl. Gosse-Königsberg, Frl. Dr. von Harnack-Berlin-Grunewald, Frl. Dr. Alice Salomon-Berlin, Frl. Paula Schlodtmann-Dresden, Frl. Margarete Treuge-Berlin-Friedenau, Frl. Helene Lange-Hamburg, Frl. Dora-Martin-Berlin, Frl. Weltmann-Erfurt.

d) Kommission zur Ausarbeitung von Vorschlägen fur die Ausgestaltung des Arbeitsnachweises. Vors.: Frau J. Levy-Rathenau, Berlin NW 23, Brücken-Allee 33. Weitere Mitglieder: Frau Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiner-Mannheim, Frl. M. Eleonore Drenkhahn-Altona, Frl. Margarethe Friedenthal-Berlin, Frl. Edith Klausner-Berlin, Frl. Annie Schrabach-Berlin, Frau Johanna Wäscher-Cassel.

e) Kommission zur Bearbeitung der Steuerfragen der weiblichen Staatsangehörigen. Vors.: Frau Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiner, Mannheim, Rennershofstr. 7. Weitere Mitglieder: Frl. Dr. Bernays, Mannheim, Frl. Else Fisch, Brandenburg a. d. H., Frl. Gertrud Israel, Berlin, Frau Marie Wegner, Breslau.

f) Kommission zur Frage des Hebammenwesens. Vors.: Frau Alice Bensheimer, Mannheim, L 12, 18. Weitere Mitglieder: Frau Hella Flesch-Frankfurt a. M., Frau Dr. Gräfenhan-Worms, Frau Olga Gebauer-Berlin, Frau Luise Erdmann-Fürth, Frau Clemy Heymann-Augsburg, Frau Anna Schinkel, Frankfurt a. M.

g) Kommission zur Frage der Prostitution und der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Vors.: Frl. Paula Mueller, Hannover, Wedekindstr. 26. Weitere Mitglieder: Frl. Dr. Bluhm-Berlin, Frau Milka Fritsch-Königsberg, Frl. Israels-Berlin, Frl. Anna Pappritz-Berlin-Steglitz, Frau Katharina Scheven-Dresden.

h) Kommission zur Frage der unehelich Geborenen, zugleich Kommission zur Frage der familienrechtlichen Stellung der Frau. Vors.: Frau Marie Stritt-Dresden-A., Reißigerstr. 17. Weitere Mitglieder: Frl. Dr. Baum-Hamburg, Frl. Denecke-Hildesheim, Frl. Dr. Duensing-Berlin, Gräfin Selma von der Gröben-Hannover, Frl. Dr. Marie Munck-Berlin-Grunewald, Frau Camilla Jellinek-Heidelberg, Frau Adele Schreiber-Krieger-Berlin, Frau Marianne Weber-Heidelberg, Frl. Dr. Westerkamp-Berlin.

Mitglieder des engeren Bundesvorstandes:

Fräulein Dr. **Gertrud Bäumer**, Vorsitzende, Hamburg 39, Scheffelstr. 30.

Frau **Helene von Forster**, stellvertr. Vorsitzende, Nürnberg, Egidienplatz 35.

Fräulein Dr. **Alice Salomon**, stellvertretende Vorsitzende, Berlin W 30, Luitpoldstr. 27.

Frau **Alice Bensheimer**, korrespond. Schriftführerin, Mannheim, L 12, 18.

Fräulein **Paula Mueller**, protokollierende Schriftführerin, Hannover, Wedekindstr. 26 a.

Frau **Martha Voß-Zietz**, protokollierende Schriftführerin, Bad Schwartau (Fürstt. Lübeck), Bahnhofstr. 12.

Frau Dr. **Elisabeth Altmann-Gottheiner**, Schatzmeisterin, Mannheim, Rennershofstr. 7.

Mitglieder des erweiterten Bundesvorstandes:

Frl. Elisabeth Altmann, Soest in Westfalen, Freiligrathstr. 7.

Frau Martha Back, Frankfurt a. M., Varrentrappstr. 38.

Frau Julie Bassermann, Mannheim, L 10, 13.

Frau Margarethe Bennewitz, Halle a. S., Friedenstr. 15.

Frau Hedwig Beyer, Leipzig, Kronprinzstr. 21.

Frl. Gustel von Blücher, Dresden-A. 7, Liebigstr. 12.

Frl. Rosa Böhm, München, Altheimereck 20.

Frau Ida Dehmel, Blankenese bei Hamburg, Westerstr. 5.

Frau Regine Deutsch, Berlin W 15, Pariserstr. 58.

Frl. cand. rer. nat. Elfriede Dieckmann, Jena, Johannisstr. 6.

Frau Gertha Dieckmann, Villa Liebenburg, Sonnenberg (Bez. Wiesbaden).

Frl. Martha Dönhoff, Crengeldanz (Bez. Dortmund).

Frl. Mathilde Drees, Hannover, Georgsplatz 15.

Frl. M. Eleonore Drenkhahn, Altona, Turnstr. 43.

Frau Helene Feld, Linz a. Rh., Villa Feld.

Frau Hella Flesch, Frankfurt a. M., Rüsterstr. 20.

Frau Elisabeth Fraas, Frankfurt a. M., Niddastr. 12.

Frau Olga Gebauer, Berlin S 61, Bergmannstr. 68.

Frl. Dr. Agnes Gosche, Halle a. S., Heinrichstr. 1.

Frau Hedwig Götze, Braunschweig, Kaiser-Wilhelm-Str. 28.

Frau Margarethe Havemann, Hamburg, Eppendorferlandstr. 106.

Frau Kathi Haymann, Augsburg, Völkstr. 29.

Frau Hatty Heimann, Düsseldorf, Victoriastr. 9.

Frau Hedwig Heyl, Berlin W 10, Hildebrandstr. 14.

Frau Elise von Hopffgarten, Berlin W 30, Heilbronnerstr. 18.

Frau Camilla Jellinek, Heidelberg, Bunsenstr. 15.

Frl. Gertrud Israel, Berlin W 30, Eisenacherstr. 103.

Schwester Agnes Karll, Berlin W 50, Regensburgerstr. 28.

Frau Luise Kiesselbach, München, Kurfürstenstr. 44/0.
Frl. Else Kolshorn, Berlin N 58, Schönhauser Allee 63.
Frau Elsbeth Krukenberg, Kreuznach, Salinenstr.
Frl. Eva Kulke, Berlin SO 36, Glogauerstr. 19.
Frau Clara Lang, Monbijou bei Zweibrücken.
Frl. Helene Lange, Hamburg 39, Scheffelstr. 30.
Frau Barbara Anna von Lans, Hannover, Markt 8.
Frl. Dr. Selma von Lengefeld, Weimar, Südstr. 35.
Frau Marie v. Leyden, Exzellenz, Berlin W 10, Hohenzollernstr. 6.
Frl. Dr. Maria Elisabeth Lüders, Berlin W 9, Eichhornstr. 1.
Frl. Therese Lüdicke, Leipzig, Braustraße 2.
Frl. Dora Martin, Berlin W 30, Karl-Schrader-Str. 7.
Frl. Marie Meyer, Danzig, Reitbahn 2.
Frl. Paula Mueller, Hannover, Wedekindstr. 26.
Frau Emma Nägeli, Mainz, Kaiser-Wilhelm-Ring 16.
Frl. Bertha Pappenheim, Frankfurt a. M., Liebigstr. 27c.
Frl. Mathilde Planck, Stuttgart, Kronenstr. 4.
Frl. Margarethe Poehlmann, Tilsit, Kirchenstr. 11.
Frl. Anna Ramsauer, Hannover, Georgsplatz 15.
Frl. Hedwig Ribbeck, Berlin W 9, Potsdamerstr. 124.
Frl. Febronia Rommel, Straßburg, Zornstaden 12.
Frl. Dr. Alice Salomon, Berlin W 30, Luitpoldstr. 27.
Frl. Clara Sauft, Berlin SW 29, Belle-Alliancestr. 71.
Frau Katharina Scheven, Dresden-N., Angelikastr. 23.
Frau Helene Schneidewin, Magdeburg, Beethovenstr. 4.
Frl. Helene Sillem, Hamburg 39, Sierichstr. 84.
Frau Léontine Simon, Mannheim, L 12, 18.
Frau Marie Stritt, Dresden-A., Reißigerstr. 17.
Frau Antonie Traun, Hamburg 37, Heilwigstr. 3.
Frau Martha Voß-Zietz, Bad Schwartau (Fürstt. Lübeck).
Frau Johanna Waescher, Cassel, Viktoriastr. 4.
Frau Maria Wallroth, Lübeck, Parkstr. 52.
Frau Marie Wegner, Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Str. 109.

Verzeichnis der dem Bund angeschlossenen Verbände.

Dem Bund angeschlossene Verbände:

(Die mit dem ° bezeichneten Vereine sind dem Bund auch unmittelbar angeschlossen.)

Allgemeiner Deutscher Frauenverein: Vors.: Frl. Helene Lange, Hamburg 39, Scheffelstr. 30. Gegr. 1865. Vertreterin beim Bund: Frau Otto Traun, Hamburg 37, Heilwigstr. 3. 1200 direkte Mitglieder in 14 Ortsgruppen und 58 angeschlossenen Vereinen, Summa ca. 14000 Mitglieder (ohne die Verbände).

Ein Glied des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins ist die **Zentralstelle für Gemeindeämter der Frau**, Frankfurt a./M., Hochstraße 49 II. Leiterin Frau Jenny Apolant. Stellenvermittlung für alle Gebiete städtischer Wohlfahrtspflege. Sprechstunden: Montag und Freitag von $11^1/_2$—$12^1/_2$ und Mittwoch von 4—5 Uhr. Telephon: Amt Römer 4084. Postscheck Nr. 7502 Frankfurt a./M.

Zweck: Der Allgemeine Deutsche Frauenverein bezweckt den Zusammenschluß von Personen und Vereinen, die ihre Bestrebungen auf Einsetzung der Frau in die volle Mitarbeit an den nationalen Kulturaufgaben richten, im Sinne des von ihm aufgestellten Programms: „Ziele und Aufgaben der Frauenbewegung". Insbesondere erstrebt er eine planmäßige Erweiterung der Frauenarbeit und Frauenrechte in der Gemeinde.

Organ: „Neue Bahnen". Redaktion: Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiner-Mannheim (Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe i. B.), erscheint monatlich zweimal, Jahresabonnement M. 3.—

a) Ortsgruppen.

Ort	Vorsitzende
°Berlin, Kommunale Abteilung der Mädchen- und Frauengruppen	Frl. Dr. Alice Salomon, Berlin W 30, Luitpoldstr. 29.
Braunschweig	Frau M. Seeliger, Inselwall 2.
°Darmstadt	Frau Karoline Balser, Landskronstr. 81.
°Frankfurt a. M.	Frau Jenny Apolant, Bockenheimer Landstr. 109 III.
Gera	Frau Margarete Kirchner, Blücherstr. 49.
°Gießen	Frau Minna Naumann, Seltersweg 89.
Halle a. S.	Frl. Dr. A. Gosche, Heinrichstr. 1.
°Hamburg	Frau K. Fricke, Gr. Allee 24, Frau E. Jonas, Mittelweg 158b. Bureau: Kuriohaus, Roterbaumchaussee 9/15.
Köln a. Rh.	Frau Adele Meurer, Filzengraben 2b.
°Leipzig	Frau Dumstrey-Freytag, Nikolaistr. 17.
°Nürnberg	Frau Helene v. Forster, Egidienplatz 35.
°Stettin	Frl. Elisabeth Albrecht, Birkenallee 13.
°Tilsit	Frl. Margarete Poehlmann, Kirchenstr. 11.
°Worms	Frau Marie Heidenhain, Renzstr. 28.

b) Mitgliedsvereine.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Allendorf-Sooden, Verein f. Fraueninteressen	Frau Dr. Kranz, Sooden a. Werra	—
Apenrade, Verein Frauenwohl	Frau Dr. E. Huß	—
°Berlin, Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit	Frl. Dr. Alice Salomon, Berlin W 30, Luitpoldstr. 29 B	—
°Berlin, Allgemeiner Deutscher Lehrerinnenverein	Frl. Helene Lange, Hamburg, Scheffelstr. 30	—

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
°Berlin, Verein Berliner Volksschullehrerinnen	Frl. Gertrud Kunze, S 59, Planufer 95	—
°Berlin, Letteverein	Frau von Harthausen, Lettehaus, W 30, Viktoria-Luise-Pl. 6	—
°Berlin, Bund Deutscher Pfadfinderinnen	Frau E. von Hopffgarten, W 30, Heilbronnerstr. 18	—
Braunschweig, Frauenhilfsverein Elisabeth	Frl. Helene Engelbrecht, Schleinitzstr. 8 I	—
°Bremen, Verein Jugendschutz	Frau M. Eggers-Smidt, Kreftingstr. 10	—
°Charlottenburg, Kommunaler Frauenverein	Frau Anna Jastrow, Berlinerstr. 137	—
°Charlottenburg, Allgemeiner Berlin-Charlottenburger Lehrerinnenverein	Frl. Alwine Reinold, Königin-Luisestr. 10	—
Darmstadt, Großherzogl. Zentrale für Mutter- und Säuglingsfürsorge in Hessen	Oberin: Frl. v. Gordon, Heinheimerstr. 21	—
Düsseldorf, Waisenpflegerinnenverband	Frau M. C. Brors, Düsseldorf-Oberkassel, Kaiser-Wilhelm-Ring 37 II	—
°Eisenach, Frauenbildungsverein	Frl. Elisabeth Claus, Emilienstr. 13	—
Elmshorn, Städtischer Frauenverein	Frl. C. Kölln, Mühlendamm 21	—
°Erlangen, Verein Frauenwohl	Frau Geh. Rat Varnhagen, Löwenichstr. 26	—
Forst i. L., Verein Frauenwohl	Frl. Klara Radmann, Friedrichstr. 4	—
°Frankfurt a. Main, Frauenbildungsverein	Frau Goldschmidt-Bacher, Bockenheimer Anlage 37	—
Frankfurt a. Main, Allgemeiner Deutscher Verein für Hausbeamtinnen	Frau Geh. Rat Fraas, Niddastr. 12	—
Frankfurt a. Main, Zweigverein des Allgemeinen Deutschen Vereins für Hausbeamtinnen	Frau Geh. Rat Fraas, Niddastr. 12	—
Gießen, Kaufmännisch. Verein für weibliche Angestellte	Frau Marie Schmidt, Schiffenberger Weg 8	—
°Gotha, Frauenbildungsverein	Frl. M. Henkel, Kunstmühlenweg 1	—
°Hadersleben, Verein Frauenwohl	Frau Helene Jablonowski, Haus Heimatfreude	—
Hamburg, Verein Gewerbesch. für Mädchen	Frau S. Oakes, Brennerstr. 77	—
°Hamburg, Soziale Hilfsgruppen	Frl. Maria Philippi, Hochallee 110 I	—
Hamburg, Dienstmädchenlehranstalt Annaheim	Frau Dr. H. Waitz, Badestr. 46	—
Hamburg, Verband für Waisenpflege, Armenpflege und Vormundschaft	Frau K. Fricke, Große Allee 24	—
Hamburg, Jugendgruppen des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins	Frl. Francis Lange, Reinbek b. Hamburg, Sophienstr.	—
°Hannover, Frauenbildungsverein	Frl. M. Richter, Grasweg 39	—
°Hannover, Verein zur Förderung weiblich. Bildung	Frl. Agnes Tholen, Kirchwenderstr. 12	—
Harzburg, Helferinnenverein zu Bad Harzburg	Frau Therese Roth	—
Herford, Verein für Frauenbildung	Frau Heinrich Schönfeld, Deichtorwall 2	—
°Kassel, Frauenbildungsverein	Frl. Auguste Förster, Gießbergstr. 11	—
°Königsberg i. Pr., Verein Frauenwohl	Frau Professor Bohn, Vorder-Roßgarten 51/52	—
°Leipzig, Frauenbildungsverein	Frl. Bertha Rühl, L.-Volkmarsdorf, Eisenbahnstr.	—
°Leipzig, Frauengewerbeverein	Frau G. Dumstrey-Freytag, Nikolaistr. 17 III	—
°Leipzig, Lehrerinnenverein	Frl. Magdalene Focke, L.-Reudnitz, Hohenzollernstr. 6 b	—

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Leipzig, Verein Auguste-Schmidt-Haus	Frau Hauptmann Dr. Schultz, Schmölen bei Wurzen	—
Leipzig, Fachverband selbständiger Schneiderinnen	Frau Jos. Neidhardt, geprüfte Meisterin, L.-Reudnitz, Lößnitzstr. 25 III	—
London, Deutscher Lehrerinnenverein in England	Frl. Magdalene Gaudian, z. Z. Dresden, Maystr. 26	—
°Magdeburg, Rechtsschutzverein	Frau Johanne Birnbaum, Scharrnstr. 10	—
°Marienfelde b. Berlin, Verein z. Förderung d. Frauenerwerbs durch Obst-u. Gartenbau	Frl. Dr. Elvira Castner	—
Meiningen, Verein Frauenarbeit	Frau Major Lacroix, Wettinerstr. 2 a	—
Mühlhausen in Th., Verein Frauenwohl	Frl. Frieda Eberlein, Sondershäuser Str. 8	—
°München, Institut für Soziale Arbeit	Frl. L. Willich, Max-Josephstr. 1/0	—
°Nürnberg, Verein Frauenwohl	Frau Helene v. Forster, Egidienplatz 35	—
°Offenbach, Verein Frauenwohl	Frau E. Goldschmidt-Weil, Frankfurter Str. 80	—
°Osnabrück, Verein für Frauenbildung	Frl. Berta Reinecke, Kl. Domfreiheit 13	—
°Potsdam, Frauenverein	Frau Martha Schulz-Teetzen, Alte Luisenstr. 33 I	—
°Schleswig, Verein Frauenarbeit	Frau Mimi Horn, Plessenstr. 1	—
Stettin, Stettiner Lehrerinnen-Verein	Frl. Oberlehrerin W. Krobiell, Pestalozzistr. 13	—
°Straßburg, Verein für Frauenbildung in Elsaß-Lothringen	Frau Dr. Tauber, Ruprechtsauer Allee 69	—
°Stuttgart, Schwäbischer Frauenverein	Frau Albert Koch, Reinsburgstr. 42	—
°Tilsit, Lehrerinnenverein	Frl. M. Poehlmann, Kirchenstr. 11	—
Vegesack, Verein Jugendschutz für Aumund-Grohn-Vegesack	Frau Rektor Zeymer, Bahnhofstr. 52/54	—
°Witten a. d. Ruhr, Rhein.-Westfäl. Frauenverband	Frl. Martha Dönhoff, Crengeldanz b. Witten a. d. Ruhr	—
°Würzburg, Verein Frauenheil	Frau Kommerzienrat E. Heim, Ludwigstr. 24	—
°Zittau, Verein z. Förderung d. Frauenbestrebungen	Frau Luise Wolff, Georgstr. 15	—

Allgemeiner Deutscher Lehrerinnenverein: Vors.: Frl. Helene Lange, Hamburg, Scheffelstr. 30. Gegr. 1890. 154 Zweigvereine. Ca. 39200 Mitglieder, darunter ca. 1200 direkte.

Zweck: Der Allgemeine Deutsche Lehrerinnenverein bezweckt die Pflege der Schule und die Hebung des Lehrerinnenstandes nach jeder Richtung hin. Er will die Lehrerinnen aller Schulgattungen und Fachgebiete zusammenschließen zur Arbeit für eine den Anforderungen der Zeit entsprechende Jugend-, insonderheit Mädchenbildung und für eine Beteiligung der Lehrerin am nationalen Unterrichtswesen, die der erziehlichen Bedeutung des weiblichen Einflusses gerecht wird. Im Sinne dieser Forderung vertritt der Verein auch die Hebung der Lehrerinnenbildung und die Förderung der materiellen Interessen der Lehrerinnen.

Organ: „Die Lehrerin" mit den Beiblättern: A. der Sektion für höhere und mittlere Schulen; B. des Verbandes deutscher Volksschullehrerinnen; C. der Sektion für technische Fächer. Schriftleitung: Margarete Treuge u. Franziska Ohnesorge. (Verlag: B. G. Teubner, Leipzig.) Erscheint wöchentlich. Jahresabonnement 9,60 M.

Name und Ort des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Verband akad. geb. Lehrerinnen	Frl. Anna Ramsauer, Hannover, Georgsplatz 15	
Verband akad. geb. Lehrerinnen, Abt. Bergisch Land	Frl. Frida Ehrich, Barmen, Neuer Weg 25	61
Verb. akad. gebild. Lehrerinnen, Abt. Berlin	Frl. Selma Siebert, Berlin-Friedenau, Büsingstr. 20 I	208
Verband akad. geb. Lehrerinnen, Abt. Breslau	Frl. Anna Schmitt, Viktoriastr. 122	55

Name und Ort des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Verband akad. geb. Lehrerinnen, Abt. Hamburg	Frl. Emmy Beckmann, Hamburg 23, Hammerstr. 8 III	81
Verb. akad. geb. Lehrerinnen, Abt. Hannover	Frl. Anna Ramsauer, Hannover, Georgsplatz 15	90
Verband akad. geb. Lehrerinnen, Abt. Königsberg	Frau Marie Osterroht, Cranzer Allee 51	39
Verband akad. geb. Lehrerinnen, Abt. Rheinland-Hessen-Nassau	Frl. Lic. Carola Barth, Frankfurt/M., Niedenau 52.	98
Verband akad. geb. Lehrerinnen, Abt. Sachsen	Frl. Dr. Doris Hertwig, Dresden-A., Hindenburgstr. 13	45
Verband akad. geb. Lehrerinnen, Abt. Westfalen	Frl. Dr. A. Morisse, Bielefeld, Herrmannstr. 36	
Anhaltischer Lehrerinnenverein	Frl. Oberl. A. Müller, Dessau, Friedrich-Schneider-Str. 72	284
Badischer Lehrerinnenverein	Frl. Hauptlehrerin Ottilie Klein, Wertheim a. Main	1450
Barmer Lehrerinnenverein	Frl. Agnes Cappenberg, Barmen, Hauffstr. 16	54
Barmer Zweigverein f. höh. u. mittl. Schulen	Frl. Vicki Tiemann, Barmen, Brögelerstr. 4	30
Bayerischer Lehrerinnenverein	Frl. Helene Sumper, München, Theresienstr. 29 III	2492
Verein deutsch. Lehrerin. in Belgien	Frl. R. Coupette, Antwerpen, 31 Quellinstr.	
Verein der an städt. höh. Mädchenschulen Berlins angestellt. Lehrerinnen	Frl. Oberlehr. G. Schalhorn, Berlin-Pankow, Breitestr. 4 b	129
Verein Berl. Volksschullehrerinnen	Frl. G. Kunze, Berlin S 59, Planufer 95	1530
Verb. d. Lehr. an den höheren Mädchenschulen i. d. Vorort. Berlins	Frl. Alwine Reinold, Charlottenburg, Schloßstr. 64	260
Lehrerinnenverein von Berlin-Pankow u. Umgegend	Frl. Julie Huver, Berlin-Pankow, Wisbyerstr. 44	42
Musikgruppe Berlin E. V.	Frl. Hedwig Ribbeck, Potsdamerstr. 124	462
Verein deutscher Schulgesanglehrerinnen	Frl. Else Schlegel, Bln.-Lichterfelde-West, Sofienstr. 2	34
Verein „Lehrerinnenheim" z. Berlin	Frau Cassar, W 10, Drakestr. 2	
Birkenfelder Lehrerinnen-Verein	Frl. Josephine Jacquemar, Oberstein, Baumholderstr. 13	
Bonner Lehrerinnenverein	Frl. J. Gottschalk, Riesstr. 20	160
Brandenburger Lehrerinnenverein	Frl. E. Ulrich, Trauerberg 33	67
Braunschweiger Lehrerinnenverein	Frl. E. Mollenhauer, Gliesmaroderstr. 6	155
Braunschweigischer Landes-Lehrerinnenverein	Frl. Sophie Lerche, Braunschweig, Bernerstr. 1	293
Braunschw. Musikgruppe	Frl. Else Petersen, Altewieckring 35	75
°Verein Bremischer Lehrerinnen	Frl. M. Böttner, Rembertistift 16	568
Breslauer Lehrerinnenverein	Frl. E. Schmidt, städt. Lehrerin, Feldstr. 38	160
Verein Breslauer Lehrerinnen an höh. u. mittl. Schulen	Frl. Anna Schmitt, Breslau, Viktoriastr. 122	
Verein Casseler Lehrerinnen	Frl. A. Nothnagel, Parkstr. 31	64
Musikgruppe Cassel	Frl. M. Ritz, Hohenzollernstr. 34	88
Allgm. Charlottenburger u. Berliner Lehrerinnenverein	Frl. Alwine Reinold, Charlottenburg, Schloßstr. 64	580
Celler Lehrerinnenverein	Frl. Marg. Behrens, Hannoversche Str. 22	45
Chemnitzer Lehrerinnenverein	Frl. A. Dinger, Ulmerstr. 32	99
Chemnitzer Musiklehrerinnenverein	Frl. Käthe Weicker, Theaterstr. 10	67
°Lokalverein Christl. Lehrerinnen	Frl. H. Marquard, Herzberg a. Harz, Kirchengasse	45
Cottbuser Lehrerinnenverein	Frl. Johanna v. Polheim, Zimmerstr. 2	53
Crefelder Lehrerinnenverein	Frl. Elise Strater, Nordstr. 105	30
Danziger Lehrerinnenverein	Frl. G. Mielke, Milchkannengasse 31	172
Musikgruppe Danzig	Frl. Diller, Breitgasse 19/20	70
Darmstädter Lehrerinnenverein	Frl. Else Nick, Heinrichstr. 71	175

Name und Ort des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Dresdener Lehrerinnenverein	Frl. Oberl. Thekla Gilbert, Dresd.-Striesen, Pohlandstr. 10 III	300
Dresdener Musiklehrerinnenverein	Frl. Auguste Rathenau, Reißigerstr. 26 pt.	118
Verein Dresd. Nadelarbeitslehrerinnen	Frl. Marta Lein, Dresden-A., Winckelmannstr. 31 II	120
Düsseldorfer Lehrerinnenverein	Frl. Manon Coulon, Schützenstr. 22	62
Eberswalder Lehrerinnenverein	Frl. Charlotte Boldt, Eisenbahnstr. 102	45
Eisenacher Lehrerinnenverein	Frl. H. Reinecke, Wörthstr. 40	60
Musikgruppe Eisenach	Frl. Isabella Sommer, Philosophenweg 8	30
Elberfelder Lehrerinnenverein	Frl. E. Geyser, Mozartstr. 66 II	72
Elbinger Lehrerinnenverein	Frau Ella Carstenn, Spieringstr. 30	178
Elsaß-Lothr. Lehrerinnenverein	Frl. Rommel, Sasbachwalden, badischer Schwarzwald	400
Verein deutscher Lehrerinnen in England	16 Wyndham Place, Bryanston Square, London W. Der Verein hat während der Kriegszeit seine Tätigkeit eingestellt. Auskunft erteilt bis auf weiteres die Geschäftsstelle des A. D. L.-V., Berlin W 62, BayreutherStr. 38, Gh. pt.	
Erfurter Lehrerinnenverein	Frl. E. Schütz, Hohenlohestr. 15	225
Lehrerinnenverein Essen	Frl. Oberl. Neumann, Bernhardstr. 26	180
Forster Lehrerinnenverein	Frl. A. Ide, Cottbuserstr. 26	31
Verb. Deutscher Fortbildungs- u. Fachschullehrerinnen	Frl. Helene Sumper, München, Theresienstr. 29	170
Verb. deutsch. Fortbildungs- u. Fachschullehrerinnen. Zweigverband für Gr.-Berlin u. Umg.	Frl. Meta Mandowsky, Berlin-Charlottenburg, Weimarerstr. 14	172
Verband deutscher Fortbildungs- und Fachschullehrerinnen, Zweigv. Kiel	Frl. K. von Pein, Kiel, Arndtplatz 1	35
Lehrerinnenverein Frankfurt a. M.	Frl. Lic. Auguste Barth, Niedenau 52	517
Musikgruppe Frankfurt a. M.	Frl. S. Henkel, Humboldtstr. 19	93
Lehrerinnenverein z. Frankfurt a. O.	Frl. Elsbeth Noack, Anger 34	96
Verein deutscher Lehrerinnen in Frankreich. 8 rue de Villejust, Paris 16e	Frl. S. v. Harbou, z. Zt. Schleswig, Gottorpstr. 4. Der Verein hat während der Kriegszeit seine Tätigkeit eingestellt. Auskunft erteilt bis auf weiteres die Geschäftsstelle des A. D. L.-V., Berlin W 62, BayreutherStr. 38, Gh. pt.	
Gießener Lehrerinnenverein	Frl. M. Dingeldein, Nordanlage 31	37
Glogauer Lehrerinnenverein	Frl. Helene Schors, Tschammerhof	50
Görlitzer Lehrerinnenverein	Frl. Donat, Sechsstädteplatz 4	81
Görlitzer „Linn"-Verein	Frau Olga Föhr, Blumenstr. 3	260
Verein Göttinger Lehrerinnen	Frl. Sophie Lorenz, Wiesenstr. 4 II	34
Lehrerinnenverein f. d. Herzogt. Gotha	Frl. M. Nöldeke, Dammweg 12	118
Graudenzer Lehrerinnenverein	Frl. Oberl. Gertrud Hotze, Friedrichstr. 4	60
Grünberger Lehrerinnenverein	Frl. Elis. Donath, Breitestr. 74	30
Lehrerinnenverein zu Halle a. S.	Frl. Anna Schubring, Karlstr. 15	350
Verein Hamburger Fachlehrerinnen	Frl. Amélie Ruths, Heinrich-Hertzstr. 93	65
Verein Hamburger Haushaltungslehrerinnen	Frl. Christine Vollbehr, Wallstr. 32	180
Musikgruppe Hamburg (E. V.)	Frl. Emilie Müller-Flügger, Mühlenkamp 4	434
Verein Hamburger Volksschullehrerinnen	Frl. O. Petersen, Hamburg 19, Bei der Apostelkirche 24	820
Hannov. u. Lindener Lehrerinnenverein	Frl. E. Langer, Linden, Jakobstr. 3	72
Musikgruppe Hannover	Frl. Käthe Hoebel, Militärstr. 9 III	147

Name und Ort des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Harburger Lehrerinnenverein	Frl. A. Schäfer, Am Irrgarten 6	63
Verband z. Hebung hauswirtschaftlicher Frauenbildung	Frau Hedwig Heyl, Berlin, Hildebrandstr. 14	
Henneberger Lehrerinnenverein	Frl. Marg. Paul, Suhl i/Thür., Ellerstr. 8	31
Hess. Landeslehrerinnenverein	Frl. Luise Schweisgut, Darmstadt, Steinackerstr. 17	588
Verein hess. Musiklehrerinnen	Frau Julie Walther, geb. Baur, Darmstadt, Neckarstr. 28	53
Landesverein hess. techn. Lehrerinnen	Frl. Luise Herrmann, Darmstadt, Mathildenstr. 28	124
Hildesheimer Lehrerinnenverein	Frl. Oberl. E. Bobrik, Sedanstr. 24	57
Lehrerinnenverein f. Hinterpommern	Frl. A. Schuchardt, Stolp, Quebbenstr. 21	115
Insterburger Lehrerinnenverein	Frl. A. Carganico, Wichertstr. 5	143
Verein deutscher Lehrerinnen in Italien	Der Verein hat während der Kriegszeit seine Tätigkeit eingestellt. Auskunft erteilt bis auf weiteres die Geschäftsstelle des A. D. L.-V., Berlin W 62, Bayreutherstr. 38, Gh. pt.	
Kieler Lehrerinnenverein	Frl. E. Schwartz, Oberl. Waldemarstr. 1	260
Berufsorganisation der Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen	Frau Anna Wiener-Pappenheim, Berlin SW, Kleinbeerenstr. 26	1700
Berufsorganisation der Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen. Ortsgruppe Berlin W	Frl. Joh. Sicker, Berlin W 30, Karl-Schraderstr. 8.	300
Berufsorganisation der Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen. Ortsgruppe Köln	Frl. Regine Strobel, Friedenstr. 29	70
Berufsorganisation der Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen. Ortsgruppe Dresden	Frl. Marie Hertzsch, Dresden, Schillerstr. 27 I	56
Berufsorganisation der Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen. Ortsgruppe Frankfurt a. M. (Verein für kindergärtnerische Interessen.)	Frl. Emma Döhl, Feuerbachstr. 25	218
Berufsorganisation der Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen. Ortsgr. Mannheim Ludwigshafen (E. V.)	Frl. Rosa Grünbaum, Mannheim, M. 1. 6	56
Kölner Lehrerinnenverein	Frl. G. Wegner, Schulvorsteh. a. D., Köln-Lindenthal, Gleuelerstr. 64	59
Königsberger Lehrerinnenverein (E.V.)	Frl. Maria Roquette, Frz.-Schulstr. 1 I	327
Königsberger Musiklehrerinnenverein	Frau Luise Dehmlow, Freystr. 17	241
Kreuznacher Lehrerinnenverein	Frau Direktorin Hilger, Kreuznach, Salinenstr. 61	80
Lehrerinnenverein Landsberg a. W.	Frau Anna Eisenach, Hindenburgstr. 9 II	51
°Leipziger Lehrerinnenverein	Frl. Emma Ruschhaupt, Oberlehr., Leipzig-Gohlis, Rückertstr. 14	450
Leipziger Musiklehrerinnenverein	Frl. Anna Held, Leipzig, Marschnerstr. 2	50
Verein Leipzig. Fachlehrerinnen für Nadelarbeiten	Frl. Lucie Kretzschmar, Gustav-Adolfstr. 5 III	118
Liegnitzer Lehrerinnenverein	Frl. E. Poschmann, Viktoriastr. 17	89
Lippischer Lehrerinnenverein	Frl. E. Schroeter, Detmold, Neue Leopoldstr. 14.	36
Lehrerinnenverein f. Lissa u. Umgegend	Frau Direktorin A. Sander, Lissa, Comeniusstr. 52.	30
Luckenwalder Lehrerinnenverein	Frl. Ida Seeliger, Breitestr. 16	39
Lübecker Lehrerinnenverein	Frl. M. Koltze, Percevalstr. 31 I	235
Lüneburger Lehrerinnenverein	Frl. Elis. Rustmann, Vor d. Bardowicker Tore 47	52
Magdeburger Lehrerinnenverein	Frl. Octavia v. Flottwell, Magdeburg-West, Annastr. 40	336

Name und Ort des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Mainzer Lehrerinnenverein (E. V.)	Frl. S. Walther, Frauenlobstr. 39	192
Verein d. Musiklehrerinnen Mannheim-Ludwigshafen	Frl. Aug. Schumacher, Mannheim, Prinz-Wilhelm-Str. 15	98
Marienburger Lehrerinnenverein	Frl. Oberl. Susanne Lindenau, Marienburg (Westpr.), Mühlengraben 56	32
Mecklenburg. Volksschullehrerinnenverein	Frl. M. Wittholz, Rostock, Alexandrinenstr. 75 III.	70
Memeler Lehrerinnenverein	Frl. Julie Fischer, Schulvorsteherin	30
Kreislehrerinnenverein zu Minden i. W.	Frl. Oberlehr. Käthe Krickau, Besselstr. 21	54
Mittelfränk. Kreislehrerinnenverein	Frl. Käthe Günther, Volksschull., Nürnberg, Äußere Sulzbacher Str. 40	178
Lehrerinnenverein i. Mühlhausen i. Th.	Frl. Klara Goldnick, Frohnestr. 13	65
Lehrerinnenverein München	Frl. Marie Maurer, München 7, Albanistr. 3	63
Lehrerinnenverein f. Nassau (E. V.)	Frl. Dr. Emma Hoffmann, Wiesbaden, Adelheidstr. 47	302
Naumburger Lehrerinnenverein	Frl. Sophie Seiffert, Kirschberg 6	70
Neuköllner Lehrerinnenverein	Frl. Martha Bohn, Neukölln-Berlin, Saalestr. 10	104
Niederrhein. Lehrerinnenverein	Frau Dir. A. Schmidt, Düsseldorf, Hohenzollernstr. 25	154
Niederrh.-westfäl. Musiklehr.-Verb.	Frl. Agnes Ax, Siegen, Kölner Tor 6	61
Lehrerinnenverein Nord-Schleswig	Frl. A. Bossen, Schulvorsteher., Deezbüll	30
Nürnberger Musikgruppe	Frl. Christiane Reuter, Lauf a./Pegnitz, Wiesenstr. 16	93
Bezirks-Verein techn. Lehrerinnen Nürnberg	Frl. Regina Gran, Langegasse 1	127
Oldenburger Lehrerinnenverein	Frl. Henny Böger, Meinardusstr. 8	316
Osnabrücker Lehrerinnenverein	Frl. Grete Kramer, Uhlandstr. 3	226
Potsdamer Lehrerinnen-Verein	Frl. Elisabeth Haedicke, Wollnerstr. 10	
°Landesverein Preußischer Volksschullehrerinnen	Frl. Eva Kulke, Berlin SO 36, Glogauerstr. 19	5100
Landesverein Prß. techn. Lehrerinnen	Frl. E. Altmann, Soest, Freiligrathstr. 7	3500
Rostocker Frauenverein	Frau Luise Ohlerich, Schröderstr. 39	400
Sachsen-Altenburger Lehrerinnenverein	Frl. A. Bock, Altenburg, Schützenstr. 16a	102
Verband sächs. Lehrerinnen	Frl. F. Ohnesorge, Dresden, Alemannenstr. 1	1100
Provinz.-Lehrerin.-Verein f. Schlesien u. Posen	Frl. Marie Kaeyser, Breslau XIII., Goethestr. 72	450
Schweriner Verein f. Lehrerinnen u. Erzieherinnen, E. V.	Frl. Ida Benthien, Schelfmarkt 4	170
Spandauer Lehrerinnenverein	Frl. Marie Koene, Predigergarten 31	30
Stargarder Lehrerinnenverein	Frl. M. Block, Stargard/Pomm., Schuhstr. 37	32
Stendaler Lehrerinnenverein	Frl. Frida Hübner, Priesterstr.	30
Stettiner Lehrerinnenverein (E. V.)	Frl. Oberl. Wally Krobiell, Pestalozzistr. 13	683
Stettiner Musiklehrerinnenverein	Frl. Margarete Kuck, Karlstr. 8	60
Tilsiter Lehrerinnenverein	Frl. M. Poehlmann, Kirchenstr. 11	140
Lehrerinnenverein d. Unterweserorte	Frl. Horstmann, Lehe, Birkenweg 5	114
Weimar-Jenaer Lehrerinnenverein	Frl. Antonie Ludewig, Jena	98
Gruppe von Einzelmitgliedern des Verb. der deutsch. Musiklehrerinnen	Frl. Elisabeth Urtel, Weimar, Cranachstr. 22	32
Verein westf. Lehrerinnen an höheren u. mittleren Mädchenschulen	z. Zt. unbesetzt.	139
Musikgruppe Wiesbaden	Frl. Helene Heuzeroth, Herderstr. 7	48
Wormser Lehrerinnenverein	Frl. Joh. German, Burkardstr. 4	48
Württemberg. Lehrerinnenverein	Frl. Agnes Pfaff, Eßlingen a. N., Martinstr. 13	1410

Name und Ort des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Zweigverein Würzburg des Vereins der Privatlehrerinnen Bayerns (E. V.)	Frl. Gusti Kirchdorffer, Würzburg, Ludwigstr. 24	55

Allgemeiner Deutscher Verein für Hausbeamtinnen (E. V.): Vors.: Frau Geh. Rat Elisabeth Fraas, Frankfurt a. M., Niddastr. 12. Ehrenvors.: Frau Direktor Pache, Groß-Röhrsdorf. Schatzmeisterin: Frau Hauptmann Niemann, Hannover, Hildesheimerstr. 37. Gegr. 1894. 6 Zweigvereine, 16 Ortsgruppen und Geschäftsstellen, 22 Sprechstellen, 4454 Mitglieder.

Zweck: Hebung der Berufsbildung, Förderung des materiellen Wohles der Angestellten durch eine gewissenhafte Stellenvermittlung, durch Darlehns- und Hilfskassen, billige Pensionen für Ortsfremde, Nachweis von Erholungsheimen, Begründung von Feierabendhäusern, eigenen Ausbildungsanstalten und Heimen, Fortbildungskurse, Unterhaltungsabende im Winter.

Organ: „Die Hausbeamtin". Schriftleitung: Frl. Jenny Schwabe, Leipzig, Sidonienstr. 55. (Druck von Karl Daberkow, Groß-Röhrsdorf i. S.) Erscheint viermal jährlich. Für Mitglieder kostenfrei.

Zweigvereine: Ostpreußen. Königsberg. Vors.: Frau Professor Marold. Tilsit. Vors.: Frl. Klara Müller, Königsbergerstraße 7.
Königsberg: Leiterin Frau Prof. Marold.
Tilsit: Leiterin Frau Rechtsanwalt Ikert.
912 Mitglieder.

Cassel. Vors.: Frl. Mathilde Hentze, Terrasse 30. 420 Mitglieder.

Frankfurt a. M. Vors.: Frau Geheimrat Fraas, Niddastr. 12. 802 Mitglieder. Postscheckkonto Frkf. a. M. 14744.

Bonn. Vors.: Frau Bürgermeister Schulz-Jonck, Kirchen a. d. Sieg. 178 Mitglieder.

Tübingen. Vors.: Frau Präsident v. Bonhöffer. 131 Mitglieder.

München. Vors.: Frl. Hedwig Engelhardt, Nymphenburgerstr. 32. 745 Mitglieder.

Zentrale der Stellenvermittelung: Leipzig, Königsstr. 26. Leiterin: Frl. Jenny Schwabe, Leipzig, Sidonienstr. 55.

Außerdem 16 Ortsgruppen des Vereins und Geschäftsstellen für Stellenvermittelung in

Berlin-Charlottenburg. Vors.: Frau Geheimrat Lassar, Drakestr. 2. Leiterin: Frau Stadtrat Schlesack, Wielandstr. 17. 167 Mitglieder.
Bonn. Leiterin der Geschäftsstelle: Frl. Ida Thiel, Riesstr. 11. 178 Mitglieder.
Dresden-A. Vors.: Frau Dr. Anna Cohn, Pragerstr. 25. Leiterin: Frl. M. Streicher, Waisenhausstr. 9. 363 Mitglieder.
Cassel. Leiterin des Zweigvereins siehe oben.
Frankfurt a. M. Leiterin: Frl. A. Wilke, Grüneburgweg 36.
Frankfurt a. O. Leiterin: Frau Dr. Menger, Zimmerstr. 4.
Freiburg i. B. Leiterin: Frl. Betty Hirschel, Katharinenstr. 14.
Hannover. Leiterin: Frl. Else Nagel, Lessingstr. 7. 59 Mitglieder.
Königsberg. Leiterin: Frau Prof. Marold.
Leipzig. Leiterin: Frl. Marie Kübner, Königstr. 26. 184 Mitglieder.
Oldenburg i. Großh. Leiterin: Frau A. Lemcke, Steinweg 41. 158 Mitglieder.
Stettin. Leiterin: Frl. Elise Ludewig, Bentlerstr. 5/6. 138 Mitglieder.
Straßburg i. E. Leiterin: Frl. Merz, Dornengasse 1. 56 Mitglieder.
Tilsit. Frau Rechtsanwalt Ikert.
Tübingen. Leiterin: Frl. Hopfengärtner, Hechingerstr. 20. 131 Mitglieder.
Würzburg. Leiterin: Frau Dr. van Boemmel, Friedenstr. 15 II.
Außerdem noch Sprechstellen.
Hildesheim. Leiterin: Fr. Davidsohn.
Osnabrück. Leiterin: Frl. J. Schwartze. 25 Mitglieder.
Direkte Mitglieder bei Frau Hptm. Niemann, Schatzmeisterin, Hannover. 93 Mitglieder.
Wiesbaden. Sprechstelle Oranienstr. 23.
Darmstadt, Sprechstelle Wilnerstr. 78.

Badischer Fürsorgeverein für bildungsfähige Krüppel: Vors.: Herr Geh. Oberreg.-Rat Dr. Becker, Freiburg i. Br. Del.: Frau Léontine Simon, Mannheim, L 12, 18. Gegr. 1909. 50 Ortsgruppen mit 3700 Mitgliedern.

Zweck: Zweck des Vereins ist die Fürsorge für bildungsfähige Krüppel durch Errichtung und Betrieb von im Großherzogtum gelegenen Heilstätten, in denen Krüppel jeden Standes und jeder Konfession gegen möglichst geringes Entgelt Aufnahme, ärztliche Behandlung, Schulunterricht und gewerbliche Ausbildung finden sollen

Ortsgruppe	Name und Stand des Vorsitzenden
Achern	Großh. Oberverwaltungssekr. Schoder
Adelsheim	Pfarrer Goldschmit in Korb
Baden-Baden	Frau Sofie Diß, Präs. d. Frauenvereins
Bonndorf	Großh. Amtsvorstand
Boxberg	Großh. Amtsvorstand
Breisach	Großh. Amtsvorstand
Bretten	Frau Stadtpfarrer Renz
Bruchsal	Frl. Marie Lumpp, Privatiere
Buchen	Stadtpfarrer Bopp
Bühl	Großh. Amtsvorstand
Donaueschingen	Großh. Amtsvorstand
Durlach	Pfarrer Wolfhard
Eberbach	Bürgermeister Dr. Weiß
Emmendingen	Frau R. Ringwald
Engen	Großh. Amtsvorstand
Eppingen	Bürgermeister Alb. Wirth
Ettenheim	Großh. Amtsvorstand
Ettlingen	Frau Major v. Landwüst
Freiburg	Med.-Rat Dr. Becker
Gernsbach	Frl. Marie Geiger
Heidelberg	Bürgermeister Prof. Dr. Walz u. Stadtrat Max Liebhold
Karlsruhe	Med.-Rat Dr. L. Gutsch
Kehl	Frau Privatiere B. Jockers
Konstanz	Direktor E. Burger
Ladenburg	Frl. M. Firnhaber
Lahr	Karl Nestler senior
Lörrach	Großh. Amtsvorstand
Mannheim	Direktor Max Hesse u. Frau Léontine Simon
Meßkirch	Großh. Amtsvorstand
Mosbach	Großh. Amtsvorstand
Müllheim	Großh. Amtsvorstand
Neustadt	Großh. Amtsvorstand
Oberkirch	Frl. Emma Kühndeutsch, Vorf. des Frauenvereins
Offenburg	Frau Privatiere M. Glamser, Vorst. d. Frauenvereins
Pforzheim	Frau Anna Beckh
Pfullendorf	Großh. Amtsvorstand
Philippsburg	Großh. Amtsrichter Einwächter
Radolfzell	Frau Emilie Pfaff, Vorf. d. Frauenvereins
Rastatt	Frau Geh. Rat E. Frech, Vorf. d. Frauenvereins
Renchen	Frau Anna Goegg, Vorsitzende d. Frauenvereins
Säckingen	Großh. Amtsvorstand
St. Blasien	Großh. Amtsvorstand
Schönau i. W.	Großh. Amtsvorstand
Schopfheim	Großh. Amtsvorstand
Schwetzingen	Fr. Marie Hartmann, Rechnerin d. Frauenvereins
Singen	Frau A. Mayer, Präs. d. Frauenvereins
Sinsheim a. E.	Großh. Amtsvorstand
Staufen	Frau Med.-Rat Lydia Lederle
Stockach	Großh. Amtsvorstand
Tauberbischofsheim	Frau Geh. Rat Bitzel
Triberg	Bürgermeister J. de Pellegrini
Überlingen	Großh. Amtsvorstand
Villingen	Großh. Amtsvorstand
Waldkirch	Großh. Amtsvorstand
Waldshut	Frau C. v. Hermann
Walldürn	Bürgermeister Nimis
Weinheim	F. C. Freudenberg, Privatier
Wertheim	Frau Dr. Marg. Camerer
Wiesloch	Frau Elise Steingötter, Vorf. d. Frauenvereins
Wolfach	Großh. Amtsvorstand

Badischer Verband für Frauenbestrebungen: Vorf.: Frau Julie Bassermann, Mannheim, L 10, 13. Del.: Frau Camilla Jellinek, Heidelberg, Bunsenstr. 15. Gegr. 1911. 25 angeschlossene Vereine. 7321 Mitgl.

Zweck: Der Zusammenschluß der Frauenvereine Badens, die um die Hebung des weiblichen Geschlechts auf geistigem, wirtschaftlichem, rechtlichem und sozialem Gebiete sich bemühen oder der allgemeinen Wohlfahrt dienen. Der Verband sucht diese Bestrebungen zu fördern unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse des Landes und unter Wahrung der Selbständigkeit jedes einzelnen Vereins.

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
*Baden-Baden, Abt. d. Vereins Frauenbildung-Frauenstud. 1 korp. Mitglied	Frl. Ella Berendt, Yburgstr. 1	67

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
*Freiburg i. B., Abt. des Vereins Frauenbildung-Frauenstud. 1 korp. Mitglied	Frau Emma Schultze-Wegscheider, Maria-Theresiastr. 9	188
Freiburg i. B., Rechtsauskunftsstelle für Frauen	Frau Elisabeth Lessing, Schillerstr. 20	92
Bruchsal, Ortsgruppe des Badischen Verbands für Frauenbestrebungen	Frau E. Oppenheimer, Bahnhofstr. 4	20
*Heidelberg, Abt. des Vereins Frauenbildung-Frauenstud. 3 korp. Mitglieder	Frau Marianne Weber, Ziegelhäuserlandstr. 17	153
*Heidelberg, Rechtsschutzstelle f. Frauen	Frau Camilla Jellinek, Bunsenstr. 15	150
Heidelberg, Kaufm. Verein für weibliche Angest.	Frau Dr. Meinel, Geisbergstr. 1	191
*Karlsruhe, Abt. des Vereins Frauenbildung-Frauenstud.	Frau Luitgard Himmelheber, Beiertheimer Allee 6	230
Karlsruhe, Kaufm. Verein weibl. Angest.	Frau M. A. Rebmann, Gartenstr. 5 a	216
Karlsruhe, Badischer Landesverb. f. deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur	Frau Emilie Cadenbach, Wiesloch i. B.	800
Karlsruhe, Rechtsschutzstelle f. Frauen und Mädchen	Frau M. A. Rebmann, Gartenstr. 5 a	60
Karlsruhe, Ortsgr. d. Jüdischen Frauenb.	Frau Anna Homburger, Kriegstr. 97	160
°Karlsruhe, Ortsgr. d. Vereins für Frauenstimmrecht	Frau Sonja Kronstein, Mathystr. 18	140
Karlsruhe, Verein für deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur	Frau A. Klein, Vorholzstr. 17.	345
Lahr, Ortsgruppe des Badischen Vereins f. Frauenstimmrecht	Frl. Emma Keller, Lotzbeckstr. 9	40
°Mannheim, Abt. des Vereins Frauenbildung-Frauenstud.	Frau Julie Bassermann, L 10, 13	405
Mannheim, Fürsorgeheim Mannheim-Neckarau	Frau Elisabeth Post, Kaiserring 18	265
*Mannheim, Frauenbund Caritas	Frau Alice Bensheimer, L 12, 18	140
°Mannheim, Frauenbund geg. d. Mißbr. geistiger Getränke	Frau Anna Mann, Prinz-Wilhelm-Straße 6	100
Mannheim, Bund für Mutterschutz	Frau Elisabeth Blaustein, B 1, 7 b	345
Mannheim, Hausfrauenbund	Frau Emma Kromer, Rheinvillenstraße 8	2500
*Mannheim, Verein Rechtsschutzstelle für Frauen u. Mädchen	Frau Fanny Boehringer, L 9, 1 a	43
Mannheim, Kaufm. Verein weibl. Angestellter, L 4, 4	Frau Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiner, Rennershofstr. 7	874
°Pforzheim, Abt. des Vereins Frauenbildung-Frauenstud. 2 korp. Mitglieder	Frl. Anna Ganz, Arkaden I	66
Rastatt, Ortsgr. des Bad. Verbandes für Frauenbestrebungen	Frau Anna Zwiebelhofer, Murgtalstr. 2	70
Weinheim, Ortsgr. des Bad. Verbandes für Frauenbestrebungen	Frl. E. Andreae, Bismarckstr. 12	29

Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands: Vorsitzende: Schwester Agnes Karll, Berlin W 50, Regensburgerstr. 28. Gegr. 1903. 3 Landes- und 4 Ortsgruppen, 3863 Mitgl.

Zweck: Die Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands ist der einzige deutsche Fachverband gebildeter, geschulter, selbständiger, interkonfessioneller Krankenpflegerinnen. Sie erstrebt die wirtschaftliche und ideelle Hebung derselben durch Förderung der beruflichen Ausbildung, sorgfältige Auswahl des Schwesternmaterials, Maßnahmen zum Schutz gegen die in Deutschland übliche unerhörte Überanstrengung und Sicherstellung der Zukunft durch jederzeit fällige Invaliditäts- und Pensionsversicherung als Ergänzung der staatlichen. Die Berufsorganisation ist dem Weltbund der Krankenpflegerinnen und dem Bund deutscher Frauenvereine angeschlossen.

Organ: „Unterm Lazaruskreuz." Redaktion: Schwester Agnes Karll, Berlin W 50, Regensburgerstr. 28. (Verlag: Deutscher Verlag, Berlin SW 48, Wilhelmstr. 8.) Erscheint zweimal monatlich. Preis 3.50 M. Inland, 4.50 M. Ausland jährlich. Postscheckkonto Berlin 7094.

Landesgruppen und Ortsgruppen	Vorsitzende	Mitglieder
Baden	Schwester Frieda Werner, Heidelberg, Hauptstr. 46	92
Sachsen	Schwester Elisabeth Storp, Dresden-A., Sedanstr. 17	122
Württemberg	Schwester Martha Oesterlen, Stuttgart, Lorenzstr. 10	88
Bremen	Schwester Johanna Schlüpmann, Bremen, Herderstr. 30	36
Frankfurt a. M.	Schwester Käthe Wandschneider, Grünestr. 28	89
Hamburg	Schwester G. Köhnke, Wandsbeker Chaussee 10	112
Leipzig	Schwester Emmy Schlimpert, Leipzig-Leutzsch, König-Georgstr. 14	70

Bund der Hebammenvereine im Königreich Sachsen: Vors.: Frau Hedwig Beyer, Leipzig, Kronprinzstr. 29. Gegr. 1909. 29 Vereine mit 1560 Mitgl.

Zweck: Der Bund bezweckt: Die im Königreich Sachsen lebenden und tätigen Berufsschwestern zur gemeinsamen Vertretung ihrer Berufs- und Standesinteressen zusammenzuschließen, unter den Berufsschwestern freundschaftliche und kollegiale Beziehungen anzubahnen, die wirtschaftliche Lage aufzubessern, den Hebammenstand in Ansehen und Achtung zu erhalten, die Berufsschwestern gegenseitig mit Rat und Tat zu unterstützen, die wirtschaftlichen Verhältnisse der Berufsschwestern, entsprechend den höheren Ansprüchen an ihre Leistungen und den teueren Lebensbedingungen, zu verbessern, die Berufsschwestern durch ständigen Meinungsaustausch in bezug auf berufliche Erfahrungen durch weitere Ausbildung in ihrem Berufe zu fördern und geeignete Wohlfahrtseinrichtungen zum Besten der Berufsschwestern zu treffen, Hilfs-, Kranken- und Sterbekassen zu begründen.

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Annaberg	J. Freiesleben, Kartengasse 12	48
Aue	Frau Cl. Seidel	42
Auerbach	Frau Karich	34
Bautzen	Frau Engemann	47
Borna	Frau Kurth, Geithain	39
Chemnitz	Frau H. Reinstein, Josefinenstr. 12	112
Dippoldiswalde	Frau Hettheuer	37
Döbeln	Frau Gehre, Frohngasse	38
Dresden	Frl. Hohlfeld, Elbberg 3	232
Freiberg	Frau A. Liebscher	38
Flöha	Frau Münzner, Ebersdorf, Bez. Flöha	45
Glauchau	Frau Marie Liebscher	45
Grimma	Frau Strehle	36
Kamenz	Frau Trautmann, Großröhrsdorf b. Kamenz	42
Leipzig	Rauschenbach, Montbéstr. 43	190
Leipzig	Verband sächs. Hebammen, Frau Louise Wankel, L.-Gohlis, Lothringerstr.	
Löbau	Frl. Puttrich	50
Marienberg	Frau Baldauf	35
Meißen	Frau Conrad	54
Mittweida	Frau Eggert	38
Ölsnitz	Frau A. Nestler	28
Oschatz	Frau A. Zocher	28
Pirna	Frau L. Lehnert, Dohna b. Pirna	50
Plauen	Frau Ludwig, Neudorferstr.	80
Riesa	Frau Lieberwirth, Gröba b. Riesa	46
Sayda im Erzg.	Frau A. Zimmermann	40
Werdau	Frau Cl. Häberer, Neuegasse 4	28
Zittau	Frau J. Pietschmann, Albertstr.	47
Zwickau	Frau L. Bauer, Altenburgerstr. 5	34

Bund Deutscher Pfadfinderinnen (Deutscher Pfadfinderbund für junge Mädchen) E.V.: Vors.: Frau Elise von Hopffgarten, Berlin W 30, Heilbronnerstr. 18. Gegr. 1912. 30 angeschlossene Vereine, ca. 1720 erwachsene Mitglieder u. 12 Pfadfinderinnenabteilungen ohne kompletten Vorstand.

Zweck: Gesundung unserer heranwachsenden weiblichen Jugend an Seele und Körper, Ablenkung von den mancherlei Gefahren des modernen

täglichen Lebens, besonders in der Großstadt. Körperliche Kräftigung der durch Schule und frühzeitiges Erwerbsleben vielfach angestrengten Mädchen. Förderung und Pflege von gesunden Lebensidealen, von Energie und Fähigkeit zur Ausdauer bei geistiger und körperlicher Arbeit. Besondere Pflege des Gartenbaus in eigenen Pfadfindergärten.

Leitfaden: Das Pfadfinderbuch für junge Mädchen, Herausgeberin Frau Elise v. Hopffgarten. Verlag Otto Spamer, Leipzig.

Organ: „Die Pfadfinderin". Herausgeberin: Frau Elise von Hopffgarten, Berlin W 30, Heilbronnerstr. 18, Verlag: Schriftenvertriebsanstalt, Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 129. Bezugspreis M. 2,— jährlich. Erscheint zweimal monatlich.

Ortsvereine des Bundes Deutscher Pfadfinderinnen.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Bautzen, Ortsgruppe des Deutschen Pfadfinderbundes f. junge Mädchen	Oberstaatsanwalt Dr. Böhme, Lessingstr. 2	8
Berlin, Bundesleitung (Verwaltungsstelle)	Berlin W. 30, Heilbronnerstr. 18	180
Berlin-Neubabelsberg Gartenbaukommission und Bundesversuchsgarten	Ehrenvorsitzende: Frau Hedwig Heyl, Neubabelsberg, Friedrich Karlstr. 1. Geschäftsführende Vorsitzende: Frau Elise von Hopffgarten, Neubabelsberg, Kaiserstr. 41	
Berlin, Ortsverein Gau Groß-Berlin	Frl. Anna v. Gierke, Charlottenburg, Goethestr. 22	200
Beuthen i. Oberschles., Pfadfinderinnenverein Beuthen (O.-S.)	Frau Landgerichtsdirektor Kleinwächter, Parkstr. 6	16
Bischofswerda, Ortsausschuß f. Jugendpflege	Dr. de Guehery	15
Bonn, Pfadfinderinnenkorps Bonn	Frau v. Gottberg, Meckenheimerallee 55	
Breslau	Frau Geheimrat Marie Wegner, Kaiser-Wilhelmstr. 109	20
Bromberg, Verband für Jugendpflege	Herr Prof. Adamek	
Coblenz	Frau Prof. Reschenberg, Mainzerstr. 21	
Colmar i. Els., Pfadfinderinnenverein	Frl. M. Albrecht, Chauffeurstr. 2	107
Darmstadt, Ortsgr. d. Deutschen Pfadfinderbundes f. j. M.	Frau Ing. A. Lorey, Martinstr. 9	10
Dresden, Ortsgruppe des Deutschen Pfadfinderbundes f. junge Mädchen	Frau Editha v. Seydlitz, Erz., Weintraubenstr. 4	90
Essen-West, Pfadfinderinnengruppe der Kruppschen Jugendpflege	Margarethenstr. 20	80
Frankfurt a. M., Frankfurter Pfadfinderinnenverein E.V.	Frau Anna Funck, Beethovenstr. 69	296
Gleiwitz, O.-S.	Frl. Elisabeth Hoppmann, Kreidelstr. 1	12
Hamburg-Altona, Hamburger Pfadfinderinnen	Oberlehrer Dr. Foerster, Hamburg, Roonstr. 34	77
Karlsruhe i. B., Ortsgruppe d. Deutschen Pfadfinderbundes f. junge Mädchen	Frau Prof. Fischer, Neue Bahnhofstr. 7	24
Ketzberg, Post Focher-Solingen, Ortsgruppe des Deutsch. Pfadfinderbundes f. j. M.	Frl. Maria Schnepper	27
Konstantinopel	Herr Soosten u. Frau, Deutsche Botschaft	
Leipzig, Pfadfinderinnenverein Leipzig E. V.	Frau Geheimrat Bruns, Universität	178
München, Der Münch. Pfadfinderinnen	Frau Gräfin Bothmer, Bauerstr. 28	21
Münster i. W., Pfadfinderinnenverein Münster i. W.	Frau Geheimrat Seeck, Gertrudenstr. 43	74
Neustadt a. d. Haardt, Pfadfinderinnenverein Neustadt a. d. H.	Frau Rechtsanwalt Riffel, Friedrichstr. 41	28
Offenbach a. M.	Frau Professor Volkmar, Ludwigstr. 2	
Reichenberg i. Böhmen, Baron Liebigsche Anstalten	Direktor Weyde	

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Reutlingen, Pfadfinderinnenkorps der Jugendbünde, Reutlingen	Hauptlehrer Chr. Wirsching, Burgstr. 66	9
Stuttgart, Pfadfinderinnenverein Schwaben	Lehrer Max Spohn, Weißenburgstr. 21	57
Stuttgart, Pfadfinderinnenverein Heimat	Frl. H. Denzel, Moserstr. 12	30
Thorn, Verein Deutscher Pfadfinderinnen	Kgl. Gewerbeschullehrerin Frl. Anna Ziepke, Mellienstr. 72	8
Wiesbaden, Wiesbadener Pfadfinderinnen E.V.	Freifrau v. Wintzingerode, Adelheidstr. 79	50

Angeschlossene Pfadfinderinnenabteilungen ohne kompletten Vorstand.

Ort	Namen der Leiter und Wandereltern
Altenburg, S.-A.	Frl. G. Blasius, Lehrerin, Ziegelstr. 24
Bodenbach a. d. Elbe	Alois Barsch
Diedenhofen i. Lothr.	z. Zt. frei
Duisburg	Frl. J. Leuchtenberg, Am Buchenbaum 29
Duisburg-Meiderich	Frl. F. Striepling, Auf dem Damm 103
Frankenberg i. S.	Frl. Emmy Fischer, Reichstr. 10
Klotzsche, Bez. Dresden	Frau Dr. Böttcher, Querallee 20
Mannheim	Frl. Marie Geber, Rheinaustr. 26
Oldenburg (Großherzogtum)	Hauptfeldmeister Horrmeyer
Reichenbach i. Vogtl.	Bürgerschullehrer Kurt Kitzing, Bahnhofstr. 48
Reichenberg i. Böhm.	Hortleiter Karl Weide
Ulm a. D	Assistent Aug. Wirsching, Vorsitzender d. Guttemplerordens, Stauffenring 2

Bund niederdeutscher Künstlerinnen: Sitz Hamburg. Vors.: Frau Margarethe Havemann, Hamburg, Eppendorferlandstr. 106, und Frau Ida Dehmel, Blankenese bei Hamburg, Westerstr. 5. Vertreterin beim Bund: Frau Ida Dehmel.

Zweck: Zusammenschluß aller künstlerisch tätigen Frauen zu gegenseitiger Förderung in beruflichen und wirtschaftlichen Fragen. Der Bund sieht seine Hauptaufgabe darin, den Mitgliedern Gelegenheit zum Ausstellen ihrer Arbeiten zu verschaffen.

Ortsgruppe	Vorsitzende	Mitglieder
Ortsgruppe Hamburg (zugleich Ortsgruppe des Frauenkunstverbandes)	Frau Margarethe Havemann, Eppendorferlandstr. 106, und Frau Ida Dehmel, Blankenese bei Hamburg, Westerstr. 5	120
Bund badischer Künstlerinnen	Frau Eugenie Kaufmann, Mannheim, Prinz Wilhelmstr. 12	120
Vereinigung Düsseldorfer Künstlerinnen und Kunstfreundinnen	Frl. Maria Bewerunge, Düsseldorf, Talstr. 55	87
Verband der ost- u. westpreußischen Künstlerinnen	Frl. Anna Michelau, Königsberg i./Pr., Kurstr. 3	—
Kunstgewbl. Gruppe Weimar-Bund	Frl. Charlotte Veit, Halle, Friedrichstr. 13	—
Verein der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen Magdeburgs	Frl. Marianne Rusche, Magdeburg, Kaiserstr. 84	27
Ortsgruppe Stuttgart des Frauenkunstverbandes	Frl. Marie Lautenschläger, Stuttgart, Neckarstr. 61	31
Ortsgruppe München des Frauenkunstverbandes	Frl. Adelheid v. Chlingensperg, München, Kaiserstr. 49	100
Dreistädtebund Mainz, Darmstadt, Frankfurt a./M.	Frl. Frieda Best, Mainz, Mathildenstr. 10	71

Deutscher Bund abstinenter Frauen E.V.: Vors.: Frl. Gustel v. Blücher, Dresden-A. 24, Liebigstr. 22. Ehrenvorsitzende: Frl. Ottilie Hoffmann, Bremen, Dobben 28a. Gegr. 1900. 55 Ortsgruppen und 2 korporative Mitgliedsvereine. Ca. 2600 Mitglieder. Dazu 6 Jugend- u. 6 Kindergruppen mit ca. 450 Mit-

gliedern. Postscheckkonto Nr. 13 470, Postscheckamt Leipzig.

Zweck: Der Verband hat den Zweck, dem Alkoholismus, welcher Familienglück und Volkswohlfahrt untergräbt, mit allen den Frauen zu Gebot stehenden Mitteln entgegenzuwirken. Dies soll erreicht werden: 1. durch Alkoholenthaltsamkeit, 2. durch Aufklärung, 3. durch Belehrung der Jugend, 4. durch Bekämpfung der Trinksitten, 5. durch Errichtung alkoholfreier Wirtschaften, 6. durch Trinkerfürsorge, 7. durch Beeinflussung der Gesetzgebung.

Organ: „Die Abstinenz." Schriftleitung und Verlag: Dr. med. Karl Strecker, Berlin N 28. Erscheint monatlich. Preis vierteljährlich 75 Pf.

Ort	Vorsitzende
Berlin	Frau Hedwig Kaupisch, Berlin W 57, Bülowstr. 5
Braunschweig	Frl. Elisabeth Kuntzler, Viewegstr. 4
•Celle	Frl. Marie Greiling, Harburgerstr. 1
•Danzig	Frl. Clara Loche, Lastadie 40
Frankfurt a. M.	Frau Baronin von Stosch, Soden i. Taunus
Freiburg i. Br.	Frau Jula Hoffmann, Holbeinstr. 7
Halle a. S.	Frau M. von Oertzen, Advokatenweg 48
•Hannover	Frl. H. R. Feise, Weinstr. 7 (stellv.)
Hildesheim	Frau Martha Wachhausen, Hameln, Reichsbank
Heidelberg	Frau Morgenthal, Gaisbergstr. 27
Kassel	Frau Elsa Bauer, Wilhelmshöhe, Kunoldstr. 46
•Königsberg i. Pr.	Frau Ida Wittschell, Unter Laak 21
Magdeburg	Frl. M. R. Schwarzlose, Albrechtstr. 6
Mannheim	Vors. i. Vertr. Frl. Luise Oettinger, Lehrerin, Bachstr. 3
Stettin	Frl. Agathe Heinlé, Augustastr. 61

Norddeutscher Verband:

Vors. Frl. Ottilie Hoffmann, Bremen.

Ort	Vorsitzende
•Bremen	Frl. Ottilie Hoffmann, Dobben 28 a
Bremerhaven und Umgegend	Frl. Mahlich, Geestemünde Ludwigstr. 9
Cuxhaven	Frau Anna Kamps, Groden 2
Delmenhorst	Ehrenvors. Frau Kommerzienrat Lahusen. Vors. Frl. Dahle, Kinderheim I, Bremerstr.
°Ellen, Post Hemelingen	Frau Oberin Brauns
°Hamburg	Frau Louise Vidal, Magdalenenstr. 68 a
Kiel	Frau Ingenieur Behrmann, Winterbekerweg 34
Oldenburg i. Gr.	Vors. Frau Winter, Dobbenstr. 22
Schwerin i. M.	Frl. Ida Benthien, Schelfmarkt 4
Stade	Frau Ehrengard Hottendorf, Thumerstr. 4
Wilhelmshaven	Frau Frieda Weicker, Kaiserstr. 108 II

Verband Königreich Sachsen:

Vors. Freiin Emily von Hausen, Dresden.

Ort	Vorsitzende
Auerbach i. Erzg.	Frau Pfarrer Burk
°Chemnitz	Frl. Behr, Henriettenstr. 2
°Dresden I	Freiin Emily v. Hausen, N. Carlstr. 9
Dresden II	Frau Ludewig, Tatzberg 31
°Leipzig	Frau Bertha Haedicke, Kaiser-Wilhelmstr. 42
Mittweida	Frl. Gertrud Gesell, Rochlitzerstr. 66 II

Westdeutscher Verband:

Vors. Frl. Wilhelmine Lohmann, Bielefeld.

Ort	Vorsitzende
°Bielefeld	Frl. W. Lohmann, Roonstr. 5
Bonn a. Rh.	Frau Hildegard Wegscheider-Ziegler, Dr. phil., Riesstr. 11
Bochum	Frau Pawlowsky, Bismarckstr. 5
•Detmold	Frl. Dr. Agnes v. Sobbe
Dortmund	Frau Anna Goslich, Arneckestr. 38
•Elberfeld-Barm.	Frau von Nieden, Neue Friedrichstr. 59 (stellvertr.)
•Essen	Frau Bartling, Rüttenscheid, Klarastr. 21

Ort	Vorsitzende
Hamm i. W.	Frau Fanny Wild, Feldickestr. 55 (Sendungen an Frl. Helene Lohmann, Wilhelminenstr. 20. II. Vors.
Lüdenscheid	Frau Pastor Störmer
Mainz	Frl. Maria Lehne, Fischtorstr. 2
Münster i. W. I	Frau Rademacher, Lazarettstr. 13
Münster i. W. II	Frau Buhtz, Elisabethstr. 5
Siegen i. W.	Frau Frida Humbert, Giersbergstr. 30

Verband Thüringen:
Vors. Frl. Marie Preller, Jena.

Gotha	Frau Hedwig Rabich, Spohrstr. 2
*Jena	Frl. Marie Preller, Wörthstr. 11
Weimar	Frl. Lina Pündter, Museumsplatz 8

Württembergischer Landesverband: Vors. Frau Elise v. Oßwald, Stuttgart.

°Stuttgart	Frau Elise v. Oßwald, Reinsburgstr. 152
Ulm	Frau Cläre Henning, Neuthorstr. 17

Pfälzischer Verband: Vors. Frau Clara Lang, Monbijou bei Hornbach (Pfalz).

Landesverband Bayern:
Vors. Frl. Hedwig Lindhamer, München.

°Augsburg	Frl. Ida Hornung, Maximiliansplatz
München	Frl. Hedwig Lindhamer, Kaulbachstr. 6
Nürnberg	Frau Albus, Frauentorgraben

Schlesischer Verband:
Vors. Frl. Otti Kühn, Breslau.

*Breslau	Ehrenvors. Frau Elfriede Möller, Zwingerplatz 2. Vors. Frl. Otti Kühn, Bahnhofstr. 32

Ort	Vorsitzende
Görlitz	Frau Helene Sauer, Flurweg 5

Einzelmitglieder in 130 Städten und Ortschaften.

Deutsch-Evangelischer Frauenbund: Vors.: Frl. Paula Mueller, Hannover, Büro: Wedekindstr. 26 pt. Gegr. 1899. 134 Ortsgruppen und 34 angeschlossene Vereine, 16194 direkte Mitglieder (Ortsgruppen und Einzelmitgl. des Bundes) und 15356 Mitgl. angeschlossener Vereine, zusammen 31584 Mitglieder. Postscheckkonto Hannover 4298.

Zweck: Der Verband arbeitet auf dem Grunde evangelischen Bekenntnisses an der Lösung der Frauenfrage und an der religiös-sittlichen Erneuerung und sozialen Hebung des Volkslebens.

Organ: „Evangelische Frauenzeitung". Redaktion: Paula Mueller, Hannover, Wedekindstraße 26 III. (Verlag: Edwin Runge, Berlin-Lichterfelde.) Erscheint zweimal monatlich. Abonnementspreis vierteljährlich M. 1.— (exkl. Porto)

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
*Aachen	Frau General Heckert	82
*„Altes Land" (Hann.)	Frau Pastor Meyer, Borstel i. Alt. Land	15
*Altona a. Elbe	Frau Senator Baur, Palmaille 75	104
Anklam i. Pomm.	Frau Helene Nagel, Koloniestr.	70
Ansbach i. Bay.	Freiin von u. zu Aufseß	130
*Arnstadt i. Th.	Frau Geh. Konf.-Rat Petri	106
°Augsburg	Frau v. Faber du Faur, Schäzlerstr. 9	220
Aurich (Ostfrsld.)	Frau Gewerberat Trurnit	73
*Bennigsen (Hann.)	Frl. Clothilde von Bennigsen	37
*Berlin	Frau Gräfin Schwerin-Löwitz, Exz., W 66, Leipzigerstr. 4, im Sommer: Löwitz in Pommern	650

* Die mit * bezeichneten Vereine bilden den „Nordverband des D.-Ev. Frauenbundes" (s. S. 61).

Ort	Vorſitzende	Mitglieder
Betzdorf a. Sieg.	Frau Paſtor Arenfeld	33
°Bielefeld	Frau Erich Delius, Wertherſtr. 1 c.	500
°Bonn	Frau Charl. Schumm-Walter, Joachimſtr. 10	268
Boppard a. Rh.	Frau Gen.-Sup. D. Ernſt	78
°Braunſchweig	ſtellvertr.: Frau Kricheldorff, Parkſtr. 9	110
°Bremen	Frl. Anna Iken, Hornerſtr. 74	217
Brüſſel	Frau Eliſ. Momm, Forest-les-Bruxelles, 214, Chaussée de Neerstalle	
Bunzlau i. Schleſ.	Frau Landrat von Hoffmann	100
*Buxtehude	Fr. Komm.-Rat Winter	55
Caſſel	Frl. Eliſabeth Consbruch, Königstor 55	218
°Celle	Frl. von Dannenberg, Triftſtr. 23	188
Chemnitz	Frau Paſtor Wirth, Körnerplatz 11 II	50
°Coblenz	Frau Prof. Dr. Heidsieck, Mainzerſtr. 133	345
Cöln	Frau Landger.-Rat Nemnich, Richard Wagnerſtr. 10	174
°Danzig-Langfuhr	Frl. Helene Sauerhering, Hermannshöferweg 9	130
Darmſtadt	Frau Div.-Pfarrer Liedtcke, Grüner Weg 91	160
Deſſau i. Anh.	Frl. Klinghammer, Leopoldſtr. 3 I	70
°Detmold	Frl. Ölrichs, Kl. Palaisſtr. 3	173
Dortmund	Frau Paſtor Schnapp, Olpe 10	111
°Dresden-A.	Frau v. Kiel, Wienerſtr. 48	284
Duisburg-Ruhrort	Frau Juſtizrat Tenbergen, Ludwigſtr.	115
Dt.-Eylau (Weſtpreußen)	Frau Major Stieff	56
°Düſſeldorf	Frau Paſtor Meinberg, Mozartſtr. 12	110
°Eberswalde	Frl. v. Knobelsdorff-Brenkenhoff, Schneiderſtr. 14	110
°Eiſenach	Frl. Schmelzer, Sebaſtian-Bachſtr. 3	139
Elbing	Frau Paſtor Heuer	62
Emden	Frl. Oberlehrerin Borkenhagen	105
Erfurt	Frau Paſtor Bösner, Anger 80	76
Erlangen	Frl. Heyder, Luitpoldplatz 3	107
Eßlingen	Frau Anna Grün, Neckarſtr. 24	105
°Frankfurt a. M.	Frau Schepeler, Im Trutz 16	275
Freiberg i. Sa.	Frau Studienrat Schmidt, Gymnaſium Albertinum	57
Fulda	Frl. von Holleben, Stiftsdame, Stift Wallenſtein	94
°Fürth	Frl. Emmy Humbſer, Helmplatz 1	184
Gardelegen	Frau Paſtor Heine	86
°Geeſtemünde	Frl. Pragmann, Quaiſtr. 7	23
M.-Gladbach	Frau Boetzelen, Eikenerſtr. 240	83
Goslar	Frau Paſtor Bormann	124
°Gotha	Frau Oberhofprediger Scholz, Alte Münze	168
°Göttingen	Frau Major Waſſerſchleben, Düſterer Eichweg 1	197
°Greifswald	Frl. Julie von Wolffradt, Kapaunenſtr. 30	80
Gronau (Hann.)	Frau Major Lohde	24
Hagenau i. Elſ.	Frau Dr. Feldmann, Schanzſtr. 1	73
°Halberſtadt	Frau Sup. Hermes, Domplatz	115
°Halle a. S.	Frl. v. Nathuſius, Lafontaineſtr. 12	112
°*Hamburg	Frl. Helene Sillem, 37, Hagedornſtr. 31 III	356
°Hameln	Frau Dr. Theilkuhl, Mühlenſtr. 3	97
°Hannover	Gräfin W. Finck von Finckenſtein, Hohenzollernſtr. 28	639
Hann.-Münden	Frau Direktor Leiſt, Vogelſangweg	67
°*Harburg a. E.	Frl. Marie Kroos, Buxtehuderſtr. 48	254

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Heidelberg	Frau Stadtpfarrer Schiller, Karl Ludwigstr. 8	54
Herrnhut	Frau Lena Kücherer	47
°Herzberg a. Harz	Frau Amtsgerichtsrat Lindemann	98
•Hildesheim	Frl. Annette Schlüter, Rathausstr. 11	204
Hönningen-Rheinbrohl	Frau Dir. Heinrichsdorff, Rheinbrohl	34
Ilfeld a. Harz	Frau Fabrikbesitzer Keferstein	40
Iserlohn	Frau Fr. Seiffart, Stennerstr.	47
•Itzehoe	Frau Prof. Müller, Ritterstr. 29	25
Jena	Frl. Elisabeth Heintzen, Talstr. 36	23
Kaufbeuren	Frau Apoth. Stauder	102
• •Kiel	Frau Ing. Behrmann, Winterbekerweg 32	65
•Kolberg	Frau Gräfin Clairon d'Haussonville, Luisenstr. 23 I	93
°Köslin	Frau von Puttkamer, geb. v. Wedel, Danzigerstr. 8	83
•Kreuznach, Bad	Frl. E. von Muelmann, Villa Palatia	93
Langendreer	Frau Dr. Maiweg Hauptstr. 10	53
•Lauenburg in Pom.	Frau Fabrikbesitzer Durège	81
Leer (Ostfrsld.)	Frl. Oberlehr. Schnake, Faldernstr. 2	57
Leipzig	Frau Ida Falcke, Windmühlenweg 1	210
•Lüdenscheid	Frau Dr. Belemann	114
°Lüneburg	Frau Geheimrat Bastian, Lünerweg 5	225
°Magdeburg	Frl. Hedwig Seelmann, Oranienstr. 1	287
•Marburg	Frau Prof. Joseph, Barfüßertor 38	176
Marienwerder (Westpr.)	Frau Geheimrat Goerdeler, Bahnhofstr. 5	45
Meinersen (Hann.)	Frau Amtsgerichtsrat Rehse	29
•Merseburg	Frl. H. Hahn, Teichstr. 1	131
Minden	Frl. Ohlemann, Oberl., Stiftstr. 28	271
•Mölln i. Lbg.	Frau Otto Michelsen, Haus Michelstein	20
°Mülheim a. Rh.	Stellvertr.: Frau Direktor Florin, Clevischer Ring 39	82
München	Frau Med.-Rat Müller, Triftstr. 2 II	229
°Naumburg a. S.	Frau Sup. Zschimmer, Karlstr. 6	135
•Neumünster	Frau Oberstabsarzt Schröder, Schützenstr. 33 pt.	56
°Neustettin	Frau Prof. Wille, Königstr. 3 II	60
°Neustrelitz	Stellvertr.: Frl. Marie Genzmer, Luisenstr.	39
Neuwied	Frau Landgerichtspräsident Bacmeister, Heddesdorferstr. 20	42
Nürnberg	Frl. Elisabeth Mesthaler, Jahnstr. 6	230
Oberlahnstein	Frau Herz-Lohöfer, Lahneckstr. 7	67
Oeynhausen	Frau Eisenbahndirektor Kaltschmidt, Lessingstr. 2 I	57
•Otterndorf (Unterelbe)	Frau Pastor Rühmkorf	28
Öttingen i. Bay.	Frau Kirchenrat Hopf	12
Paderborn	Frau Landrat v. Laer, Bußdorfwall 42	65
Perleberg	Frau E. Luer, Koloniestr. 60 I.	
•Pinneberg	Frau Rechtsanw. Block	22
Posen	Frau Oberreg.-Rat Galleiske, Neue Gartenstr. 45	42
°Potsdam	Stellvertr. Vors.: Frl. v. Lindequist, Marienstr. 11	148
•Preetz i. Holst.	Frau Gräfin Bülow-Kühren	29
Rheydt	Frau Pastor Potz	72
Riesenburg i. Westpr.	Frl. Frieda Brandenburg, Lehrerin	19
Rinteln	Frau Pastor Loose, Eisbergen b. Rinteln	42
Spandau	Frau Oberst Scheyde, Berlin-Wilmersdorf, Eisenzahnstr. 62	85
°Speyer	Frau Kons.-Rat Drescher, Landauerstr. 23	107

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
°*Stade	Frau Oberzollrevisor Wulff	105
*Stargard i. Pomm.	Frau San.-Rat Becker, Pyritzerstr. 19	76
Stendal	Frau Dir. Wernicke	138
Stettin	Frau Oberin Gräfin Rittberg, Städtisches Krankenhaus	60
°Stolp i. Pomm.	Frl. A. v. Kleist, Kl. Auckerstr. 24	210
Stralsund	Frau Gymnasialdirektor Hahn, Seestr. 4	119
°Straßburg i. Els.	Frl. Hedw. Winnecke, Ruprechtsau, Schützenbergerstr. 11	237
Stuttgart	Frl. Marie Schmidt, Panoramastr. 4	181
Stuttgart-Cannstatt	Frau General v. Dettinger, Exz., Olgastr. 55	62
°Syke b. Bremen	Frau Luise Sievers, Mühlendamm	56
Thorn	Frau General v. d. Lancken, Brombergerstr. 90 I	92
°Torgau	Frau Oberstleut. Haebrich, Spitalstr. 2 II	145
Treptow a. Rega (Pomm.)	Frau Sup. Salzwedel	25
°Tübingen	Frau Prof. v. Froriep, Neckarhalde	126
*Ulm a. D.	Frau San.-Rat Dr. Prinzing, Judenhof 1	295
*Ütersen in Holst.	Frau Gerichtsr. Vitali, Marktstr. 34	34
Verden a. Aller	Frau Dr. Köster, Südstr.	86
*Wandsbek	Frau Dr. Martini, Hamburg 23, Eilbecktal 92	63
°Weimar	Frau v. Voigt, Lassenstr. 2b	210
*Wilhelmsburg a. Elbe	Frl. H. Hahn, Lehrerin, Harburger Chaussee 45	45
Wilhelmshaven	Frau Syndikus Taeger, Kronprinzenstr. 16	117
°Wolfenbüttel	Frl. Selwig, Lessingplatz 3	113
Wülfinghausen-Eldagsen (Hann.)	Frau Oberin Poten, Kloster Wülfinghausen	37

Deutscher Frauenbund: 1. Vors.: Frau Gertha Dieckmann, Berlin. 2. Vors.: Frau Wirkl. Geheimrat Dr. Kügler Exz., Berlin W 30, Neue Winterfeldtstr. 30. Zuschriften an Frau Elisabeth Schürmann, Berlin W 30, Winterfeldtstr. 35. Gegr. 1909. 9 Ortsgrupp. 3000 Mitgl.

Zweck: Der Deutsche Frauenbund hat den Zweck, die deutschen Frauen und Mädchen aller Kreise, unbeschadet ihrer Aufgaben in Familie, Haus und Beruf, ohne Unterschied ihrer religiösen und politischen Richtung in die staatlichen und sozialen Aufgaben des nationalen Lebens einzuführen. Dieses Ziel soll verfolgt werden: a) durch Aufklärung in Wort und Schrift, b) in gemeinsamer Arbeit mit den Männern durch Pflege der Bestrebungen, die geeignet sind, die deutschen Frauen in geistiger, wirtschaftlicher und sozialer Beziehung zu fördern.

Organ: „Deutscher Frauenbund", Bundeszeitschrift. Herausgegeben vom Vorstand. Erscheint 2monatlich.

Ortsgruppe	Vorsitzende	Mitglieder
Altena	Frau Gerdes	75
Berlin	i. V. Frau Silberschlag	440
Brandenburg	Frau Karow	301
Essen	i. V. Frl. Rinckloh	350
Eisleben	Frau Riese	300
Leipzig	Frau Meiner	560
Magdeburg	Frau Pinoff	420
Naumburg	Frau Dahlmann	75
Neu-Ruppin	Frau Bölke	290

Deutscher Fröbelverband: Vors.: Frau Martha Back, Frankfurt a. M., Varrentrappstr. 38. Gegr. 1873. 129 Körperschaften, Vereine, Seminare und Einzelmitglieder, 10 607 Mitglieder. Postscheckkonto Nr. 10396 Deutscher Fröbelverband Frankfurt a. M. Geschäftsstelle Battonnstr. 21.

Zweck: Der Deutsche Fröbelverband ist ein Zusammenschluß von Vereinen und Personen, die sich die zeitgemäße Fortentwicklung der Fröbelschen Erziehungsideale zur Aufgabe gestellt haben. Der Verband arbeitet für die Hebung des Berufes der Kindergärtnerin und Jugendleiterin durch die Forderung vertiefter, einheitlicher Ausbildung

in allen deutschen Bundesstaaten und tritt für größere materielle Sicherstellung und allgemeine soziale Anerkennung dieses Berufsstandes ein.

Organ: „Kindergarten." Schriftleitung: G. Pappenheim, Berlin SW 11, Kleinbeerenstraße 26. Verlag: L. Oehmigke, Berlin SW, Zimmerstraße 94.

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Aachen, Verein zur Beförder. der Arbeitsamkeit. Abteilung Kindergartenwesen	Leiterin d. Fröb.-Sem. Frl. Thyssen, Paßstr. 25	30
Barmen	Frl. Anny Heusner, Leiterin d. Kg. Seminars d. Städt. Frauenschule, Sonntagstr. 13	
Barmen, Stadt Barmen. Städt. Frauenschule mit angeglied. Kursen z. Ausb. v. Kinderg.	Herr Oberbürgermeister Hartmann	
Berlin, Berl. Fröbelverein (Korporation)	Frau Anna Wiener-Pappenheim, SW 11, Kleinbeerenstr. 26	250
Berlin, Frauenschule d. Kgl. Elisabeth-Ober-Lyz., mit angegliederten Kursen zur Ausb. von Kindergärtn. SW, Kochstr. 65	Herr Dir. Kannegießer. Leiterin: Frl. G. Pappenheim	
Berlin, Berliner Verein für Volkserziehung, Pestalozzi-Fröbelhaus I Karl Schraderstr. 8	Leiterinnen: Frl. L. Droescher und Frl. J. Sicker	905
Berlin, Verein der Volkskindergärten (E. V.)	Herr Stadtverordneter J. L. Jastrow, Schlüterstr. 42	550
Berlin, Berufsorganisation d. Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen	Frau Wiener-Pappenheim, SW. 11, Kleinbeerenstr. 26	1751
Berlin	Frau Dr. Th. Barth, Tiergartenstr. 37	
Berlin	Frau Elise Heyl, Motzstr. 89	
Berlin	Frau Marie Maas, Hildebrandtstr. 23	
Berlin	Frl. Gertrud Pappenheim, Seminarleiterin, SW 11, Kleinbeerenstr. 26	
Berlin	Fräulein Dr. Siemering, Abteilungsvorsteherin in der Zentralstelle für Volkswohlfahrt, W, Augsburgerstr. 61.	
Bad Blankenburg i. Th., Fröbelverein	Herr Oberpfarrer Anemüller	51
Bonn a. Rh., Comenius-Fröbelverein	Frl. Direktorin Helene L. Klostermann, Maarflachweg 7/9	240
Bonn	Frl. H. L. Klostermann als Direktorin des privaten Lyzeums und Kinderg.-Sem., Maarflachweg 7—9	
Braunschweig, Wiseneder'sche Kindergärt. u. Bildungsanstalt Fallersleber Torwall 4	Inhaberin: Frl. Lilly Heyde	
Braunschweig	Frl. Bauer, Kinderpflegerinnensch., Kastanienallee 9	
Bremen	Frl. M. Böttner, Lehrerin, Rembertistift 16	
Breslau, Breslauer Kindergartenverein	Inspizientin: Frl. G. Laßwitz, II, Malteserstr. 20. Vors.: Geh. Justizrat Dr. Weil	274
Cassel, Ev. Fröbelseminar (E. V.)	Vorst. Geheimr. Mühlmann, Frl. Dierks, Lessingstr. 5	485
Cassel, Kinderpflegerinnenschule des Zweigvereins Cassel des Allg. Dtsch. Vereins für Hausbeamtinnen	Leiterin: Frl. Müller Weigelstr. 3	75
Charlottenburg	Charlottenburger Verein für Volkskindergärten. Vorsitzender: Herr Stadtschulrat Dr. Neufert, Charlottenburg-Westend, Eichenallee 37	204

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
°Charlottenburg	Verein Jugendheim. Vorsitzende: Frl. Anna von Gierke, Goethestr. 22	975
Cöln, Cölner Hausfrauenbund	Frl. L. Wentzel, Hansaring 61	650
Darmstadt	Herr Dir. Kissinger, Eleonorenschule.	
	Frl. E. Maywald, Mathildenstr. 3	
Dorpat	Frl. Elly Schütze, Leiterin d. Kindergärtnerinnen-Seminars, Jacobstr. 56	
Dresden, Fröbelscher Erziehungsverein	Herr Oberschulrat Dr. Prietzel, A. 16, Ludwig-Richterstr. 20	110
Droyßig bei Zeitz, Frauenschule der Kgl. Erziehungs- u. Bildungsanstalten mit angegliederten Kursen z. Ausbildung von Kindergärtnerinnen	Leiterin: Frl. Cora Schulze	
Düren, Ev. Frauenverein, Abt. Rhld., Kleinkinderschule	Präsidentin: Frau A. Peltzer, Bismarckstr. 8	177
Düren, Rhld.	Frau Anna Peltzer, Bismarckstr. 8	
°Eisenach, Ida-Stiftung. Kindergärtnerinnenseminar	Frl. Elis. Claus, Emilienstr. 13. Leiterin: Frl. D. Lincke, Theaterplatz 1a	150
Eisenach, Südstädt. Volkskindergartenverein	Herr Archidiak. Trabert, Obere Predigerstr. 1	30
Eisenach, Nordstädt. Volkskindergarten (E. V.)	Herr Eduard Schäfer, Bürgerschullehrer, Hospitalstr. 7	50
Elberfeld, Stadt Elberfeld. Städt. Frauenschule mit angegliedert. Kursen z. Ausbildg. v. Kindergärtn.	Herr Oberbürgermeister Funck	
Emden, Maatschappy: „Tot Nut van't Algemeen"	Herr Senator Carl Thiele	182
Forst i/L. Gesellsch. „Kinderwohl".	Frau Lotte Rüdiger	90
Frankfurt a. M.	Frl. A. Andrae, Metzlerstr. 25	
Frankfurt a. M.	Herr Prof. E. Keller, Direktor des Städt. Oberlyzeums, Vogtstr. 33	
Frankfurt a. M.	Frl. H. v. Mumm, Untermainkai 4	
Frankfurt a. M.	Frl. Elisabeth Noack, Leiterin d. Kindergartens d. Frauenschulklassen. Franklinstr. 30	
Frankfurt a. M.	Frl. Ella Schwarz, Seminarleiterin, Unterweg 4	
Frankfurt a. M.	Frau Prof. Treupel, Leerbachstr. 13	
Frankfurt a. M.	Frl. H. Wecker, Bockenheimer Anlage 34	
Frankfurt a. M., Frauenbildungsverein (E. V.)	Leit. d. Kind.-Gärtn.-Sem. d. F.-B.-V. Frl. Ella Schwarz, Unterweg 4	582
Frankfurt a. M., Kleinkinderschulen	Herr Hugo Metzler, Savignystr. 16	450
Frankfurt a. M., Verein f. Kindergärtnerische Interessen. Ortsgr. d. B.-O. d. Kinderg. u. Hortnerinnen	Frl. E. Döhl, Feuerbachstr. 25	
Frankfurt a. M., Verein f. Volkskindergärten	Frau Geheimrat Oswalt, Leerbachstr. 23	636
Freiburg i/B, Kindergärterinnen-Seminar (E. V.)	Frau Justizrat J. Meyer	16
Freiburg i/B.	Frl. Hegemann, Leiterin des Kinder-Gärt.-Seminars, Marienstr. 4	
Gießen, Gießener Kindergartenverein (E. V.)	Frau Marta Sievers, Gutenbergstr. 14	105
Gießen	Frl. L. Moeser, Leiterin d. Kindergärtnerinnen-Seminars, Gartenstr. 30	
Göttingen	Frl. Anna Reitemeier, Leiterin d. Kinderpflegerinnenschule, Lotzestr. 14	

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Grankulla	Frl. Thyra Gahmberg, Finnland	
Halle, Stadt Halle. Städt. Frauenschule m. angeglied. Kursen z. Ausbildung von Kindergärtnerinnen	Herr Oberbürgermeister Rive	
Halle/Saale	Frl. Dr. Gosche, Leiterin d. städt. Frauenschule, Heinrichstr. 1	
Hamburg, Hamburger Fröbelverein	Vorst. Frl. Clara Rosenhagen, Bundesstr. 41	90
Hamburgische Gesellschaft f. Wohltätigk. Abt. Kleinkinderfürsorge	Herr Dr. Jahn, ABC-str. 37/38	30
Hamburg, Verein z. Förderung weibl. Erwerbstätigkeit	Direktorin Frau Oakes, Brennerstr. 77	47
Hannover	Frl. K. Gevers, Leiterin der Frauenschulkinderg., Wiesenstr. 14a	
Heidelberg, Fröbelverein	Frl. M. Eberlin, Bergstr. 57	190
Helsingfors	Frl. Elisabeth Alander, Leiterin d. Kindergärtnerinnen-Seminars, Helsingegatan 3/5	
Ihringhausen, Kr. Cassel	Frl. Eleonore Lemp.	
Kaiserslautern, Kindergartenverein	Herr Bezirkslehrer Carl Klein, Finkenstr. 18	110
Karlsruhe, Bad. Frauenver. Abt. II. Kindergärtnerinnen-Seminar	Leiterin: Frl. Pössel, Hirschstr. 126	103
Kiel, Pestalozzi-Fröbelsche Bildungsanstalt	Leiterin Frl. C. Hirsekorn, Muhliusstr. 79	
Kreuznach, Städt. Schule mit angegliederten Kursen z. Ausb. v. Kindergärtnerinnen	Vorst. Fr. Direktorin Hilger, Salinenstr. 61	
Leipzig, Bund ehemalig. Keilhauer	Herr Georg Zeising, Leibnizstr. 15	450
Leipzig, Fröbelverein	Herr Direktor Hänig, Marienstr. 13	120
°Leipzig, Verein für Familien- u. Volkserziehung	Frau von Hagenow, Fockestr. 35	380
Leipzig	Herr Dr. Joh. Prüfer, Verwaltungsdir. d. Hochschule f. Frauen, Pölitzstr. 16	
Leipzig	Herr Dr. Brahn, Hölderlenstr. 3	
Lübeck, Gesellschaft z. Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit. Kindergärtnerinnen-Seminar	Leiterin: Frl. Saalwächter, Johannisstr. 64	100
Mainz, Mainzer „Frauenarbeitsschule", E.V. Abt. Kindergärtn.-Sem. Rosengasse 12	Frau Sanitätsrat Heßdörfer, Gr. Bleiche 19	350
Mannheim	Frl. R. Grünbaum, Seminarvorsteherin, M 1, 6	
Mannheim	Frl. V. Grünbaum, Seminarvorsteherin, M 1, 6	
Mannheim	Herr E. Hirsch, E 7,21	
Mannheim	Herr Dr. med. Neter, Q 1, 9	
München	Herr Professor Dr. Marc, Direktor der städt. Mädchenschule mit Frauenschule St. Annaplatz	
München	Frl. Schermann, Seminarleiterin, St. Annaplatz	
München, Verein städt. Kindergärtnerinnen	Frl. Käthi Levi, Klenzestr. 38	102
Nürnberg, Fröbelverein	Frl. F. Lohmann, Friedrichstr. 24	40
Oberweißbach, Fröbelverein	Herr E. Franke	50
Remscheid, Städt. Frauenschule mit angegl. Kursen z. Ausb. v. Kinderg.	Herr Dir. Dr. Dinkler	
Rüstringen, Stadt Rüstringen. Städt. Kindergärtnerinnen-Seminar	Herr Bürgermeister Lueken	

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Saarbrücken, Stadt Saarbrücken. Städt. Frauenschule mit angeglied. Kursen z. Ausb. v. Kindergärtnerinnen	Herr Oberbürgermeister Mangold.	
Saarbrücken	Kinderg. d. vereinigten Hüttenwerke Burbach-Eich-Dübelingen	
Sachsenhausen, Kindergartenverein	Herr Seibert, Textorstr. 28	145
Speyer, Fröbelverein	Herr Dr. med. Becker	98
Stettin, Vaterländ. Frauenverein, Abt. Volkskindergärten	Frau Sanitätsrat Dr. Niesel, Kaiser-Wilhelmstr. 4	178
Stettin	Frau Direktorin Dr. Matz, Frauenschule m. angeglied. Kursen z. Ausb. v. Kindergärtnerinnen	
Versailles	Mlle. Adèle Fanta, Rue Alex. Lange 16	
Weimar	Frl. A. Krüger, Sem.-Vorst., Kaiserin-Augustastr. 13	
Wolffenbüttel	Frl. Lischinska, Steinweg 57a	
Zürich, Kindergärtnerinnenverein „Fröbelstübli"	Frl. Clara Carpentier, Gloriastr. 90	125

Deutscher Reichsverband für Frauenstimmrecht: Vors.: Frau Marie Stritt, Dresden-A., Reißigerstr. 17. Entstanden am 19. März 1916 in Weimar durch Verschmelzung des Deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht, gegründet als Deutscher Verein für Frauenstimmrecht am 1. Januar 1902, und der Deutschen Vereinigung für Frauenstimmrecht, gegründet am 5. März 1911. 10 Landesvereine (Landesverein Preußen mit 11 Provinzialvereinen) und 87 Ortsgruppen. Gegen 10 000 Mitglieder.

Zweck: Der Deutsche Reichsverband für Frauenstimmrecht verfolgt den Zweck: a) den deutschen Frauen die gleichen öffentlichen Rechte im Staats- und Gemeindeleben zu verschaffen, wie sie den Männern zustehen, und insbesondere ihnen das aktive und passive Wahlrecht zu den gesetzgebenden Körperschaften und den Organen der Selbstverwaltung zu erringen; b) die Frauen derjenigen deutschen Länder, Gemeinden und Berufsklassen, welche im Besitz politischer oder sonstiger Wahlrechte sind, zur Ausübung derselben zu veranlassen; c) durch Vertiefung der politischen Bildung die Frauen zu gemeinsamer Betätigung auf allen Gebieten des politischen und sozialen Lebens anzuregen.

Organ: „Die Staatsbürgerin." Redaktion: Frau Adele Schreiber-Krieger (Verlag B. G. Teubner, Leipzig). Erscheint monatlich. Preis jährlich M. 1,50.

°Bremer Landesverein: Vors. Frl. Louise Koch, Bremen, Häfen 79.

Ortsgruppe	Vorsitzende
Vegesack	Frl. Oberlehrerin Agnes Heinecken, Nordstr. 14

Elsaß-Lothringischer Landesverein: Vors. Frau J. Hebberling, Metz-Montigny, Viktorplatz.

Colmar	Frau Müller Paul, Brückleweg
Metz	Frau Hulda Wolff, Bahnhofstr. 7.
Straßburg	Frau Boß, Universitätsstr. 8

°Hamburger Landesverein: Vors. Frau Hedwig Weidemann, Hamburg, Parkallee 10.

Hessischer Landesverein: Vors. Frau Lina Buckfath, Hindenburgstr. 40.

Alzey	Frl. Poepperling, Bahnhofstr. 67
Friedberg	Frl. Toni Naumann
Bad Nauheim	Frl. Toni Naumann, Friedberg
Gießen	Frau Thekla Vogt, Weserstr. 3
° Mainz	Frau Buckfath, Hindenburgstr. 40
Worms	Frau Marie Michel, Festhausstr. 25

Lübecker Landesverein: Vors. Frau Emma Buzemann, Lübeck, Israelsdorfer Allee 10a.

Mecklenburger Landesverein: Vors. Frl. Klara Schleker, Marlow i. Mecklenburg.

Ortsgruppe	Vorsitzende
Arendsee - Brunshaupten	Frl. Becker, Pension Seeheim, Poststr.
Güstrow	Frau Herz-Strauß, Plauerstr. 14
Rostock	Frau E. Schmidt-Reichshoff, Alexandrinenstr. 94
Schwerin	Frau Friese Schmidt, Kirchenstr. 1
Warnemünde	Frau Burchard, Moltkestr. 7
Wismar	Fräulein von Plessen

Preußischer Landesverein: Vors. *Frau Regine Deutsch, Berlin W. 15, Pariserstr. 58

Provinzialverein Brandenburg: Vors. Frau Cäcilie Seler-Sachs, Berlin-Steglitz, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Ortsgruppe	Vorsitzende
*Berlin	Frau Alma Dzialoszynski, Berlin - Grunewald, Hohenzollerndamm 100
*Berlin-Charlottenburg	Frau Ulla Brode, Dahlmannstr. 29
*Berlin - Grunewald	Frl. Therese Salz, Teplitzerstr. 24
°Berlin - Schöneberg	Frl. Käthe Wedel, Hauptstr. 19
Berlin - Südwestvororte	Frau Cäc. Seler - Sachs, Steglitz, Kaiser-Wilhelmstr. 3
°Berlin-Wilmersdorf	Frau Klara Regenhardt, Halensee, Westfälische Str. 27
Frankfurt a. O.	Frau Margarethe Falkenfeld, Halbestadt 2
Landsberg a. W.	Frau Martha Rehmann, Steinstr. 26
Rathenow	Frau Martha Schwinge, Paradeplatz 5

* Dem Bund auch direkt angeschlossen, s. S. 61.

Provinzialverein Hannover: Vors. Frau Constanze Bade, Hannover, Walderseestr. 15.

Ortsgruppe	Vorsitzende
°Hannover	Frau Constanze Bade, Walderseestr. 15
Harburg	Frl. Irma Sonne, Karlstr. 21

Provinzialverein Hessen-Nassau: Vors. Frau Alexander, Wiesbaden, Rheinstr. 79.

Ortsgruppe	Vorsitzende
Cronberg i. T.	
Frankfurt a. M.	Frl. Gertrud Reishaus, Oberlindau 118b
Marburg	Frau Luise Kares, Sybelstr. 15
Wiesbaden	Frau Alexander, Rheinstr. 79

Provinzialverein Ostpreußen: Vors. z. Zt. unbesetzt.

Ortsgruppe	Vorsitzende
Königsberg	Frau R. Adler, Luisenallee 18

Provinzialverein Pommern: Vors. Frau Else Berndt, Stettin, Falkenwalderchaussee 79a.

Ortsgruppe	Vorsitzende
Stargard	Frau Luise Rasch, Oberwall
Stettin	Frau Marg. Lippmann, Schillerstr. 7

Provinzialverein Posen: Vors. Frau Peltesohn, Posen, St.-Martinstr. 25

Ortsgruppe	Vorsitzende
Posen	Frl. Hilde Werner

°Provinzialverein Rheinland: Vors. Frau Helene Feld, Linz a. Rh., Villa Feld.

Ortsgruppe	Vorsitzende
Aachen	Frau Johanna Gillet-Wagner, Elsasserstr. 72

Ortsgruppe	Vorsitzende
• Bonn-Godesberg	Frau Steffenhagen-Elbers, Godesberg, Kronprinzenstr. 8
Coblenz	Frl. Helene Sudhoff, Ludwigstr. 7
Crefeld	Frl. Oberlehrerin de Vogel
Duisburg	Frl. Gertie Erkelenz, Wallstr. 12.
Düsseldorf	Frl. Illa Uth, Speldorferstr. 22
Elberfeld	Frl. Goebel, Mützenbergerstr. 31
Essen a. d. R.	Frl. Schattke, Dreilindenstr. 75
Köln a. Rh.	Frl. Mathilde von Mevissen, Zeughausstr. 2a
Linz a. Rh.-Neuwied	Frau Helene Feld, Villa Feld
Solingen	Frau Adele Kronenberg, Katerbergerstr. 24

Provinzialverein Sachsen: Vors. Frau Baltzer, Magdeburg, Olvenstedterstr. 5

Ortsgruppe	Vorsitzende
Aschersleben	Frau Franziska Schmidtmann, Schmidtmannstr. 6
• Magdeburg	Frau Baltzer, Olvenstedterstr. 5
Naumburg	Frau A. Ahringsmann, Domplatz 1

Provinzialverein Schlesien: Vors. Frau Ida von Voß, Görlitz, Emmerichstr. 57.

Ortsgruppe	Vorsitzende
Beuthen, O.-S.	Frau Else Immerwahr, Boulevard 30
Glatz	Frau Margarete Kronheim, Parkstr.
Gleiwitz, O.-S.	Frau Else Daith, Wilhelmstr.
Görlitz	Frau Alexander-Katz, Bismarckstr. 12
Hirschberg	Frau Margarete Lüdersdorff, Poststr.
Jauer	Frau Anna Frankenstein, Ring
Liegnitz	Frl. Elsa Hielscher, Panten b. Liegnitz
Oppeln	Frau Paula Kämpfer, Sternstr.
Schweidnitz	Frl. Prisemuth, Obere Wilhelmstr.
Waldenburg	Frau Marie Schulte

Provinzialverein Schleswig-Holstein: Vors. Frl. von Harbou, Gr.-Flintbeck b. Voorde.

Ortsgruppe	Vorsitzende
Altona	Frl. Dr. Marquart, Goethestr.
°Kiel	Frau Lüthje, Düsternbrook 42

Provinzialverein Westfalen: Vors. Frau Klara Vogt, Bielefeld, Kavalleriestr. 9

Ortsgruppe	Vorsitzende
Bielefeld	Frau Klara Vogt, Kavalleriestr. 9
Bochum	Frau Clara Grundmann, Augustastraße
Dortmund	Frau Schultz-Blensdorf, Gartenstadt, Freiligrathstr. 11
Hagen	Frau Dr. Li Fischer-Eckert, Eppenhausen, Haus Rast
Hamm	Frau Thea Poppenroth, Ostenallee 16
Minden	Frl. Henriette Morich, Artilleriestr. 16
Münster	Frau N. Ermann, Nordstr. 6
Witten a. d. Ruhr	Frl. Oberlehrerin Kromayer, Wilhelmstr. 42

Sächsischer Landesverein: Vors. Frau Marie Stritt, Dresden-A., Reißigerstraße 17.

Ortsgruppe	Vorsitzende
Chemnitz	Frl. Marie Heydenreich, Würzburgerstr. 37
°Dresden	Frau Marie Stritt, Reißigerstr. 17
Leipzig	Frau Ph. Wolff-Arndt, Gustav-Adolfstr. 17

Landesverein Sachsen-Weimar-Eisenach: Vors. Frl. Isabella Sommer, Eisenach, Philosophenweg 8.

Ortsgruppe	Vorsitzende
Eisenach	Frl. Isabella Sommer, Philosophenweg 8

Ortsgruppe	Vorsitzende
•Jena	Frau Hedwig Mackensen, Forstweg 1
Weimar	Frau Lina Kühn, Junkerstr. 22

Württembergischer Landesverein: Vors. Frau Anna Lindemann, Degerloch bei Stuttgart, Panoramastr. 6.

Ortsgruppe	Vorsitzende
•Stuttgart	Frau Anna Lindemann, Degerloch, Panoramastr. 6
Ulm	Frau Laupheimer-Gutermann, Neu-Ulm, Augsburgerstr. 45

Einzelne Ortsgruppen:

Ortsgruppe	Vorsitzende
Braunschweig	
•Karlsruhe i. B.	Frau Kronstein, Rheinbahnstr. 18
Mannheim	Frau Selma Wolff-Jaffé, z. Zt. Heidelberg, Ladenburger Str. 1
München	Frau Clementine Krämer, Trautenwolfstr. 4
Nürnberg-Fürth	Frau Dr. phil. Ilse Neubart-Berlin, Fürth, Dambach 141
Pfälzer Gruppe	Frl. Klingel, Landstuhl
Sonneberg (Meiningen)	Frl. Olga Blache

Deutscher Verband der Jugendgruppen und Gruppen für soziale Hilfsarbeit: Vors.: Frl. Dr. phil. Alice Salomon, Berlin. Geschäftsstelle: Berlin W 30, Barbarossastr. 65. Gegr. 1912. 102 angeschlossene Vereine. 12033 Mitgl.

Zweck: Der Verband bezweckt, die in Deutschland bestehenden Jugendgruppen und Gruppen für soziale Hilfsarbeit zum Austausch ihrer Erfahrungen und zur gegenseitigen Förderung zusammenzuschließen. Der Erreichung dieses Zweckes dienen: 1. die Veranstaltung von Konferenzen und Versammlungen, 2. die Errichtung einer Geschäftsstelle, die alle Berichte der Gruppen sammelt, verarbeitet und die Gruppen auf Wunsch in ihren organisatorischen Aufgaben berät und unterstützt.

Ort und Name der Gruppe	Vorsitzende	Mitglieder
Aachen, Evang. Jugendgruppe f. soziale Hilfsarbeit	Frl. Hedw. Bruns, Frankenbergerstr. 18	49
Altona, Jugendgruppe Altona und Umgegend des Verbandes Norddeutsch. Frauenvereine	Frau Elisabeth Cimbal, Alleestr. 87	20
Arnstadt, Jugendgruppe des deutsch-evangelischen Frauenbundes.	Frl. Meng, Schönbronnerstr. 8	50
Aschaffenburg, Jugendgruppe des Vereins für Fraueninteressen	Frl. Ady Ehrenfeld, Hanauerstr. 24 a	67
Augsburg, Jugendgruppe d. Deutsch-Evangel. Frauenbundes	Frl. Pauline Herbst, Calenbergstr. 7	33
Barmen, Jugendgruppe des Vereins Frauenwohl	Frau Geni Wittenstein, Allee 198	68
Bayreuth, Jugendgruppe des Vereins Frauenarbeit	Frl. Adelh. Schaernack, Rich. Wagnerstr. 39	268
°Berlin, Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit	Frl. Dr. Alice Salomon, W 30, Barbarossastr. 65	1248
Beuthen O.-Schl., Gruppe für soziale Arbeit	Frl. H. Kreis, Roßberg bei Beuthen, Dombrowkaerstr. 3	57
Bochum, Jugendgruppe für soziale Arbeit	Frl. Selma Cramer, Freiligrathstr. 23	113
Bonn, Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium	Frl. Dora Lohmann, Argelanderstr. 3	55
Braunschweig, Jugendgruppe für soz. Arbeit des Allgem. Deutschen Frauenvereins	Frl. Lisa Gerloff, Löwenwall 16	96
Bremen, Evangelische Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit	Frl. B. Noltenius, Keplerstr. 30	103
Bremen, Jugendgruppe für soziale Arbeit	Frau M. Eggers-Smidt, Kraftingstr. 10	23
Breslau, Gruppe für soziale Hilfsarbeit des Vereins Frauenwohl	Frl. Clara Pasch, Breslau 13, Gutenbergstr. 11	195
Breslau, Jugendgruppe des Jüdischen Frauenbundes	Frl. Rosa Anspach, Kaiser Wilhelmstr. 28/30	58

Ort und Name der Gruppe	Vorsitzende	Mitglieder
Cassel, Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes	Frl. v. Schenk zu Schweinsberg, Kais.-Friedrichstr. 48	30
Charlottenburg, Soziale Jugendgruppe	Frl. Marie Keller, Bismarckstr. 2	90
Coblenz, Jugendgruppe des Deutsch-Evangel. Frauenbundes	Frau Prof. Heidsieck, Mainzerstr. 133	86
Cöln, Jugendgruppe des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins	Frau Jenny Wieruszowski, Cöln-Lindenthal, Wüllnerstr. 139	40
Darmstadt, Jugendgruppe d. Allgemeinen Deutschen Frauenvereins	Frl. Maria Herrmann, Roquetteweg 17	40
Dresden, Mädchen- und Frauengruppe für soziale Hilfsarbeit	Frl. Charl. Burkert, Dresden-A. 24, Münchenerplatz 2	125
Düsseldorf, Jugendgruppe f. soziale Hilfsarbeit	Frau Gustel Kehl, Malkastenstr. 11	74
Eisenach, Jugendgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes	Frl. Marie Kobelius, Ofenstein 2	63
Elberfeld, Jugendgruppe d. Vereins Freundinnen junger Mädchen	Frl. Ilse Klöwer, Elisenstr. 28	86
°Erfurt, Jugendgruppe der Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit	Frl. Dorothea Siedler, Friedrichstr. 15 a.	50
Erfurt, Frauengruppe für soziale Hilfsarbeit	Frau Anna Stürcke, Rathausgasse 3	161
Erlangen, Jugendgruppe des Vereins Frauenwohl	Frl. Marie Brommer, Bismarckstr. 8	62
Flensburg, Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit	Frl. Lisa Schaedel, Holm 49	58
Frankfurt a. M., Jugendgruppe begründet von der Frauenvereinigung der Frankfurter Loge	Frl. Else Sedner, Melemstr. 22	255
Frankfurt a. M., Jugendgruppe des Allg. Deutschen Frauenvereins	Frl. Annemarie Andrae, Metzlerstr. 25	86
Frankfurt a/O., Soziale Jugendgruppe	Frl. Emmy Schmitz, Fürstenwalderstr. 28	79
Freiburg i. B., Jugendgr. für soziale Hilfsarbeit des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium	Dr. Johanna Rohland, Bismarckstr. 15	35
Fulda, Deutsch-Evangel. Jugendgruppe	Frl. Marg. Landauer, Niesigerstr. 1	51
Fürth i/B., Jugendgrupe für soziale Hilfsarbeit	Frau Dr. Ilse Berlin-Neubarth, Am Dambach 141	72
Gera, Jugendhilfsgruppe	Frl. Elise Etzold, Talstr. 2	220
Gießen, Jugendgruppe d. Allgemeinen deutschen Frauenvereins	Frl. Hedwig Kindt, Johannesstr. 4	30
Godesberg a/Rh., Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit	Frl. Lohmann, Ulmenhaus	50
Göppingen, Evangelische Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit	Frl. Lydia Gölz, Rosenstr. 14	30
Görlitz, Jugendgruppe	Frau von Doß, Emmerichstr. 57	20
Gotha, Jugendgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes	Frl. Clara Heinicke, Schützenallee 18	116
Göttingen, Jugendgruppe des Deutsch-Evang. Frauenbundes	Frl. Auguste Braun, Wilh. Weberstr. 40	45
Guben, Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit	Frl. Gertr. Strafe, Uferstr. 13/14	32
Hagen, Jugendgruppe f. soziale Arbeit des Vereins Frauenwohl	Frl. Marta Kleinecke, Hochstr. 101	95
Halle a. S., Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit „Zeitsteuer"	Frl. Ilse Bennhold, Tiergartenstr. 7	58
°Hamburg, Soziale Hilfsgruppen	Frl. Maria Philippi, Tesdorpfstr. 4	220
Hamburg, Jugendgruppe Hamburg des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins	Frl. Franzi Lange, Reinbek b. Hamburg, Sofienstr.	165
Hamburg, Jugendgruppe d. Israelitisch-Humanitären Frauenvereins	Frl. Fanny Caro, Schrögerstiftstr. 24	140
Hameln a/Weser, Evang. Jugendgruppe f. soz. Hilfsarbeit	Frl. Maria Schulze, Breitenweg 11	30
Hamm i. W., Jugendgr. d. Rhein.-Westfäl. Frauenverbandes	Frl. E. ter Brüggen, Borbergstr. 19	65

Ort und Name der Gruppe	Vorsitzende	Mitglieder
Hannover, Evang. Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit	Frl. Margarete Haccius, Theaterpl. 2	176
Hannover, Vereinigung ehemaliger Religionsschülerinnen	Frau Dr. Gronemann, Oetzenstr. 8	ca. 30
Hannover, Verband evangelischer Jugendgruppen	Frl. Heintze, Hannover-Döhren, Lindenhof	2055
Harburg, Jugendgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes	Frl. Gertrud Nolte, Haakestr. 42	46
Heidelberg, Mädchen- u. Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit	Frau Dr. phil. Sophie Eckardt, Bunsenstr. 24	113
Heilbronn a. N., Jugendgruppe f. soz. Hilfsarbeit	Frau E. Heuß-Knapp, Lerchenstr. 31	109
Hildesheim, Evangelische Jugendgruppe	Frl. Luise Grabe, Hildesheim-Moritzberg, Zierenbergstr. 13	38
Hof i. B., Jugendgruppe des Vereins Frauenwohl	Frl. Emmy Mann, Schillerstr. 2	53
Husum, Jugendgruppe d. Vereins Frauenwohl	Frl. Clausen, Osterhusumer-Schule b/Husum	20
Jena, Jenaer Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit	Frl. Susanne Thomae, Kasernenstr. 9	57
Kaiserslautern, Jugendgruppe d. Vereins f. Fraueninteressen	Frau Pauline Haaß, Burgstr. 61	93
Karlsruhe, Jugendgr. d. Vereins Frauenbildung-Frauenstudium	Frau Elsa Knittel, Südendstr. 24	20
Kempten i. Allgäu, Jugendgruppe d. Vereins für Fraueninteressen	Frau Schulrat Reindl, Kotternerstr. 6	57
Kreuznach, Jugendgruppe für soziale Arbeit	Frl. Anneliese Kelbe, Königstr. 21	21
Landau i. Pfalz, Jugendgruppe des Vereins für Fraueninteressen	Frl. Emmy Zahn, Südring 1	62
Leer i. Ostfrsld., Jugendgruppe des Deutsch-Ev. Frauenbundes	Frl. Beny Begemann, Mühlenstr. 65	10
Leipzig, Jugendgruppe f. soz. Hilfsarbeit	Frl. von Pillement, Leipzig-Eutritzsch, Mörikestr. 13	20
Lübeck, Jugendgruppe des Neuen Frauenvereins	Frl. Erna Dietig, Königstr. 95	30
Magdeburg, Jugendgr. d. Allgemeinen Frauenvereins	Frau Marg. Therig, Lennéstr. 6	65
Magdeburg, Jugendgruppe des Rechtsschutzverbandes für Fraueninteressen	Frau Birnbaum-Kadisch, Scharrnstr. 10	26
Marburg i/Hessen, Jugendgruppe d. Abtlg. Marburg d. Vereins Frauenbildung-Frauenstudium	Frl. Lotte Troeltsch, Rotenberg 16	27
München, Jugendgruppe des Vereins f. Fraueninteressen	Frl. Charlotte Pratz, Brumarstr. 37/0	84
°München, Institut für soziale Arbeit	Frl. Lotte Willich, Max Josephstr. 1/0	504
München, Jugendgruppe der Ortsgruppe München des Jüdischen Frauenbundes	Frau J. Baerwald, Rich. Wagnerstr. 9	66
München, Jugendgruppe d. Frauenvereins gegen den Alkoholismus	Frl. Berta Zeitlmann, Karlstr. 35	24
München, Verb. Bayerischer Jugendgruppen, Abteilung des Hauptverbandes Bayerischer Frauenvereine	Frau Nettie K. Gerstle, Briennerstr. 37/0	1120
Neuwied a. Rh., Jugendgruppe f. soz. Hilfsarb.	Frl. Clotilde Knecht, Heddesdorferstr. 19	20
Nordhausen, Jugendgruppe	Frl. Winter, Thüringerstr. 34	28
Northeim, Jugendgruppe des Vereins Frauenbildung-Frauenarbeit	Frl. Käthe Spanuth, Friedrichstr. 16	35
Nürnberg, Mädchen- u. Frauengruppe für soziale Hilfsarbeit	Frl. Elsa Neukirch, Ob. Birkheimerstr. 56	135
Oldenburg, Jugendgruppe für soziale Arbeit	Frl. E. Lüschen, Moltkestr. 14	25
Osnabrück, Jugendgruppe des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium	Frau Gertrud Oldermann, Lürmannstr. 33	68
Potsdam, Jugendgruppe des Deutsch-Evangel. Frauenbundes	Frl. Lademann, Neubabelsberg, Kaiserstr. 66	31

Ort und Name der Gruppe	Vorsitzende	Mitglieder
Regensburg, Jugendgruppe des Vereins für Fraueninteressen	Frl. Hedwig Königsberger, Malergasse 9	119
Rostock, Soziale Jugendgruppe des Rostocker Frauenvereins	Frl. Elisab. Falkenberg, Friedrich-Franzstr. 37 a	20
Schweinfurt, Jugendgr. des Vereins f. Fraueninteressen	Frl. Margarete Begemann, Bismarckstr. 10	20
Siegen i/W., Jugendgruppe f. soziale Hilfsarbeit des Vaterländ. Frauenvereins	Frl. Heinzerling, Coblenzerstr.	120
Solingen, Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit	Frl. Dörschel, Friedrichstr. 52	23
Speyer a. Rh., Jugendgruppe des Deutsch-Evang. Frauenbundes	Frl. Helene Kirrmeier, Bahnhofstr. 56	26
Stettin, Jugendgruppe d Stettin. Frauenvereins	Frl. Elli Jessen, Petrihofstr. 4	104
Stettin, Jugendabteilung des Israel. Frauenvereins	Frau Rosa Rosenbaum, Moltkestr. 19	200
Stralsund, Evangelische Jugendgruppe	Frau Hedda Röhling, Knieperdamm 25 c	30
Straßburg i. E., Sozialer Jugendbund	Frl. H. v. d. Goltz, Thomasstaden 1a	49
Stuttgart, Israel. Mädchenkranz	Frl. Marta Gutmann, Olgastr. 121	72
Stuttgart, Ev. Jugendgruppe f. soziale Hilfsarbeit	Frl. Elis. Hermann, Forststr. 192	140
Tilsit, Frauengruppen f. Jugendpflege, E. V.	Frau Hel. Deskau, Clausiusstr. 4	100
Ulm, Evangelische Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit	Frau Johanna Magirus, Beyerstr. 33	80
Verden a. Aller, Evangelische Jugendgruppe	Frl. E. Gaertner, Georgstr. 10	48
Wandsbek, Jugendgruppe d. Deutsch-Evangel. Frauenbundes	Frl. M. Wagner, Schloßstr. 3	40
Weimar, Jugendgruppe des Deutsch-Evangel. Frauenbundes	Frl. Dora Umlauff, Sophienstr. 11	40
Wiesbaden, Mädchen- und Frauengruppe f. soz. Hilfsarbeit	Frl. Frida Lautz, Goethestr. 3	80
Würzburg, Jugendgruppe des Vereins Frauenheil	Frl. Hilde Lehmann, Keesburgstr. 23	72

Deutscher Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke (E. V.): Vertreterin im Bunde: Frau Elsbeth Krukenberg, Kreuznach, Salinenstr. 61. Geschäftsstelle: Berlin W 15, Uhlandstr. 146. Gegr. 1883. 12 Landes- bzw. Provinzialverbände, 247 Bezirksvereine, außerdem 11 selbständige Frauengruppen, 15 Frauenkommissionen, 163 Vertreterschaften, insgesamt etwa 35000 Mitglieder. Bankkonto: Deutsche Bank, Depositenkasse W, Berlin W 15. Postscheckkonto: Nr. 9386, Berlin NW 7.

Zweck: Der Verein ist bestrebt, im Kampf gegen den Alkoholismus durch Aufklärung in Wort und Schrift, praktische Arbeit verschiedenster Art und auf sonstigen Wegen bessere Anschauungen, bessere Sitten, bessere Einrichtungen, bessere Gesetze herbeizuführen.

Organ: „Mäßigkeits-Blätter". Schriftleiter: Prof. J. Gonser: Berlin W 15. (Verlag: Mäßigkeits-Verlag, Berlin W 15.) Erscheint monatlich, Jahrespreis M. 2.—, für Mitglieder unentgeltlich.

Selbständige Frauengruppen:

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Berlin	Frau Toni Schering, Exzellenz	885
Beuthen (O.-S.)	Frau Landgerichtsdirektor Kleinwächter	200
Bielefeld	Frau Prof. Tümpel	300
Cöln	Frau Kommerzienrat Schütte, Cöln-Marienburg	140
Frankfurt a. M.	Frau Professor Neisser	140
Hannover	Frau Schatzrat Drechsler	90
°Lübeck	Frau Isolde Cyrus	66
Mannheim	Frau Dr. L. Mann	107
Münster	Frau Eisenbahnpräsident Richard	105
Oldenburg i. Gr.	Fräulein Frieda Lübsen	216
Osnabrück	Fräulein A. Niemann.	231

Außerdem bestehen Frauengruppen bzw. -kommissionen ohne eigene Kassenverwaltung in: Allenstein: Frau Justizrat Graß. — Barmen: Dr. med. Blank. — Braunschweig: Frl. Marie Petri. — Coblenz: Frau Prof. Heidsieck. — Heilsberg: Frl. Valentin. — Hildesheim: Frl. Annette Schlüter. — Liegnitz: Frau Dr. Irr-

gang. — Lüneburg: Frau Fabrikant Brauer. — Metz: Frau Prof. Jacobs. — Neiße: Frau Elisabeth Steinkopff. — Pforzheim: Frau Prof. Riester. — Plauen i. V.: Frau Marie Fröhlich. — Saarbrücken: Frau Erste Beigeordnete Schlosser.

Deutscher Zweig der Internationalen Abolitionistischen Föderation: Vors.: Frau Katharina Scheven, Dresden-N., Angelikastr. 23. Gegr. 1904. 14 Zweigvereine, ca. 900 Mitglieder.

Zweck: Der Deutsche Zweig der Internat. Abolit. Föderation bekämpft: 1. die staatliche Reglementierung und Organisierung der Prostitution, in welcher er die Grundlage der doppelten Moral und eine den sittlichen Fortschritt hemmende Verwirrung des Volksgewissens erblickt; 2. die Prostitution an sich als ein Laster und eine soziale Krankheit, die durch sittliche und soziale Reformen überwunden werden muß.

Organ: „Der Abolitionist". Schriftleitung: Katharina Scheven, Dresden-N., Angelikastr. 23. Erscheint monatlich. Jahrespreis M. 1.50.

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
°Berlin	Frl. Anna Pappritz, Berlin-Steglitz, Mommsenstr. 23	240
°Bremen	Frl. J. Heidelberg Remberti-stift 5	83
Breslau	Frau M. Wegner, Kaiser-Wilhelmstr. 109	32
Colmar	Herr Pfarrer Strohl, Schlüsselgasse	32
Danzig	Frl. Clara Loche, Lastadie 40	60
°Dresden	Frau Katharina Scheven, Angelikastr. 23	92
Düsseldorf	Frau Justizrat Wirtz, Kreuzstr. 37	25
Elberfeld	Frl. Marie Becker, Moltkestr. 40	25
Frankfurt/M.	Frau Meta Hammerschlag, Röderbergweg 96/100	75
°Hamburg-Altona	Frau Hedwig Weidemann, Parkallee 10	90
Mülhausen i. E.	Herr Pfarrer Stricker, Barfüßerstr. 28	65
°München	Frl. Felicitas Buchner, München-Neuberghausen, Maria-Theresiastr. 35	75
Straßburg/E.	Frau Kühne-Brenner, Storchengasse 3	74
°Wiesbaden	Frau Dr. Alexander, Herrngartenstr. 16	58

Ehrenbeihilfe für die Marine: Vors.: Frau Barbara Anna von Lans, Exz. Adresse: Herrn Georg von Cölln, Hannover, Markt 8. Zentralstelle: Wilhelmshaven, Viktoriastr. 27. Bankkonto: Nr. 291 der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

Zweck: 1. Sorge zu tragen, daß für jeden Marineangehörigen und seine Familie ein Platz vorhanden ist, wo ihm die nötige Hilfe unter allen Umständen und in liebevoller Weise zuteil wird. 2. Eine grundlegende und dauernde Verbesserung der Lebenslage für bedürftige Familien von Kriegsteilnehmern der Marine während des Krieges und nach dem Kriege zu schaffen. 3. Zu ermöglichen und durch Vereinbarung mit den übrigen in Betracht kommenden Stellen darauf hinzuwirken, daß die Fürsorge für den einzelnen durch nur eine Stelle und nach einheitlichen Grundsätzen veranlaßt wird, damit Ungerechtigkeiten und Doppelunterstützungen ausgeschaltet werden und die vorhandenen Mittel nicht durch einzelne Personen ausgebeutet werden können. 4. Gelder zur Verfügung zu stellen, mit denen da, wo es nötig ist, sofort geholfen werden kann. 5. Gelder zur Verfügung zu stellen, mit denen da geholfen werden soll, wo keine andere Stelle sich zu ausreichender Hilfeleistung bereit erklärt, obwohl die Bedürftigkeit anerkannt wird. 6. Alle Gelder, die für Marineangehörige verfügbar gemacht werden können, zu unmittelbarer Hilfeleistung heranzuziehen. 7. Durch erzieherischen Einfluß und durch Vorsorgen zu bewirken, daß drohender Not vorgebeugt und das Durchhalten ermöglicht wire.

Die Ehrenbeihilfe läßt ihre Fürsorge jedem bedürftigen Marineangehörigen für seine Familie zuteil werden:

1. durch Rat,
2. indem sie die Hilfe anderer Wohlfahrtseinrichtungen vermittelt,
3. indem sie mit eigenen Mitteln eingreift.

Die Mitarbeit bei der Ehrenbeihilfe ist ehrenamtlich.

Die Ehrenbeihilfe gliedert sich in 4 Fürsorgeabteilungen:

A. Marineteile an Land,
B. Marineteile zur See,
C. Vermittlung von Kriegspatenschaften,
D. Anwerben von Helfern und Helferinnen, die ihre Arbeitskraft auch den einzelnen Kommandos zur Verfügung stellen, an allen in Betracht kommenden Orten.

Elsaß-Lothringischer Frauenverband: Vors.: Frl. Febronia Rommel, Straßburg, Zornstaden 12. Schriftf.: Frl. Ida Schwartz, Mülhausen, Altkirchervorstadt 140. Gegr. 1909. 16 angeschlossene Vereine, ca. 4000 Mitglieder.

Zweck: Der Verband bezweckt den Zusammenschluß aller elsaß-lothringischen Frauenvereine, die sich die Aufgabe gestellt haben, den Kultureinfluß der Frau zu steigern und nach außen hin zur Geltung zu bringen. Er sucht hauptsächlich zu wirken durch Mitgliederversammlungen und öffentliche Frauentage, durch gemeinsame Vertretung der Fraueninteressen bei Behörden und gesetzgebenden Körperschaften, durch Gründung von Ortsgruppen.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
°Colmar, Frauenbund	Frau Koenig-Scheurer, Bartholdistr. 1	52
Markirch, Frauenbund	Frau Hauth	15
Metz, Landesverein für Frauenstimmrecht	Frau Hebberling, Monteningen	113
Mülhausen, Frauenbund	Frl. Ida Schwartz, Altkirchervorstadt 140	116
Mülhausen, Kaufm. Verein weibl. Angestellten	Frau Schwartz-Schlumberger, Altkircherstr. 140	138
Mülhausen, Oberelsässischer Lehrerinnenverein	Frl. Haenner, Dornacherstr. 148	196
Saarburg, Frauengruppe	Frl. Overbeck	60
°Straßburg, Verein für Frauenbildung	Frau Dr. Tauber, Ruprechtsauerallee 69	300
Straßburg, Vaterländischer Frauenverein		1025
Straßburg, Elsaß-Lothringischer Lehrerinnenverein	Frl. F. Rommel, Zornstaden 12	450
Straßburg, Unitas Loge Frauenbund	Fr. Dr. Grombacher, Manteuffelstr. 12	100
Straßburg, Kaufm. Verein weibl. Angestellter	Frau Frieda Müller, Stephansgasse 3	650
Straßburger Hausfrauenverein	Frau Ferschen, Geilerstr. 56	340
Straßburg, Reichsländischer Hebammenverband	Frau Pauline Müller, Allerheiligengasse 5	470
Straßburg, Verein der Post- und Telegraphenbeamtinnen	Frl. Emma Richter, Neudorf-Straßburg, Polygonstr. 90	115
Straßburg, Verein der Reichseisenbahnbeamtinnen	Frau Kay, Niederbronnerstr. 7	33

Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft: Vors.: Frau Hedwig Heyl, Berlin W 10, Hildebrandstr. 14. Vertreterin beim Bund: Frau Hedwig Heyl. Geschäftsstelle: Berlin W 35, Karlsbad 10. Generalsekretärin: Frau Else Frobenius. Gegr. als Deutsch-Kolonialer Frauenbund 1907. 146 Abteilungen, ca. 18000 Mitglieder. Postscheckamt Berlin NW 7, Konto Nr. 370.

Zweck: 1. die Frauen aller Stände für die kolonialen Fragen zu interessieren, 2. deutsche Frauen und Mädchen, die sich in den Kolonien niederlassen wollen, mit Rat und Tat zu unterstützen und Fraueneinwanderung in die Kolonien anzuregen, 3. die Erziehung der weißen Kinder in den Kolonien zu fördern, 4. Frauen und Kindern in den Kolonien, die schuldlos in Not geraten sind, beizustehen, 5. den wirtschaftlichen und geistigen Zusammenhang der Frauen in den Kolonien mit der Heimat zu erhalten und zu stärken. Mindestjahresbeitrag ohne ev. Abteilungszuschlag M. 4.—.

Organ: „Kolonie und Heimat." Herausgeber: Dr. Eduard Buchmann. (Verlag Kolonie u. Heimat, Berlin W 66, Wilhelmstr. 45.) Erscheint wöchentlich.

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Aachen	Frau Prof. Hertwig, Preußweg 99	93
Allenstein	Frau Geh. Reg.-R. v. Hake, Bergfriede bei Großbuchwalde, Kreis Allenstein	48
Altona	Frau Hedwig Heidmann, Altona-Othmarschen, Eichenallee 1	334
Aschersleben	Frau Reg.-R. Eggers, Bahnhofstr. 10	40

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Berlin	Frau Vize-Admiral Winkler, Exz., Würzburgerstr. 12/13	551
Westl. Vorort. Berlins	Frl. Gabriele von Held, W, Fasanenstr. 42	200
Barmen	Frau Dr. Wesenfeld, Ottostr. 31	111
Bergedorf	Frau Jenny Bach, Wentorfferstr. 66	37
Beuthen, O.-Schl.	Frau Bergwerksdir. Tlach, Gotthardtschacht b. Orzegow.	34
Biedenkopf b. M.	Frau Landrat Daniels	47
Bielefeld	Frau Erich Delius, Wertherstr. 1 c	159
Bochum	Frau Kommerzienrat Korte, Kaiser-Wilhelmstr.	179
Bonn	Frau General Wiederhold, Simrockstr. 10	235
Borkum	Frau Elsbeth Maercker, Haus Hohenzollern	12
Braunschweig	Frau v. Salmuth, Steintorwall 6	358
Bremen	Frau Sonny v. Engelbrechten, Mathildenstr. 95	153
Breslau	Frau Geheimrat Minkowski, Birkenwäldchen 3	177
Bromberg	Frau Geh. San.-R. Dr. Augstein, Danzigerstr. 162	68
Bückeburg	Frau Oberst Rabe v. Pappenheim	34
Burg b. Magdeburg	Frau Architekt Ortloff, Am Markt	142
Burgsteinfurt	Frl. v. Beulwitz, Schloß	70
Calbe a. S.	Frau Fabrikbes. Anna Nicolai, Bernburgerstr. 69/70	25
Cannstatt	Frau Kommerzienrat Daimler, Taubenheimstr. 13	53
Cassel	Frau Justizrat Caspari, Weinbergstr. 12	325
Coblenz	Frau Oberpräs. v. Rheinbaben, Exz., Kronprinzenstr.	98
Cöln a. Rh.	Frau Ludwig Grabau, Auerstr. 17	166
Cottbus	Frau Oberst von Jakobi	121
Crossen a. O.	Frau Rechtsanwalt Egger, Steinstr. 238	74
Danzig	Frau Korv.-Kap. v. Holleben, Kais. Werft	90
Daressalam	Frau Generaloberarzt Dr. Meixner	85
Detmold	Freifrau v. Werthern, Schanze	100
Döbeln	Frau v. Beulwitz, Dresden, Jägerstr. 11	84
Dortmund	Frau Landrichter Staeps, Hagenstr. 23	122
Dresden	Frl. Margarete v. Holleben, Räcknitzstr. 12	364
Duisburg	Frau Albert Lütgen, Mühlheimerstr. 58	100
Düsseldorf	Frau Konsul Günther, Beethovenstr. 19	160
Eberswalde	Frau Dr. Helene Roemer, Donopstr. 19	59
Eisleben	Frau Geheimrat Mager, Hallreschestr. 31	40
Elberfeld	Frau Eduard Gebhard, Moltkestr. 67	131
Erfurt	Frau Geheimrat Schlomka, Viktoriastr. 19	157
Essen a. Ruhr	Frau Geheimrat Dettmar, Lortzingstr. 6, I	157
Eßlingen	Frau Regierungsrat Pommer, Ritterhaus	36
Frankf. a. O.	Frau General Friedrichs, Sophienstr. 78	99
Fraustadt i. P.	Frau Pastor Gürtler	10
Gelsenkirchen	Frau Oberbürgermeister Machens	161
Gießen	Frau Geheimrat Eck	275
Glogau	Frau Bürgermeister Jahn, Friedrichstr.	50
Gnesen	Frau Geh. San.-Rat Kayser, Irrenanstalt Dziekanka b. Gnesen	69
Gobabis (D.-S.-W.-A.)	Frau Stella Runck	32
Godesberg	Frl. Margarete Schmidt, Rüngsdorferstr. 37	87
Görlitz	Freiin Marie v. Vogten, Lindenweg 10	161
Goslar	Frau Generalsup. Schröter	87
Göttingen	Frau Prof. Göppert, Hoher Weg 7	150
Gronau i. W.	Freifrau v. Elverfeldt	22
Hagen i. W.	Frau Alice Post, Hagen-Wehringshausen	206
Halberstadt	Frau Oberstleut. v. Hanstein, Spiegelsstr. 56	54
Hamburg	Frau Helga Boysen, Hamburg-Harvestehude, Brahmsallee 74	430
Hameln	Frau v. Unger, Pyrmonterstr. 3	129
Hamm i. W.	Frau Justizrat Funke, Brüderstr. 44	54

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Hannover	Frau von Tschirschky-Bögendorff, Lärchenberg 4	136
Hattingen a. R.	Frau Paula Wittig	59
Heidelberg	Frau Geh.-R. Wagenmann, Bergstr. 80	109
Heilbronn	Frau Hedwig Bruckmann, Charlottenstr. 31	109
Heydekrug	Frau Mühlenbesitzer Schlimm	34
Karibib (D.-S.-W.-A.)	Frau Ed. Hälbich	37
Keetmannshoop (D.-S.-W.-A.)	Frau Bezirksrichter Göbbels	97
Kiel	Frau Admiral Hornung, Düppelstr. 60	119
Kissingen	fehlt z. Z.	45
Kolberg	Frl. v. Braunschweig, Wilhelmstr. 7	16
Königsberg i. Pr.	Frau Justizr. Alice Hennig, Hintertragheim 19 II	76
Köslin	Frau Gym.-Dir. Olga Jonas, Mühlentorstr. 24	162
Rad.-Solbad Kreuznach	Frau Prof. Witte, Elisabethstr. 8	155
Krotoschin	Frl. Ottmann, Zdunnerstr.	32
Leipzig	Frau Konsul Sperling, Menckestr. 23	142
Liegnitz	Frau Oberpostdirekt. Goerke, Holteistr. 6	52
Lübeck	Frau Dr. Görtz, Am Burgfeld 12	153
Lüderitzbucht (D.-S.-W.-A.)	Frl. Marie Anna Wehlmann	99
Ludwigsburg	Frau Fabrikant Mack, Holzstr. 21	63
Lyck, Ostpr.	Frau Prof. Dr. Scheffler, Bahnhofstr. 19	19
Magdeburg	Frau Eisenb.-Direktionspräsident Sommer, Fürstenwallstr. 6	197
Marburg	Frau Geheimrat Lehmann, Barfüßertor 16	112
Meiningen	Frau Dr. Schomburg-Schaller Sachsenstr. 16	75
Meißen	Frau Privatiere Ida Emmerich, Tonberg 17	42
Memel	Frau Bankdirektor Schwarz, Marktstr.	56
Meseritz	Frau Landger.-Präs. Lieber	86
München	Frau Gräf. Theodor Montgelas, Habsburger Platz 5 II	163
Münster i. Westf.	I. Durchlaucht Frau Fürstin zu Bentheim-Steinfurt, Schloß Burgsteinfurt	202
Naumburg a. S.	Frau General v. Fiedler, Bismarckplatz 2	120
Neu-Guinea (Deutsch)	Frau Gouverneur Hahl, Exz., Rabaul	270
Neumünster	Frau Dr. Thode, Mühlenhof 63	78
Neunkirchen (Saar)	Frau Dr. Schmitz-Helff, Stummstr. 4	56
Neuruppin	Frau Landrat v. d. Knesebeck	75
Nienburg a. W.	Frau Rechtsanwalt Frucht, Wilhelmstr. 29	31
Norderdithmarschen	Frau Geheimrat Behncke, Heide i. Holstein	124
Northeim i. Hann.	fehlt z. Z.	37
Bad Oeynhausen	Frau Julie Scheller, Herforderstr.	140
Oppeln	Frau Oberforstmeister Altmann, Turmstr. 5	21
Osnabrück	Frau Oberreg.-Rat Gärtner, Blumentalstr. 9	150
Pforzheim	Frau Privatiere Hauber, Luisenstr. 33	107
Pillkallen	Frau Oberamtm. Ornhorst, Dominium Uszpiaunen bei Pillkallen	11
Kreis Pinneberg	Frau Geheimrat Dr. Scheiff	41
Pirna	Frau Finanzrat Zenker, Grolmannstr.	11
Plauen i. V.	Frau Geheimrat Dr. Mehnert	103
Posen	Frau Präsident Carthaus, Wilhelmstr. 31	197
Potsdam	Frau Anna v. Klitzing, Behlertstr. 27	101
Pyritz i. Po.	Frau Baumstr. Clara Hansen	28
Ragnit	Frau Fabrikbesitzer P. van Setten	15
Regensburg	Frau Gräfin Schenk v. Stauffenberg, Bismarckplatz 8	97
Reutlingen	Frau Dr. Appenzeller	183
Rottweil	Frau Oberstaatsanwalt Kreuser, Königstr.	60
Rudolstadt	Frau Landrat v. Baumbach, Gelindstr. 2	131
Saarbrücken	Frau Geh. Kommerzienrat A. Böcking, geb. v. Ammon, Halbergerhütte b. Brebach	114
Sagan	Frau Rittergutsbes. Mießner, Küpper, Kreis Sagan	65

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Schlawe i. P.	Frau Oberst Görlitz, Kusserow, Kreis Schlawe	40
Schleswig	Frau Regierungspräsident Schneider	101
Schmölln S.A.	Frau Fabrikbesitzer M. Jahn	54
Schorndorf	Frau Landgerichtsrat Hartmann	35
Schwedt a. O.	Frau San.-R. Elise Quehl	42
Schweidnitz	Freifrau v. Richthofen, Striegauerstr. 10	28
Schwerin	Frau Staatsminister Langfeld, Exz., Alexandrinenstr. 19	32
Solingen	Frau Leo Geisenheimer	17
Spandau	Frau Oberst Schende, Wilmersdorf, Eisenzahnst. 62	42
Sprottau	Frau Landrat Freifrau von Kottwitz	64
Stargard i. P.	Frl. Maria Karow, Gerichtsplatz 5	60
Stettin	Frau Malbranc, Petrihofstr. 23	190
Stolp i. P.	Frau Gymnasialdirektor Dr. Moerner, Wasserstr. 4	36
Straßburg i. E.	Frau Geh. Rat Stilling, Murnerstr. 1	45
Stuttgart	Frau Generaldir. Schneider, Neue Weinsteige 21	302
Tilsit	Frau Justizrat Jenny Meyer, Jägerstr. 6	65
Trier	Z. Exz. Frau von Lindenau, St.-Marien b. Trier	15
Tsumeb	Frau Missionar Lang	
Unna i. W.	Frau Rechtsanwalt Luise von Mayer	77
Unterweserorte	Frau Stadtdirektor Becké, Bremerhaven	62
Usakos (D.-S.-W.-A.)	Freifrau v. Huwald	25
Warmbad (D.-S.-W.-A.)	Frau Bezirksamtmann Thea Beyer	23
Warmbrunn	Frau v. Rosen	46
Weimar	Frau Oberstabsarzt Dr. Marie Chemnitz	120
St. Wendel	Frl. M. Müller, Schloßplatz	12
Werden a. R.	Frau Otto Feulgen, Heckstr.	85
Wesel	Frau Tilla Krieg, Kaiserring 16	102
Windhuk (D.-S.-W.-A.)	Frau Frieda Voigts	80
Witten a. R.	Frau Major Gaupp, Johannisweg 20	100
Würzburg	Frau Rechtsanwalt Meisner, Domstr.	59
Zittau	Frau Oberbürgermeister Dr. Külz, Uferstr. 7	104
Zwickau	Frau Generalmajor v. Seydewitz, Hohenzollernstr. 79	163

Frauenverband der Prov. Sachsen:

Vors.: Frau Helene Schneidewin, Magdeburg, Beethovenstr. 4. Gegr. 1908. 32 Vereine, 6852 Mitglieder. Bankkonto: Magdeb. Bankverein.

Zweck: Der Verband bezweckt unter vollster Wahrung ihrer Selbständigkeit den Zusammenschluß aller Frauenvereine der Provinz, die fördernd für Ausbildung, Fortbildung, wirtschaftliche und rechtliche Hebung der Lage der Frau oder andere Fraueninteressen eintreten. Er sucht durch Verbreitung von Flugblättern, Propagandaschriften, das Zentralblatt des Bundes, die „Frauenfrage", durch Abhalten von belehrenden Vorträgen die Teilnahme der Frau an öffentlichen Fragen sowie an sozialer Hilfsarbeit zu fördern und das Interesse für Frauenbildungs-Anstalten und -Möglichkeiten zu heben. Er veranstaltet Frauenlehrgänge, Tagungen in der Provinz und unterhält in Magdeburg 2 Auskunftsstellen für Frauenberufe: 1. Große Münzstr. 7, I und 2. im städt. weibl. Arbeitsnachweis, Breiteweg 87, die auch nach auswärts innerhalb der Provinz Auskunft erteilen.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Aschersleben, Ortsgruppe des Frauenbundes zur Förderung der Deutschen Spitzenindustrie	Frau Franziska Schmidtmann	11
Bernburg, Verein für Fraueninteressen	Frl. Metzel, Karlsplatz 35	26
Cöthen, Verein Frauenwohl	Frl. Kopsel, Lachsfang 9	82
Dessau, Ortsgruppe d. Bundes zur Förderung der deutschen Spitzenindustrie	Frau Präsident Heß, Antoinettenstr. 2	22

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Erfurt, Ortsgruppe d. Bundes zur Förderung der deutschen Spitzenindustrie	Frl. Margarete Hedemann, Goethestr. 25	20
Erfurt, Mädchen- und Frauengruppe für soziale Hilfsarbeit	Frau Stürcke, Angerstr. 55; Geschäftsführerin: Frl. A. Keller, Arnstädterstr. 30 a	300
Erfurt, Verein für Mutterfürsorge	Frl. Göring, Friedrichstr. 13	32
Halberstadt, Ortsgr. d. Bundes zur Förderung der deutschen Spitzenindustrie	Frau Amtsgerichtsrat Heine, Grudenberg 11	20
°Halle a. S., Rechtsschutzverein für Frauen	Frau Margarethe Bennewitz, Friedenstr. 15	72
°Magdeburg, Allgem. Frauenverein	Frl. Rose Meyer, Karlstr. 7	298
°Magdeburg, Verein Jugendschutz (E. V.)	Frau Helene Schneidewin, Beethovenstr. 4	283
Magdeburg, Abstinenter Frauenbund	Frl. Maria Schwarzlose, Albrechtstr. 6	41
Magdeburg, Betriebswerkstätte des Gewerkvereins der Heimarbeiterinnen	Frau Grube, Große Diesdorferstr. 232	ca. 500
Magdeburg, Frauenverein Friedrichstadt	Frau Kathar. Sombart, Brückstr. 12	70
Magdeburg, Lehrerinnenverein	Frl. Octavia v. Flottwell, Annastr. 40	349
Magdeburg, Künstlerinnenbund	Frl. Marg. Kolwes, Fürstenwallstr. 17	94
Magdeburg, Verein z. Unterhaltung eines Wöchnerinnenasyls	Frau Oberbürgermeister Schneider, Werner-Fritzestr. 3	340
Magdeburg, Verein Kinderschutz für die Provinz Sachsen	Herr Direktor Busch, Lorenzweg 3	2700
Magdeburg, Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein für Magdeburg u. Umg.	Frl. Vibrans, Calvörde	240
Magdeburg, Landwirtschaftliche Garten- u. Haushaltungsschule (E. V.)	Frau Winckel, Oranienstr. 10	120
Magdeburg, Ortsgr. des Frauenbundes z. Förderung d. deutsch. Spitzenindustrie	Frau Helene Schneidewin, Beethovenstr. 4	110

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Mühlhausen i. Th., Verein Frauenwohl	Frl. Eberlein, Sondershäuserstr. 8	99
Mühlhausen i. Th., Hausfrauenbund	Frau Mathilde Claes, Kiliansgraben 12	150
°Neuhaldensleben, Verein f. Fraueninteressen	Frau Dr. Herzberg, Calvörderstr. 28	137
Neuhaldensleben, Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein	Frl. Vibrans, Calvörde	92
Niederndodeleben, Vaterländischer Frauenverein	Frau Sanitätsrat Schröder	66
Nordhausen, Vaterländ. Frauenverein	Frau A. Herrmann, Stolberger Str. 10	80
Schönebeck a. E., Verein f. Fraueninteressen	Frau zur Linde, Friedrichstr. 72	80
Schönebeck a. E., Vaterländ. Frauenverein	Frl. Weber, Friedrichstr. 10	360
Stendal, Ortsgruppe des Frauenbundes zur Förderung der Deutschen Spitzenindustrie	Frau Wagner, Markt 7	11
Wernigerode, Ortsgr. d. Bundes zur Förderung der deutschen Spitzenindustrie	Frau Elly Altgelt, Nöschenrode, Gartenstr. 7	10
Wernigerode, Verein Frauenwohl	Frau Teophila Witt, Schülerstr. 17	37

Frauenbund zur Förderung der deutschen Spitzenindustrie. Vors.: Frau Hatty Heimann, Düsseldorf 13, Victoriastraße 9. ca. 1500 Mitglieder.

Zweck: Förderung der Spitzenkunst in Deutschland, insbesondere die Ausbildung von Arbeiterinnen in allen Techniken der Spitzenkunst.

Ortsgruppe	Vorsitzende
Aschersleben	Frau Franziska Schmidzmann
Braunschweig	Frau H. Roth
Düsseldorf	Frau Hatty Heimann
Erfurt	Frau L. M. Hedemann
Halberstadt	Frau Amtsgerichtsrat Heine
Hamburg	Frau Senator Heidtmann
Hannover	Frau E. Weihtag
Karlsruhe	Frau Ingenohl

Ortsgruppe	Vorsitzende
Magdeburg	Frau Helene Schneidewin
München	I. D. Erbprinzessin Öttingen
Naumburg	— — —
Stendal	Frau Wagner
Wernigerode	Frau Lili Altgeld

Hauptverband Bayerischer Frauenvereine: Vorf.: Frau Luise Kiesselbach, München. Schriftf.: Frl. Rosa Böhm, München, Geschäftsstelle: Briennerstr. 37/0. Gegr. 1909. 8 Kreisverbände mit 79 angeschlossenen Vereinen und ca. 34000 Mitgliedern; Abteilungen: Zentrale für Berufsfragen; Verband der bayer. Jugendgruppen. Landesverein der bayer. Hausfrauen (Arbeitsausschuß des Verbandes deutscher Hausfrauenvereine).

Zweck: Der Zusammenschluß aller bayerischen Vereine, die der Frauenbewegung angehören und in ihrem Sinne arbeiten. Aufgabe des Verbandes ist es, die gemeinsame Arbeit zu zentralisieren, d. h. alle Agitation in die Hand zu nehmen, die für das ganze Land gilt.

Organ: „Frauenstreben." Schriftleitung: Frau Clara Lang, Monbijou bei Hornbach (Pfalz) (Druck von Ernst René Grosser-Frankenthal, Pfalz.) Erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich 35 Pf.

†1. Kreisverband Oberbayerischer Frauenvereine. Vorf.: Frau Luise Kiesselbach, München, Kurfürstenstr. 44/0. Geschäftsstelle: Briennerstr. 37/0.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
*Bad Aibling, Verein f. Fraueninteressen	Frau Marg. Heiß	30
*Berchtesgaden, Verein f. Fraueninteressen u. Jugendgruppe	Frau Alice Kiendl, Fachschule	141
*Fürstenfeld-Bruck, Verein für Fraueninteressen	Frau Emy Schnell, Leonhardspl. 3, I	59
*Garmisch-Partenkirchen, Verein f. Fraueninteressen	Frau Katar. Hanfstängl, Schmölz b. Garmisch	47
*Landsberg a. L., Hausfrauenverein Landsberg u. Umgebung	Frau F. Weber, Sandau b. Landsberg	200
*München, Verein für Fraueninteressen mit seinen Abteilungen: Rechtsschutzstelle, Auskunftsstelle für Frauenberufe, Vereinigung akad. geb. Frauen, Jugendgruppe	Frau Luise Kiesselbach, Kurfürstenstr. 44/0	910
*München, Künstlerinnenverein	Frau Martha Giese, Neu-Pasing II, Rubensstr. 13	706
*München, Kinderfürsorgeverein f. d. Land in Bayern	Frau Luise Kolb, Konradstr. 9	250
*Oberbayerischer Kreislehrerinnenverein, Sitz München	Frl. Margarete Ilgmeier, München, Fraunhoferstr. 21	1065
*München, Vereinig. ehemal. Schülerin. d. städt. Riemerschmidschen Handelsschule	Frl. Hedwig Kellhammer, Frauenstr. 24, II. Vorsitzende	1310
*Verein der Privatlehrerinnen Bayerns, Sitz München	Frl. Luise v. Heydenaber, Tengstr. 40	191
*München, Verein städt. Kindergärtnerinnen	Frau Käthi Levi, Klenzestr. 38/III	139
Reichenhall, Verein f. Fraueninteressen	Frau Dr. Senninger	12
*Rosenheim, Verein für Fraueninteressen	2. Vorf. Frau Studienrat Bürkmayr	38
*Traunstein, Verein f. Fraueninteressen	Frau Helene Merck, Hausenstr. 11	25
*Weilheim, Verein für Fraueninteressen u. Jugendgruppe	Frau v. Schab	134

† Dem Bund auch direkt angeschlossen, s. S. 58.

2. Kreisverband Niederbayerischer Frauenvereine. Vorf.: Frau Luise Ungerer, Passau, Grünauerstr. 16.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Deggendorf, Verein f. Säuglingsfürsorge	Frau Marie Kinskofer, Oberer Hauptplatz	56
Hauzenberg, Vaterländischer Frauenverein	Frau Emma Kellner, Bahnhof	65

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Landshut, Verein für Fraueninteressen mit Hausfrauenabteilung und Jugendgruppe	Frau Geheimrat v. Denk	160
Ortenburg, Hausfrauengruppe des Zweigvereins vom Roten Kreuz	Frau Apotheker Stahl	80
Passau, Verein für Fraueninteressen mit Hausfrauenabteilg. und Jugendgruppe	Frau Marie Pielmaier, Gabelsbergerstr. 1	121
Straubing, Zweigverein vom Roten Kreuz	Frau Laura Laudenbach	619
Waldkirchen, Zweigverein v. Rot. Kreuz	Frau Apotheker Ilgmaier	8
Einzelmitglieder		18

†3. Kreisverband Schwäbischer Frauenvereine. Vors.: Frau Kathi Haymann, Augsburg, Völkstr. 29.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
*Augsburg, Verein für Fraueninteressen mit den Abteil. Rechtsschutzstelle, soziale Frauenschule u. Jugendgruppe	Frau Kathi Haymann, Völkstr. 29	195
*Augsburg, Verein Wöchnerinnenheim	Frau Berta Frommel, Oberer Graben 307	578
*Augsburg, Hauspflegeverein	Frau Schöller, Fröhlichstr.	1105
*Augsburg, Verein zur Beloh. treuer weibl. Dienstboten	Frau Lydia Rosendahl, Kaiserstr. 25	260
*Augsburg, Kaufm. Ver. weibl. Angest.	Frau Ida Bingen, Maximilianstr. 15	225
*Augsburg, Waisenpflegerinnenverband	Frau Dina Heymann, Kaiserstr. 49.	81
*Augsburg, Verein der Privatlehrinnen	Frl. Agnes Gürsching, St. Max, H. 245½	78
*Augsburg, Damenstenographenverein	Frl. Marie Geniner, Fuggerstr. 3	146
*Augsburg, Damenturnklub	Frau Fanny Rödelheimer, Beethovenstraße 1	102
*Schwäbisch. Kreislehrerinnenverband, Sitz Augsburg	Frl. Lina Buder, Augsburg, Gartenstr. 17	393
*Kempten, Verein für Fraueninteressen u. Jugendgruppe	Frau Elisabeth Reinsch	204
*Lindau, Verein für Fraueninteressen	Frl. Sina Gözger, Linggstr. A 88	168
*Memmingen, Verein f. Fraueninteressen	Frau Ida Schropp, Kalchstr. 5	85
*Nördlingen, Verein für Fraueninteressen	Frl. Marie Malsch	46

4. Kreisverband Oberpfälzischer Frauenvereine. Vors.: Frau Hanna Geißendörfer, Regensburg, Prüfeningerstr. 74.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Regensburg, Verein f. Fraueninteressen mit Hausfrauenabteilg. u. Jugendgruppe	Frau Marie Rehm, Pfauengasse 1	500
Regensburg, Verein Freundinnen junger Mädchen	Frau Bertha Schleizer, Straubingerstraße	48
Regensburg, Damengesangverein	Frau Fiala, Grasgasse	62
Regensburg, Bezirkslehrerinnenverein, Sitz Regensburg	Frl. Johanna Schröppel, Lehrerin an der höheren Töchterschule, Roritzerstr. 80	68
Regensburg, Frauenzweigverein d. Krankenhilfsvereins	Frau Hanna Geißendörfer	100
Privatlehrerinnenverein Regensburg	Frau Studienrat Dr. Winter, Weißenburgerstr.	43
Weiden, Verein für Fraueninteressen u. Jugendgruppe	Frau Luise Neumüller, Regenstr.	175
Einzelmitglieder		20

5. Kreisverband Oberfränkischer Frauenvereine. Stellvertr. Vors.: Frau Berta Scheiding, Hof a. S., Ludwigstr. 33

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Bamberg, Verein Frauenwohl	Frau Klara Lessing, Sophienstr. 8	185
°Bayreuth, Verein Frauenarbeit und Jugendgruppe	Frau Hermanna Lienhardt, Wilhelmstr. 15	1747
°Hof, Verein Frauenwohl und Jugendgruppe	Frau Berta Scheiding, Ludwigstr. 33	370
Wunsiedel, Verein für Fraueninteressen	Frau Elise Weid, Wiesenmühle	35

6. Kreisverband Mittelfränkischer Frauenvereine. Vors.: Frau Helene von Forster, Nürnberg, Egidienplatz 35.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
°Erlangen, Verein Frauenwohl	Frau Helene Varnhagen, Löwenichstr. 26	277
°Fürth, Verein Frauenfürsorge	Frau Luise Erdmann, Maxstr. 11	1300
°Nürnberg, Verein Frauenwohl	Frau Helene v. Forster, Egidienpl. 35	2056
°Nürnberg, Ortsgruppe d. Allgem. Deutsch. Frauenvereins und Jugendgruppe	Frau Helene v. Forster, Egidienpl. 35	79
Abt. derselben: Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit	Frl. Else Neukirch, Ob. Pirkheimerstr. 56	132
Nürnberg, Ortsgruppe des Verbandes Deutscher Musiklehrerinnen	Frl. Christiane Reuter, Lauf b. Nürnberg	147
Nürnberg, Fröbelverein	Frl. Frieda Lohmann, Friedrichsstr. 24	47
Nürnberg, Verein technischer Lehrerinnen	Frl. Regine Gran, Lange Gasse 1	130
Nürnberg, Kaufmänn. Verband weibl. Angestellter	Frl. Sophie Rehm, Unt. Baustr. 1	800
Nürnberg, Mittelfränkischer Kreislehrerinnenverein	Frl. Käthe Günther, Fröbelstraße 8	259
Nürnberg, Bezirkslehrerinnenverein	Frl. Theodora Geiger, Sulzbacherstr. 83	161
Nürnberg, Verein ehemalig. Schülerinnen der städt. Handelsschule für Mädchen	Frl. Marie Rößler, Lange Zeile 11	650

7. Kreisverband Unterfränkischer Frauenvereine. Vors.: Frau Emma Heim, Würzburg, Ludwigstr. 24.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Aschaffenburg, Verein für Fraueninteressen u. Jugendgruppe	Frau Emma Schaaf, Würzburgerstr. 56	500
Schweinfurt, Verein für Fraueninteressen u. Jugendgruppe	Frau Hofrat Graetz, Schweinfurt	205
°Würzburg, Verein Frauenheil, Jugendgruppe und Rechtsauskunftstelle	Frau Emma Heim, Ludwigstr. 24	406
Bezirkslehrerinnenverein, Sitz Würzburg	Frl. Marie Krapf, Petersstr. 5	95
Würzburg, Privatlehrerinnenverein	Frl. Aug. Kirchdorffer, Ludwigstr. 24	60

8. Kreisverband Pfälzischer Frauenvereine. Vors.: Frau Clara Lang, Monbijou b. Hornbach (Pfalz).

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Annweiler, Verein f. Fraueninteressen m. Jugendgruppe	Frau Kommerzienrat Ullrich	70
Annweiler, Hauswirtschaftliche Abteilung d. Vereins f. Fraueninteressen	Frau Geigenmüller	30
Dürckheim, Verein f. Fraueninteressen m. Jugendgruppe	Frau Bürgermeister Bart	126
Essingen bei Landau, Verein Freundinnen junger Mädchen	Frau Kirchenrat Hoffmann	140
Frankenthal, Verein f. Fraueninteressen m. Jugendgruppe	Frau Fabrikdirektor Thiele	163
Frankenthal, Damenstenographenverein	Frl. Marie Seyfried	80
Grünstadt, Verein f. Fraueninteressen	Frau Bürgermeister Bordollo	124
Hochspeyer, Verein f. Fraueninteressen	Frau Minna Janus	80
Homburg, Verein f. Fraueninteressen	Frau Obersekretär Schlimmer	138
Kaiserslautern, Verein für Fraueninteressen m. Jugendgruppe	Frl. Marg. Schmidt, Schubertstr.	370
Kaiserslautern, Hausfrauenverein	Frau Kommerzienrat Leonhardt	
Kaiserslautern, Pfälzischer Lehrerinnenverein	Frl. Hauptlehrerin Daum, Hackstr.	526
Kaiserslautern, Bezirkslehrerinnenver.	Frl. Kath. Emrich	131
Kandel, Hausfrauenverein	Frau Pfarrer Bähring	280
Landau, Verein für Fraueninteressen m. Jugendgruppe	Frau Notar Harteneck, Südring	187

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Landau, Jüdischer Frauenverein	Frau Berta Lewy, Nordring 27	202
Landstuhl, Verein für Fraueninteressen m. Jugendgruppe	Frau Dr. Klein	108
Landstuhl, Pfälzischer Kreisverein f. Frauenstimmrecht	Frl. Marie Klingel	60
Ludwigshafen a. Rh., Verein f. Frauenint. m. Jugendgruppe	Frl. Kath. Merkel, Ludwigstr.	140
Ludwigshafen, Bezirkslehrerinnenver.	Frl. Berta Tillmann, Maxstr.	56
Ludwigshafen, Jüdischer Frauenverein	Frau Flora Hirschler, Mendelssohnstr. 3	120
Ludwigshafen, Provinzverband Rheinpfalz d. Frauenverbandes des Deutschen Luftflottenvereins mit d. Ortsgruppen: Bad Dürckheim, Frankenthal, Friesenheim, Germersheim, Kaiserslautern, Neustadt a. H., Pirmasens	Frau Lux, Ludwigsstr.	4000
Oberlustadt b. Germersheim, Pfälz. Hebammenverband	Frau Kath. Burkteschler	530
Pirmasens, Verein f. Fraueninteressen m. Jugendgruppe	Frau Anna Linn, Landauerstr. 3	360
Pirmasens, Hausfrauenverein	Frau Toni Michel, Alleestr.	1723
Pirmasens, Jüdischer Frauenverein	Frau Rosa Hirsch	120
Speyer a. Rh., Verein für Fraueninteressen m. Jugendgruppe	Frl. Hoffmann, prakt. Zahnärztin	110
Zweibrücken, Verein f. Fraueninteressen m. Jugendgruppe	Frau Rechtsanwalt Rosenberger	210
Zweibrücken, Hausfrauenverein	Frau Elisabeth Wilking	
Zweibrücken, Verein weibl. kaufm. Angestellter	Frau Johanna König	80
Pfälzischer Kreisverein abstinenter Frauen	Frau Clara Lang, Monbijou b. Hornbach (Pfalz)	24

9. **Bayerischer Verein wirtschaftlicher Fachlehrerinnen** (Zweigverein des Verbandes deutscher Fortbildungs- und Fachschullehrerinnen, E. V.), Sitz München. Vors.: Frl. Zacharias, Miesbach (Oberbayern). Gegr. 1911. 110 Mitglieder.

Zweck: Ausgestaltung und Ausbildung des Fach- und Fortbildungsschulunterrichts, Förderung der ideellen und materiellen Interessen seiner Mitglieder.

Jüdischer Frauenbund: Vors.: Frl. Bertha Pappenheim, Frankfurt a. M., Feldbergstr. 23. Schriftleitung: Frau Henriette May, Berlin-Wilmersdorf, Gieselerstr. 16. Gegr. 1904. z. Z. 228 angeschl. Vereine, ca. 45000 Mitglieder. Postscheckkonto: Nr. 12471 Frau Dr. Martha Frankl. Berlin W 35, Postscheckamt Berlin.

Zweck: Der Zweck des Bundes ist Zusammenschluß der deutsch-jüdischen Frauenvereine und weiblicher Einzelpersonen zu gemeinsamer Arbeit im Interesse der jüdischen Frauenwelt. Der Verein will seinen Zweck erreichen a) durch Volkserziehung, Jugendpflege, Pflege des Familienlebens, Förderung der Frühehe usw., b) durch Bestrebungen, die das Erwerbsleben der jüdischen Frauen und Mädchen erleichtern, c) Bekämpfung aller Formen und Äußerungen von Unsittlichkeit, d) Stärkung des jüdischen Gemeinschaftsbewußtseins, e) Stärkung der geistigen Beziehungen zwischen den jüdischen und den andern konfessionellen Verbänden zur Förderung der sozialen und nationalen Kulturaufgaben im deutschen Frauenleben, f) Bekämpfung aller Formen des Antisemitismus.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Aachen, Isr. Frauenver.	Rabbiner Dr. Jaulus
Achim, Isr. Frauenver.	Frau Grete Alexander
Allenstein, Isr. Frauenverein	Frau Helene Momdry
Augsburg, Isr. Frauenverein f. Wohltätigkeit u. Sterbefälle	Frau Kathi Haymann, Volkstr. 29
Bamberg, Isr. Frauenverein	Frau Justizr. Werner
Barmen, Isr. Frauenverein	Frau Lina Mosheim
Bartenstein i./Ostpr., Isr. Frauen-Verein	Frau Estella Meyer

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
*Berlin, Ortsgruppe	Frau M. Ollendorff, Charl., Bleibtreustr. 12
Berlin, Luisenstädtischer Frauenverein	Vors.: Frau Bergmann, Elisabeth-Ufer. 28
Berlin, I. Isr. Volkskindergarten und Hort, Gipsstr. 3	Vorst.: Frau Gertrud Wolf
Berlin, Verein „Isr. Lehrerinnen-Heim" Groß-Lichterfelde-West, Karlstr. 112a	Frl. Pauline Münchhausen, Frau Henriette May
Berlin, Judas Töchter	Frau Dr. Eschelbacher, Oranienburgerstr. 68
Berlin, Jüd. nationale Frauenvereinigung	Frau Wagner-Tauber, Uhlandstr. 116/117
Berlin, Wöchnerinnenverein	Frau Marie Weisbach, Magdeburgerstr. 4
Berlin, Komitee f. Chanukahbescherung	Frau Ella Neumann, Charlottenburg, Sophienstr. 31
Berlin, Frauenverein „Westen"	Frau Anna Jacob, Knesebeckstr. 94
Berlin, Israel. Frauenunterstützungsverein	Frau H. May, Berlin-Wilmersdorf, Gieselerstr. 16
Berlin, Verein f. jüdische Krankenpflegerinnen Berlin N, Exerzierstr., Ecke Schulstr.	Frau Dr. M. Frankl
Berlin, Ahawas Scholaum	Frau R. Caro, Alte Jakobstr. 47
Berlin, Jüdisch. Mädchenstift	Herr Emil Pinkus, Charlottenburg, Leibnizstr. 103
Berlin, Isr. Frauenhilfsverein	Frau Jenny Cassirer, Charlottenburg, Kantstr. 69
Berlin, Frauenverein der Berliner Logen U. O. B. B., E. V.	Frau Minna Schwarz, Schlüterstr. 53
Jüdisches Genesungsheim Lehnitz	San.-Rat Dr. W. Feilchenfeld, Berlin, Rosenstr. 2/4
Berlin, Verein Nächstenliebe	Frau Auguste Geisenberg, NW., Kirchstr. 20
Berlin, Frauenverein „Gemul Taum"	Frau H. David, Dortmunderstr. 10
Berlin, Verband jüdisch. Frauen f. Kulturarbeit in Palästina	Frau Dr. Leszynsky, Bayreutherstr. 36
Berlin, Verein f. Arbeitsnachweis	Monbijouplatz 10
Berlin, Verband der Frauenvereine der U. O. B. B.-Logen	Frau Dr. Eschelbacher, Oranienburgerstr. 68
Berlin, Isr. Frauenverein der südwestlichen Vororte	Frau Dr. Cohn, Berlin-Friedenau, Stubenrauchstr. 58 Schriftf.: Frau Toni Havelland, Friedenau, Niedstr. 15
Berlin, Mädchenklub, Rosenthalerstr. 40/41 Hof	Frau Adele Saalfeld, Kurfürstendamm 212
Berlin, Jüdisches Kinderheim, E. V., Berlin N., Fehrbellinerstr. 92	Frau Gertrud Seligsohn
Berlin, Kindersparverein	Frau Cäcilie Friedländer, Bellevuestr. 9
Bingen a. Rh., Isr. Frauenverein	Frau Rosa Haas
Bochum, Isr. Frauenverein	Frau M. Lilienfeld, Kaiserstr. 24, Kassenführ.: Frau Dr. David, Kanalstr. 38
Bonn, Isr. Frauenverein	Johanna Paradies, Weberstr. 31
Braunsberg i./Ostpr., Isr. Frauenverein	Frau Paula Klein
Braunschweig, Jüdischer Frauenverein	Frau Lina Hamburger
Bremen, Schwesternbund der Kaiser-Friedrich-Loge	Frau Rabb. Dr. Rosenack, Parkallee 15/17
Breslau, Ortsgruppe	Frau Professor Guttmann, Anger 8
Breslau, „Peah" Jüd. Brockenhaus, E. V., Kleine Holzstr. 8/10	Frau Justizrat Henschel, Landsbergerstr. 6
Breslau, Israelit. Jungfrauenverein	Frl. J. Spiegel, Kaiser-Wilhelmstr. 18
Breslau, Vorstand des Frauenvereins d. Lessingloge	Frau Glaß, Agnesstr. 5
Breslau, Jüd. Schwesternheim, E. V.	Kassierer: Herr Adolf Bial, Tauentzienplatz 11
Breslau, Isr. Frauenverein für arme Wöchnerinnen	Kassierer: Herr Franz Kohn, i. F. Fritz Sachs & Co., Karlstr. 36
Breslau, Isr. Mädchenheim	Kassierer: Herr Ernst Muhr, Körnerstr. 10
Breslau, Haushaltungs- u. Kochschule f. israel. Mädchen	Justizrat Hirschberg, Wallstr. 13

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Breslau, Vereinig. jüd. Frauen. Kindergarten, Kinderhort, Sonnenstr. 25	Frau Cäcilie Landsberg, Agnesstr. 11
Breslau, Isr. Lehrerinnenheim	Frau Direktor Manasse, Kaiser-Wilhelmstr. 47
Breslau, Isr. Mädchenhort	Kassiererin: Frau Baender, Kaiser-Wilhelmstr. 63 pt.
Breslau, Schwesternverein d. Gesellschaft Eintracht	Frau Hulda Hirsch, Neue Schweidnitzerstr. 4
Briesen (Westpr.), Isr. Frauenverein	Frau Ascher, Kirchenstraße
Bromberg, Isr. Frauenverein	Frau Hedwig Russak
Bühl (Baden), Isr. Fr.-Kr.-Verein	Frau Babette Wertheimer
Burgkundstadt, Israel. Frauenverein	Frau Rosa Kupfer
Cham in Bayern, Isr. Frauenverein	Frau Therese Klein
Charlottenburg, Israel. Frauenunterstützungsverein	Frau Prof. Dessau, Leibnizstr. 57
Coblenz, Frauenloge „Eintracht"	Frau Helene Löb, Markenbildchenweg 12
Coblenz, Jüd. Frauenverein	Frau Louis Bermann, Schloßstr. 33
Cöln, Israelit. Kindersparverein, E. V.	Frau E. Marx, Marsplatz 10/14
Cöln, Israelit. Frauenverein	Frau B. Auerbach, Rheinaustr. 28
Cottbus, Israel. Frauenverein	Frau Rabb. Dr. Posner, Kaiserstr. 74
Danzig, Israel. Frauen-Pflegeverein	Frau H. Simson, Lastadie 36 a
Danzig, Jüdischer Schwesternbund	Frau H. Schönfeld, Hansagasse 3
Dessau, Jüdisch. Frauenverein	Rabbiner Dr. Walter
Deutsch-Krone, Israel. Frauenverein	Frau Therese Braun
Dortmund, Isr. Frauenverein	Frau Lesser Cohen, Kaiserstr. 13
Dresden, Schwesternverein d. Fraternitasloge	Frl. Cäcilie Toeplitz, Münchenerstr. 3
Dresden, Israel. Frauenverein	Frau Therese Prister, Marschnerstr. 22
Düren, Israel. Frauenverein	Frau S. Hartoch, Wirtelstr.
Bad Dürkheim, Israel. Frauenverein	
Eisenach, Israel. Frauenverein	Frau Martha Weinstein, Karlsplatz 27
Elberfeld, Isr. Frauenverein	Frau Adolf Loewenstein, Roonstr. 37
Elberfeld, Ortsgruppe	Frau Clara Samuel, Kastanienstr. 32
Elmshorn b. Hamburg, Israel. Frauenverein	Frau Frieda Oppenheim
Emmerich a. Rh., Israel. Frauenverein	Lehrer Lilienfeld
Ems (Bad), Isr. Fr. Ver.	Frau A. Weingarten
Erfurt, Schwesternvereinigung der Erfurt-Loge	Frau Rechtsanwalt Dr Heilbrun, Goethestr. 10
Eschwege, Israel. Frauenverein	Frau Rabb. Dr. Cohn
Essen-Ruhr, Israel. Frauenverein	Frau Dr. Samuel, Steelerstr. 29
Essen, Frauenloge	Frau Doris Herzberg, Huyssenstr. 20
°Frankfurt a. M., Frauenvereinigung d. Frankfurt-Loge	Frau Dr. Seligmann, Friedrichstr. 29, Frau Martha Schlesinger. Brentanostr. 6
° Frankfurt a. M., Weibliche Fürsorge	Frl. Bertha Pappenheim, Feldbergstr. 23
Frankfurt a. M., Israel. Frauenverein (Mädchen-Waisenhaus)	Vorsitzender Dir. Adler, Hebelstr. 15, Schriftführerin: Frau Pauline Geiger, Cronbergerstr. 30
°Frankfurt a. M., Mädchenklub, Langestr. 30	Kassiererin: Frau Clem. Cramer, Fellnerstr. 7
Frankfurt a. M., Jugendgruppe	Schriftf.: Frau Paula Heymann, Westendstr. 81
Frankfurt a. M., Jüdische Haushaltungsschule, Königswarterstr. 18/20	Frau Hanna Goldschmidt, Eschenheimer Anlage 28, Schriftführerin: Frau Emma Mainz, Uhlandstr. 46
°Frankfurt a. M., Ortsgruppe Frankfurt des Jüd. Frauenbundes	Frau Paula Nassauer, Rheinstr. 25
°Frankfurt a. M., Kinderhaus d. weibl. Fürsorge	Fr. Bertha Holzmann, Mainzer Landstr. 5
Friedberg (Hessen), Isr. Frauenwohltätigkeitsverein	Frau Sabine Meyer Kaiserstr. 140
Fürth, Jüd. Frauenverein	Frau Lea Feilchenfeld, Blumenstr. 31
Gera (R.) Isr. Fr.-Ver.	Frau Margarete Hirsch, Pönertstr. 3

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Glogau, Israel. Frauenverein	Frau Hedwig Landsberger
Gotha, Isr. Frauenverein	Frau Clara Grünstein, Hohestr. 11
Göttingen, Isr. Frauenverein	Frau Hedwig Wolpert
Graetz, Israel. Frauenverein	Frau Fanny Koppenheim
Grünstadt i/Pfalz, Isr. Frauen-Verein	
Halle a. S., Isr. Frauenverein	Frau Dr. Froehlich, Reichardtstr. 5
Hamburg, „Heim f. jüd. Mädchen"	Frl. Werner, Husumerstr. 1 Schriftführerin: Frau Clara Rosenstern, Frauenthal 27
Hamburg, Schwesternvereinigung O. Steinkalloge U. O. B. B.	Schatzmeisterin: Frau Salomon, Isestr. 11
Hamburg, Israel. Wöchnerinnenverein	Frau Cl. Rosenstern, Frauenthal 27
°Hamburg, Israel. Humanitäts-Frauenverein, E. V.	Frl. S. Werner, Schriftführerin: Frau Mary Fink, Hochallee 114
Hamburg, Verein ehem. Schülerinnen d. israel. höheren Mädchenschule, Lyzeum, Bieberstr.	Frl. Flora Flörsheim, Düsternstr. 50
Hamburg, Mädchenklub des Isr.-hum. Frauenvereins	Frau Ad. Bleichröder Werderstr. 68
Hameln, Isr. Fr. Verein	Frau Rosa Bernstein, Gröningerstr. 4, Kassenführerin: Frau Milly Frankenstein, Neumarktstr. 13
Hannover, Schwesternbund der Zionsloge U. O. B. B.	Frau Henny Buchholz, Friesenstr. 19
Hannover, Isr. Frauenverein	Frau Martha Hirsch, Prinzenstr. 21 Jenny Herzfeld, Hausmannstr. 2
Hannover, Jüdischer Stellen- und Arbeitsnachweis, Bahnhofstr. 9	Frau Senator Fischer
Heidelberg, Isr. Mädchenverein	Frl. Selma Kaufmann, Zähringerstr. 37 Frau H. Elsasser, Plörk 2
Heilbronn a. N., Isr. Frauenverein	

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Hildesheim, Isr. Frauenverein	Schriftführerin: Frau Davidson, Binderstr. 8
Hindenburg, O.-S., Isr. Frauenverein	Frau Rabbiner Dr. Kaatz
Insterburg in Ostpr., Jüd. Frauenverein	
Kaiserslautern, Israelit. Frauenwohltätigkeitsverein	Frau Nathan Kahn, Schubertstr. 11
Karlsruhe, Isr. Mädchenverein	Frau Hamburger, Kronenstr. 13
Karlsruhe, Ortsgruppe Lammstr. 4	1. Vors.: Frau Anna Hamburger, Kriegstr. 17, 2. Vors.: Frau Amelie Ettlinger, Schloßplatz 10
Karlsruhe, Bahnhofsmission	Frau R. Ettlinger, Herrenstr. 11. Frau R. Forchheimer, Ettlingerstr. 17
Kassel, Jüdischer Jugendverein, Mädchengruppe	Frl. Elsa Moses, Luisenstr. 7
Kassel, Isr. Frauenverein	Frau Eugenie Wertheim, Terrasse 14
Kassel, Schwesternbund	Frl. Philipsohn, Parkstr. 6
Kattowitz O.-Schl., Isr. Frauenverein	Frau Willner, Grundmannstr. 18
Kattowitz, Isr. Jungfrauenverein	Frl. Elly Brauer, Schillerstr. 18
Kiel, Israel. Frauenverein	Frau Henriette Tannenwald, Schuhmacherstr. 7
Kitzingen, Isr. Frauenverein	Frau Therese Reiß
Kolberg, Israel. Frauenverein	Frau Minna Bernstein, Markt 8
Königsberg i. Pr., Isr. Frauenverein f. Krankenpflege und Beerdigung	Fran Clara Arendt, Goltzallee 10
Ortsgruppe Königsberg des Isr. Frauenbundes	Fran Emmy Vogelstein, 3. Fließstr. 28. Schriftführerin: Frau Helene Landsberger, Tragheimer Pulverstr. 23/24
Königsberg i. Pr., Schwesternbund der Kantloge	Frau Direktor Peritz, Lindenstr. 7/10
Königsberg, Weibl. Verein für israel. Armenpflege	Frau Regina Freitag, Mittel-Tragheim 35

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Königsberg i. Pr., Frauenverein zur Unterstützung isr. Witwen und Waisen	Frau Justizrat Bogusch, Münzstr. 11
Konstanz, Israel. Frauenverein	Frau L. Stern, Gottliebenstr. 32 a
Köslin, Israel. Frauenverein	
Köslin, Ortsgruppe	Frau Charl. Rubensohn, Friedr.-Wilhelmplatz 1
Kreuznach, Isr. Frauenverein	Frau R. Tawrogi
Landau (Pfalz), Isr. Frauenverein	Frau Bertha Levy, Nordring 27
Landsberg a. W., Israel. Frauenverein	Vors.: Rabbiner Dr. B. Elsaß
Laupheim i. Württ., Isr. Frauenverein	Frau Fanni S. Steiner
Lauenburg i. P., Israel. Frauenverein	
Leipzig, Israel. Frauenverein	Frau Goldschmidt-Bon, Humboldtstr. 9
Leipzig, Israel. Frauenverein „Ruth"	Frau Pfefferblüth, Nikolaistr. 39/45
Leipzig, Israel. Spar- u. Versicherungsverein für schulentlassene Mädchen	Frau Sophie Fränkel, König Johannstr. 9
Leipzig, Ortsgruppe	Frau Mathilde Goldschmidt-Bon, Humboldtstr. 9
Leipzig, Israel. Kindergarten, Auenstr. 42	Frau Helene Veilchenstein, Frau Bettina Bremer
Liegnitz, Israel. Frauenverein	
Lissa i. P., Jüd. Frauenverein	Frau Dr. Bäck
Ludwigshafen a. Rh., Isr. Frauen-Verein	Frau Flora Hirschler, Mendelssohnstr. 3
Lübeck, Jüd. nat. Frauenverein	Frau Rechtsanwalt Charlotte Landau, Moislingerallee 21
Lyck, Isr. Frauenverein	Frau [illegible]
Magdeburg, Isr. Lehrerinnenheim	Frl. Regine Goldmann, Breiteweg 129
Magdeburg, Frauenbund der Mendelssohnloge	Frau J. Heymann, Kaiserstr. 44
Magdeburg, Isr. Frauenverein	Vors.: Herr Georg Rosenheim, Große Münzstr. 12
Mainz, Isr. Krankenpflegeverein d. Frauen und Mädchen	Frau Geh. Kommerzienrat Feldheim, Emmrich, Josefstr.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
°Mannheim, Frauenloge Caritas	Frau Alice Bensheimer, L 12, 18
Mannheim, Isr. Frauenvereinigung	Frau C. Gutmann, L 3, 3
Marburg, Isr. Frauenverein	Frau Rabb. Dr. Munk
Marktbreit, Frauenverein	Frau Bertha Rosenfeld
Memel, Jüd. Frauenverein	Frau Abelmann
Memmingen, Israelitisch. Frauenverein	Frau Rosa Feibelmann
Metz, Isr. Frauenwohltätigkeitsverein	Frau Oberrabb. Dr. Netter, Bella Ihlestr.
Mogilno, Isr. Frauenverein	Frau Paula London
München, Isr. Frauenverein	Frau Johanna Kohn Luisenstr. 21
München, Ortsgruppe	Frau Clara Oppenheimer, Landwehrstr. 4
München, Jugendgruppe d. Ortsgruppe München des J. Fr.-V.	Frau Jenny Baerwald Richard-Wagnerstr. 16
München-Gladbach, Isr. Frauenverein	Frau J. Lucas
Münster, Isr. Frauenverein	Frau Steilberg
Nakel (Netze), Isr. Frauenverein	Frau Elsbeth Baerwald, Berlinerstr 239 a
Neidenburg (O.-Pr.), Isr. Frauenverein	Frau Kallmann
Neiße, Israelit. Frauenverein	Frau Sophie Hahn, Neustädterstr. 15
Neu-Isenburg b. Frankfurt a. M., Heim des Jüd. Frauenbundes, Isenburg, Taunusstr. 9	Frl. Bertha Pappenheim
Neukölln (-Berlin), Isr. Frauenverein	Frau Rabbiner Kamerase, Anzengruberstr.
Neustadt a/Hardt, Isr. Frauenverein	Frau Meta Rosenstein, Hohenzollernstr. 16
Neuwied a. Rh., Isr. Frauenverein	Frau Baruch, Mittelstr. 85/87
Nienburg a. Weser, Isr. Frauenverein	Frau Sophie Edelstein
Nordhausen (Harz), Isr. Frauenverein	Frau Fanny Warburg, Töpferstr. 25
°Nürnberg, Isr. Frauenwohltätigkeitsverein	Frau Isabella Heim, Marienthorgraben 13
Nürnberg, Verein für jüdische Krankenpflegerinnen	Frau Hopf, Blumenstr. 11

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Nürnberg, Isr. Lehrerinnenheim, Ortsgruppe Nürnberg	Frau Cl. Forchheimer, Blumenstr. 9
Nürnberg, Isr. Mädchenstift	Ferdinand Wendriner
Nürnberg, Esras Noschim Jüd. Frauenvereinig.	Frau Karpf, Wielandstr. 34
Schwesternvereinigung der Maimonidesloge Nürnberg und Fürth	Frau Rabb. Dr. Heilbronn, Wurzelbauer 2
Oberhausen (Rheinl.), Isr. Frauenverein	Frau Julie Philipp
Offenbach a. M., Offenbacher Frauenstift	Frau Elise Devries, Frankfurterstr. 31
Oldenburg, Isr. Frauenverein	
Ortelsburg, Isr. Frauenverein	Frau Rosenberg
Osnabrück, Isr. Frauenverein	Frau M. Wittgensteiner, Johannisstr. 67
Osterode (O.-Pr.), Isr. Frauenverein	Frau Stadtrat Samulon
Paderborn, Isr. Frauenverein	Frau Bertha Grünebaum
Pirmasens i. Pfalz, Isr. Frauenverein	Frau Rosa Hirsch, Schriftf.: Frl. Selma Kiwi
Pleschen, Isr. Frauenverein	Frau Florentine Kosmiersky, Frau Amalie Friedmann
Pleß, O.-Schl., Israelit. Frauenverein	Frau Alwine Timendorfer
Posen, Israel. Verein „Frauenhilfe"	Frau Flora Ephraim, Ritterstr. 18
Posen, Frauenverein der Amicitialoge	Frau Clara Waltner, Wittelsbacherstr. 2
Potsdam, Isr. Frauenverein	Frau Anna Zielenziger, Burggrafenstr. 34
Prenzlau, Isr. Frauenverein	Frau Rabb. Dr. Baehr, Prinzenstr.
Rastenburg, Isr. Frauenverein	Frau Zerline Katz, Moltkestr. 1
Rawitsch (Posen), Isr. Frauenverein	Frau Rabb. Dr. Cohn
Regensburg, Isr. Fr.-Ver.	Frau Gertrud Rosenblatt
Rostock, Isr. Frauenverein	Frau P. Tobias, Georgstr.
Rybnik, O.-Schl., Isr. Jungfrauenverein	Frl. Edith Schindler
Saarbrücken, Isr. Frauenverein	Frau Leopold Weil, Bahnhofstr. 80.
Schivelbein, Isr. Frauenverein	Frau Rosa Wolff
Schneidemühl, Israelit. Frauenverein	Frau Henriette Edel
Schrimm, Isr. Frauenverein	Frau Emma Peiser
Sensburg (O.-Pr.), Isr. Frauenverein	Frau Jenny Purwin
Soldau, O.-Pr., Israelit. Frauenverein	Frau Pieck
Spandau, Isr. Frauenverein	Frl. Nanny Seliger Breitestr. 47
Speyer a./Rh., Isr. Frauenverein	
°Stargard i. P., Ortsgruppe	Frau Rabb. Dr. Silberstein
°Stargard i. P., Israelit. Frauenunterstützungsverein	Frau Rabb. Dr. Silberstein
°Stettin, Israel. Frauenverein	Frau Dr. Vogelstein, Pestalozzistr. 36
Stettin, Jugendgruppe des isr. Frauenvereins	Frau Ella Rosenbaum, Moltkestr. 19
Stolp i. P., Isr. Frauenverein	Frau Dr. Joseph, Schillerstr. 17
Stolp i. P., Ortsgruppe	Frau Dr. Joseph, Schillerstr. 17.
Straßburg i./E.,	Frau Paula Leis, Vogesenstr. 6
Straubing, Isr. Frauen-Verein	Frau Th. Lippmann
Strelno: Jüd. Frauenverein	Frau Emilie Eilenberg
Stuttgart, Verein z. Aussteuer isr. Bräute	Frau Mathilde Lepmann, Blücherstr. 7
Stuttgart, Isr. Frauenverein	Frau Hermann Gutmann, Olgastr. 121
Stuttgart, Mädchenkranz (Israelitischer Kindergarten)	Frl. Martha Gutmann, Olgastr. 121
Thorn, Israel. Frauenverein	
°Tilsit, Israelit. Frauenverein	Frau S. Ehrenwerth
Trier, Isr. Schwesternverein	Frau Baßfreund. Kassiererin: Frau Leopold Loeb
Ulm a. D., Isr. Frauenverein, E. V.	Frau Pauline Hirsch, Neuthorstr. 19
Weilburg a. L., Israel. Frauenverein	Frau Bauer, Frau Sternberg. Schriftf.: Frau Dr. Landau
Wiesbaden, Vereinigung Jüdischer Frauen	Leontine Heimerdingen
Wolfenbüttel, Isr. Frauenverein	Vors.: Realschullehrer Gustav Eichengrün

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Wongrowitz, Isr. Frauenverein	Frau Cäcilie Becher
Worms, Isr. Witwenunterstützungsverein	Frau Marie Michel, Festhausstr. 23
Worms, Israel. Frauenkrankenverein	Frau Lina Rothschild, Moltkeanlage 12
Würzburg, Verein f. jüd. Krankenpflegerinnen	
Würzburg, Isr. Kinderhort	Frau H. Rosenthal

Kartell der Deutschen Frauenklubs: Vors.: Frau Marie von Leyden, Exz., Berlin W 10, Hohenzollernstraße 6. Schriftf.: Frl. Minna Blanckertz, Düsseldorf, Bahnstr. 29. Gegr. 1910. 17 angeschlossene Klubs. Etwa 6300 Mitglieder. Die dem Kartell nicht angeschlossenen Klubs s. S. 135.

Zweck: Das Kartell bezweckt den Zusammenschluß der deutschen Frauenklubs zur Förderung gemeinsamer Interessen. Die Selbständigkeit der einzelnen Klubs wird durch das Kartell nicht berührt. Jedes Mitglied eines dem Kartell angehörenden Klubs ist berechtigt, wenn es den heimatlichen Klub nicht besuchen kann, während zweier aufeinanderfolgender Monate in einem Kartellklub unentgeltlich zu verkehren.

Ort und Name des Klubs	Vorsitzende	Mitglieder	Eintritt	Jahresbeitrag
			M.	M.
Aachen, Frauenklub, Aurelienstr. 3	Frl. Emma Lang	160	—	10
Berlin, Deutscher Frauenkl., Kurfürstenstr. 88	Fr. v. Leyden Exz.	186	20	30
Berliner Frauenklub von 1900, E.V., Genthinerstr. 13	Frl. Milly H. Cossmann	750	—	8
°Bremen, Frauenklub 1908, Sedelhören 11	Frau L. Susemihl	212	—	15
Cölner Frauenklub E. V., Am Hof 36	Fr. Julie v. Engellen	500	—	16
°Düsseldorf, Rheinischer Frauenklub, E. V., Rosenstr. 20	Frl. Minna Blanckertz	1000	—	10
°Frauenklub Elberfeld, E. V., Brillerstr. 16/18	Fr. W. Engländer	275	—	10
Frankfurt. (a. M.) Frauenklub, Hochstr. 14	Fr. S. Schmidt de Neufville	320	2	12
Freiburger (i. B.) Frauenkl., E. V., Eisenbahnstr. 33	Fr. Major Kuentzle	188	—	12
Hamburg, Neuer Frauenklub, E. V., Birchstr. 7		195	2	10
Frauenklub Hannover 1900, Georgspl. 15	Freifr. von dem Knesebeck-Milendouk	300	3	12
Frauenklub Königsberg i. Pr., Hohenzollernstr. 10	Frl. Elisabeth Warkentin	270	2	5
Frauenklub Leipzig 1906, Felixstr. 6	Fr. Camilla Müller-Zehme	282	5	15
Frauenklub Stettin, Moltkestr. 18	Fr. Stadtrat Klitscher	130	2	10
Stuttgt. Frauenklub, Alleenstr. 25	Fr. Laura v. Burkhardt-Mörike	730	—	4
Wiesbad. Frauenklub, E. V., Oranienstr. 15	Fr. Helene Krawinkel	130	20	20
Wien, Neuer Frauenklub, Tuchlauben 11	Fr. Jella Hertzka	636	—	Kr. 20

Kaufmännischer Verband für weibliche Angestellte, E. V.: Vors.: Frl. Agnes Herrmann, Berlin. Vertreterin beim Bund: Frl. Gertrud Israel, Berlin W 30, Eisenacherstr. 103. Gegr. 1889. 38000 Mitglieder. Geschäftsstelle: Berlin SO 16, Köpenickerstr. 74.

Zweck: Der Kaufmännische Verband für weibliche Angestellte ist eine zentrale, über das ganze Deutsche Reich verbreitete Berufsorganisation von Handlungsgehilfinnen und ähnlichen Angestellten, die unter Ausschluß parteipolitischer und religiöser Bestrebungen die gemeinsamen ge-

sellschaftlichen und wirtschaftlichen Standesinteressen auf Grund eines zu diesem Zwecke aufgestellten sozialen Programms wahrnehmen und gleichzeitig die Wohlfahrt ihrer Mitglieder durch besondere Einrichtungen fördern will.

Organ: „Zeitschrift für weibliche Handlungsgehilfen." Schriftleitung: Dr. J. Silbermann. Erscheint monatlich. Jahrespreis M. 1.80. Besondere Ausgabe für jugendliche Mitglieder (unter 18 Jahren). Schriftleitung: Dr. J. Silbermann. In Vierteljahrsheften erscheint: „Archiv für Frauenarbeit." Schriftleitung: Dr. J. Silbermann. Jahrespreis M. 4.—; Preis des einzelnen Heftes M. 1.50.

Verwaltungsstellen:

Bremen, Rückertstr. 12 II; Breslau, Garvestr. 30; Danzig, Brotbänkengasse 38; Dortmund, Ostwall 27; Dresden-A., Trompeterstr. 10; Düsseldorf, Am Wehrhahn 39; Frankfurt a. M., Gr. Hirschgraben 11; Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 44; Hamburg, Gr. Johannisstr. 13; Hannover, Georgsplatz 7; Königsberg i. P., Bergplatz 18; Leipzig, Emilienstr.; Magdeburg, Kaiserstr. 29; Posen, Wilhelmstr. 6; Stettin, Augustastr. 51.

Ortsgruppen:

Aachen, Annaberg i./Sa., Altona, Barmen, Bautzen, Berlin, Bielefeld, Bochum, Bonn, Brandenburg a./H., Bremen, Breslau, Chemnitz, Coblenz, Cöln, Cöpenick, Danzig, Dessau, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Eisenach, Elberfeld, Erfurt, Essen, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Görlitz, Göttingen, Greifswald, Grünberg i./Schl., Guben, Halle a./S., Hamburg, Hannover, Hildesheim, Kiel, Königsberg i. Pr., Krefeld, Landsberg a. W., Leipzig, Luckenwalde, Lübeck, Magdeburg, Münster i./W., Offenbach a. M., Oldenburg, Oppeln, Osnabrück, Plauen, Posen, Potsdam, Ratibor, Rostock, Saarbrücken, Sagan, Spandau, Stendal, Stettin, Stralsund, Thorn, Weimar, Wiesbaden, Witten Ruhr), Zittau.

Kreisverband Oberbayer. Frauenvereine: Vors.: Frau Luise Kiesselbach, München. Vertreterin beim Bund: Frl. Rosa Böhm, München, Altheimereck 20 I. Gegr. 1909. 16 angeschl. Vereine, 5251 Mitgl.

Zweck: Der Kreisverband bezweckt den Zusammenschluß aller oberbayerischen Frauenvereine und Verbände, die der Frauenbewegung angehören und in ihrem Sinne arbeiten. Er gehört dem Hauptverband Bayerischer Frauenvereine an.

Die Namen der Mitgliedsvereine s. S. 48.

Kreisverband Schwäbischer Frauenvereine: Vors.: Frau Kathi Haymann, Augsburg, Völkstr. 29. Gegr. 1909. 5 Ortsgruppen und 9 Einzelvereine, 3534 Mitgl.

Zweck: Der Verband gibt bei einer alljährlichen Kreisversammlung Gelegenheit zu Berichten, Vorschlägen und Anträgen. Er ist an den Hauptverband Bayer. Frauenvereine angegliedert und verfolgt die gleichen Ziele wie dieser.

Die Namen der Mitgliedsvereine s. S. 49.

Landesverband Preußischer Technischer Lehrerinnen: Vors.: Frl. Elisabeth Altmann, Soest i. W., Freiligrathstr. 7. Gegr. 1895. 47 angeschl. Vereine mit 3360 Mitgl.

Zweck: Pflege und Förderung der Fächer: Handarbeit, Zeichnen, Turnen, Haushaltung; Unterstützung sozialer Bestrebungen, welche diese Fächer in ihren Kreis ziehen; Förderung der idealen und materiellen Interessen der technischen Lehrerinnen. Der Verein tritt für eine vertiefte, gründliche Ausbildung der genannten Fachlehrerinnen ein sowie für Gleichstellung derselben mit den Volksschullehrerinnen.

Organ: Siehe Allgemeiner Deutscher Lehrerinnenverein: „Die Lehrerin" (S. 16), Beilage C. Herausgeberin: E. Altmann, Soest i. W.

Ort und Name der Ortsgruppen	Vorsitzende	Mitglieder
Altona	Frl. Lina Schacht, Steinstr. 85	60
Barmen	Frl. Elisabeth Blanke, Kleestr. 81	45
Berlin	Frl. Clara Feller, Elsholzstr. 34	400
Bielefeld	Frl. Hildegard Reinking, Bismarckstr. 28	44
Breslau, Verein techn. Lehrerinnen für Schlesien	Frl. E. Schröter, Kreuzstr. 51	170
Brandenburg a. H.	Frau Agathe Schulze, Neustädtischer Markt 4	21
Cassel	Frl. Bertha Horst, Bismarckstr. 14	39
Charlottenburg	Frl. E. Tobien, Wilmersdorferstr. 155	30

Ort und Name der Ortsgruppen	Vorsitzende	Mitglieder
Cöln-Kalk	Frl. Lina Keller, Thumbstr. 68	52
Crefeld	Frl. Martha Thurm, St. Antonstr. 160	20
Dortmund	Frl. Dorothea Meinecke, Winterfeldtstr. 27	85
Duisburg-Ruhrort	Frl. Pauline Wienholt, Fabrikstr. 38	70
Elberfeld	Frl. Clara Küppers, Blumenstr. 35	45
Erfurt	Frl. M. Fischer, Luisenstr. 26	66
Essen a. R.	Frl. Marie Werth, Dreilindenstr. 75	36
Flensburg	Frl. Alma Blümecke, Bauerlandstr. 25	4
Frankfurt a. M.	Frl. Klara Valentin, Ulmenstr. 5	81
Frankfurt a. O.	Frl. Lina Werner, Leipzigerstr. 107	24
Glogau	Frl. Wanda Rosemann, Poststr. 1	8
Görlitz	Frl. Elsbeth Opitz, Jachmannsstr. 11	38
Hagen i. W.	Frl. Frida Aders, Heidenstr. 39	58
Halle a. S.	Frl. Elise Bauch, Ankerstr. 9	95
Hannover	Frl. Toni Eicke, Bleichenstr. 2	113
Kiel	Frl. Grete Buck, Fleethörn 41	100
Königsberg i. Pr.	Frl. Hedwig Schmidt, Sackh. Kirchenstr. 25	123
Königshütte i. O.-Schl.	Frl. Gabriele Wahl, Otto-Girndt-Str. 10	78
Liegnitz	Frl. Margarete Borschefski, Martastr. 3	37
Lüneburg	Frl. Marie Meyer, Lauensteinstr. 43	10
Magdeburg	Frl. Erna Gleißberg, Gitschinerstr. 1	120
Neukölln	Frl. Edith Linke, Stuttgarterstr. 7	40
Osnabrück	Frl. Anna Merkel, Belfortplatz 2 II	23
Posen	Frl. Minna Scharffenorth, Neue Gartenstr. 2	27
Potsdam	Frl. Lau, Hohewegstr. 9	23
Siegen	Frl. Selma Schulte, Freudenbergerstr. 15	28
Solingen	Frl. Adele Hüser, Breitestr. 2	26
Spandau	Frl. Helene Blanke, Brüderstr 3	
Stendal	Frl. Margarete Nachtigall, Bahnhofstr.	7
Wiesbaden	Frl. Göbel, Riehlstr. 20	16

Turnlehrerinnengruppen:

Ort und Name der Ortsgruppen	Vorsitzende	Mitglieder
Elberfelder Lehrerinnenturnverein	Frl. Maria Bunge, Hamburgerstr. 48	32
Turnvereinigung Berliner Lehrerinnen	Frl. Else Röhn, Heinersdorferstr. 27	381
Königsberger Turnlehrerinnenverein	Frl. Rosa Weyl, Kalthöfische Str. 15	138
Magdeburger Turnlehrerinnenverein	Frau Ludewig, Breiter Weg 77/88	110

Zeichenlehrerinnengruppen:

Ort und Name der Ortsgruppen	Vorsitzende	Mitglieder
Berlin-Grunewald	Frl. Margarete Martus, Kaspar-Theißstr. 24, Gartenhaus II	
Breslau	Frl. Eva Promnitz, Klosterstr. 22/24	28
Königsberg i. Pr.	Frl. Alma Naumann, Ziegelstr. 14	

Haushaltungslehrerinnengruppen:

Ort und Name der Ortsgruppen	Vorsitzende	Mitglieder
Verein Westfälischer Haushaltungslehrerinnen	Frl. F. Aders, Hagen i. W., Heidenstr. 39	64
Verein der Haushaltungslehrerinnen im Magdeburger Lehrerinnenverein	Frl. Emmi Pickler, Kaiserstr. 54 a	27

Landesverein Preußischer Volksschullehrerinnen: Vors.: Frl. Eva Kulke, Berlin SO 36, Glogauer Str. 19. Postscheckkonto Nr. 2906. Postscheckamt Königsberg i. Pr. Gegr. 1894. 5100 Mitglieder in 63 Ortsgruppen und 5 Provinzialverbänden.

Zweck: a) Pflege der Volksschule, b) Unterstützung sozialer Bestrebungen, welche in ihren Kreis fallen, c) Förderung der Bestrebungen der Volksschullehrerinnen.

Organ: „Die Preußische Volksschullehrerinnen-Zeitung".

Ortsgruppen.

Ort	Vorsitzende
Altona	Frau Agnes Klamm, Hamburg 91, Osterstr. 142
Barmen	Frau Agnes Cappenberg, Hauffstr. 16
°Berlin	Gertrud Kunze S 59, Planufer 95
Groß-Berlin, Süd-West	Auguste Neste, Berlin-Lichterfelde, Drakestr. 58
Bielefeld	Luise Taden, Brandenburger Str. 24
Blumental	Elisabeth Succow, Fähr bei Vegesack, Kurze Str. 2
Bochum	J. Winkler, Roonstr. 14
Brandenburg/H.	Gertrud Becker, Trauerberg 13
Breslau	Elisabeth Schmidt, Feldstr. 38
Bromberg	Gustava Schwartze, Dorotheenstr. 5
Buer i. Westf.	Frl. Haupt, Erle b. Buer, Seitenstr. 2
Charlottenburg	Frida Haun, Kantstr. 46
Cöln u. Umg.	Martha Hugen, Mülheim a.Rh., Glücksburgstr. 21 a
Cöpenick	Meta Schirmer, Kaiser Wilhelmstr. 10
Crefeld	Frl. Strater, Nordstr. 105
Cüstrin-Neudamm	Luise Büttner, Schiffbauerstr. 41
Danzig	Frl. Mielke, Milchkannengasse 31
Dortmund-Hörd.	B. Cleven, Dortmund, Uhlandstr. 47
Duisburg	Frl. Pasie, Uhlandstr. 8
Düsseldorf	Manon Coulon, Schützenstr. 22
Elberfeld	Frl. Genser, Mozartstr. 66
Elbing	Frau Ella Carstenn, Spieringstr. 30
Essen a. Ruhr	Marie Edler, Kaupenstr. 26
Flensburg	E. Iversen, Moltkestr. 8
Frankfurt a. M.	Ida Hilf, Unterlindau 18
Frankfurt a. O.	Meta Hopp, Gubenerstr. 17
Gelsenkirchen	Ottilie Halfmann, Annastr. 12
Glogau	Helene Schors, Tschammerhof 3
Görlitz	Frl. Donat, Sechsstädteplatz 4
Hagen	E. Friedemann, Frankfurterstr. 8
Halle a. S.	Martha Schumann, Besenerstr. 66
Hannover	Anna Dörries, Lutherstr. 30 c III
Hohensalza	Meta Dommer, Mittelstr. 2 a
Itzehoe	Johanna Meyer, Bismarckstr. 19
Kassel	Minna Malcomes, Königstor 13
Kiel	Frl. Langho, Harmsstr, Pastorat
Königsberg i. Pr.	Clara Richter, Maraunenhof, Herzog-Albrecht-Allee 3
Lichtenberg-Berlin	Anny v. Kulesza, Möllendorffstr. 86 III
Lüdenscheid	Agnes Haun, Lessingstr.
Marburg a. Lahn	E. Hast, Schulstr. 12
Neukölln	Martha Bohn, Saalestr. 10
Neumünster	Marie Niemax, Luisenstr. 10
Ober-Schöneweide	G. Wintzer, Wilhelminenhofstr. 13
Posen	Elise Ekke, Bitterstr. 25
Potsdam	E. Haedicke, Wollnerstr. 10
Remscheid-Vieringhausen	Luise Wagner, Freiheitstr. 126
Rendsburg	D. Wulf, Gerhardstr. 15
Saarbrücken	A. Stier, Talstr. 15
Schleswig und Umgegend	Cath. Ohlen, Michaelisstr. 5
Schneidemühl	Frl. Moraweck, Friedrichstr. 17
Schöneberg	Frl. Hannemann, Freisinger Str. 12
Schwelm	Frau Kröner, Gasstr. 100
Siegen u. Umgegend	Maria Romberg, Ferndorf Krs. Siegen
Solingen	Frieda Gatzke, Körnerstr. 36
Spandau	Anni Jädow, Feuerwerks-Laboratorium 6
Stettin	Cl. Riemschneider, Kronenhofstr. 24
Strausberg	Helene Kuhnert, Sturmhaube
Striegau	Hedwig Liebig, Bahnhofstr. 22
Tondern	A. Krogh, Carstensstr. 4
Waldenburg	E. Pohl, Gartenstr. 3 a
Wiesbaden	Marie Stucke, Walramstr. 28
Wilmersdorf	M. Bundt, Bingerstr. 85
Witten a. Ruhr	Fr. Hermerding, Gerichtsstr. 37

Vereine.

Ort	Vorsitzende
Prov.-Verein rheinländischer Volksschullehrerinnen	Sophie Roth, Elberfeld, Untere Stöcken 15
Prov.-Ver. schlesw.-holst. Volksschullehrerinnen	E. Kiesbye, Altona-Ottensen, Fischersallee 37 III

Ort	Vorsitzende
Prov.-Ver. westf. Volksschullehrerinnen	Ottilie Halfmann, Gelsenkirchen, Annastr. 12
Prov.-Ver. brandenburg. Lehrerinnen	Elfriede Schäfer, Friedenau b. Berlin, Fregestr. 9
Prov.-Ver. Posener Volksschullehrerinnen	Elise Effe, O.5, Bitterstr. 26

Nordverband des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes: Vors.: Frl. Helene Sillem, Hamburg 37, Hagedornstr. 31 III, 18 Ortsgruppen, ca. 1570 Mitglieder und 9 angeschlossene Jugendgruppen. Bankkonto: Karla Roß, Norddeutsche Bank, Hamburg.

Zweck: Der Verband arbeitet auf dem Grunde evangelischen Bekenntnisses an der Lösung der Frauenfrage und an der religiös-sittlichen Erneuerung und sozialen Hebung des Volkslebens.

Die Namen der 18 Ortsgruppen des Nordverbandes des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes sind auf der Ortsgruppenliste des Deutsch-Evangelischen Frauenbunds (s. S. 27) mit * bezeichnet.

Preußischer Landesverein für Frauenstimmrecht: Vors.: Frau Regine Deutsch, Berlin W 15, Pariserstr. 58. Gegr. 1908. 11 Provinzialvereine, 57 Ortsgruppen, 5200 Mitglieder.

Zweck: s. Deutscher Reichsverband für Frauenstimmrecht.

Die Provinzialvereine und Ortsgruppen sind in der Mitgliederliste des Deutschen Reichsverbandes für Frauenstimmrecht verzeichnet (s. S. 35).

Provinzialverein Rheinland des Preußischen Landesvereins für Frauenstimmrecht: Vors.: Frau Helene Feld, Linz a. Rh., Villa Feld. 11 Ortsgruppen.

Zweck: s. Deutscher Reichsverband für Frauenstimmenrecht.

Die Ortsgruppen sind in der Mitgliederliste des Deutschen Reichsverbandes für Frauenstimmrecht verzeichnet (s. S. 35).

Rechtsschutzverband für Frauen: Vors.: Frau Margarethe Bennewitz, Halle a. S., Friedenstr. 5. Gegr. 1904. 101 Mitgliedsvereine.

Zweck: Der Verband soll nach innen durch die Erweiterung der Rechtskenntnis unter den deutschen Frauen und durch die praktische Anwendung derselben erfolgreich wirken und einen möglichst regen Verkehr der einzelnen Stellen untereinander anbahnen; nach außen durch Vermittelung energischer Rechtshilfe, namentlich im Verkehr mit den Behörden, der Frauenwelt dienen und vor allem durch gemeinsames Vorgehen der Rechtsschutztätigkeit größeres Ansehen und mehr Nachdruck verschaffen.

Organ: „Mitteilungen des Rechtsschutzverbandes". Verantwortlich: Margarethe Bennewitz, Halle a. S., Albrechtstr. 41. Erscheinen zweimal vierteljährlich. Preis M. 1.— pro Jahr für Mitglieder, M. 2.— für Nichtmitglieder.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Aachen, Rechtsschutzverein für Frauen, Klostergasse 3	Frau Adele Delius
Altenburg, Rechtsschutzst. f. Frauen, Brüdergasse 11.	Frau Anna Gerhardt
Altona, Rechtsschutzstelle d. Vereins Frauenwohl, Sommerhuderstr. 12	Leiterin Frl. Ottilie Kluge
Augsburg, Rechtsschutzstelle des Vereins für Fraueninteressen, Kesselmarkt D 75 I.	Frl. Charlotte Merkli
Baden-Baden, Rechtsschutzstelle f. Frauen u. Mädchen d. Ortsgruppe f. Frauenstimmrecht, Merkurstr. 8	Frl. M. Mayer
Barmen, Rechtsschutzstelle d. Vereins Frauenwohl, Oberdörmen 52 a	Frau Anna Greef
Beuthen O.-S., Frauenwohl, Stadthaus, Zimmer 2	Leiterin Frau Franziska Cohn
Bielefeld, Rechtsschutzstelle d. Ortsgr. d. Deutsch.-Ev. Frauenbd., Volkskaffeehaus	Frl. Anna Hundhausen
Bocholt, Rechtsschutzstelle d. Zweigvereins Bocholt d. kath. Frauenbundes, Langenbergstr. 16	Frau Bürgermeister Wesemann
Bochum, Rechtsschutzstelle f. Frauen u. Mädchen, Rathaus, Zimmer 5	Frau Agnes Mummenhoff

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Bonn a. Rh., Auskunfts- und Rechtsschutzstelle für Frauen der Ortsgruppe des Deutsch-Ev. Frauenbundes, d. Kath. Frauenbundes und des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium, Franziskanerstr. 80	Frau Charlotte Schumm und Frl. Buehl
Braunschweig, Rechtsschutzstelle d. Frauenhilfsv. Elisabeth, Petersilienstr. 9 I	Frl. Helene Engelbrecht
°Breslau, Rechtsschutzstelle d. Vereins Frauenwohl, Basteigasse 6a	Frau Professor Abegg
Bromberg, Rechtsschutzstelle d. Vereins Frauenwohl, Elisabethstr. 4	Leiterin Frau Fanny Israelowicz
Brünn, Frauenbd. (Rechtsschutzsektion), Basteigasse 5	Frau Eleonore Sinaiberger
Buer i. W., Rechtsschutzstelle für Frauen, Rathaus	Leiterin Frau Margarethe Neidhart
Bunzlau, Rechtsschutzstelle des Vereins für Fraueninteressen, Alte Mädchenschule	Leiterin Frau Margarethe Laubhardt
Cassel, Rechtsschutzstelle für Frauen u. Mädchen, Altes Rathaus	Frau Helene Goldschmidt
°Charlottenburg-Berlin, Rechtsschutzverein für Frauen, Krummestr. 87 pt.	Frau Recha Hamburg u. Frau Hermine Lesser
Chemnitz, Rechtsschutzverein für Frauen und Mädchen, Dresdenerstr. 7	Frl. Oberlehrerin Elise Bräuer
°Coblenz, Rechtsschutzstelle der Ortsgruppen des Deutsch-Ev. Frauenb. u. des Kath. Frauenbundes, Hohenfelder Schule, Löhrstr. 38	Frau Selma Heidsick
°Cöln a. Rh., Vereinigung Rechtsschutzst. f. Frauen, Neumarkt 46—50	Frl. Luise Wenzel
Cöln-Mülheim, Zweigstelle der Rechtsschutzstelle für Frauen, Cöln, Friedrich-Wilhelmstr. 77 II	Leiterin Frl. Mie Metzen
Cöthen-Anhalt, Rechtsschutzstelle des Vereins Frauenwohl, Rathaus	Frl. Elisabeth Kopsel
°Danzig, Kommission Rechtsschutz d. Vereins Frauenwohl, Jopengasse 23 I	Frl. Marie Meyer
Darmstadt, Auskunfts- und Rechtsschutzst. f. Frauen, Altes Theater	Frau Karoline Balser
Dessau, Rechtsschutzverein für Frauen, Kirchhof 2 pt.	Leiterin Frl. Luise Irmer
°Detmold, Rechtsschutzstelle der Ortsgruppe des Deutsch-Evang. Frauenbundes, Luisenstr. 7 I	Frau Bürgermeister Petri
°Dortmund, Rechtsschutzstelle des Vereins für Frauenbildg. u. Frauenerwerb, Markt 12	Leiterin Frau Professor Sartori
°Dresden-A., Rechtsschutzverein f. Frauen, Waisenhausstr. 9 III	Frau Julie Salinger
Düren, Auskunfts- u. Rechtsschutzstelle f. Frauen u. Mädchen d. Zweigvereins Düren d. Vaterl. Frauenvereins vom Roten Kreuz, Holzstr. 3/5	Frau Gertrud Weitz
°Düsseldorf, Auskunfts- und Rechtsschutzst. f. Frauen, Immermannstr. 39 I	Leiterin Frau Ida Wedell
°Eberswalde, Rechtsschutzstelle des D.-Ev. Frbds., Christl. Hospiz	Frau H. Peters
Eisenach, Rechtsschutzstelle für Frauen, Rathaus, Zimmer 17a	Frau v. d. Groeben
Elberfeld, Auskunfts- und Rechtsschutzstelle für Frauen, Städt. Arbeitsnachweis	Frau Anna Grünebaum
Erlangen, Auskunftsstelle f. Rechtssachen des Vereins Frauenwohl, Altes Gymnasium, Theaterstr. 3	Leiterin Frl. Erna Muck
Essen a. R., Rechtsschutzstelle für Frauen, Burgstr. 10	Frau Bohn-Engelhardt
Flensburg, Rechtsschutzst., Nordermarkt 4	Frl. Anna Brodersen
°Frankfurt a. M., Rechtsschutzstelle für Frauen, E. V., Hochstr. 44 II	Leiterinnen der Sprechst. Frl. Dr. jur. A. Schulz u. Frl. Ida Kirch

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Freiberg i. S., Rechtsschutzstelle d. Vereins Frauenwohl, Engegasse 13 II	Leiterin Frl. Martha Winter
°Freiburg i. B., Rechtsauskunftsstelle für Frauen, Eisenbahnstr. 50 III	Frau Elisabeth Lessing
Fürth i. B., Auskunftsstelle für Rechtssachen für unbemittelte Frauen des Dtsch.-Ev. Frauenbundes	Frl. Emmy Humbser
Gießen, Rechtsschutzstelle d. Allgem. Deutsch. Frauenvereins, Rathaus	Frl. M. Tasché
Gleiwitz, Rechtsschutzstelle d. Vereins Frauenwohl, Rathaus	Frau Dr. Biberstein
Glogau, Auskunfts- und Rechtsschutzstelle d. Vereins Frauenwohl, Taubenstr. 8 II	Frau Math. Graetz
Godesberg, Rechtsschutzst. für Frauen, Friesdorferstr. 6	Frl. Anna Hildebrand
Görlitz, Rechtsschutzstelle f. Frauen, Jüdenring 15 pt.	Frau v. Doß
Gotha, Rechtsschutzstelle d. Ortsgr. Gotha d. Dtsch.-Ev. Frauenbundes, Erfurterstr. 2 I.	Leiterin Frl. Ida Giesler
Göttingen, Rechtsschutzst. f. Frauen d. Ortsgruppe d. Deutsch-Ev. Frauenbds., Lange Gaismarstr. 19	Frl. Ottilie Kuhls
Hagen i. W., Rechtsschutzst. für Frauen, Weststr. 23	Frl. Clara Köppern
•Halle a. S., Rechtsschutzverein für Frauen, Gr. Ulrichstr. 52 I	Frau Margarethe Bennewitz
°Hamburg, Rechtsschutzverein, E. V., Abcstr. 57 I	Frau Julie Eichholz
Hamburg, Rechtsschutz für Frauen, Abt. d. Ortsgr. d. Allg. Deutsch. Frauenvereins, Curio-Haus, Roterbaumchaussee 9/15	Frau Lotte Abraham
Hameln, Rechtsschutzstelle d. Vereins Frauenwohl, Rathaus	Leiterin Frau Lisa Rosenberg
Hannover, Rechtsschutzst. f. Frauen d. Ortsgruppe d. Deutsch-Ev. Frauenbundes u. d. Frauenbildungsvereins, Leinstr. 11 I	Leiterinn. Frl. Marie Kühne u. Frl. Anna Delleskamp
Harburg, Rechtsschutzstelle d. Ortsgruppe d. Deutsch-Ev. Frauenbundes, Eisendorferstr. 8	Leiterin Frau Anna Hasenkamp
°Heidelberg, Rechtsschutzst. f. Frauen u. Mädchen, E. V., Anlage 43	Frau Camilla Jellinek
Hildesheim, Rechtsschutzst. f. Frauen, Kommission d. Dtsch.-Ev. Frauenbundes, d. Kath. Frauenbundes u. d. Vereins f. Frauenfortbildung, Marktstr. 25	Leiterin Frl. Elisabeth Gerstenberg
Hirschberg i. Schl., Rechtsschutzstelle des Vereins Frauenhilfe, Schmiedebergerstr. 25	Leiterin Frau Martha Daehmel
Karlsruhe, Rechtsauskunftsstelle, Lindenschule	Frau Mary Agnes Rebmann
Königsberg, Rechtsschutzgruppe, Koggenst. 15 I	Leiterin Frau Elisabeth Neumann
Konstanz, Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen (Verein f. Frauenstimmrecht), Wallgutstr. 5	Frl. Maria Schieß
Krefeld, Rechtsschutzstelle f. Frauen und Mädchen, Westwall 10	Frau Elise Simon
Lahr i. B., Rechtsschutzstelle für Frauen u. Mädchen der Ortsgruppe d. Bad. Vereins f. Frauenstimmrecht, Luisenschule	Leiterin Frl. Emma Keller
Leipzig, Rechtsschutzstelle f. Frauen, Dresdnerstr. 7 I, Auguste-Schmidt-Haus	Leiterin Frau Martha Kleinknecht
Liegnitz, Rechtsschutzstelle des Vereins für Fraueninteressen, Neues Rathaus, Zimmer Nr. 8	Frau Elisabeth Hirsch
Lörrach, Rechtsschutzstelle f. Frauen u. Mädchen (Verein f. Frauenstimmrecht), Hebelschule, Zimmer 23	Leiterin Frau Hedwig Lettau
Lüneburg, Rechtsschutzstelle d. Ortsgruppe d. Deutsch-Ev. Frauenbundes, Gemeindehaus	Leiterin Frl. Olga Pöschmann
Magdeburg, Rechtsschutzst. d. Allg. Frauenvereins, Spiegelbrücke 16	Frl. Rose Meyer

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Mainz, Rechtsschutzstelle f. Frauen, Stdt. Arbeitsamt	Frl. E. Bernays
•Mannheim, Verein Rechtsschutzst. f. Frauen u. Mädchen E. V., Alt. Rathaus, Zimmer 12	Frau Fanny Boehringer
Merseburg, Rechtsschutzst. d. Ortsgr. Merseburg d. Dtsch.-Ev. Frauenbund., Brockensammlung	Frau Johanna Steinkopff
München, Rechtsschutzst. f. Frauen, V.-d.-Tannstr. 2a	Frl. Sophia N. J. Goudstikker
Münster i. W., Rechtsschutzstelle d. Kath. Frauenbundes, Domplatz 37/38	Leiterin Frl. Anna Uebinck
Neuhaldensleben, Rechtsschutzstelle d. Vereins f. Fraueninteressen, Lehrerzimmer d. landw. Schule	Leiterin Frau Dora Herzberg
Neuwied, Rechtsschutzst. f. Frauen, Schulhaus neb. der evang. Kirche	Frau Gertrud Seckels
•Oldenburg, Rechtsschutzst. f. unbem. Frauen, Julius-Moserplatz I	Leiterin Frau Mina von Buttel
Oppeln, Rechtsschutzstelle d. schlesischen Frauenverb., Volksschule, Nikolaist. 32	Leiterin Frau Agnes Jungmann
Plauen, Auskunfts- und Rechtsschutzst. d. Frauenvereins, Frauenheim	Frau Kurzwelly
Potsdam, Rechtsschutzst. f. Frauen d. Frauenvereins Potsdam, Rathaus	Leiterin Frau Martha Schultz
Remscheid, Rechtsschutzstelle d. Remscheid. Frauenbundes, Rathaus	Frau Elenita von der Nahmer
Riga, Rechtsauskunftsst. f. Frauen d. Vereins z. Förderung der Volkswohlfahrt, Gr. Küterstr. 4	Vertreterin Frau Klara Held
Rostock, Rechtsschutzstelle d. Rostocker Frauenvereins, Neuer Markt 29 II	Leiterin Frl. Marianne Labes
Saarbrücken, Auskunfts- u. Rechtsstelle f. Frauen im Saargebiet, Rathaus zu Alt-Saarbrücken	Leiterin Frl. Ida Koch
Schleswig, Rechtsschutzst. d. Vereins Frauenarbeit, Stadtweg 54	Leiterin Frl. W. Johannsen
Schönebeck a./Elbe, Rechtsschutzstelle d. Ortsgruppe des Frauenverbandes der Provinz Sachsen, Friedrichstr. 72	Frau Antonie zur Linde
Stargard i./P., Rechtsschutzstelle des Vereins Frauenbewegung. Gr. Mühlenstr. 32, Lucht	Frau Luise Rasch
Stettin, Frauenrechtsschutzstelle d. Stettiner Frauenvereins, Grüne Schanze 8	Frau Therese Altscher
St.-Gallen, Vereinigung f. Kinder- u. Frauenschutz, Schulhaus am Klosterpl.	Frl. B. Dünzli
Straßburg i. Els., Rechtsschutzstelle des Vereins für Frauenbildung in Elsaß-Lothringen, Thomasstaden 9	Leiterin Frau Ida Luise Wernele
Stuttgart, Rechtsschutzst. d. Frauenlesegruppe, Eberhardtschule	Leiterin Frl. Helene Landerer
Thorn, Rechtsschutzstelle d. Vereins Frauenwohl, Lehrerzimmer der Gemeindeschule, Bäckerstr.	Leiterin Frau Meisel
Troppau, Rechtsschutzst. d. Vereins f. Fraueninteressen, Bismarckstr. 39	Leiterin Frau Paula Ziffer
Wernigerode, Rechtsschutzstelle der Ortsgruppe des Frauenverbandes der Provinz Sachsen, Neue Mädchen-Volksschule.	Frl., Helene Consbruch
Wesel, Rechtsschutzstelle des Vaterl. Frauenvereins v. Roten Kreuz	Leiterin Frau Else Röttger
Wien, Sektion f. Rechtsschutz d. Allg. Österr. Frauenvereins, Wien XIX, Degagasse 15	Leiterin Frau Marie Rosenthal
Wien-Ottakring, Frauen-Rechtsschutzstation, Wien XVI/1, Klausgasse 32	Leiterin Frau Emma Hönigsberg
Witten a. R., Rechtsschutzstelle f. Frauen, Breddenschule	Frau Emma Brickenstein

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
°Würzburg, „Frauenheil", Kapuzinerstr. 17 1/2	Leiterin Frau Frieda Stern
Zittau i. S., Rechtsschutzst. d. Vereins zur Förderung der Frauenbestrebungen, Innere Oybinerstr. 22	Leiterin Frl. Martha Kretschmar
Zweibrücken (Rheinpfalz), Rechtsschutzst. d. Vereins für Fraueninteressen, Stadthaus	Frau Luise Rau

Rheinisch-Westfälischer Frauenverband: Vors.: Fräulein Martha Dönhoff, Trengeldanz (Bez. Dortmund). Gegr. 1901. 73 angeschl. Organisationen, ca. 19000 Mitglieder. Postscheckamt Köln, Konto 19152.

Zweck: Der Verband bezweckt den Zusammenschluß aller Vereine, die in Rheinland und Westfalen im Sinne der Frauenbewegung arbeiten, und will die Ideen der Frauenbewegung in die weitesten Kreise der beiden Provinzen tragen.

Organ: „Mitteilungen des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes", Beilage zur „Frauenfrage", Zentralblatt des Bundes deutscher Frauenvereine. Redaktion: Frau Anna Bohn-Engelhardt, Essen, Julienstr. 67. Erscheinen in zwangloser Folge (4—6 mal im Jahr).

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Aachen, Ortsgruppe	Frau Luise Mathée	69
Arnsberg i. W., Ortsgruppe	Frau Reg.-Rat Theyssen	
Abtlg. Barmen Wuppertaler Hausfrauenbund	Frau Addy Overbeck, Wertherstr. 109	
°Barmen, Ortsgruppe	Frau Tilde Karcher, Besenbruchstr. 17	205
°Bielefeld, Ortsgruppe	Frl. E. v. Laer	92
°Bielefeld, Rheinisch-westfäl. Verband abstinenter Frauen	Frl. Wilh. Lohmann, Roonstr. 5	
°Bielefeld, Ortsgr. des rhein.-westf. Verb. abstinenter Frauen	Frl. Wilh. Lohmann, Roonstr. 5	100
Bielefeld, Frauengr. des deutsch. Vereins geg. den Mißbrauch geist. Getränke	Frau Tümpel, Missundestraße	
°Bochum, Verein Frauenwohl	Frau A. Mummenhof, Bismarckstr.	70
Bochum, Ortsgr. des rhein.-westf. Verb. abstinenter Frauen	Frau Pawlikowski	
°Bonn, Abt. d. Vereins Frauenbildung-Frauenstudium	Frau Adelheid Steinmann, Poppelsdorfer Allee 98	140
Bonn, Hausbeamtinnenverein	Frl. Josef. Schäfer, Riesstr. 11	205
°Bonn, Rheinisch-westf. Frauengr. f. Volksbildung	Frau Laura Frost, Blücherstr. 10	90
°Dortmund, Verein Frauenbildung-Frauenerwerb	Frau Elisabeth Droste, Hohenzollernstr. 18	453
Dortmund, Verein westf. Lehrerinnen an mittl. u. höheren Mädchenschulen	Frl. Oberlehrerin Neuse	140
Dortmund, Ortsg. des Rhein.-Westf. Verbandes abstinenter Frauen	Frau Seewald, Münsterstr. 247	
Duisburg, Ortsgruppe	Frau Geh.-Rat Lehr, Sendungen an Frl. B. Doermer	250
°Düsseldorf, Stadtverband f. Frauenbestr.	Frl. Alw. Clason, Poststr. 18	6—6500
°Düsseldorf, Rheinisch. Frauenklub	Frl. Minna Blankertz, Bahnstr.	1000
°Düsseldorf, Auskunfts- u. Rechtsschutzstelle f. Frauen	Frau Dr. Wedell, Immermannstr. 39 I	
Düsseldorf, Zweigverein d. intern. abol. Föderation	Frau Justizr. Wirtz, Kreuzstr.	28
Düsseldorf, Niederrh. Lehrerinnenverein	Frau Dir. Anna Schmidt, Rethelstr. 33	176
Düsseldorf, Ortsgr. d. Kaufm. Verbandes f. weibl. Angestellte	Del. Frl. C. Müller, Büro: Wehrhahn 39	250
°Düsseldorf, Ortsgr. d. Preuß. Landesvereins für Frauenstimmrecht	Frl. Illa Uth, Speldorferstr. 22	2 3
°Elberfeld, Verein für Frauenbestrebungen	Frau Maria Engländer, Brillerhöhe 8	170

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Elberfeld, Zweigverein der intern. abol. Föderation	Frau Maria Becker, Moltkestr. 40	25
Elberfeld, Verein zur Verbesserung der Frauenkleidung	Frau Dr. Bickenbach	171
Elberfeld, Rechtsschutzstelle	Frau E. Grünebaum, Mozartstr.	
•Elberfeld-Barmen, Abstin. Frauengr.	Frau Hof, Roonstr. 46	61
Elberfeld, Hauspflegeverein	Frau Annafrieda Scheffner	327
Elberfeld, Rhein. Provinzialverein des Landesvereins Prß. Volksschullehrerinn.	Frl. S. Roth, Untere Stöcken 15	446
Elberfeld, Gruppe der techn. Lehrerinnen	Frl. Küppers, Blumenstr. 35	44
Abtlg. Elberfeld, Wuppertaler Hausfrauenbund	Frau Eugen Blank, Elberfeld, Viktoriastr. 87	600
Essen, Stadtverband f. Frauenbestrebungen	Frau Anna Bohn-Engelhardt	
Essen, Rheinisch. Prov. Verein für das höh. Mädchenschulwesen		
Gelsenkirchen, Westf. Prov.-Verein des Landesvereins Prß. Volksschullehrerinn.	Frl. O. Halfmann, Annastr. 12	
•Godesberg, Frauenverband	Fr. v. Essen, Viktoriastr. 14	
Godesberg, Rheinische Obst- und Gartenbauschule	i. V. Frau Bächer-Imhäusser. Leit.: Susanne Wiehe, Ed. Gunnell	
•Hamm i. W., Ortsgruppe	Frau Franziska Eickenbusch	
Hamm i. W., Ortsgr. des Stimmrechtsverbandes	Frau E. Popperoth, Ostenallee	41
•Hagen i. W., Verein Frauenwohl	Frl. Klara Köppern, Badstr. 12	200
•Hagen i. W., Verein Westfälischer Haushaltungslehrerinn.	Frl. Abers, Buschhoffstr.	60
Iserlohn, Vaterländischer Bund f. Frauenbildung und Beruf	Frau Dr. Perlmann	200
Köln, Ortsgr. d. Allg. deutsch. Frauenvereins	Frau Adele Meurer Mühlbach 56	200
Köln, Rechtsschutzstelle für Frauen	Frl. Luise Wenzel, Hansaring 61	107
Köln, Verein Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur	Frau Else Wirminghaus, Rheingasse 8	390
Köln, Gesellsch. Diskussion	Frl. E. E. Dawson Spichernstr. 18	
Köln, Lehrerinnenverein	Frl. Schulvorsteherin Wegner, Königsweg 9	
Köln, Frauenklub Am Hof 34/36	Frau Fritz Fermerey Baumstr. 10	46
Köln, Verbünd. kaufm. Vereine für weibl. Angestellte, Bezirk Nord-Rhld. u. Westf., Geschäftsstelle Klapperhof 26/30	Frl. E. von Mumm, Obermarspforten 3	
Köln, Gauverband d. Vereine für Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur	z. Hd. Frl. Emma Grüttefien, Elberfeld, Augustastr. 160	1215
Köln, Verein Frauenstudium	Frau Prof. Hansen, Köln-Lindenthal, Lindenth.-Allee 3	1250
°Krefeld, Ortsgruppe	Frau Seebach, Brahmsstr.	250
Kreuznach, Lehrerinnenverein	Frau Direktorin Hilger	410
Kreuznach, Frauenbildungsverein	Frau E. Krukenberg	68
Radiumsolbad Kreuznach, Ortsgruppe d. Stimmrechtsverbds.	Del. Frau Pies, Weingut Pies, Langenlonsheim	3000
Lennep, Abt. Frauenhilfe d. vaterländ. Frauenvereins	Frau Marie Landsberg	
Merzig a. d. Saar, Ortsgruppe	Frau Herdiekerhoff	35
Münster i. W., Ortsgruppe	Frau Prof. Seek	45
Münster i. W., Abstin. Frauengruppe	Frau Rademacher, Lazarettstr.	250
°Neuwied, Ortsgruppe	Frau von Runkel, Haus Heddesdorf	12
Ohligs, Ortsgruppe	Frl. Grete Droz	100
°Remscheid, Frauenbund	Frau Clara Schmidt, Gewerbeschulstr.	98
°Saarbrücken, Verein f. Frauenbestrebungen im Saargebiet	Frau Geh.-Rat Bölling, Brebach a. S.	380
Schwerte, Ortsgruppe	Frau Bürgermeister Rohrmann	246 170

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Soest, Ortsgruppe	Frau Dr. Schwarz	100
Soest, Rheinisch-westf. Gruppe des Preuß. Vereins technischer Lehrerinnen	Frl. El. Altmann, Freiligrathstr. 7	439
Solingen, Ortsgruppe	Frl. Oberlehrerin Haecker, Elisenstr.	133
Solingen, Ortsgruppe des Stimmrechtsverband	Frau Dr. Kronenberg	
Wesel, Rechtsschutzstelle	Frau Else Röttger	31
Wetzlar, Ortsgruppe	Frl. Olga Argelander	112
•Witten a. R., Verein Frauenwohl	Frl. Martha Dönhoff, Post Crengeldanz	125

Schlesischer Frauenverband: Vors.: Frau Marie Wegner, Breslau 13, Kaiser-Wilhelmstr. 109. Gegr. 1903. 47 angeschlossene Vereine, 12 000 Mitglieder. Postscheck 5360.

Zweck: Der Verband bezweckt den Zusammenschluß aller schlesischen Frauen, welche die Hebung des weiblichen Geschlechts in wirtschaftlicher, rechtlicher und geistiger Hinsicht anstreben, zu gemeinsamer Verfolgung dieser Ziele und zu gemeinsamer Erörterung der Ideen der Frauenbewegung. Der Verband bildet den Mittelpunkt für alle Frauenbestrebungen der Provinz Schlesien; er will die Einheitlichkeit derselben innerhalb Schlesiens zum Ausdruck bringen und vertritt die gemeinsamen Fraueninteressen in der Provinz, der Öffentlichkeit und den gesetzgebenden Körperschaften gegenüber. Er sucht durch Verbreitung seiner Ideen in Schlesien überall neuen Boden zu gewinnen.

Organ: „Die Frau der Gegenwart". Redaktion: Frau Marie Wegner, Breslau XIII, Kaiser-Wilhelmstr. 109. Verlag dortselbst. Erscheint zweimal monatlich. Bezugspreis M. 3.— jährlich, für Vereine bei Abnahme von 25 Stck. M. 1.20.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
•Beuthen, O.-Schl., Verein Frauenwohl	Frau Justizr. Franziska Cohn, Gymnasialstr. 4a	162
Breslau, Armenpflegerinnenverein	Frau Oberbürgermeister Bender, Parkstr. 36	1130
Breslauer Hausfrauenverein	Frau Geh. San.-Rat Schmeidler, Schweidnitz. Stadtgraben 21	3200
Breslauer Lehrerinnenverein	Frl. E. Schmidt, Feldstr. 38	160
Breslauer Zweigverein der J. A. Föderation	Frau Geh.-R. Wegner, Kaiser-Wilhelmstr. 109	48
Breslau, Bund f. Mutterschutz, Schlesische Gruppe	Primärarzt Dr. Asch, Gartenstr. 9	300
Breslau, Deutscher Bund abstinenter Frauen, Ortsgruppe Breslau	Frl. Otti Kühn, Lehrerin, Bahnhofstr. 32	80
Breslau, Frauenbildungsverein	Frau Anna Reymann Katharinenstr. 18	276
Breslau, Frauenverein der Lessingloge	Frau A. Peiser, Kaiser-Wilhelmstr. 186	560
Breslau, Isr. Jungfrauenverein	Frau San.-R. Spitz, Gartenstr. 16	380
Breslau, Ortsgruppe d. jüd. Frauenbundes	Frau Stadtrat Mark, Tauentzienstr. 7	200
Breslau, Kaufm. Verein weiblicher Angestellter	Frl. Clara Vogel, Palmstr. 18	2291
Breslau, Kindergartenverein	Herr Geh. Justizrat Dr. Weil, Gartenstr. 39	300
Breslau, Verein Frauenwohl	Frau Lina Abegg, Parkstr. 13	364
Breslau, Verein für Frauenstimmrecht	Frau Marie Wegner, Kaiser-Wilhelmstr. 109	76
Breslau, Verein Neue Frauenkleidung und Frauenkultur	Frl. Kronauer, Ohlauer Stadtgraben 15	140
Breslau, Verein der Eisenbahnbeamtinnen	Frl. Silbernagel, Kantstr. 43	76
Breslau, Verein der Postbeamtinnen	Frl. Christiani, Tiergartenstr. 25	264
Breslau, Vereinigung zur Beschaffung von Kostümen für weibl. Bühnenangehörige	Frau Marie Wegner, Kaiser-Wilhelmstr. 109	32
Brieg, Verein Frauenwohl	Frau Dr. Neugebauer, Feldstr. 3	100

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Bunzlau, Verein für Fraueninteressen	Frau Amtsrichter Laubhardt	65
Forst i. L., Verein Frauenwohl	vakant	70
Glatz, Ortsgruppe des Schles. Frauenverbandes	Frau Sanitätsrat Dr. Weigmann, Grünestr.	47
Gleiwitz, Verein Frauenwohl	Frau Irma Gaßmann, Nicolaistr. 7	104
Glogau, Verein Frauenwohl	Frl. Paula Bail, Leopoldsring	100
•Görlitz, Verein Frauenwohl	Frau v. Voß, Emmerichstr. 57	108
Guben, Verein Frauenwohl	Frau Margaretha Schlief, Bahnhofstr. 11	180
Haynau, Ortsgruppe des Schles. Frauenverbandes	Frau Dr. Jacobsohn	27
Hindenburg, Ortsgruppe des Schles. Frauenverbandes	Frau Direkt. Haendler	97
•Hirschberg, Verein Frauenhilfe	Frau Neumerkel	100
Jauer, Verein Frauenwohl	Frau Pastor Stache, Mühlstr. 21	40
•Kattowitz, Verein Frauenwohl	vakant	80
Königshütte, Ortsgr. des Schles. Frauenverbandes	Frau Direktor Scheurich, Tempelstr. 5	75
Lauban, Verein Frauenarbeit	Frau Dr. Richter, Chaussee 6	60
•Liegnitz, Verein für Fraueninteressen	Frau Elisab. Hirsch, Albrechtsstr. 11	90
Maltsch, Vaterländischer Frauenverein		70
Muskau, Verein Frauenwohl	Frau Helene Tietz, Braunsdorf bei Muskau	40
Neiße, Ortsgruppe des Schles. Frauenverbandes	Frau Gert. Modrze, Viktoriastr. 1	143
•Oppeln, Ortsgruppe des Schles. Frauenverbandes	Frau Justizrat Jungmann	100
Pleß, Ortsgruppe des Schlesischen Frauenverbandes	vakant	24
•Ratibor, Ortsgruppe des Schles. Frauenverbandes	Frau Anna Greinert, Ring	146
Rybnik, Ortsgruppe d. Schlesischen Frauenverbandes	Frau Dr. Schön	70
Sagan, Ortsgruppe d. Schles. Frauenverbandes	Frau Fröhlich-Benedix, Stadtwiese 9	53
Schreiberhau, Ortsgr. des Schles. Frauenverbandes	Frau Marta Daehmel, Kunersdorf i. Riesengebirge, Dorfstr. 52	31
Schweidnitz, Ortsgr. des Schles. Frauenverbandes	Frau Tscheppe, Striegauerstr. 57	73
Steinau, Ortsgruppe des Schles. Frauenverbandes	Frau Amtsgerichtsrat Fritze	70
Striegau, Ortsgruppe des Schlesischen Frauenverbandes	Frau Amtsrichter Proske, Fichtnergut	32

Sektion für höhere und mittlere Schulen des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins: Vors.: Frl. Mathilde Drees, Hannover, Georgsplatz 15. Gegründet 1900. 48 Zweigsektionen, 2814 Mitgl. Postscheckadresse: Frl. Johanna Gottschalk, Konto Nr. 24861, Postscheckamt Cöln.

Zweck: Die Sektion bezweckt die Pflege des gesamten über die Ziele der Volksschule hinausgehenden Mädchenschulunterrichts und der Angelegenheiten der daran beteiligten Lehrerinnen.

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Altenburg	Frl. Magdal. Seeberg	13
Anhalt	Frl. Emmy Klauß, Cöthen, Kastanienstr. 2	28
Baden	Frl. Dr. Gernet, Karlsruhe, Gartenstr. 15	130
Barmen	Frl. Vicky Tiemann, Bismarckstr. 104	30
Bayern, Abt. des Verbandes	Dr. Bertha Sachs, Nürnberg, Labenwolfstr 4	11
Bergisch-Land, Abt. des Verb. akad. gebildeter Lehrerinnen	Frl. Frida Ehrich, Barmen, Neuerweg 15a	60

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Berlin, Abt. des Verbandes	Frl. Margarete Trenge, Friedenau, Goßlerstr. 24	190
Bonn	Frl. Johanna Gottschalk, Riesstr. 20	95
Bremen	Frl. Agnes Heineken	75
Breslau, Abt. des Verbandes	Frl. Anna Schmitt, XIII, Viktoriastr. 122	52
Breslau	Frl. Anna Schmitt, XIII, Viktoriastr. 122	15
Cassel	Frl. A. Nothnagel, Kölnerstr. 54	60
Cassel, Abt. des Verbandes	Frl. Elisabeth Westphal, Prinzenstr. 8	13
Charlottenburg	Frl. Alwine Reinold, Schloßstr. 64	80
Danzig	Frl. Clara de Veer, Burgstr. 20 a	26
Elberfeld	Frl. Olga Schillmann, Prinzenstr. 19	26
Elsaß-Lothringen	Frl. Febronia Rommel, Straßburg, Zornstaden 12	54
Erfurt	Frl. Margarethe Röll, Blumenstr. 2	31
Essen	Frl. W. Neumann, Bernhardstr. 26	110
Frankfurt a. M.	Frl. Reishaus, Oberlinden 118 a	144
Frankfurt a. O.	Frl. Thea Schwarz, Gubener Str. 31 a	11
Hamburg, Abt. des Verbandes	Frl. Emmy Beckmann, 23, Hammerstr. 8 III	80
Hannover, Abt. des Verbandes	Frl. Anna Ramsauer, Georgsplatz 15	59
Hannover-Linden	Frl. Emmy Langer, Linden, Jakobstr. 3	70
Hessischer Landesverein	Frl. Sofie Walter, Mainz, Frauenlobstr. 39	101
Hinterpommern	Frl. H. Arnold, Stolp, Damenstift	10
Königsberg	Frl. Maria Roquette, Frz. Schulstr. 1	75
Königsberg, Abt. des Verbandes	Frau Maria Osterroth, Cranzer Allee 51	33
Kiel	Frl. Clara Schwarz, Waldemarstr. 51	59
Leipzig	Frl. A. Bassenge, Funkenburgstr. 5 I	70
Magdeburg	Frau E. Kühn, Berlinerstr. 30/31	19
München	Frl. Maria Löweneck, Hiltenspergerstr. 2	10
Niederrhein	Frl. Anna Schmidt, Düsseldorf, Hohenzollernstr. 25	160
Nürnberg	Frl. Dr. Berta Kipfmüller, Labenwolfstr. 4	7
Oldenburg im Großherzogt.	Frl. Emmy Lüschen, Moltkestr. 14	47
Posen	Frau Direkt. Wegener, Karmeliterwall 2	84
Rheinland-Hessen-Nassau, Abt. des Verbandes	Frl. Lic. Carola Barth, Frankfurt a. M., Niedenau 52	50
Sachsen, Abt. des Verbandes	Frl. Dr. Hertwig, Dresden, Johannistorgasse	45
Stettin	Frl. Kath. Ballsam, Arndtstr. 36	21
Stettin, Mittelschule	Frl. Elisabeth Herbst, Pölitzer Str. 99	16
Thüringen, Abt. des Verbandes	Frl. A. Madlung, Erfurt, Dammweg 7	27
Tilsit	Frl. Margarete Poehlmann, Fabrikstr. 83	39
Westfalen	Frl. Clara Neuse, Dortmund	131
Westfalen, Abt. des Verbandes	Frl. Dr. Morisse, Bielefeld, Hermannstr. 36	27
Westpreußen, Abt. des Verbandes	Frl. Ella v. Morstein, Danzig-Langfuhr, Täubchenweg 6	131
Wiesbaden	Frl. Emma Schmidt, Karlstr. 8	22
Wilmersdorf	Frl. Martha Bandau, Halensee, Seesener Str. 54	31
Württemberg	Frl. Pfaff, Eßlingen, Martinstr. 13	99

Verband akademisch gebildeter Lehrerinnen: Vors.: Frl. Anna Ramsauer, Hannover, Georgsplatz 15. Gegr. 1903. 9 Abt. ca. 600 Mitgl.

Zweck: Der Verband bezweckt die Pflege der höheren Mädchenbildung und die Förderung der idealen und materiellen Interessen der akademisch gebildeten Lehrerinnen: a) durch Zusammenschluß zu gemeinsamer Arbeit und zum Austausch der gemachten Erfahrungen, b) durch regelmäßige Veröffentlichung von Nachrichten im

Vereinsorgan. Der Verband gliedert sich der Sektion für höhere Schulen des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins an.

Organ: Siehe Allgemeiner Deutscher Lehrerinnenverein: „Die Lehrerin" (S. 16).

Abteilung	Vorsitzende	Mitglieder
Bayern	Frl. Dr. Berta Sachs, Nürnberg, Labenwolffstr. 4	
Bergisch-Land	Frl. Frieda Ehrich, Barmen, Neuer Weg 15 a	44
Berlin	Frl. Mathilde Wolff, 2. Vors., Charlottenburg, Oranienstr. 17	195
Breslau	Frl. Anna Schmitt, XIII, Viktoriastr. 122	55
Cassel	Frl. Dr. Marg. Heinemann, Weigelstr. 10	13
Hamburg	Frl. Emmy Beckmann, Hammerstr. 8 III	80
Hannover	Frl. A. Ramsauer, Georgsplatz 15	65
Königsberg	Frau Maria Osterroth, Cranzer Allee 51	38
Rheinland-Hessen-Nassau	Frl. Lizentiat Carola Barth, Frankfurt a. M., Niedenau 52	50
Sachsen	Frl. Dr. Hertwig, Dresden, Johannistalergasse	45
Thüringen	Frl. A. Madlung, Erfurt, Dammweg 7	22
Westfalen	Frl. Dr. Anne-Marie Morisse, Bielefeld, Hermannstr 36	30
Westpreußen	Frl. Ella von Morstein, Danzig - Langfuhr, Taubenweg 6	27

Verband der Deutschen Musiklehrerinnen (Musiksektion des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins): Vors.: Frl. Hedwig Ribbeck, Berlin W 9, Potsdamerstr. 124. Gegr. 1896. 44 Ortsgruppen, eine Gruppe für Einzelmitglieder. Als Zweigverein: Der Verein deutscher Schulgesanglehrerinnen. 2435 ordentliche Mitglieder.

Zweck: Der Verband bezweckt den Zusammenschluß der Musiklehrerinnen zur Hebung des Standes und Förderung der geistigen und materiellen Interessen der Musiklehrerinnen. Die Sektion erstrebt besonders gründliche Ausbildung und Fortbildung für alle Zweige des musikalischen Lehrberufes, Einführung einer staatlichen Prüfung, Anstellung von Fachlehrerinnen zur Erteilung des Gesangunterrichtes in Mädchenschulen, sowie des Musikunterrichtes in Lehrerinnenseminaren, Bildung von Frauenchören unter weiblicher Leitung, Einführung möglichst einheitlicher Geschäftsprinzipien für die Unterrichtstätigkeit der Musiklehrerinnen in Familien sowie an Konservatorien und Musikschulen, Beteiligung an Altersversorgung, Kranken- und Unterstützungskasse.

Organ: „Monatsblatt des Verbandes der Deutschen Musiklehrerinnen", im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von Hedwig Gräber, erscheint am 25. jeden Monats und wird durch die Gruppenvorstände an sämtliche ordentliche Mitglieder versandt. Abonnement für außerordentliche Mitglieder M. 1.— jährlich. Das Blatt wird nicht an Außenstehende abgegeben. (Verantwortlich für Verlag und Schriftleitung: Frl. Hedwig Gräber, Berlin W 15, Pariser Str. 61.)

Ortsgruppe	Vorsitzende	Mitglieder
Bautzen i. S.	Frau Gottschall-Keubler, Löbauerstr.	8
°Berlin	Frl. Hedwig Ribbeck, W. 9, Potsdamerstr. 124	526
Berlin-Lichterfelde, Verein deutsch. Schulgesanglehrerinnen	Frl. Else Schlegel, Sophienstr. 2	40
Bonn	Frl. Alberta Jansen, Reuterstr. 12	40
Braunschweig	Frl. Else Petersen, Altewickring 35	72
Bremen	Frl. Friederike Kallmann, Besselstr. 25	60
Breslau	Frl. Elisabeth Simon, Teichstr. 5	102
Cassel	Frl. Minna Ritz, Hohenzollernstr. 34	95
Chemnitz	Frl. Käthe Weicker, Theaterstr. 10	32
Danzig	Frl. M. Diller, Breitgasse 19, 20	56
Darmstadt	Frau J. Walther, Neckarstr. 28	41

Ortsgruppe	Vorsitzende	Mitglieder
Dresden	Frl. A. Rathenau, Reißigerstr. 26	108
Eisenach	Frl. Isabella Sommer, Philosophenweg 8	30
Elbing	Frl. M. Krüger, Nitzschmannstr. 5	15
Erfurt	Frl. Agnes Kiß, Fischersand 23	21
Frankfurt a. M.	Frl. Sophie Henkel, Humboldtstr. 19	93
Frankfurt a. O.	Frau Alma Lebius, Fürstenwalderstr. 60	23
Göttingen	Frl. Else Last, Kz. Geismarstr. 7, II	19
Halle	Frl. Gabriele Schiefer, Kleine Ulrichstr. 17	58
Hamburg	Frl. E. Müller-Flügger, 39, Mühlenkamp 4	225
Hannover	Frl. Käthe Höbel, Militärstr. 9	47
Hildesheim	Frl. Elisabeth Frank, Katharinenstr. 41	20
Insterburg i. Ostpr.	Frl. Anna Bussolt, Albrechtstr. 16	15
Kiel	Frl. Marg. Berghofer, Muhliusstr. 45	20
Königsberg i. Pr.	Frau Luise Dehmlow, Freystr. 17	203
Köslin	Frl. Anny Kuhn, Am Holzmarkt 2	9
Landau i. Pfalz	Frl. Elise Jung, Königstr. 68	6
Lübeck	Frl. J. Gustävel, Weberstr. 16	12
Lyck	Frl. Anna Scheibert, Hindenburgstr. 11	9
Magdeburg	Frl. Marta Soblik, Tauentzienstr. 5	48
Mannheim	Frl. Auguste Schuhmacher, Prinz-Wilhelm-str. 15	51
Minden i. W.	Frl. E. Schmiedt, Hahlerstr. 32	9
Nordhausen	Frl. Minna Lölke, Körnerstr. 2	8
Nürnberg	Frl. Christiane Reuter, Lauff, r. d. P. Wiesenstr. 16	88
Plauen i. V.	Frl. Dora Hemlep, Klosterstr. 1	24
Posen	Frau Dr. Alwine Theile, W., Schillerstr. 16	17
Rostock i. Mecklbg.	Frl. Wanda Barg, Friedrichfranzstr. 37 d	20
Schwerin i. M.	Frau Hofopernsängerin Kraze-Gruenstein, Gustavstr. 25	16
Siegen	Frl. Agnes Ax, Cölnertor 6	45
Stettin	Frl. Margarete Kuck, Karlstr. 8	58
Straßburg i. E.	Frl. Hildegard Slawyk, Manteuffelstr. 39	18
Tilsit	Frau Klein-Lipinski, Fabrikstr. 20	25
Weimar, Gruppe für Einzelmitglieder	Frl. Elisabet Urtel, Cranachstr. 22	31
Wiesbaden	Frl. Helene Heuzeroth, Herderstr. 7	55
Zittau	Frl. Johanne Neeße, Töpferberg 10	
Zwickau i. S.	Frl. Mathilde Lorenz, Poetenweg 15	11

Verband der Deutschen Reichs-Post- und Telegraphenbeamtinnen: Vors.: Frl. Else Kolshorn, Berlin. Geschäftsstelle: N 58, Schönhauser Allee 129 Gegr. 1912. 55 Vereine mit 12628 Mitgliedern. Postscheckkonto: Lucie Schulemann, Berlin S 59, Nr. 18041.

Zweck: Der Verband bezweckt: a) den Zusammenschluß aller bestehenden Bezirksvereine und Ortsvereine sowie den Anschluß einzelner Beamtinnen aus noch unorganisierten Bezirken; b) die Pflege der Vaterlandsliebe und Kameradschaftlichkeit; c) die Hebung des Standesbewußtseins und die Förderung der beruflichen, geistigen, sozialen und wirtschaftlichen Interessen der Verbandsmitglieder; d) die Schaffung von Wohlfahrtseinrichtungen für die Mitglieder und deren Angehörige.

Organ: „Unter dem Reichsadler", Herausgeber: Ernst Sommer, Wilmersdorf (Verlag: Verkehrsverlag Union, Berlin-Wilmersdorf, Prinzregentenstr. 89). Erscheint zweimal monatlich. Preis vierteljährlich 75 Pf.

Ort	Mitglieder	Ort	Mitglieder
Aachen	109	Heidelberg	44
Baden-Baden	42	Karlsruhe	102
Berlin	2506	Kattowitz	22
Bielefeld	82	Kiel	160
Bochum	75	Königsberg i. Pr.	330
Braunschweig	122	Konstanz	20
Bremen	300	Laurahütte	3
Breslau	656	Leipzig	410
Bromberg	64	Liegnitz	60
Bütow	1	Magdeburg	245
Cassel	166	Mainz	120
Chemnitz	130	Mannheim	88
Coblenz	47	Minden	56
Cöln	390	Münster i. W.	129
Danzig	124	Neiße	1
Darmstadt	150	Offenburg	23
Dortmund	276	Oldenburg, Grhzt.	86
Dresden	357	Oppeln	1
Düsseldorf	521	Pforzheim	38
Elberfeld	185	Plauen i. V.	55
Erfurt	365	Posen	130
Flensburg	87	Potsdam	273
Frankfurt a. M.	656	Rostock i. M.	61
Frankfurt a. O.	90	Saarbrücken	64
Freiburg i. Br.	64	Schwerin i. M.	91
Gleiwitz	4	Stettin	122
Görlitz	79	Straßburg i. E.	108
Gumbinnen	114	Trier	63
Halle a. S.	188	Waldenburg, Schl.	35
Hamburg	1314	Zwickau	60
Hannover	364		

Die Beamtinnen aus Bütow, Gleiwitz, Kattowitz, Laurahütte, Neiße, Oppeln sind als unmittelbare Mitglieder dem Verbande angeschlossen.

Verband der Eisenbahnbeamtinnen der Preußisch-Hessischen Staats- und Reichseisenbahnen: Vors.: Frl. Clara Saust, Berlin SW 29, Belle-Alliance-Straße 71. 20 Ortsgruppen, 4 freistehende Mitglieder, zusammen 1481 Mitglieder.

Zweck: Der Verband bezweckt die Vereinigung der Eisenbahngehilfinnen, Anwärterinnen und Aushelferinnen behufs Pflege der Kollegialität und Geselligkeit gegenseitiger Unterstützung in dienstlicher und außerdienstlicher Beziehung, sowie allgemeiner und fachlicher Bildungsbestrebungen und Förderung gemeinsamer Interessen zur Hebung des Standes.

Organ: „Die Eisenbahnbeamtin". Verlag: Dr. A. Tetzlaff, Berlin S 42, Gitschinerstr. 82. Erscheint 2 mal monatlich und wird jedem Vereinsmitglied unentgeltlich geliefert.

Ort	Mitglieder	Ort	Mitglieder
Altona	144	Frankfurt a/M.	38
Berlin	312	Halle a/S.	48
Breslau	115	Hannover	57
Bromberg	52	Kattowitz	76
Cassel	30	Königsberg i. Pr.	63
Cöln	40	Magdeburg	60
Danzig	90	Münster, Westf.	60
Elberfeld	40	Posen	53
Erfurt	73	Stettin	64
Essen	34	Straßburg i. E.	28

Verband der Frauenvereine des Herzogtums Braunschweig: Vors.: Frau Hedwig Götze, Braunschweig, Kaiser-Wilhelmstr. 28. Gegr. 1907. 39 angeschlossene Vereine.

Zweck: Der Verband hat den Zweck, die Frauen in geistiger, wirtschaftlicher, rechtlicher und sozialer Hinsicht zu heben und die Bestrebungen der Frauenbewegung durch deren gemeinsame Vertretung in der Öffentlichkeit und den Behörden und gesetzgebenden Körperschaften gegenüber zu fördern.

	Mitglieder
Braunschweig: Braunschweiger Lehrerinnenverein	151
Braunschweiger Frauenverein	220
Braunschweigischer Landeslehrerinnenverein	135
Ortsgruppe des Allgem. Deutschen Frauenvereins	90
Verein Kochschule	
Christlicher Arbeiterinnenverein	72
Abt. des Kolonialen Frauenbundes	370
Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes	114
Frauenhilfsverein „Elisabeth"	258
Frauenverein der jüd. Gemeinde	110
Frauengruppe für soziale Arbeit	210
Fürsorgeverein für weibl. Strafgefangene	
Kaufm. Verein weibl. Angestellter	496
Kinderschutzverein	

	Mitglieder
Braunschweig: Marienheim	150
Musiksektion des Allgem. Deutschen Lehrerinnenvereins	151
Ortsgruppe des Katholischen Frauenbundes	300
Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit	96
Rechtsschutzverein	
St. Elisabethverein	180
Verein ehem. Schülerinnen der städt. höheren Mädchenschule	634
Verein zur Pflege evangelischer weibl. Jugend	36
Verein für Frauenstimmrecht	21
Verein der Freundinnen junger Mädchen	33
Vereinigung der städtischen Waisenpflegerinnen	84
Blankenburg (Harz), Frauenbildungsverein	95
Bez. Blankenburg des Braunschweigischen Landeslehrerinnenvereins	
Bez. Gandersheim des Braunschweigischen Landeslehrerinnenvereins	
Bez. Helmstedt des Braunschweigischen Landeslehrerinnenvereins	
Bez. Holzminden des Braunschweigischen Landeslehrerinnenvereins	
Bez. Wolfenbüttel des Braunschweigischen Landeslehrerinnenvereins	
Harzburger Frauenverein	140
Helmstedter Frauenverein für soziale Hilfsarbeit	112
Verein der Post- und Telegraphenbeamtinnen	118
Fachverein selbständiger Schneiderinnen	68
Katholischer Marienverein	196
Flottenbund deutscher Frauen, Ortsgruppe Braunschweig	535
Mädchenheim	
Braunschw. landwirtschaftl. Hausfrauenverein	230

Verband der Hauspflege: Vertreterin beim Bund: Frau Hella Flesch, Frankfurt a. M., Rüsterstr. 20. Gegr. 1909. 35 angeschlossene Vereine, ca. 14000 Mitglieder.

Zweck: 1. Austausch der Erfahrungen, 2. Beförderung der Bestrebungen, die auf die Durchführung der Hauspflege in allen Bedarfsfällen, sowie darauf gerichtet sind, daß die Organisation der Hauspflege nicht ausschließlich der Armenpflege und Wohltätigkeit überlassen bleibt, sondern als Teil der der Allgemeinheit obliegenden sozialen Fürsorge anerkannt wird. Insbesondere wird der Verband dafür eintreten, daß die Leistung der Hauspflege als Teil der Aufgaben der Krankenversicherung, Alters- und Invaliditätsversicherung, der Unfallversicherung, der Arbeiterfürsorge und ähnlicher Institutionen anerkannt wird.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Aachen, Verein für Hauspflege	Frau Luise Matthée, Eupenerstr. 25/27	430
Augsburg, Hauspflegeverein	Frau Landgerichtsrat Schöller, Frölichstr. 10. Zuschriften: Frau Clemy Heymann, Völkstr. 24	1095
°Berlin, Hauspflege	Frau Prof. Hoetsch. W. 10, Bendlerstr. 16. Zuschr.: Frau Anna Wallich, Charlottenburg, Uhlandstr. 6. Bureau: W. 35, Lützowstr. 31.	730
Berlin-Wilmersdorf Abt. Hauspflege d. Vaterländ. Frauenvereins	Frau Elisabeth Everth, Wilmersdorf, Uhlandstr. 60	
Bochum, Hauspflege	Frau Sanitätsrat Seyfert, Rottstr. 66	600
Bonn, Frauenverein	Frau Justizrat Conzen, Kaiserstr. 23	720
Bremen, Hauspflege	Frl. A. Tewes, Polizeihaus, Zimmer 216	
Breslau, Armenpflegerinnenverein, Hauspflegegruppe Ring, Stadthaus, 1. Tr., Zimmer 66	Frau Oberbürgermeister Bender	
°Charlottenburg, Hauspflege	Frau Hedwig Heyl, W.-Hildebrandstr. 14	
Cöln a. Rh., Haushaltpflege	Frau Oberbürgermeister Wallraf. Zuschr.: Frau Marg. Tietz, Käsenerstr. 28	
Dresden, Hauspflege	Frau v. Loeben, Gr. Plauenstr. 19	480
Düren, Hauspflege	Frau Sanit.-R. Dr. Didolff. Zuschriften: Fr. Gust. Börtinghaus	
Düsseldorf, Hauspflege	Frl. Martha Poensgen, Immermannstr. 39 I. Zuschr.: Frau Schloßmann, Oststr. 15	332

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Elberfeld, Hauspflege	Frau Anna Frida Scheffner, Villa Lilienthal. Kassenführerin: Frau Dr. Wollstein, Königstr. 154	
°Flensburg, Frauenwohl	Frau Anna Kroymann, Friesischestr. 27	327
Frankfurt a. M., Hauspflege	Frau Hella Flesch, Rüsterstr. 20. Kassiererin: Frl. E. Jacobi, Adalbertstraße 37, Büro: G. Sandgasse 6	
Freiburg i. B., Verein f. Wochen- u. Hauspflege	Frau Marie Eimer, Katharinenstr. 6	1050
Fürth i. B., Frauenfürsorgeverein	Frau Louise Erdmann, Merzstr. 11. Kassiererin: Frau Kommerzienrat Ullmann	
Gera (Reuß), Abt. Wöchnerinnen-Hauspflege der Ortsgruppe des Allgem. Deutschen Frauenvereins	Frau Marie Stephanus, Blücherstr. 15	
Gotha, Hauspflege	Freiin v. Pavel-Rammingen	
Hamburg, Hauspflege	Schriftführer: Dir. Dr. Lohse, A-B-Cstr. 46/47	
Karlsruhe i. B., Badischer Frauenverein	Herr Oberstleutnant a. D. Schuster, Friedrichstr. 3 (Beirat). Zuschriften: Vorst. d. Badischen Frauenvereins, Gartenstr. 49	1380
Leipzig, Hauspflege	Frau Dr. F. Lehmann, Christianstr. 21. Zuschr.: Frl. Johanna Lob, Sedanstr. 9 II	1120
Lichtenberg bei Berlin, Hauspflege	Frau Apotheker Hagenbeck, Frankfurter Allee 190.	
Magdeburg, Frauenverein	Geh. Sanitätsrat Dr. Brennecke, Westendstr. 35	
Mainz, Hauspflege	Geschäftsstelle: Betzelsgasse 18. Kassenführerin: Frau F. Frank, Rheinallee 12	
Mannheim, Hauspflegeverein	Schatzmeisterin: Frau Konsul Dr. Brosien. Zuschriften: Frau Louise Zeiler, B 7, 6	700 561

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
München, Hauspflegeverein	Frl. Hedwig Lindhamer, Kaulbachstr. 6. Kassiererin: Frau Dr. Helbing, Bärleinstr. 11	
Nürnberg, Frauenwohl, Abt. Hauspflege	Frau Paula Erlanger, Laufertorgraben 41	225
Opladen, Verein Hauspflege, Sekt. d. Vaterl. Frauenvereins	Frau Landrat Lucas Opladen	
Pankow bei Berlin, Hauspflege	Frau Geh. Rat Mendel, Breitestr.	
Solingen, Hauspflege	Frau Margarete Köpke geb. Dönhoff, Augustastr. 13	320
Solingen-Land, Verein Hauspflege, Sektion d. Vaterl. Frauenvereins	Frau Landrat Lucas, Opladen	1500
Stettin, Hauspflege	Schriftführerin: Frl. A. Grube, Birkenallee 19a. Bureau: Friedrich-Karlstr. 19 pt.	162
Witten a. d. R., Hauspflege	Frau Cl. Daecke, Gartenstr. 6. Kassiererin: Frau L. Laukhorst, Steinstr. 33	

Verband der Studentinnenvereine Deutschlands (E. V.): Vors.: cand. rer. nat. Elfriede Dieckmann, Jena, Johannisstr. 6. Gegr. 1906. 17 Studentinnenvereine mit 1022 Mitgliedern. Verbandstag jährlich in der ersten Augustwoche.

Zweck: Der Verband der Studentinnenvereine Deutschlands ist der enge Zusammenschluß der nichtpolitischen und interkonfessionellen Studentinnenvereine Deutschlands. Seine Mitglieder erstreben die Erfüllung ihrer Pflichten als akademische Bürgerinnen und als deutsche Staatsbürgerinnen. Sie stellen die Mitarbeit an der Frauenfrage und die gegenseitige Erziehung zu geistig selbständigen echten Frauen in den Mittelpunkt ihrer Verbandsarbeit.

Organ: „Die Studentin". Redaktion: Claudia Alexander-Katz, Berlin, Kleiststraße 8

(Druck von Arthur Scholem, Berlin SW, Beuthstr. 6.) Erscheint 8 mal im Jahr. Bezugspreis 2 M. jährlich.

Ort u. Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder	Altmitglied.	Zusammen
Berlin, Verein studierender Frauen 1908	Lotte Nötzel, stud. math., Charlottenburg, Kantstr. 28	67	17	84
Bonn, Verein studierender Frauen Hilaritas	Gretha Koch, stud. phil. et rer. pol., Bonn, Kurfürstenstr. 28 a	42	64	106
Breslau, Studentinnenverein	Dora Heidrich, stud. mem., Breslau, Matthiasplatz 9	26	24	50
Frankfurt, Studentinnenverein	Hertha Kraus, stud. rer. pol., Frankfurt-Eschersh., Kurhessenstr. 57	31	4	35
Freiburg, Studentinnenverein	Käthe Kirschbaum, stud. med., Freiburg, Lorettostr. 28	31	8	39
Gießen, Vereinigung studierender Frauen	Berta Burmester, stud. med., Gießen, Walltorstr. 48 I	10	—	10
Göttingen, Studentinnenverein	Elisabeth Eckelmann, stud. rer. nat., Göttingen, Riemannstr. 30 II	42	11	53
Greifswald, Verein studierender Frauen	Norma Penthin, stud. phil., Greifswald, Bahnhof	20	26	46
Halle, Studentinnenverein	Erna Corte, stud. hist., Halle, Friedrichstr. 70	51	37	88
Heidelberg, Verein Heidelbg. Studentinnen	Anna v. Bröker, stud. cam., Heidelberg, Universität	46	26	72
Jena, Studentinnenverein	Gertrud Schirmer, stud. math., Jena, Reichardstieg 10	59	11	70
Leipzig, Verein immatrikulierter Studentinnen	Elsbeth Strümpell, stud. rer. nat., Leipzig, Beethovenstr. 33	52	17	69
Marburg, Verein studierender Frauen	Charlotte Harms, stud. med., Marburg, Deutschhausstr. 36 III	35	29	64
München, Verein studierender Frauen	Margar. Kranz, stud. jur. et cam., München, Universität	44	5	49
Münster, Verein Münsterscher Studentinnen	Gertrud Bolles, stud. math., Münster, Budenstr. 1	30	19	49
Straßburg, Verein studierender Frauen	Erika Böhm, stud. phil., Straßburg, Neuer Fischmarkt 4	15	6	21
Tübingen, Verein Tübinger Studentinnen	Elisabeth Zeller, stud. phil., Tübingen, Burgsteige	57	50	107

Verband Deutscher Hausfrauenvereine (Hamburg): Vors.: Frau Martha Voß-Zietz, Bad Schwartau (Fürstentum Lübeck). Gegr. 1915. 94 angeschlossene Vereine, etwa 95000 Mitglieder. Bankkonto: Osnabrücker Bank, Osnabrück, Postscheckkonto: Hannover, Nr. 12194.

Zweck: 1. Der Zusammenschluß der bestehenden Hausfrauenvereine in Stadt und Land. 2. Aufstellung von Richtlinien zur Förderung einheitlicher Arbeit der angeschlossenen Vereine in bezug auf hauswirtschaftliche Bildung und Vertretung der volkswirtschaftlichen Interessen der Hausfrauen als Konsumenten und Produzenten.

Organ: „Die Deutsche Hausfrau", Schriftleitung Elsbeth Weniger, Hamburg, Hochallee 128. Erscheint einmal monatlich. Für Mitglieder unentgeltlich. Für Nichtmitglieder beträgt der Bezugspreis 3 M. jährlich.

1. Arbeitsausschuß für Prov. Schleswig-Holstein, Hansastädte und Oldenburg: Vors.: Fr. Anna Schaper, Hamburg, Gurlittstr. 25.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Altona, Hausfrauenverein	Frl. M. Eleonore Drenkhahn, Turnstr. 43	783
Bremen, Hausfrauenverein	Frau Minna Bahnson, Brahmsstr. 14	1672
Cuxhaven, Hausfrauenverein des Amtes Ritzebüttel	Frau Bürgermeister E. Bleicken	180
Elmshorn, Hausfrauenverein	Frau Harms, Königstr. 13	
Hamburg, Bund Hamburgischer Hausfrauen E. V.	Fr. N. Goldschmidt, Heilwigstr. 37	10200
Husum, Hausfrauenverein	Frau C. Carstensen, Erichsenweg	295
Lübeck, Hausfrauenbund	Frl. Clara Burmeister, St. Annenstr. 2	1200
Kiel, Bund Kieler Hausfrauen E. V.	Frau Geh.-R. A. Sudhaus, Waitzstr. 4	2000
Oldenburg, Großhzgt. Hausfrauenverein	Frl. H. Herford, Blumenstr. 7	500

2. Arbeitsausschuß für Großherzogt. Mecklenburg: Vors.: Frau Reg.-Rat Schirmacher-Oncken, Schwerin, Cäcilienallee 29.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Boizenburg i./M., Hausfrauenverein	Frau Amtshauptm. Wildfang	59
Güstrow i./M., Hausfrauenverein	Frau Hofrat Krull, Neue Wallstr. 3	350
Hagenow i./M., Hausfrauenverein	Frau Amtshauptm. v. Plessen	200
Lübtheen i/M., Hausfrauenverein	Frau Hedwig Loewe	120
Schwerin, Hausfrauenverein	Frau Reg.-R. Schirmacher-Oncken, Cäcilienallee 29	2000
Rostock, Hausfrauenverein	Frau Dr. Koch, Kaiser-Wilhelm-Str. 3	1300

3. Arbeitsausschuß für Prov. Hannover: Vors.: Frl. Mathilde Drees, Hannover, Georgsplatz 15.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Göttingen, Hausfrauenverein für Stadt und Land	Frau Prof. Titius	2600
Hannover, Hausfrauenverein für Hann.-Linden u. Umg.	Frl. Mathilde Drees, Georgsplatz 15	1000
Hameln, Hausfrauenverein	Frau Günther, Redenallee 1	700
Harburg, Hausfrauenverein für Stadt u. Land	Frau Mosebach, Pferdeweg 18	912
Lüneburg, Hausfrauenverein für Stadt und Land	Frl. Margarethe Endemann, Häcklingen b. Lüneb.	1100
°Osnabrück, Hausfrauenbund f. Stadt u. Land	Frau Franziska Wieman, Johannisstr. 90 a	1200

4. Arbeitsausschuß für Prov. Brandenburg:

Zentrale der Hausfrauenvereine für Groß-Berlin: Vors.: Frau Gräfin Schwerin-Löwitz, Exz., Berlin, Leipzigerstr. 4. Geschäftsstelle: Berlin W 62, Schillstr. 11.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Berliner Hausfrauenverein (Frau Lina Morgenstern)	Frau Gertrud Riemer, Berlin-Schöneberg, Pallasstr. 21	950
Verein der Berliner Hausfrauen, Norden-Osten	Frau Clara Schilling, Claudiusstr. 1	900
Verein der Berliner Hausfrauen, Westen	Frau Oberstleutn. Rayle, Wilmersdorf, Landhausstr. 12	3100
Hausfrauenverein Berlin-Pankow	Frau Direktor Thomsen, Breitestr. 16	368
Hausfrauenverein Berlin-Steglitz	Frau R. Bugge, Grunewaldstr. 34	1500
Hausfrauenverein Berlin-Grunewald	Frau Prof. Grube, Halensee, Joachim Friedrichstr. 50	1000
Hausfrauenverein Berlin-Schöneberg	Frau Riedel, Viktoria-Luiseplatz 12	3000
Berl.-Schmargendorf, Hausfrauenverein	Frau Troost, Spandauerstr. 30	500
Hausfrauenverein Berlin-Friedenau	Frau Dr. Landwehr, Albestr. 35	700
Hausfrauenverein Berlin-Lichterfelde	Frau Müller-Kurzwelly, Gärtnerstr. 3	1000
Charlottenburger Hausfrauenverein	Frl. Anna v. Gierke, Goethestr. 38.	5000
Wilhelmshagen, Rahnsdorf u. Umg. Hausfrauenverein	Frau Pastor Repke, Wilhelmshagen, Mark	
Hausfrauenverein Berlin-Nicolassee	Frau von Rümker, Rehwiese 5	

5. Arbeitsausschuß für Prov. Schlesien: Vors.: Frau Fanny Moser, Görlitz, Blumenstr. 30.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Glogau, Hausfrauenbund	Frau Helene Bauch, Bahnhofstr. 4	1500
Görlitz, Hausfrauenverein	Frau Grete Wacha, Lindenweg 2	1100

6. Arbeitsausschuß für Prov. Sachsen: Vors.: Frau Mathilde Claes, Mühlhausen i. Thür., Kiliansgraben 12.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Erfurt, Hausfrauenverein	Frau Fandreyer, Arnstädterstr. 29	1239
Halle, Hausfrauenverein	Frau Franziska Hündorf, Gr. Steinstr. 16	300
Magdeburg, Hausfrauenbund	Frau Geh.-R. Hirsch, Heiligegeiststr. 3	400
Mühlhausen i. Thür., Hausfrauenbund für Stadt und Land	Frau Mathilde Claes, Kiliansgraben 12	900
Naumburg a. S., Hausfrauenverein	Frau Superintendent Alma Zschimmer, Karlstr. 6	381

7. Arbeitsausschuß für Königr. Sachsen: Vors.: Frau Annie Reuter, Dresden, Radetzkystr. 5.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Chemnitz, Hausfrauenverein	Frau Ernestine Melzer, Ulmenstr. 35	600
Dresden, Hausfrauenbund	Frau Annie Reuter, Radetzkystr. 5	1900
Freiberg i./S., Hausfrauenverein	Frau Oberstudienrat Dr. Schmidt, Gymnas. Albertinum	176
Leipzig, Hausfrauenverein	Frau Oberstleutn. Müller, Königstr. 20	380

8. Arbeitsausschuß für Thüringen:

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Arnstadt, Hausfrauenverein	Frau Finanzrat Hirschmann, Karolinenstr.	206
Dessau, Hausfrauenbund	Frau Dr. Arendt, Friederikenpl. 43	2400
Eisenach, Hausfrauenverein	Frau E. v. d. Groeben, Prellerstr. 14	1500
Weimar I, Hauswirtschaftl. Verein	Frau Geh. Med.-R. Knopf, Bismarckstr. 2 a.	550
°Weimar II, Hausfrauenverein	Exzellenz Generalin v. Wallenberg, Johann-Albrechtstr. 14	500

9. Arbeitsausschuß für Prov. Hessen-Nassau: Vors.: Frau Margarete Krauß, Cassel, Parkstr. 30.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Cassel, Hausfrauenverein	Frau Margarete Krauß, Parkstr. 30	4100
°Frankfurt a. M., Hausfrauenvereinigung	Frau Stephanie Forchheimer, Bettinastr. 64	1155
Großalmerode, Bezirk Cassel, Hausfrauenverein	Frau Ingen. Müller	
Hanau a./M.	Frau Geh. Rat Zuschlag	7
Hersfeld, Hausfrauenverein	Frau Minna Suntheim, Hainstr. 13	820
Marburg, Hausfrauenbund	Frau Prof. Joseph, Barfüßerstr. 38	1200
Wiesbaden, Hausfrauenbund	Frau Prof. Fresenius, Kapellenstr. 33	250
Witzenhausen a. Werra, Hausfrauenverein	Frau Mathilde Hering	270

10. Arbeitsausschuß für Rheinland und Westfalen: Vors.: Frau Bertha Liesendahl, Godesberg a/Rh., Dürenstr. 18.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Boppard, Hausfrauenbund	Frau Gymnasialdirektor Ley	635
Bonn, Hausfrauenverein	Frau L. Brauns, Endenicher Allee 50	274
Coblenz, Hausfrauenbund	Frau Maj. Tondeur, Mainzerstr. 67	961
Crefeld, Hausfrauenbund	Frau Ida Stöcker, Königsburg	1674
Düsseldorf, Hausfrauenverein	Frau Dr. Albrecht	1000
Dortmund, Hausfrauenverein	Frl. Bertha Bohrer, Gartenstadt, Grimmeweg 3	600
Godesberg, Hausfrauenverein	Frau von Essen, Viktoriastr. 14	650
Iserlohn i. Westf. Hausfrauenverein	Frau C. Perlmann	100
Köln, Hausfrauenbund	Frl. Luise Wenzel, Hansaring 31	630
Lennep, Hausfrauenbund	Frau Prof. E. Wittrien, Schillerstr. 13	635
Münster, Westf., Hausfrauenverein	Frau Bertha Hertel, Südstr. 12	2800
Saarbrücken, Hausfrauenverein	Fr. Bergr. Reimann, Saarbrücken I, Ecke Allee- und Scharnhorststr.	620

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Siegen i/W., Hausfrauenverein	Frau Regierungsrat Meisel	1045
Straßburg, Hausfrauenverein	Frau M. Ferschen, Geilerstr. 56	400
Wesel, Hausfrauenbund f. Wesel u. Umgegend	Frau Christian Lunken, Heuberg 11	2000
Wuppertaler Hausfrauenbund E. V. I. Abt. Elberfeld	Frau Helene Blank-Bauer, Elberfeld, Viktoriastr. 87	600
II. Abt. Barmen	Frau Addy Overbeck, Barmen, Wertherstr. 109	561

11. Arbeitsausschuß für Großherzogt. Baden: Vors.: Frau Emma Kromer, Mannheim, Rheinvillenstr. 8.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Freiburg, Hausfrauenverein	Frau Notar Lange, Brombergstr. 36	381
Heidelberg, Hausfrauenverein	Frau Hedwig Neumeier, Helmholtzstr. 16	558
Karlsruhe, Hausfrauenbund	Frau S. Bott, Lachnerstr. 3	530
Mannheim, Hausfrauenbund	Frau Emma Kromer, Rheinvillenstr. 8	7000

12. Arbeitsausschuß für Großherzogt. Hessen: Vors.: Frau Baronin von Bothmer, Frankfurt a./M., Rüsterstr. 16.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Darmstadt, Hausfrauenbund für Stadt u. Land	Frau Ministerialrat Schliephacke, Wilhelminenplatz 15	810
Gießen, Hausfrauenverein	Frau P. Leun, Westanlage 1	1250
Offenbach a./M., Hausfrauenverein	Frau E. Hellfrisch, Speyerstr. 19	300

13. Arbeitsausschuß für Königr. Bayern (linksrheinisch): Vors.: Frau Clara Lang, Monbijou bei Zweibrücken.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Annweiler, Hausfrauenverein	Frau Regina Geigenmüller	20
Frankenthal, Hausfrauenverein	Fr. Direktor Thiele, Wormserlandstr. 189	150
Kaiserslautern, Hausfrauenvereinigung	Frau Adele Leonhardt, Lauterstr. 6	611
Kandel (Pfalz), Hausfrauenverein	Frau Pfarrer Marie Bähring	250
Landau, Hausfrauenbund	Frau Luise Hartenеck, Südring 4.	210
Pirmasens, Hausfrauenbund	Frau Toni Michel, Alleestr. 18	1635
Zweibrücken (Pfalz), Hausfrauenvereinigung Zweibrücken u. Umg.	Frau Oberlehrer Wilking, Wackenstr. 46	220

14. Arbeitsausschuß für Königr. Bayern (rechtsrheinisch): Vors.: Frl. Rosa Böhm, München, Altheimereck 20.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
München, Hausfrauenvereinigung E. V.	Frau Geh.-Rat von Hertwig, Schackstr. 2/3	760
Nürnberg, Hausfrauenbund	Frau Elise Kopf, Blumenstr. 11	250
Passau, Hausfrauenbund	Frl. Hedwig Ungerer, Grünaustr. 16	22

15. Arbeitsausschuß für Königr. Württemberg: Vors.: Frau Anna Blos, Degerloch bei Stuttgart, Charlottenstr. 15

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Stuttgart, Verband d. Stuttgarter Hausfrauen	Frl. Marie Roser, Panoramastr. 1b	2000

In Provinz Posen:

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Lissa i. P., Hausfrauenverein	Frau Pastor Margarete Willigmann	1000

Verband für deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur: Vors.: Frau Marie Wallroth, Lübeck, Israelsdorfer Allee 4. Gegr. 1907. 37 Ortsvereine, über 5000 Mitglieder.

Zweck: Der Verband erstrebt für die Frau Verinnerlichung und Ertüchtigung auf allen Gebieten, insbesondere aber eine von dem Zwang der Mode-Torheiten und -Auswüchse befreite persönliche Kleiderkultur, die allen Anforderungen der Hygiene, der Sittlichkeit und der künstlerischen Geschmacksbildung gerecht wird und auf welche die für das ganze große Gebiet des deutschen Kunstgewerbes gültigen Gesetze Anwendung finden. Die Vereine erteilen Auskunft über zweckmäßige Kleidung, Körperkultur usw.

Organ: „Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur.“ Schriftleitung: Klara Sander und Else Wirminghaus in Cöln. (Verlag G. Braunsche Hofbuchdruckerei, Karlsruhe.) Erscheint zehnmal jährlich. Bezugspreis im Vereinsbeitrag einbegriffen, für Einzelbezieher M. 6.— jährlich.

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Aachen	Frau Geheimrat Schmid, Viktoriaallee 14	68
Berlin	Frau Julie Gerhardt, Charlottenburg, Leibnizstr. 14, stellv. Vorsitzende	350
Bonn	Frau A. Landau, Dorotheenstr. 117 II	108
Bremen	Frl. A. Runge, Rembertistr. 2	190
Breslau	Frl. Marie Kronauer, Ohlauer Stadtgraben 15	170
Bruchsal	Frau Stadtpfarrer Werner	25
Cassel	Frau Bauinspektor Labes, Schlangenweg 4	11
Danzig	Frau Oberbürgerm. Scholz	80
Dortmund	Frau R. May, Knappenbergerstr. 107	140
Dresden	Frl. E. Lau, Lüttichaustr. 28	521
Düsseldorf	Frau Dr. Kraeger, Rosenstr. 5	101
Elberfeld-Barmen	Frau L. Hof, Roonstr. 24	193
Essen	Frau Schellbach, Bredeney, Brachtstr. 15	167
Flensburg	Frau H. Holm, Nerongsallee 9	65
Frankfurt a. M.	Frau M. von Trenkwald, Gartenstr. 53	86
Freiburg i. B.	Frau Prof. Lamey, Dreikönigstr. 50 II	79
Görlitz	Frau K. Gondolatsch, Landhausweg 9	47
Hagen	Frl. Ilse Hoffmeister, Bülowstr. 2	94
Halle a. S.	Frau Hedwig Gutzeit, Kirchthor 3a	108
Hamburg-Altona	Frl. J. Jens, Paulstr. 9 II	390
Hannover	Frau P. Schulz, Herrenhäuser Kirchweg 18	386
Heidelberg	Frau E. Cadenbach, Wiesloch b. Heidelberg, Forsthaus	196
Karlsruhe	Frau A. Klein, Vorholzstr. 17	345
Köln	Frau E. Wirminghaus, Ubierring 7 III	364
Konstanz	Frau Stadtrat Strauß, Neuhauserstr. 33	70
Leipzig	Frau M. Schmidt, Connewitz, Windscheidstr. 32	310
Lübeck	Frau E. Breinig, Parkstr. 26	160
Magdeburg	Frau Margarete Therig, Lennéstr. 6	
Memmingen	Frau Lehrerin Locherer	11
München	Frl. J. Braun, Georgenstr. 31 II	107
Nürnberg	Frau Agnes Gerlach, Kirchenstr. 27 I	156
Ostpreußen: f. Königsberg,	Frau E. Detleffsen, Luisenallee 11	110
für d. Provinz	Frau G. v. Wedel, Althof (Allenburg)	120
Pforzheim	Frau A. Kern, Melanchthonstr. 1	40
Sonderburg	Frau Dr. Krey, Haus Krey	25
Stuttgart	Frau M. Lang-Kurz, Ehrenhalde 5	388
Wertheim/M.	Frau Jaeck, Zollgasse 10	13
Witten a. R.	Frau Dir. Kumpf, Breddestr. 8	49
Wien	Frau C. Nohel, Penzingerstr. 100	210

Verband für handwerksmäßige u. fachgewerbliche Ausbildung der Frau: Vors.: Dr. M. E. Lüders, Berlin. Geschäftsstelle: Berlin W, Eichhornstr. 1. Gegr. Oktober 1909. Mitglieder sind 91 angeschlossene Körperschaften, darunter der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag, 23 Handwerks- und Gewerbekammern, 3 Handelskammern, 1 Magistrat, 1 städtisches Arbeitsamt, 5 Gewerbeschulen und 57 Berufsorganisationen, Vereine, Verbände; außerdem rund 100 Einzelmitglieder. Bankkonto: Deutsche Bank, Depositenkasse C, Berlin W 9, Potsdamerstr. 134a.

Zweck: Der Verband hat den Zweck, die handwerksmäßige und fachgewerbliche Ausbildung der Frau zu fördern und sucht dies durch folgende Mittel zu erreichen: 1. Propaganda für die Idee, 2. Hinwirken auf Abschluß von Lehrverträgen mit weiblichen Lehrlingen, auf Zulassung der Frauen zu den Gesellen- und Meisterprüfungen, 3. Eintreten für Zulassung der Mädchen zu den Fachschulen für Knaben, 4. Schaffung von Ausbildungsmöglichkeiten neben der Werkstattlehre, 5. Herbeiführung der Fortbildungsschulpflicht für Mädchen, 6. Mitarbeit an der neuzeitlichen Ausgestaltung des deutschen Fach- und Fortbildungsschulwesens. Der Verband betreibt eine starke Aufklärungsarbeit, veröffentlicht zahlreiche Flugblätter und Druckschriften zu einschlägigen Fragen und wirkt auf jugendpflegerischem Gebiet durch Veranstal-

tungen für weibliche Lehrlinge. Neuerdings beteiligt sich der Verband eifrig an den Bestrebungen, die fachliche Ausbildung der Metallarbeiterin zu fördern.

Verband Hessischer Frauenvereine.

Vors.: Frau Emma Nägeli, Mainz, Kaiser-Wilhelm-Ring 16. Gegr. 1912; 39 angeschl. Vereine; ca. 5400 Mitgl.

Zweck: Zusammenschluß all der Frauenvereine Hessens, die sich um die Hebung des weibl. Geschlechtes auf geistigem, körperlichem, wirtschaftlichem, rechtlichem oder sozialem Gebiet bemühen oder sonst der allgemeinen Wohlfahrt dienen. Der Verband will ein Einvernehmen zwischen den einzelnen Vereinen des Landes herstellen und pflegen und nach Möglichkeit ein Zusammengehen überall da veranlassen, wo die Interessen die gleichen sind. Die Sonderarbeit der einzelnen Vereine soll in keiner Weise berührt werden. Der Vorstand besteht aus drei am gleichen Ort wohnenden Personen. Dieser Vorort wechselt alle 2 Jahre. Jeder Verein hat 2 Delegierte. Zur Erleichterung der Arbeit sollen die Verbandsvereine sich überall zu einem Ortsverband zusammenschließen und eine Vertrauensdame ernennen, welche den Verkehr mit dem Verband vermittelt.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Darmstadt	Vertrauensd.: Frl. Luise Schweisgut, Steinackerstr. 17	
Hess. Landes-Lehrerinnenverein	Frl. Schweisgut, Steinackerstr. 17	550
Gießen	Vertrauensd.: Frau Marie Schmeckenbecher, Gartenstr. 30	
°Allg. deutsch. Frauenverein	Frau Minna Naumann, Seltersweg 83	73
Verein für Frauenstimmrecht	Frl. E. Plank, Mühlstr. 3	83
Lehrerinnen-Verein	Frl. Dingeldein, Nordanlage 31	36
Kaufm. Verein weibl. Angestellter	Frau Marie Schmidt, Schiffenbergerw. 8	50
Mainz	Vertrauensd.: Frau A. Bender, Uferstr. 21	
°Verb. Mainz. Frauenvereine	Frau A. Bender, Uferstr. 21	1200
Verein Mainzer Lehrerinnen	Frl. Sofie Walther, Frauenlobstr. 39	200
°Damen Turn- u. Spielklub	Frau Emma Nägeli, K.-Wilh.-Ring 16	100
Verein für Frauenstimmrecht	Frau Lina Buckfath, Hindenburgstr. 40.	105
Kaufm. Verein weibl. Angestellter	Frau Schmidt, Schottenhof	200
Evangel. Frauenverein	Frau Stamm, Gutenbergplatz	
°Frauenarbeitsschule	Frau Frida Kuhn, Frauenlobstr. 97	380
Isr. Ver. f. Krankenpflege f. Frauen u. Mädchen	Frau Feldheim, Em.-Jos.-Str.	
Hess. L. V. f. Frauenstimmrecht	Frau Emma Nägeli, K.-Wilh.-Ring 16	400
Damen Pflegschaftsrat des V. z. Unterstütz. isr. Waisen	Frau Aug. Hesdörffer, Gr. Bleiche 39	
Offenbach a. M.	Vertrauensd.: Frau Clara Grein, Tulpenhofstr. 52	
°Verband Offenbacher Frauenvereine	Frau Clara Grein, Tulpenhofstr. 52	2800
°Verein Frauenwohl	Frau Goldschmidt-Weil, Frankfurterstr. 80	
Altkatholisch. Frauenverein	Frau Erb, Dornstr. 72	
Kath. Frauenbund	Frau v. Brentano, Geleitstr. 109	
Evangel. Frauenverein	Frau Dittmar, Mainstr. 33	
Hauspflege des ev. Frauenvereins	Frau J. Heraeus, Waldstr. 126	
Frauenabt. des allg. prot. Missionsver.	Frau Ella Eichhorn, Ludwigstr. 78	
Frauengruppe d. Haushalt.-Schule	Frau Marie Becker, Isenburgring 24	
Frauenstift-Verein	Frau Devries, Frankfurterstr. 31	
Frauengruppe d. Gust.-Adolf-Stiftung	Frau Lehn, Herrnstr. 66	
Hülfsverein für weibl. Bühnenangehörige	Frl. Poppert, Waldstr. 124	
Lehrerinnenheim Verein	Frau Rothschild, Tulpenhofstr. 18	
Verein d. Freundinnen j. Mädchen	Frau Volckner, Ludwigstr. 2	
Frauengruppe der Jugendhorte	Frau Anna Feistmann, Parkstr. 37	

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Jugendgruppe des ev. Frauenvereins	Frau M. Stock, Tulpenhofstr. 46	
Jugendgruppe der „Frauenbewegung"	Frau H. Peter, Saligstr. 3	
Konfirmierte Vereinigung Nord-Ost	Frau Joh. Geibel, Bleichstr. 69	
Ortsgruppe des hess. Lehrerinnenvereins	Fr. S. Müller, Bettinastr. 8	
Vereinigung der Waisenpflegerinnen	Frau Geheimerat Sandmann, Kaiserstr. 84	
Worms	Vertrauensd.: Frau Brigleb, Andreasstr. 12	
Verein für Frauenstimmrecht	Frau M. Michel, Festhausstr.	60
°Allg. deutsch. Frauenverein	Frau M. Heidenhain, Renzstr. 28	76
Kaufm. Ver. für weibl. Angestellte	Frl. Knecht, Heinrichstr.	120

Verband Mitteldeutscher Frauenvereine: Vors.: z. Zt. unbesetzt. Zweite Vors.: Frl. Dr. v. Lengefeld, Weimar, Südstr. 35. Gegr. 1908. 21 angeschl. Vereine. Mehr als 5200 Mitgl.

Zweck: Zusammenschluß der Vereine Mitteldeutschlands zur gemeinsamen Förderung der wirtschaftlichen, rechtlichen und Bildungsinteressen der Frauen. Gründung von Vereinen und Ortsgruppen in kleineren Städten. Die Selbständigkeit der Einzelvereine bleibt gewahrt.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Allendorf/Sooden-Werra, Verein für Fraueninteressen	Frau Dr. Kranz	28
°Arolsen, Abt. des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium	Gräfin Bernstorff	182
°Cassel, Verein Frauenbildung	Frl. A. Förster, Parkstr. 16	220
°Cassel, Abt. des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium	Frl. von Kaestner, Akazienweg 17	129
Cassel, Kaufm. Verein f. weibl. Angestellte	Frau Johanna Waescher, Viktoriastr. 4	650
Cassel, Evangelisches Fröbelseminar	Fr. Oberin H. Schimmack, Lessingstr. 5	354
Cassel, Hausbeamtinnenverein	Frl. Hentze, Terrasse 30	520
°Eisenach, Frauenbildungsverein	Frl. Elisabeth Clauß, Emilienstr. 13	334
Eisenach, Thüringer Gruppe des Gärtnerinnenvereins Flora	Frl. Marie Schott, Carolinenstr. 25	20
Eschwege, Verein für Frauenbestrebungen	Frau Prof. Ritter	52
Frankfurt a. M., Allg. deutscher Verein f. Hausbeamtinnen Zweigverein Frankfurt a./M.	Frau E. Fraas, Niddastr. 12	802
Gera, Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins	Frau Margar. Kirchner, Blücherstr. 49 II	75
°Göttingen, Abt. des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium	Frau Lotte Hoffmann, Rosdorferweg 8	305
°Gotha, Frauenbildungsverein	Frl. Elisabeth Müller, Reinhardsbrunnerstr. 12	520
Gotha, Kaufm. Verein f. weibliche Angestellte	Frl. L. Schimmelmann, Dittesstr. 3	66
Hann.-Münden, Abt. des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium	Frau Oberst Marcard	81
°Jena, Verein Frauenwohl	Frau Anna Zwetz, Hinter der Kirche 10	75
°Jena, Abt. des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium	Frau Dr. Ada Weinel	136
°Marburg a. d. L., Abt. des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium	Frl. Bertha Bach, Wörthstr. 11	132
Meiningen, Verein Frauenarbeit	Frau Major Lacroix	157
Weimar, Abt. des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium	Frl. Dr. von Lengefeld, Südstr. 35	290

Verband Norddeutscher Frauenvereine: Vors.: Frl. M. Eleonore Drenkhahn, Altona, Turnstr. 43. Gegr. 1902. 58 Ortsgruppen oder angeschlossene Vereine, ca. 16000 Mitglieder. Scheck-

konto: Commerz- und Diskonto-Bank Hamburg.

Zweck: 1. Die Propaganda für die Forderungen der Frauenbewegungen und die Ausbreitung ihrer Grundsätze in Norddeutschland. 2. Die gegenseitige Stärkung der angeschlossenen Vereine. 3. Die Stärkung des Gefühls der Zugehörigkeit zum Bunde Deutscher Frauenvereine.

Organ: „Mitteilungen zur Förderung der Interessen des Verbands." Verlag: M. Leßmann, Hamburg, ABC-Straße 57.

Vereine	Vorsitzende	Mitglieder
Schleswig-Holstein:		
Ortsgruppe Ahrensburg d. Verb. Nordd. Frauenvereine	Frau Minna Karsten, Ahrensburg, Waldstr. 9	35
°Ortsgruppe Altona d. Verband. Norddeutscher Frauenvereine	Frau Hedwig Heidmann, Othmarschen, Eichenallee 1	145
Jugendgruppe Altona d. Verbandes Norddeutscher Frauenvereine	Frau Elisab. Cimbal, Altona, Allee 87	85
Ortsverein Altona d. Schlesw.-Holst. Provinzialvereins für Frauenstimmrecht	Frl. M. Eleonore Drenkhahn, Altona, Turnstr. 43	31
Ortsgruppe Bergedorf d. Verbandes Norddeutscher Frauenver.	Frau Dr. Thomsen, Grüner Weg 2	
Verein Frauenwohl, Ortsgruppe Bredstedt d. Verb. Norddeutscher Frauenver.	Frau S. Ramm, Bredstedt	90
°Verein Frauenwohl Flensburg	Frl. Anna Kroymann, Flensburg,	250
Verein Flensburger Volksschullehrerinn.	Frl. Iversen, Flensburg, Wrangelstr. 21	90
Kaufmännisch. Verein f. weibl. Angestellte	Frl. M. Johannsen, Flensburg, Norderaraben 62	347
Ortsgr. Friedrichstadt des Verb. Norddeutscher Frauenvereine	Frl. Martha Bünger, Friedrichstadt	20
°Ortsgruppe Gr.-Flottbek des Verb. Norddeutscher Frauenvereine	Frau H. Penner, Groß-Flottbek, Fritz-Reuterstr. 7	128
Ortsgruppe Heide des Verb. Norddeutscher Frauenvereine	Frau Bankdirektor Hemmelmann, Heide, Schützenstr. 35	56
Verein Frauenwohl d. Verb. Norddeutsch. Frauenvereine	Frau Emilie Hamkens, Engelsruh, Husum	67
Verein Frauenwohl Itzehoe	Frau Gerlach, Itzehoe	62
Ortsgruppe Kellinghusen d. Verb. Nordd. Frauenvereine	Frau Herma Fritzsche, auf Schloß Springhoe bei Kellinghusen	23
°Frauenbildungsverein Kiel	Frau Sophie Lamp, Kiel, Wilhelminenstr. 33	580
Ortsgruppe Kiel d. deutschen Bundes abst. Frauen	Frau Ingenieur Behrmann, Kiel, Winterbekerweg 34	65
Kaufm. Verein f. weibl. Angestellte (E. V.) Kiel	Frl. Minna Raabe, Kiel, Ringstr. 99	170
Ortsgruppe Lokstedter Lager u. Umgegend	Frau Bech, Lokstedter Lager	
Ortsgruppe Marne d. Verb. Norddeutscher Frauenvereine	Frau Rommeli, Marne	29
Ortsgruppe Meldorf d. Verb. Norddeutsch. Frauenvereine	Frau Bürgermeister Lederer	44
Frauenbund Neumünster	Frau Pöhls, Neumünster, Luisenstraße	85
Frauenbildungsverein Sonderburg a. Alsen	Frau Jenny Brunn, Sonderburg a. Als.	88
Ortsgruppe Wilster	Frau H. Meyer, Wilster	
Hansa-Städte Hamburg, Bremen, Lübeck:		
Volksschullehrerinnen-Verein Hamburg	Frl. Olga Petersen, Hamburg, B. d. Apostelkirche	750
°Hausfrauenverein Hamburg	Frau Julie Eichholz, Hamburg, Moorweidenstr. 5	4000
Ortsgruppe Hamburg-Altona des Kaufm. Verbandes f. weibl. Angestellte	Frl. M. Koop, Hamburg, Burstah 8.	2200
°Ortsgruppe Hamburg des deutsch. Bundes abst. Frauen	Frau Luise Vidal, Hamburg, Magdalenenstr. 68a	80

Vereine	Vorsitzende	Mitglieder
°Israelit. humanitärer Frauenverein Hamburg	Frl. Sidonie Werner, Hamburg, Isestr. 88.	500
Rechtsschutzverein für Frauen (E.V.) Hamburg	Frau Julie Eichholz, Hamburg, Moorweidenstr. 5	40
Haushaltungsschulen von 1899 Hamburg	Frau Hugo Groothof, Hamburg, Hochallee 10	222
Verein Frauenarbeit Cuxhaven	Frau Elfriede Bleicken, Cuxhaven, Westerwischweg	58
°Ortsgruppe Bremen des deutschen Bundes abstinenter Frauen	Frl. Ottilie Hoffmann, Bremen, Dobben 28a	110
°Bremer Mäßigkeitsverein Bremen	Frl. Ottilie Hoffmann, Bremen, Dobben 28a	200
°Mütter- u. Säuglingsheim Bremen	Frau Minna Bahnson, Bremen, Brahmsstr. 14	470
°Frauen-Erwerbs- u. Ausbildungsverein Bremen	Frau Agnes Matthes, Bremen, Bleicherstr. 6	700
Bremer Verein des Verbandes für neue Frauenkleidung und Frauenkultur	Frl. Anna Runge, Bremen, Rembertistr. 2	
Ortsgr. d. Bundes abst. Frauen, Ellen (Post Hemelingen b. Bremen)	Oberin Martha Brauns	35
°Neuer Frauenverein Lübeck	Frl. Therese Rösing, Lübeck, Roeckstr. 1a	140
Verein f. Frauenstimmrecht Lübeck	Frau E. Busemann, Israelsdorferallee 10a	
Mecklenburg:		
Grabower Frauenverein Grabow	Frau Bürgermeister Becher, Grabow i. Meckl.	125
Ortsgruppe Güstrow des Verband. Norddeutscher Frauenver.	Frl. Oberlehrerin Clara Leben	80
Ludwigsluster Frauenverein Ludwigslust	Frau Frida Hoyer, Ludwigslust	85
Ortsgruppe Parchim	Schulvorsteherin Frl. Jordan, Parchim, Stiftstr.	46
°Rostocker Frauenverein Rostock	Frl. Ohlerich, Rostock, Augustenstr. 106	500

Vereine	Vorsitzende	Mitglieder
°Schweriner Frauenverein (E.V.) Schwerin	Frau Schmidt-Büsing, Schwerin, Jungfernstieg 5	285
Ortsgruppe Schwerin des deutsch. Bundes abst. Frauen	Frau Weltzin, Schwerin, Kaiser-Wilhelmstr. 85	
Frauenbildungsverein Ortsgruppe d. Verb. Norddeutsch. Frauenvereine Waren	Frau Hillmann, Waren i. Meckl.	110
Vereinigung d. Warnemünder Pensionsbesitzerinnen	Frau von Arnim, Warnemünde, Moltkestr. 3	20
°Frauenbildungsverein Wismar	Frl. Anna Paepke, Wismar, Dankwartstr. 47 I	197
Frauenverein Boltenhagen	Frau Lackmann, Boltenhagen i. Meckl.	
Frauenverein Lübz i. Meckl.	Frau Bürgermeister Westphal, Lübz i. Meckl.	72
Frauenverein Röbel i. Meckl.	Frau Warneke, Röbel i. Meckl.	3
Oldenburg:		
°Verein Arbeitsnachweis-Rechtsschutz Oldenburg	Frau v. Buttel, Oldenburg i. Gr., Bismarckstr. 32	220
Frauengr. Oldenburg des Bez.-Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke	Frl. Frida Lübsen, Oldenburg i. Gr., Auguststr. 49	216
Ortsgr. Oldenburg des Kaufm. Verbandes f. weibl. Angestellte	Frl. Joh. Högl, Oldenburg i. Gr.	
Hannover:		
Verein Frauenwohl Peine	Frl. Agnes Hildebrandt, Peine, Werderstr.	50

Verband Ostpreußischer Frauenvereine: Vors.: Fräulein Direktorin Margarete Poehlmann, Tilsit, Kirchenstr. 11. Gegr. 1911. 28 angeschl. Vereine mit 7490 Mitgl.

Zweck: Der Verband Ostpreußischer Frauenvereine erstrebt den Zusammenschluß aller ostpreußischen Frauenbewegungsvereine, Frauen-Fachorganisationen und derjenigen Frauenvereine,

die auf sozialem Gebiete arbeiten. Er will den Ideen der Frauenbewegung weitere Verbreitung in der Provinz Ostpreußen verschaffen und durch den Anschluß an den Bund Deutscher Frauenvereine den Zusammenhang mit der gesamten Frauenbewegung Deutschlands fördern. Der Verband Ostpreußischer Frauenvereine hat weder parteipolitischen, noch konfessionellen, noch rein wirtschaftlichen Charakter. Er nimmt nur Vereine und Verbände der obengenannten Gruppen auf, um die Geschlossenheit seiner Bestrebungen zu sichern.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Allenstein, Frauenarbeit	Frau Helene Pohlmann, Bismarckstr. 9	56
Allenstein, Verein für Wöchnerinnen- und Säuglingspflege	Frau Ida Gradowski, Kaiserstr. 3	175
Insterburg, Eisenbahn-Frauenverein	Frau Geheimrat Capeller, Hindenburgstr. 51	200
Insterburg, Frauenwohl	Frl. Anna Suplie, Belowstr., Königseck 14	121
Insterburg, Verein für kaufm. weibl. Angest.	Frau Schröter, Hindenburgstr. 66	100
Insterburg, Lehrerinnenverein	Frl. A. Carganico, Wichertstr. 5 II	119
Insterburg, Israelitischer Frauenverein	Frau Jenny Mendelssohn	60
Königsberg, Deutscher Bund abstinent. Frauen, Ortsgr. Königsberg	Frau Ida Wittschell, Unterlaak 21	72
Königsberg, Verband akadem. und studierender Lehrerinnen	Frau Maria Osterroht, Cranzer Allee 51	32
Königsberg, Kaufm. Verband f. weibl. Angestellte, E. V., Sitz Berlin, Geschäftsstelle Königsberg Münchenhofstr. 8/9	Frl. Helene Salecker, Mitteltragheim 20	1446
Königsberg, Ausschuß für Armen- u. Waisenpflege	Frau Julie Beer, Schönstr. 17	9
°Königsberg, Frauenbildung-Frauenstudium	Frau Milka Fritsch, Vorderroßgarten 55	96

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Königsberg, Provinzialverband f. Frauenstimmrecht, Ortsgruppe Königsberg	Frau Migge, Münchenhofstraße 8/9	200
°Königsberg, Frauenwohl	Frau Pauline Bohn, Vorderroßgarten 51/52	342
Königsberg, Zweigverein des Ostpreußen des Allgem. dtsch. Vereins f. Hausbeamtinnen, Ortsgruppe Königsberg	Frau Margarete Keil, Schönstr. 18	305
Königsberg, Gewerkverein der Heimarbeiterinnen Deutschlands, Ortsgruppe Königsberg umfaßt 5 Gruppen	I. Oberstadt: Frl. Marie Caspar, Pulverstr. 12. II. Unterstadt: Frl. Helene Neumann, Fließstr. 28 II III. Hufen: Frau Dethleffen, Hufen-Luisen-Allee 11. IV. Ponarth: Frau Schröder, Ponarth, Schifferdeckerstr. 3. V. Maraunenhof: Frl. Anna Bolok, Königsberg, Tragheimer Pulverstr. 48	1100
Königsberg, Verband Ost- u. Westpreußischer Künstlerinnen	Frl. Michelau, Kurstr. 3	25
Königsberg, Musiklehrerinnenverein	Frau Luise Dehmlow, Freystr. 17	254
Königsberg, Verband der deutschen Reichs-Post- u. Telegraphenbeamtinnen, Bezirksverein Königsberg	Frl. Ella Rohde, Hintertragheim 63 III	333
Königsberg, Volksschullehrerinnenverein	Frl. Klara Richter, Maraunenhof, Herzog-Albrecht-Allee 3	151

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Königsberg, Stadtverband Königsberger Frauenvereine umf. 24 Vereine, davon d. Verb. Ost-Pr. Fr.-V. nicht direkt angeschl. 14 Vereine	Frau Margarete Keil, Schönstr. 18	6184
Lyck, Nationaler Frauendienst	Frau Elsa Erbe	75
Tilsit, Ver. d. wbl. Angest. in Handel u. Gewerbe	Frau Marie Preuß, Hohe Straße 70	93
Tilsit, Brockensammlung	Frau Luise Hirsch, Heinrichswalderstr. 2	11
Tilsit, Verein für Hausbeamtinn.	Frl. Klara Müller, Clausiusstr. 4	820
Tilsit, Israelit. Frauenverein	Frau Zerline Ehrenwerth, HoheStr. 21/22	160
Tilsit, Lehrerinnenverein	Frau Direktorin Margarete Poehlmann, Kirchenstr. 11	129
Tilsit, Musiklehrerinnenverein	Frau Klein-Lipinsky, Fabeckstr. 20	40
°Tilsit, Ortsgrup. d. Allg. deutsch. Frauenvereins	Frau Direktorin Marg. Poehlmann, Kirchenstr. 11	97
Verein für Säuglings- u. Kleinkinderpflege. Selbständ. Abteilg. d. Vaterl. Frauenvereins Tilsit-Stadt	Frau v. Holst, Gymnasium	430

Verband Pfälzischer Fraueninteressen-Vereine E. V.: Vors.: Frau Clara Lang, Monbijou bei Hornbach (Pfalz). Gegr. 1900. 12 Ortsgr., 2100 Mitgl.

Zweck: Der Verband schließt die Ortsgruppen zu gemeinsamer Wahrung der Interessen zusammen. Zu diesem Zweck finden jährlich 4—5 Verbandsvorstandssitzungen statt, in welchen jede Ortsgruppe durch 3 Delegierte vertreten sein kann. An erster Stelle steht das Bestreben, den Ideen der Frauenbewegung auch in kleinen und kleinsten Städten Anhänger zu gewinnen und die Frauen in die kommunalen Ämter einzuführen. Der Verband hält mit Unterstützung der Regierung Wanderkochkurse ab, gründete eine wirtschaftliche Frauenschule mit Lehrerinnenseminar und übernahm die Blindenfürsorge innerhalb der Pfalz.

Organ: Siehe S. 48.

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Annweiler (E. V.)	Frau Kommerzienrat Ullrich	70
Dürkheim (E. V.)	Frau Bürgermeister Bart	126
Frankenthal (E. V.)	Frau Fabrikdirektor Thiele	163
Grünstadt (E. V.)	Frau Bürgermeister Bordollo	124
Homburg (E. V.)	Frau Obersekretär Schlimmer	138
Kaiserslautern (E. V.)	Frl. Margarethe Schmidt, Schubertstr.	370
Landau (E. V.)	Frau Notar Harteneck, Südring	187
Landstuhl (E. V.)	Frau Dr. Klein	108
Ludwigshafen a. Rh. (E. V.)	Frl. Katharina Merkel, Ludwigstr.	140
Pirmasens (E. V.)	Frau Anna Linn	360
Speyer a. Rh. (E. V.)	Frl. A. Hoffmann, prakt. Zahnärztin	110
Zweibrücken (E. V.)	Frau Rechtsanwalt Rosenberger	210

Siehe auch S. 49.

Sämtliche Vereine tragen den Namen: Verein für Fraueninteressen.

Verband Westpreußischer Frauenvereine: Vors.: Frl. Marie Meyer, Danzig, Reitbahn 2 I. Gegr. 1905. 26 angeschl. Vereine, ca. 4700 Mitgl.

Zweck: Der Verband bezweckt den Zusammenschluß sämtlicher Frauen der Provinz Westpreußen, die Interesse an der Hebung und Förderung ihres Geschlechtes in rechtlicher, geistiger und wirtschaftl. Beziehung haben. Er will durch Propaganda und gemeinsame Arbeit die Gedanken der Frauenbewegung in möglichst alle Orte der Provinz tragen und die gemeinsamen Interessen bei Behörden und gesetzgebenden Körperschaften vertreten.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Christburg, Verein Frauenarbeit	Frl. Charl. v. Türck	20
°Danzig, Verein Frauenwohl	Frl. Marie Meyer, Reitbahn 2 I	485

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Danzig, Zweigver. d. Int. Abol. Föderat.	Frl. Clara Loche, Lastadie 40	48
°Danzig, Ortsgruppe d. deutsch. Bund. abstin. Frauen	Frl. Clara Loche, Lastadie 40	60
Danzig, Danziger Lehrerinnen-Verein	Frl. Gertrud Mielke, Hundegasse 112	149
Danzig, Gewerkverein der deutsch. Frauen u. Mädchen	Frau Hinz, Pfefferstadt 30 II	494
Danzig, Kaufm. Verb. f. weibl. Angestellte	Frl. Marie Meyer, Brotbänkeng. 38	1040
Danzig, Ver. Lehrerinnen Feierabendhaus	Frau A. Bartels, Krebsmarkt 11	748
Verein d. i. der Waisen- u. Armenpflege tätigen Frauen Danzigs	Frl. Sophie von Goßler, Jäschkentalerweg 4	100
Dirschau, Gewerkver. d. Heimarbeiterinnen		47
Elbing, Fachverein der selbst. Schneiderinnen	Frau Elfriede Graudenz, Alter Markt 54	33
Elbing, Lehrerinnenverein	Frau Ella Carstenn, Spieringsstr. 30	193
Elbing, Ver. d. weibl. Angest. i. Handel u. Gewerbe	Frau Ella Carstenn, Spieringsstr. 30	127
Elbing, Ver. Frauenwohl	Frau Ella Carstenn, Spieringsstr. 30	139
Graudenz, Verein Frauenwohl	Frl. E. Spaencke, Salzstr. 3	106
Graudenz, Lehrerinnenverein	Frl. Oberlehr. Gertr. Hotze, Gartenstr. 37	65
Graudenz, Kaufmänn. Verein f. wbl. Angest.	Frau Anna Kretschmann	33
Konitz, Frauenhilfe d. evang. kirchl. Hilfsvereins	Frau Superintendent Simon	213
Konitz, Verein Frauenarbeit	Frau Gymn.-Direkt. Correns	120
Marienburg, Lehrerinnenverein	Frl. Oberlehrerin Lindenau	30
Marienburg, Landwirtschaftlich. Hausfrauenverein	Frau Pfarrer Specovius	117
Neukirch, Verb. d. westpr. landwirtschaftl. Hausfrauenvereine	Frau Pfarrer Zimmer	
Neumünsterberg, Verb. d. westpr. landwirtschaftl. Hausfrauenvereine	Frau Schrödter, Weichsel-Haff-Kanal	175
Pasewalk, Verband d. westpr. landwirtsch. Hausfrauenvereine	Frau Förster Lutzhardt (P. b. Nikkelswalde)	

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Pr.-Stargard, Verein Frauenarbeit	Frau Geh.-Rat Heiligendörffer	56
Thorn, Verein Frauenwohl	Frau Helene Semrau, Neustädter Markt 5 II	63
Zoppot, Verein Frauenarbeit	Frl. Hedwig Suffert, Schulstr. 5	50

Verband Württembergischer Frauenvereine: Vors.: Frl. Mathilde Planck, Stuttgart, Kronenstr. 44. Gegr. 1906. 20 angeschl. Vereine, über 8000 Mitgl.

Zweck: Zusammenfassung aller der Frauenbestrebungen Württembergs, die auf Hebung der wirtschaftlichen Lage der Frau, ihrer sozialen und rechtlichen Stellung gerichtet sind. Die wichtigsten Aufgaben des Verbandes sind: Propaganda durch alle zwei Jahre stattfindende württembergische Frauentage, durch Vorträge, Schriftenverbreitung, Gründung neuer Vereine. Beeinflussung der Landesgesetzgebung durch Petitionen im Sinne der Frauenbewegung.

Organ: „Die Frauenwacht", Zeitschrift zur Förderung der Frauenbestrebungen in Württemberg. Herausgeberin: Frl. Mathilde Planck, Stuttgart, Kronenstr. 44. Erscheint zweimal monatlich.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Stuttgart, Württembergischer Lehrerinnenverein	Frl. Mathilde Planck, Kronenstr. 44	1200
°Stuttgart, Verein Frauenbewegung (Lesegruppe)	Frl. Helene Reis, Johannesstr. 13	164
°Stuttgart, Abt. Frauenbildung-Frauenstudium	Frau Johanna Daur, Herdweg 51	164
Stuttgart, Waisenpflegerinnenverband	Frau von Göz, Kronenstr. 31	235
Stuttgart, Verein für Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur	Frau Lang-Kurz, Ehrenhalde 5	397
Stuttgart. Frauenklub	Frau von Burckhardt-Mörike, Gerokstr. 37	777
Hebammenverein Groß-Stuttgart	Frau Geiger-Stengel, Calwerstr. 11	58

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands, Grpe. Württemberg	Schwester Martha Oesterlen, Stuttgart, Lorenzstr. 10	63
Jugendgruppe des Verbands württemberg. Frauenvereine	Frl. Luise Lampert, Stuttgart, Archivstr. 3	52
Vereinigung württemberg. Verkehrsbeamtinnen	Frl. Agnes Klapp, Stuttgart, Sonnenbergstr. 7	571
°Württemberg. Landesverein für Frauenstimmrecht	Frau Anna Lindemann, Degerloch-Stuttgart, Panoramastr. 6	257
Württemb. Landesverband abstinenter Frauen	Frau Elise von Oßwald, Stuttgart, Reinsburgstr. 152	112
Verband Stuttgarter Hausfrauen	Frl. Marie Roser, Panoramastr. 1	1920
Frauenverein Göppingen	Frl. Lina Göhner, Schützenstr. 40	119
Frauenverein Hall	Frau Ober-Justizrat Maisch	34
Frauenverein Heilbronn	Frau Marguerite Betz, Moltkestr. 26	338
Frauenverein Reutlingen	Frau Oberbürgermeister Hepp	509
Tübingen, Verein für Frauenbildung und Frauenstudium	Frau E. Schmidt, Hölderlinstr. 31	88
°Ulm, Abt. Frauenbildung-Frauenstudium	Frau Bertha Hellmann, Olgastr. 55	524
Verein f. Fraueninteressen, Heidenheim a. B.	Frau Oberbürgermeister Jaekle	87
Verein für Haus- u. Säuglingspflege Laupheim	Frau Ruth Steiner	300

Verband zur Förderung hauswirtschaftlicher Frauenbildung E. V.: 1. Vors.: Frau Hedwig Heyl, Berlin W 10, Hildebrandstr. 14. 2. Vors.: Frl. D. Martin, Berlin, Karl-Schrader-Str. 7. Gegr. 1902. 44 angeschlossene Vereine und 130 Einzelmitglieder, ca. 20000 Mitgl. Bankkonto: Hannov. Bank, Hauptstelle, Hannover.

Zweck: Die Förderung der hauswirtschaftlichen Ausbildung für den Beruf sowie für das Haus und Zusammenschluß zu gemeinsamer Arbeit am hauswirtschaftlichen Bildungswesen (Hausfrauenverein).

Organ: „Frauenwirtschaft." Zeitschrift für das hauswirtschaftliche und gewerbliche Frauenwirken. Redigiert von Kreisschulinspektor Weber-Merzig a. d. Saar. Herausgegeben vom Verband für soziale Kultur- und Wohlfahrtspflege. Erscheint monatlich. Preis 90 Pf. vierteljährlich.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Aachen, Städt. Gewerbe- u. Haushaltungsschule Mühlenberg	Vorsteherin Frl. Stacke
Altona, Hauswirtschaftl. Seminar	Vorsteherin Frau Heydemann, Treskow-Allee Nr. 5
Barmen, Ortsgruppe des Landesvereins Preuß. technischer Lehrerinnen	Vertreten durch Frl. E. Blanke
Barmen, Wuppertaler Hausfrauenbund I	Frau Overbeck, Barmen, Wertherstr. 109
°Berliner Verein für Volkserziehung	Herr Geh. Reg.-R. Leist, Kultusministerium
°Berlin, Lette-Verein	Frau Katharina von Hasethausen, W 15, Sächsischestr. 73
Berlin, Verein v. Haushaltungslehrerinnen ehemal. Schülerinnen d. Pestalozzi-Fröbel-Hauses II	Frau Martha Zander-Sieben, W 30, Barbarossastr. 64
Berlin, Verein hauswirtschaftl. Lehrerinnen ehemal. Schülerinnen d. Lettehauses	Frl. E. Hannemann, W 30, Viktoria-Luise-Platz 6
°Berlin, Verband der Musiklehrerinnen, Ortsgruppe	Frl. Ribbeck, Potsdamerstr. 124
°Berlin, Deutsch-Evangelischer Frauenbund Ortsgruppe	Frau Gräfin Schwerin-Löwitz, Unter den Zelten 9a
°Berlin, Jugendschutz, eingetr. Vereinigung	Frau Clarisse Moser W 62, Kurfürstenstr. 114
Berlin, Geschäftsstelle des Hausschwesternheims	Frl. Tolksdorf, Berlin-Pankow, Breitestr. 23
Bremen, Wirtschafts.-Sch. d. Frauenerwerbs- u. Ausbilbildungsvereins	Frl. J. Hoffmann, Pelzerstr. 9, Vorsteherin
Breslau, Frauenbildungsverein zur Förderung der Erwerbstätigkeit	Frl. Helene Glock, Katharinenstr. 18.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Breslau, Verein Bresl. Haushaltungslehrerinnen	Frl. Illner
°Cassel, Frauenbildungsverein	Frl. Auguste Foerster, Oberzwehren
Cassel, Verein ehem. Seminarist. d. Frauenbildungsvereins	Frl. Lotz, Hamburg, Norderstr. 20
Cöln a. Rh., Verein für Hauswirtschafts- u. Handarbeitslehrerinnen f. Rheinland und Westfalen	Frau Rektor Hennes, Georgsplatz 7
Danzig, Provinzialverb. d. Vaterländ. Frauenvereine Westpreußens	Frau v. Jagow, Exz., Oberpräsidium
Danzig-Langfuhr, Gewerbe- u. Haushaltungsschule des Vaterländischen Frauenvereins	Vorsteherin Frl. von Schaewen, Danzig-Langfuhr, Ferberweg 18
Dresden, Vereinigung Dresdener Haushaltungslehrerinnen	Vertreten durch Frl. Mertig, Stephanienplatz 82
Elberfeld, Kochschulverein	Komiteemitglied: Frau Kom.-Rat Bayer, Königstr. 146
Elberfeld, Wuppertaler Hausfrauenbund II	Frau Eugen Blank, Elberfeld, Viktoriastraße 82
°Frankfurt a. M., Frauenbildungsverein	Frau Goldschmidt-Bacher, Westendorferstr. 28
Görlitz, Lehrkollegium der Städt. Gewerbe- und Haushaltsschule	Vorsteherin Frl. H. Krick
Groß-Sachsenheim, Wirtschaftl. Frauenschule	Vorsteherin Frl. v. Heydekampf
Hagen, Verein westfälischer Haushaltungslehrerinnen	Frl. Aders, Buschhofstr. 1
Hamburg, Verein zur Förderung weibl. Erwerbstätigkeit	Frau Paula Oakes
Hamburg, Verein für Haushaltungsschul.	Frau Hermine Groothof, Hamburg 31, Hochallee 10
Hamburg, Verein Hamburger Haushaltungslehrerinnen	Frl. Vollbehr, Wallstr. 32
°Hamburg, Hausfrauenverein	Frau Eichholz, Moorweidenstr. 5
Hamburg, Lehranstalt für alle Zweige der Haushaltungskunde	Frau Dr. Brabant, Tesdorpfstr. 4
°Hannover, Frauenbildungsverein, Gewerbe- und Haushaltungsschule	Frl. M. Richter, Grasweg 39
Hohensalza, Staatl. Städt. Haushaltschule	Frl. Schmieder, Waldowstr.
Honnef a. Rh., Elly-Hölter-Böcking-Stift	die Stiftsoberin, Honnef a. Rh.
Königsberg, Ostpreußische Mädchengewerbeschule	Vorsteherin Frl. Gosse
Leipzig, Allg. Deutsch. Verein für Hausbeamtinnen	Frau Fraatz
Lichterfelde, Wohlfahrtsanstalt Hausmädchenglück	Frau Meyer-Liepmann
Monbijou-Zweibrück., Verband Pfälzischer Fraueninteressen-Vereine	Frau Clara Lang, Monbijou bei Zweibrücken, Pfalz
München, Bayr. Verein wirtschaftl. Fachlehrerinnen	Frl. Zacharias, Miesbach
°München, Verein für hauswirtschaftliche Frauenbildung	Freiin v. Horn, Antonienstr. 6
München, Bayr. Verein f. wirtschaftl. Frauenschulen auf d. Lande	Frau Dr. Singer, Sophie Stehle-Straße
°Neustadt a. d. Haardt, Verein für Fraueninteressen	Frl. E. Abresch, Haardter Treppweg 3
Oppeln-Wilhelmstal, Städt. Haushaltungs- und Gewerbeschule	Vorsteherin Frau Thekla Ide
Osnabrück, Lehrerinnenverein	Frl. A. Schutte, Jahnplatz 2
Reifensteiner Verband f. wirtschftl. Frauenschulen auf d. Lande	Frl. v. Heydekampf, Bad Kösen
Soest i. W., Landesverein preuß. technischer Lehrerinnen	Frl. Altmann, Jakobistr. 3
Speyer, Marienheim	Vorsteherin Frl. Cl. De Lamotte
Thorn, Städt. Haushaltungs- und Gewerbeschule	Vorsteherin Frl. Stämmler

Verbündete Kaufmännische Vereine für weibliche Angestellte: Vorsitzende: Frau Johanna Waescher, Cassel, Viktoriastr. 4. Gegr. 1901. Mitgliedsvereine 48 und 6 Ortsgruppen. Mitgl. ca. 17300. Postscheckamt Frankfurt a. M., Konto-Nr. 6583.

Zweck: Förderung der Standesinteressen der weiblichen Handelsangestellten auf geistigem, wirtschaftlichem, sozialem und rechtlichem Gebiet.

Organ: „Die Handlungsgehilfin", Auflage 17000. Redaktion: Rosa Urbach, Breslau, Moritzstr. 55. Verlag: Hess. Verlagsanstalt, Cassel. Erscheint monatlich. Bezugspreis halbjährlich 75 Pf. durch die Post zu beziehen. Eigene Berufskrankenkasse, Stellenlosenversicherung.

Angeschlossene Vereine in:

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Alfeld/Leine, Kaufm. Verein für weibliche Angestellte	Frl. Frieda Fuge, Kaiser-Wilhelmstr. 4
Augsburg, Kaufmänn. Verein für weibliche Angestellte	Frau Ida Bingen, Kesselmarkt D 75
Alzey, Kaufm. Verein f. weibliche Angest.	Frl. Bertha Scheuer, Augustinerstr. 5
Berlin, Handlungsgehilfinnenverein (E. V.)	Frl. A. Meyer, Berlin-Britz, Rungiusstr. 35 c
Braunschweig, Kaufm. Verein weibl. Angestellter	Frl. Lina Koch, Kaiser-Wilhelmstr. 56
Breslau, Handlungsgehilfinnenverein von 1894	Frl. Klara Vogel, Lützowstr. 20
Ortsgr. Schweidnitz	Obere Wilhelmstr. 36
Bromberg, Kaufm. Hilfsverein f. weibliche Angestellte	Frl. M. Nitsche, Danzigerstr. 19
Cassel, Kaufm. Verein für weibliche Angestellte	Frau J. Waescher, Viktoriastr. 4
Ortsgruppe Hann.-Münden	
Colmar, Kaufm. Verein weibl. Angestellter	Frl. E. Großwendt, Schwarzenberger Platz 3
Dresden, Verein der Handlungsgehilfinnen für Dresden u. Umgebung	Frl. Minna König, Pragerstr. 46
Ortsgruppe Pirna	
Düsseldorf, Kaufm. Verein f. wbl. Angest.	Frau Thimm-Köther, Herzogstr. 79
Duisburg, Kaufm. Verein f. weibl. Angest.	Pulverweg 24
Frankfurt a. M., Kaufm. Verein für weibl. Angestellte	Frl. Herper, Goethestr. 10
Freiburg i. B., Kaufm. Verein weibl. Angestellter	Frau Notar Straub, Wallstr. 6
Fürth, Kaufm. Verein weibl. Angestellter	Frl. Babette Götz, Schwabacherstr. 153
Gotha, Kaufm. Verein für weibliche Angestellte	Frl. Schimmelmann, Dittesstr. 3
Graudenz, Kaufm. Verein f. weibl. Angest.	Frau A. Kretschmann
Halle a. S., Kaufm. Verein für weibliche Angestellte	Frl. Tag, Gottesackerstr. 4
Hamburg, Verein für Kontoristinnen (E. V.)	Frl. A. Jebsen, Altona, Lessingstr. 32
Heidelberg, Kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte	Frau Dr. G. Meinel, Gaisbergstr. 1
Hirschberg i. Schl., Kaufm. Verein wbl. Angest.	Frl. Ida Hain, Cunnersdorf, Dorfstr. 173
Insterburg, Kaufm. Verein für weibliche Angestellte	Frau Hedwig Schröter, Hindenburgstr. 81
Itzehoe, Kaufm. Verein f. weibl. Angestellte	Frl. Dietrichsen, Breitenburgerstr. 4
Karlsruhe, Kaufm. Verein für weibliche Angestellte	Frau Geh. Hofrat Rebmann, Gartenstr. 5 a
Kattowitz, Vereinigung ehem. Fortbildungsschülerinnen	Frau Selma Zindler, Prinz-Heinrichstr. 16
Kiel, Kaufm. Verein f. weibliche Angestellte	Frl. Minna Raabe, Ringstr. 99
Köln, Kölner Verein weibl. Angestellter (E. V.)	Frl. Elisabeth v. Mumm, Obenmarspforten 21
Krefeld, Krefelder kaufmänn. Verein weibl. Angestellter	Blumenstr. 13
Leipzig, Verband kaufmänn. Gehilfinnen	Frl. Hedwig Ehrt Fregestr. 18
Liegnitz, Handlungsgehilfinnenverein	Frl. E. Poschmann, Viktoriastr. 17
Mainz, Kaufm. Verein f. weibl. Angestellte	Frau Wilhelmine Schmitt, Stephansplatz 1

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Marburg a. L., Kaufm. Verein f. weibliche Angestellte	Frl. L. Zinke, Wilhelmstr. 9 b
Mühlhausen i. Thür., Kaufm. Verein für weibl. Angestellte	Frl. Anna Nehring, Wanfriederstr. 35
Mülhausen i. E., Kaufmänn. Verein weiblicher Angestellter	Fr. Schwarz-Schlumberger, Altkircher vorstadtstr. 140
München, Verein der Bankbeamtinnen	Frl. Babette Veith, Adalbertstr. 92 IV
Neuwied, Kaufm. Verein f. weibl. Angest.	Frl. Luise Uhrig, Augustastr. 21
Nürnberg, Kaufm. Verband weiblicher Angestellter	Frl. Sophie Rehm, Untere Baustr. 1
Nürnberg, Vereinig. ehem. Schülerinnen der städt. Handelsschule für Mädchen	Frl. M. Rößler, Lange Zeile 11
Peine, Kaufm. Verein für weibliche Angestellte	Frl. Marie Damköhler, Mühlenstr. 16
Pforzheim, Kaufm. Verein für weibliche Angestellte (E. V.)	Frau R. Willareth, Bleichstr. 102
Schneidemühl, Kaufm. Verein für weibl. Angestellte	Frau Marie Röhr, Rüsterallee 31
Sonneberg i. Th., Kaufm. Verein für weibl. Angestellte	Frau Paula Hartwig, Juttaplatz 21
Straßburg i. E., Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter für Straßburg u. Umg.	Frau Frieda Müller, St. Stephangasse 3 III
Stuttgart, Verein f. weibliche Angestellte in Handel u. Gewerbe	Frl. P. Steinthal, Dillmannstr. 17
Stolp i/Pomm., Kaufmänn. Verein für weibl. Ang.	Frl. Gertrud Böckler, Paradiesstr. 4
Tilsit, Verein d. weiblichen Angestellten in Handel und Gewerbe	Frau Marie Preuß, Hohestr. 70
Ulm, Kaufm. Verein f. weibl. Angestellte	Frl. Pauline Keinath, Olgastr. 83
Worms, Kaufm. Verein f. weibl. Angest.	Frl. Tina Knecht, Heinrichstr. 1
Würzburg, Kaufm. Verein weibl. Angestellter	Frl. Klüpfel, Moltkestr. 14

Verein Frauenbildung-Frauenstudium: Vors.: Frau Julie Bassermann, Mannheim L 10, 13. Gegr. 1888. 27 Abteilungen, 4280 Mitglieder.

Zweck: Der Verein erstrebt die Hebung der allgemeinen und beruflichen Bildung der Frauen, die Erschließung der wissenschaftlichen Berufe, die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Frauen und die Heranbildung der Frauen zur Ausübung ihrer sozialen und politischen Pflichten und Rechte. Als Mittel hierfür dienen die Einwirkung auf Verbesserung und Ausbau des gesamten Mädchenschulwesens, die Einwirkung auf städtische und staatliche Behörden zum Zweck der Erschließung von Bildungsanstalten jeder Art und der Berufe mit wissenschaftlicher Vorbildung, die Heranbildung der Frauen zu sozialer, kommunaler und politischer Arbeit, die Propaganda für die Ideen der Frauenbewegung und die Verleihung von Stipendien an studierende Frauen.

Organ: „Mitteilungen des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium." Redaktion: Frl. Dr. Marie Bernays, Schriftführerin, Mannheim, Goethestr. 10.

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
°Arolsen	Gräfin Anna Bernstorff, Violinstr. 4	110
Baden-Baden 1 korp. Mitglied	Frl. Ella Berendt, Yburgstr. 1	67
Berlin (Lokalkomitee)	Frl. Oberlehrer. Lydia Stöcker, Berlin-Friedenau, Offenbacherstr. 5	72
Bielefeld	Frl. Dr. A. M. Morrisse, Hermannstr. 36	50
°Bonn	Frau Adelheid Steinmann, Poppelsdorferallee 98	146
°Cassel	Frl. Julie v. Kästner, Opernstr. 9	128
°Coblenz	Frl. Ida Helmentag, Mainzerstr. 1	195
°Dresden	Frau Katharina Scheven, Angelikastr. 23	106
°Frankfurt a. M.	Frl. Dr. Winterhalter, Hofheim i. T., Deschweg 2	144
°Freiburg i. Br. 1 korporatives Mitglied	Frau Emma Schultze-Wegscheider, Maria-Theresiastr. 9	183
°Göttingen	Frau Lotte Hoffmann, Rosdorfer Weg 8	280

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Hann.-Münden	Frau Johanna Marcard, Woortweg 2	81
°Heidelberg 3 korp. Mitglied.	Frau Marianne Weber, Ziegelhäuserlandst. 17	253
°Jena	Frau Prof. Strohmeyer, Humboldtstr. 9	140
°Karlsruhe	Frau Luitgard Himmelheber, Beiertheimerallee 6	230
°Königsberg i. Pr.	Frau Milka Fritsch, Vorderroßgarten 55	100
°Mannheim 2 korp. Mitglied.	Frau Julie Bassermann, L 10, 13	405
°Marburg i. Hess.	Frl. Bertha Bach, Moltkestr. 18	100
°Northeim (Hannover)	Frau Ottilie Gelpke, Wallstr. 35	40
°Pforzheim 2 korp. Mitglied.	Frl. Anna Ganz, Arkaden 1	66
Prenzlau	Frl. Martha Lemcke, Grabowstr. 39	95
°Stuttgart	Frau Johanna Daur, Herdweg 51	162
°Tübingen	Frau E. Schmidt, Hölderlinstr. 31	85
°Ulm 1 korp. Mitglied	Frau Berta Hellmann, Olgastr. 55	478
°Weimar	Frl. Dr. von Lengefeld, Südstr. 35	300
°Wiesbaden 2 korp. Mitglied.	Frau Anna Reben, Geisbergstr. 15	281

Vereinigung deutscher Hebammen: Vors.: Frau Olga Gebauer, Berlin S 61, Bergmannstr. 68. Gegr. 1890. 14 Landesverbände. 501 Hebammenvereine mit 24314 Mitgl. Bankkonto: Dresdner Bank, Wechselstube X, Berlin.

Zweck: Die wissenschaftliche und wirtschaftliche Hebung des Hebammenstandes.

Organe: 1. „Allgemeine Deutsche Hebammenzeitung", Preis M. 6.— jährlich. 2. „Annalen für das gesamte Hebammenwesen des In- und Auslandes." Jahresband (4 Hefte) M. 10.—. 3. Die Zeitschrift „Die Mutter" (14. Jahrgang), welche der Verbreitung amtlich anerkannter Erziehungs- und Gesundheitslehren dient, soll von den Hebammen zur Aufklärung ihrer Pflegebefohlenen empfohlen werden. Preis M. 3.— jährlich. Deutscher Hebammenkalender.

Diese Schriften erscheinen im Verlage von Elwin Staude, Verlagsbuchhandlung, Berlin W 35, Steglitzerstr. 11.

Preußischer Hebammenverband (Sitz: Frankfurt a. M.). Vors.: Frau Anna Schinkel, Frankfurt a. M., Zeisselstr. 8. Mit nachstehenden Provinzialverbänden:

Provinz Ostpreußen.
Vors.: Frau Johanna Jordan, Königsberg, Domstr. 1.

Allenstein, Angerburg, Braunsberg, Darkehmen, Fischhausen, Friedland, Gerdauen, Goldap, Gumbinnen, Heiligenbeil, Heilsberg, Heydekrug, Insterburg, Johannisburg, Königsberg, Labiau, Lötzen, Lyck, Memel, Mohrungen, Neidenburg, Neukirch, Oletzko, Ortelsburg, Osterode, Pillkallen, Pr.-Eylau, Pr.-Holland, Ragnit, Rastenburg, Rössel, Sensburg, Stallupönen, Tilsit, Wehlau.

Provinz Westpreußen.
Vors.: Frau Herrmann, Danzig, Unterthonerstr. 11.

Briesen, Danzig, Danziger Höhe und Niederung, Deutsch-Krone, Dirschau, Elbing, Graudenz, Kulm, Löbau, Marienburg, Marienwerder, Rosenberg, Schlochau, Schwetz, Strasburg, Thorn, Tuchel.

Provinz Brandenburg.
Vors.: Frau Olga Gebauer, Berlin, Bergmannstr. 68.

Angermünde, Arnswalde, Berlin, Brandenburg, Charlottenburg, Eberswalde, Frankfurt a. O., Friedeberg i. Neumark, Guben, Königsberg, N.-M., Kottbus, Krossen. Landsberg a. W., Lebus, Luckenwalde, Nauen, Neukölln, Neuruppin, Niederbarnim, Oststernberg, Potsdam, Prenzlau, Pritzwalk, Rathenow, Reppen, Schöneberg-Wilmersdorf, Senftenberg, Soldin, Sorau, Spandau, Storkow, Teltow, Templin, Wittenberge, Zauch-Belzig.

Provinz Pommern.
Vors.: Frau Anna Keller, Stettin, Poststr. 1.

Anklam, Belgard, Bergen auf Rügen, Berent Bublitz, Bütow, Cammin, Dramburg, Greifenberg, Greifenhagen, Greifswald, Grimmen, Kolberg, Köslin, Lauenburg, Naugard, Neustettin, Regenwalde, Rummelsburg, Schlawe, Stargard, Stettin I, Stettin II, Stolp, Stralsund, Ückermünde, Usedom-Wollin.

Provinz Posen.
Vors.: Frau Hedwig Hildebrandt, Posen, Wasserstr. 5.

Adelnau, Birnbaum, Bromberg, Czarnikau, Fraustadt, Gnesen, Gostyn, Grätz, Kempen, Kol-

mar-Schneidemühl, Koschmin, Ostrowo-Adelnau, Lissa i. P., Posen, Rawitsch, Wittkowo, Wirsitz, Wollstein, Wongrowitz.

Provinz Schlesien.

Vors.: Frau Wanda George-Peschel, Breslau, Michaelisstr. 60.

Breslau, Brieg, Bunzlau, Falkenberg, Frankenstein, Freystadt, Glatz, Gleiwitz, Glogau, Goldberg-Haynau, Görlitz, Gr.-Strehlitz, Gr.-Wartenberg, Grünberg, Habelschwerdt, Hindenburg, Hirschberg, Hoyerswerda, Jauer-Bolkenhain, Kattowitz, Königshütte, Kosel, Kreuzburg, Lauban, Leobschütz, Liegnitz, Lüben, Münsterberg, Neumarkt, Neurode, Neustadt, Ohlau, Öls, Oppeln, Ratibor, Reichenbach, Rosenberg, Rothenburg O.-L., Rybnik, Sagan-Sprottau, Schönau a. K., Schweidnitz, Steinau a. O., Strehlen, Striegau, Tarnowitz, Trebnitz, Waldenburg, Wohlau.

Provinz Sachsen.

I. Vors.: Frau Emma Kraspor, Magdeburg, Hansastr. 11. II. Vors.: Frau Marie Wiesel, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 20.

Aschersleben, Bitterfeld, Burg, Delitzsch-Eilenburg, Eisleben, Erfurt, Gardelegen, Genthin, Halberstadt, Halle, Heiligenstadt, Herzberg, Kalbe, Langensalza, Liebenwerda, Magdeburg, Mansfeld, Merseburg, Mühlhausen i. Thür., Naumburg a. S., Neuhaldensleben, Nordhausen, Oschersleben, Osterburg, Querfurt-Steigra, Salzwedel, Sangerhausen, Schleusingen, Stendal, Torgau, Wanzleben, Weißenfels, Weißensee, Wernigerode, Wittenberg, Wolmirstedt, Worbis, Zeitz, Ziegenrück-Ranis.

Provinz Schleswig-Holstein.

Vors.: Frl. Th. Stott, Altona, Städt. Entbindungsanstalt.

Altona, Apenrade, Burg i. Dithm., Eckernförde, Flensburg, Hadersleben, Husum-Eiderstedt, Kiel, Lauenburg i. Großh., Oldenburg i. Holstein, Oldesloe, Pinneberg, Rendsburg, Schleswig, Sonderburg, Steinburg, Tondern, Wandsbek.

Provinz Hannover.

Vors.: Frau Wiechers, Hannover, Osterstr. 45.

Alfeld-Gronau, Aurich, Blumenthal, Bremervörde, Celle, Dannenberg-Bleckede, Diepholz, Duderstadt, Einbeck, Emden, Geestemünde, Gifhorn, Göttingen, Hadeln, Hameln, Hannover, Harburg a. Elbe, Hildesheim, Ilfeld, Kehdingen, Klausthal a. Harz, Leer, Linden (Stadt- und Landkreis), Lingen, Lüchow, Melle, Hannov.-Münden, Neustadt am Rübenberge, Nienburg a. W., Norden, Northeim, Osnabrück, Osterode a. Harz, Peine, Rotenburg, Soltau, Springe, Stade, Stolzenau, Ülzen, Uslar, Verden-Achim, Walsrode, Wittingen.

Provinz Westfalen.

I. Vors.: Frau Meuser, Hagen, Wehringhauserstr. 57. II. Vors.: Frau Löhr, Hamm, Lindenfelderweg 18.

Altena, Beckum, Bielefeld, Bocholt-Borken, Bochum, Buer, Dortmund, Dortmund Landkreis, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Hattingen, Herford, Herne, Herten, Hörde, Höxter, Iserlohn, Koesfeld, Langendreer-Werne, Minden, Münster, Paderborn, Recklinghausen, Schwelm, Siegen, Soest, Unna, Wanne, Wattenscheid, Weitmar, Wiedenbrück, Witten.

Provinz Hessen-Nassau.

I. Vors.: Frau Althaus, Kassel, Jägerstr. 1. II. Vors.: Frau Schulz-Bannehr, Wiesbaden, Hermannstr. 4.

Dillenburg, Ems, Eschwege, Frankfurt a. M., Fritzlar, Fulda, Hanau, Höchst, Hofgeismar, Homberg, Homburg v. d. H., Kassel, Limburg a. L., Marburg, Marienberg, Melsungen, Rüdesheim a. Rh., Weilburg, Westerburg, Wiesbaden, Wiesbaden-Landkreis, Witzenhausen, Ziegenhain.

Rheinprovinz.

I. Vors.: Frau Sybilla Schneider, Apostelstr. 50. II. Vors.: Frau Hermanns, Düsseldorf, Münsterstr. 86.

Aachen-Stadt und Burtscheid, Aachen-Land-Stolberg-Eschweiler, Aachen-Würselen, Adenau, Ahrweiler, Altenessen, Altenkirchen, Barmen, Berncastel, Bitburg, Bonn, Borbeck, Daun, Duisburg, Duisburg-Meiderich, Düren, Düsseldorf, Elberfeld, Erkelenz, Essen, Eupen, Euskirchen, Geilenkirchen, Geldern, Gummersbach, Hamborn, Heinsberg, Hunsrück, Kempen a. Rh., Kleve, Koblenz, Kochem, Köln, Krefeld, Kreuznach, Lennep, Malmedy, Mayen, Meisenheim a. Glan, Merzig, Mettmann, Montjoie, Moers, Mülheim a. Rh., Mülheim a. Ruhr, München-Gladbach, Neunkirchen, Neuß, Neuwied, Oberhausen, Prüm, Recklinghausen, Remagen, Remscheid, Rheinbach, Saarbrücken, Saarburg, Bez. Trier, Saarlouis, St. Goar, St. Goarshausen, St. Wendel, Schleiden, Siegburg, Simmern, Solingen, Sterkrade, Trier, Waldbröl, Wesel, Wetzlar, Wipperfürth, Wittlich.

Bayerischer Hebammen-Landesverband.

Vors.: Frau Clara Betz, München, Reichenbachstr. 27 II.

Ahornberg, Aibling, Aichach, Amberg, Ansbach, Arnstein, Aschaffenburg, Augsburg, Bamberg

Bayreuth, Berchtesgaden, Berneck, Burglengenfeld-Schwandorf, Cham, Dachau, Deggendorf, Dillingen, Dingolfing, Dinkelsbühl, Donauwörth, Ebersberg, Eggenfelden, Erding, Erlangen, Eschenbach, Feuchtwangen, Forchheim, Freising, Friedberg, Fürstenfeldbruck, Fürth, Füssen, Garmisch, Gemünden, Grafenau, Griesbach-Rotthal, Günzburg, Gunzhausen, Hersbruck, Hilpoltstein, Höchstadt-Herzogenaurach, Hof i. B., Hofheim, Illertissen, Ingolstadt, Karlstadt, Kaufbeuren, Kehlheim, Kempten, Kitzingen, Klingenberg-Obernburg, Königshofen, Kötzting, Kronach, Krumbach, Landau a. J., Landsberg a. Lech, Landshut, Lauf, Laufen-Tittmoning, Lichtenfels, Lindau, Mainburg, Mallersdorf, Markt Heidenfeld, Markt Oberdorf, Memmingen, Miesbach, Miltenberg, Mindelheim, Mühldorf-Neumarkt, Münchberg, München, München-Land, Standesverein München, Nabburg, Neuburg a. D., Neustadt a. A., Neustadt a. d. W.-N., Neu-Ulm, Nördlingen, Nürnberg, Oberviechtach, Ochsenfurt, Parsberg, Pfaffenhofen, Pfarrkirchen, Regen-Zwiesel, Regensburg, Rehan-Selb, Riedenburg, Roding, Rosenheim, Rothenburg a. Tauber, Rottenburg a. L., Scheinfeld, Schongau, Schrobenhausen, Schwabach, Schwabmünchen, Schweinfurt, Sonthofen-Immenstadt, Stadtsteinach, Starnberg, Straubing, Teuschnitz, Tirschenreuth, Tölz, Traunstein, Uffenheim, Viechtach, Vilsbiburg, Vilshofen-Osterhofen, Vohenstranß, Waldmünchen, Wasserburg-Haag, Wassertrüdingen, Wegscheid, Weilheim, Weißenburg i. B., Wertingen, Windsheim, Wolfratshausen, Wolfstein, Wunsiedel, Würzburg, Zusmarshausen.

1. Pfälzischer Hebammenverband.

Vors.: Frl. Kath. Rucktेschler, Oberlustadt b. Germersheim.

Annweiler, Bergzabern, Dürkheim, Frankenthal, Germersheim, Grünstadt, Homburg, Kaiserslautern, Kirchheimbolanden, Kusel, Landau, Ludwigshafen, Neustadt a. Haardt, Pirmasens, Rockenhausen, Speyer, Zweibrücken.

2. Mittelfränkischer Hebammen-Kreisverband. Sitz: Nürnberg.

Vors.: Frau Anna Müller, Nürnberg, Heugäßchen 6.

3. Kreishebammen-Verband Unterfranken. Sitz: Würzburg.

Vors.: Frau Kilinger, Würzburg, Semelsstr. 19.

4. Kreishebammen-Verband für Schwaben und Neuburg. Sitz: Augsburg.

Vors.: Frl. K. Bosch, Augsburg, Göppingerstr. 59.

Bund der Hebammenvereine im Königreich Sachsen, Sitz Leipzig.

Vors.: Frau Hedwig Beyer, Leipzig, Kronprinzstr. 29.

Annaburg, Aue, Auerbach, Bautzen, Borna, Chemnitz, Dippoldiswalde, Döbeln, Dresden, Flöha, Freiberg, Glauchau, Grimma, Kamenz, Krimmitschau-Werdau, Leipzig I, Löbau, Marienberg, Meißen, Mittweida, Oelsnitz, Oschatz, Pirna, Plauen, Riesa-Großenhain, Sayda, Zittau, Zwickau.

Württembergischer Hebammen-Landesverband.

Vors.: Frau Fanny Geiger-Stengel, Stuttgart Calwerstr. 11.

Aalen, Backnang, Balingen, Besigheim, Biberach a. d. R., Brackenheim, Crailsheim, Ehingen, Ellwangen, Eßlingen, Freudenstadt, Geislingen a. d. Steige, Gerabronn, Gmünd, Göppingen, Heidenheim, Heilbronn, Herrenberg, Horb, Künzelsau, Laupheim, Leonberg, Leutkirch, Ludwigsburg, Marbach, Maulbronn, Minsingen, Neresheim, Neuenburg, Nürtingen, Ravensburg, Reutlingen, Riedlingen, Rottenburg, Rottweil, Saulgau, Schorndorf, Schramberg, Spaichingen, Stuttgart, Sulz, Tettnang, Tübingen, Tuttlingen, Ulm, Urach, Vaihingen, Waiblingen, Waldsee, Wangen-Allgäu, Welzheim-Wald.

Badischer Hebammen-Landesverband.

Vors.: Frau Emma Krauß, Karlsruhe, Adlerstr. 16.

Adelsheim, Bretten, Bruchsal, Bühl, Donaueschingen, Durlach, Freiburg i. Br., Heidelberg, Karlsruhe, Kehl, Konstanz, Lahr, Lörrach, Mannheim, Offenburg, Pforzheim, Schwetzingen, Schönau, Schopfheim, Tauberbischofsheim, Triberg, Villingen, Waldkirch, Wolfach.

Hessischer Hebammenverband.

Vors.: Frl. Kath. Winkler, Darmstadt, Moosbergstr. 54.

Alsfeld, Alzey, Bensheim, Bingen, Büdingen, Darmstadt, Dieburg, Erbach i. O., Friedberg, Gießen, Groß-Gerau, Heppenheim, Lauterbach, Mainz, Offenbach, Oppenheim, Schotten, Worms.

Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin.

Vors.: Frau Luise Warncke, Schwerin, Rostockerstr. 5.

Gnoien, Güstrow, Hagenow-Boizenburg, Ludwigslust, Malchin, Parchim, Rostock, Schwerin, Waren, Wismar.

Hebammenverband des Großherzogtums Sachsen-Weimar.

Vors.: Frau Ida Pfundheller, Weimar, Friesstr. 29.

Apolda, Buttstädt, Eisenach, Geisa, Jena,

Ilmenau, Neustadt a. d. Orla, Roda, Tiefenort, Dacha, Weida, Weimar.

Hebammenverband des Großherzogtums Oldenburg.

Vors.: Frau Irps, Werftstr. 32.

Birkenfeld (Fürstent.), Oldenburg, Rüstringen.

Hebammenverband des Herzogtums Braunschweig.

Vors.: Frau Franziska Brauner, Braunschweig. Schützenstr. 13.

Braunschweig, Wolfenbüttel.

Hebammenverband des Herzogtums Sachsen-Meiningen.

Vors.: Frau Auguste Benz, Meiningen, Ernestinerstr. 52.

Grabfeld-Meiningen, Gräfenthal, Meiningen, Saalfeld, Sonneberg.

Hebammenverband des Herzogtums Sachsen-Altenburg.

Vors.: Frau Marie Wagner, Altenburg, Amalienstr. 1 c.

Altenburg.

Hebammenverband des Herzogtums Sachsen-Coburg-Gotha.

Vors.: Frau Luise Weckmann, Gotha, Leesenstr. 4.

Gotha.

Hebammenverband des Herzogtums Anhalt.

Vors.: Frau Luise Winzer, Köthen, Potsdamer Straße 164.

Bernburg, Dessau, Köthen.

Hebammenverband des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen.

Vors.: Frau Anna Kessel, Arnstadt.

Arnstadt, Gehren, Rudolstadt, Sondershausen.

Fürstentum Reuß ältere Linie.

Greiz.

Hebammenverband des Fürstentums Reuß jüngere Linie.

I. Vors.: Frau Luise Lange, Gera, Zschochernstr. 39. II. Vors.: Frau Milda Buschner, Saalburg bei Schleiz.

Gera, Schleiz.

Freie Hansastädte.

Bremen.

Vors.: Frau Hildebrand, Bremen, Am schw. Meer 138.

Hamburg.

Vors.: Frau Frieda Hammel, Hamburg, Kurzestr. 4.

Lübeck.

Vors.: Frau Wilh. Rupp, Lübeck, Fleischhauerstr. 36.

Verband Reichsländischer Hebammen.

Vors.: Frau Pauline Müller, Straßburg i. Els., Allerheiligengasse 5.

a) Unterelsässischer Verband.

Erstein, Hagenau, Molsheim, Saarunion, Schlettstadt, Straßburg i. E., Weißenburg, Zabern.

b) Oberelsässischer Verband.

Kolmar i. E., Mülhausen i. E., Thann i. E.

c) Lothringischer Verband.

Sitz: Metz.

Bolchen, Diedenhofen, Forbach, Metz, Saarburg, Saargemünd.

Zu einem Kartell der Landes- und Provinzialverbände haben sich seit dem Jahr 1910 zusammengeschlossen: der Hauptverband Bayr. Frauenvereine, der Verband Pfälzischer Fraueninteressen-Vereine, der Frauenverband der Provinz Sachsen, der Schlesische Frauenverband, der Verband Westpreußischer Frauenvereine, der Verband Württembergischer Frauenvereine und der Verband Norddeutscher Frauenvereine.

Vors.: Frau Clara Lang, Monbijou bei Hornbach (Pfalz).

Zentralstelle für Propaganda, Breslau XIII, Kaiser-Wilhelm-Str. 109.

Zweck: Die Propaganda für die Ideen der Frauenbewegung und die Gründung von Vereinen.

Verzeichnis

der dem „Kartell der Auskunftsstellen für Frauenberufe" angeschlossenen Organisationen.

Geschäftsstelle: Berlin NW 23, Brückenallee 33. — Postscheckkonto 25287.

Aachen. Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung, Augustinerbach 14. Donnerstag $^1/_2$6—7 Uhr, Sonntag $^1/_2$12—$^1/_2$1 Uhr. Schriftliche Anfragen Wilhelmstr. 38. Frl. zur Hosen.

Altenburg. Auskunftsstelle für Frauenberufe, Moritzstr. 22. Städt. Arbeitsnachweis für weibl. Personen. Montag 5—6 Uhr. Frl. Anna Bock, Brüdergasse 11.

Altona. Arbeitsnachweis der Stadt Altona, Abteilung Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung für Frauen und Mädchen, Bahnstr. 24. Täglich 4 bis 5 Uhr. Frl Johanna Ernst.

Aschersleben. Elternberatungsstelle im Geschäftszimmer der Säuglingsfürsorge, Wilhelmsplatz 5. Donnerstag 7 bis 8 Uhr abends. Frl. Anna Panten, Steinbrücke 45.

Barmen. Auskunftsstelle für weibliche Berufe mit Lehrstellenvermittlung, Unterdörnerstr. 133. Außer Mittwoch und Sonnabend täglich 5—6 Uhr. Frl. E. Schwenker.

Berlin. Groß-Berliner Auskunftsstelle für Frauenberufe, Winterfeldstr. 25 a. Montag, Donnerstag, Sonnabend von 4—7 Uhr, Dienstag, Mittwoch, Freitag 10 bis 1 Uhr. Frl. Dr. Hilde Radomski.

Berlin. Allgemeiner Deutscher Lehrerinnenverein Bayreutherstr. 38. 12 bis 3 Uhr, Sonnabend 11—1 Uhr. Frl. Annie Schrabach.

Berlin. Auskunftsstelle des jüdischen Frauenbundes, Berlin-Charlottenburg, Wielandstr. 15. Außer Sonnabend und Sonntag täglich 3—4 Uhr. Frau Helene Meyer.

Berlin. Auskunftsstelle der Vereinigung wissenschaftlicher Hilfsarbeiterinnen, Berlin-Wilmersdorf, Nassauischestr. 54/55. Montag 5$^1/_2$—7 Uhr. Frl. Elise Wolff.

Berlin. Auskunftsstelle für Gärtnerinnenberufe, Berlin-Steglitz, Eschenstr. 7. Frl. Suhr. Montag, Mittwoch, Freitag $^1/_2$3—4 Uhr.

Berlin. Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands, Regensburger Str. 28. Täglich 8—1 und 4—7 Uhr.

Berlin. Berufsorganisation der Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen Deutschlands, Kleinbeerenstr. 26. Mittwoch 1—2 Uhr. Frau Wiener-Pappenheim.

Berlin. Deutsch-Evangelischer Frauenbund, Berlin-Friedenau, Kaiserallee 124. Montag und Donnerstag von 10—12 Uhr, Sonnabend von 3 bis 4 Uhr. Frl. von Loefen.

Berlin. Deutscher Juristinnenverein, Winterfeldstr. 25 a. Frl. Dr. jur. Margarete Meseritz. Rücksprache nach telephonischer Anmeldung (Nollendorf 366).

Berlin. Gewerkverein der Heimarbeiterinnen, Nollendorfstr. 13/14. Täglich 9—6 Uhr, Sonnabend 9—2 Uhr.

Berlin. Kaufmännischer Verband

für weibliche Angestellte, Köpenicker Str. 74 Täglich 9—4 Uhr.

Berlin. Verband der deutschen Musiklehrerinnen. Zentrale der Auskunftsstellen für musikstudierende Frauen, Pallasstr. 12. Sonnabend 3 bis 4 Uhr. Frl Margarete Leo.

Berlin. Verband akademisch gebildeter und studierender Lehrerinnen. Frl. Direktorin Ottilie Fleer, Berlin-Charlottenburg, Berliner Str. 38.

Berlin. Verband für handwerksmäßige und fachgewerbliche Ausbildung der Frau. Auskunftsstelle und Lehrlingsberatung für handwerksmäßige Berufe, Eichhornstr. 1. Außer Sonnabend täglich von 12—1 Uhr, Sonnabend von 5—7 Uhr. Frl. Lotte Steinthal.

Berlin. Vereinigung bibliothekarisch arbeitender Frauen E. V., Genthiner Str. 13. Mittwoch $3^1/_2$—5 Uhr.

Berlin. Zentral-Hilfsverein der deutschen Adelsgenossenschaft, Derfflingerstr. 2. Außer Freitag täglich von 10—12 Uhr.

Bielefeld. Auskunftsstelle für Frauenberufe, Obernstr. 44. Leiterin: Frl. Dr. Morisse. Dienstag 6—$^1/_2$8

Bochum. Kriegsfürsorge der Stadt, Abteilung Berufsberatung für Frauen und Mädchen, Viktoriastr. 12. Täglich 9—1 und 3—6 Uhr. Leiterin: Frau Umbach und Frl. Heimerle.

Bonn. Beratungsstelle für Frauenberufe, Riesstr. 11. Dienstag und Donnerstag von 3—5 Uhr. Frl. Johanna Gottschalk.

Bonn. Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung des Katholischen Frauenbundes Bonn, Martinstr. 3. Leiterin: Frau M. Roters. Montag und Mittwoch 3—5 Uhr.

Bonn. Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung für den Landkreis Bonn, errichtet vom Kgl. Landratsamte Bonn. Leiterin Frl. Mathilde Martin.

Braunschweig. Auskunftsstelle für Frauenberufe, Petersilienstr. 9 I. Dienstag 6—8, Freitag 4—6 Uhr. Frl. Roehle.

Breslau. Städtische Berufsberatung für Frauen und Mädchen, verbunden mit Lehrstellenvermittlung, An der Elisabethkirche 3/4. Frau Else Neißer. Wochentags (außer Sonnabend) 5—6 Uhr. Sondersprechstunden für Schülerinnen höherer und mittlerer Schulen Donnerstag 4—5 Uhr.

Cassel. Auskunftsstelle für Frauenberufe des Verbandes Casseler Frauenvereine, Rathaus Wilhelmstr. Sprechst. Montag und Donnerstag $^1/_2$10 bis $^1/_2$11 Uhr, Mittwoch, Donnerstag, Freitag 5—7 Uhr.

Chemnitz. Städtischer Arbeitsnachweis, Abt. für Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung, Brückenstr. 9/11. Montag bis Freitag 8—$^1/_2$1 Uhr und $^1/_2$3—6 Uhr, Sonnabend 8—2 Uhr.

Chemnitz. Heimatdank, Abt. Hinterbliebenenfürsorge, Brückenstr. 9 I. Frl. Schwen. Täglich $^1/_2$8—$^1/_2$1 Uhr und $^1/_2$3—4 Uhr.

Coblenz. Berufsberatungsstelle und Lehrstellenvermittlung des Katholischen Frauenbundes und des Katholischen Lehrerinnenvereins, Löhrstr. 38. Mittwoch $2^1/_2$—$3^1/_2$ Uhr.

Coblenz. Auskunftsstelle für Frauenberufe des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium. Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat $2^1/_2$—$3^1/_2$ Uhr. Frau v. Held, Neustadt 14.

Cöln. Auskunftsstelle für Frauenberufe, Klapperhof 26. Montag 4—6 Uhr, vom 1. Januar bis 1. Mai auch

Mittwoch und Donnerstag 4—6 Uhr. Frl. Elisabeth v. Mumm. Obermarspforten 21.

Cöln. Zentralstelle des Kathol. Frauenbundes, Abt. Berufsberatung, Roonstr. 36. Täglich 3—6 Uhr.

Crefeld. Auskunftsstelle für Frauenberufe der Ortsgruppe Crefeld des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes, Blumenstr. 13. Leiterin: Frau F. Berger, Oranienring 66. Montag 5 bis 7 Uhr.

Danzig. Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung des Vereins Frauenwohl, Jopengasse 23. Leiterin: Frl. Köhler. Montag, Donnerstag, 10—1 Uhr, Freitag 5—7 Uhr.

Darmstadt. Zentrale für Berufsberatung, Waldstr. 6 II. Stock, Zimmer 11 und 12. Mittwoch 3—5 Uhr, Montag, Donnerstag, Sonnabend, 11—1 Uhr, jeden Mittag 3—6 Uhr.

Darmstadt. Nationalbureau des Deutschen Nationalvereins der Freundinnen junger Mädchen, Kiesstr. 123. Frl. Adelhaid Semm.

Dortmund. Auskunftsstelle für Frauenberufe, verbunden mit Lehrstellennachweis im städtischen Hauptarbeitsnachweis, Kapellenstr. 12 II. Täglich außer Sonnabend 9—1 Uhr und 4—6 Uhr. Frl. Berta Elisabeth Cleven.

Dortmund. Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung des Katholischen Frauenbundes, Zweigverein Dortmund, im städtischen Hauptarbeitsnachweis, Kapellenstr. 12 II. Täglich außer Sonnabend 5—7 Uhr. Frl. Weber.

Duisburg. Berufsberatung für Frauen und Mädchen, Groß-Duisburg, Rathaus, Zimmer Nr. 60. Dienstag 3—5 Uhr, Mittwoch 5—7 Uhr, Donnerstag 10—12 Uhr. Frl. Anna Kallinghaus.

Düren. Berufsberatung des Katholischen Frauenbundes, Zweigverein Düren, Eisenbahnstr. 34. Mittwoch 2 bis 4 Uhr, Frau Justizrat Weitz, Bonnerstr. Schriftsachen an Frl. Adelheid Tenholter, Eschstraße.

Düsseldorf. Auskunftsstelle für weibliche Berufe. Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung, Worringerstr. 87. Leiterin: Frl. G. Knischewsky. Sprechst. täglich 3—6½ Uhr, Samstag 9—12 Uhr.

Elberfeld. Auskunftsstelle für Frauenberufe, Plateniusstr. 24—26. Städtischer Arbeitsnachweis. Dienstag, Freitag 10—11 Uhr, Montag, Mittwoch 3—5 Uhr. Frau Grünebaum.

Erfurt. Beratungsstelle für Frauenberufe, Rathausgasse 5 a. Mittwoch 4 bis 5 Uhr, Sonnabend 6—7 Uhr. Frl. Oberlehrerin Dudeck.

Essen. Auskunftsstelle für Frauenberufe, verbunden mit Lehrstellennachweis, Burgstr. 8 I. Täglich 3—6 Uhr. Sonnabend 10—1 Uhr. Frl. Wilhelmine Meyer.

Flensburg. Berufsberatungsstelle für Frauen und Mädchen, Nordermarkt 4. Mittwoch 6—8 Uhr. Frl. Frieda Hildt, Burgfried 8.

Frankfurt a. M. Abteilung für Berufsberatung, Vermittlung von Lehr- und Arbeitsstellen für Jugendliche im Städtischen Arbeitsamt Klapperfeldstr. 10. Montag, Mittwoch, Freitag 3—5 Uhr. Frl. Dr. Helene Turnau.

Frankfurt a. M. Zentralstelle für Gemeindeämter der Frau, Hochstr. 49. Montag, Freitag 11½—12½ Uhr, Mittwoch 4—5 Uhr. Frau Jenny Apolant.

Frankfurt a. M. Auskunftsstelle des Deutschen Fröbelverbandes, Untermainkai 4. Täglich 3—4 Uhr. Frl. von Mumm.

Freiburg i. Br. Auskunftsstelle für Frauenberufe des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium, Eisenbahnstr. 33. Mittwoch 6—7 Uhr abends, Sonnabend 3—4 Uhr. Frau Johanna Straub.

Gießen. Auskunftsstelle für Frauenberufe der Ortsgruppe Gießen des allgemeinen deutschen Frauenvereins, Rathaus, Marktplatz 14. Dienstag 1/2 7—8 Uhr abends. Frl. Antonie Tasché, Keplerstr. 1.

Glogau. Rechtsschutz- und Auskunftsstelle des Vereins Frauenwohl, Taubenstr. 8. Mittwoch 6—7 Uhr. Frau Mathilde Graetz, Langestr.

Görlitz. Berufsauskunftsstelle des Vereins Frauenwohl im städtischen Mädchenjugendheim, Brüderstr. 8. Montag von 4—5 Uhr. Frau S. R. Zernick.

Gotha. Berufsberatungsstelle für Frauen und Mädchen, Frauenfortbildungsschule. Mittwoch 11—12 Uhr. Frau Jenny Laßwitz, Dorotheenstr. 19a.

Göttingen. Auskunftsstelle für Frauenberufe des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium, Albanikirchhof 7—8. Montag 8—9 1/2 Uhr abends. Frau Hedwig Steinberg, Bühlstr. 3.

Hagen i. W. Städtische Auskunftsstelle für Frauenberufe, Weststr. 23. Täglich von 4—5 Uhr, außer Sonnabend.

Halle a. S. Auskunftsstelle für Frauenberufe (angeschlossen der weiblichen Abteilung des Städtischen Arbeitsamtes) Leipzigerstr. 16 I. Dienstag und Freitag von 3—6 Uhr und Mittwoch von 10—1 Uhr.

Hamburg. Zentrale für Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung E. V., Holstenwall 12 I. Geschäftsführerin d. weibl. Abteil. Frl. Lilly Eisler. Täglich 2—5 Uhr, außer Sonnabend.

Hannover. Beratungsstelle für Frauenberufe Hannoverscher und Lindener Frauenvereine, Lessingstr. 7. Dienstag, Freitag 5—6 Uhr.

Heidelberg. Berufsberatung und Lehrstellennachweis für Frauen und Mädchen, Rathaus, Eingang Hirschstr. Dienstag und Freitag 6—8 Uhr. Frau Idy Hirschland, Zähringer Str. 4.

Hildesheim. Berufsberatungsstelle und Lehrstellenvermittlung des Katholischen Frauenbundes, Brühl 11. Mittwoch und Freitag 1/2 5—1/2 6 Uhr. Frl. Anna Santel.

Hirschberg. Auskunftstelle f. Frauenberufe des Vereins Frauenhilfe, Warmbrunnerstr. 15. Leiterin: Frau Cäcilie Rummler, Ziegelstr. 13. Sprechstunden: Dienstag und Donnerstag 10—12 Uhr.

Karlsruhe. Auskunftsstelle f. Frauenberufe des Nationalen Frauendienstes, Karlsruhe, Städt. Arbeitsamt, Zähringerstr. 100. Sprechstunden: Dienstag und Freitag von 3—5 Uhr. Frl. Johanna Knittel.

Jena. Verband der Studentinnenvereine Deutschlands, Johannisstr. 6, Vors. Frl. Elfriede Dieckmann, cand. math. et rer. nat.

Kiel. Auskunftsstelle für Frauenberufe, Rathaus. Dienstag 5—6 1/2 Uhr, Freitag 6—7 1/2 Uhr. Schriftliche Anfragen an Frl. Brede, Schillerstraße 15 I.

Königsberg. Berufsberatungsstelle des Nationalen Frauendienstes, Bergplatz 6. Täglich 10—12 Uhr und 5 bis 6 Uhr. Sonnabend nachmittag geschlossen. Frl. Dr. Mathilde Rupp.

Leipzig. Auskunftsstelle für Frauenfragen, Dresdener Str. 7, Auguste-Schmidt-Haus. Mittwoch 4—6 Uhr. Frl. E. Winter, Simsonstr. 8.

Liegnitz. Berufsberatungsstelle des Vereins für Fraueninteressen, Neues Rathaus, Zimmer 81. Freitag $^1/_2$6 bis $^1/_2$8 Uhr. Frau Hirsch, Albrecht-Straße 11.

Lübeck. Berufsberatungsstelle für Mädchen und Frauen, Gewerbekammer, Breitestr. 40. Dienstag 8—9 Uhr. Frau Busemann, Israelsdorfer Allee 10 a.

Magdeburg. Auskunftsstelle des Frauenverbandes der Provinz Sachsen, Gr. Münzstr. 7. Mittwoch 4—5 Uhr. Frau Weidel, Tauentzienstr. 9.

Mannheim. Zentrale für weibliche Berufsberatung, N. 6. 3. Mittwoch, Freitag 3—5 Uhr, Donnerstag 11—12 Uhr. Berufsfragen des Hauptverbandes 11—12 Uhr und 4—6 Uhr.

München. Zentrale für Auskunft in Berufsfragen des Hauptverbandes bayerischer Frauenvereine und Auskunftsstelle des Vereins für Fraueninteressen, Brienner Str. 67. Dienstag, Donnerstag 6— $^1/_2$7 Uhr.

München. Berufsberatungsstelle des Kath. Frauenbundes. Theresienstr. 25. Dienstag, Sonnabend 11—12, Mittwoch $^1/_2$6—$^1/_2$7 Uhr. Frl. Valentine Buczkowska.

Münster i. W. Berufsberatungsstelle und Lehrstellenvermittlung des Kath. Frauenbundes, Domplatz 37/38. Dienstag $^1/_2$10—11 Uhr, Freitag 4 bis $^1/_2$6 Uhr. Frau M. Braschke.

Münster i. W. Berufsberatung der Ortsgruppe Münster des Rheinisch-Westfälischen Frauenbundes, Horstweg 18. Montag, Mittwoch, Freitag 4 bis 5 Uhr. Frl. Kühtze, Staufenstr. 32.

Nordhausen. Auskunftsstelle für Frauenberufe, Kaiser-Wilhelm-Haus, Baltzerstr. 5. Mittwoch 3—4 Uhr. Frau A. Bohnenstaedt, Riemannstr. 11a.

Nürnberg. Vereinigung zur Berufsberatung der Frauen und Mädchen aller Stände, Winklerstr. 35 I. Lehrerinnenheim. Dienstag 5—7 Uhr. Frl. Emma Bartholomae.

Osnabrück. Auskunftsstelle des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium, Lydiaheim, Dielingerstr. 7. Montag 3—5 Uhr. Frl. Anna Buff, Lotterstr. 120.

Osnabrück. Auskunftsstelle für Frauenberufe des Kath. Frauenbundes, Zweigverein Osnabrück, Domhof 7 a. Dienstag 11—12$^1/_2$ Uhr, Freitag 5—7 Uhr. Frl. Th. Crespel.

Paderborn. Evangelische Berufsberatung für Frauen und Mädchen, Leostr. 5 I. Dienstag und Freitag 10 bis 12 Uhr. Frau Margarete Dach.

Pforzheim. Auskunftsstelle für Frauenberufe, Rathaus, Neubau, Zimmer 115. IV. Stock Dienstag und Freitag 4—6 Uhr. Leiterin: Frl. M. Lohr, Lamezstr. 41.

Posen. Auskunftsstelle für weibliche Berufe, Wilhelmstr. 6 I. Dienstag und Donnerstag 4—7 Uhr, Mittwoch und Freitag 9—12 Uhr.

Rostock. Auskunftsstelle für Frauenberufe des Rostocker Frauenvereins, Neuer Markt 29. Sonnabend 3$^1/_2$ bis 4$^1/_2$ Uhr, Montag 8—9 Uhr abends. Frl. Klara Tischbein.

Schweidnitz. Auskunftsstelle für Frauenberufe der Ortsgruppe des Schlesischen Frauenverbandes, Markt 15. Volksbibliothek. Dienstag 3$^1/_2$ bis 4$^1/_2$ Uhr. Freitag 9$^1/_2$—10$^1/_2$ Uhr. Frau Minna Tscheppe, Striegauerstr. Nr. 5.

Schwerin. Beratungsstelle für Frauenberufe, Beaugeneystr. 2 I Großherzogliches Archivgebäude. Sonnabend 12—1 Uhr. Frau Hedwig Grotefend.

Stettin. Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung für Frauen und Mädchen. Arbeitsverteilungsamt Grüne Schanze 8. Täglich 9—1 und 3—6 Uhr, Sonnabend 9—2 Uhr.

Straßburg i. E. Auskunftsstelle für Frauenberufe, Bürgermeisteramt Thomasstaden 9 I. Montag und Mittwoch 3—5 Uhr. Frau Jecker.

Stuttgart. Allgemeine öffentliche Berufsberatungsstelle, Kanzleistr. 24 (Städt. Arbeitsamt). Mittwoch und Freitag $6^1/_4$—8, Samstag 3—5 Uhr. Frl. Sophie Reis.

Tübingen. Berufsberatungsstelle des Vereins Frauenbildung-Frauenarbeit, Neckarhalde 37. Montag, Mittwoch, Freitag 2—3 Uhr. Frau Lilly Kaulla.

Ulm. Allgemeine Berufsberatungsstelle, Schwörhaus I, Zimmer 2.

Weimar. Auskunftsstelle für Frauenberufe des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium, Bürgerschulstr. 7. Dienstag 11—12, Sonnabend 4 bis 5 Uhr. Frl. Marie Meyer.

Wesel. Auskunftsstelle für Frauenberufe, verbunden mit Lehrstellennachweis, Stadthaus. Montag und Donnerstag 5—7 Uhr. Frau Major Röttger.

Wetzlar. Auskunftsstelle für Frauenberufe des Rheinisch-Westf.-Frauenverbandes, Leiterin: Fräulein Martha Weller, Hausertorstr. 43. Montag 6—7 Uhr.

Wien. Zentralstelle für Berufsberatung von Mädchen und Frauen, Am Hof 11. Dienstag, Sonnabend 5—$^1/_2$7 Uhr.

Wiesbaden. Auskunftsstelle für Frauenberufe im Arbeitsamt, Dotzheimer Str. Frl. Günther.

Würzburg. Berufsberatungsstelle, Alte Mainkaserne. Mittwoch und Sonnabend 2—5 Uhr. Frau Prof. Anna Reff.

Zittau. Auskunftsstelle des Vereins zur Förderung der Frauenbestrebungen, Gellertstr. 3. Freitag 3—4 Uhr. Frl Käthe Bruhns.

Dem Bund direkt angeschlossene Vereine:

Aachen: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors. Frau Generalmajor Anna Heckert, z. Zt. Coblenz, Hotel Riesen. 82 Mitglieder.

Altona: Ortsgruppe des Verbandes Norddeutscher Frauenvereine. Vors.: Frau Hedwig Heidmann, Altona-Othmarschen, Eichenallee 1. 149 Mitglieder.

Arnstadt: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frau Anna Petri. 104 Mitglieder und die Fürstin.

Arolsen: Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vors. Gräfin Anna Bernstorff, Violinstr. 4. 53 Mitglieder.

Augsburg:

Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen (E. V.). Vors.: Frl. Ida Hornung, Maximiliansplatz B 38. 60 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. I. Vors.: Frau L. von Faber du Faur, Schätzlerstr. 9. 230 Mitglieder.

Barmen: Verein Frauenwohl. Vors.: Frau Tilde Karcher, Besenbruchstr. 17, Unter-Barmen. 200 Mitgl.

Wuppertaler Hausfrauenbund Abteilung Barmen (E. V.). Vors.: Frau Addy Overbeck, Wertherstr. 109. 560 Mitglieder.

Bayreuth: Verein Frauenarbeit Bayreuth (E. V.). Vors.: Frau Hermanna Lienhardt. 1567 Mitglieder.

Bennigsen: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Del.: Frl. C. von Bennigsen. 38 Mitgl.

Berlin:

Berliner Frauenverein gegen den Alkoholismus (E. V.). (Gruppe des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.) Del.: Frau L. Gerken-Leitgebel, Berlin-Grunewald, Orberstr. 1. 873 Mitglieder. Postscheck: Berlin 27543. Diskonto-Ges. Berlin-Fried., Kaiser-Allee 140.

Berliner Hausfrauenverein (Lina Morgenstern †) (E. V.). Vors.: Frau Auguste Landsberger, W 50, Gaisbergstraße 41. 300 Mitglieder.

Berliner Verein für Frauenstimmrecht. 1. Vors.: Frau Alma Dzialoszynski, Berlin-Grunewald, Hohenzollerndamm 100, 2. Vors.: Frau Hanna Hamburger, Berlin NW 6, Luisenstr. 41. Etwa 240 Mitglieder.

Berliner Verein für Volkserziehung (Pestalozzi-Fröbelhaus). Vors.: Frau Elise Heyl, W 30, Motzstr. 89. 907 Mitglieder.

Berliner Verein zur Förderung der Sittlichkeit. (Berl. Zweigv. der Internationalen Abolitionistischen Föderation.) Vors. Frl. Anna Pappritz, Berlin-Steglitz, Mommsenstr. 23. 220 Mitglieder.

Berliner Zentralverband zur Bekämpfung des Alkoholismus (E. V.) Vors.: Herr D. Dr. Dr. von Strauß und Torney, Senatspräsident am Oberverwaltungsgericht, Berlin W. Del.: Frau L. Gerken-Leitgebel, Berlin-Grunewald, Orberstraße 1. 36 Vereine und Organisationen. Deutsche Bank D. W., Berlin-Wilm., Kaiserplatz.

Centralverein für Arbeiterinneninteressen. Vors.: Frl. Margarete

Friedenthal, W 35, Derfflingerstr. 17. 130 Mitglieder.

Deutscher Juristinnenverein E. V. Vors.: Dr. jur. Margarete Meseritz, Berlin W. 57, Winterfeldstraße 25a. 35 Mitglieder.

Deutscher Lyzeum-Club. Vors.: Frau Gräfin von Harrach, Exzell., und Frau Hedwig Heyl, W 62, Lützowplatz 8. 1100 Mitglieder.

Deutscher Schriftstellerinnenbund (E. V.). Del.: Frau Marg. Pochhammer, Berlin-Lichterfelde-West, Moltkestraße 52. 158 Mitglieder.

Frauenkunstverband (E. V.). Vors.: Frau Käthe Kollwitz, N 58, Weißenburger Str. 25. Del.: Frl. Martha Dehrmann, Berlin-Friedenau, Stierstraße 20. 682 Mitglieder.

Gärtnerinnen-Verein ehemaliger Marienfelderinnen. Vors.: Frl. Paula Matthee, Königsberg i./Pr., Haydnstr. 3. 206 Mitglieder. Postscheckkonto: Frl. Agathe Steinthal, Berlin. Postscheckamt Berlin 30441.

„Henriettenhaus". Vors.: Frau Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Hoffmann, Berlin-Grunewald, Villa Roseneck. Del.: Frau Elise Meyer-Michaelis, W 15, Kurfürstendamm 196. 175 Mitglieder. Bankkonto Deutsche Bank Filiale Schaperstraße 1.

Hilfsbund für gebildete bedürftige Frauen und Mädchen. 1. Vors.: Frau B. Wasbutzki, Berlin-Schöneberg, Viktoria-Luise-Platz 7. 2. Vors.: Gräfin Schmettow, W 30, Eisenacher Str. 65. 411 Mitglieder.

Lette-Verein. Vors. Frau Katharina von Harthausen, W 15, Sächsische Straße 73. 730 Mitglieder. Postscheck Nr. 10308 Berlin.

Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit. Vors.: Frl. Dr. Alice Salomon, Geschäftsstelle: W 30, Barbarossastr. 65. 1265 Mitglieder. Postscheck Berlin Nr. 22561.

Musikgruppe Berlin (E. V.). Ortsgruppe des Verbandes der deutschen Musiklehrerinnen (Musik-Sektion des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Vereins). Vors.: Frl. Hedwig Ribbeck, W 9, Potsdamer Str. 124. 555 Mitglieder. Postscheckamt Berlin NW 7. Konto Nr. 28175. Musikgruppe Berlin E. V.

Octavia-Hill-Verein. Vors.: Frl. M. Friedenthal, W 35, Derfflingerstraße 17. 66 Mitglieder.

Ortsgruppe Berlin des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Ihre Exzellenz Frau Gräfin von Schwerin-Löwitz, W 66, Leipziger Str. 4. Del.: Frl. Margarete Dittmer, W 30, Bamberger Str. 36. 600 Mitgl.

Ortsgruppe Berlin des Jüdischen Frauenbundes. Vors.: Frau Martha Ollendorff, Charlottenburg, Bleibtreustraße 12. 340 Mitglieder.

Ortsgruppe Groß-Berlin des Deutschen Frauenbundes. 1. Vors.: Frau Hedwig Silberschlag, Berlin W 30, Habsburger Straße 2.

Reifensteiner Verein für wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande. Geschäftsstelle: Berlin-Friedenau, Kaiser-Allee 93 II. Vors.: Frl. Anna von Heydekampf, Bad Kösen. Stellenvermittlung: Bad Kösen, Salinenstr. 2. 900 Mitglieder.

Verband der Waisenpflegerinnen und aller kommunaltätigen Frauen in Groß-Berlin. Vors.: Frau Clara Hirschberg, Berlin W, Spichernstr. 19. 180 Mitglieder.

Verband für weibliche Vormundschaft (E. V.), W 9, Schellingstr. 3. Vors.: Frau Geheimrat Fischer, Dahlem-

Berlin, Miquelstr. 61. 923 Mitglieder. Postscheckkonto Nr. 18050 Berlin NW 7.

Verein Berliner Volksschullehrerinnen. Vors.: Frl. Gertrud Kunze, S 59, Planufer 95. 1510 Mitglieder. Postscheckkonto Nr. 23438, Frl. Anna Schultheß, Kassiererin des Vereins Berliner Volksschullehrerinnen, Postscheckamt Berlin NW 7.

Verein der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen. Vors.: Frau Ministerialdirektor H. Behrendt, W 15, Kurfürstendamm 196. Del.: Frl. Anna Wolkenhauer, SW 47, Yorkstr. 77. 770 Mitglieder. Postscheckkonto: Berlin NW 7. Nr. 10790. Frau Elis. Friedrich, geb. Dohme.

Verein Frauenwohl—Groß-Berlin. Vors.: Frau Minna Cauer, W 62, Wormser Str. 5. 400 Mitglieder.

Verein Hauspflege. Vors.: Frau Cornelie Hoetzsch. Del.: Frau Anna L. Friedmann, W 30, Luitpoldstr. 20. 165 arbeitende, 780 zahlende Mitglieder.

Verein Jugendschutz (E. V.). Vors.: Frl. Clarisse Moser, W 62, Kurfürstenstraße 114. 400 Mitglieder.

Verein Krankenhaus weiblicher Ärzte (E. V.), angeschlossen an den Deutschen Lyzeum-Club (E. V.), Berlin-Schöneberg, Karl-Schrader-Str. 10. 132 Mitglieder.

Verein zur Errichtung von Arbeiterinnenheimen (E. V.), Berlin. Vors.: Frl. Eugenie Isaac, W 10, Regentenstraße 20. 500 Mitglieder.

Vereinigung bibliothekarisch arbeitender Frauen (E. V.). Vors.: Frl. Emma v. Oven, Berlin-Lichterfelde-W., Tulpenstr. 5. Geschäftsstelle: W 35, Genthiner Str. 13. 570 Mitglieder.

Berlin-Grunewald: Brandenburgischer Provinzialverein für Frauenstimmrecht, Ortsgruppe Grunewald-Dahlem-Schmargendorf. Vors.: Frau Therese H. Salz, Grunewald, Teplitzer Straße 24—26. 80 Mitglieder.

Berlin-Marienfelde: Verein zur Förderung des Frauenerwerbs durch Obst- und Gartenbau. Vors.: Frl. Dr. Castner, Marienfelde bei Berlin. 165 Mitglieder. Postscheckamt Berlin NW 7 Nr. 18743, Frl. Katharina Bernedt.

Berlin-Schöneberg: Ortsgruppe des Brandenburgischen Provinzialvereins für Frauenstimmrecht. Vors.: Frl. Käthe Wedel, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 19. 80 Mitglieder.

Beuthen (Oberschlesien): Verein Frauenwohl. Vors.: Frau Franziska Cohn, Gymnasialstr 4a. Del.: Frau Käthe Kleinwächter, Parkstr. 6. 169 Mitglieder.

Bielefeld:

Bielefelder Ortsgruppe des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes. Vors.: Frl. Emilie von Laer, Grabenstraße 1. Del.: Frau M. Fasbender, Grünstraße. 100 Mitglieder.

Ortsgruppe Bielefeld des Deutschen Bundes abstinenter Frauen. Vors.: Frl. Wilhelmine Lohmann, Roonstr. 5. 100 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frau Erich Delius, Wertherstr. 1c. 550 Mitglieder.

Bochum: Frauenwohl. Vors.: Frau Agnes Mummenhoff, Bismarckstraße 11. 75 Mitglieder.

Bonn:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vors.: Frau Adelheid Steinmann, Poppelsdorfer Allee 98. 150 Mitglieder.

Bonner Lehrerinnenverein. Vors.:

Frl. Johanna Gottschalk, Riesstr. 20. 132 Mitglieder.

Ortsgruppe Bonn-Godesberg des Rheinischen Provinzialvereins für Frauenstimmrecht. Vors.: Frau Hedwig Steffenhagen-Elbers, Kronprinzenstr. 8. 70 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frau Charlotte Schumm-Walter, Joachimstraße 10. 265 Mitglieder.

Rheinisch-Westfälische Frauengruppe für Volksbildung. Vors.: Frau Laura Frost, Bismarckstr. 24. 90 Mitglieder.

Braunschweig: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. 1. Vors.: Frau Kricheldorff, Parkstr. 9. 110 Mitglieder.

Bremen:

Bremer Frauenklub von 1908. Vors.: Frau Lissy Susemihl-Gildemeister, Hagenauer Straße 17. 230 Mitglieder.

Bremer Verein für alkoholfreie Speisehäuser (E. V.). 1. Vors. und Del.: Frl. Ottilie Hoffmann, Dobben 28a. 200 Mitglieder.

Bremer Verein für Frauenstimmrecht. Del.: Frl. Luise Koch, Häfen 79. 505 Mitglieder.

Frauenerwerbs- und Ausbildungsverein. Vors.: Frau Agnes Matthes, Bleicherstr. 6. Del.: Frl. A. Thätjenhorst, Gr. Meinkenstr. 78. 535 Mitglieder. Bankkonto: Deutsche Nationalbank.

Frauenstadtbund Bremen. Vors.: Frl. Dr. Rodewald, Rembertistr. 110. 4800 Mitglieder.

Ortsgruppe Bremen des Deutschen Bundes abstinenter Frauen (E. V.). Vors.: Frl. Ottilie Hoffmann, Dobben 28a. 160 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Fräulein Anna Iken, Hornerstr. 74. 220 Mitgl.

Verein bremischer Lehrerinnen. Vors.: Frl. Magda Böttner, Rembertistift 16. 570 Mitglieder.

Verein Frauenarbeit. Vors.: Frl. M. Migault, An der Weide 31. 60 Mitglieder.

Verein Jugendschutz. Vors.: Frau Marie Eggers-Smidt, Kreftingstr. 10. 280 Mitglieder.

Verein Mutter- und Säuglingsheim (E. V.). Vors.: Frau Minna Bahnson, Brahmsstraße 14. 400 Mitglieder.

Verein zur Förderung der Sittlichkeit. (Bremer Ortsgruppe der Int. Abol. Föderation.) Vors.: Frl. Josephine Heidelberg, Rembertistift 5. 65 Mitglieder.

Breslau:

Ortsgruppe Breslau des Deutschen Bundes abstinenter Frauen. Vors.: Fräulein Otti Kühn, Bahnhofstr. 32. 50 Mitglieder.

Verein Frauenwohl. Vors.: Frau Lina Abegg, Parkstr. 13. 325 Mitgl.

Bromberg: Verein Frauenwohl. Vors.: Frl. Martha Schnee, Viktoriastraße 9. 73 Mitglieder.

Cassel:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vors. Frl. Julie von Kästner. Opernstraße 9. 126 Mitglieder.

Frauenbildungsverein. Vors.: Frl. Auguste Förster. Del.: Frl. Elisabeth Knipping, Gießbergstr. 11. 222 Mitglieder.

Verband Casseler Frauenvereine. Vors.: Frl. Elisabeth Consbruch, Königstor 55. 32 angeschlossene Vereine mit zirka 12000 Mitgliedern.

Celle:

Ortsgruppe Celle des Deutschen Bundes abstinenter Frauen. Vors.: Frl. Marie Greiling, Harburger Str. 1. Del.: Frl. Anna Marcard, Fritzenwiese 62. 64 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frl. Anna v. Dannenberg, Triftstr. 23. 188 Mitgl.

Charlottenburg:

Allgem. Charlottenburger und Berliner Lehrerinnenverein. Vors.: Frl. Alwine Reinold, Charlottenburg, Schloßstraße 64. 600 Mitglieder.

Charlottenburger Verein für Frauenstimmrecht. Vors.: Frau Ulla Brode-Beradt, Dahlmannstr. 29. 145 Mitglieder.

Hauspflege-Verein. Vors.: Frau Hedwig Heyl, Berlin W 10, Hildebrandstraße 14. 450 Mitglieder.

Kommunaler Frauenverein Charlottenburg (mit Jugendgruppe). Vors.: Frau Anna Jastrow, Berliner Straße 137. 313 Mitglieder.

Rechtsschutzstelle für Frauen. Vors.: Frau Hermine Lesser, Berlin W 50, Marburgerstr. 11. Büro: Charlottenburg, Krumme Straße 87. 100 Mitgl.

Verein Abendheim Charlottenburg. Vors.: Frau Toni Spiegel, Bismarckstr. 40. 129 Mitgl.

Verein Jugendheim (E. V.). Vors.: Frl. Anna von Gierke, Carmerstr. 12. 1000 Mitglieder.

Verein Säuglingsheim. Vors.: Herr Carl Fürstenberg, Berlin, Behrenstraße 32. Vors. des Arbeitsausschusses: Frau Geh. Rat Steinthal, Charlottenburg, Uhlandstr. 191. 520 Mitglieder. Konto „Säuglingsheim" bei der Deutschen Bank, Berlin W, Behrenstraße 8.

Chemnitz: Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen. Vors.: Frl. Adele Behr, Henriettenstraße 1. 65 Mitglieder.

Coblenz:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vors. Frl. Ida Helmentag, Mainzer Straße 1. 188 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frau Selma Heidsieck, Mainzer Straße 133. 315 Mitglieder.

Crefeld: Ortsgruppe des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes. Vors.: Frau Dr. Seebach, Brahmsstraße 75. 400 Mitglieder.

Danzig:

Landesverein Preußischer, für höh. Lehranstalten geprüfter Zeichenlehrerinnen. I. Vors.: Frl. Helene Toeplitz, Danzig, Elisabethwall 5. Über 400 Mitglieder.

Ortsgruppe Danzig des Deutschen Bundes abstinenter Frauen. Vors.: Frl. Clara Loche, Lastadie 40. 60 Mitgl.

Verein Frauenwohl. Vors.: Frl. Marie Meyer, Reitbahn 2 I. 483 Mitglieder. Postscheckkonto Nr. 4205.

Danzig-Langfuhr: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frl. Helene Sauerhering, Hermenshofer Weg 9. 135 Mitglieder.

Darmstadt: Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Frauenvereins. Vors.: Frau Karoline Balser, Landskronstr. 81. 165 Mitglieder.

Detmold:

Ortsgruppe des deutschen Bundes abstinenter Frauen. Vors.: Frl. Dr. Agnes von Sobbe, Neustadt 7. 35 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frl. E.

W. Oelrichs, Palaisstr. 9. 189 Mitglieder.

Dockenhuden: Frauenverein Dockenhuden. Vors.: Frau Dr. Jansen, Blankenese, Hauptstraße. 233 Mitglieder.

Dortmund: Frauenbildung—Frauenerwerb. Vors.: Frau Elisabeth Droste, Hohenzollernstr. 18. 450 Mitglieder.

Dresden:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vors.: Frau Katharina Scheven, N., Angelikastr. 23. 95 Mitglieder.

Frauenerwerbsverein. Vereinsvorstand: Ferdinandstr. 13. 263 Mitgl.

Frauenklub Dresden 1910. Vors.: Frau Rose von Watzdorf, Exz., Dresden-A., Wiener Str. 56. II. Vors. u. Del.: Frl. Dr. phil. E. L. Schurig, Dresden-N., Forststr. 12. 149 Mitgl. Bankkonto: Gebr. Arnhold, Waisenhausstraße.

Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen (E. V.). Vors.: Freiin Emily von Hausen, Sidonienstraße 18. 170 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Del.: Frau Emilie Klahre, Loschwitz bei Dresden, Körnerweg 10. 280 Mitglieder.

Ortsgruppe Dresden des Sächsischen Landesvereins für Frauenstimmrecht. Vors.: Frau Marie Stritt, A., Reißigerstraße 17. 210 Mitgl.

Rechtsschutzverein für Frauen. Vors.: Frau Julie Salinger, A., Gabelsbergerstr. 20. 210 Mitglieder.

Zweigverein Dresden der Intern. Abol. Föderation. Vors.: Frau Katharina Scheven, N., Angelikastr. 23. 92 Mitglieder.

Düsseldorf:

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frau Pastor Meinberg, Mozartstr. 12. 106 Mitglieder.

Rheinischer Frauenklub (E. V.). Rosenstraße 20. Vors.: Frl. Minna Blanckertz, Bahnstr. 29. 1000 Mitgl.

Stadtverband für Frauenbestrebungen. Vors.: Frl. Alwine Clason, Poststr. 18. 30 Vereine. Postscheckkonto Nr. 34254 beim Postscheckamt Köln.

Verein Auskunft- und Rechtsschutzstelle für Frauen. Vors.: Frau Ida Wedell, Kaiserstr. 41. Sommerwohnung: Haus Wedell an der Rheinfähre, Kaiserswerth a. Rhein. 40 Mitglieder.

Eberswalde: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frl. Meta von Knobelsdorff-Brenkenhoff. 110 Mitglieder.

Eisenach:

Eisenacher Hausfrauenverein. Vors.: Frau E. von der Groeben, Prellerstraße 14. 2000 Mitglieder.

Frauenbildungsverein. Vors.: Frl. Elisabeth Clauß, Emilienstr. 13. 334 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frl. Marie Schmelzer, Sebastian-Bach-Str. 3. 148 Mitglieder.

Elberfeld:

Frauenklub Elberfeld. Vors.: Frau Maria Engländer, Brillerstr. 16/18. 350 Mitglieder.

Verein für Frauenbestrebungen (E.V.). Vors.: Frau Maria Engländer, Brillerhöhe 8. 175 Mitgl.

Wupperthaler Hausfrauenbund, Abteilung Elberfeld. Vors.: Frau Helene Blanck-Bauer, Viktoriastr. 87. Postscheckkonto Nr. 31756, Frau Lola Bruns, Freyastr. 78. 600 Mitglieder.

Elberfeld-Barmen: Ortsgruppe d. Deutschen Bundes abstinenter Frauen. Vors.: Frau Lina Hof, Elberfeld, Roonstr. 24. 60 Mitglieder.

Ellen, Post Hemelingen: Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen. Vors.: Schwester Grete Bannick. 37 Mitglieder.

Erfurt:

Frauen- und Jugendgruppen für soziale Hilfsarbeit. Vors.: Frau Anna Stürcke, Anger 55. Geschäftsführerin Frau Toni Billig, Rathausgasse 3, Zimmmer 7/8. 300 Mitglieder. Bankkonto Frauengruppe für soziale Hilfsarbeit Bankhaus Stürcke.

Rechtsschutz — Erfurt. Vors.: Frl. Clara A. Behrens. Del.: Frl. Amélie C. Behrens, Villa Behrens, Erfurt. 95 Mitglieder.

Erlangen: Verein Frauenwohl. Vors.: Frau Helene Varnhagen, Löwenichstr. 26. 240 Mitglieder.

Essen a. d. R.:

Frauenwohl (E. V.). Vors.: Frau Anna Bohn-Engelhardt, Julienstr. 67. 200 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen. Vors.: Frau Therese Bartling, Klarastr. 21. 49 Mitglieder.

Flensburg: Frauenwohl. Vors.: Frl. Anna Kroymann, Südergraben 73. 307 Mitglieder.

Frankfurt a. M.:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vors.: Frau Dr. Elisabeth H. Winterhalter, Hofheim i. Taunus, Deschweg 2. 144 Mitgl. Postscheckkonto: Nr. 14786 Frankfurt am M.

Frauenbildungsverein. Vors.: Frau Goldschmidt-Bacher, Bockenheimer-Anlage 37. 518 Mitglieder.

Frauenbund zum Wohle alleinstehender Mädchen u. Frauen. Vors.: Frau Marie Rommel, Barckhausstr. 16. 300 Mitglieder.

Frauenverein für Gymnastik. Vors.: Frl. Emma Heerdt, Wolfsgangstr. 113. 98 Mitglieder.

Frauenvereinigung der Frankfurter Loge. Vors.: Frau Ella Seligmann, Friedrichstr. 29. Del.: Frau Martha Schlesinger, Brentanostr. 6. 500 Mitglieder.

Hausfrauenvereinigung 1915. Vors.: Frau Stephanie Forchheimer, Bettinastraße 64. Geschäftsstelle: Neue Kräme 9. 1100 Mitglieder. Postscheckkonto Nr. 11146.

Kinderhaus der weiblichen Fürsorge (E. V.). Vors.: Frau Bertha Holzmann, Mainzerlandstr. 5. 398 Mitglieder. Postscheckkonto Nr. 14342.

Krippenverein. Vors.: Herr Bürgermeister Dr. Luppe. Stellv. Vors. u. Del.: Frau Olga Gumpf, Kettenhofweg 97. 400 Mitglieder.

Mädchenklub. Vors.: Frl. Berta Pappenheim, Feldbergstr. 23. 300 Mitglieder.

Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Frauenvereins. Vors.: Frau Jenny Apolant, Bockenheimer Landstr. 109. 371 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frau M. H. Schepeler, Trutz 16. 300 Mitgl.

Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes. Vors.: Frau Paula Nassauer, Rheinstr. 25. 85 Mitglieder.

Rechtsschutzstelle für Frauen (E. V.), Hochstr. 44 II. 1. Vors.: Frau Friederike Bröll, Oberursel i. T. 2. Vors.: Frl. Ida Kirch, Liebigstr. 37. Del.: Frl. Ida Kirch, Dr. jur. Anna Schultz. 441 Mitglieder. Postscheck 10548.

Vereinigte unentgeltliche Flickschulen (E. V.). 1. Vors.: Frau Auguste Friedleben, Rossertstr. 8. 2. Vors. und Del.: Frl. Berta Pappenheim. Feldbergstr. 23. 150 Mitglieder.

Weibliche Fürsorge. Vors.: Frl. Berta Pappenheim, Feldbergstr. 23. 345 Mitglieder.

Wöchnerinnen- und Säuglingsheim (E. V.), Battonnstr. 26. Vors.: Frau Anna Landsberg, Bockenheimer Landstraße 53. 195 Mitglieder. Postscheckkonto: 13879 Frankfurt a. M.

Frankfurt a. d. O.: Verein Frauenwohl. Vors.: Frl. Hedwig Stoeckert, Oberlehrerin, Gubener Straße 23 b. 75 Mitglieder.

Freiburg i. B.:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vors.: Frau Emma Schultze-Wegscheider, Maria-Theresia-Str. 9. 164 Mitglieder.

Rechtsauskunftsstelle für Frauen. Vors.: Frau Elisabeth Lessing, Schillerstraße 20. 92 Mitglieder.

Fulda: Ortsgruppe des Deutsch-Evangel. Frauenbundes. Vors.: Stiftsdame Thekla Helene von Holleben, Stift Wallenstein. 100 Mitglieder.

Fürth i. B.:

Frauenfürsorgeverein (E. V.). Vors.: Frau Luise Erdmann, Maxstr. 11. 1416 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frl. Emmy Humbser, Helmplatz 1. 180 Mitglieder.

Geestemünde: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frl. Johanna Pragmann, Quaistraße 7. 123 Mitglieder.

Gießen: Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins. Vors.: Frau Minna Naumann, Selterweg 89. 142 Mitglieder.

Gleiwitz: Verein Frauenwohl. Vors.: Frau Irma Gaßmann, Nikolaistraße 7. 98 Mitglieder.

Glogau: Verein Frauenwohl. Vors.: Frl. Paula Bail, Leopoldsring 7. 110 Mitglieder.

Godesberg:

Rhein.-Westf. Frauenverband. Vors.: Frau M. van Essen, Viktoriastraße 14. 108 Mitglieder.

Görlitz: Verein Frauenwohl. Vors.: Frau Ida von Voß, Emmerichstr. 57. 108 Mitglieder.

Gotha:

Frauenbildungsverein. Vors.: Frl. Marie Henkel, Kunstmühlenweg 1. 520 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frau A. Scholz, Siebleberwall 6. 169 Mitgl.

Göttingen:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vors.: Frau Lotte Hoffmann, Rosdorfer Weg 8. 205 Mitglieder.

Göttinger Hausfrauenverein für Stadt und Land. Vors.: Frau E. Titius, Nikolausbergerweg 66. 1800 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frau Marie Wasserschleben, Düstern Eichweg 1. 197 Mitglieder.

Verein christlicher Lehrerinnen. Vors.: Frl. Henni Marquard, Herzberg a. H., Kirchengasse. Zuschriften an: Frl. Amalie Schramm, Göttingen, Riemannstr. 8. 900 Mitglieder.

Greifswald: Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frl.

Julie von Wolffradt, Kapaunenstr. 30. 70 Mitglieder.

Groß-Flottbeck-Othmarschen: Ortsgruppe des Norddeutschen Verbandes (E. V.). Vors.: Frau Helene Pluner, Groß-Flottbeck, Fritz-Reuter-Str. 7. 149 Mitglieder.

Grünberg i. Schl.: Grünberger Frauenverband. Vors.: Frau Amalie Doelkel, Niederstr. 47. 55 Mitgl.

Hadersleben: Verein Frauenwohl. Vors.: Frau Helene Jablonowski, Haus Heimatfreude. 80 Mitglieder.

Hagen (Westf.): Verein Frauenwohl (E. V.). Vors.: Frl. Klara Köppern, Badstr. 12. 200 Mitglieder.

Halberstadt: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frau Marie Hermes, Domplatz 18. 112 Mitglieder.

Halle a. S.:

Frauenbildungsverein (E.V.). Vors.: Frl. Dr. Agnes Gosche, Heinrichstr. 1. 250 Mitglieder.

Gewerkschaftlich organisierter Verein erwerbender evangelischer Frauen und Mädchen. Vors.: Frl. Elisabeth Schollmeyer, Weidenplan 20.

Hallescher Hausfrauenbund. Vors.: Frau Franziska Hündorf, Große Steinstraße 16. 348 Mitglieder.

Lehrerinnenverein. Vors.: Frl. Anna Schubring, Karlstr. 15. 380 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frl. Marie von Nathusius, Advokatenweg 39. 112 Mitglieder.

Rechtsschutzverein für Frauen. Vors.: Frau Marg. Bennewitz, Friedenstraße 5. 65 Mitglieder.

Hamburg:

Frauenverein zur Unterstützung der Armenpflege. Vors. und Del.: Frl. Marie Kortmann, Papenhuder Str. 9. Ca. 30 arbeitende Mitglieder. Bankkonto: Vereinsbank.

Hamburg-Altonaer Zweigverein der Intern. Abol. Föderation. Vors.: Frau Hedwig Weidemann, Postamt 37, Parkallee 10. 86 Mitglieder.

Hamburger Hausfrauenverein. Vors.: Frau Julie Eichholz, Postamt 36, Moorweidenstr. 5. 3000 Mitglieder.

Hamburger Landesverein für Frauenstimmrecht. Vors.: Frau Hedwig Weidemann, Parkallee 10. Del.: Frau Ida Dehmel, Blankenese bei Hamburg, Westerstr. 5. Zirka 300 Mitglieder.

Israelitisch-humanitärer Frauenverein. Vors.: Frl. Sidonie Werner, Postamt 37, Husumer Str. 1. 1000 Mitglieder.

Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins. Büro: Hamburg 36, Rotherbaumchaussee 15, Curio-Haus. Vors.: Frau Klara Fricke, Gr. Allee 24. Frau Emmy Jonas, Mittelweg 158 b. 700 Mitgl. Bankkonto: Vereinsbank. Postscheckkonto Nr. 5988.

Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen. Vors.: Frau Louise Vidal, Postamt 13, Magdalenenstr. 68 a. 210 Mitglieder. Postscheckkonto Nr. 7645.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frl. Helene Sillem, Postamt 37, Hagedornstraße 31 III. Del.: Frl. Sophie Döhner, Postamt 25, Burgstr. 24. 356 Mitglieder, 4 angeschlossene Vereine und 1 Jugendgruppe.

Rechtsschutzverein für Frauen. Vors.: Frau Julie Eichholz, Moorweidenstr. 5. 85 Mitglieder.

Soziale Hilfsgruppen. Vors.: Frl. Maria Philippi, Hochallee 110. Del.: Frau Emma Ender, Armgartstr. 20. 200 Mitglieder. Postscheckkonto Nr. 2681.

Stadtbund Hamburgischer Frauenvereine. Vors.: Frau Emma Ender, Armgartstr. 20. 49 Vereine mit 17200 Einzelmitgliedern. Postscheckkonto Nr. 6431.

Hameln:

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frau Irmgard Theilkuhl, Mühlenstraße 3. 97 Mitglieder.

Verein Frauenwohl. Vors.: Frau Jenni Brünig-Stegemann, Erichstr. 4. 62 Mitglieder.

Hamm (Westf.): Ortsgruppe des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes. Vors.: Frau Franziska Eickenbusch, Ostenallee. 146 Mitgl.

Hannover:

Evangelisch-reformierter Frauenverein (E. V.). Vors.: Frau Pastor Marie Eichhorn, Waterlooplatz 12. 200 Mitglieder.

Frauenbildungsverein. Vors.: Frl. Martha Richter, Grasweg 39. 280 Mitglieder.

Frauenverein Volkswohl zur Bekämpfung des Alkoholismus. Vors.: Frau Pastor Marie Eichhorn, Waterlooplatz 12. Del.: Frau Professor Johanna Presler-Flohr, Königswortherstraße 47. 350 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen. Geschäftsstelle: Weinstr. 7. 36 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Gräfin Wilhelmine Finkenstein, Hohenzollernstr. 28. 684 Mitglieder. Postscheckkonto Nr. 11126.

Ortsverein Hannover für Frauenstimmrecht. Vors.: Frau Constanze Bade, Walderseestr. 15. 156 Mitglieder.

Verein zur Förderung weiblicher Bildung. Vors.: Frl. Agnes Tholen, Kirchwenderstr. 12. 300 Mitglieder.

Verein für politische Bildung der Frau. Vors.: Frl. Irma Sonne, Karlstr. 21.

Harburg (Elbe):

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frl. Marie Kroos, Buxtehuder Straße 48. 240 Mitglieder.

Heidelberg:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vors.: Frau Marianne Weber, Ziegelhäuser Landstraße 17. 250 u. 2 korporative Mitglieder.

Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen. Vors.: Frau Camilla Jellinek, Bunsenstr. 15. 165 Mitglieder. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 8277.

Herzberg (Harz): Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frau Erna Lindemann, Schloß Herzberg a. H. 100 Mitglieder.

Hildesheim: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frl. Annette Schlüter, Rathausstraße 11. 211 Mitglieder.

Hirschberg (Schles.): Verein Frauenhilfe. Vors.: Frau Elise Neumerkel, Wilhelmstr. 8. 108 Mitglieder.

Hof i. B.: Verein Frauenwohl. Vors.: Frau Berta Scheiding. 320 Mitglieder.

Honnef a. Rh.: Deutscher Gärtnerinnen-Verein. Vors.: Frl. L. Dowinkel. 550 Mitglieder. Postscheckamt Leipzig Nr. 18645.

Jena:

Abteilung des Vereins Frauenbil-

dung—Frauenstudium. Vors.: Frau Dr. Ada Weinel, Schillbachstr. 3, z. Z. vertreten durch die 2. Vorsitzende, Frau Adelheid Bauch, Wörthstr. 7. 135 Mitglieder.

Ortsgruppe Jena der Deutschen Vereinigung für Frauenstimmrecht. Vors.: Frau Hedwig Mackensen, Forstweg 1. Del.: Frau Anna Auerbach, Beethovenstr. 3a. 45 Mitglieder.

Ortsgruppe Jena des Deutschen Bundes abstinenter Frauen (E. V.). Vors.: Frl. Marie Preller, Wörthstraße 11. 50 Mitglieder.

Verein Frauenwohl (E. V.). Vors.: Frau Anna Zwetz, Hinter der Kirche 10. 75 Mitglieder.

Karlsruhe:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vors.: Frau Luitgard Himmelheber, Beiertheimer Allee 6. 230 Mitglieder.

Reichs-Verband für Frauenstimmrecht. Ortsgruppe Karlsruhe. Vors.: Frau Sonja Kronstein, Mathystr. 18. 110 Mitglieder.

Kattowitz (Oberschlesien): Verein Frauenwohl. Zuschriften an Frau Ella Rappaport, Poststr. 11. 80 Mitglieder.

Kiel:

Frauenbildungsverein. Vors.: Frau Sophie Lamp, Wilhelminenstr. 33. 500 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frau El. Behrmann, Winterbeker Weg 32. 70 Mitglieder.

Verband für Einzelvormundschaft. Vors.: Frl. Dora Möbius, Niemannsweg 4. 138 Mitglieder.

Kolberg: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frau Gräfin Editha Clairon d'Haussonville, Luisenstr. 23. 98 Mitglieder.

Köln:

Ortsgruppe Köln des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frau Landgerichtsrat Nemnich, Richard Wagnerstr. 10. 179 Mitglieder.

Verband Kölner Frauenvereine. Vors.: Frl. Luise Wenzel, Hansaring 61. 20 Vereine.

Vereinigung Rechtsschutzstelle für Frauen, Judengasse 2. Vors.: Frl. Luise Wenzel, Hansaring 61. 85 Mitglieder.

Köln-Mülheim: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Stellv. Vors.: Frau Thekla Florin, Clevischerring 39. 79 Mitglieder.

Königsberg i. Pr.:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vors.: Frau Milka Fritsch, Vorderroßgarten 55. 85 Mitglieder.

Frauenwohl. Vors.: Frau Pauline Bohn, Vorderroßgarten 51/52. 342 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen. Vors.: Frau Ida Wittschell, Unterlaak 21. 72 Mitgl.

Verband Königsberger Frauenvereine. Vors.: Frau Margarete Keil, Schönstraße 18. Umfaßt 28 Vereine mit 6172 Mitgliedern.

Köslin: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frau Maria von Puttkamer, Danziger Straße 8. 80 Mitglieder.

Kreuznach: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frl. Eveline von Mülmann, Villa Palatia, Heinrichstr. 93 Mitglieder.

Lauenburg (Pommern): Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen

Frauenbundes. Vors.: Frau Marianne Durège, Moltkestr. 16. 81 Mitglieder.

Leipzig:

Deutscher Gewerbeschulverband (E. V.). Geschäftsstelle Stuttgart, Bismarckstr. 54. Postscheckamt Stuttgart Nr. 3568. Gruppe für Mädchengewerbeschulen. Vors.: Marie Gosse, Königsberg i./Pr., Kasernenstr. 4/5. 270 korporative und persönl. Mitglieder.

Frauenbildungsverein. Vors.: Frl. Bertha Rühl, Leipzig-Volkmarsdorf, Eisenbahnstr. 103. 92 Mitglieder.

Frauen-Gewerbeverein. Vors.: Frau Gertrud Dumstrey-Freytag, Nikolaistr. 17. 450 Mitglieder.

Leipziger Lehrerinnenverein. Vors.: Frl. Oberlehrerin Emma Ruschhaupt, Leipzig-Gohlis, Eisenacherstr. 65. 440 Mitglieder.

Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins. Vors.: Frau Gertrud Dumstrey-Freytag, Nikolaistraße 17 III. Del.: Frau Pauline Voigtländer, Machern b. Leipzig.

Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen. Vors.: Frau Dr. Bertha Hädicke, Kaiser-Wilhelm-Str. 42. 81 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutschen Frauenbundes. Vors.: Frau Emma Meiner. Del.: Frau Leonore Zimmermann, Ferdinand-Rhode-Str. 27. 560 Mitgl.

Verein für Familien- und Volkserziehung. Vors.: Frau Clara von Hagenow, Fockestr. 35. 330 Mitgl.

Liegnitz: Verein für Fraueninteressen. Vors.: Frau Elisabeth Hirsch, Albrechtstr. 11. 75 Mitglieder.

Lübeck:

Neuer Frauenverein. Vors.: Frl. Therese Rösing, Roeckstr. 1a. 140 Mitglieder.

Lübecker Frauengruppe des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. Vors.: Frau Isolde Cyrus, Marienstr. 1. 65 Mitglieder.

Lüdenscheid: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frau Dr. Belemann. 112 Mitglieder.

Lüneburg: Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. 1. Vors.: Frau Geheimrat Bastian, Lüneburg-Lüne, Lüner Weg 5. 225 Mitglieder.

Magdeburg:

Allgemeiner Frauenverein. Vors.: Frl. Rose Meyer, Karlstr. 7. 276 Mitglieder.

Frauenklub Hohenzollern. 1. Präsidentin: Frau Gräfin Lambsdorff, 2. Präsidentin: Frau Else von Holten, stellv. Präsidentin: Frau Johanne Birnbaum-Kadisch. Klublokal: Café Hohenzollern, Br. Weg 139/40. Generalsekretariat: Scharrnstraße 10. 50 Mitglieder.

Frauenstimmrechtsgruppe Magdeburg. Vors.: Frau Marie Baltzer, Olvenstedterstr. 5. 80 Mitglieder.

Landwirtschaftliche Garten- und Haushaltungsschule (E. V.). Bankkonto: E. Alenfeld & Co. Vors.: Frau Erna Winckel, Oranienstraße 11. 144 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frl. Hedwig Seelmann, Oranienstr. 1. 289 Mitglieder.

Rechtsschutzverein (E. V.). I. Vorsitzende und Generalsekretärin: Frau Johanne Birnbaum-Kadisch, Generalsekretariat, Scharrnstr. 10. 230 Mitglieder.

Verein Magdeburger Jugendschutz (E. V.). Bankkonto: Max Jaensch, Magdeburg. Vors.: Frau Helene

Schneidewin, Beethovenstraße 4. 283 Mitglieder.

Mainz:

Mainzer Damen-Turn- und Spielklub „Verein zur Förderung der Volks- und Jugendspiele". Vors.: Frau Emma Nägeli, Kaiser-Wilhelm-Ring 16. 100 Mitglieder. 300—400 Zöglinge und Kursusteilnehmer.

Mainzer Frauenarbeitsschule, Emeranstr. 41. Vors.: Frau Frida Kuhn, Frauenlobstr. 97. 380 Mitglieder.

Verband Mainzer Frauenvereine. Vors.: Frau Anna Bender, Uferstraße 21. 1200 Mitglieder.

Ortsgruppe des Hessischen Landesvereins für Frauenstimmrecht. Vors.: Frau Lina Buckfath, Hindenburgstr. 40. 80 Mitglieder.

Mannheim:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vors.: Frau Julie Bassermann, L 10, 13. 405 Mitglieder.

Frauenbund Caritas. Vors.: Frau Alice Bensheimer, L 12, 18. 140 Mitglieder.

Frauengruppe der Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. Vors.: Frau Anna Mann, Prinz-Wilhelm-Str. 6. 100 Mitglieder.

Vereinigung der Nationalökonominnen Deutschlands. Vors.: Frau Dr. Elisabeth Altmann - Gottheiner, Rennershofstr. 7. Postscheckkonto Nürnberg Nr. 5813.

Verein Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen (E. V.). Vors.: Frau Fanny Boehringer, L 9, 1 a. 43 Mitglieder. Scheckkonto Rhein. Creditbank.

Marburg (Bezirk Cassel):

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vors.: Frl. Bertha Bach, Moltkestr. 18. 100 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frau Noémi Joseph, Barfüßertor 38. 184 Mitglieder.

Merseburg: Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. 1. Vors.: Frl. Hanni Hahn, Teichstr. 1. 131 Mitgl.

Minden (Westf.): Frauen-Turnverein. Vors.: Frl. Berta Bleek. Zuschriften an Frl. Reischauer, Simeonsstraße 5 I. 160 Mitglieder.

Mühlhausen i. Thür.: Mühlhäuser Hausfrauenbund für Stadt und Land. Vors.: Frau Mathilde Claes, Kiliansgraben 12/13. Bankkonto: Magdeburger Bankverein, Postscheckkonto Leipzig, Nr. 4649.

München:

Frauenverein Arbeiterinnenheim (E. V.). Vors.: Frl. Marianne v. Zerzog. Geschäftsstelle Theresienstr. 66. 514 Mitglieder.

Institut für Soziale Arbeit München (E. V.). Geschäftsstelle: Max-Josef-Str. 1/0. Vorsitzende: Frl. Lotte Willich, Gabelsbergerstr. 33. 620 Mitglieder. Postscheckkonto: München Nr. 5716.

Kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte (E. V.). Vors.: Frl. Maria Troxler. Sekretariat: Müllerstraße 29. 1000 Mitglieder.

Verein für Fraueninteressen. Vors.: Frau Luise Kiesselbach, Kurfürstenstr. 44. 950 Mitglieder.

Verein für hauswirtschaftliche Frauenbildung. Vors.: Baronin Marie von Horn, Antonienstr. 6. 240 Mitgl.

Verein für Wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande. Bayer. Verein (E.V.). Vors.: Frau Gertrud Singer,

Prinz-Ludwig-Str. 1/2. 315 Mitglieder.

Verein zur Förderung der öffentlichen Sittlichkeit. Bayerischer Zweigverein der Internat. Abol. Föderation (E. V.). Vors.: Frl. Felicitas Buchner, Maria-Theresia-Str. 35. 60 Mitglieder.

Vereinigung Münchner Pensionsbesitzerinnen (Ortsgruppe des Allg. Verbands Deutscher Fremden- und Familienheimbesitze). Vors.: Frau Elisabeth Grebenau, Wittelsbacher Platz 2. 43 Mitglieder.

Naumburg a. S.: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frau Alma Zschimmer, Karlstraße 6. 134 Mitglieder.

Neiße: Ortsgruppe d. Schlesischen Frauenverbandes. Vors.: Frau Gertrud Modrze, Zollstraße 40/41. 172 Mitglieder.

Neuhaldensleben: Verein für Fraueninteressen. Vors.: Frau Dora Herzberg, Calvörder Str. 28. 165 Mitglieder.

Neustadt a. d. H.: Verein für Fraueninteressen. Vors.: Frl. Eugenie Abresch, Haardter Treppenweg 3. 217 Mitglieder. Bankkonto: Pfälzische Bank.

Neustettin: Ortsgrupe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frau Emma Wille, Königstraße 3. 60 Mitglieder.

Neustrelitz: Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frl. Luise von Engel, Tiergartenstraße 14. Stellvertr. Vors.: Frl. Marie Genzmer, Luisenstr. 22 II. 40 Mitgl.

Neuwied: Ortsgruppe des Rhein.-Westf. Frauenverbandes. Vors.: Frau Anna von Runkel, Haus Heddesdorf. 100 Mitglieder.

Northeim (Hannover): Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vors.: Frau Ottilie Gelpke, Wallstr. 35. 44 Mitglieder.

Nürnberg:

Israel. Frauenwohltätigkeitsverein. Vors.: Frau Isabella Heim, Marientorgraben 13. 1560 Mitgl.

Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins. Vors.: Frau Helene von Forster, Egidienplatz 35. 72 Mitglieder. (Mädchen- und Frauengruppe für soz. Hilfsarbeit 130 Mitgl.)

Verein Frauenwohl. Vors.: Frau Helene von Forster, Egidienplatz 35. 1669 Mitglieder.

Offenbach (Main):

Verband Offenbacher Frauenvereine. Vors.: Frau Clara Grein, Tulpenhofstr. 52. 3100 Mitglieder.

Verein Frauenwohl. (Mitgliedverein des Allgem. Deutschen Frauenvereins.) Frau E. Goldschmidt-Weil, Frankfurter Str. 80. 115 Mitglieder.

Oldenburg (Grhzgt.): Frauenverein — Arbeitsnachweis — Rechtsschutz. Vors.: Frau Minna von Buttel, Bismarckstr. 32. 250 Mitglieder. Kontobuch: Nr. 1708.

Opladen (bei Köln): Verein Hauspflege. Vors.: Frau Elisabeth Lucas, Opladen. 1200 Mitglieder.

Oppeln: Ortsgruppe des Schlesischen Frauenverbandes. Schriftführerin: Frau Betty Friedländer. 100 Mitglieder.

Osnabrück:

Osn. Hausfrauenbund für Stadt und Land. Vors.: Frau Franziska Wiemann, Johannisstr. 90 a. Schriftführerin: Frau Elise Eckelmann, Heinrichstr. 15 I. 1200 Mitglieder.

Verein für Frauenbildung. Vors.:

Frl. Bertha Reinecke, Kl. Domsfreiheit 13. 206 Mitglieder.

Pforzheim: Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorsitzende: Frl. Anna Ganz, Hauptlehrerin, Arkaden 1. 60 Mitglieder.

Plauen i. V.: Frauenverein. Vors.: Frau Eugenie Schumann, Schloßstr. 1. 360 Mitglieder.

Posen: Provinzialverein für Fraueninteressen. Vors.: Frl. Marie Kosser, O 5, Am Rosengarten 10. Etwa 200 Mitglieder.

Potsdam:

Frauenverein Potsdam. Vors.: Frau Martha Schulz-Teetzen. Alte Luisenstr. 33. 66 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frl. Marie von Kleist, Moltkestr. 11. 157 Mitglieder.

Ratibor: Ortsgruppe des Schlesischen Frauenverbandes. Vors.: Frau Anna Greinert, Ring 11. 112 Mitgl.

Remscheid: Remscheider Frauenbund. Vors.: Frau Clara Schmidt, Gewerbeschulstr. 13. 435 Mitglieder.

Rostock: Rostocker Frauenverein (E. V.). Vors.: Frl. Luise Ohlerich, Schröderstr. 39. 420 Mitglieder.

Sagan (Schlesien): Verein Frauenwohl. Vors.: Frau A. Fröhlich-Benedix, Stadtwiese 9. 64 Mitglieder.

Schleswig: Frauenarbeit. Vors.: Frau Mimi Horn, Plessenstr. 1. 205 Mitglieder.

Schweinfurt: Verein für Fraueninteressen. Vors.: Frau Hofrat Dr. Grätz. Schriftleitung: Frau H. Horkel. 220 Mitglieder.

Schwerin (Meckl.): Schweriner Frauenverein (E.V.). Vors.: Frau Elisabeth Schmidt-Büsing, Jungfernstieg 5. 250 Mitglieder.

Sorau (Niederlausitz): Verein Frauenwohl. Vors.: Frau Clara Moebius, Wilhelmstraße 36/37. 35 Mitglieder.

Speyer: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frau Konsistorialrat Drescher, Landauer Str. 23. 100 Mitglieder.

Stade: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. 1. Vors.: Frau E. Wulff, Eisenbahnstr. 118 Mitglieder.

Stargard:

Israelitischer Frauenverein (E. V.). Vors.: Frau Emma Silberstein, Speicherstraße 14/15. 80 Mitglieder.

Jüdischer Frauenbund. Vors.: Frau Emma Silberstein, Speicherstr. 14/15. 40 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frau Sanitätsrat Becker, Pyritzerstr. 9. 85 Mitgl.

Stettin:

Israelitischer Frauenverein. Stellv. Vors.: Frau Ella Rosenbaum, Moltkestraße 19. 600 Mitglieder.

Stettiner Frauenverein (E. V.). (Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Frauenvereins.) Vors.: Frl. Elisabeth Albrecht, Birkenallee 13. 420 Mitglieder. Bankkonto: Landschaftliche Bank für Pommern.

Stolp (Pommern): Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frl. Anna von Kleist, Kleine Auckerstr. 24. 210 Mitglieder.

Straßburg (Els.):

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frl. Hedwig Winnecke, Ruprechtsau, Schützenbergerstr. 11. 240 Mitglieder u. 1 an-

geschlossener Verein. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9539, Frl. Eug. Diebold.

Verein für Frauenbildung in Elsaß-Lothringen (E. V.). Vors.: Frau Martha Tauber, Ruprechtsauer Allee 69. 300 Mitglieder. Bankkonto bei der Bank für Handel und Industrie, Münstergasse.

Stuttgart:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vors.: Frau Johanna Daur, Herdweg 51. Del.: Frl. Sophie Reis, Johannesstr. 13. 164 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen. Vors.: Frau Elise von Oßwald, Reinsburgstr. 152. 49 Mitglieder.

Ortsgruppe Stuttgart d. Württ. Vereins f. Frauenstimmrecht. Vors.: Frau Anna Lindemann, Degerloch bei Stuttgart, Panoramastr. 6. 195 Mitglieder.

Schwäbischer Frauenverein. Vors.: Frau Albert Koch, Reinsburgstr. 42. 800 Mitglieder.

Verein Frauenbewegung. Vors.: Frl. Helene Reis, Johannesstr. 13. 160 Mitglieder.

Syke: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frau Luise Sievers, Mühlendamm. 52 Mitglieder.

Thorn: Frauenwohl. Vors.: Frau Helene Semrau, Neustädter Markt 5 II. Zirka 60 Mitglieder.

Tilsit:

Israelitischer Frauenverein. Vors.: Frau Zerline Ehrenwerth, Hohe Straße 21/22.

Lehrerinnenverein. Vors.: Frau Direktorin Marg. Poehlmann, Kirchenstr. 11. 129 Mitglieder.

Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins. Vors.: Frau Direktorin Marg. Poehlmann, Kirchenstraße 11. 91 Mitglieder.

Torgau. Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frau Emilie Haedrich, Promenade 4. 140 Mitglieder.

Tübingen:

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frau Marie von Froriep, Neckarhalde 36. 120 Mitglieder.

Verein für Frauenbildung und Frauenarbeit. Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vors.: Frau E. Schmidt, Hölderlinstr. 31. 84 Mitglieder.

Ulm a. D.:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vors.: Frau Berta Hellmann, Olgastr. 55. 500 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frau H. Prinzing, Judenhof 1. 336 Mitglieder.

Verden a./Aller:

Ortsgruppe Verden des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frau Dr. Köster, Südstraße 14b. 90 Mitglieder.

Weimar:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium (E. V.). Vors.: Frl. Dr. Selma v. Lengefeld, Südstr. 35. 290 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes (E. V.). Vors.: Frau H. von Voigt, Lassenstr. 2a. 217 Mitglieder.

Wiesbaden:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vors.: Frau

Anna Reben, Geisbergstr. 15. 256 Mitglieder.

Vereinigung Jüdischer Frauen. Vors.: Frau Leontine Heimerdinger, Wilhelmstr. 14. 275 Mitglieder.

Zweigverein der Internat. Abol. Föderation (Verein zur Hebung der Sittlichkeit). Vors.: Frau Agnes Alexander, Rheinstr. 79 II. 58 Mitgl.

Wilmersdorf: Ortsgruppe Wilmersdorf des Reichsverbandes für Frauenstimmrecht. Vorsitzende: Frau Clara Regenhardt, Berlin-Halensee, Westfälische Str. 27. 98 Mitglieder.

Wismar a. d. Ostsee: Frauenbildungsverein. Vors.: Frl. Bertha Paepcke, Dankwartsstr. 47. 170 Mitglieder.

Witten: Frauenwohl. Vors.: Frl. Martha Dönhoff, Crengeldanz (Bez. Dortmund). 120 Mitglieder.

Worms: Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Frauenvereins. Vors.: Frau Marie Heidenhain, Renzstraße 28. 67 Mitglieder.

Wülfinghausen - Eldagsen: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vors.: Frau Oberin Poten, Wülfinghausen (Hannover). 34 Mitglieder.

Würzburg: Verein Frauenheil. Vors.: Frau Emma Heim, Ludwigstraße 24. Nahezu 400 Mitglieder.

Zehlendorf (Wannseebahn): Evangelischer Diakonieverein (E. V.), Heidestraße 20. Vorstand: Pastor Großmann (Direktor), Pastor Pilgram (Vereinsgeistlicher). Del.: Frau Oberin Lisbet Becker. 2043 Schwestern. Postscheckamt Berlin: Nr. 10175.

Zittau: Verein zur Förderung der Frauenbestrebungen (E. V.). Vors.: Frau Luise Wolff-Gaertner. Georgstr. 15. 200 Mitglieder.

Verzeichnis der wichtigen, außerhalb des Bundes Deutscher Frauenvereine stehenden Organisationen.

Übersicht.

4. Organisationen für Kinder- und Jugendpflege.

5. Religiöse, vaterländische karitative Organisationen.

In alphabetischer Reihe.

Arbeiterinnensekretariat der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands. Geschäftsstelle: Berlin SO 16, Engelufer 14/15.

Zweck: Das Arbeiterinnensekretariat der Generalkommission ist eine von dieser geschaffene Einrichtung, um die Agitation unter den Arbeiterinnen wirksamer zu gestalten. Es sammelt Material zur zweckmäßigen Verwendung für die Agitation, vermittelt Referentinnen und versieht sie mit dem notwendigen Agitationsmaterial und greift in die alle Arbeiterinnen gemeinsam berührenden Fragen, z. B. Wahlen zu den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten usw., regelnd ein.

Auskunftsstelle für Heimarbeitreform: Geschäftsführerin: Frl. Dr. Kaethe Gaebel, Berlin W 30, Nollendorfstr. 29/30. Gegr. 1913.

Zweck: Förderung der Heimarbeiterschutz-Gesetzgebung und Versicherung, Sammlung von Material, Aufklärung und Auskunfterteilung in allen die Heimarbeit betreffenden Fragen, Veranstaltung von Konferenzen; Bekämpfung des Nebenerwerbschwindels.

Organ: „Soziale Praxis und Archiv für Volkswohlfahrt." (Verlag Duncker & Humblot, München u. Leipzig.)

Bund Deutscher Bodenreformer. Vors.: Herr Adolf Damaschke, Berlin NW 23, Lessingstr. 11. Gegr. 1898. Postscheckkonto Berlin Nr. 3900. Bankkonto: Disconto-Gesellschaft Alt-Moabit Nr. 109.

Zweck: Der Bund tritt dafür ein, daß der Boden, diese Grundlage aller nationalen Existenz, unter ein Recht gestellt werde, das seinen Gebrauch als Werk- und Wohnstätte befördert, das jeden Mißbrauch mit ihm ausschließt und das die Wertsteigerung, die er ohne die Arbeit des Einzelnen erhält, möglichst dem Volksganzen nutzbar macht.

Organ: „Bodenreform" (Verlag J. Harrwitz Nachf., G. m. b. H., Berlin SW 48, Friedrichstraße 16).

Deutscher Ausschuß für Erziehung und Unterricht. Vors.: Professor Dr. K. Umlauf, Hamburg 36, Dammtorstraße 25. Gegr. 1915. 30 Verbände, 100 Einzelmitglieder. Die Geschäfte des Ausschusses führt der Deutsche Bund f. Erziehung und Unterricht, Geschäftsstelle Hamburg 36; Postscheckkonto Hamburg Nr. 397. Bankkonto: Deutsche Bank, Filiale Hamburg.

Zweck: Vertreterversammlung zu gemeinsamer Arbeit an dem Aufbau und der inneren Ausgestaltung des Deutschen Erziehungswesens.

Deutscher Ausschuß für Schiffsfürsorge. (Interkonfessionell.) Vors.: Ihre Durchlaucht Fürstin Marie zu Erbach-Schönberg, Schloß Schönberg in Hessen (Verein der Freundinnen junger Mädchen) und Herr Domkapitular u. Prälat D. Müller-Simonis, Straßburg (Katholischer Mädchenschutzverband). Geschäftsstellen: Nationalbureau der Frd. j. Mädchen, Darmstadt, Kiesstr. 110 I und Bureau des Kath. Mädchenschutzverbandes, Frankfurt a. M., Oederweg 126.

Zweck: Schutz der reisenden jungen Mädchen in den Seehäfen und auf den Schiffen.

Deutsche Christliche Vereinigung Studierender Frauen: I. Vors.: Oberlehrerin Hedwig von Saenger, Heiligengrabe bei Techow, Mark. Sekretärin: Frl. Hermine Baart de la Faille, Berlin C 2, Kleine Museumstr. 5 b. Gegr. 1904. 17 Studentinnen-Kreise; 175 aktive Mitglieder, 85 Altmitglieder, die zu einem „Altmitgliederbund" der D. Chr. V. Stud. Frauen zusammengeschlossen sind, und mehrere „Verkehrsgäste". Vier Studentinnenheime: a) in Berlin N 24, Krausnickstr. 24 I; b) in Leipzig, Königstr. 14 III; c) in Breslau,

Schmiedebrücke 36/38; d) Königsberg i./Pr., Tragh. Pulverstr. 4a. Jahreskonferenz: Anfang August, meistens in Wernigerode a. H. Lose angegliedert 60 Bibelkreise für Schülerinnen höherer Lehranstalten. Konto Nr. 100, Königliche Seehandlung (Preuß. Staatsbank). Postscheckamt in Berlin NW 7.

Zweck: Den Mitgliedern und allen andern Studentinnen ein lebendiges Zeugnis von Jesus Christus zu vermitteln und sie zur Mitarbeit für ihn zu bewegen.

Deutscher Bund für Mutterschutz: Vors.: Justizrat Dr. Max Rosenthal, Breslau 13, Schillerstr. 2. Gegr. 1905. Einzelmitglieder und 12 Ortsgruppen. Bankkonto: Schlesischer Bankverein, Filiale der Deutschen Bank, Abteilung Ring 20, Breslau.

Zweck: Der Bund für Mutterschutz beruht auf dem Gedanken der Vereinigung praktisch-karitativer und sozialethischer Bestrebungen mit dem Ziele, die Stellung der Frau als Mutter in rechtlicher, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht zu verbessern, insbesondere unverheiratete Mütter und deren Kinder vor wirtschaftlicher und sittlicher Gefährdung zu bewahren und die herrschenden Vorurteile gegen sie zu beseitigen sowie überhaupt eine Gesundung der sexuellen Beziehungen anzubahnen.

Deutscher Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien: Allerhöchste Protektorin Ihre Majestät die Kaiserin und Königin. Vors.: Ihre Hoheit Frau Herzogin Johann Albrecht zu Mecklenburg. Stellvertr. Vors.: Frau Dr. Lehr, Berlin-Halensee, Nestorstr. 14.

Zweck: Die Ausübung der Krankenpflege und Förderung aller auf Krankenwohlfahrt und Gesundheitspflege zielenden Einrichtungen und Bestrebungen in den deutschen Kolonien, insbesondere auch die Fürsorge für das heranwachsende Geschlecht vom zartesten Kindesalter an, und die Linderung von Notständen unter der Bevölkerung. Anmeldungen zu der Schwesternschaft des Vereins nimmt entgegen die Schriftführerin Frau General Breithaupt, Berlin-Wilmersdorf, Wittelsbacher Str. 18.

Deutsche Gesellschaft für Bevölkerungspolitik: Vors.: Herr Geh. Konsistorialrat Prof. D. Dr. Dr. Seebach, Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Straße 52. Geschäftsstelle: Charlottenburg 2, Niebuhrstr. 76. Gegr. 1915. 1337 Mitglieder, darunter 188 Korporationen.

Zweck: In Erwägung, daß das wertvollste Kapital der Nationen der Mensch ist, hat die Gesellschaft die Bekämpfung der vielen Gefahren, die das deutsche Volk vermöge des Sinkens der Geburtenziffer bedrohen, zum Ziel. Sie beabsichtigt außerdem, ihre Aufmerksamkeit der Förderung des physischen Wertes und der Lebensverlängerung der Bevölkerung zuzuwenden.

Organ: „Mitteilungen der Gesellschaft für Bevölkerungspolitik". Herausgeber Dr. H. Grandke, Charlottenburg, Niebuhrstraße 76.

Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime (E. V.): Vorsitzender: Herr Kommerzienrat Franz Fehr-Flach, Wiesbaden, Emserstr. 9. Geschäftsstelle: Wiesbaden, Friedrichsstr. 51. Gegründet 1911. Mitglieder ca. 30000.

Zweck: Die Gesellschaft bezweckt durch die Errichtung und durch den Betrieb von Erholungsheimen im ganzen Deutschen Reich männlichen und weiblichen kaufmännischen und technischen Angestellten aus kaufmännischen und industriellen Betrieben, sowie minderbemittelten, selbständigen Kaufleuten ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntnis, auf die Zugehörigkeit zu einer politischen Partei oder zu irgendeiner Vereinigung, für geringes, den Verbrauch zuhause nicht nennenswert übersteigenden Entgelt den Aufenthalt in einem Erholungsheim zu ermöglichen.

Deutsche Gesellschaft für Mutter- und Kindesrecht (E. V.): Vors.: Frau Francis Sklarek. Geschäftsstelle: Charlottenburg, Dahlmannstr. 25. Gegr. Juni 1910. 7 Auskunftsstellen in Groß-Berlin. Bankkonto: Disconto-Gesellschaft, Depositenkasse, Berlin W 15, Kurfürstendamm 217. Postscheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 11473. Ortsgruppe Köln a. Rh. Geschäftsstelle: Palmstr. 43. Gegr. Februar 1912.

Zweck: Die Gesellschaft erstrebt die Besserung der wirtschaftlichen, rechtlichen und sozia-

len Lage von Mutter und Kind; ihre Auskunftstellen vermitteln Müttern Unterkunft vor, nach und zur Entbindung, Arbeit, Pflegestellen, ärztlichen und juristischen Rat usw. Bedeutende Erweiterung der prakt. Arbeit durch Übernahme des betreffenden Gebiets der Kriegsfürsorge im Rahmen des Nation. Frauendienstes. Heim: Berlin, Auguststr. 17. Kriegsheim: Berlin, Schönhauser Allee 147 a. Näh-, Lehr- und Stillstube: Berlin, Auguststr. 17. Die Gesellschaft arbeitet auch propagandistisch durch sozialpolitische, pädagogische und aufklärende Vorträge.

Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten: Geschäftsstelle: Berlin W 66, Wilhelmstraße 48. Gegr. 1902. 34 Organisationen mit ca. 6000 Mitgliedern.

Zweck: Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Organ: „Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten." (Verlag Johann Ambrosius Barth, Leipzig, Dörrienstr. 16.)

Deutscher Verband der Sozialbeamtinnen: Vors.: Frl. Adele Beerensson. Geschäftsstelle: Berlin W 30, Barbarossastr. 65.

Zweck: Der Verband bezweckt, die beruflichen und Standesinteressen der Sozialbeamtinnen in geistiger, sozialer und wirtschaftlicher Beziehung wahrzunehmen und die Berufsleistung zu heben; er schließt politische und religiöse Parteibestrebungen aus.

Stellenvermittlung wird in Gemeinschaft mit der der „Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit" betrieben.

Deutsche Vereinigung für Säuglingsschutz. Vors.: Herr Dr. jur. et Dr. med. h. c. v. Behr-Pinnow, Kgl. Kammerherr, Berlin W 15, Sächsische Straße 6. Geschäftsstelle Berlin-Charlottenburg, Mollwitz-Privatstr. Gegr. 1909. 33 angeschlossene Organisationen und 140 Einzelmitglieder.

Zweck: Förderung der Mütter-, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge im Deutschen Reiche a) durch Zusammenschluß der im Deutschen Reiche zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit und zum Schutze der Mütter, Säuglinge und Kleinkinder bestehenden Organisationen ohne Beeinträchtigung ihrer Selbständigkeit; b) durch Gründung von Landeszentralen oder anderen Organisationen der Mütter-, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge; c) durch Vertretung der Deutschen Mütter-, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge dem Ausland gegenüber.

Organ: Zeitschrift für Säuglingsschutz (Verlag Georg Stilke, Berlin NW. 7, Mittelstr. 18).

Deutscher Käuferbund: Vors.: Dr. R. v. Erdberg. Geschäftsstelle: Berlin-Friedenau, Menzelstr. 1. Gegr. 1907. 8 Ortsgruppen u. 52 angeschl. Vereine.

Zweck: a) die Erweckung und Pflege guter Käufersitten, d. h. bei dem kaufenden Publikum das Gefühl der Verantwortlichkeit gegenüber den Arbeitgebern, Handelsangestellten, Werkstatt- und Heimarbeitern zu erwecken; b) auf die Arbeitgeber und die Gesetzgebung einzuwirken, um Verbesserungen im Arbeitsverhältnis der Handelsangestellten, Werkstatt- und Heimarbeiter zu erzielen; c) den Einfluß des kaufenden Publikums für den Kampf gegen die Schmutz- und Schundliteratur und gegen die Auswüchse der Geschäftsreklame und ähnliche Mißstände nutzbar zu machen und das kaufende Publikum zur Bevorzugung der Qualitätsware zu veranlassen.

Deutscher Kinderschutzverband. Vorsitzender: Herr Justizrat Dr. Becherer. Geschäftsführer: Herr Dr. Fritz Haneld. Geschäftsstelle: Leipzig, Hainstraße 2.

Deutscher Krippenverband: 1. Vorsitzender: Hofrat Meier, München. Stellv. Vors.: Frau Olga Gumpf, Frankfurt a. M., Kettenhofweg 97. Gegr. 1913.

Zweck: Der Deutsche Krippenverband bezweckt die Förderung des Krippenwesens im Deutschen Reiche, er hat besonders folgende Aufgaben: Zusammenschluß der im Deutschen Reiche bestehenden Krippen und Krippenvereine ohne Beeinträchtigung ihrer Selbständigkeit, Förderung der Gründung von neuen Krippen in Deutschland, Unterstützung der bestehenden Krippen durch Rat und Tat, Anregung und Verbesserungen im Krippenwesen im allgemeinen und bei bestehenden Krippen im besonderen. Vertretung des

Krippenwesens in der Deutschen Vereinigung für Säuglingsschutz.

Deutscher Nationalverband der katholischen Mädchenschutzvereine: Vors.: Frau J. Bontant-Klehe, Frankfurt a. M. Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., Oederweg 126. Gegr. 1902.

Zweck: In Mitwirkung mit den Diözesen bzw. Landesverbänden 1. die Belehrung des katholischen Volkes über die religiösen, sittlichen und wirtschaftlichen Gefahren, welche alleinstehenden reisenden und in der Fremde sich befindenden Mädchen drohen, 2. die Anwendung der geeigneten Mittel zur Abwehr und Bekämpfung dieser Gefahren, 3. der Ausbau der Organisation des katholischen Mädchenschutzes in ganz Deutschland und deren Eingliederung in die internationale katholische Mädchenschutzorganisation.

Deutscher Nationalverein der Freundinnen junger Mädchen: Vors.: Ihre Durchlaucht die Fürstin Marie zu Erbach, Schloß Schönberg in Hessen. 34 Landes- und Provinzialvereine mit etwa 290 Lokalvereinen u. zirka 11000 Mitgliedern. Gegr. 1877.

Zweck: Allen jungen Mädchen in rat- und schutzbedürftiger Lage, vornehmlich solchen, die das Elternhaus verlassen müssen, um ihr Brot zu verdienen oder sich für einen Beruf auszubilden — und zwar ohne Unterschied der Volksangehörigkeit, des Religionsbekenntnisses und der Beschäftigung — Beistand zu gewähren. Der Verein dient diesem Zweck durch Übernahme geeigneter Arbeitszweige, wie: Erteilung von Auskunft und Rat, Gründung von Heimaten, Stellenvermittlungen, Bahnhofsmission, Jugendvereine (Klub), Erholungshäuser usw. Nationalbureau: Darmstadt, Kiesstraße 110.

Deutscher Verband akademischer Frauenvereine: Vorsitzende: stud. phil. Else Lotte Homann, Berlin-Halensee, Schweidnitzerstr. 6. Gegründet 1914. Angeschlossen 6 Studentinnenvereine mit 248 Mitgliedern: Deutsch-ak. Frauenbund-Berlin, Wartburgbund-Göttingen, Deutsch-ak. Frauenbund-Bonn, Deutsch-ak. Frauenbund-Greifswald, Deutsch-ak. Frauenbund-Jena, Deutsch-ak. Frauenbund-Münster.

Zweck: Der Verband bildet den Zusammenschluß derjenigen Studentinnenvereine, die auf deutsch-nationaler und christlicher Grundlage stehen. Er vertritt die Interessen seiner Mitglieder als Studierende, als Frauen (im Sinne der Frauenbewegung) und als Deutsche.

Organ: „Akademische Frauenblätter."

Deutscher Verband für das kaufmännische Bildungswesen: Vors.: Herr Geh. Regierungsrat Dr. Stegemann, Braunschweig. Geschäftsstelle: Braunschweig, Garküche 3 II. Gegr. 1895. 487 Mitglieder.

Zweck: Förderung des kaufmännischen Bildungswesens.

Organ: „Zeitschrift für das gesamte kaufmännische Bildungswesen." (Verlag von B. G. Teubner, Leipzig.)

Deutscher Verein abstinenter Lehrerinnen: Vors.: Frl. Wilhelmine Lohmann, Bielefeld, Roonstraße 5. Gegr. 1904, 450 Mitglieder. Konto: Nr. 6507 der städt. Sparkasse in Posen.

Zweck: Die Enthaltsamkeit von geistigen Getränken in den Kreisen der Lehrerinnen zu verbreiten, für die Einführung eines stufenmäßig geordneten Nüchternheits-Unterrichts in allen Schulen, vor allem auch in Seminaren zu wirken, sich an der Gründung abstinenter Jugendverbände zu beteiligen und die Eltern der Schüler durch Mütter- und Elternabende aufzuklären. Der Verein will diesen Zweck erreichen durch Werbearbeit unter den Lehrerinnen, Beeinflussung von Gemeinde- und Staatsbehörden und der Parlamente, öffentliche Versammlungen und Wanderunterricht, durch die Presse, Herbeiführung des obligatorischen Haushaltungsunterrichts, der obligatorischen Fortbildungsschule und des Frauenstimmrechts.

Deutscher Verein für Armenpflege und Wohltätigkeit: Vors.: Herr Geh. Justizrat Dr. Ruland, Colmar i./Els. (zur Zeit im Felde); stellvertr. Vors.: Bürgermeister v. Hollander, Mannheim. Geschäftsstelle: Berlin SW 11, Bernburger Str. 24/25. Gegr. 1881. 273

Gemeinden, 34 Provinzial- und Kreisverbände, 18 sonstige staatliche Behörden und Anstalten, 92 Vereine, 202 Einzelpersonen, zusammen 619 Mitglieder.

Zweck: Einen Mittelpunkt für alle in Deutschland auf dem Gebiet der Armenpflege und Wohltätigkeit hervortretenden Bestrebungen zu bilden. Fortgesetzte gegenseitige Aufklärung der auf diesen Gebieten tätigen Personen, Anbahnung und Beeinflussung von Reformbestrebungen, Förderung der Wissenschaft des Armenwesens, Verbreitung gesunder Grundsätze in der Praxis von Armenpflege und Wohltätigkeit.

Organ: „Zeitschrift für das Armenwesen.“ Herausgeber Prof. Dr. Klumker, Frankfurt a. M. (Berlin, Carl Heymanns Verlag.)

Deutscher Verein für das Fortbildungsschulwesen: Vors.: Herr Direktor A. Haese, Charlottenburg, Spandauer Str. 20, Villa. Geschäftsstelle: Charlottenburg I, Wilhelmplatz 1a. Gegr. 1892. Postscheckkonto: Deutscher Verein für das Fortbildungsschulwesen, Leipzig, Nr. 5946.

Zweck: Der Verein verfolgt den Zweck, die Ausbreitung und zeitgemäße Gestaltung des Fortbildungsschulwesens für die männliche und weibliche Jugend unter Mitwirkung aller wichtiger Faktoren des öffentlichen Lebens zu fördern. Er soll für alle auf diesem Gebiet hervortretenden Bestrebungen und Einrichtungen den Mittelpunkt bilden und zu sachlichem Meinungsaustausch sowie zu fachlicher Anregung und Belehrung Gelegenheit bieten.

Organ: „Die Deutsche Fortbildungsschule.“ (Verlag Hermann Hillger, Berlin.)

Deutscher Verein für das höhere Mädchenschulwesen. Vors.: Herr Direktor Prof. Dr. Lohmann, Hannover. Schriftführerin: Frl. Auguste Sprengel, Berlin-Friedenau, Hedwigstr. 7. Gegr. 1872. 14 Landesvereine mit 4593 Mitgliedern.

Zweck: Der Verein verfolgt den Zweck, für die innere und äußere Entwicklung des höheren Mädchenschulwesens in Gesamtdeutschland tätig zu sein, die Ausgestaltung der höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend zu fördern und die Interessen ihrer Lehrerschaft zu pflegen.

Deutscher Verein für Wohnungsreform. Vors.: Herr Geh. Rat Dr. Dietz, Darmstadt. Sitz: Frankfurt a. M. Geschäftsstelle: Berlin-Schöneberg, Neue Steinmetzstr. 4. Gegr. 1898. 804 Mitglieder. Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 4323.

Zweck: Durch wissenschaftliche Tätigkeit, durch Agitation, Schaffung und Förderung von Organisationen und durch andere geeignete Mittel auf eine durchgreifende Verbesserung der Wohnungs- und Ansiedlungsverhältnisse im ganzen Reiche hinzuwirken.

Organ: „Mitteilungen des deutschen Vereins für Wohnungsreform E. V.“ und „Jahrbuch der Wohnungsreform“.

Deutsches Nationalkomitee zu internationaler Bekämpfung des Mädchenhandels: Vors.: v. Dirksen, Wirkl. Geheimrat, Exz., Berlin. Geschäftsstelle: Berlin SW 11, Dessauer Str. 10 pt. Gegr. 1899. 10 Zweigkomitees u. 85 angeschlossene Vereine.

Zweck: Schutz der Mädchen gegen die Gefahren des Mädchenhandels, Unterbringung der Geretteten, Verfolgung der Mädchenhändler, Überwachung der Presse, Bekämpfung der sozialen Ursachen des Mädchenhandels und Zusammenwirken mit allen in- und ausländischen Vereinen, die ähnliche Zwecke verfolgen.

Deutsche Zentrale für Jugendfürsorge (E. V.): Gegr. 1900. Vors.: Ihre Königl. Hoheit Frau Fürstin zu Wied. Geschäftsstelle: Berlin N 24, Monbijouplatz 3. 142 angeschlossene Behörden, 178 angeschlossene Vereine, 966 Einzelmitglieder.

Zweck: Für Bestrebungen jeder Art und Richtung auf dem Gebiete der Jugendfürsorge in Deutschland einen fördernden und einigenden Mittelpunkt zu bilden.

Organ: „Die Jugendfürsorge, Mitteilungen der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge“ mit Beilage „Deutsche Jugendgerichtsarbeit“. (Erscheint jährlich 12 mal, für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder M. 15.—.)

Gliederung der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge. I. Abteilung Deutsches Reich: Aufgaben: Prüfung,

Erörterung und Förderung einschlägiger Fragen auf dem Boden der Gesetzgebung und Verwaltung, Veranstaltung regelmäßiger Konferenzen, besondere Versammlungen. Förderung der freiwilligen Liebestätigkeit auf dem Gebiete der Jugendfürsorge, enges Zusammenarbeiten mit allen Organen verwandter Bestrebungen.

Referate: a) Auskunftsstelle. Schriftliche und mündliche Auskunfterteilung über alle Fragen der Jugendfürsorge, Verleihung von einschlägigem Material. b) Adoption und Pflegewesen. Überwachung und Bekämpfung der Mißstände auf diesen Gebieten, Vermittlung von Adoptionen und Pflegestellen. c) Ausschuß für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen.

II. Abteilung Groß-Berlin: a) Beratungsstelle. Bearbeitung praktischer Einzelfälle (Auskunft, Rat und Hilfe in allen Fällen von Not und Gefährdung von Kindern und Jugendlichen), Hinterbliebenenfürsorge. b) Jugendgerichtshilfe. Unterstützung der Berliner Jugendgerichte und Jugendstrafkammern, Übernahme von Schutzaufsichten. — Geschäftsstelle des Ausschusses für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen. c) Fürsorgestelle im Kgl. Polizei-Präsidium. Sorge für die im Polizeigefängnis und Polizeigewahrsam eingelieferten Jugendlichen. d) Anstalts- u. Familienpflege. Außerhäusliche Unterbringung von Kindern und Jugendlichen in Erholungsaufenthalte, Dauerpflegestellen und Heil- und Erziehungsanstalten. e) Pflegestellennachweis für Groß-Berlin: Unterbringung von Kindern in entgeltlichen Groß-Berliner Pflegestellen. f) Ärztliches Referat: Ärztliche Untersuchung und Überwachung aller Schützlinge der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge. Enge Zusammenarbeit mit psychiatrischen, orthopädischen und anderen Polikliniken.

Kriegskindergarten zur Aufnahme von 80 bis 100 Kindern.

Heilerziehungsheim Templin für psychopathische schulpflichtige Knaben.

Evangelischer Verband zur Pflege der weiblichen Jugend Deutschlands (E. V.). Vors.: Herr P. Thiele, Berlin-Lichterfelde, Marthastr. 1a. Geschäftsstelle: Berlin-Dahlem, Post Lichterfelde 3, Friedbergstr. 25/27, „Burckhardt-Haus". Gegründet 1893. Der Verband umfaßt 31 Landes- und Provinzialverbände und 150 Kreisverbände. Neben 2 hauptamtlich angestellten Geistlichen sind 23 Reisesekretärinnen angestellt. Zahl der Einzelvereine etwa 6000 mit etwa 300000 Mitgliedern. Postscheckkonto: Berlin Nr. 7500.

Zweck: Pflege der evangelischen Jungfrauenvereine in Deutschland und der ihnen verwandten Zweige der weiblichen Jugendpflege (Mädchenheime, Fabrikarbeiterinnenvereine und Klubs, Dienstbotenvereine, Erholungshäuser der „Kaiserin-Spende"), Studienkränzchen und „Freizeiten" f. gebildete junge Mädchen, Zentralstelle der „Deutschen Bahnhofsmission".

Organe: a) „Fürsorge für die weibliche Jugend", b) „Deutsche Mädchenzeitung", c) „Komm mit", d) „Unser Haus" (für Dienstboten), e) „Wir jungen Mädchen" (für Klubs für junge Mädchen), f) „Neuland" für die gebildete weibl. Jugend.

Flottenbund Deutscher Frauen (E. V.). Stellvertr. Bundesvorsitzende: Frau Marie Fröhlich, Plauen i./V., Weststr. 22. Gegründet 1905. 7 Landes- und 4 Provinzialverbände mit 321 Orts- und Jugendgruppen. Dazu kommen 63 Einzelortsgruppen und 500 Einzelmitglieder, so daß der Bund jetzt 384 Gruppen mit 100000 Mitgliedern zählt. Geschäftsstelle: Leipzig, Grassistraße 27.

Zweck: Vaterlandsliebe zu wecken und in immer weitere Kreise deutscher Frauen und Mädchen die Überzeugung von der unbedingten Notwendigkeit des Ausbaues einer starken, der politischen und wirtschaftlichen Machtstellung des Deutschen Reiches entsprechenden Flotte zu tragen sowie die Interessen der Flotte zu fördern.

Zur Kriegszeit: Die Lazarette, Invaliden- und Erholungsheime zu unterstützen, für die Hinterbliebenen und Waisen mit zu sorgen. — Außerdem haben wir für unsere Blaujacken in Küstenstädten „Marineheime" eingerichtet, in denen ihnen die Möglichkeit geboten wird, sich in gemütlichen freundlichen Räumen vom schweren Dienst zu erholen.

Frauenhülfe des Evangelisch-Kirchlichen Hülfsvereins. Vors.: Generalleutnant z. D. von Ammon, Potsdam, Mirbachstraße 2. 3380 Zweigvereine, 70 Kreisverbände, 13 Pro-

vinzial- bzw. Bezirksverbände. Mitgliederzahl etwa 500000. Gegr. 1899.

Zweck: die Frauen zur Mitarbeit an den kirchlichen Aufgaben der Gegenwart in den evangelischen Gemeinden anzuregen, zu sammeln und zu schulen.

Organ: das Monatsblatt „Frauenhülfe"; die Wochenblätter „Der Bote für die deutsche Frauenwelt" und „Heim und Herd" (alle: Stiftungsverlag Potsdam).

Frauenkomitee der Genossenschaft deutscher Bühnenangehörigen: Vors.: Frl. Marie Immisch. Stellv. Vors.: Fr. Maria Neumann-Hofer. Geschäftsstelle: Berlin SW 68, Charlottenstraße 85.

Zweck des Komitees ist, propagandistisch zu wirken und möglichst viele Kolleginnen zu veranlassen, sich der Genossenschaft anzuschließen. Einrichtungen des Frauenkomitees: 1. Kostümzentrale (Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 48), 2. Unterstützungskasse, 3. Mutterschutzkasse, 4. Auskunftsstelle für Wohn- und Lebensbedingungen. Ferner wird zur Errichtung eines Schauspieler-Kinderheims gesammelt.

Freie Vereinigung für Kriegswohlfahrt: Geschäftsstelle: Berlin W 30, Nollendorfstraße 29/30. Gegr. 1915. Geschäftsführerin Frl. Dr. Gaebel.

Zweck: Klärung wichtiger Fragen auf dem Gebiete der Kriegswohlfahrt durch zwanglosen Erfahrungsaustausch zwischen den angeschlossenen Fürsorgeorganisationen; Sammlung von Material auf dem Gebiete der Kriegswohlfahrtspflege; Verbreitung der Kenntnis mustergültiger Einrichtung. Auskunfterteilung.

Gesamtverband katholischer kaufmännischer Gehülfinnen und Beamtinnen Deutschlands. Geschäftsstelle: Cöln, Georgstr. 7. Gegr. 1901. 50 angeschl. Vereine mit 5700 Mitgl. Mitgliederstand der Krankenkasse z. Z. 1370.

Zweck: Der Verband erstrebt auf christlicher Grundlage den Schutz und die Förderung der Standesinteressen der weiblichen Angestellten in kaufmännischen und verwandten Berufen und die Stärkung der einzelnen Vereine durch Förderung der gemeinsamen Ziele.

Gesellschaft für soziale Reform: Vors.: Staatsminister Dr. Freiherr von Berlepsch, Klostergut Seebach, Kreis Langensalza, und Professor Dr. Francke, Berlin, Geschäftsführer: Generalsekretär Profess. Dr. W. Zimmermann, Berlin W 30, Nollendorfstr. 29/30. Gegr. 1900. 275 körperschaftliche Organisationen mit fast 2 Millionen Mitgliedern. 1400 Einzelmitglieder.

Zweck: Wirtschaftliche und rechtliche Hebung der Arbeiter- und Angestelltenschaft durch Staats- und Selbsthilfe. Sammlung aller sozialpolitisch interessierten Kreise zu gemeinsamer praktischer sozialpolitischer Arbeit in dem vorgenannten Sinne. Förderung der Internationalen Arbeiterschutzgesetzgebung durch Zusammenwirken mit der Internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz (Sitz Basel).

Organ: „Schriften der Gesellschaft für Soziale Reform" (Verlag G. Fischer, Jena). Sonstige Veröffentlichungen erfolgen in der „Sozialen Praxis" (Duncker & Humblot, München).

Gewerkverein der deutschen Frauen und Mädchen (Hirsch-Duncker): Vors.: Frau Maria Wilhelm, Berlin, Liegnitzerstr. 13. Geschäftsführerin Frl. Margarete Silbermann, Berlin N 54, Weinbergsweg 6. Gegr. 1902. 25 Ortsgruppen. Bankkonto: Deutsche Bank, Depositenkasse M. N.

Zweck: Der Verein bezweckt die Hebung der wirtschaftlichen Lage der arbeitenden Frauen und Mädchen, ohne sich in politischer oder in kirchlicher Beziehung zu betätigen.

Gewerkverein der Heimarbeiterinnen Deutschlands: Vors.: Frl. Margarete Behm, Berlin W 30, Nollendorfstr. 15. Gegr. 1900. 96 Ortsgruppen. 16617 Mitglieder. Hauptgeschäftsstelle: W 30, Nollendorfstr. 15 I.

Zweck: Die wirtschaftlichen, sozialen und sittlichen Interessen der Berufsgenossinnen mit allen vom Gesetz gestatteten Mitteln zu fördern. Als Mittel hierzu dienen: a) Organisierung, b) Schaffung wirtschaftlicher Hilfseinrichtungen und c) gesetzliche Regelung der Heimarbeitverhältnisse.

Hauptausschuß und Arbeitsausschuß der Kriegerwitwen- und -Waisenfürsorge in Verbindung mit der Nationalstiftung der Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen. Vors. des Hauptausschusses: Herr Bürgermeister E. von Hollander, Mannheim, Rennershofstr. 15. Vors. des Arbeitsausschusses: Prof. Dr. E. Francke, Berlin. Geschäftsführerin: Frl. Helene Simon, Berlin. Geschäftsstelle Berlin W 30, Münchener Str. 49. Gegr. 1915. 33 Reichsverbände. Abteilung B des Arbeitsausschusses: Reichsverband für Kriegspatenschaften. Postscheckkonto Nr. 29519, Berlin NW 7.

Zweck: Sozialisierung der Kriegshinterbliebenenfürsorge. Zentrale Bindung aller in der Kriegshinterbliebenenfürsorge tätigen örtlichen Stellen. Auskunft und Beratungsstelle in allen Angelegenheiten der Kriegshinterbliebenenfürsorge.

Organ: „Soziale Kriegshinterbliebenenfürsorge". Bezugspreis 4 M. jährlich. Zu bestellen durch die Geschäftsstelle.

Hauptausschuß für Kriegerheimstätten. Vors.: Herr Adolf Damaschke. Geschäftsstelle: Berlin NW 23, Lessingstr. 11. Gegr. 1915. 3381 angeschlossene Organisationen. Postscheckkonto: Amt Berlin Nr. 21736.

Zweck: Der Ausschuß erstrebt ein Reichsgesetz, durch das den heimkehrenden Kriegern die Möglichkeit geboten wird, mit öffentlicher Hilfe im Reiche oder seinen Kolonien eine unverschuldbare Heimstätte zu erwerben, sei es zum Zwecke ländlicher oder gärtnerischer Siedlung, sei es zum Erwerb eines Wohnheims.

Organ: „Bodenreform" (Verlag J. Harrwitz Nachf., G. m. b. H., Berlin SW 48, Friedrichstraße 16) und „Deutsche Warte".

Kaiserswerther General-Konferenz von Diakonissen-Mutterhäusern. (Nach der Statistik von 1913.) Das Präsidium besteht aus 4 erwählten Vorstehern und dem derzeitigen Vorsteher des Kaiserswerther Hauses. Der dem Präsidium angegliederte Oberinnenrat besteht aus: Oberin Aug. v. Zedlitz, Berlin, Elisabethkrankenhaus, Diakonisse Vorsteherin Elisabeth v. Buttlar, Kaiserswerth. Diakonisse Vorsteherin Mathilde Faber, Dresden. Geschäftsstelle: P. D. Hoppe, Pfarrer, Nowawes, Vorsitzender des Präsidiums. Gegr. 1861.

In Deutschland	55	Häuser	mit	17661	Schwest.
„ Frankreich	2	„	„	100	„
„ Holland	9	„	„	647	„
„ Österreich	1	„	„	116	„
„ Rußland	8	„	„	435	„
„ der Schweiz	4	„	„	1492	„
„ Skandinavien	4	„	„	1313	„
„ Amerika	4	„	„	201	„

Übersicht über die verschiedenartige Wirksamkeit der Diakonissen.

1196	Krankenhäuser	mit	7987	Schwest.,
198	Rekonvaleszentenhäuser	„	471	„
487	Siechen- u. Versorgungshäuser	„	1117	„
39	Anstalten für Krüppel und Taubstummblinde	„	175	„
61	Anstalten für Blöde und Epileptische	„	526	„
3810	Gemeindepflegen	„	5948	„
320	Erziehungshäuser und Schulen	„	727	„
1205	Kleinkinderschulen	„	1249	„
175	Krippen	„	298	„
70	Mägdeanstalten	„	141	„
65	Erziehungshäuser f. verwahrloste Kinder	„	200	„
83	Magdalenenstifte u. Fürsorgehäuser	„	370	„
178	verschied. Arbeitszweige z. T. in der Heidenmission	„	356	„

Der Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser, 1916 gegründet, hat zum Vorstand 4 erwählte Vorsteher und den derzeitigen Vorsteher des Kaiserwerther Mutterhauses. Dem Vorstande ist ein Oberinnenrat mit 3 Mitgliedern beigegeben. Geschäftsstelle: D. Hoppe, Pfarrer, Vorsitzender des Verbandsvorstandes, Nowawes Bez. Potsdam, Oberlinhaus.

Kapellenverein: Vors.: Frl. Bertha von Kröcher, Akazienhaus in Vinzelberg (Kreis Gardelegen). Gegr. 1885. Etwa 1800 Mitglieder in 130 Kreisen in ganz Deutschland.

Zweck: Der Kapellenverein stellt sich die Aufgabe, an der Ausbreitung des Wortes Gottes innerhalb der evangelischen Landeskirche mitzuhelfen: 1. durch den Bau von Kapellen und Sälen in der Reichshauptstadt und im Reich; 2. durch persönliche Mithilfe der Glieder des Vereins an Seelsorge und Erziehung, in Werken der Barmherzigkeit und sozialer Arbeit.

Katholischer Frauenbund: Vors.: Frl. Hedwig Dransfeld. Zentralstelle: Cöln, Roonstr. 36. Gegr. 1903. 220 Zweigvereine mit 90000 Einzelmitgliedern.

Zweck: Der Katholische Frauenbund ist die Organisation der katholischen Frauenbewegung. Er bezweckt, die auf den verschiedenen Gebieten sich bewegende Vereinstätigkeit der katholischen deutschen Frauen zu einem planmäßigen Zusammenwirken zu verbinden, die Frauen über die gegenwärtig das Frauengeschlecht bewegenden Fragen aufzuklären und sie anzuregen, an einer Lösung derselben im Sinne der katholischen Weltanschauung mitzuarbeiten.

Katholischer Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder: Vors.: Frau Amtsgerichtsrat Neuhaus, Dortmund. Zentrale und Geschäftsstelle: Dortmund, Rosenthal 32. Gegr. 1899. 120 Ortsgruppen, 36 Zufluchtshäuser mit mehr als 2000 Betten.

Zweck: Schutz und Rettung sittlich gefährdeter und gefallener Mädchen und Frauen sowie der verwahrlosten Jugend. Hauptarbeitsfelder: Schutz und Hilfe für die uneheliche Mutter vor und nach der Entbindung und für ihr Kind; Zusammenarbeit mit der Sittenpolizei, um die Frauen vor der Kontrolle und dem Gewerbslaster überhaupt zu bewahren bzw. sie davon zu befreien; Gefangenenfürsorge; Jugendgerichtshilfe; Mitarbeit in der Berufsvormundschaft, organisierte Einzelvormundschaft; Mitarbeit im Fürsorgeerziehungswesen; Mitarbeit bei Armenverwaltung und Waisenrat zwecks Hilfe in Fällen von Verwahrlosung innerhalb der Familie.

Kolonialer Hilfsausschuß: Vors.: Herr Pastor G. Thiessen, Berlin S 14, Sebastianstr. 56. Geschäftsstelle: Berlin W 35, Am Karlsbad 10, Afrikahaus. Gegr. 1914.

Zweck: Während der Dauer des Krieges Gewährung von Darlehen und Unterstützungen (Barbeihilfen, Naturalien, Kleidung usw.), an die in den deutschen Kolonieen ansässigen Farmer, Gewerbetreibenden und in privaten Betrieben tätigen Angestellten, sowie deren Angehörige, soweit die zu unterstützenden Personen sich zur Zeit in Deutschland befinden. Voraussetzung ist, daß die zu Unterstützenden vor dem Kriege die Mittel zu ihrem Lebensunterhalt bzw. Beihilfen dazu von ihren Angehörigen aus den Kolonieen erhalten haben.

Organ: „Deutsche Kolonialzeitung“ und „Kolonie und Heimat“ (s. S. 41).

Preußischer Zentralverband für die Interessen der höh. Frauenbildung: Vors.: Frl. Dr. Gertrud Bäumer, Hamburg 39, Scheffelstr. 30. Gegr. 1908. 30 angeschl. Verbände.

Zweck: Der Preußische Zentralverband für die Interessen der höheren Frauenbildung hat den Zweck, die an den Fragen der höheren Frauenbildung interessierten Frauen und Männer zu einem einheitlichen Vorgehen zusammenzuschließen und die Weiterentwickelung des höheren Mädchenschulwesens in Preußen zu fördern. Diesem Zweck dienen a) objektive Beobachtung der Entwickelung des Mädchenschulwesens und Verwertung der Ergebnisse, Publikationen über das Mädchenschulwesen, b) Veranstaltung von Versammlungen und Konferenzen, c) Anregung der lokalen Organisationen zur Bearbeitung einzelner Aufgaben und Fragen der höheren Frauenbildung, d) Auskunfterteilung und Zusammenstellung von Material, e) Verständigung mit dem Landtag, den Kommunalbehörden usw. zur Förderung des Mädchenschulwesens. Der Verband veröffentlichte im Jahre 1914 eine Darstellung über den Stand der höheren Mädchenbildung in den kleinen Städten und großen Landgemeinden Preußens (W. Moeser, Berlin S 14).

Reichsverband der Putzmacherinnen Deutschlands. I. Vors.: S. Matzdorf, Berlin-Schöneberg, Stubenrauchstr. 3. II. Vors.: M. Sutterheim, Berlin

W 15, Fasanenstr. 46. Gegr. 1914. 5 angeschl. Vereine mit 250 Mitgl.

Zweck: a) Die wirtschaftlichen, geistigen und rechtlichen Interessen seiner Mitglieder zu vertreten, b) den Gemeingeist sowie die Aufrechterhaltung und Stärkung der Standesehre unter den Mitgliedern zu fördern, c) ein gedeihliches Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu schaffen und zu erhalten, d) dahin zu wirken, daß die von den Handwerkskammern festgesetzte Lehrzeit überall zur Durchführung kommt, und e) daß die Frauen als Vorstandsmitglieder für die Handwerkskammern und Innungsverbände wählbar werden, f) die Entwicklung einer deutschen Mode zu fördern.

Organ: „Deutsche Putzmacherinnenzeitung." Redaktion: R. Hermas, Berlin-Steglitz, Holsteinische Straße 14, erscheint monatlich, Abonnementspreis M. 4.—.

Reichsverband Deutscher Schneiderinnen. Vors.: Frl. Clara Vogt. Geschäftsstelle: Charlottenburg, Schloßstraße 50. Gegr. 1912. 36 Ortsgruppen. Eigne Rechtsauskunftstelle. Unterstützungskasse. Postscheckkonto 23072.

Zweck: a) Die wirtschaftlichen, geistigen und rechtlichen Interessen seiner Mitglieder zu vertreten, b) den Gemeingeist sowie die Aufrechterhaltung und Stärkung der Standesehre unter den Mitgliedern zu fördern, c) ein gedeihliches Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu schaffen und zu erhalten, d) die Ausbildung der weiblichen Lehrlinge im Schneidergewerbe so zu gestalten, daß sie der der männlichen Lehrlinge völlig gleich ist, d) dahin zu wirken, daß die Frauen als Vorstandsmitglieder für die Handwerkskammern und Innungsverbände wählbar werden.

Organ: „Deutsche Schneiderinnenzeitung". Redakteurin: Frau Maria Lischnewska, Berlin W, Kaiser-Allee 173. Die Zeitung gehört dem Reichsverbande.

Sozialdemokratische Frauenbewegung: Leiterin: Frau Louise Zietz, demokratischen Partei Deutschlands, Mitglied des Vorstandes der sozial- Berlin SW 68, Lindenstr. 3.

Zweck: Die sozialdemokratische Frauenbewegung will die Ideen des Sozialismus den proletarischen Frauenmassen nahebringen, sie ihrem Verständnis anpassen, ihnen die wirtschaftlichen und politischen Tagesfragen in sozialistischer Beleuchtung zeigen, sie für die politische Organisation der sozialdemokratischen Partei gewinnen und sie zur bewußten Mitarbeit bilden und erziehen. Die sozialdemokratische Frauenbewegung ist somit ein integrierender Teil der allgemeinen sozialdemokratischen Bewegung, mit der sie sich einig weiß in der Beurteilung der großen sozialen Frage; sie sieht in der Frauenfrage ein Teil der sozialen Frage, die nur mit dieser zusammen gelöst werden kann durch die Überwindung des Kapitalismus mit seinen Klassengegensätzen und die Errichtung der sozialistischen Gesellschaftsordnung durch die geeinte Arbeiterklasse. Die sozialdemokratischen Frauen führen deshalb in den Reihen der sozialdemokratischen Partei den Kampf für soziale Reformen und Staatsbürgerrechte, um den kulturellen Aufstieg der Arbeiterklasse zu fördern und sie kampffähiger zu machen für die Eroberung der politischen Macht. Im Jahr 1911 waren der Partei 107693 Frauen angeschlossen, im Jahr 1912 war die Zahl auf 130371 gestiegen, im Jahr 1913 auf 141115, im Jahr 1914 auf 174754. 775 Frauen sind als Vorstandsmitglieder in der Partei tätig. 329 wirken als ehrenamtlich Tätige in den Gemeinden. In 252 Kinderschutzkommissionen bekämpfen die sozialistischen Frauen die gesetzwidrige Erwerbsarbeit der Kinder, schützen die sittlich Gefährdeten, die Mißhandelten, die Verwahrlosten und veranstalten Ferienspaziergänge und Spiele für die Arbeiterkinder.

Ständiger Ausschuß zur Förderung der Arbeiterinnen-Interessen: Vors.: Frl. Margarete Friedenthal, Berlin W, Derfflingerstr. 17. Gegr. 1906. 15 angeschlossene Organisationen.

Zweck: Der ständige Ausschuß ist eine Organisation von bürgerlichen sozialpolitischen Vereinigungen, von konfessionellen und interkonfessionellen Frauenverbänden, von Arbeiter- und Arbeiterinnenorganisationen und von einzelnen Sozialpolitikern. Er bezweckt die Hebung der sozialen Lage des Arbeiterinnenstandes in Stadt und Land durch einheitliche Vertretung und Förderung der Arbeiterinnenintereffen in der Öffentlichkeit, durch regelmäßig wiederkehrende Konferenzen, durch wissenschaftliche Arbeit zur Erforschung und Klärung der Fragen.

Süddeutscher Verband der Vereine kath. kaufmännischer Gehilfinnen u.

Beamtinnen: Vors.: Albert Graf von Preysing, München. Geschäftsstelle: Leohaus, München 28, Pestalozzistraße 1. Gegr. 1914. 50 Vereine mit 4500 Mitgl.

Zweck: Religiös-sittliche Förderung, wirksame Standesinteressenvertretung, berufliche Weiterbildung u. Unterstützung, staatsbürgerliche Erziehung, soziale u. hauswirtschaftliche Schulung, Pflege edler Geselligkeit.

Organ: „Treu wie Gold". Heim in München: Maria-Theresia-Heim, Blumenstr. 45.

Süddeutscher Verband katholischer weiblicher Jugendvereine: Vors.: A. Pichlmair. Geschäftsstelle: München 28, Pestalozzistr. 1. Gegr. 1909. 235 angeschlossene Vereine. 15600 Mitglieder. Postscheckkonto: München 1616. Bankkonto: Bayr. Handelsbank, München.

Zweck: Die Pflege der weiblichen Jugend vom 14.—17. Lebensjahr, soweit sie im Erwerbsleben steht oder später sich demselben zuwenden will; nach vollendetem 17. Lebensjahr treten die Mädchen in die kathol. Standesvereine (Arbeiterinnenverein, Dienstmädchenverein, Verein für kaufm. Gehilfinnen u. Beamtinnen) über.

Vaterländischer Frauen-Verein. Protektorin: Ihre Majestät die Kaiserin. Gegr. 1866. Vereinsgebiet: Preußen, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Braunschweig, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg u. -Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Rudolstadt und Sondershausen, Waldeck u. Pyrmont, Reuß ä. L., Reuß j. L., Schaumburg-Lippe, Lippe, Lübeck, Bremen, Hamburg, Elsaß-Lothringen. Vors.: Gräfin von der Groeben. Schriftführer: Unterstaatssekretär z. D. Dr. Conze, Exz. Geschäftsstelle: Berlin W 62, Wichmannstraße 20. Rund 2394 (1. Juni 1917) Zweigvereine. 885 000 Mitglieder.

Der Verein verfolgt nachstehende Zwecke: 1. In Kriegszeiten übt er unter Oberleitung des preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz, jedoch unter Beibehaltung seiner eigenen Organisation, Fürsorge für die im Felde Verwundeten und Erkrankten. 2. In Friedenszeiten liegt ihm ob, seine Kriegstätigkeit vorzubereiten, bei der Linderung außerordentlicher Notstände in allen Teilen des Vaterlandes Hilfe zu leisten, bei Förderung der Krankenpflege sowie bei allen Aufgaben und Unternehmungen sich zu beteiligen, welche die Beseitigung und Verhütung wirtschaftlicher und sittlicher Not bezwecken.

Verband altkatholischer Frauenvereine Deutschlands. Vors.: Frau Clotilde Erb, Offenbach a. Main, Domstr. 72. Gegr. 1912. 33 Vereine mit ca. 1400 Mitgliedern.

Zweck: Der Verband altkatholischer Frauenvereine Deutschlands verfolgt den Zweck, eine Verbindung herzustellen zwischen den einzelnen Frauenvereinen, sie einander näherzubringen, in ihrer Tätigkeit anzuspornen, in allen altkatholischen Frauen und Mädchen das Verständnis zu wecken für die Bedeutung einer romfreien katholischen Kirche, die weibliche altkatholische Jugend zu sammeln und sie zu tatkräftigen Förderinnen dieser Kirche heranziehen zu helfen.

Verband der deutschen Dentistinnen, Berlin. Vors.: Frl. E. Bliefert. Gegr. 1913. Geschäftsstelle: Berlin W 15, Groß-Görschenstraße 15.

Verband der deutschen gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunftsstellen: Vors: Herr Oberbürgermeister Kaiser, Neukölln, Rathaus. Geschäftsführer: Herr Rat Dr. Link, Lübeck, Parade 1. Gegr. 1906. Rund 550 Mitglieder. Bankkonto: Commerzbank in Lübeck. Postscheckkonto: Hamburg Nr. 12177.

Zweck: Förderung der Rechtsauskunftsstellenbewegung.

Besondere Einrichtungen des Verbandes: Ständige Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt. Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen (s. dort).

Organ: „Die gemeinnützige Rechtsauskunft" (monatliche Zeitschrift).

Verband der deutschen Landesfrauenvereine vom Roten Kreuz. Der Verband, 1871 gegründet, besteht aus dem Vaterländischen Frauenverein und den Frauenvereinen vom Roten Kreuz in untenstehenden Ländern. Geschäftsleitung: Ständiger Ausschuß des Verbandes der deutschen Landesfrauenvereine vom Roten Kreuz. Vors.: General z. D. Everth, Berlin-Wilmersdorf, Uhlandstr. 60.

Baden: Badischer Frauenverein. Unter dem Protektorate J. K. H. Großherzogin Luise von Baden. Generalsekretär: Herr Geheimrat Müller, Karlsruhe. Gegr. 1859. 432 Zweigvereine. 86 500 Mitglieder. 6 Abteilungen: Abteilung 1. Förderung der Bildung und Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts. Abteilung 2. Kinderpflege. Ausbildung von Erzieherinnen, Pflegerinnen und Kinderwärterinnen. Abteilung 3. Krankenpflege. Abteilung 4. Armenpflege und Wohltätigkeit. Abteilung 5. Bekämpfung der Lungentuberkulose. Abteilung 6. Säuglingsfürsorge.

Bayern: Bayerischer Frauenverein vom Roten Kreuz. Gegr. 1869. Protektorin: J. M. Königin Ludwig von Bayern. Vors.: Gräfin Eckbrecht v. Dürckheim-Montmartin, Exz. Generalsekretär: Herr Generalmajor z. D. von Menz, München. 8 Kreisausschüsse, 371 Zweigvereine.

Hessen: Alice-Frauenverein (Hessischer Landesfrauenverein vom Roten Kreuz (Schutzherr: S. K. H. Großherzog Ernst Ludwig von Hessen. Vors.: J. K. H. Großherzogin Eleonore von Hessen. Hauptgeschäftsführer: Staatsrat Dr. Kratz, Darmstadt. Gegr. 1867. 238 Zweigvereine, 38 650 Mitglieder, 3 Abtlgn., 11 Kreisverbände.

Mecklenburg-Schwerin: Marienfrauenverein. Schriftführer: General der Kavallerie v. Rauch, Schwerin i. M. Gegr. 1880. 31 Zweigvereine.

Sachsen: Sächsischer Albertverein. Dresden. Gegr. 1867. Schriftführer: Generalmajor z. D. von Wardenburg. Direktorium. 50 Zweigvereine.

Weimar: Patriotisches Institut der Frauenvereine für das Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach. Gegr. 1815. Geschäftsführung: Zentral-Direktorium. Erster Gehilfe: Kammerherr, Major a. D., Freiherr von Fritsch. 226 Haupt- und Ortsvereine.

Württemberg: Zentralleitung für Wohltätigkeit. Gegr. 1817. Vorstand: Staatsrat von Mosthaf, Vertreter im Verband: Oberregierungsrat von Falch. Stuttgart. 64 Bezirkswohltätigkeitsvereine.

Verband der kirchlich-sozialen Frauengruppen: Vors.: Frau v. Hanenfeldt, Berlin-Wilmersdorf, Uhlandstraße 116/117. Gegr. 1899.

Zweck: Die Werbung der auf dem Boden reformatorischen Bekenntnisses stehenden Frauen und Männer, mitzuarbeiten an der Lösung der sozialen Frage, im besonderen der Frauenfrage, an der Hebung der sozialen, wirtschaftlichen und sittlichen Notstände der Frauenwelt auf allen Gebieten des weiblichen Erwerbslebens, an der Erschließung neuer Arbeitsgebiete für die gebildete Frau, an der Förderung öffentlich-rechtlicher Interessen der Frauen, Anteilnahme an den Aufgaben der öffentlichen Mission.

Verband der Ostpreußischen Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine: Vors.: Frau Elisabeth Boehm-Lamgarben in Neukuhren (Ostpr.). Gegr. 1905. Angeschl. Vereine: 50 in Ostpreußen. In Ostpreußen sind 4200 Mitglieder, davon gehören 1600 dem Großgrundbesitze, 1500 dem Kleingrundbesitze und 1061 der Stadt an.

Zweck: Der Verband bildet den Zusammenschluß landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine und hat bessere Berufsbildung der Hausfrau in Stadt und Land zum Ziele. Dazu Begründung wirtschaftlicher Frauenschulen und ländlicher Haushaltungsschulen. Bessere Verwertung und erhöhte Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte in dem ländlichen Haushalt. Einheitliche Hebung von Gartenbau und Geflügelzucht. Überbrückung der Gegensätze zwischen Stadt und Land. Einbeziehung der Landarbeiterfrauen in das Vereinsleben zwecks ihrer Hebung in wirtschaftlicher wie sozialer Beziehung durch ihre Beteiligung an vermehrter Erzeugung von Lebensmitteln.

Verband der Westpreußischen Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine: Vors.: Frau Käthe Zimmer, Danzig, Langgarten 86. Gegr. 1910.

15 angeschlossene Vereine mit ca. 1500 Mitgliedern.

Zweck: Hebung der beruflichen Tätigkeit der ländlichen Frauenwelt und Vertrieb von Erzeugnissen der Haus-, Hof- und Gartenwirtschaft in Verkaufsstellen. Der Jahresumsatz in letzteren betrug 1915 M. 930087.

Verband Deutscher Kinderhorte. Vors.: Herr Paul Heumann u. Frl. Anna von Gierke. Geschäftsstelle: Charlottenburg, Goethestr. 22. Gegr. Nov. 1912. 203 Mitgliedsvereine u. 100 Einzelmitglieder. Postscheck Nr.: Berlin NW 7, Konto Nr. 15635.

Zweck: Planmäßiger Ausbau des Kinderhortwesens, bessere Ausbildung der leitenden Persönlichkeiten, gegenseitige Unterstützung der Vereine durch Austausch von Erfahrungen, Vertretung der Interessen der angeschlossenen Vereine bei den Behörden sowie Anregung zur Gründung von lokalen Ausschüssen in Städten und Kreisen und Förderung von deren planmäßigem Ausbau.

Verband evangelischer Arbeiterinnenvereine Deutschlands: Vors.: Frl. Jenny v. Feldmann, Barsinghausen. Geschäftsstelle: Barsinghausen, Nenndorferstr. 1. Gegr. 1908. 62 angeschlossene Vereine mit ungefähr 6000 Mitgliedern.

Zweck: Weckung und Stärkung bewußt evangelischer und religiös-sittlicher Gesinnung, kraftvolle Vertretung evangelisch- und christlich-nationaler Grundsätze und Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Interessen der gewerblichen Arbeiterinnen und der in sonstigem Arbeitsverhältnis stehenden Frauen und Mädchen aus dem Arbeiterstand.

Verbandsorgan: „Die Deutsche Arbeiterin". Erscheint wöchentlich. Preis jährlich M. 1.30, für angeschlossene Vereine M. 1.—. Auflage ungefähr 6000 Exemplare.

Verband katholischer Arbeiterinnenvereine Westdeutschlands: Vors.: Diözesanpräses Täpper, Cöln. 61 angeschlossene Vereine mit 16320 Mitgliedern.

Zweck: Belehrung der Mitglieder über ihre Standesinteressen wie auch über die dereinstige Stellung in der Familie als Gattin, Hausfrau und Mutter. Daneben edle Unterhaltung und Erholung.

Verband kath. Vereine erwerbstätiger Frauen und Mädchen Deutschlands: Verbandspräses: Pfarr. Beyer, Gr.-Lichterfelde. Verbandsleit.: Frl. v. Schalscha-Ehrenfeld, Berlin. Geschäftsstelle: Berlin C 2, Brüderstr. 2. Gegr. 1904. 10 Berufsorganisationen, 350 Verbandsvereine mit 31000 Mitgliedern. Sekretariate in 10 Städten. Postscheckkonto 485.

Zweck: Eine einheitliche Organisation der katholischen erwerbstätigen Frauen und Mädchen, um dadurch ein gemeinsames Eintreten für deren geistige, berufliche und wirtschaftliche Interessen nach den Grundsätzen der katholischen Kirche zu ermöglichen.

Verbandsorgane: „Die Frauenarbeit", „Küche und Haus", Kaufm. Fachblatt „Lydia", „Die Meisterin", „Agnesblatt", „Der weibliche Standesverein".

Verband süddeutscher katholischer Arbeiterinnenvereine: Vors.: Msgr. C. Walterbach, München. Geschäftsstelle: Leohaus München 28, Pestalozzistr. 1. Verbandssekretärin: Frl. Aloisia Eberle, München, Pestalozzistraße 1. Gegr. 1906. 210 Vereine mit rund 26000 Mitgliedern.

Zweck: Religiös-sittliche Festigung der Mitglieder, soziale, staatsbürgerliche, berufliche und hauswirtschaftliche Schulung derselben.

Organ: „Die Arbeiterin." Maria-Theresia-Heim für katholische Arbeiterinnen und Handlungsgehilfinnen, München, Blumenstr. 45.

Verein katholischer Deutscher Lehrerinnen (E. V.): Ehrenvors.: Frl. Pauline Herber, Boppard. Vors.: Maria Schmitz, Aachen. Geschäftsstelle: Aachen, Heinrichsallee 9. Gegr. 1885. 148 Bezirksvereine und 10

Zweigvereine. Postscheckkonto Nr. 7444 beim Postscheckamt Cöln.

Zweck: Vertretung und Förderung der geistigen und materiellen Interessen der katholischen Lehrerinnen Deutschlands nach den Grundsätzen der katholischen Kirche und die Pflege der Jugenderziehung in religiösem und vaterländischem Geiste.

Verein zum Schutze der Kinder vor Ausnutzung u. Mißhandlung: Vors.: Herr Präsident Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. jur. Paul von Herrmann, Charlottenburg, Hardenbergstr. 31. Geschäftsführerin: Frl. Margarete Voigt, Berlin W 10, Margaretenstr. 4. Geschäftsstelle: W 8, Französischer Dom, Gendarmenmarkt. 30 Gruppen und 11 Kartellvereine.

Zweck: Die Bekämpfung der Gefahren, welche für Kinder entstehen: 1. durch vernachlässigte Erziehung oder sittliche Verwahrlosung, 2. durch den Mißbrauch der elterlichen Gewalt sowie durch Verwendung zu solchen Arbeiten, die über das Maß der kindlichen Kraft hinausgehen. Der Verein sieht eine seiner Hauptaufgaben darin, gefährdete und mißhandelte Kinder in einwandfreie Pflegestellen unterzubringen.

Vereinigung wissenschaftl. Hilfsarbeiterinnen, Berlin: Gegr. 1912. Seit November 1916 eine medizinische und eine chemotechnische Abteilung. Auskunft über Ausbildungs-, Berufs- und Vereinsangelegenheiten. Vors.: Frl. Elise Wolff, Berlin-Wilmersdorf, Nassauische Str. 54/55. Montag von 5 1/2—7 Uhr. Schriftführerin: Frl. Ida Piorkowski, Berlin W 15, Düsseldorfer Str. 72. Freitag von 5—6 Uhr. Stellenvermittlung: Frau Valerie Tarrasch, Berlin SW 11, Kleinbeerenstr. 28. Montag und Donnerstag von 6—7 Uhr. Auskunft für die chemotechnische Abteilung: Frau Dr. phil. Paula Türk, Berlin NW, Luisenstr. 64. Ortsgruppe Frankfurt a. M. Vors.: Frl. Eva von Roy, Schützenbrunnen 8. Bayerische Gruppe München. Vors.: Frl. Emilie Eversbusch, Brienner Str. 37°. Ortsgruppe Leipzig: Frl. Elisabeth Eckert, Hofmeisterstr. 15 I.

Zweck: Zusammenschluß der auf naturwissenschaftlichen Gebieten, in Krankenanstalten, Laboratorien usw. beschäftigten und frei tätigen, nicht akademisch vorgebildeten wissenschaftlichen Hilfsarbeiterinnen. Verbesserung der Ausbildung, Förderung der beruflichen und wirtschaftlichen Interessen. Stärkung der Zusammengehörigkeit.

Bekanntgabe der stattfindenden monatl. Vorträge in den „Berliner Anzeigen = Rotes Blatt"; als Einlage die Vereinsmitteilungen.

Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen. Abteilung des Verbandes der deutschen gemeinnützigen unparteiischen Rechtsauskunftstellen. Leiter: Gerichtsassessor Eugen Lenz. Geschäftsstelle: Lübeck, Parade 1. Gegr. 1911. Bankkonto des Verbandes: Commerzbank, Lübeck. Postscheckkonto: Hamburg 12177.

Zweck: Sammlung und Verwertung des die Schwindelbekämpfung betreffenden Materials. Bekämpfung der Kriegsmißstände.

Organ: Pressenachrichten des Verbandes der Deutschen gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunftstellen (Herausgeber: Gerichtsassessor Eugen Lenz, Lübeck; Verlag Städtische Druckerei, Neu-Kölln.)

Zentralstelle für Volkswohlfahrt: Vors.: Herr Staatsminister v. Möller, Exz., Berlin W 10, Von der Heydt-Straße 12, Geschäftsstelle: Berlin W 50, Augsburger Str. 61. Gegr. 1906. 137 angeschlossene Vereine. 500 Mitglieder. Postscheckkonto Nr. 10020.

Zweck: Die Zentralstelle für Volkswohlfahrt hat den Zweck, als einheitlicher Mittelpunkt aller Wohlfahrtsbestrebungen dieselben in ihrer Entwicklung zu unterstützen, notwendig erscheinende Verbesserungen anzuregen, einer nachteiligen Zersplitterung der Kräfte entgegenzuwirken und die Begründung neuer Einrichtungen im Falle des Bedürfnisses herbeizuführen, namentlich auch über Wohlfahrtseinrichtungen auf Anfragen Auskunft und Ratschläge zu erteilen.

Organ: „Concordia" (Carl Heymanns Verlag, Berlin, Mauerstr. 43/44) und „Ratgeber für Jugendvereinigungen".

Zentralverband d. katholischen Jungfrauenvereinigungen Deutschlands: Vorsitzender: Generalpräses Pfarrer von Haehling, Bochum, Antoniusstr. 8. Generalsekretariat: Bochum, Bessemerstr. 45. Gegr. 1915. 2095 Mitgliedsvereine in 7 Diözesanverbänden mit 430000 Einzelmitgliedern.

Zweck: Erziehung für Beruf und Leben auf Grundlage der Religion.

Organ: „Der Jungfrauenverein", jährlich 6 Hefte, Preis M. 2.—. „Vorstandsblätter", jährlich 6 Nummern, Preis M. 0.60 (Verbandsverlag weiblicher Vereine, Bochum, Antoniusstraße 8).

Zentralverband kath. Kinderhorte Deutschlands. Vors.: Frl. Paula Böttrich, Godesberg, Viktoriastr. 12. Geschäftsst.: Bonn, Martinstr. 3. Gegr. 1912. Umfaßt 185 Kinderhortvereine in 89 Städten.

Zweck: Vereinheitlichung und Förderung der Kinderhortbestrebungen in katholischen Kreisen durch Studium der auf dem Gebiete der Kinderfürsorge liegenden Fragen, durch Konferenzen und Kurse, durch Anregung von Neugründungen und durch Auskunftvermittlung.

Stadtverbände.

Bochum i. W.: Stadtverband für Frauenbestrebungen. Vors.: Frau Umbach, Bergstr. 125. 10 Vereine.

Bonn: Verband Bonner Frauenvereine. Vors.: Frau Charlotte Schumann-Walter, Joachimerstr. 10. 28 Vereine. Gegr. 1917.

°Bremen: Frauenstadtbund. Vors.: Frl. Dr. Rodewald, Bremen, Rembertistr. 110. 24 Vereine. [4800 Mitglieder.]

Breslau: Breslauer Stadtbund für Fraueninteressen. Vors.: Frau Marie Wegner, Kaiser-Wilhelmstr. 109. 13 Vereine.

°Cassel: Verband Casseler Frauenvereine. Vors.: Frl. Elisabeth Consbruch, Königstor 55. 32 Vereine.

°Cöln: Verband Cölner Frauenvereine. Vors.: Frl. Luise Wenzel, Hansaring 61. 30 Vereine.

Darmstadt: Verband Darmstädter Frauenvereine. Wechselnder Vorsitz. Geschäftsstelle: Frau E. Güngerich, Heerdweg 64. 15 Vereine.

Dortmund: Stadtverband für Frauenbestrebungen. Vors.: Frau Elisabeth Droste, Hohenzollernstr. 18. 29 Vereine.

°Düsseldorf: Stadtverband für Frauenbestrebungen. Vors.: Frl. Alwine Clason, Poststr. 18. 30 Vereine.

Elberfeld: Stadtverband (jetzt Nationaler Frauendienst) Elberfelder Frauenvereine. Vors.: Frau Maria Engländer, Briller Höhe 8. 33 Vereine.

Essen a. R.: Stadtverband für Frauenbestrebungen. Vors.: Frau Bohn-Engelhardt, Julienstr. 67. 18 Vereine.

Frankfurt a. M.: Verband Frankfurter Frauenvereine. Vors.: Frau Jenny Apolant, Bockenheimer Landstr. 109. 34 Vereine.

°Hamburg: Stadtbund Hamburgischer Frauenvereine. Vors.: Frau Emma Ender, Armgartstr. 20. 49 Vereine mit 17200 Einzelmitgl. Postscheckkonto 6431.

°Königsberg i. Pr.: Verband Königsberger Frauenvereine. Vors.: Frau Margarete Keil, Schönstr. 18. Umfaßt 28 Vereine mit 6172 Mitglieder.

°Mainz: Verband Mainzer Frauenvereine. Vors.: Frau Anna Bender, Uferstr. 21. 7 Vereine. 1200 Mitglieder.

Mannheim: Mannheimer Vereinsverband (Nationaler Frauendienst). Vors.: Frau Julie Bassermann, L 10, 13. 73 Vereine.

München, Stadtbund Münchener Frauenvereine. Vors.: Frau Luise Kiesselbach, Kurfürstenstr. 44/0. 37 Vereine.

°Offenbach a. M.: Verband Offenbacher Frauenvereine. Vors.: Frau Clara Grein, Tulpenhofstraße 52. 18 Vereine, resp. Frauengruppen von Vereinen. 2900 Mitglieder.

Plauen i. V.: Stadtverband Plauener Frauenvereine. Vors.: Frau Martha Baldauf, Fürstenstr. 31. 7 Vereine.

Stettin: Frauenstadtbund (Nationaler Frauendienst). Vors.: Frl. Elisabeth Albrecht, Birkenallee 13 I. 34 Vereine.

Wiesbaden: Wiesbadener Stadtbund für Frauenbestrebungen. Vors.: Frau Prof. W. Fresenius. 26 Vereine.

Die deutschen Frauenklubs.

Die deutschen Frauenklubs bezwecken im allgemeinen, neutrale Vereinigungspunkte für Frauen zu bilden, die zwanglosen Verkehr und geistige Anregungen suchen. Sie unterscheiden sich untereinander durch die Höhe des festgesetzten Mitgliedsbeitrages, die daraus sich ergebende mehr oder minder elegante Ausstattung und durch die Aufnahmebedingungen, die bei einigen Klubs gebildete Frauen aller Berufsstände zulassen oder aber in Abstufungen Grenzen der Zulassung ziehen. Die Mehrzahl der deutschen Frauenklubs ist im „Kartell der deutschen Frauenklubs" zusammengeschlossen (s. S. 53). Dem Kartell nicht angeschlossen sind die Klubs in:

°Berlin: Deutscher Lyceum-Klub, Lützowplatz 8. Postscheckamt Nr. 18104, Berlin NW 7.

Cassel: Vors. Frl. Johanna Vogt, Opernstraße 9.

Dortmund: Frauenklub, Vors.: Frau Frieda Herz, Wilhelmstr. 76.

°Dresden: Frauenklub 1910, Johann-Georg-Allee 13e. Bankkonto b. Gebr. Arnhold, Dresden-A., Waisenhausstraße.

Hannover: Frauenklub 1900, E. V., Georgsplatz 15. Vors.: Freifrau von den Knesebeck-Mielendonk.

Hamburg: Frauenklub Hamburg 36, Neuer Jungfernstieg 19. Bankkonto: Frauenklub Hamburg Dresdner Bank. Postscheckkonto Nr. 9128.

°Magdeburg: Frauenklub Hohenzollern, Café Hohenzollern, 1. Etage (s. S. 112).

München: Frauenklub München, Vors.: Frau Eva Gräfin von Baudissin. Klubräume u. Geschäftsstelle: Finkenstr. 2.

Portogebühren.

1. Für Feldpostsendungen.

Portofrei werden befördert in Privatangelegenheiten der Angehörigen des Feldheeres und der Marine:

gewöhnliche Briefe bis zum Gewichte von 50 g,
Postkarten,
Geldbriefe bis zum Gewichte von 50 g und mit Wertangabe bis 150 ℳ.

(Auf Stadtpostsendungen, d. h. auf Sendungen aus und nach dem Orts- und Landbestellbezirk des Aufgabe-Postorts, an Heeresangehörige und von denselben erstreckt sich die Portofreiheit nicht.)

Für die übrigen Sendungen in Privatangelegenheiten sind zu entrichten:

für gewöhnliche Briefe im Gewichte von mehr als 50 bis 250 g[1] . 10 Pf.
für Päckchen im Gewichte von mehr als 250 bis 500 g[1]) . . . . . 20 „
für Geldbriefe:
a) mit Wertangabe bis 150 ℳ und im Gewichte von mehr als 50 bis 250 g . . . . 20 „
b) mit höherer Wertangabe — ohne Unterschied des Gewichts —:
über 150 ℳ bis 300 ℳ . . . . 20 „
„ 300 ℳ „ 1500 ℳ . . . . 40 „
für Postanweisungen . . . . 10 „

2. Für Deutschland, Österreich-Ungarn und Luxemburg.

Briefe bis 20 g frankiert 15 Pf., unfrankiert 30 Pf., von 20 bis 250 g frankiert 25 Pf., unfrankiert 40 Pf. Briefe im Orts- und Landbestellbezirk bis 250 g frankiert $7^1/_2$ Pf., unfrankiert 15 Pf.

Kartenbriefe 15 Pf.

Postkarten $7^1/_2$ Pf., mit Antwort 15 Pf.

Drucksachen bis 50 g 3 Pf., 50 bis 100 g 5 Pf., 100 bis 250 g 10 Pf. 250 bis 500 g 20 Pf., 500 bis 1000 g 30 Pf.

Warenproben bis 250 g 10 Pf., über 250 bis 350 g 20 Pf.

Geschäftspapiere bis 250 g 10 Pf., 250 bis 500 g 20 Pf., 500 bis 1000 g 30 Pf.

Einschreib- und Rückscheingebühr je 20 Pf.

Eilbestellgeld nach Postorten (auch in Österreich-Ungarn) 25 Pf., nach Orten ohne Postanstalt 60 Pf. Das Eilbestellgeld ist in allen Fällen mit dem tarifmäßigen Porto voraus zu entrichten.

Wertbriefe ohne Unterschied des Gewichtes bis 10 geogr. Meilen 20 Pf., auf alle weiteren Entfernungen 40 Pf. Versicherungsgebühr 5 Pf. für je 300 ℳ, mindestens 10 Pf.

Nachnahmesendungen nach Orten Deutschlands (Meistbetrag 800 ℳ). Es kommt zur Erhebung: das Porto für die betreffende Sendung und 10 Pf. Vorzeigegebühr, ferner die Gebühr für Übermittelung des Betrages wie bei Postanweisungen.

Postanweisungen bis 5 ℳ 10 Pf., über 5 bis 100 ℳ 20 Pf., über 100 bis 200 ℳ 30 Pf., über 200 bis 400 ℳ 40 Pf., über 400 bis 600 ℳ 50 Pf., über 600 bis 800 ℳ 60 Pf., nach Österreich-Ungarn 10 Pf. für je 20 ℳ, mindestens 20 Pf.

Zahlkarten Meistbetrag 10 000 ℳ. Nur innerhalb Deutschlands zulässig. Zahlkarten sind portofrei.

---

1) Bei portopflichtigen Feldpostsendungen darf über die Überschreitung der vorgeschriebenen Gewichtsgrenze bis zu 10 % des Höchstgewichts hinweggesehen werden, so daß, solange das Meistgewicht 250 g beträgt, ein Übergewicht von 25 g und bei Zulassung von 500-g-Feldpostbriefen ein Übergewicht von 50 g gestattet ist.



Ortsverzeichnis.

Die Zahlen geben die Seiten an.



Namenregister.

Die Zahlen geben die Seiten an.

Führer durch den Anzeigenteil

Ausbildungsanstalten

(Frauenschulen, Gewerbe-, Haushaltungs- und Kochschulen, Handels- und Krankenpflegeschulen und die damit verbundenen Seminare, Seminar für Musiklehrerinnen und Bibliothekarinnen, Kindergärtnerinnen und sozialpädagogische Seminare.)

Die Gartenbauschulen von:

Lyzeen, Oberlyzeen, Studienanstalten,

Kurse zur Weiterbildung für die Reifeprüfung:

Erziehungsanstalten

Berufsvertretung

Verschiedenes

Nährpräparate:

Literatur zur Frauenberufsfrage und Frauenarbeit

Öffentl. höhere Handelsschule für Mädchen

Cöln, Klapperhof 26/30 A

Gegründet 1900. **Aufnahmebedingung:** Reifezeugnis des Lyzeums. **Aufnahme** nur Ostern. **Ausbildung** 2 Jahre. **Unterricht** 32 Wochenstunden. **Ziel:** Gründliche Vorbereitung für bessere kaufmännische Stellungen, für Stellungen als Sekretärin, zum Handelshochschulstudium und dadurch zur Diplom-Handelslehrerin; überhaupt zu wirtschaftlicher Selbständigkeit. **Berechtigung:** Diplom zur Einschreibung an der Handelshochschule. **Jahresbericht** und **Auskünfte** durch Direktor **Oberbach.**



Öffentl. Handelslehranstalt zu Leipzig

(Unter Aufsicht und Verwaltung der Handelskammer) — Gegr. 1831.

Beginn des 88. Schuljahres am 8. April 1918.

Einjähriger Schülerfachkurs.

Wissenschaftliche Erläuterung der Handelstätigkeit in ihren Hauptzweigen. Zur Aufnahme ist erforderlich die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst.

Für Schülerinnen entsprechende Vorbildung.

Näheres durch die Leitung.

Schulen des Vereins Frauenwohl Nürnberg

Fernruf: 4034. **Färberstraße 10.**

A. **Frauenarbeitsschule.**
B. **Hauswirtschaftsschule.** Halbjährige Kurse für Kochen. — Haushaltung. — Wäschebehandlung. — Gesundheitslehre. — Gartenbau usw. — Ausbildung zur Hausbeamtin.
C. **Nürnberger Handarbeitslehrerinnenseminar.** Zweijährige Ausbildung.
D. **Wirtschaftslehrerinnenseminar Frauenwohl** (Seminar mit hauswirtsch. Charakter). Zweijährige Ausbildung.
E. **Internat für junge Mädchen,** die eine der Unterrichtsabteilungen besuchen.

Sprechzeiten: Montag—Donnerstag 10—12, Dienstag—Freitag 3—5.

Programme durch die Anstalt. **Die Vorsteherin.**

Die Soziale Frauenschule Augsburg

bietet den Frauen und Mädchen Gelegenheit zu gründlicher Weiterbildung und zur Vorbereitung für die berufliche und ehrenamtliche Hilfsarbeit in der sozialen Wohlfahrtspflege.

Beginn: Mitte September. **Dauer:** 1 1/2 Jahre. **Schulgeld:** 250 M.

Aufnahmebedingungen: 18. Lebensjahr; höhere Mädchenschulbildung.

Wissenschaftliche Ausbildung: 1 Jahr. Dauer der praktischen Übungen: 1/2 Jahr.

Anfragen sind zu richten an die Leiterin

Dr. Agnes Schmitz
Maria-Theresia-Schule, Gutenbergstr. 1.

Die Städtische Wohlfahrtsschule für Fürsorgerinnen in Charlottenburg

(Schulleitung im Kaiserin-Auguste-Victoria Haus zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reiche, Charlottenburg, Mollwitz-Privatstr.) ist bestimmt, Fürsorgerinnen auszubilden, die in Städten und Gemeinden im Dienste der behördlichen Wohlfahrtsfürsorge für sämtliche Fürsorgezweige tätig sind. Praktische Arbeit in Charlottenburger Einrichtungen, theoretische Ausbildung in Vorträgen und seminaristischen Übungen; Besichtigungen. Zu den Vorlesungen werden auch Hörerinnen zugelassen. Lehr- und Stundenplan durch die Schulleitung.

Landfrauen-Seminar Sülzfeld bei Meiningen

Ausbildung für besoldete und ehrenamtliche Arbeit in ländlicher Fortbildung und Jugendpflege. Staatliche Anstellungsberechtigung als landwirtschaftliche Kreispflegerin.

Prospekte und Auskunft durch

Freiin E. Pawel-Rammingen
Amalienruh bei Meiningen

Städtische Frauenschule zu Bad Kreuznach

mit

Kindergärtnerinnen- u. Haushaltungslehrerinnen-Seminar mit staatl. Abschlußprüfung.
Berichte durch die Direktorin

L. Hilger.

Ida-Stiftung

Eisenach, Theaterplatz 1a

I. Seminar für Handarbeitslehrerinnen.
II. Seminar für Kindergärtnerinnen.
III. Vorbereitungskurse für die Mittelschulprüfung (1/2—1 Jahr).
IV. Handelskursus (1 Jahr).
V. Schülerinnenkurse (technische und wissenschaftliche 1/2 Jahr).

D. Lincke, Leiterin.

Staatlich anerkannte

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen

Verbunden mit Schülerinnenheim,

Weimar, Junkerstr. 1.

1 1/2 jähr. Kursus. Aufnahme April und Oktober. Abschlußprüfungen auch in Preußen anerkannt. Auskunft durch die Leiterin Agnes Krüger, geprüfte Lehrerin und Kindergärtnerin

Schriften für das hauswirtschaftliche und gewerbliche Frauenwirken

Die Hauswirtschaft. Leitfaden für erweiterte Haushaltungsschulen. Herausg. von der Erziehungsanstalt Marienburg-Coesfeld. 2., vollständ. umgearbeitete u. verm. Aufl. 11.—30. Tauf. 1913. 8° (360) Geb. einzeln M. 1.25, beim Bezug von 50 Stück je M. 1.15

Handbuch für den hauswirtschaftlichen Unterricht. Herausgegeben von der Erziehungsanstalt Marienburg-Coesfeld. 2., umgearbeitete u. vermehrte Auflage. 1915. gr. 8° (VIII u. 446) Mit einer farbigen Nährwerttafel. Geb. M. 5.80

Abriß der ländlichen Wohlfahrtspflege. Von Joh. Schäfers. Heft 9/10 der Zeitschrift Frauenwirtschaft 1915. gr. 8° (64) M. 0.80

Das hauswirtschaftliche Bildungswesen in Deutschland. Von Dr. W. Liese. 2. Auflage. 1910. Mit einem Nachtrag 1910—1914: Die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete des hauswirtschaftl. Bildungswesens. gr. 8° (153) Geb. M. 2.—

Wegweiser zum häuslichen Glück. Praktischer Leitfaden des Haushaltungsunterrichts für Jungfrauen. Neue Ausgabe. 301.—360. Tauf. 1913. kl. 8° (270) Geb. M. 0.75 (Partiepreise), in altgold Leinen M. 1.—, in fränk. Leinen mit Goldpreff. M. 2.—

Das häusliche Glück. Ein Büchlein für Frauen und Mütter mit vollständigem Haushaltungsunterricht. Der neuen Originalausgabe 6.—50. Tausend. 1909. 8° (320) Geb. M. 0.75 (Partiepreise.)

Die Haushaltungsschule. Ein Lernbüchlein f. Schülerinnen d. Haushaltungsschule. 1912. kl. 8° (190) Kart. einzeln M. 0.45, im Hundert M. 0.40, im halben Tausend M. 0.35

Die Gesundheit. Ein Büchlein für Schule und Haus. 2. Auflage 11.—20. Tauf. 1910. 8° (173) Geb. M. 0.75 (Partiepreise.)

Die Erziehungskunst der Mutter. Ein Leitfaden der Erziehungslehre. 3., vermehrte Auflage. Geb. M. 0.75 (Partiepreise.) Geschenkband in Leinen mit Goldpressung M. 1.—

Mütterlichkeit, als Beruf u. Lebensinhalt der Frau. Von A. Heinen. 2., verbesserte Auflage. 1917. M. 1.20

Die Chemie in Natur und Technik. Für Schulen, Kurse und jedermanns Haushalt dargestellt von Dr. W. Dederichs. 1.—15. Tausend. 1915. kl. 8° (238) Geb. M. 0.75 (Partiepreise.)

Tausend hauswirtschaftliche Rezepte. 1913—1916. kl. 8° (360) Geb. M. 1.60

Gartenunterricht. Von L. Müllers. Mit 131 Abbildungen 8° (246). Geb. M. 1.90

Die Bienenzucht. Anweisung zur Behandlung eines Bienenvolkes nach moderner Betriebsweise. Von Anton Apistikus. Mit 26 Abbildungen. 1915. 8° (86) Kart. M. 0.80

Die rentable Nutzgeflügelzucht. Für Mädchen und Frauen dargestellt von C. Aries. Mit 75 Abbildungen nach der Natur. 1915. 8° (102) M. 1.20

Die rentable Ziegenzucht. Aus der Praxis für d. Praxis. Von C. Aries. Mit 15 Abbildungen. 1915. 8° (52) M. 0.80

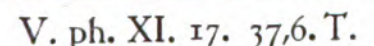
Die lohnende Taubenzucht. Von C. Aries. Mit 40 Abbildungen von 29 Rassen. M. 1.20

Die Kaninchenzucht des kleinen Mannes. Anleitung zur Anlage einer nutzbringenden Kaninchenzucht. Von L. Tendam. Mit 21 Abb. 1914. 8° (50) M. 0.60

Die Seidenraupenzucht nach alter u. neuer Zuchtmethode. V. L. Tendam. M. 21 Abb. 1915. 8° (29) M. 0.60

Frauenwirtschaft, Jahrbuch für das hauswirtschaftliche und gewerbliche Frauenwirken, wird herausgegeben von dem Verband für soziale Kultur und Wohlfahrtspflege (Arbeiterwohl). Der siebente Jahrgang ist redigiert von Liane Becker in Verbindung mit Luise Vollmar, Vorsteherin der Kgl. Handels- und Gewerbeschule in Rheydt, und Dr. Nattermann, Leiter des städtischen Nahrungsmittelamtes in M.Gladbach. Vornehm in Leinwand gebunden ℳ 4.80. Die fünf ersten Jahrgänge sind im gleichen Einbande zu beziehen zum Pauschpreise von zusammen ℳ 20.—

Volksvereinsverlag G. m. b. H. M.-Gladbach


V. ph. XI. 17. 37,6. T.





Nr. 577. M. v. Schwind: Treue Mannen sind die beste Mauer. 41×93 cm. einschl. Randleiste. M. 5.—

Wartburg-Wandfriese

Von Moritz v. Schwind

Die Friese, in künstlerisch wertvoller farbiger Ausführung, geben vollkommen getreu den Eindruck der Originale wieder. Sie werden auch in geschmackvoller, ganz ihrem Charakter angepaßter Rahmung geliefert und dürften sich ganz besonders zur Ausschmückung des Eßzimmers eignen.

Es erscheinen zunächst folgende Friese:

Nr. 575. **Wart Berg, du sollst mir eine Burg werden!**
Nr. 576. **Landgraf, werde hart!**
Nr. 577. **Treue Mannen sind die beste Mauer.**
Nr. 578. **Der gerechte Landgraf.**

Weitere Blätter sind in Vorbereitung. Preis des Einzelblattes M. 5.—

Druck von B. G. Teubner in Leipzig

Deutscher Frauen Arbeit

in Familie, Beruf, Gemeinde

Bücher aus dem Verlag von B. G. Teubner Leipzig · Berlin



Es muß sich alles Gleichgesinnte jetzt finden, und den wichtigsten aller Bunde, den der Geister und Sinneneintracht, den muß man überall fördern von Deutschen zu Deutschen.
Caroline von Humboldt.

Soziale Arbeit

Säuglingspflege in Reim und Bild

Geschrieben u. gezeichnet v. Elisabeth Behrend. Mit einem Geleitwort von Dr. med. Riehn. 6. unveränderte Auflage. Geh. M. 1.—

25 Exemplare je M. —.90, 50 je M. —.80, 100 je M. —.70, 250 je M. —.60, 500 je M. —.50
1000 je M. —.45, 2000 je M. —.40, 5000 je M. —.35, 8000 je M. —.30, 10000 je M. —.28

„Ich benutze das Büchlein dauernd und habe es in den zahlreichen Kursen bereits in Dutzenden von Exemplaren als Prämie verteilt. Auch bei Vorträgen über Säuglingspflege sowie bei Mutterkursen werde ich es ebenso warm empfehlen, wie ich selbst von ihm begeistert bin." (Dr. W., leitender Arzt d. städt. Säuglingsfürsorge, Säugl.- u. Kleink.-Klin. Gnesen.)

Schriften des Deutschen Ausschusses für Kleinkinderfürsorge

Hrsg. von Dr. W. Polligkeit, Vorsitzender des Ausschusses, Frankfurt a. M., in Verb. mit Geh. Ober-Reg.-Rat Prof. Dr. L. Pallat-Berlin, L. Droescher, Leiterin des Pestalozzi-Fröbelhauses, Berlin, Dr. med. G. Tugendreich, Leiter d. Fürsorgestelle V, Berlin.

In den Schriften des Ausschusses, der sich die Förderung aller Bestrebungen zur Schaffung gesunder Entwicklungsbedingungen für Kleinkinder zur Aufgabe gestellt hat, berichten erfahrene Fachleute über Ursachen und Umfang der bestehenden Notlagen, über die sich daraus ergebenden Aufgaben und über die Wege zu ihrer Lösung. — Zunächst erschienen:

Heft 1: Die Kriegsnot der aufsichtslosen Kleinkinder. Von Dr. W. Polligkeit. — Heft 2: Die Erziehungsfragen der Volkskindergärten im Kriege. Von Lily Droescher. — Heft 3: Die gesundheitliche Kleinkinderfürsorge und der Krieg. Von Stadtrat, Geh. Sanitätsrat Dr. A. Gottstein. — Heft 4: Vorschläge für die Einrichtung von Kriegstagesheimen für Kleinkinder. Von Marg. Boeder.

Preis jedes Heftes M. —.50

Kleinkinderfürsorge

Einführung in ihr Wesen und ihre Aufgaben. Herausgegeben vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Berlin, aus Anlaß seiner Sonderausstellung „Kleinkinderfürsorge". Mit 34 Abbildungen auf 24 Tafeln u. im Text. Steif geh. M. 4.—

Das vorliegende Buch behandelt erstmalig zusammenfassend die „Kleinkinderfürsorge". In seinem ersten Teile wird das Wesen des Kleinkindes an sich besprochen, im zweiten die Fürsorgebedürftigkeit des Kleinkindes, und im dritten und umfangreichsten werden die Maßnahmen erörtert, die dieser Bedürftigkeit in offener, halboffener und geschlossener Fürsorge entgegenkommen. Auch die Ausbildung der Erzieherinnen des Kleinkindes wird betrachtet. Beigegeben ist dem Buche ein Abdruck des lehrreichen Führers durch die Ausstellung „Kleinkinderfürsorge."

Von Kriegsnot und -hilfe

u. d. Jugend Zukunft. Von Dr. Alice Salomon. Geh. M. 2.40, geb. M. 3.—

„An der inneren Erneuerung unseres Volkes mitzuarbeiten, ist jetzt unser aller Pflicht, und unsere jungen und reifen Töchter werden aus den wundervollen Aufsätzen von Alice Salomon das Licht nehmen, das ihnen die zu gehenden Wege erleuchtet. Möchte das kleine Buch vielen unserer Töchter auf den Weihnachtstisch gelegt werden." (Die Gutsfrau.)

Kinderfürsorge. Von Prof. Dr. Chr. J. Klumker. Geh. M. 1.20, geb. . . . M. 1.50

Säuglingsfürsorge. Von Oberarzt Dr. Rott. . . . Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

Die Wohnungsfrage. Von Anna Pappritz. Geh. . . . . M. —.50

Die Armen- und Waisenpflege. Von Marie Wegner. Geh. . . . M. —.50

Das Wesen und die Aufgaben der Kriegs-Hinterbliebenen-fürsorge im Dt. Reiche. In Verb. m. Dr. Grosse, Dr. S. Kraus u. Gh. Kirchenr. D. Schlosser hrsg. v. Bürgermstr. Dr. Luppe. Geh. M. 1.50

Kriegsbeschädigtenfürsorge. In Verb. mit Dr. Rebentisch, Dr. Schlotter u. Gewerbeschuldir. Back hrsg. von Dr. S. Kraus. Mit 2 Tafeln. Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50.

Erziehungsschriften

Aus einer Kinderstube. Tagebuchblätter einer Mutter. Bearb. von Toni Meyer. Geh. M. 2.—, . . . geb. M. 2.50

„Eine sinnige Gabe für das deutsche Haus. Hätten alle Kinder diese Kinderstube, unserem Volk wäre geholfen. Dieses Buch müßten alle Eltern lesen. . . .“ (Allg. dtsch. Lehrerztg.)

Pflanzen und Jäten in Kinderherzen. Erzählt von M. Coppius. 2. Auflage. Geh. M. 1.60, . geb. M 2.20

„Eine erfahrene Erzieherin gibt hier Müttern und Kinderfreunden goldene Ratschläge. In lebenswarmer Frische zeigt sie, wie die Kinder richtig zu behandeln seien.“ (D. Wartb.)

Aus unsern vier Wänden. Ein Buch für Mütter von Laura Frost. 2. Aufl. 1. u. 2. Folge. Geh. je M. 2.—, geb. je M. 2.40

„. . enthält feinsinnige Betrachtungen über schwierige Erziehungsfragen, wie sie nur eine Mutter mit wahrer Herzensbildung u. reicher Erfahrung schreiben kann.“ (Schaff. Arb.)

Geschichte der Kleinkinderpädagogik in Einzeldarstellungen. Ein Leitf. f. d. Unterr. in d. Frauenschulen, Oberlyz. u. Seminaren f. Kinderschullehrerinnen, Kindergärtnerinnen u. Jugendleiterinnen. V. Dr. A. Heußner. 1. Heft: Pestalozzi, Fröbel, Herbart u. die christliche Kleinkinderschule. M. 80.—

Kulturkunde für Kindergärtnerinnenseminare. Von Mittelschullehrer K. Eckhardt. Geb. ca. . . M. 2.80

Inhalt: 1. Die Naturstoffe u. ihre Bearbeit. 2. D. Feuer. 3. Werkzeug u. Maschine. 4. Geräte. 5. Kleid. u. Schmuck. 6. D. Wohnung. 7. Ackerbau u. Viehzucht. 8. Die Nahrung. 9. Verkehrsmittel. 10. Papier u. Schrift. 11. Handel u. Wandel. 12. Die Erhaltung der Gesundheit.

Psychologie d. Kindes. V. Prof. Dr. R. Gaupp. 3. A. M. 15 Abb. *M. 1.20, geb. 1.50

Geistige Veranlagung und Vererbung. Von Dr. phil. et med. Georg Sommer. *Geh. M. 1.20, geb. . . M. 1.50

Unsere Zwölfjährigen und der Krieg. Von Marx Lobsien. . Geh. M. 1.60

Plauderstunden. Schilderungen f. d. 1. Unterricht. V. F. Gansberg. 3. Aufl. Geb. M. 3.-

„. . . Eine reizvolle Sammlung ausgeführter Arbeiten, die zeigen, wie beim Kinde die produktive, im gewissen Sinne auch künstler. Betätigung anzuregen ist.“ (Deutsche Kultur.)

Friedrich Fröbel. Von Dr. J. Prüfer. Mit 1 Tafel. *Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

Auf Grund d. handschriftl. Nachlass. Fröbels wird hier zum ersten Male eine vollst. Darstellung gegeben von s. Leben u. Schaffen u. s. philosoph. u. pädagog. Ideen u. Bestrebungen.

Die Erziehung zur Schule. Von Geh. Med.-Rat Prof. Dr. A. Czerny. M. —.80

Diese Schrift will dazu beitragen, den übermäßigen Kinderkultus der jüngsten Zeit einzudämmen, indem sie zeigt, daß das Wohl des Kindes ein zielbewußtes Vorbereiten desselben auf d. Kampf des Daseins erfordert.

D. Aufgaben d. Sexualpädagog. Hrsg. v. Prof. Dr. H. E. Timerding. Geh. M. -.80

Sexualethik. Von Prof. Dr. H. E. Timerding. *Geh. M. 1.20, geb. . . M. 1.50

Charakterbegriff u. Charaktererziehung. Von Oberstudienrat G. Kerschensteiner. 2. Aufl. Geh. M. 2.60, geb. M. 3.20

„Das Buch scheint mir typisch für die ernsten und wertvollen Bestrebungen in der modernen Pädagogik zu sein, ein Buch, an dem man nicht vorübergehen sollte.“ (Hamb. Schulztg.)

D. weibliche Typus als Problem d. Psychol. u. Pädag. Ein Beitrag z. künft. Nationalerzieh. v. Dir. K. Haase. St. g. M. 2.—

Durch eingehende Untersuchungen des religiösen, ethischen, ästhetischen, intellektuellen Komplexes begründet Verf. seine Forderungen für das weibliche Bildungswesen, auf deren Erfüllung die Ergebnisse der differentiellen Psychologie und das zukünftige Bedürfnis der deutschen Nation gleichmäßig drängen.

Der Aufstieg der Begabten. Vorfragen. Hrsg. im Auftrag d. Deutschen Ausschusses für Erziehung u. Unterricht von Oberl. Dr. P. Petersen. Geh. . . . M. 2.70

Die Sammlung enthält Aufsätze namhafter Fachleute, von Psychologen und Pädagogen wie Männern des praktischen Lebens zur Frage des Aufstieges der Begabten, nicht etwa im Sinne eines noch vermehrten, nur unheilvollen Andranges zur Universität, vielmehr im Sinne des rechtzeitigen Erkennens und der planmäßigen Förderung jeder Befähigung, besond. auch auf praktischem Gebiete.

Begabung und Studium. Von Prof. Dr. Ed. Spranger. Steif geh. M. 2.—

Das zugleich eine allgemeine Einführung in das akademische Studium darstellende Buch sucht einmal die Frage zu beantworten, worin wissenschaftliche Begabung besteht, wie sie erkannt und gefördert werden kann, andererseits auf der Universität die rechte Mischung von wissenschaftlicher Grundlage mit tätiger Lebensnähe erreicht werden kann zum Besten der weniger gelehrt als organisatorisch und praktisch Veranlagten.

Berufswahl, Begabung und Arbeitsleistung in ihren gegenseitigen Beziehungen. Von W. J. Ruttmann. Mit 7 Abbild. *Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

Die mit * bezeichneten Bücher gehören zu der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“

Zur Beschäftigung jüngerer Kinder

Kleine Beschäftigungsbücher für Kinderstube u. Kindergarten. Hrsg. v. Lili Droescher. Mit zahlr. Abb. 2. u. 3. Aufl. Kart. je —.80 b. 1.50. I. D. Kind i. Hause. II. Was schenkt d. Natur d. Kinde? III. Kinderspiel u. Spielzeug. IV. Geschenke v. Kinderhand. V. Allerlei Papierarbeiten.

„Wer da weiß, welchen besond. Reiz die Anfertigung von Spielsachen mit eigener Hand bietet, wird d. Anregungen in diesen Heften f. Kindergarten u. Kinderstube freudig begrüßen. Eltern u. Erzieher erhalten hier treffliche Anleitung, wie sie mit wenigen Mitteln ihre Kleinen beschäftigen und ihnen durch Arbeit rechte Freude schaffen können.“ (Pädag. Zeitg.)

Spiel und Spaß und noch etwas. Ein Unterhaltungs- und Beschäftigungsbuch für kleinere u. größere Kinder von K. Dorenwell. Mit Abbildungen. 3 Hefte. 3. Auflage. I. Für die ganz Kleinen. M. 1.—. II. Für die Kleinen zwischen 5 und 8 Jahren. M. —.80. III. Für die Größeren. M. 1.—

„Mit scharfem und gesundem Blick für das Leben und Weben in der Kinderstube ist das den jungen Gemütern Liebste und Angenehmste, aber auch Geeignetste u. Fruchtbarste an Scherz und Spiel hier gesammelt, so daß jedes Heft eine Quelle von Unterhaltung erschließt. ...“ (Der Zirkel.)

Gesundheitspflege

Acht Vorträge aus der Gesundheitslehre. V. weil. Prof. Dr. H. Buchner. 4., durchges. Aufl., besorgt v. Dr. M. v. Gruber. Mit 26 Abb. *Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

Gesundheitslehre. Für Frauenschule und häusl. Belehrung. Von San.-Rat Prof. Dr. med. F. A. Schmidt. 2. Aufl. Mit zahlreichen Abbildungen. Geb. . . . . M. 2.80

Das Buch stellt die häusliche Gesundheitspflege und insbesondere alles, was auf eine rechte Körperpflege bei dem heranwachsenden Kinde Bezug hat, in den Vordergrund. Es ist ein wichtiger hygienischer Ratgeber.

Gesundheitslehre für Frauen. Von Prof. Dr. R. Baisch. Mit 11 Abbild. *Geh. M. 1.20, geb. . . . . M. 1.50

Ein wertvoller Ratgeber für die Frau, der über den Bau ihres Körpers und die Funktionen seiner Organe unterrichtet und zeigt, wie diese vom Kindesalter an bis über die Wechseljahre gepflegt werden müssen und vor Erkrankung behütet werden können.

Kosmetik. Ein kurzer Abriß der ärztlichen Verschönerungskunde. Von Dr. J. Saudek. Mit 10 Abbild. *Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

Eine für weiteste Kreise bestimmte, auf wissenschaftlicher Grundlage beruhende Darstellung vernunftgemäßer Schönheitspflege. Die normale Beschaffenheit des Körpers, die Mängel u. Erkrankungen, die durch kosmetische Behandlung beseitigt werden können, werd. behandelt.

Bau und Tätigkeit des menschlichen Körpers. Einführung i. d. Physiologie d. Menschen. Von Prof. Dr. H. Sachs. 4. Aufl. Mit 34 Abb.* Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

Will den menschlichen Körper in der Organisation des Zusammenwirkens aller seiner Teile unter den Gesetzen des allgemeinen Naturgeschehens begreifen lehren.

Vom Nervensystem, s. Bau u. s. Bedeut. f. Leib u. Seele in gesund. u. krank. Zustande. V. Prof. Dr. R. Zander. 2. A. M. 27 Fg. *1.20, geb. 1.50

Die Abwehrkräfte des Körpers. Einf. i. d. Immunitätslehre. M. 52 A. V. Prof. Dr. med. H. Kämmerer. * M. 1.20, gb. M. 1.50

Das Auge und die Brille. Von Prof. Dr. M. v. Rohr. Mit 84 Abb. u. 1 Taf. *Geh. M. 1.20, geb . . . . M. 1.50

Krankenpflege i. Haus u. Beruf. V. Chefarzt Dr. F. Berg. * M. 1.20, geb. M. 1.50

In der Erkenntnis des Wertes einer sachgemäßen Krankenversorgung gibt der Verf. eine klare, übersichtliche, durch gute Abbildungen unterstützte Darstellung der wichtigsten Lehren der praktischen Krankenpflege.

Der Säugling. Ernährung u. Pflege. V. Dr. W. Kaupe. M. 17 Abb. * M. 1.20 gb. M. 1.50

„Wir wünschen dem Büchlein in den Kreisen der Mütter die weiteste Verbreitung, da es in klarer Darstellung die Materie erschöpfend behandelt.“ (Deutsche medizin. Presse.)

Körperliche Verbildungen im Kindesalter u. ih. Verhütung. V. Dr. M. David. Mit 26 A. *Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

Gibt eine Darstellung des Wesens und der Entstehungsursachen der im Kindesalter auftretenden Verbildungen und Verkrümmungen des Körpers und der Glieder, um dann ausführliche Anweisungen zu geben, wie man seinen Kindern gerade Glieder erhalten kann.

Zahnpflege im Kindesalter. Von Prof. Dr. Ernst Jessen. 40 Leitsätze. Mit 19 Abbildungen. Geh. M. —.40. 100 Expl. je 30 Pf., 500 Expl. je 25 Pf., 1000 Expl. je 20 Pf.

Inhalt: Zahnentwickl. Zahnpflege. Zahnbehandlg. Mundatmung. Zahnwechsel. Zahnpflege in der Schule. Hygiene des Kindes.

Die mit * bezeichneten Bücher gehören zu der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“

Die körperliche Ertüchtigung

Die Ertüchtigung unserer Frauen. Ein Beitrag z. körperl. Erziehung d. weibl. Jug. v. Dr. med. Al. Profé. Geh. M. —.50

„Alle Eltern, die ihre Mädchen zu geistig und leiblich schön entwickelten und gesunden Jungfrauen heranziehen wollen, werden ebenso wie Lehrer und Erzieher Nutzen aus dieser Lektüre ziehen." (Das Echo.)

Turnen und Spiel in der Mädchenschule. Von Turninsp. F. Winter. Für 8 Altersklassen bearb. M. 154 Abb. Kart. M. 3.20

„Diesem Führer können sich Lehrer und Lehrerinnen gern anvertrauen; die Geräteübungen können auch im Freien, also selbst in Schulen ohne Turnsaal bewerkstelligt werden. Der Text findet eine willkommene Ergänzung durch die Zeichnungen u. die Bilder wie durch die angefügten singbaren Weisen." (Mädchenbildg.)

Das Turnen. Von Oberl. F. Eckardt. (ANuG. Bd. 583.) Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

Das Turnen wird in seiner heute mehr als je anerkannten Bedeutung als ein Teil der Erziehung in seinen allgemeinen Grundlagen, in seinen verschiedenen praktischen Ausgestaltungen, nach Betriebsweise und Übungsstoff, unter besonderer Berücksichtigung des Frauen-, Schul- und Vereinsturnens in für Laien wie Fachleute gleich anregender Form dargestellt.

Turnerische Übungslehre. Von Turninspektor K. A. Knudsen in Charlottenlund. Übersetzt v. A. Iversen, hrsg. v. Turninsp. K. Möller. Mit 56 Abb. im Text. Kart. M. 2.—

„... eine Fundgrube nützlicher und unentbehrlicher Belehrung. Die grundl. Formen aller Haltungsübungen werden darin besprochen u. n. ihren physiolog. Wirkung. klargelegt." (Jhb. d. Schw. Ges. f. Schulgesundheitspfl.)

Die volkstümlichen Übungen im Turnen der Frauen und Mädchen. Von Oberturnlehrer E. Strohmeyer. Mit 1 Titelbild und 101 Abb. . . . . . Kart. M. 1.40

„Das Büchlein enthält allgemeine Grundsätze, Regeln für den Betrieb und besondere Anweisungen für die einzelnen Übungen, deren Befolgung zweifellos vor Entartung des weiblichen Turnens schützen kann. Möge man dem Verf. folgen; er führt zu einem Ziele, das alle Freunde des weiblichen Geschlechts erstreben sollen." (Preuß. Lehrerztg.)

Handbuch f. Leiter, Leiterinnen u. Vorturnerinnen v. Frauenturnabteilungen. Von Direktor Dr. E. Neuendorff. 3. Aufl. M. 85 Abb. Kart. M. 2.80

„Praktisch wie alles, was wir aus der Feder Neuendorffs besitzen, und brauchbar. Das Buch sieht ab von allen Theorien über das Frauenturnen, es ist aus langjähriger praktischer Arbeit entstanden, die Frucht eingehender Studien." (Dtsch. Turnztg.)

Handbuch der Bewegungsspiele für Mädchen. Von weil. Turninspektor A. Hermann. 7. Auflage von Turninspektor F. Schröder. Mit 79 Abb. nach Zeichnungen u. Photographien des Verfassers. Kart. M. 1.80

„Unter allen Spielbüchern für die weibliche Jugend halte ich dies für das beste: eine scharf gesichtete Auswahl, klare bestimmte Beschreibungen, sichere Anweisungen f. d. Spielbetrieb, notwendige Angaben üb. Spielgeräte u. a. m. Das Buch kann daher aufs wärmste empfohlen werden." (Hamb. Schulztg.)

Übungsbuch für das Mädchenturnen in Mädchenschul. ohne Turnhalle. Von Turninsp. F. Schroeder u. Turnlehrerin H. Verhülsdonck. Mit 45 Abb. Kart. M. 2.60

„Das Buch verwertet die für die Entwicklung der Rumpfmuskulatur u. die Erzielung schöner Haltung und federnden Ganges bei dem weiblichen Geschlecht wertvollen schwedischen Haltungsübungen und nimmt vor allem auch Rücksicht auf angemessene Atemführung u. gründl. Durcharbeitung des ganzen Körpers. Wir können dem wertvollen Buch nur weiteste Verbreitung wünschen." (Jahrb. für Volks- u. Jugendspiele.)

Kinderturnen. Anregungen zur körperlichen Erziehung der Kinder vor dem Schuleintritt. Von Prof. Dr. H. v. Baeyer u. Turninsp. Fr. Winter. 2. A. M. 162 Abb. Kart. M. —.80

Die Verfasser geben auf Grund reicher Erfahrungen eine Anleit. für das Kinderturnen. So werden Beweglichmachung des ganzen Körpers, Atmen, Stehen und Gehen, Laufen u. Hüpfen, Rumpfübungen, Überwindung von Hindernissen, Spielübungen behandelt.

Zehnminuten-Turnen. (Atmung u. Haltung.) Eine Handreichung f. d. tägl. Turnen in Schule u. Haus. Von Turninsp. K. Möller. 3. Aufl. Mit 85 Textbildern u. 2 Übungstab. mit 53 Fig. Kart. . . . . M. 1.40

Keulenschwingen in Schule, Verein u. Haus. Eine Einführung f. alle Freunde u. Freundinnen einer gesunden u. kraftvollen Leibesübung. Von Turninspektor K. Möller. 4. Auflage. Mit 48 Abbild. Kart. M. 2.50

Die Leibesübungen und ihre Bedeutung für die Gesundheit. Von Prof. Dr. R. Zander. 3. Aufl. Mit 19 Abb. (ANuG. Bd. 13.) Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

„Eine Menge interessanter Fragen finden ihre Beantwortung, eine Fülle von Material ist zusammengetragen und übersichtlich geordnet." (Deutsche Turnzeitg.

Erste Hilfe bei Unfällen in Schulen, Turn-, Spiel-, Schwimm- u. Sportvereinen, auf Wanderfahrten u. in der Jugendpflege. 2. Auflage. Mit 34 Abb. Kart. M. —.75

„Die ‚Erste Hilfe' gehört zu den besten mir bekannten kurzen Samariterbüchern." (Monatsschr. f. d. Turnwesen.)

Haus und Garten — Der Haushalt

Deutsche Kunst im täglichen Leben bis zum Schlusse des 18. Jahrh. Von Prof. Dr. B. Haendcke. Mit 63 Abb. *Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

„Alles wird sehr anschaulich und ohne alle gelehrte Prätension vorgetragen. Haendcke kennt sich sichtlich auf diesem Gebiete vortrefflich aus. Dem Büchlein ist weiteste Verbreitung zu wünschen." (Kunst u. Handwerk.)

Kunstpflege in Haus u. Heimat. Von Superintendent R. Bürckner. 2. Aufl. Mit 14 Abb. *Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

„Kein Buch möchte ich dem strebenden Menschen lieber in die Hand geben als dieses köstlich frische. Es antwortet auf alle Fragen der bildenden und der angewandten Künste bis auf Kleidung und Körperpflege, Wahrheit und Stil, Landschaft und Stadt, Denkmäler, Kirchenbau und öffentliche Kunst, Heimatkunst und Palastarchitektur." (Leipziger Ztg.)

Unsere verbreitetsten Zimmerpflanzen. Anleit. z. Bestimmg., Beobacht. u. Pflege v. A. Lehmann. M. 85 Abb. Geh. 1.50

„Für eine erfolgreiche Pflege der Zimmerpflanzen werden zuverlässige Ratschläge gegeben. Außerdem wird durch biologische Hinweise auch das wirtschaftliche Interesse an den Pfleglingen erweckt und damit die Freude an ihnen vertieft." (Leipziger Lehrerztg.)

Unsere Blumen und Pflanzen im Zimmer. Von Prof. Dr. U. Dammer. Mit 65 Abb. *Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

Das Bändchen schildert, wie man Zimmerpflanzen in wirklich erfolgreicher Weise kultivieren kann, welche Arten sich hierzu am besten eignen und wie endlich Pflanzen und Blumen sowohl im Topf wie abgeschnitten am schönsten verwandt werden können.

Unsere Blumen und Pflanzen im Garten. Von Prof. Dr. U. Dammer. Mit 69 Abb. *Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

Gibt unter Hervorhebung des praktischen, andererseits des ästhetischen Gesichtspunktes, durch zahlreiche Abbildungen unterstützt, eine Übersicht über Lebensbedingungen, Arten, Ästhetik und Pflege der Gartenpflanzen.

Der Kleingarten. V. Redakt. J. Schneider. Mit 80 Abb. *Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

Das Bändchen gibt nicht nur Anleitung zur Ausführung der Gartenarbeiten, sondern macht vor allem mit sachgemäßer Anlage und Bewirtschaftung bekannt. Bei der Behandlung des Stoffes: der Bodenbearbeitung, der Düngung, der Bestellung des Landes, des Gemüse- und Obstbaues sowie der Blumenpflege, sind die neuesten Erfahrungen aus Wissenschaft und Praxis berücksichtigt.

Geschichte der Gartenkunst. Von Baurat Dr. ing. Chr. Ranck. Mit 41 Abb. *Geh. M. 1.20. . . . . . . geb. M. 1.50

„Rancks Buch ist wohl das beste auf diesem Gebiete, denn es bringt in knapper Weise und durch viele gute Abbildungen unterstützt eine vollkommen übersichtliche Geschichte der Gartenkunst." (Die Stadtgärtnerei.)

Die Kleintierzucht. Von Redakteur Johs. Schneider. Mit 59 Abb. i. T. u. auf 6 Tafeln. *Geh. M. 1.20, . . geb. M. 1.50

Behandelt die zur Einzelhaltung geeigneten Haustiere, als Geflügel, Kaninchen, Ziege, Schaf, Schwein, und gibt praktische Anweisungen für die Wahl der Rassen, Aufzucht und Verwertung, die es ermöglichen sollen, die Kleintierzucht mit den einfachsten Mitteln nutzbringend zu betreiben. Die wichtigsten Rassen, Einwirkungen und Hilfsmittel zur Aufzucht sind im Bilde veranschaulicht.

Chemie in Küche und Haus. Von Dr. J. Klein. 3. Aufl. *Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

„Das sehr lesenswerte Buch bietet eine Fülle Anregungen für einen der wichtigsten Gegenstände, es sei angelegentlichst empfohlen." (Zentralbl. f. Zuckerindustrie.)

Physik i. Küche u. Haus. Von Prof. H. Speitkamp. 51 Abb. * M. 1.20, geb. M. 1.50

„Weil das Buch Theorie und Praxis miteinander verbindet, ist es ein zweckmäßiges Hilfsbüchlein zum Physik- u. Haushaltungsunterr. an den Oberklassen v. Mädchenschulen." (Monatsschr. f. kath. Lehrerinnen.)

Kreuz und quer durch den Haushalt. Naturkundliche Streifzüge. Von Dir. Dr. P. Wildfeuer. Geb. . . . . . M. 2.50

„Die Ausführungen über Hygiene, Physik und Chemie dürften gebildete Hausfrauen sehr interessieren. Das Büchlein wird alle möglichen Fragen über Vorgänge im häuslichen Leben prompt und befriedigend beantworten."

(Blätter für die Schulpraxis.)

Die Bakterien im Haushalt der Natur und des Menschen. Von Prof. Dr. E. Gutzeit. 2. Aufl. Mit 13 Abb. *Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

Verf. sucht in gemeinverständlicher Form zu zeigen, wie die zersetzende und aufbauende Wirkung bakteriologischer Prozesse den verschiedensten Vorgängen in der freien Natur, im landwirtschaftlichen und technischen Gewerbe und in Küche und Keller zugrunde liegt.

Desinfektion, Sterilisation, Konservierung. V. Reg.- u. Med.-R. Dr. O. Solbrig. M. 20 Abb. * M. 1.20, geb. M. 1.50

Sowohl die Methoden der Desinfektion als der Sterilisation und Konservierung erfahren hier eine sachgemäße, knappe und den praktischen Bedürfnissen der Laien entsprechende Gesamtdarstellung.

Die mit * bezeichneten Bücher gehören zu der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt"

Ernährungsfragen — Haushaltungskunde

Ernährung u. Nahrungsmittel. Von Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. N. Zuntz. 3. Aufl. Mit Abb. u. Taf. *Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

Die Schrift gibt eine Darstellung der gesamten Ernährungslehre, indem die Körper- wie die Nährstoffe besprochen, die Zubereitung der Nahrung erörtert und eingehend der Verdauungsvorgang und die chemische Wirkung der verschiedenen Verdauungssäfte unter Darstellung der hierbei anzuwendenden Untersuchungsmethoden sowie die Frage des Nahrungsbedarfs behandelt werden.

Über Pflanzenkost im Krieg und Frieden. Ein Vortrag von Geheimrat Prof. Dr. G. Haberlandt. Geh. . M. —.75

„H. spricht zunächst von den Nahrungsmitteln im allgemeinen und gibt dann eine Übersicht über die Physiologie der Verdauung sowie über die erforderliche Menge der verschiedenen Nährstoffe und betrachtet dann die einzelnen Nahrungsmittelpflanzen." (Zeitschr. f. lateinl. höh. Schulen.)

Kaffee, Tee, Kakao u. d. übrig. narkot. Aufgußgetränke. V. Prof. Dr. A. Wieler. Mit 24 Abbild. u. 1 Karte. *M. 1.20, geb. M. 1.50

Behandelt Kaffee, Tee und Kakao eingehender, Mate und Kola kürzer, in bezug auf botanische Abstammung, natürliche Verbreitung der Stammpflanzen, Verbreitung ihrer Kultur, Wachstumsbedingungen und Kulturmethoden, Erntezeit und Ernte, endlich Gewinnung der fertigen Ware.

Die Milch und ihre Produkte. Von Dr. A. Reitz. Mit 16 Abbildungen. *Geh. M. 1.20 . . . . geb. M. 1.50

„R. schildert eine mustergültige mod. Molkerei; zur Behebung der noch vielfach vorhandenen Mißstände gibt er durchaus prakt. Anleitungen. Die Milchprodukte und ihre Surrogate sind treffl. besprochen." (Soz. Kultur.)

Die Pilze. Von Dr. A. Eichinger. Mit 54 Abb. im Text. *Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

„Verfasser gibt eine allgemeine Darstellung der interessanten morpholog. u. biolog. Verhältnisse der Pilze mit Hinweisen auf die Verbreitung und Wichtigkeit im Haushalt des Menschen und der Natur. Bei den durch den Krieg geschaffenen schwierigen Ernährungsfragen wird das Schriftchen manchen sehr willkommen sein." (Pfälz. Heimatkunde.)

Arzneimittel u. Genußmittel. Von Prof. Dr. O. Schmiedeberg. *Geh. M. 1.20, geb. . . . . M. 1.50

„Das Bändchen sollte in keiner Familie fehlen." (Zeitschr. f. öffentl. Chemie.)

Rubners Nährwerttafel für Schulen und Haushaltungsschulen sowie für den prakt. Gebrauch unter Mitwirk. von Dr. K. Thomas herausgeg. von Geh. Med.-R. Prof. Dr. M. Rubner. Auf Papyrolin mit Stäben [98×149 cm] einschl. Erläuterungsschr. M. 6.80, auf Papier einschl. Erläuterungsschr. M. 6.—, Erläuterungsschr. v. Dr. K. Thomas M. 1.50

Mittels verschieden großer und -farbiger, weithin sichtbarer Quadrate und Rechtecke werden in übersichtlicher Teilung veranschaulicht: das Verhältnis zwischen Körpergröße, -gewicht u. -oberfläche u. Nahrungsbedürfnis, der Zusammenhang zwischen Körperbestandteilen und Nährstoffen, die Eiweiß-, Fett- u. Stärkegehalte der wichtigsten Nahrungsmittel, die sich hieraus ergebenden Kalorienwerte, das Verhältnis zwischen Preis und Nutzwert der wichtigsten Nahrungsmittel.

Nahrungsmitteltafel für Schulen u. Haushaltungssch. nebst Erläuterungen. Von weil. Kgl. Schulrat Dr. W. Springer. Preis d. Tafel (125×100 cm in 6 Farben für klassenmäßigen Unterr.) vollständig gebrauchsfertig mit Rollst. (3. Aufl.) M. 6.—. Erläuterungen (4. Aufl.) mit verkl. Wiedergabe d. Taf. M. —.50

Diese Nahrungsmitteltafel bietet das Wichtigste aus der Nahrungsmittellehre in so einfacher Form, daß es auch ein Kind fassen kann, und gibt den Darstellungen zugleich einen so großen Maßstab, daß diese auch als Unterlagen für Klassenunterricht dienen können.

Haushaltungskunde. Von der Ernährung, Kleidung, Wohnung und Führung des Haushaltes. Aus der Volkswirtschaftslehre u. Lebenskunde, der Gesundheitslehre und Kinderpflege. Zum Gebrauch in der Frauenschule, dem techn. Seminar u. anderen Lehrerinnenbildungsanstalten, sowie Haushaltungs- und Fortbildungsschulen. Bearb. von Oberlehrer Dr. A. Eppler. 2., neubearb. u. erweit. Aufl. Mit 95 Abb. und einer Nahrungsmitteltafel. Geb. . . . . . . M. 4.—

„. . . Die Aufgaben des Haushaltes, wie sie von einer jungen Frau gefordert werden, sind hier in ein wissenschaftliches System gebracht. Wohnung, Kleidung, Nahrungs- und Genußmittel, Ästhetik des häuslichen Tisches, Führung des Haushaltes werden in ausgezeichneter Weise erörtert." (Uns. Egerland.)

Der Haushalt auf der Grundlage von Nahrungsmitteltafel und Wirtschaftsbuch. Ein Haushaltungsbuch für Schule und Haus. Von weil. Kgl. Schulrat Dr. W. Springer. Geh. M. —.80

Zur Herstellung einer gesunden Kost wie zur sparsamen, alle Ausgaben u. Einnahmen abwägenden Haushaltung bietet dies Büchlein d. erforderlichen Unterlagen u. Formulare.

Die mit * bezeichneten Bücher gehören zu der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt"

Hauswirtschaftsunterricht

Pädagogik für Hauswirtschafts-, Handarbeits-, Turn- u. Gewerbeschullehrerinnen-Seminare nach dem Grundriß von Raßfeld und Wendt neu bearb. von E. Koethe und M. Zaucke. Geb. . . . . M. 4.80
Ausgabe in 6 Heften: Teil I-IV: Pädagogische Psychologie. Erziehungs- u. Unterrichtslehre. M. 1.40. — V: Der Nadelarbeitsunterricht M. —.60. — VI: Der Hauswirtschaftsunterricht M. —.80. — VII: Der Turnunterr. M. 1.40. — IX: Ausbildung und Fortbildung der technischen Lehrerin und der Gewerbeschullehrerin M. —.60. — X-XI: Bilder aus der Geschichte der Erziehung. Pädagogische Lesestücke in geschichtlicher Folge M. 1.40.

Hauswirtschaftslehre. Z. Gebrauch in Hauswirtschafts- und Gewerbeschullehrerinnen-Seminaren, zur Vorbereitung auf den hauswirtsch. u. naturkundl. Unterr. u. z. Weiterbild. d. Hausfrau. V. Rektor H. Laue. 2., verb. u. erw. Aufl. M. 117 Textabb. 1 Alkohol- u. 1 Pilzmerkblatt u. 8 farb. Tafeln. Geb. M. 4.80
Nachdem in den ersten Abschnitten das grundlegende naturkundliche Wissen dargestellt ist, werden in den Hauptteilen sehr ausführlich Nahrung, Kleidung und Wohnung des gesunden und kranken Menschen behandelt. Der häuslichen Wirtschaftsführung, der Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre sind besondere Kapitel gewidmet. Im Anhang sind die wichtigsten Frauenberufe nach Ausbildung, Pflicht und Recht gekennzeichnet.

Der hauswirtschaftliche Unterricht d. Hausfrauen- u. Mutterschule (befreiende Haushaltungsschule). Aus der Erfahrung für den Gebrauch an Seminaren von Haushaltungslehrerinnen, Jugendpflegerinnen, Fürsorgerinnen, an Ausbildungskursen und zur Weiterbildung von Lehrerinnen dargestellt von Direktorin Elise Deutsch. Unter Mitwirkung der Gewerbelehrerinnen E. Sondheimer und E. Kisten. Geb. . . . . M. 3.60
Als Einführung und Handbuch des Unterrichts in der Haushaltung für den Gebrauch an Seminaren, Haushaltungsschulen, Pflichtfortbildungsschulen und Jugendvereinen bestimmt, enthält das aus mehrjährigen Erfahrungen an der Haushaltungsschule hervorgegangene Buch den Einrichtungsplan einer Haushaltungsschule, den Lehrstoff der einzelnen Unterrichtsgebiete, die Darstellung der unterrichtlichen Behandlung derselben, den Nachweis der Unterrichtsmittel und die Jugendpflegemaßnahmen. Außerdem bietet es in einem Anhang Formulare für den Unterrichtsbetrieb und Tabellen. Für das Unterrichtsverfahren ist der Weg der Erfahrung durch Betätigung gewählt, wo das nicht erreichbar ist, wird die Anschauung ermöglicht.

Der Haushaltungsunterricht. Von weil. Kgl. Schulrat Dr. Wilh. Springer. Wegweiser für Einricht. v. Haushaltungssch. u. ein Lehr- u. Handbuch für d. Haushaltungsunterr. M. Abb. 2. Aufl. M. 5.—, geb. M. 5.80

Die Haushaltungsschule. Leitfaden f. Lehrerinnen u. Schülerinnen in Kochschulen, Haushaltungssch. u. Wanderkochkurs. sowie z. Selbstunterr. f. Hausfrauen unt. besond. Berücksichtig. einfacher u. ländl. Verhältnisse. Von A. v. Nostitz-Wallwitz. Steif geh. 1. Nahrung. 5. Aufl. M. 1.50. 2. Die Kleidung. 2. Aufl. M. 1.20. 3. Hof und Garten. 2. Aufl. M. 1.20
„Die rühmlich bekannte Vorkämpferin für das sächsische Haushaltungsschulwesen gibt uns ein Buch, das wohl imstande ist, viel soziales Elend zu mindern.“ (Die Lehrerin.)

Kochlehrbuch f. Schule u. Haus. Von Alma Henschel. 6., verm. u. verb. Aufl. Mit 5 Tafeln. Geb. . . . . M. 3.60
Die sechste, erweiterte und ergänzte Auflage bietet Beispiele für Berechnung des Nährgehaltes und Geldwertes nach Kalorienwerten sowie Beispiele für Voranschläge und für hauswirtschaftliche Buchführung, ferner einen Abschnitt über erste Hilfe und Hilfsmittel bei Unglücksfällen.
Im zweiten Teil tragen die Kochrezepte vielfach den Kriegsverhältnissen Rechnung ohne daß jedoch das ganze Buch lediglich auf die Bedürfnisse der Kriegsküche abgestimmt wäre, der Aufgabe gegenüber, die Schülerinnen für ihr ganzes Leben auszubilden.

Rechenbuch für Hauswirtschaftsschulen. Von E. Luneburg. 2. Aufl. bearb. von L. Boeder. Geh. M. —.60
Das Büchlein bietet nach kurzer Wiederholung der gebräuchlichsten Rechnungsarten Aufgaben aus dem hauswirtsch. Rechnen und endlich eine kurzgefaßte Einführung in die Reichsversicherungsordnung nebst Aufgaben.

Aufgabensammlung für das hauswirtschaftliche Rechnen. Von Seminarlehrer K. Scheele. Geh. M. —.70
Die Aufgabensammlung will dazu anleiten, die früher erworbene rechnerische Fertigkeit auf alle Verhältnisse der Hauswirtschaft anzuwenden, damit auch das eigentliche Haushalten, das rechnerische Abwägen der Wirtschaftsmöglichkeit zu seinem Rechte kommt.

Gesundheitslehre u. Haushaltungskunde. Hilfsbuch f. Mädchenschul. v. Dr. H. Schneider. 3. Aufl. Mit 33 Abb. M. 1.20
Das Werk behandelt anschaulich Bau, Leben und Pflege des Körpers, Krankenpflege und Hilfeleistungen bei Unglücksfällen, Nahrungsbeschaffung und -bereitung, Kleidungs- und Wohnungsbesorgung, hauswirtschaftliche Buchführung und Veranschlagung.

Die mit * bezeichneten Bücher gehören zu der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“

Von deutscher Art und Kunst

Deutschkunde

Ein Buch von deutscher Art und Kunst. Hrsg. von Dr. W. Hofstaetter. Mit 2 Karten, 32 Tafeln und 8 Abbild. Gebunden M. 2.70

Ein Bild all dessen, was deutsch ist, will dieses Buch gewinnen helfen, indem es in Wort und Bild von deutscher Art und Kunst erzählt, vom deutschen Land, von dem, was in ihm lebt und wächst, von seinen Dörfern, Burgen und Städten, von all dem, was unser Volk an geistigen Gütern geschaffen in Sprache, in Sitte und Brauch, aber auch in der Wirtschaft, in Recht und Staat, in der Kunst, in Dichtung und Musik, von allem, was es gesonnen und gedacht, von da an, wo deutsche Stämme zuerst deutschen Boden betraten, bis zum heutigen Tage. Das Buch wird die Herzen erheben zu freudigem Bewußtsein des reichen Erbes unseres Volkes und den Willen stärken, dies Erbe zu bewahren und zu mehren.

Von deutscher Art und Arbeit

(Schaffen und Schauen, Band I.) 3. Auflage. Geb. M. 6.—

I. Im Deutschen Reich. II. Die deutsche Volkswirtschaft. III. Staat u. Staatsbürger. IV. Im Beruf.

Dies Buch will zeigen, was auf deutschem Boden deutsche Arbeit in deutscher Art geschaffen und gestaltet, worum unsere Heere draußen kämpfen und was, wie wir hoffen, nach siegreichem Kriege sich in neuer Blüte und Kraft entfalten soll.

Des Menschen Sein und Werden

(Schaffen und Schauen, Band II.) 4. Auflage. Geb. M. 6.—

I. Des Menschen Leib und Seele. II. Die Wissenschaft. III. Philosophie, Kunst, Religion. IV. Lebensführung.

Dieser Band darf im Kampf um „das Weltreich deutschen Geistes“ als eine kleine Enzyklopädie der von uns gegen Barbarei und Krämergeist verteidigten Kultur gelten.

Geschichte d. deutsch. Dichtung. Von Dr. Hans Röhl. 2. Aufl. Geb. M. 3.—

Geschichte d. deutschen Frauendichtung seit 1800. Von Dr. H. Spiero. *Geh. M. 1.20, geb. . . . . . . M. 1.50

Psychologie der Volksdichtung. Von Dr. O. Böckel. 2. Aufl. M. 7.—, geb. M. 8.—

Die deutsche Volkssage. Von Dr. O. Böckel. 2. Aufl. *Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

Das deutsche Volksmärchen. Von Pfarrer K. Spieß. *Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

Das Erlebnis u. die Dichtung. Lessing. Goethe. Novalis. Hölderlin. V. Prof. Dr. W. Dilthey. 5. Aufl. Geh. M. 6.—, geb. M. 7.50

Heidelberg und die deutsche Dichtung. Von Prof. Dr. Ph. Witkop. M. 5 Tafeln, 1 farb. Beilage, Buchschmuck und Silhouetten. Geh. M. 3.60, in Pappbd. M. 4.—, in Ganzpergament mit Goldschnitt M. 8.40

Die neuere deutsche Lyrik. Von Prof. Dr. Ph. Witkop. I. Von Spee bis Hölderlin. II. Von Novalis bis Liliencron. Geh. je M. 5.—, geb. je . . . . . . M. 6.—

Der Roman der deutschen Romantik. Von Dr. Paula Scheidweiler. Geh. M. 4.—, geb. . . . . M. 5.40

Gottfried Keller. Von Geh. Rat Prof. Dr. A. Köster. Mit 1 Bildnis Kellers. 3. Aufl. Geh. (Feldausg.) M. 3.20, geb. . . M. 3.80

Ricarda Huch. Ein Beitrag zur Gesch. d. deutschen Epik. Von Elfriede Gottlieb. Geh. M. 5.—, geb. in Halbpergament . . M. 6.—

Deutsches Frauenleben im Wandel der Jahrhunderte. Von Geh. Schulrat Dr. Ed. Otto. 2. Aufl. Mit Abb. *Geh. M. 1.20, geb. . . . . . M. 1.50

Goethes Freundinnen. Briefe zu ihrer Charakteristik. Ausgew. und eingel. von Dr. G. Bäumer. Mit 12 Abb. . Geb. M. 3.—

Die deutschen Volksstämme und Landschaften. Von Prof. Dr. O. Weise. 5., völlig umgearb. Aufl. M. Abb. i. Text u. 1 Dialektkarte Deutschl. * Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

Deutsche Feste und Volksbräuche. Von Privatdozent Dr. Eugen Fehrle. M. 30 Abb. *Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

Die deutschen Volkstrachten. Von Pfarrer K. Spieß. Mit 11 Abbildungen. *Geh. M. 1.20, geb. . . . . M. 1.50

Die deutsche Malerei im 19. Jahrhundert. V. Prof. Dr. R. Hamann. 1 Band Text, 1 Band Abb. * Geh. je M. 2.40, geb. je M. 3.— In Halbperg. geb. M. 7.—

Doktor Martin Luther. Ein Lebensbild für das deutsche Haus von Superintendent D. Dr. G. Buchwald. 3. Aufl. M. zahlr. Abb. im Text und 16 Taf. nach Kunstwerken d. Zeit. Geb. M. 10.—, in Halbperg. M. 12.—

Die mit * bezeichneten Bücher gehören zu der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“

Geschichten für die Jugend — Tanzspiele

Andersens Märchen. Sämtliche Märchen. 14. Aufl. M. 125 Bld. Geb. M. 4.50
Die schönst. Märchen f. d. Jugend ausgew. Mit Bildern. Wohlf. Ausg. 5. Abdr. M. 1.50

Deutsches Märchenbuch. Von Prof. Dr. O. Dähnhardt. M. Zeichn. von E. Kuithan u. 5 bunt. Bildern v. K. Mühlmeister. 2 Bde. (2. u. 3. Aufl.) Geb. je M. 2.20. In 1 Bd. M. 4.40

Heimatklänge aus deutschen Gauen. Von Prof. Dr. O. Dähnhardt. Mit Buchschmuck von R. Engels. I. Aus Marsch u. Heide. 2. Aufl. II. Aus Rebenflur u. Waldesgrund. III. Aus Hochland u. Schneegebirg. Je M. 2.—, geb. je M. 2.60

Naturgeschichtliche Volksmärchen. Von Prof. Dr. O. Dähnhardt. 4. Aufl. 2 Bände. Mit Bildern . . Geb. je M. 2.40

Schwänke aus aller Welt. Von Prof. Dr. O. Dähnhardt. Mit 52 Abb. nach Zeichn. v. A. Kolb. In farb. Einband M. 3.—

Unsere Jungs. Geschicht. f. Stadtkinder v. F. Gansberg u. H. Eildermann. M. Buchschmuck v. Herrmann. 2. Aufl. Geb. M. 1.50

Streifzüge durch die Welt der Großstadtkinder. Ein Leseb. f. Schule u. Haus. Von F. Gansberg. 3. Aufl. Mit Buchschmuck von C. Windels. Geb. M. 3.20

Sigismund Rüstig, der Bremer Steuermann. Ein neuer Robinson nach Kap. Marryat. 22. Aufl. M. Bildern. M. 2.60

Unter den Coroados. Von Dr. Alfred Funke. Eine Geschichte von deutschen Bauern und brasilianischen Indianern. Mit 6 Vignetten und 6 Vollbildern. . . Geb. M. 3.20

Geschichten aus Australien. Von Dr. A. Daiber . . . . . . Geb. M. 3.60

Deutsche Heldensagen. Erz. von Karl Heinr. Keck. 3. Aufl. von Dr. Bruno Busse. 2 Bde. I. Gudrun u. Nibelungensage. II. Dietrich v. Bern. Mit Künstlersteinzeichn. (Orig.-Lithogr.) v. Rob. Engels. Geb. je M. 3.—

Das Nibelungenlied. Dem deutschen Volke erzählt von Prof. E. Falch. Mit Titelbild . . . . Geb. M. 1.20

Deutsche Göttergeschichte. Der Jugend erzählt von Prof. E. Falch. 4. Aufl. Mit Titelbild . . . . Geb. M. 1.20

Die Sage von den Wölsungen und Niflungen. Der Jugend erzählt von Prof. E. Falch. Mit Titelbild. Geb. M. 1.20

Tanzt in einem Kreise. Nordische Singtänze. Ges. v. A. Hirschfeld. Krt. M. —.60

Singspiele. Von Minna Radczwill. 2. Aufl. Mit 28 Abb. . . . . Kart. M. 1.40

Tanzspiele u. Singtänze. Ges. v. G. Meyer. 7. A. Mit zahlr. Notenbeisp. ca. M. 1.—

Reigen-Sammlung. Von Minna Radczwill. 2. Aufl. . . . . . Kart. M. 2.40

Volkstänze. Ges. v. G. Meyer. Mit Umschlagb. von L. Richter 2. Aufl. Kart. M. 1.20

Tanzspiele und Volkstänze. Neue Folge. Ges. v. G. Meyer. Kart. M. 1.20

Ringel Rangel Rosen. 150 Singsp. u. 100 Abzählreime. Ges. v. F. Jöde. M. 2.—

Wer singt mit? Liedersammlung fürs junge Volk. Von H. Niehusen. Geb. M. 3.—

Lieder und Bewegungsspiele. Ges. von E. Fromm. 5. Aufl. Geb. ca. M. 3.—

Aus der Natur

Tierbau und Tierleben in ihrem Zusammenh. betrachtet von Hesse u. Doflein. 2 Bde. M. 1212 Abb. u. 35 Taf. in Schwarz-, Bunt- u. Lichtdruck. Geschmackvoll geb. in Orig.-Ganzleinenband je M. 20.—, in Orig.-Halbfr. je M. 22.—. I. Der Tierkörper als selbst. Organismus. V. Prof. Dr. R. Hesse. II. Das Tier a. Glied d. Naturganzen. V. Prof. Dr. F. Doflein.

Neue Geschichten aus dem Tierleben. Von Arno Marx. Mit 23 Abbildungen. Geb. . . . . M. 1.60

Streifzüge durch Wald u. Flur. Eine Anleit. z. Beobacht. d. heim. Natur in Monatsbild. v. weil. B. Landsberg. 5. A., vollst. neubearb. v. Dir. Dr. A. Günthart u. Dr. W. B. Schmidt. Mit 24 Bildern sowie 84 Textzeichn. nach d. Natur. In Originalband M. 5.40

Selbsterlebte Naturgeschichte. (Schüler als Tierbeobachter.) Von Schulvorstand C. Schmitt. M. Abb. Geb. ca. M. 3.50

Naturstudien. Von Prof. K. Kraepelin (mit Zeichnungen von O. Schwindrazheim). Geb. Im Hause. 4. Aufl. M. 3.20. Im Garten. 3. Aufl. M. 3.60. In Wald u. Feld. 3. Aufl. M. 3.60. In der Sommerfrische. 2. A. M. 3.60 In fernen Zonen. M. 3.60. Volksausgabe. Eine Auswahl. 3. Auflage . . . . M. 1.30

Unsere Pflanzen. Ihre Namenserklär. u. Stellung i. d. Mythologie u. im Volksaberglauben. Von Dr. Fr. Söhns. Mit Buchschm. von J. V. Cissarz. 5. Aufl. Geb. M. 3.—

Blütengeheimnisse. Eine Blütenbiologie in Einzelbildern. Von Prof. Dr. G. Worgitzky. M. 47 Abb. 2. Aufl. Geb. M. 3.—

Jugendschriften — Liebhaberkünste

Hinaus in die Ferne! Zwei Wanderfahrten deutscher Jungen, erzählt v. Dir. Dr. E. Neuendorff. Mit Buchschmuck von K. Mühlmeister. 2. Aufl. In Halbleinen M. 3.20

Fröhlich Wandern. Von Geh. Hofrat Prof. H. Raydt. Mit zahlr. Abb. 2. Aufl. Geh. M. 1.—. 50 Expl. je —.90, 100 je —.80, 300 je —.70

Das Wandern. Anleit. z. Wander. u. Turnfahrt. Von Geh. Hofrat Prof. H. Raydt u. Oberl. F. Eckardt. 37 Abb. 3. Aufl. Kart. M. 1.20

Küstenwanderungen. Biolog. Ausflüge. V. Dr. V. Franz. Mit 92 Fig. Geb. M. 3.—

An der See. Geogr.-geol. Betrachtungen. Von Prof. Dr. P. Dahms. Mit Abb. Geb. M. 3.—

Botanisch-Geol. Spaziergänge in die Umgebung von Berlin. Von Dr. W. Gothan. Mit 23 Fig. Geh. M. 1.80, geb. M. 2.40

Geologisches Wanderbuch. Von Professor K. G. Volk. In 2 Bd. I. Mit Abb. Geb. M. 4.— II. Mit Abb. . Geb. M. 4.40

Geographisches Wanderbuch. Von Privat-Dozent Dr. A. Berg. Führer f. Wandervögel u. Pfadfinder. 2. Auflage. Mit 211 Abbildungen . . . . . Geb. ca. M. 4.50

Der deutsch. Jugend Sportbuch. V. Dr. H. O. Simon. M. zahlr. Abb. Geb. M. 3.—

Winterliche Leibesübungen in freier Luft. Von Prof. Dr. E. Burgaß. 2. Aufl. Mil 68 Abbildungen. Kart. M. 1.—

Anleitung für Ballspiele. Von Fr. Reinberg. Mit 81 Abb. . Kart. M. 1.50

Zentralausschuß f. Volks- u. Jugendspiele. Spielregeln d. techn. Aussch. 2.—13. Aufl. Faustball. Raffball. Mit Abb. · Einfacher Fußball ohne Aufnehmen des Balles · Schlagball ohne Einschenker · Schleuderball. Barlauf. Schlagball mit Einschenker · Tamburinball · Schlagball mit Freistätten Grenzball, Stoßball, Feldball. (Mit Beigabe: Schleuderball.) Korbball für Männer · Korbball für Frauen · Treibball (Hockey), Eistreibball (Eishockey) · Anleitung für die Geländespiele der deutschen Jugend · Wertungstafeln für die volkstümlichen Übungen der männlichen Jugend unter 18 Jahren.
Westentaschenformat. Stark kart. je M. —.20, 30 Stück u. mehr eines Heftes je M. —.15

Übungen-Spiele-Wettkämpfe. Von Turnwart H. Schröer u. Hauptmann a. D. K. v. Ziegler. Mit 43 Abb. Kart. M. 1.—

Geländespiele. V. Seminaroberlehrer P. G. Schäfer. 5. Aufl. 28 Abb. Kart. M. 1.20

Leichte Geländespiele für die deutsche Jugend. Von Oberlehrer H. Rosenstengel. Mit zahlr. Abb. Geh. ca. M. 1.—

Kriegsspiele. Anleit. zu Felddienstüb. der Jugend. Von Rektor Dr. K. Tittel. Mit 21 Abb. u. 1 Winkertafel. 2. Aufl. Kart. M. 1.20

Physikalische Plaudereien für die Jugend. Von Oberlehrer L. Wunder. Mit 15 Abb. Kart. . . . . M. 1.—

Physikal. Experimentierbuch. Von Studienrat Prof. Dr. H. Rebenstorff. 2 Teile. Mit zahlr. Abb. Geb. je M. 3.—

Chem. Plaudereien f. d. Jugend. V. Oberl. L. Wunder. M. 5 Abb. Kart. M. 1.—

Chemisches Experimentierbuch. Von Prof. Dr. Karl Scheid. 2 Teile. Mit zahlr. Abbildungen. Geb. je . . . . . M. 3.—

Biolog. Experimentierbuch. V. Prof. Dr. C. Schäffer. Anleit. z. selbständigen Studium der Lebenserscheinungen f. jugendl. Naturfreunde. Mit 100 Abb. Geb. M. 4.—

Mathematische Experimentiermappe. V. Prof. Dr. G. Noodt. In Kart. M. 4.—

Das chinesisch-japanische Go-Spiel. Von Hofrat Prof. Dr. L. Pfaundler. Mit zahlr. erklärenden Abb. Geb. M. 3.—

Deutschland u. der Weltkrieg. Tatsachen u. Zahlen aus 3 Kriegsjahren 1914—1917. Unter Benutzung neuester amtl. Quellen zusammengestellt von Prof. P. B. Fischer u. Dir. Dr. P. Zühlke. Mit vielen Abbild. u. Zahlentafeln. Kart. M. 1.60

Riesen und Zwerge im Zahlenreich. Plaudereien für große und kleine Freunde der Rechenkunst. Von Dir. Dr. W. Lietzmann. Mit 18 Fig. i. Text. Kart. M. —.80

Karte und Kroki. Von Dr. H. Wolff, ständiger Assistent u. Dozent. Mit 47 Figuren. Steif geh. . . . . M. —.80

Der Weg zur Zeichenkunst. Von Dr. Ernst Weber. Mit 82 Abb. u. 1 Farbtafel. *Geh. M. 1.20, geb. . . . . M. 1.50

Anleitung zu photographischen Naturaufnahmen. Von Georg E. F. Schulz. Mit 41 eigenen photogr. Aufn. des Verf. u. 1 Vierfarbendruck. M. 3.—

Die künstlerische Photographie. Von Dr. Willi Warstat. Mit einem Bilderanhang. *Geh. M. 1.20, geb. . . . M. 1.50

Angewandte Liebhaber-Photographie. Von Dr. Willy Warstat. Mit Abb. *Geh. M. 1.20, geb. . . . . M. 1.50

Die mit * bezeichneten Bücher gehören zu der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“

Handfertigkeitsbücher

Flechtarbeiten aus Papier: Flächenmuster, Umflechten von Kästen und zylindrischen Hohlformen; **aus Peddigrohr:** Allerhand Spielzeuge, Untersätze u. Körbe; **aus Wickelrohr:** Reifenspiel, Körbe u. Schalen; **aus Bast:** Untersätze, Schalen, Kästchen, Taschen u. Schuhe. Von H. Pralle. Mit 102 Textabbildungen u. 16 Tafeln. Geb. M. 2.50.

„In geschmacklicher Beziehung ist Pralle ein bewährter Meister. Die Anlehnung an überlieferte Volkskunstformen dehnt er bei der vorliegenden Arbeit auf die Erzeugnisse anderer Kulturvölker und der Naturvölker aus. Hier ist formell und technisch ungemein viel Anregung zu holen. Der Text des Buches ist anschaulich geschrieben. Die Bilder sind ein vorzügliches Vorbildermaterial. Für Haus und Schule, überall da, wo geschmackbildende Arbeit geleistet werden soll, wird das Buch ein willkommener Führer sein." (Neue Bahnen.)

Der deutschen Jugend Handwerksbuch. Hrsg. v. Ob.-Reg.-Rat Prof. Dr. L. Pallat. M. 193 Abb. u. 4 Taf. Geb. M. 5.-

Inhalt: I. Bastelarbeit. II. Allerhand amüsante u. lehrr. Arbeiten aus Papier u. Pappe. III. Drucken mit Linoleum u. Papier. IV. Anfertigen von Schmuckpapier. V. Spielgerät u. Spielzeug aus Naturholz. VI. Holzarbeiten f. d. eig. Bedarf. VII. Elektrische Apparate.

„Es wäre zu wünschen, daß das Buch weiteste Verbreitung fände." (Die Kunst.)

Lebendiges Papier. Erfindungen u. Entdeckungen eines Knaben. Von Dr. E. Weber. Mit 24 Tafeln. In Mappe M. 2.50

„Ein Buch, das in Text u. Zeichnung nicht nur lebendig ist, sondern Phantasie u. Hände lebendig macht." (Kindergarten)

Holz- und Hobelbankarbeiten. Musterblätter für die Handfertigkeit der Jugend u. z. Beschäftigung d. Kriegsverwundeten während ihres Aufenthalts im Lazarett von R. Gotter. 2 Mappen zu je 30 Blatt je M. 1.60, 1 Mappe zu 20 Bl. M. 1.20, vollst. Ausg. M. 4.-

An der Werkbank. Anl. z. Handfertigk. m. bes. Berücks. d. Herstell. physik. Appar. V. Prof. E. Gscheidlen. Mit zahlr. Abb. Geb. M. 4.—

Mein Handwerkszeug. Von Professor O. Frey. Mit 12 Abb. Steif geh. M. 1.—

Handarbeit f. Knaben u. Mädchen. Jed. Heft mit farbig. u. schwarz. Tafeln M. 1.—

Papparbeit.— Nadelarbeit.— Spielzeug aus eigner Hand. — Holzarbeit. — Zeichnen für Nadelarbeit. — Modellieren.— Modellschiffbau.— Handnäharbeit.— Aus einer Schülerwerkstatt. — Was mache ich meinen Eltern zu Weihnachten? — Metallarbeit. — Als Sonderheft erschien: Aus der Praxis der Deutschen Kunsterziehung. M. 1.50

Aus der Praxis der Knaben- u. Mädchenhandarbeit. Hrsg. v. Geh. Oberreg.-Rat Prof. Dr. L. Pallat. Mit 4 farb. u. 40 schwarz-weißen Tafeln, 2 Musterbeilag. u. zahlreich. Abbild. im Text. Geb. M. 4.—

Inhalt: Grundfragen der Handfertigkeit. Flechten und Weben. Gefäßmodellieren. Muster und Spitzenstricken. Ausschneidearbeiten und Klebebilder. Kinderkleider. Königsberger Holzarbeiten. Schleifen und Schärfen.

Methodik des Nadelarbeitsunterrichts. V. Lehrerin E. Altmann. 4., neu durchges. u. verb. Ausg. Geh. M. 2.—

Künstlerpostkarten

Jede Karte 10 Pf., jede Serie von 12 Karten in Umschlag M. 1.20, jede Karte unter Glas mit schwarzer Einfassung und Schnur M. —.60

Postkarten nach Teubners Künstlersteinzeichnungen in 11 Serien (davon 50 verschiedene Motive auch unter Glas in feinem Holzrahmen mit Aufhängeschnur je M. 1.50).

Aus dem Kinderleben, 6 Karten nach Bleistiftzeichnungen von Hela Peters. 1. Der gute Bruder. 2. Der böse Bruder. 3. Wo drückt der Schuh? 4. Schmeichelkätzchen. 5. Püppchen, aufgepaßt! 6. Große Wäsche. In Umschlag M. —.60. **Schattenrißkarten** von Gerda L. Schmidt: 1. Reihe: Spiel u. Tanz. Fest im Garten. Blumenorakel. Die kleine Schäferin. Belauschter Dichter. Rattenfänger v. Hameln. 2. Reihe: Freunde. Besuch. Im Grünen. Reifenspiel. Ein Frühlingsstrauß. Der Liebesbrief. 3. Reihe: Der Brief an „Ihn". Annäherungsversuch. Am Spinett. Beim Wein. Ein Märchen. Der Geburtstag. Jede Reihe i. Umschlg. 60 Pf.



Blumenorakel
G. L. Schmidt

Diefenbachs Schattenbilder in 6 Serien. **Bauers Federzeichnungen: Führer und Helden** 1914/17 in 2 Serien. **Winklers Scherenschnitte:** Aus der Kriegszeit, 6 Karten in künstlerischem Umschlag M. —.60. **Die deutschen Kriegsscheiben Karten,** köstlich humorvolle, zumeist auf den Krieg bezügliche Darstellungen erster Münchener Künstler wie v. Defregger, J. Diez, E. Grützner, H. v. Habermann, Th. Th. Heine, A. Jank, v. Zügel u. a. 2 Serien (diese nicht in Einfassung käuflich). **Denkwürdige Stätten aus Nordfrankreich.** 12 Karten n. Orig.-Lithograph. v. Karl Lotze. In Mappe M. 1.20

Ausführl. Prospekt über Teubners Künstler-Postkarten umsonst und postfrei vom Verlag

Druck von B. G. Teubner in Leipzig

